

Zeitschrift: Beiträge zur Aargaugeschichte
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 2 (1984)

Artikel: Aargauer in fremden Kriegsdiensten : Band 2, die bernischen Regimenter und Gardekompanien in den Niederlanden 1701-1796
Autor: Pfister, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-109776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Co 1542:2:2 Expl. 2

Aargauer in fremden Kriegsdiensten

Band 2

Die bernischen Regimenter und Gardekompanien
in den Niederlanden 1701–1796

Von Willy Pfister



Verlag Sauerländer Aarau

(1984)

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Pfister, Willy:

Aargauer in fremden Kriegsdiensten / von Willy Pfister. –

Aarau; Frankfurt am Main; Salzburg: Sauerländer

(Beiträge zur Aargaugeschichte)

Teilw. nur mit Erscheinungsort Aarau

Bd. 2. Die bernischen Regimenter und Gardekompanien in den Niederlanden

1701–1796. – 1984

ISBN 3-7941-2651-3

Willy Pfister

Aargauer in fremden Kriegsdiensten

Band 2

Reihe: Beiträge zur Aargaugeschichte

Umschlag: Rolf Krättli

Copyright © 1984 Text, Illustrationen und Ausstattung

by Verlag Sauerländer, Aarau und Frankfurt am Main

Herstellung: Sauerländer AG, Aarau

Printed in Switzerland

ISBN 3-7941-2651-3

Bestellnummer 08 02651



Abb. 1

Füsilier des Regiments de Goumoëns 1787

V O R W O R T

Der 1. Band "Aargauer in fremden Kriegsdiensten" von Dr. Willy Pfister war schon bald vergriffen, was zeigte, wie gross das Interesse am Thema weit über die Kantonsgrenzen hinaus ist und wie sehr die Qualität der Arbeit geschätzt wird.

Der seinerzeit angekündigte 2. Band liegt nun termingerecht vor, und die Historische Gesellschaft freut sich mit dem Autor über das abgeschlossene Werk, das in seiner Art wegweisend für ähnliche Projekte anderer Regionen wirken wird. Geschichtsforschern und -freunden jeder Fachrichtung ist ein bedeutendes Arbeitsinstrument und eine reiche Fundgrube von Namenmaterial gegeben worden. Die Reihe "Beiträge zur Aargaugeschichte" wird mit dieser Publikation würdig fortgesetzt und wird vermehrt Beachtung finden.

Sommer 1984

Historische Gesellschaft
des Kantons Aargau

Dr. Roman W. Brüsweiler
Präsident

Mit dem vorliegenden Band hat sich der Kreis um das Thema über die Aargauer in den bernischen Soldregimentern im 18. Jahrhundert geschlossen. Vor vier Jahren ist die Darstellung der Aargauer in französischen und sardinischen Diensten erschienen, und heute liegt der Band über die Aargauer in niederländischen Diensten vor. Vor einem Jahr ist in Bern eine kleinere, recht inhaltsreiche und interessante Arbeit vom gleichen Verfasser unter dem Titel "Die bernischen Soldregimenter im 18. Jahrhundert" im Druck erschienen. In ihr sind neben der Darstellung des Lebens der Soldaten die Offiziere und Regimentskommandanten, die Bestände und die Zusammensetzung der Regimenter in Frankreich, den Niederlanden und Sardinien-Piemont behandelt. Die Arbeit enthält auch die wichtigen Effektivbestände aller bernischen Soldregimenter und Gardekompanien in den drei Dienstländern, ebenso die Anzahl der Kompanien. Die Gesamtbestände sind im ersten und dem vorliegenden Band aufgeführt. Alle drei Arbeiten gehören zusammen. Wer sich über den Solddienst im 18. Jahrhundert, so wie er vom Aargau aus gesehen wird, orientieren will, sollte alle drei Arbeiten heranziehen, dann erst erhält der Leser einen vollständigen Ueberblick über eine Einrichtung, die im 18. Jahrhundert tief in unser Volksleben eingegriffen hat. Zu viele Söhne aargauischer Landschaften blieben in fremder Erde, und zu viele wurden als arbeitsunfähige Invalide in die Heimat zurückgeschickt.

Der vorliegende Band ist aus dem Grunde aussagekräftiger als der erste, weil in ihm der Berner Solddienst in allen drei Dienstländern miteinander verglichen werden kann, so etwa die Anzahl der Geworbenen, Deserteure, Toten, Kriegsgefangenen und kriegsgerichtlich Verurteilten. Das Ziel der gesamten Arbeit hat von Anfang an darin bestanden, alle den Unteraargau betreffenden Angaben aus den 56 Bänden Kompanierödel und 41 Bänden Manuale der Rekrutenkammer herauszuarbeiten, in Zahlen und im Text festzuhalten. Das ist gelungen, und daraus ist der Modellfall Unteraargau entstanden. Nun liegt ein zu Vergleichen taugliches Modell vor, was die Militärhistoriker zu schätzen wissen, aber auch die Lokalhistoriker im Aargau werden zu den drei Arbeiten greifen und damit ihre Ortsgeschichten bereichern können. Ebenso werden den Militärhistorikern nun zum ersten Mal fast lückenlos die

Gesamt- und Effektivbestände sämtlicher Soldregimenter des damals grössten eidgenössischen Staates zu weiteren Forschungen und Vergleichen zur Verfügung stehen. Die Genealogen finden im vorliegenden Band über 4100 Namen. Zusammen mit den beiden andern Diensten können ihnen gegen 7700 aargauische Namen dienen. Der Verfasser hat sich längere Zeit auch damit beschäftigt, nicht nur die wirklich Abtransportierten und zu Soldaten Gemachten darzustellen, sondern ebenso hunderte von überlisteten und reuigen Geworbenen, die sich mit einem teuren Loskauf beim Hauptmann von der Anwerbung zu befreien suchten. Es lohnt sich für den Leser, die Aktensammlung (III. Teil) nicht zu übergehen, denn sie beleuchtet die Verhältnisse des 18. Jahrhunderts und gehört thematisch zum I. Teil. Im ersten Band stammen die Illustrationen aus dem Gebiet der medizinischen Betreuung. Für den vorliegenden Band sind vor allem Abbildungen aus dem Gebiet des militärischen Strafvollzuges und der Werbung ausgewählt worden, weil beide Gebiete bei einzelnen Angeworbenen, Soldaten und Unteroffizieren tief in ihr Leben eingreifen konnten.

Wiederum bleibt mir zum Abschluss der dreiteiligen Arbeit die angenehme Pflicht, den Mitarbeitern der Staatsarchive von Bern, Basel und Aarau und der Schweizerischen Landesbibliothek für ihre Mit-hilfe freundlich zu danken.

W. Pfister

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Vorwort des Herausgebers	5
Vorwort des Verfassers	7
I. Teil	
<u>Erläuterungen zum Solddienst im 18. Jahrhundert</u>	13
<u>Aus der Geschichte</u>	13
Aus der Geschichte der bernischen Regimenter in den Nieder- landen 1700 bis 1796	13
Aus der Geschichte der bernischen Gardekompanien in den Niederlanden 1748 bis 1796	27
Ein bernisches Regiment fährt übers Meer nach Schottland 1715 bis 1720	29
Die Katastrophe für die Berner Regimenter in Brüssel 1746	31
Die Katastrophe für das Regiment May in Grave 1794	35
<u>Die Werbung</u>	39
Die Tätigkeit der Werber	39
Der Loskauf der reuigen Geworbenen	50
Die Freilassung der bresthaften und kleingewachsenen Geworbenen	52
Die Lossprechung von Geworbenen aus sozialen und andern Gründen	53
Die geflüchteten Geworbenen oder die Citierten	57
Die Gwaltpatente gegen desertierte Soldaten und Rekruten	59
Die Falschwerber verführen zu unerlaubtem Kriegsdienst	65
Von den zum Schallenwerk verurteilten Soldaten	67
Ein bemerkenswertes Memorial der Rekrutenkammer über die Werber von 1791	72
Ein geldgieriger Hauptmann im Unteraargau 1735-1736	74
Eine Bilanz aus den Manualen der Rekrutenkammer	78
<u>Im Regiment</u>	81
Die Recrües oder die Rekrutentransporte	81
Die Deserteure	84
Die Toten	90
Die Pensionierten	97
Die Gefangenen und die Kriegsgefangenen	102
Die kriegsgerichtlich Verurteilten	106
<u>Die Offiziere</u>	117
Die Offiziere aus dem Unteraargau	117
Fünf Feldprediger aus dem Unteraargau	121
Zwei Berner Offiziere aus dem Unteraargau (von May von Schöftland)	126

<u>Die Zusammensetzung der Regimenter und das Herkommen der Soldaten</u>	131
Die Zusammensetzung der bernischen Regimenter in den Niederlanden	131
Das Herkommen der Unteraargauer	134
Die durchschnittliche Dienstzeit der Aargauer	138
<u>Verschiedene Aspekte</u>	141
"Königsglanz mit deinen Bergen mass"	141
Die Zunahme der Unbequemen und Ungehorsamen	144
Zwei Klagen von Soldaten	146
Der Solddienst im Meinungsstreit des 18. Jahrhunderts	148
Eine Korrektur	150
Von den Quellen und der Literatur	152
<u>Schlussfolgerungen</u>	154
Der Modellfall Unteraargau	154
Einige Schlussfolgerungen	157

II. Teil

<u>Das Namensverzeichnis der Aargauer in niederländischen Diensten im 18. Jahrhundert</u>	161
Berner Aargau	161
Grafschaft Baden	288
Freie Aemter	294
Fricktal	297

III. Teil

<u>Aktensammlung zu aargauischen Fällen vor der Rekrutenkammer im 18. Jahrhundert</u>	303
---	-----

IV. Teil

<u>Beilagen, Verzeichnisse, Anmerkungen, Register</u>	343
1. Tabelle 1: Gesamtbestand der bernischen Regimenter und Gardekompanien in den Niederlanden im 18. Jahrhundert	344
2. Liste der Wintergarnisonen der bernischen Regimenter in den Niederlanden 1701-1796	346
3. Grafik 1: Anzahl der Landskinder, Eidgenossen und Landsfremden in den Niederlanden 1703-1794 (Regimenter und Garde)	349

4. Grafik 2: Anzahl der Berner, Waadtländer und Bernisch-Aargauer in den Niederlanden 1703-1794 (Regimenter und Garde)	350
5. Grafik 3: Prozentualer Anteil der Landskinder, Eidgenossen und Landsfremden in den Niederlanden 1703-1794 (Regimenter und Garde)	351
6. Grafik 4: Gesamtbestand aller Berner Regimenter und Gardekompanien in Frankreich, den Niederlanden und Sardinien im 18. Jahrhundert	352
7. Namensliste einzelner aargauischer Soldaten in unavouierten Kriegsdiensten 1702-1781	353
8. Auszug aus dem Tagesbefehl vom 17. Juni 1792 beim Einmarsch des Berner Regiments aus Frankreich	356
Quellenverzeichnis	358
Literaturverzeichnis	358
Anmerkungen	359
Bildernachweis	364
Register der aargauischen Familiennamen	365

I. Teil
Erläuterungen zum Solddienst im 18. Jahrhundert

Aus der Geschichte

Aus der Geschichte der bernischen Regimenter in den Niederlanden
1700 bis 1796

Die reformierten eidgenössischen Orte pflegten seit dem 16. Jahrhundert zu den Niederlanden auf konfessionellem und kulturellem Gebiet enge Beziehungen, seltener jedoch auf militärischem. In den niederländischen Befreiungskriegen von 1567 bis 1609 dienten einige reformierte Fähnlein auf Seite der Niederländer gegen die Spanier, allerdings ohne obrigkeitliche Bewilligung. Die Söldner waren vermutlich vom sprichwörtlichen Reichtum der Niederlande angelockt worden. 1628 führte Hans Ludwig von Erlach, der unter Gustav II. Adolf von Schweden und Moritz von Oranien gedient hatte, eine bedeutende Reform der bernischen Heeresorganisation durch, indem er die Berner Truppen in 66 gleich starke Kompanien zu 200 Mann gliederte. Als Vorbild diente die grosse niederländische Heeresreform des Prinzen Moritz von Oranien vom Ende des 16. Jahrhunderts ¹. Nach 1609 verlegten sich die Niederländer auf den Ausbau ihrer Flotte und vernachlässigten den Unterhalt eines kraftvollen Landheeres, wodurch der Kontakt zu den eidgenössischen Heerführern auf ein Minimum sank. Das änderte sich dann, als der französische König Ludwig XIV. sich anschickte, die niederländischen Gebiete mit einer Reihe von Eroberungskriegen anzugreifen ². Der zweite dieser Kriege - von den Niederländern Raubkriege genannt - begann 1672, nachdem in Frankreich im gleichen Jahr sechs Schweizer Regimenter aufgerichtet worden waren, denen bald weitere folgten. Ludwig XIV. hatte 1663 mit grossem Pomp das Soldbündnis mit den Eidgenossen von 1603 erneuert, um sich die militärische Kraft der Eidgenossenschaft zu sichern. Neben den neugeschaffenen Linienregimentern verfügte Frankreich noch über das schweizerische Garderegiment, das zusammen mit einem französischen für die Sicherheit des Hofes verantwortlich war. Auf niederländischer Seite konnten zur Abwehr der französischen Angriffe keine schweizerischen Soldtruppen eingesetzt werden. Die reformierten eidgenössischen Orte, die

für niederländische Werbungen allein in Betracht fielen, waren mit Rücksicht auf Frankreich sehr zurückhaltend. Da mussten zuerst einige Ereignisse eintreten, die den gutgläubigen Eidgenossen die wahren Absichten Ludwig XIV. aufzeigten. Sie liessen nicht lange auf sich warten. Der König legte die Bestimmungen der Militärkapitulationen selbstherrlich aus, verwendete die Regimenter aus reformierten Gebieten gegen die protestantischen Niederländer, was bei ihren Glaubensgenossen in der Eidgenossenschaft Empörung hervorrief. Vier Schweizer Regimenter dienten 1672 und 1673 als Besatzungstruppen in den eroberten Teilen der Niederlande. General Stuppa, ein Bündner, war 1673 sogar Platzkommandant von Utrecht³. Die Liste der Verletzungen der mit den Eidgenossen vereinbarten Bestimmungen, die sogenannten Transgressionen, ist recht lang. Vor allem aber erschien den Bernern die französische Eroberungspolitik immer gefährlicher. 1678 konnte sich Frankreich im Frieden von Nijmegen die von Ludwig XIV. überfallene Freigrafschaft Burgund einverleiben. Das war ein Gebiet, das seit 1522 mit der Eidgenossenschaft verbunden und neutralisiert war. Die Freigrafschaft lag direkt in der bernischen Interessensphäre, nicht zuletzt deshalb, weil Bern von dort Salz bezog. 1679 folgte eine unfreundliche Aktion Frankreichs gegen die Eidgenossenschaft, indem vor die Tore der Stadt Basel die Festung Hüningen gebaut wurde. Die französischen Geschütze waren drohend gegen die Pforte zur Eidgenossenschaft gerichtet. 1681 überfielen französische Truppen die mit Zürich und Bern verbündete Stadt Strassburg und gliederten sie Frankreich ein. Die Eidgenossen konnten den überfallenen Verbündeten nicht zu Hilfe eilen. 1685 holte Ludwig XIV. zum grössten Schlag gegen die Hugenotten, die französischen Glaubensgenossen der eidgenössischen und Genferischen Reformierten, aus. Er hob das Edikt von Nantes auf. Diesen letzten Schutz der protestantischen Franzosen fegte der Alleinherrscher weg und rottete einen bedeutenden Teil der französischen Bevölkerung auf schrecklichste und leidvollste Weise aus⁴. 1688 drangen französische Truppen in die Kurpfalz ein und verwüsteten ganze Landschaften und Städte wie Heidelberg vollständig. 1697 musste Frankreich diese Eroberungen im Frieden von Rijswijk allerdings wieder zurückgeben, mit Ausnahme einiger Gebiete im überfallenen Elsass. Ebenfalls 1688 setzte Ludwig XIV. erneut seine Armeen gegen die Niederlande in Marsch. Zehn Jahre lang tobte ein europäischer Krieg, vor allem in Flandern und Brabant. Frankreich sah sich einer grossen antifranzösischen Koalition gegenüber, die zur Hauptsache aus England,

den Niederlanden und Oesterreich gebildet war. Im letzten Jahrzehnt des von vielen Kriegen geplagten 17. Jahrhunderts wurden schwere, verlustreiche, aber für Frankreich siegreich ausgehende Schlachten ausgetragen, so 1690 bei Fleurus, 1692 bei Steenkerken und 1693 bei Nerwinden.

Die unfreundlichen Handlungen Ludwig XIV. gegen die Eidgenossen und vor allem gegen die reformierten Orte brachten Bern und Zürich dazu, ihre Rücksichtnahme auf Frankreich aufzugeben und von 1692 an den Abmarsch von Soldtruppen nach den bedrängten Niederlanden zu tolerieren. Dort standen drei kriegserprobte bernische Generallieutenants. Niklaus Tscharner, Albrecht von Mülinen und Wilhelm von Muralt halfen, die niederländische Abwehr zu organisieren. Schon 1695 wirkten ihre Truppen bei der Belagerung von Namur mit. Mit den drei Bernern zusammen stand in niederländischen Diensten ein Waadtländer, der Generallieutenant Jean de Sacconay. Er kommandierte ein im Sold von Savoyen stehendes Regiment, welches 1697 von der niederländischen Armee übernommen wurde. Jean de Sacconay hatte vor seinem Uebertritt zur antifranzösischen Front ein hohes Kommando in Frankreich innegehabt, das er aber aus Protest gegen die Ausrottung der Hugenotten niederlegte ⁵.

Der Friedensschluss von Rijswijk von 1697 brachte den stark bedrängten Niederländern eine kurze Erholungspause. Sie behielten fünf Schweizer Regimenter in ihrem Sold. Die den Franzosen misstrauenden Niederländer taten gut daran, ihre Rüstung beizubehalten, denn schon 1701, bloss vier Jahre nach dem Friedensschluss, begann ein neuer Krieg Europa zu erschüttern. Der Streit um die Nachfolge auf dem spanischen Königsthron entfesselte den 13 Jahre dauernden blutigen und wilden Spanischen Erbfolgekrieg, der in vielem an die schreckliche Zeit des Dreissigjährigen Krieges (1618-1648) erinnerte. Beim Kriegsausbruch standen auf niederländischer Seite die 1700 von Bern avouierten Regimenter Tscharner, Mülinen und Muralt im Dienst, neben zürcherischen und bündnerischen Truppen. Die niederländische Heeresführung pflegte anfänglich die eigenartige Gewohnheit, die Soldtruppen untereinander zu mischen, also bernische Kompanien in andere Regimenter zu detachieren ⁶.

Wie schon erwähnt, durfte nun von 1700 an mit obrigkeitlicher Erlaubnis im bernischen Staatsgebiet für die Niederlande geworben werden. Das war die Antwort Berns auf die Bedrohung seiner Interessensphäre im Westen durch die Eroberungssucht Ludwig XIV. Die

schweizerische Neutralität wurde im 18. Jahrhundert nicht in der heutigen Form verstanden, sondern die eidgenössischen Orte gestatteten nach abgeschlossenen Militärkapitulationen vielen Mächten Werbungen. Das war das Prinzip der gleichmässigen Begünstigung aller Kriegführenden. Die einzelnen Orte besaßen jedoch die Möglichkeit, den eng befreundeten, meistens glaubensverwandten Mächten eine Mehrbegünstigung einzuräumen.

Seit dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts fühlte sich Bern von Frankreichs Ausdehnungsdrang bedroht. Im Jahre 1700 gaben die bernischen Räte dem Drängen der Niederlande, dem exponiertesten Feind Frankreichs, nach und bewilligten für die Niederlande doppelt so viele Soldaten wie für Frankreich. Während in Frankreich nur immer ein bernisches Regiment stand, dienten in den Niederlanden während des ganzen 18. Jahrhunderts zwei, für kurze Zeit sogar drei Berner Regimenter. Man kann aus heutiger Sicht bemerken, dies sei eine etwas primitive Handhabung der Neutralität gewesen, aber man muss bedenken, dass damals für Bern und die übrige Eidgenossenschaft keine andere Lösung durchführbar gewesen wäre. Im Westen des bernischen Staatsgebietes war Frankreich sehr mächtig und unberechenbar. Bern musste eigentlich immer eine weitere Ausdehnung dieses Landes nach Osten, also gegen Genf, das Bistum Basel, Neuchâtel oder sogar die Waadt befürchten, Ereignisse, welche dann gegen Ende des Jahrhunderts auch wirklich eintraten. Der französische Gesandte hätte von Solothurn aus immer Mittel und Wege gefunden, viele bernische Untertanen gegen gute Versprechen und viel Geld in französische Dienste zu locken. In diesem Falle hätte die Obrigkeit keine Kontrolle mehr über die in einen unavouierten Dienst Getretenen gehabt, und die in den Freikompanien verstreuten Soldaten wären ohne heimatlichen Schutz geblieben. Aus dem Grunde bewilligte man Frankreich kapitulationsgemäss ein Regiment, seinen Feinden jedoch zwei und von 1737 an dem Königreich Sardinien-Piemont ebenfalls ein Regiment. Die Bestandeslisten in diesem und im ersten Band weisen auch zahlenmässig aus, wie stark die antifranzösischen Mächte bevorzugt worden waren. Die Abb. 2 veranschaulicht sehr deutlich, welches Gegengewicht zu Frankreich die bernische Obrigkeit mit Hilfe von Soldtruppenlieferungen zu schaffen versuchte ⁷. Eine andere Frage ist natürlich, wie viel diejenigen, auf deren Rücken sich das Ganze abspielte, ertragen und erleiden mussten: Weder die Offiziere, noch die Soldaten wurden nach ihrer Rolle auf dem europäischen politischen Schachbrett gefragt.

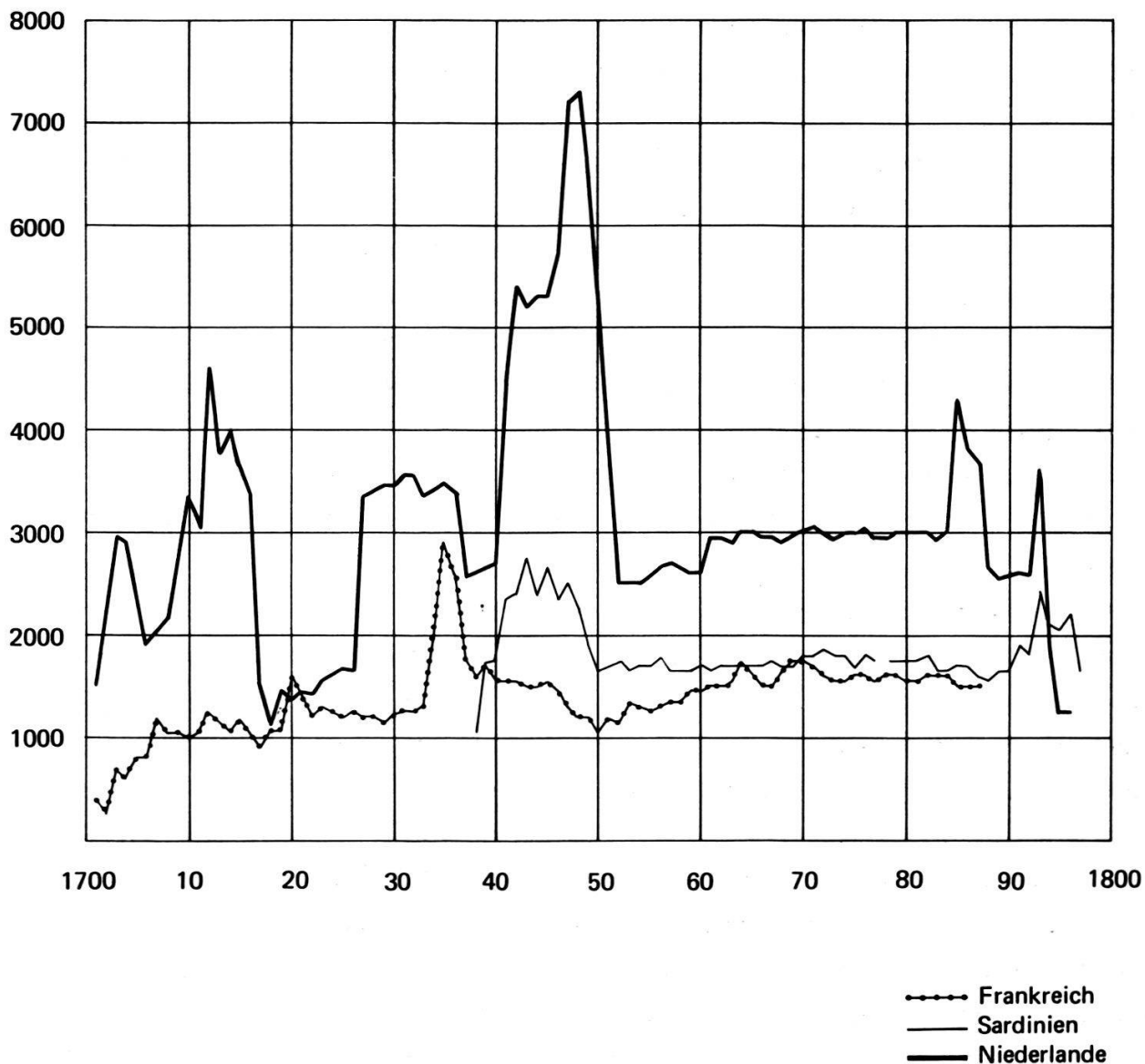


Abb. 2 Die Gesamtbestände der bernischen Soldtruppen in Frankreich, den Niederlanden und Sardinien im 18. Jahrhundert

Die Räte von Bern indessen waren davon überzeugt, dass ihnen und ihrem Staat die Gewährung von Soldaten an Freunde und den möglichen Feind eine weitgehende Sicherheit verschaffe.

Im Spanischen Erbfolgekrieg von 1701 bis 1713 setzten die Heeresleitungen ihre Verbände immer stärker dem feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuer aus, und dadurch erhöhten sich die Verluste. Die bernischen Truppen standen in diesem Krieg lange Zeit auf der Seite der Sieger. Die beiden grossen Heerführer Marlborough und Prinz Eugen von Savoyen hielten den französischen Angriffen so lange stand, bis der englische König Marlborough fallen liess und ihn - ein Opfer von Hofintrigen - nach England zurückberief. 1704 kämpfte das Regi-

ment Stürler bei Höchstädt in Bayern. In fast regelmässigen Zeitabständen prallten die grossen Heere aufeinander: 1706 bei Ramillies, 1708 bei Oudenaarde und 1709 bei Malplaquet. Diese letztgenannte Schlacht ist auch aus dem Grunde denkwürdig, weil darin Schweizer gegen Schweizer kämpften und sich nicht schonten, sondern zerfleischten. Der bernische Brigadier May auf französischer Seite führte seine roten Schweizer gegen die blauen Schweizer des bernischen Brigadiers May in niederländischen Diensten. Dieser Bruderkampf beleuchtet die ganze Fragwürdigkeit des nach allen Seiten hin bewilligten Solddienstes. Nach der Absetzung Marlboroughs erlitten die Alliierten eine vernichtende Niederlage in der Schlacht von Denain. Dann erschöpfte sich der harte und verlustreiche Krieg in Festungskämpfen, wie sie stets zwischen den Schlachten stattgefunden hatten. 1713 schlossen die Kriegführenden den Frieden von Utrecht und 1714 denjenigen von Rastatt. 1715 starb der 77jährige Alleinherrscher Frankreichs, nachdem er sein Land seit 1661 regiert und in mehrere Angriffskriege geführt hatte. Ihm folgte auf dem Thron sein Urenkel als Ludwig XV., ebenfalls von Eroberungssucht besessen wie sein Vorgänger. Mit ihm war die Aussicht auf Frieden in Europa gering. Nur die fast völlige Erschöpfung des französischen Volkes und die leere Staatskasse zwangen Frankreich zu einer Ruhepause.

Bedauerlicherweise sind die Kompanierödel bis in das zweite Jahrzehnt hinein oft lückenhaft, so dass die Zahl der in Schlachten und bei Kämpfen um Festungen Gefallenen auch lückenhaft bleiben muss. Das ist beim Betrachten der Bestandesliste (Beilage 1) zu berücksichtigen. Nicht nur in den Feldschlachten, sondern auch im Festungskrieg traten hohe Verluste ein. Wenn es heisst, bei der Eroberung von Rysel hätten Schweizertruppen einen wesentlichen Anteil gehabt, dann hatten sie bestimmt grosse Verluste erlitten. Aus einem Brief des Oberstlieutenants J.F. de Goumoëns vom 20. Januar 1711 aus Den Haag an die Rekrutenkammer ist zu vernehmen, wie er im Festungskrieg in seiner Kompanie einen Verlust von 43 Gefallenen und 64 Deserteuren erlitten habe. In der Namensliste (II. Teil) sind viele Gefallene aus dem Unteraargau aus dem Spanischen Erbfolgekrieg verzeichnet, aber auch eine grosse Zahl von Deserteuren, was auf die Härte des damaligen Soldatenlebens hinweist. Der Niedergang der alliierten Armeen gegen Ende dieses Krieges zeigte sich auch im Verlust der befestigten Plätze, welche von schweizerischen und andern Truppen nicht gehalten werden konnten, so etwa Douay, Le Quesnoy und Bouchain. In

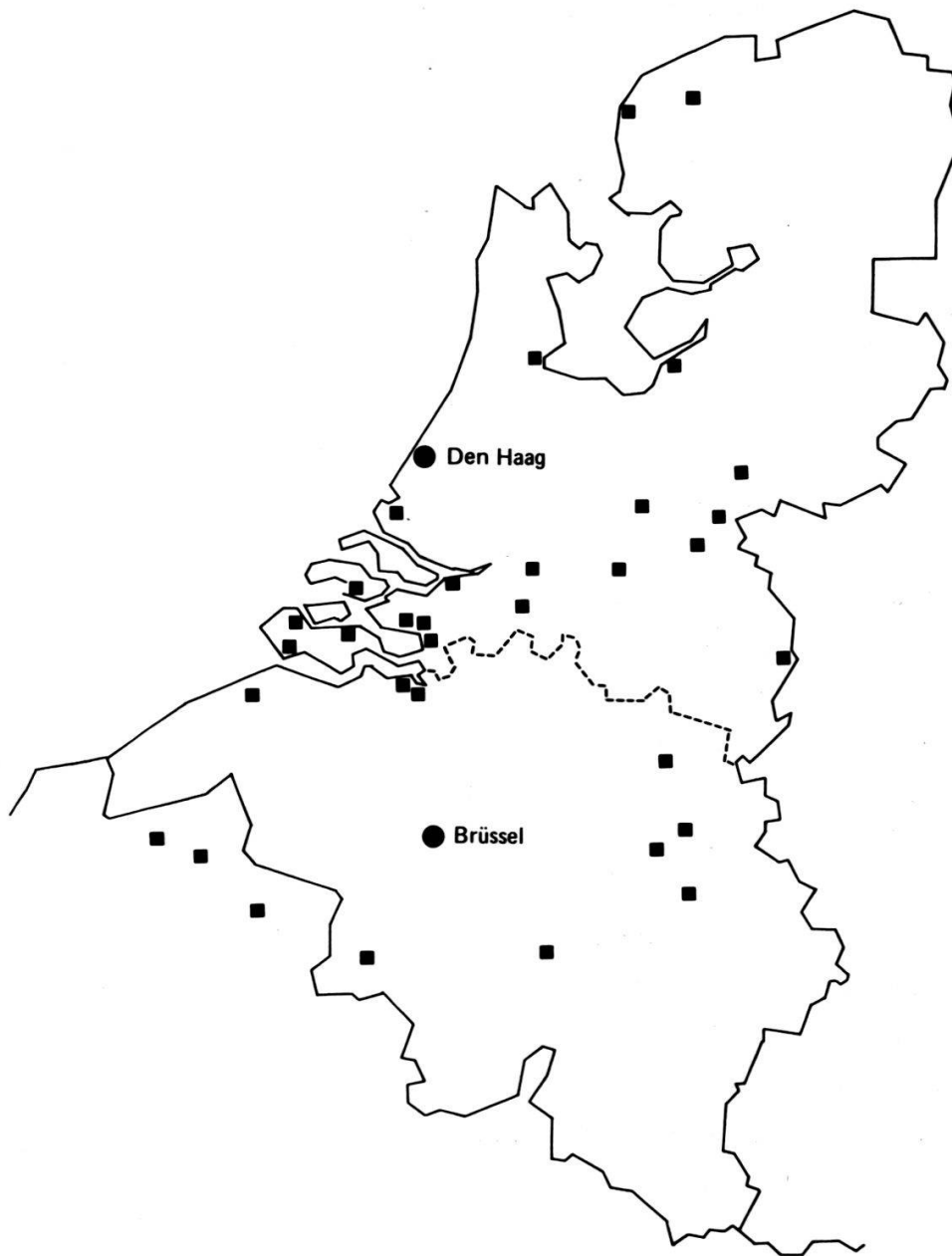
der Namensliste stehen Hinweise auf diese Festungskämpfe wie "gefallen in Douay, totgeschossen vor Le Quesnoy, gefallen auf den Batterien von Bouchain, bei der Belagerung geblieben". Nach der verlorenen Schlacht von Denain, in welcher nach zeitgenössischen, aber sicher übertriebenen Berichten, die 8000 Mann starke niederländische Armee die Hälfte Soldaten verloren haben soll, zerfiel sie zusehends. In den Kompanierödeln von 1712 steht die Bemerkung, 156 Mann seien in französische Kriegsgefangenschaft geraten und 120 Mann hätten beim Feind Handgeld genommen. Die Kriegsgefangenen waren nach Reims geführt und die gepressten Angeworbenen in Freikompanien gesteckt worden. Bern wusste nichts mehr von ihrer Existenz, und fortan unterstanden sie dem harten französischen Kriegsrecht.

Frankreich wurde nach einer Erholungszeit von zwei Jahrzehnten in den Polnischen Erbfolgekrieg von 1733 bis 1738 verwickelt. Den Niederlanden hingegen gelang es, sich aus diesem Krieg herauszuhalten und die Erschöpfung aus dem Spanischen Erbfolgekrieg ganz zu überwinden. Von 1716 an, als die Regenten in den Niederlanden dem 1713 geschlossenen Frieden trauten, begann die niederländische Heeresleitung, die Bestände der Fremdenregimenter um mehr als die Hälfte zu reduzieren. Nach der Militärkapitulation hatte sie das Recht auf Reduktion und Augmentation⁸. In der Namensliste stehen viele aargauische Abgedankte. Die Regimentskommandanten entliessen sie nicht einfach in ihren Garnisonen, sondern liessen sie geordnet und in Einheiten zusammengefasst von jüngeren Offizieren nach der Heimat führen. Ein Marsch aus den Niederlanden nach Bern dauerte in der Regel zwischen 19 und 21 Tagen. Mit dem geschlossenen Rückmarsch sollte vermieden werden, dass sich fremde Werber auf die Entlassenen stürzten und sie in unerlaubte Kriegsdienste führten. Die Abgedankten marschierten in ihren Uniformen - die sie ja selbst angeschafft und bezahlt hatten -, ohne Gewehr, wohl aber mit ihrem Infanteriesäbel zur persönlichen Verteidigung. Einem Teil der Soldaten wird die Abdankung, die sogenannte Réforme, willkommen gewesen sein, andere hätten wohl lieber weitergedient. Die heimatlichen Behörden sahen 1716/17 der Rückkehr von fast 2000 Mann nicht gerade freudig entgegen. Sie mussten sich aber an diese Art der Behandlung von Soldaten durch die niederländischen Generalstaaten - der Vereinigung der sieben Provinzen - wohl oder übel gewöhnen, denn weitere starke Reduktionen folgten 1737, 1751/52 und 1788. Die Bearbeitung des Archivmaterials vermittelt den Eindruck, die Niederländer hätten die menschliche Kraft der Soldaten

einfach gekauft, etwas vereinfacht ausgedrückt, wie Güter bezahlt und damit erstanden. Ware konnte man ja auch wieder abstossen. Die Bestreitung der Ausgaben für die Fremdenregimenter war in den Niederlanden auch recht merkwürdig geregelt: Jede der sieben Provinzen musste für die Auslagen eines Fremdenregimentes aufkommen. War die Kriegsgefahr verzogen, wollten die Provinzen nur noch das Minimum aufbringen. In bedrohlichen Zeiten konnte man ja wieder Soldaten holen. Frankreich nahm nur ein einziges Mal die Reduktion des bernischen Regimentsbestandes vor. In Sardinien-Piemont trat dieser Fall gar nie ein. Ein Mal jedoch hatten sich diese niederländischen Rechner getäuscht, als sie 1829 sämtliche Schweizer Regimenter nach Hause schickten. Sie fehlten ihnen dann 1830 im Aufstand der Belgier, und die Niederländer verloren das Land.

Die nach 1716 noch in den Niederlanden verbliebenen Truppen lebten in den Garnisonen und versahen Wachtdienst. Ein Regiment, vielleicht auch nur mehrere Kompanien, wurde mit Schiffen nach Schottland übergeführt, worüber in einem besonderen Kapitel weiter unten berichtet wird. 1726 scheint sich die politisch-militärische Lage um die Niederlande angespannt zu haben. Plötzlich verlangten sie von Bern eine Verdopplung der Truppenzahl. Zusätzlich zur normalen Werbung sollten 1700 Mann in die Niederlande abmarschieren. Das bernische Staatsgebiet stellte 85% der 1713 Soldaten, welche zur Verstärkung der beiden Regimenter angeworben worden waren.

Kaum war 1738 im Polnischen Erbfolgekrieg ein Friedensschluss zustande gekommen, begann ein neuer Krieg, in den ganz Europa hineingezogen wurde. 1741 brach der Oesterreichische Erbfolgekrieg aus. Die Niederlande verlangten sogleich eine Augmentation, um die 1737 reduzierten Bestände der Regimenter auf volle Kriegsstärke zu bringen. Sie erhielten 1668 Mann. 1742 stockten sie die Bestände nochmals um 1008 Mann auf, 1746 um 411 Mann. Gegen Ende des bis 1748 dauernden Krieges augmentierten die Niederländer nochmals um 2221 Mann, indem Bern im Jahre 1747 ein drittes Regiment unter dem Kommando des Obersten Abraham von Graffenried aufstellen und in Marsch nach dem Niederrhein setzen musste. Diese letzte Erhöhung der Bestände hatte ihren Grund in einer Katastrophe, welche die beiden Berner Regimenter - und vermutlich noch weitere - in Brüssel ereilt hatte. Die Regimenter Stürler und Constant verloren nämlich am 16. Februar 1746 bei der Verteidigung der Stadt ungefähr die Hälfte der Bestände als Kriegsgefangene an die Franzosen⁹. Von dieser militärischen



--- Grenze von 1830
— Grenze von 1792

Karte 1 Die Wintergarnisonen in den Niederlanden 1701-1796

Niederlage und dem Abmarsch der Kriegsgefangenen in eine dreijährige Kriegsgefangenschaft nach Innerfrankreich wird weiter unten in einem besonderen Kapitel berichtet.

Hohe Verluste mussten 1746 ausgeglichen werden - und wieder war für die Niederländer das Soldatenreservoir Bern und die übrige Eidgenossenschaft da. Die Niederländer zögerten nicht, die nötige Anzahl Soldaten in Regimentstärke aus dem bernischen Staatsgebiet herauszuholen, um nicht zu sagen herausstampfen zu lassen. 1751, drei Jahre nach dem Friedensschluss, reduzierten sie dann dementsprechend wieder massiv, nämlich um 1704 Mann und im folgenden Jahr nochmals um 1180 Mann. Hier wird die nicht gerade würdige Rolle offenbar, welche die Eidgenossenschaft als weitherum bekanntes Soldatenlieferungsland auf Grund von Militärkapitulationen spielte oder spielen musste. Ganz besonders übten die kühl rechnenden Niederländer dieses in den Verträgen ausbedungene Recht aus. Das niederländische Volk war alles andere als kriegerisch gesinnt, was an sich eine erfreuliche Eigenschaft sein kann. Umso mehr waren die Generalstaaten auf den Kauf von ausländischer Soldatenkraft angewiesen. Sie scheuten sich aber keineswegs, die Anzahl der ihnen zur Verfügung gestellten Soldaten rücksichtslos auf ein Minimum zu reduzieren, sobald sich die Gefahr verzogen hatte.

An der grossen, von den Franzosen gewonnenen Schlacht von Fontenoy am 11. Mai 1745 nahmen auch die bernischen Regimenter teil. Sie hatten wegen der Unfähigkeit eines niederländischen Generals grosse Verluste erlitten, weil er sie die längste Zeit untätig im Feuer der französischen Artillerie stehen liess¹⁰. Später bildeten sie einen Teil der Besatzung von Brüssel, wo sie dann im folgenden Jahr die fast völlige Auflösung erlitt. Nach diesem militärischen Rückschlag konnten sie so lange keine grösseren militärischen Aufgaben mehr lösen, bis das Regiment Graffenried in die Niederlande eingerückt war. Es kam jedoch nicht mehr zu nennenswerten Aktionen. Der Friedensschluss von Aachen setzte 1748 dem für die Niederlande verlorenen Krieg ein Ende. Daran schloss sich für dieses Land eine lange Friedenszeit. Es konnte sich aus dem Siebenjährigen Krieg heraushalten, der von 1756 bis 1763 wiederum grosse Teile Europas erschütterte, die Lebenskraft der Völker schwächte und aushöhlte und alle nationalen Reserven verbrauchte. Man ist versucht zu sagen, dass hier der Grundstein zur französischen Revolution gelegt worden war.

Den Frieden in den wieder zu Wohlstand und Reichtum gelangten Niederlanden unterbrach 1787 jäh der Ausbruch eines Bürgerkrieges. Die von der republikanischen Partei beherrschten Provinzen rebellierten gegen den monarchisch regierenden Erbstatthalter Prinz Wilhelm V. von Oranien. Seine Gemahlin war eine Schwester des Königs von Preussen. Er intervenierte bewaffnet in den Niederlanden. Die preussischen Truppen marschierten ohne nennenswerten Widerstand zu finden ein und besetzten die grossen Städte. Die niederländische Kriegsmacht war zerfallen. Die Schweizer Regimenter erklärten sich neutral. Ihre Lage war äusserst schwierig: Einerseits war der Erbstatthalter Generalkapitän aller niederländischen Truppen und als solcher oberster General der Schweizertruppen, aber andererseits bezogen sie von den aufständischen Provinzen ihren Sold! Sie warteten ab, bis die Republikaner, die sogenannten "Patrioten", ihre Niederlage erlitten hatten.

Bald darauf aber warf die französische Revolution ihre Schatten auch auf die Niederlande. Revolutionsheere richteten Angriffe gegen dieses schon so oft überfallene Land. Am 6. November 1792 besiegte eine ungestüm vorrückende französische Armee die niederländisch-österreichischen Truppen bei Jemappes, eroberte das zu den Niederlanden gehörende Belgien und drang in die eigentlichen Niederlande ein. Am 13. September 1793 erlitt eine niederländische Armee, der auch das bernische Regiment Constant angehörte, eine Niederlage bei Halluin (oder Werwick) in der Nähe von Tourcoing. Dann wandte sich das Kriegsglück, und im April 1794 erfochten die alliierten Truppen bei Landrecies einen grossen Sieg über das französische Volksheer. In seinem Feldbericht erwähnte der Erbstatthalter die Standhaftigkeit der Schweizergarde, welche im lang anhaltenden Kartätschen- und Musketenfeuer ausgehalten und beim Angriff ihren Mut bewiesen habe. Aber schon zwei Monate später schlugen die Franzosen die Niederländer erneut und diesmal entscheidend in der Schlacht von Fleurus ¹¹. Das bedeutete das Ende der niederländischen Armee. Was nachher kam, war beschämend und unwürdig. Befestigungen und Städte fielen oft kampflos an die Invasoren. Die Franzosen rückten immer weiter vor, und die Schweizer Regimenter hatten von Januar 1795 an keinen Oberbefehlshaber mehr, da Prinz Wilhelm V. von Oranien nach England geflüchtet war. Kampf- und ruhmlos ging der Krieg zu Ende. Die Besetzer wandelten die Generalstaaten der Niederlande in die Batavische Republik um. Da die Niederländer nicht imstande waren, nach französischem Muster eine nationale Armee aufgrund der allgemeinen Conscription

aufzustellen, waren bei ihnen die landsfremden Söldner sehr gesucht, und nicht wenige Schweizer traten in die neue niederländische Armee ein. Eine Anzahl von ihnen machte dort eine rasche militärische Karriere. Tüchtige Sergeanten wurden zu Offizieren befördert, und fähige Subalternoffiziere erhielten höhere Kommandostellen. 1796 wurden die Schweizer Regimenter und die Garde aufgelöst. Die letzten Angehörigen trafen 1797 in der Heimat ein. Der avouierte Solddienst der Schweizer in den Niederlanden hatte fast hundert Jahre gedauert. Die reformierten Orte Zürich, Bern, Schaffhausen, reformiert-Graubünden, reformiert-Glarus und einzelne Landschaften wie das Toggenburg hatten unermüdlich Nachschub an Soldaten geliefert und durch ihre Anstrengung der Sache der bedrohten Niederlande gedient. Es wäre interessant zu untersuchen, ob und wie weit diese militärische Hilfe von niederländischen Historikern gewürdigt worden ist. In Friedenszeiten waren Söldner üblicherweise in den Augen der Dienstherrn und ihrer Völker nur lästige Soldbezüger.

Auf dem Schlachtfeld von Fleurus begann und endete die schweizerische Hilfe an die Niederlande. Das ist ein besonderer Zufall. Am 1. Juli 1690 vernichteten dort die Franzosen eine niederländische Armee. In dieser grossen Gefahr für die Niederlande begann der Aufbruch schweizerischer Truppen, zuerst der zürcherischen, dann der andern. 104 Jahre später, am 26. Juni 1794, schlugen französische Truppen die niederländischen an der gleichen Stelle wiederum ganz entscheidend und leiteten damit das Ende der schweizerischen Solddienste im 18. Jahrhundert in den Niederlanden ein. Die nach Bern gesandten Berichte der Kommandanten werden die dortigen Behörden aufgeschreckt haben. Einige Jahre zuvor waren aus Frankreich gleiche Meldungen eingetroffen. Nun kam 1796 das Ende der beiden Berner Regimenter und der drei bernischen Gardekompanien in den Niederlanden. Noch aber stand ein Berner Regiment im Königreich Sardinien-Piemont - aber wie lange noch? Es wurde 1799 ruhmlos vernichtet und die Reste davon nach Hause geschickt. Das Kapitel des bernischen und schweizerischen Solddienstes im 18. Jahrhundert war zu Ende.

Nach den napoleonischen Kriegen und der Neuordnung Europas verlangten die Regierenden in Frankreich und den Niederlanden erneut Schweizertruppen und erhielten sie auch. In den Niederlanden wurden sie 1829 abgedankt. Das Gleiche wiederholte sich in Frankreich ein Jahr später. Den Schweizer Regimentern wurde in der Julirevolution ein Vorwurf daraus gemacht, den König verteidigt zu haben. Ein Teil

der Entlassenen verdingte sich in der zu jener Zeit errichteten französischen Fremdenlegion, welche 1831 mit der Eroberung Algeriens und später ganz Nordafrikas begann. Die Niederländisch-Ostindische Kompanie warb im 19. Jahrhundert auch viele Schweizer zum Dienst in den fieberversetzten Gebieten von Java und Sumatra an, wo sie gegen die Eingeborenen kämpften. Mit den Söldnern festigten die Kolonialherren ihre Herrschaft. In den neugebildeten Legionen des 19. Jahrhunderts genossen die Schweizer keinen Schutz ihrer heimatlichen Behörden. Da galt nicht mehr wie früher das heimatliche Kriegsrecht, sondern das harte, ja oft brutale Standrecht der Dienstherrn. Doch die Geschichte der schweizerischen Söldner im 19. Jahrhundert ist eine Sache für sich und gehört nicht in den Rahmen der vorliegenden Arbeit.

Zum Abschluss dieses kurzen Ueberblicks über die Berner Truppen in den Niederlanden im 18. Jahrhundert sollte doch noch die Frage gestellt werden, ob die einzelnen Geworbenen ihre Dienstnahme mehr als nur eine militärische Dienstleistung betrachtet und geglaubt hatten, damit den bedrängten Niederländern als Glaubensgenossen zu Hilfe zu kommen. Wie weit mochten die Rekruten und Soldaten wohl gedacht haben, für eine gerechte und gottgefällige Sache zu kämpfen? Diese Frage ist aus dem bearbeiteten Archivmaterial nicht zu beantworten, obwohl einzelne Angeworbene vor der Rekrutenkammer ausdrücklich aus sagten, nur nach den Niederlanden und sonst nirgendwohin marschieren zu wollen und sich gegen einen Abtausch mit Frankreich wehrten. Es ist nicht auszuschliessen, dass mindestens am Anfang des bernischen Dienstes in den Niederlanden einzelne junge Burschen und Männer unter dem Einfluss der Prädikanten es als ihre Christenpflicht betrachteten, den Untergang der protestantischen Generalstaaten verhindern zu helfen, ganz besonders nach den niederländischen Niederlagen zwischen 1690 und 1693, dann aber auch nach dem Vorrücken der Franzosen im Spanischen Erbfolgekrieg. Eine religiöse Motivation beim Eintritt in niederländische Dienste wäre für einzelne Geworbene möglich gewesen, denn in ihrer Heimat predigten die Prädikanten seit der Aufhebung des Ediktes von Nantes scharf gegen Frankreich, wo die völlige Vernichtung des protestantischen Lebens begonnen hatte. Für die Prädikanten war Ludwig XIV. nicht der Sonnenkönig, sondern sie sahen ihn eher in einer antichristlichen Rolle ¹². Sie glaubten, nach den Hugenotten versuche er die protestantischen Niederländer auszurotten. Sie riefen auf "Gott zur Ehr und der Religion zugut"! Der Einfluss

der Predigten auf das Denken des Volkes im 17. und 18. Jahrhundert darf nicht unterschätzt werden. Meistens erhielt das Landvolk ja nur aus dem Mund der Prädikanten Kenntnis von den Weltereignissen, und mit diesem Mittel konnten Sympathie oder gar Begeisterung für die niederländische Sache und, wie die Geistlichen sagten, für die Verteidigung des rechten Glaubens geweckt werden ¹³. Kamen Begeisterte dann bei der Truppe an, mussten sie wohl bald erkennen, wie wenig christlich ein Regiment war ¹⁴. Es musste in erster Linie ein kriegstaugliches Instrument in der Hand des Kommandanten sein. Die Schaffung eines kriegstüchtigen Regiments verlangte harten Drill, was nicht ohne Druck zu erreichen war. Auch in den strenggläubigen und sittenstrengen Generalstaaten kamen die in allen Armeen gebräuchlichen Grobheiten zur Anwendung. Der Rekrut, welcher mit dem Gedanken an christliche Unterstützung der glaubensverwandten Niederländer in den Dienst getreten war, musste unweigerlich enttäuscht worden sein. Erzählungen über das harte Kriegsleben und die gelegentlich recht unchristliche Behandlung mit Schlagen und Einsperren machten bestimmt die Runde in der Heimat. Dafür sorgten enttäuschte Heimkehrer. Die zur Hilfeleistung und Verteidigung des Glaubens aufrufenden und aufmunternden Predigten sahen doch etwas anders aus als die rauhe Wirklichkeit des Kriegsdienstes. Es war zu allen Zeiten viel leichter, zu einem Kreuzzug aufzurufen, als ihn durchzustehen. Es ist ein bezeichnendes Detail, dass der Prädikant Niklaus Richner in Niederwil, von 1724 bis 1728 Feldprediger in einem Berner Regiment in den Niederlanden, den jungen Burschen und Männern seiner Kirchgemeinde, welche sich als Reuige aus der Anwerbung zurückziehen wollten, dabei mit Attesten und Ratschlägen behilflich war, aber nur so lange, bis er einen obrigkeitlichen Verweis erhielt ¹⁵. Dieser frühere Feldprediger machte sich wohl keine Illusionen mehr über christliche Hilfeleistung an Glaubensbedrängte in der Form von Waffendienst. Vermutlich hatten Offiziere, vor allem hochgestellte, wie der Generallieutenant Jean de Sacconay, wohl noch am ehesten die Ueberzeugung, aus religiösen Gründen für die Niederländer kämpfen zu können. Von der Mannschaft wird man dies - wenn überhaupt - bloss am Anfang des bernischen Soldates in den Niederlanden annehmen dürfen.

Aus der Geschichte der bernischen Gardekompanien in den Niederlanden

1748 bis 1796

Als von der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts an der Hof von Versailles in ganz Europa nachgeahmt wurde, fand auf dem Gebiet der Sicherheit der königlichen und fürstlichen Familien die Schweizergarde Beachtung. Viele grössere und kleinere Höfe wollten ebenfalls ein Schweizer Garderegiment oder mindestens eine Leibkompanie unterhalten. Von Dänemark bis hinunter nach Italien dienten Schweizer Soldaten als Gardisten. In den Niederlanden jedoch errichtete der Erbstatthalter verhältnismässig spät ein Schweizer Garderegiment, nämlich erst 132 Jahre nach der Errichtung der Garde in Frankreich. Nach dem Tode des Erbstatthalters Wilhelm III. von Oranien im Jahre 1702 leiteten die Regenten der sieben Provinzen die Geschicke der Generalstaaten. Volle 45 Jahre vergingen, bis es gelang, wieder einen Erbstatthalter einzusetzen. Die militärische Lage der Niederlande stand im Oesterreichischen Erbfolgekrieg von 1741 bis 1748 schlecht. Ihre Armee erlitt in der grossen Schlacht von Fontenoy 1745 und im Festungskrieg nur Niederlagen. Die Franzosen drangen weit in niederländisches Gebiet ein. Das Volk machte dafür eine fehlende starke Staatsführung verantwortlich. 1747 erzwang eine Volksbewegung die Einsetzung des Prinzen Wilhelm IV. von Oranien zum Erbstatthalter. Er gedachte seine Stellung zu stärken und errichtete 1748 das Schweizer Garderegiment. Gleichzeitig nahm er eine Reform der Soldregimenter, verbunden mit Abdankungen, vor. Er ging jedoch nach Meinung der Berner Obrigkeit zu selbstherrlich vor. Sie erhob den berechtigten Anspruch auf Mitsprache oder mindestens Begrüssung bei einer so tiefgreifenden Veränderung der Regimenter und gar der Errichtung einer neuen Truppe. Aus diesem Grunde verbot die bernische Obrigkeit ihren Regimentsangehörigen, Offizieren wie Soldaten, den Uebertritt in das neugeschaffene Garderegiment. Der Befehl des Erbstatthalters als dem obersten Kriegsherrn lautete dahin, dass jede Kompagnie der sechs Schweizer Regimenter auf den 1. Mai 1748 eine bestimmte Anzahl, zwischen neun und 13 Mann, nach Delft zur Errichtung der Garde abkommandieren musste. Das neue Regiment hatte seine Garnison in Den Haag und nannte sich "Prinz von Oranien". Sein erster Kommandant war Oberst Friedrich May von Bern ¹⁶. Anfänglich mussten die Gardisten von ihren bisherigen Kompanien besoldet und bis 1749 in ihren Rödeln aufgeführt werden. Diese ersten Gardisten erscheinen 1749 als Abge-

dankte, können jedoch weiterhin als Dienstleistende betrachtet werden. Vor allem durften Offiziere nach dem ausdrücklichen Verbot des Rates von Bern nicht in diese neue Einheit eintreten, was aber umgangen wurde, indem sie im Etat ihrer Kompanie und ihres Regiments einfach weiterhin aufgeführt blieben. Bern erneuerte nochmals ausdrücklich das Verbot, in der Garde Dienst zu leisten und befahl den Kommandanten der drei bernischen Kompanien, diese Truppe zu verlassen und zu ihren früheren Einheiten zurückzukehren. Das taten sie nur formell.

Die Verstimmung in Bern war gross und die Missbilligung des selbstherrlichen, unkorrekten Verfahrens des Erbstatthalters kaum mehr zu übertreffen. Sein Vorgehen war umso stossender, als Bern den Niederlanden 1747/48 mit der Aufstellung eines dritten niederländischen Regiments einen wesentlichen Dienst geleistet und damit mitgeholfen hatte, Truppen auf voller Kriegsstärke zu halten. Doch schien das Gedächtnis der selbstherrlichen Dienstherren recht kurz zu sein, und mit Dankbarkeit durften Soldtruppen schon gar nicht rechnen. Bern avouierte jahrelang seine Gardekompanien nicht. Erst von 1760 an bewilligten die Räte den Eintritt in das neue Regiment, und nur von diesem Zeitpunkt an war die Werbung für dasselbe im bernischen Staatsgebiet erlaubt. Vorher existierten die Gardekompanien für Bern nicht, und dementsprechend beginnen die Kompanierödel der Garde erst mit 1761¹⁷.

Die Rödel der drei bernischen Gardekompanien zeigen von 1760 bis 1787, dass fünf Angehörige regimentsfähiger Bürgerfamilien und zwei Waadtländer diese Kompanien befehligt hatten. Wie die Kommandanten vor 1760 und nach 1787 hiessen, ist in dem für die vorliegende Arbeit benützten Quellenmaterial nicht zu finden. Bedauerlicherweise gelten diese Lücken auch für die Namen aargauischer Kompanieangehöriger, so dass das Namensverzeichnis nicht alle Dienstleistenden aufweist. Die Stellen der Subalternoffiziere waren so begehrt wie die höheren, und sie wurden ohne Zweifel nur an regimentsfähige Berner und waadtländische Adelige vergeben. Sie dienten in Den Haag im Zentrum der Macht, waren von Kultur und höfischen Sitten umgeben und mussten nur selten Felddienst leisten. Eine besondere Anziehung für die Gardeoffiziere aber bestand in ihrem höheren Rang als bei den entsprechenden Graden in den Linienregimentern. Der Gardehauptmann besass Oberstlieutenantsrang, der Lieutenant Hauptmannsrank, und der Fähnrich hatte den Grad eines Premier Lieutenants.

Als sich die französischen Revolutionsheere anschickten, die Niederlande anzugreifen und die Armeen der antifranzösischen Koalition zu zerschlagen, musste die Garde mit den Linienregimentern ins Feld rücken. Nach der Hinrichtung des französischen Königs Ludwig XVI. am 21. Januar 1793 hatte sich eine grosse europäische Koalition gegen das revolutionäre Frankreich gebildet, der auch die Niederlande angehörten. Der Kampf verschärfte sich, und in den folgenden militärischen Auseinandersetzungen mussten sich die Garde und die Schweizer Linienregimenter bewähren. Sie waren an der Niederlage von Halluin (Werwick) beteiligt. Nach dem alliierten Sieg bei Landrecies wurde die Garde im Feldbericht des Oberbefehlshabers erwähnt. In der nachher einsetzenden Demoralisation der niederländischen Armee war vermutlich die Garde noch standhaft geblieben und hatte wohl weniger Deserteure und Marodeure aufzuweisen als die Linienregimenter. Die Aufgabe dieser Truppe, als Schutz- und Leibregiment des Erbstatthalters zu dienen, war mit der Flucht des Prinzen Wilhelm V. von Oranien am 18. Januar 1795 nach England zu Ende gegangen. Wegen den fehlenden Kompanierödeln aus jenen Jahren kann über den damaligen Zustand der Garde nichts ausgesagt werden.

Ein bernisches Regiment fährt übers Meer nach Schottland 1715 bis 1720

In den Militärkapitulationen haben die Eidgenossen öfters daran festgehalten, dass ihre Soldtruppen nicht auf dem Wasser eingesetzt werden durften. Ihre Soldaten sollten nicht als Marine-Infanteristen betrachtet werden. Das Element Wasser war den Schweizern unvertraut und erschien ihnen gefährlich. Die Schiffe waren bis weit ins 19. Jahrhundert hinein eng, unsauber, übelriechend und schwankend. In den Niederlanden waren die bernischen Truppen wohl auch etwa zur Bewachung von Meerhäfen auf den Inseln und dem Festland eingesetzt worden, wie die Liste und die Karte der Wintergarnisonen ausweisen. Nur ein einziges Mal hatte man sie jedoch mit Kriegsschiffen in ein anderes Land übers Meer gefahren. Das fand 1715 statt. Ungefähr 70 Jahre später geschah das Gleiche mit dem bernischen Regiment in Frankreich. 1784 hatte ihm das französische Kriegsministerium den Befehl erteilt, sich nach der Insel Korsika einzuschiffen, eine Fahrt von Tagen oder Wochen, je nach der Windrichtung. Der Rat in Bern und das Regimentskommando protestierten heftig gegen eine solche Verletzung der Kapi-

tulation, jedoch vergeblich. Die Berner mussten dem Befehl gehorchen und sich dem fremden Element anvertrauen.

Im Jahre 1715 erhielt Oberst Jacques François de Goumoëns von dem mit den Niederlanden eng verbündeten englischen Hof die Anfrage und in der Folge den Auftrag, mit seinem bernischen Regiment - vielleicht auch nur mit einem Teil - sich nach Schottland übersetzen zu lassen, um dort den Aufstand der schottischen Jakobiten niederzuschlagen. In diesem Land hatten sich 1715 die Anhänger des gestürzten katholischen Königs Jakob II. erhoben und sich gegen die Herrschaft der protestantischen Engländer gewandt. Vermutlich verfügte der englische König nicht mehr über genügend geeignete Truppen, um die Erhebung zu bekämpfen. 1715 wurden die landgewohnten Truppen Goumoëns in die damals noch recht kleinen, unangenehmen Meerschiffe gepfercht. Sie erreichten das schottische Hochland, wo sie nach der entbehrungsreichen Meerfahrt noch viel primitivere Verhältnisse als in den Schiffsbäuchen vorfanden. Das schottische Hochland galt als eines der armseligsten Gebiete, das kaum Behausungen aufwies. Die Erhebung der Jakobiten wurde von den Bernern niedergeschlagen. Einige Soldaten starben an Krankheiten und Entbehrungen, und andere desertierten. Nach der Besetzung und Befriedung der aufständischen schottischen Gebiete marschierten die bernischen Truppen nach England und erreichten London. Diese grosse Stadt gefiel einer kleineren Anzahl Soldaten so gut, dass sie gleich dort blieben - einige verabschiedet, andere desertiert und untergetaucht. Oberst de Goumoëns und seine Truppen scheinen ihre Aufgabe zufriedenstellend erfüllt zu haben, denn 1719 schenkten die beiden schottischen Städte Glasgow und Sterling dem Regimentskommandanten das Ehrenbürgerrecht, welches sich in dieser Familie bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Unter den nach Schottland fahrenden Soldaten hatten sich auch einige aus dem Unteraargau befunden. Mit 26 Jahren starb 1716 in Lefew in Schottland der Kompanieschreiber Hieronymus Hunziker von Aarau. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich Unteraargauer unter den erlaubt oder unerlaubt in London oder sonst irgendwo in England Gebliebenen befunden hatten.

Die Hinweise auf die Expedition nach Schottland sind im Quellenmaterial sehr spärlich. Ein Kompanierodel von 1716 berichtet, wie am 31. Oktober 1715 der junge Johann Rudolf von Diesbach als Cadet "in die Kompanie in Engelland" eingetreten sei. Im Dezember des gleichen Jahres, so berichtet ein anderer Rodel, sei in Schottland ein Kompanieschreiber gestorben. Ebenfalls aus einem Rodel von 1716 ist zu

vernehmen, ein Mann sei in Schottland gestorben und zwei in England tot geblieben, vier seien in Schottland und elf in England desertiert. Zwei Verabschiedete wollten in London bleiben. Andere Rödel berichten über Todesfälle im März 1716. Etwas mehr Einsicht in die Lage des Expeditionskorps gewähren die Manuale der Rekrutenkammer. Am 3. März 1716 ersuchte Hauptmann Tschärner für sich und im Namen der übrigen Offiziere des Regiments, dass jede Kompanie vorsorglich 20 Mann Rekruten bewilligt erhielt, damit die aus Schottland zurückkehrenden Kompanien schleunigst wieder vervollständigt werden könnten. Hieraus ist zu schliessen, dass die Hauptleute mit solchen Verlusten durch Tod und Desertion rechneten. Die Rekrutenkammer bewilligte das Ansuchen sogleich in Anbetracht "derselben unbeschreiblichen sauren Lebens und Fatigues", aber auch "derselben Heiligen Zweck der Defension und Manutierung (Handhabung) des Wahren seligmachenden Unserer Religion".

Noch Ende 1719 befanden sich Angehörige des Regiments de Goumoëns in England. In drei Kompanierödeln aus jener Zeit finden sich Hinweise auf sieben Deserteure, einen wegen Diebstahls Fortgejagten, einen im Dezember 1719 Verstorbenen und einige Verabschiedete. Es ist anzunehmen, dass die Verabschiedeten in London geblieben waren. Alle Hinweise sind immer deutlich als "in Engelland, en Angletterre" bezeichnet. Den Abschluss der Eintragungen über die Expedition des bernischen Regiments nach Schottland und England bildet der Bericht über eine Verhandlung der Rekrutenkammer vom 13. Februar 1722 in einem Manual. Die Kammer befasste sich mit der Klage eines Feldpredigers. Sie bestimmte, dass der damalige Feldprediger Anspruch auf einen zusätzlichen Monatssold habe. Diesen Bescheid erhielt ein Lieutenant de Goumoëns. Vermutlich handelte es sich bei dieser Auseinandersetzung um eine englische Gratifikation an die Offiziere, und da der Feldprediger kein eigentlicher Offizier war, wurde sie ihm vorenthalten. Es war eine der vielen üblichen Auseinandersetzungen um Geld, wie sie im Solddienst-Geschäft häufig vorkamen.

Die Katastrophe für die Berner Regimente in Brüssel 1746

Nach der verlorenen Schlacht von Fontenoy am 11. Mai 1745 beschränkte sich die niederländische Armee darauf, die befestigten Plätze zu verstärken und zu verteidigen. Die bernischen Regimente Stürler und

Constant kamen nach Brüssel zu liegen. Die Franzosen begannen noch vor Jahresende mit der Belagerung. Dazu mussten sie Lauf- und Parallelgräben ausheben, immer unter Beschuss der Verteidiger. Die Belagerer erwiderten aus ihren Gräben heraus das Feuer, unterstützt von ihrer Artillerie. Es ist bekannt, dass bei Belagerern und Verteidigern oft hohe Verluste eintraten, bei einer langen Belagerung und dem Sturmangriff sogar so hohe Verluste wie in einer Feldschlacht. Drei Unteraargauer fielen bei der Verteidigung Brüssels: Am 3. Januar 1746 Jakob Frölich von Brugg, am 5. Januar Samuel Vogt von Villigen und am 13. Februar Heinrich Humm von Egliswil. Während der Verteidigung war Jakob Strauss von Lenzburg desertiert, vermutlich zum Feind übergelaufen. Am 16. Februar gelang es den französischen Grenadieren, Breschen in die Wälle zu sprengen, und im daran anschliessenden Sturmangriff eroberten die Angreifer den Abschnitt, den die Berner halten sollten. Die Verteidigung brach zusammen. Fast die Hälfte der beiden Regimenter geriet in Kriegsgefangenschaft. Die 2191 Kriegsgefangenen waren ein Oberst, zwei Majore, acht Hauptleute, 19 Capitaine-Lieutenants, 30 Lieutenants, 131 Unteroffiziere und 1986 Soldaten. 74 kriegsgefangene Offiziere stellten die Hälfte aller Offiziere der beiden Regimenter dar. Das Regiment Stürler war etwas stärker betroffen als das Regiment Constant. Im Februar 1746 wies es einen Gesamtbestand von 2889 Mann auf, von welchem 1298 Mann kriegsgefangen wurden, was 45% beträgt. Auf den Effektivbestand dieses Regiments von 2255 Mann berechnet, beläuft sich der Verlust an Kriegsgefangenen auf 58%. Dem Regiment Constant war es etwas glimpflicher ergangen. Von seinem Gesamtbestand von 2792 Mann mussten 893 Mann, das sind 32%, nach Frankreich abmarschieren. Auf den Effektivbestand von 2380 Mann berechnet, verlor das Regiment 38%. Beide Regimenter zusammengekommen wiesen an jenem unglücklichen 16. Februar einen Gesamtbestand von 5681 Mann auf und hatten davon mit 2191 Kriegsgefangenen 39% verloren. Vom Effektivbestand von 4635 Mann betrug der Verlust 47%. Es ist richtiger, bei Kampfhandlungen vom Effektivbestand auszugehen. Zu diesen Verlusten an Kriegsgefangenen müssten noch die bei der Verteidigung auf den Wällen Totgeschossenen gezählt werden. In den Rödeln ist etwa vermerkt "tot geblieben bei der Belagerung von Brüssel". Noch im Februar setzten sich ungefähr 2000 Mann der bernischen Regimenter nach Innerfrankreich in Marsch, vermutlich bei kaltem Winterwetter und vielleicht ungenügender Bekleidung. Ein solcher Zug könnte etwa mit dem Marsch der 84 000 französischen Soldaten der Armee Bour-

baki verglichen werden, welche am 1. Februar 1871 über den schneebedeckten Jura in die Schweiz einmarschierten, an der Grenze die Waffen niederlegten und darauf noch einige Monate als Internierte bei uns lebten. Jeder Leser kennt Bilder vom Grenzübertritt jener Bourbaki-Soldaten. Zwischen den kriegsgefangenen Bernern von 1746 und den französischen Soldaten von 1871 bestand freilich ein grundlegender Unterschied: Die einen waren Kriegsgefangene ohne Rechte, die andern jedoch Internierte mit ganz bestimmten Rechten.

Die Kriegsgefangenenlager - in den Rödern meistens als "Prisons de France" aufgeführt - lagen von 1746 bis 1748/49 in einem langen Bogen zwischen Lille und Besançon: Lille -- Noyon -- La Ferté-Milon -- Château Roux -- Mareuil-en-Brie -- Joinville -- Chaumont -- Langres -- Besançon. Weiter südlich von dieser Linie befanden sich auch noch in Tours, Amboise und Romorantin Kriegsgefangenenlager mit bernischen Soldaten. Zu jener Zeit standen keine besonders eingerichteten Lager für die Aufnahme Tausender von Kriegsgefangenen zur Verfügung. Vermutlich wurden dazu leerstehende Zitadellen und andere Festungswerke benützt, also gefängnisähnliche Räumlichkeiten. So ist es auch erklärlich, wenn von Prisons, das sind Gefängnisse, in den Rödern die Rede ist. Einige aus dem Lager von Chaumont Geflüchtete berichteten der Rekrutenkammer am 4. August 1746, wie hart sie dort gehalten worden seien. Die sanitärischen Verhältnisse werden sicher völlig ungenügend oder gar katastrophal gewesen sein, so dass Seuchen wie die Dysenterie entstanden sein mussten. Das Namensverzeichnis zeigt, dass einige Unteraargauer als in der französischen Kriegsgefangenschaft gestorben aufgeführt sind.

Schon gleich nach der Gefangennahme begannen die Sieger den üblichen Druck auf die Kriegsgefangenen auszuüben, sie sollten bei der siegreichen Armee Handgeld nehmen und damit sogleich freikommen. Nur bei drei Kriegsgefangenen aus dem bernischen Aargau heisst es, sie hätten bei den Franzosen gedingt (sont restés avec eux), nämlich Jakob Senn von Densbüren, Jakob Märki von Mandach und Jakob Lehmann von Obermuhen. Viele Gefangene dachten sich ein anderes Mittel aus, um freizukommen, nämlich die Evasion. Mit diesem Ausdruck bezeichnete man schon im 18. Jahrhundert die Flucht aus der Kriegsgefangenschaft. Sie wäre, im Gegensatz zur Desertion, nicht als treulos und unehrenhaft betrachtet worden, wenn ihr Ziel die Wiedergewinnung der früheren Kompanie bedeutet hätte. Eine solche echte Flucht aus der Kriegsgefangenschaft hatten bloss sechs Mann unternommen und glücklich zu

Ende geführt! Unter diesen echten Evadeurs befanden sich die beiden Zofinger Bürger Rudolf Sutermeister und Rudolf Mutach, welche 1747 aus Joinville evadiert waren. Ebenfalls 1747 evadiert und zur Kompanie zurückgekehrt war Abraham Streichenberg von Aarburg.

Im ersten Jahr der Gefangenschaft gelang 364 Mann die Flucht, sei es gleich auf dem Marsch von Brüssel nach Innerfrankreich oder aber aus den Lagern selbst. Das war ein Sechstel der Kriegsgefangenen. Sie wurden von den Militärs und den heimatlichen Behörden kurzerhand als Deserteure bezeichnet und als solche behandelt, da sie gar nicht daran gedacht hätten, sich zu ihren Kompanien durchzuschlagen. Für sie alle bildete die Evasion das Mittel, um aus dem Kriegsdienst wegzukommen. Schon am 1. April 1746 hatte die Rekrutenkammer die Mitteilung an alle Amtleute erlassen, die Evadierten seien keineswegs los, sondern als noch im Dienst stehend zu betrachten. Die Offiziere seien gesinnt, den Zurückkommenden ein Wochengeld von 12 Batzen zu verabfolgen und später auf einem Sammelplatz oder beim Regiment à compte ihres ordinari Soldes zu verrechnen. Insgesamt befanden sich 262 Unteraargauer in französischer Kriegsgefangenschaft, 26 glückte die Evasion gleich im ersten Jahr, 18 im zweiten und vier im dritten Jahr. 205 mussten die ganze lange Kriegsgefangenschaft durchstehen. Neun waren in Frankreich gestorben, nämlich zwei im Jahre 1746, einer im darauffolgenden, fünf im Jahre 1748 und einer 1749, kurz vor der Rückkehr.

Die Gefangenschaft hatte drei Jahre gedauert, was in der damaligen Zeit etwas ganz Aussergewöhnliches darstellte. Ueblicherweise tauschten die Kriegführenden innerhalb eines Jahres die Gefangenen aus. Aber diese grosse Zahl aus den bernischen und andern Regimentern wollten die Franzosen nicht vor einem Friedensschluss zu ihren früheren Einheiten zurückkehren und damit die Stärke des Feindes vergrössern lassen. Die letzten bernischen Soldaten aus den französischen Lagern konnten im Januar 1749 zu ihren Kompanien zurückmarschieren, erst nachdem am 18. Oktober 1748 in Aachen der Friedensschluss unterzeichnet und besiegelt worden war. Eine kleine Gruppe von Soldaten blieb in Tours und Langres zurück. Aus welchen Gründen die Franzosen eine solche, im allgemeinen sehr ungern gesehene Massnahme getroffen hatten, ist den Rödeln nicht zu entnehmen ¹⁸.

Die Katastrophe für das Regiment May in Grave 1794

Im Herbst 1794 hatte das Regiment May in der niederländischen Stadt Grave eine Katastrophe getroffen. Es war den französischen Revolutionstruppen unterlegen und hatte zwei Drittel des Bestandes verloren. Die Kriegsgefangenen kamen nach Amiens in ein Sammellager. Von Anfang Dezember an trafen in Basel truppweise Deserteure und von den Franzosen entlassene Kriegsgefangene ein, der grössere Teil ohne Geld und in sehr elendem Zustand. Sie stammten aus bernischen und zürcherischen Regimentern in niederländischen Diensten. In Basel empfing Oberst von Orelli aus Zürich seine Landsleute mit einer Beihilfe von zehn Batzen. Die Berner verabfolgten den Angehörigen des Regiments May die gleiche Unterstützung. Der Amtmann von Muralt war der Beauftragte Berns für die heimkehrenden Soldaten. Am 2. Januar 1795 empfing er 43 Mann "in den elendesten Umständen" und ohne Geld. Er bezahlte Nacht- und Morgenessen für diese Leute, die sich sehr schön betragen hätten. Der Rat von Bern hatte schon am 16. Dezember die nach Hause Zurückgekehrten darauf aufmerksam gemacht, dass sie sich noch immer als im Dienst befindend betrachten und auf den ersten Wink der Hauptleute zu ihren Kompanien zurückmarschieren müssten. Grosse Sorgen bereiteten der Rekrutenkammer die Falschwerber, welche sich auf die aus Frankreich zurückströmenden Soldaten stürzten. Es wurde verbotenerweise vor allem für England, Spanien, aber auch für Sardinien-Piemont geworben. Beträchtliche Werbungen waren im Ausland im Gang, besonders für die Engländer, welche im Kampf gegen Frankreich in den Niederlanden ein neues Regiment aufzustellen gedachten. Die Rekrutenkammer warnte die bernischen Werber am 26. Dezember 1794, 9. und 13. Januar 1795 eindringlich vor den Falschwerbungen. Vor allem wollten sie die entlassenen Kriegsgefangenen sogleich für das bernische Regiment in Sardinien-Piemont anwerben, obwohl die Zurückgekehrten noch immer im Dienst standen und keine Abschiede vorweisen konnten. Die Kammer betonte am 9. und 10. Januar ganz scharf, sie unterständen noch immer ihren Hauptleuten und wären bei der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft in Frankreich mit einem Eid verpflichtet worden, nicht mehr Dienst zu nehmen. Dies sei eine Bedingung, welche unter allen Umständen eingehalten werden müsse. Sollten die Franzosen von Wiedereintritten in fremde Kriegsdienste, dazu noch in franzosenfeindliche, erfahren, könnte es sich zum grössten Nachteil der noch in Frankreich zurückgehaltenen oder zurückmarschierenden Ange-

hörigen des Regiments May auswirken, indem diese nicht mehr freigelassen würden.

Die Mitglieder der Rekrutenkammer waren sich wohl bewusst, in welcher schlimmen Lage sich das Regiment May befand, und deshalb drängten sie ganz energisch darauf, dass die Vereinbarungen mit dem französischen Kommando eingehalten wurden. Sie wussten, dass sich in französischer Hand zwei Drittel des Regiments befand, nämlich acht der zwölf Kompanien. Vor der Katastrophe von Grave verfügte das Regiment über einen Gesamtbestand von 1650 Mann und einen Effektivbestand von ungefähr 1500 Mann. Schätzungsweise 1000 bis 1100 Mann gingen als Kriegsgefangene verloren. Das Regiment habe sich in Grave "rühmlich und tapfer" verhalten. Die näheren Umstände der militärischen Katastrophe sind in den Berner Quellen nicht erwähnt, hier müsste ausländisches Archivmaterial beigezogen werden. Die letzten Kompanierödel des Regiments sind mit 1. Oktober 1793 datiert.

Vom 18. Januar 1795 an durften die gefangenen acht Kompanien von Amiens aus in drei Kolonnen und immer truppweise zu 100 Mann den Rückmarsch quer durch Frankreich in die Heimat antreten. Am 27. Januar meldete Hauptmann Thormann von Besançon aus den Durchmarsch der Kolonnen. Rät und Burger zeigten sich besorgt über den Zerfall des Regiments May und den bedauernswerten Zustand der Kriegsgefangenen, und sie suchten nach Hilfsmöglichkeiten. Am 22. Januar beantragte die Rekrutenkammer in einem Vortrag an Rät und Burger, Assistenz zu leisten durch Vermittlung des Hauptmanns Herrenschwand in Paris, und zwar je eher desto besser. Sie schlug vor, dem Regimentskommando einen Wechsel zu schicken, um damit den Gefangenen die nötige Unterstützung zukommen zu lassen und den Rückmarsch ins Vaterland zu beschleunigen und zu erleichtern. Die in Not geratenen Soldaten hätten Hilfe verdient. Die Kammer schlug am 24. Januar erneut vor, einen Wechsel über 1000 Neue Dublonen abzuschicken, aber erfolglos. Erst am 3. Februar konnte sich die Obrigkeit zu einer Auslage in dieser Höhe entschliessen. Die Hälfte der Mitglieder der Rekrutenkammer waren selbst Offiziere und konnten sich die Lage der marschierenden Soldaten vorstellen, nachdem ihr Vorschlag zur Hilfeleistung zweimal abgelehnt worden war. Eine Woche länger ohne Unterstützung war schlimm für die Heimmarschierenden. Am 23. Januar erklärte der Sohn des Regimentskommandanten, er wolle auf keinen Wechsel und keine Bürgschaft eingehen. Das Regiment solle seinem Schicksal, das bald entschieden sein werde, völlig überlassen bleiben. Sein Vater, Gene-

rallieutenant Friedrich May und dessen Colonel Commandant Samuel Steiger hätten schon mehr geleistet, als von ihnen verlangt werden könne, denn die Provinz Friesland, die das Regiment besolden müsste, habe den Kriegssold seit Juli 1794 nicht mehr entrichtet. Für seine Kompanie habe sein Vater 1000 Gulden mehr ausgegeben als dafür bezogen, und er befinde sich wegen den empfindlichen Verlusten in einer misslichen Lage.

Vermutlich wurde kein Wechsel ausgestellt. Die Franzosen würden die heimwärts marschierenden Kriegsgefangenen bis zur Landesgrenze unterhalten, heisst es in einer Eintragung vom 3. Februar. Aber man kann sich vorstellen, wie schmal die Rationen in dem von Kriegen erschöpften Frankreich gewesen sein müssen. Am gleichen Tag beschloss der Kleine Rat, Oberst Zehnder, begleitet von Oberstlieutenant May, mit einem Kreditbrief über höchstens 1000 Dublonen aus der Standeskasse nach Basel zu entsenden. Er sollte damit die Ausgaben bestreiten, "so die dringendste Anständigkeit erfordere, jedoch mit möglicher Sparsamkeit". Alles sei exakt in einen Rodel einzutragen. Sehr viele Soldaten kamen in Basel beinahe ohne alles an. Für die allerdringendsten Anschaffungen durften zwei Krontaler pro Mann ausgegeben werden. Jeder Soldat erhielt bei der nur vorläufigen Verabschiedung zwei Batzen für eine Wegstunde, von Basel bis zu seiner Heimat gemessen. Dazu musste jeder das Gelübde ablegen, in keinen andern Dienst zu treten und Bericht seines Hauptmannes abzuwarten. Mit den Schweizern war auch eine Anzahl Landsfremder nach Basel marschiert. Was sollte mit ihnen geschehen? Eine Entlassung kam nicht in Betracht, da die nach Deutschland Zurückgekehrten sogleich wieder angeworben, in einen antifranzösischen Kriegsdienst gesteckt und gegen Frankreich eingesetzt worden wären. Jeder von ihnen erhielt vorerst zwei Neue Taler für Anschaffungen. Am 1. Februar beschloss der Rat, sie provisorisch nach Bern zu führen und im Schützenhaus einzuquartieren. Wer sie besolden und abfinden sollte, das bildete die grosse Frage. Die Hauptleute waren ausserstande etwas zu leisten, sie hatten nichts mehr, nur noch Verluste und keine Aussicht, aus den zerrütteten Niederlanden je wieder Geld beziehen zu können.

Aus Mangel an Quellenmaterial können die Ereignisse von Grave, welche zur Katastrophe des Regiments May geführt hatten, hier nicht dargestellt werden. Dazu bedürfte es hauptsächlich Archivmaterials aus Paris und Den Haag. Ueber das Verhalten des Regiments finden sich vom 22. bis 24. Januar drei Einträge, die sehr positiv lauten: Das

Regiment habe sich in Grave tapfer verhalten, es sei ein sich rühmlich verhaltendes Regiment und verdiene durch seine brave Aufführung eine Hilfeleistung. Die sehr bedürftige Lage der Kriegsgefangenen, die allein von Amiens bis Basel zur Winterszeit etwa 500 km zu Fuss zurücklegen mussten, schlägt sich in vier Eintragungen zwischen dem 22. Januar und dem 1. Februar nieder: Der Zustand der Soldaten sei äusserst betrüblich, so bedauernswürdig, denn sie seien von allem gänzlich entblösst. Geschlagene Heere oder auch nur Regimenter auf dem Marsch zur Winterszeit mussten neben ungenügender Nahrung und Bekleidung noch die ganze grausame Unbill der Witterung wie Kälte, Schnee und Eis erdulden. Beim Rückmarsch des Regiments May wird man wiederum an die geschlagene Armee des Generals Bourbaki von 1871 erinnert, aber auch an die endlosen Kolonnen von hungernden und frierenden Kriegsgefangenen durch Schnee und Eis in den beiden letzten Weltkrieg. Was wird unser Landvolk beim Anblick der heimkehrenden Besiegten im Februar 1795 wohl gedacht haben? Ihre Erzählungen werden nicht zum Handgeldnehmen ermuntert haben, obwohl die Werber alles daran setzten, dem von französischen Armeen stark bedrängten Sardinien-Piemont und dem dort kämpfenden bernischen Regiment Leute zuzuführen. Es war für ein Landvolk eine verwirrte, kaum mehr zu verstehende Zeit.

Wie die endgültige Abrechnung der Angehörigen der acht kriegsgefangenen Kompanien mit ihren Hauptleuten ausgegangen war, ist aus dem Quellenmaterial nicht ersichtlich. Am 1. Februar stellte die Rekrutenkammer fest, die Hauptleute hätten kein Geld mehr, und wer sollte ihnen Geld vorstrecken? Von den Niederlanden war nichts mehr zu erhoffen. Für die Soldaten war mit der Ankunft in der Heimat die Frage des rückständigen Soldes noch nicht gelöst. Am 3. Februar trug der Manualsreiber ein, nächstens kämen Offiziere aus den Niederlanden zurück. Ob sie die Geldfrage lösen konnten? Das ist zu bezweifeln. Die Zeichen der Zeit standen immer mehr auf Sturm: 1792 die Rückkehr des entwaffneten Regiments aus Frankreich und die Verfolgung der Schweizergardisten in diesem Land, 1794/95 Auflösung eines Regiments in den Niederlanden, 1796 das Ende des gesamten bernischen Solddienstes in diesem Land. Konnte man den französischen Einmarsch im Frühjahr 1798 in die Eidgenossenschaft nicht voraussehen? Es gab wahrlich viele Vorboten, die das Ende und das Zerbrechen einer ganzen Epoche anzeigten. Weiter unten werden in einem Kapitel die beiden Offiziere Ludwig und Gottlieb von May von Schöftland anhand des Brief-

wechsels mit ihrer Familie in den Jahren 1789-1796 vorgestellt. Beide kamen als Kriegsgefangene der Franzosen zurück, der eine 1793 und der andere 1794. Der Briefwechsel trägt den bezeichnenden Titel "Eine Zeit zerbricht".

Die Werbung

Die Tätigkeit der Werber

Am Anfang des Rekrutendaseins stand immer ein Werber. Ohne einen solchen konnte niemand rekrutiert werden. Dadurch erhielten diese wenig sympathischen Leute, die sich doch oft gewissenlose Handlungen zuschulden kommen liessen, eine Wichtigkeit, die ihnen gar nicht zustand. Ein Werber gab dem angehenden Rekruten das Handgeld, den sogenannten Haftpfennig. Mit der Annahme dieses Geldes haftete, ja klebte der Geworbene buchstäblich an ihm. Der Werber liess den Gedingten nicht mehr los, auch wenn dieser reuig wurde und sich zu befreien suchte. Wer einmal mit dem Werber den Handschlag, den sogenannten Handchlapf, getauscht und manchmal die in den Farben des Hauptmanns gehaltene Kokarde an den Hut geheftet hatte, war gebunden und verfallen und musste in vielen Fällen marschieren. Zuerst gab es noch die Präsentation und Einschreibung der Rekruten vor der Rekrutenkammer in Bern, welche letztlich über den Abmarsch in ein Rekrutendepot in Frankreich, den Niederlanden und Sardinien-Piemont entschied. Jeder Werber hatte das grösste Interesse daran, möglichst viele Rekruten vorzuführen, denn er bezog für jeden Geworbenen und wirklich Abmarschierenden 13 bis 14 Taler vom Hauptmann, seinem Auftraggeber. Diese Prämie gehörte zu den sogenannten Werbungskosten, wie auch das Handgeld, die Auslagen für das Zechgelage, der Engagierwein, weitere Verpflegung bis zum Abmarsch in Wirtschaften, Tisch- und Wochengeld genannt, und die Reiseverpflegung bis nach Bern. Alle Werbungskosten verrechnete der Werber seinem Hauptmann, für den er tätig war, und der Hauptmann liess sie dem in die Kompanie Eintretenden sogleich als Schuld aufschreiben, ebenfalls die Reiseverpflegung und die Uebernachtungen von Bern bis ins Rekrutendepot! Es stand allerdings dem Hauptmann frei, einem guten Soldaten, welcher die gedingte Zeit ausgehalten und keine Schulden bei ihm hinterliess, die Werbungskosten ganz oder teilweise zu erlassen. Der Auftraggeber des Werbers war

nicht etwa der Staat Bern, denn der Rekrut trat ja nicht in die heimatliche Miliz, sondern in eine fremde Armee ein. Der Inhaber einer Kompanie war meistens der Kompaniekommandant, der Capitaine Propriétaire. Es konnte auch eine ganze Familie in Bern oder im Waadtland sein, ebenso eine Geldgesellschaft, die zur Führung der Kompanie einen Hauptmann als Capitaine Commandant anstellte. Der Kompanie-Inhaber betrieb als sogenannter Militär-Unternehmer eine Kompanie auf seine Rechnung und sein eigenes Risiko, mit Gewinn und Verlust, bezog vom Dienstherrn pro Mann einen bestimmten Betrag als sogenanntes Platzgeld, besoldete daraus die Kompanieangehörigen und entrichtete dem Werber die vereinbarte Prämie für jeden geworbenen Rekruten.

Die Kompanie-Inhaber oder ihre in Bern sitzenden Sachwalter, Solliciteurs genannt, suchten sich ihre Werber aus und liessen sie vor der Rekrutenkammer den Werber-Eid leisten. Jeder dieser Vereidigten war verpflichtet, in den vom Auftraggeber gewünschten Aemtern vor Beginn der Werbung dem zuständigen Amtmann sein Werber-Patent vorzuweisen. Dann konnte es losgehen mit Tambouren, Pfeifern oder andern Spielleuten, Fahnenträgern, Engagierwein für die jungen Burschen und Männer, Zechgelagen für die ins Auge gefassten Opfer und anderen Verführungskünsten und Blendwerk! Man kann aus den vielen Klagen über die Werber in den Manualen der Rekrutenkammer schliessen, dass es oft listige, kühl berechnende Männer waren, die sich nicht scheuten, noch nicht unterwiesene Knaben zu dingen und aus ihren Familien oder Berufslehren zu entführen, Familienväter von Frau und Kindern wegzureissen, Betrugereien zu treiben und oftmals gegen die von der Obrigkeit erlassenen Werber-Instruktionen zu verstossen, wenn sie einen finanziellen Vorteil für sich herausholen konnten ¹⁹.

Die Rekrutenkammer führte nach Möglichkeit eine Aufsicht über das Treiben der Wirte, die als sogenannte Platzgeber oft selbst als patentierte Werber auftraten, aber auch über die herumziehenden Werber und deren Zubringer oder Anschlepper. Meistens erfuhren jedoch der zuständige Landvogt und die Rekrutenkammer erst später von den vorgekommenen Unregelmässigkeiten, Verstössen gegen die Werber-Instruktionen, angewandten Schlichen und Betrugereien. Die Kammer bemühte sich, vorerst einmal die noch nicht Unterwiesenen aus der Schar der vorgestellten Geworbenen herauszuholen, sofern die Jungen diesen Hinderungsgrund nicht mit Erfolg verbergen konnten. Die Feldprediger in den Regimentern fanden immer wieder junge Burschen, die ohne Abendmahlschein durch die Präsentation geschlüpft und abmar-

schiert waren und die sie dann im Feld oder in den Wintergarnisonen unterrichten mussten. Kein Feldgeistlicher war über diese zusätzliche Arbeit erfreut, vielleicht dachte jeder, dass Jungen in einem Regiment nichts zu suchen hätten. Im Kapitel über die Feldprediger ist weiter unten über die Unterweisung der jungen Unteraargauer zu lesen. Nach ihrer Instruktion hätten sich die Werber bei der Anwerbung junger Leute die von den Prädikanten ausgestellten Scheine über die Zulassung zum Abendmahl vorzeigen lassen müssen. Es gab aber Jungen, die das militärische Abenteuer suchten und Handgeld nahmen. Wenn die Rekrutenkammer Nicht-Unterwiesene zurückhalten konnte, durften sie das bezogene Handgeld behalten, und die Werber mussten den Verlust selbst tragen. Vielleicht übernahm der Auftraggeber auch keine Werbekosten in solchen Fällen, so dass sich der selbst verursachte Schaden für die Werber noch vergrösserte. Der Schutz vor den Werbern, den die Rekrutenkammer den Lehrbuben angedeihen liess, hielt sich im gleichen Rahmen wie bei den Nicht-Unterwiesenen. Jeder angeworbene Lehrbub, welcher der Rekrutenkammer seinen Lehrbrief vorwies, konnte sofort nach Hause zurückkehren und durfte das empfangene Handgeld ebenfalls behalten, wiederum zum Schaden des Werbers. Es steht begreiflicherweise nirgendwo geschrieben, wie mancher Lehrbub, dem die Lehre verleidet war, durch die Maschen der Vorstellung in Bern schlüpfen konnte. Wohl steht etwa in den Kompanierödeln, ein Rekrut sei ausgemustert worden "wegen Alters", doch weiss man in solchen Fällen nicht, ob es sich um allzu junge Burschen, die wegen noch fehlender Kräfte kein Gewehr tragen und keine Trommel schlagen konnten, oder aber um ältere Männer nach dem 35. Altersjahr gehandelt hatte. Andere Jugendliche, die noch "unter seiner Eltern Müs und Brot" standen, schützte die Rekrutenkammer nach Möglichkeit vor dem Zugriff der Werber. Es gab ein bestimmtes Mass, das ein Rekrut erreichen musste, sonst konnte er nicht angenommen werden. Einzelne Werber versuchten jedoch immer wieder mit allerlei Schlichen, zu kleine Geworbene in den Kriegsdienst abmarschieren zu lassen, obwohl sich die Rekrutenkammer bemühte, die Kleineren "ohne Schuhe und mit dem besiegelten Mäss" messen zu lassen. Sie mussten mindestens 5 Ellen 5 Zoll gross sein. Wer bei der Präsentation als zu klein befunden wurde, durfte das Handgeld behalten und heimkehren, wiederum zum Schaden der Werber. Schwieriger als kleiner Wuchs, die "Kürze" genannt, waren körperliche und gesundheitliche Bresten zu erkennen. Hierüber wird im übernächsten Kapitel berichtet. In einigen Fällen stellten Werber

auch junge Männer vor, die im fremden Kriegsdienst einer chorgerichtlichen Verhandlung entgehen wollten. Das Chorgericht war das kirchliche Sittengericht, das die Klagen von geschwängerten Jungfrauen zu beurteilen hatte. In jeder Kirchhöre bestand ein solches, und schwere Fälle konnten an das Oberchorgericht in Bern gezogen werden. Wenn der Rekrutenkammer etwas von einer laufenden chorgerichtlichen Untersuchung gegen einen Präsentierten bekannt war, liess sie den Angeschuldigten nicht abmarschieren. In einzelnen Fällen befahl sie dem Geworbenen, so schnell wie möglich sich mit der Geschwängerten verkünden zu lassen und "den Kirchgang zu vollziehen". Nach der durchgeführten Heirat musste sich der Rekrut dem nächsten Transport anschliessen, indessen die junge Ehefrau zu Hause das Kind erwartete. Ob sie je wieder ihren Ehemann und das Kind je seinen Vater sah, war nicht in allen Fällen sicher. Schlüpfte einmal ein der Vaterschaft Beklagter doch durch die Vorstellung in Bern, leitete die Rekrutenkammer einen Briefwechsel mit dem betreffenden Regimentskommando über die Vaterschaftsklage gegen den Soldaten ein. Das Kommando korrespondierte dann mit dem zuständigen Chorgericht. Es bestand eine enge Verbindung zwischen allen Regimentern und den heimatlichen Behörden, ja sogar gelegentlich mit Familien von Regimentsangehörigen in besonderen Fällen. Dadurch verhinderte die Rekrutenkammer ein Untertauchen von Beklagten in einem avouierten bernischen Regiment. Wer für immer aus seinem Land verschwinden wollte, musste sich in unavouierten Kriegsdienst, etwa spanischen, venezianischen, aber auch preussischen, begeben, genoss dort aber auch keinen Schutz durch die heimatlichen Kommandanten und Behörden.

Wie schon erwähnt, konnten die Werber schon von ihrer Tätigkeit her keine anziehenden Gestalten sein. Die Rekrutenkammer musste dauernd einige von ihnen massregeln, weil sie sich nicht an die Instruktionen, oftmals auch nicht an ihren geleisteten Eid hielten. Sie waren tatsächlich Versuchungen ausgesetzt, sich unrechtmässig Geld anzueignen. Die Abrechnungen mit den Hauptleuten stimmten wohl nicht immer. Die grösste Versuchung bestand darin, dass sich ein Werber anmasste, eine Handlung vorzunehmen, die allein der Rekrutenkammer vorbehalten blieb, nämlich die Befreiung eines Geworbenen von seiner Dienstverpflichtung. Nur diese Behörde nahm die sogenannte Lossprechung, auch Liberierung, Loslassung oder Loskauf genannt, vor und genehmigte die Höhe der dem betreffenden Hauptmann zukommenden Entschädigung. Nun muss man sich die Lage nach einer Werbung vor-

stellen: Nicht wenige Rekruten wollten sich eigentlich gar nicht anwerben lassen, sondern waren im Engagierweingelage einfach in sie hineingeschlittert oder oft auch vom Werber und seinen Zubringern hineingestossen worden. Ein paar Stunden später, bei klarem Kopf und wachen Sinnen, reute sie die Anwerbung. Sie fürchteten sich vermutlich auch vor dem fremden Kriegsdienst und versuchten, das Handgeld, mit dem sie wie bei einem abgeschlossenen Kauf absolut gebunden waren, dem Werber wieder zurückzugeben. Sie standen Seelenqualen aus und waren bereit, das Entgegenkommen des Werbers reichlich zu bezahlen. Ging der Werber auf den Handel ein, waren nun der Werber und der Losgelassene Verschworene, denn sie hatten das grösste Interesse daran, die unrechte Sache zu verschweigen und zu verbergen. Kam das dunkle Geschäft doch eines Tages aus, musste der Geworbene abmarschieren. Dem fehlbaren Werber wurde das Patent entzogen, auch wartete das Gefängnis auf ihn, in einigen Fällen ebenfalls auf den reuigen Geworbenen. Die in den Manualen der Rekrutenkammer aufgeführten ans Tageslicht gekommenen Fälle stellen nur einen Bruchteil der tatsächlich von den Werbern unrechtmässig vorgenommenen Loslassungen von Rekruten vor. Im Volk waren diese Handlungen wohlbekannt. Die Geldgier der Werber trieb noch viele andere Blüten: Sie belasteten Rekruten zu Unrecht mit Kosten, pressten Geld aus ihnen heraus, schrieben ihnen Kosten für Zehrung und Beherbergung, das sogenannte Tag- und Tischgeld, auf, die sie nie genossen hatten, oder sie nahmen ihnen Kleidungsstücke und ihr Geld ab. Im Jahre 1775 trieb ein Werber seine Gewissenlosigkeit und Unverschämtheit im Unteraargau auf die Spitze. Er hatte im Wirtshaus Heinrich Dietiker von Thalheim gebeten, sich so zu stellen, als wolle er Dienst nehmen, um dadurch andere zur Werbung zu verleiten. Dieser ahnungslose Thalheimer wollte dem Werber behilflich sein. Nachdem er das Verlangte ausgeführt hatte, behauptete aber der Werber, der Lockvogel habe auch Handgeld genommen! Der geldgierige Werber wollte auch an ihm 14 Taler Prämien verdienen. Heinrich Widmer, der Werber und Wirt zu Reitnau, fesselte 1745 einen Angeworbenen mit einer Kette, band ihn fest und liess ihn nicht mehr fort. Solche und ähnliche Ungebührlichkeiten kamen vielerorts vor, nicht nur im Bernbiet und Waadtland, sondern auch andernorts. In einem Buch über die Werbungen im Kanton Solothurn im 17. Jahrhundert wird über Aehnliches berichtet. Und immer muss man daran erinnern, dass nur ein Bruchteil solcher Vorkommnisse ans Tageslicht gekommen waren und die Dunkelziffer bestimmt gross war ²⁰.

Die Verachtung des Volkes für die Werber war auch entsprechend gross, und das schändliche Wort "Seelenverkäufer" ging um. Handfeste Burschen und Männer verprügelten und beschimpften Werber etwa in Wirtshäusern. Da wurde denselben zugerufen, "es sei Schelmenwerk, wie sie Leute andingten und wegführten"! 1731 rief einer voller Verachtung einem Werber zu, er würde nicht durch ihn Dienst nehmen, auch wenn er ihm einen Hut voll Geld geben wollte. Er halte einen Donner von seinem Dienst! Aehnlich liess sich 1746 ein anderer auf einem Werbeplatz gegen den Werber aus. Es müsse einer schon 50mal den Galgen verdient haben, um bei ihm Dienst zu nehmen! Sogar auf den Werbeplätzen kam es vor, dass Werber in Schlaghändel verwickelt wurden.

Er habe einen Donner Day seinem Dienst, und wolle
 ihm noch ein Hut voll Geld geben, wolle, so würde er
 doch nicht durch ihn Dienst nehmen.

Abb. 3 Beschimpfung eines Werbers: Er halte einen Donner von seinem Dienst! 1731

Gelegentlich konnten sie ihr Geschäft nur mit Mühe durchführen, weil sie behindert wurden. Die Werber verklagten daraufhin die "mutwilligen Ruhestörer" beim Landvogt, weil sie genarrt, geäfft, angeführt und zum Gespött gemacht worden waren. In nicht wenigen Fällen sprach die Rekrutenkammer zwei oder mehrere Tage Gefangenschaft gegen die sogenannten Ruhestörer aus. In einzelnen Fällen musste ein Ruhestörer den Werber für entgangenen Gewinn bei der Werbung entschädigen, wenn dieser angeben konnte, wie viel weniger Rekruten er wegen der Ruhestörung und den Angriffen nach Bern führen konnte und wie viel Prämien-geld ihm dadurch verloren gegangen war. Die Rekrutenkammer schätzte es im allgemeinen nicht, wenn Werber verunglimpft oder gar angegriffen wurden, obwohl ihre Mitglieder keine hohe Meinung von ihnen hatten. Sie war verpflichtet, den Nachschub in die Soldregimenter nicht behindern zu lassen, denn zu viel hohe Politik und zu viele Offiziersstellen mit allen dazugehörenden Privilegien und Verdienstmöglichkeiten waren damit verbunden.

In schwereren Fällen von Aeffung der Werber wartete eine Schandstrafe auf die Ruhestörer. Sie wurden mindestens zwei Stunden lang an einem Markttag ins Halseisen gestellt oder in Bern mit dem "hölzernen Kragen" die Stadt hinunter geführt. 1716 liess sich ein Mann in einem Berner Wirtshaus, wo sich eben ein Rekrutentransport zum Abmarsch besammelte, sehr bedenklich gegen Werber und ihre Dienstherrn aus, als wären die jungen Burschen "all vaterlose, verkaufte und verlorene Leut". Solche Worte fanden bei den Rekruten so viel Gehör, dass sie einige zur Desertion bewogen! Die Werber nahmen jeden an, der marschieren konnte und ein Gewehr zu tragen imstande war, auch liederliche Gesellen, die man los sein wollte. Zur Zeit des

*Es seye freier wobl für Diefelben
 der solz Dienst nehmen, wann er nicht
 büchlich fünfzig mal den Galgen
 verdient*

Abb. 4 Beschimpfung eines Werbers: Nur wer 50 mal den Galgen verdient habe, nehme Dienst 1746

verlustreichen Spanischen Erbfolgekrieges zu Anfang des 18. Jahrhunderts stellten Gemeinden, gestützt auf ein Mandat von 1701, Lästige, "so der Gemeinde beschwerlich", den Werbemännern zu, um sie in den Kriegsdienst führen zu lassen. Solche üble Praktiken bildeten jedoch die Ausnahme, weil die Kommandanten, aber auch die übrigen Offiziere in den Regimentern, sich die Zuführung solcher unzuverlässiger, unehrlicher Leute verboten. Soweit es möglich war, schaltete die Rekrutenkammer untaugliche Werber aus. Sie nahm zu junge Söhne von Wirten, die das Werbegeschäft des Vaters fortsetzen wollten, aus dem Grunde nicht an, weil sie noch nicht fähig gewesen wären, die Verpflichtung eines Eides zu verstehen und zu halten.

Im Volk waren die haltlosen Versprechungen der Werber bekannt. Sie lockten junge, unerfahrene und leichtgläubige Burschen mit nicht zu haltenden Zusagen an: Rekruten könnten nach der Ankunft bei der Kompanie gleich zum Unteroffizier befördert werden; sie dürften dort

ihren bisherigen Beruf ausüben; sie könnten heimkehren, wenn ihnen das militärische Leben nicht gefallen würde; sie müssten die Uniform und die Bewaffnung nicht selbst bezahlen (Montur und Armatur frank), sondern bekämen die Ausrüstung samt dem Habersack vom Hauptmann geschenkt. Die Rekrutenkammer verlangte von den Hauptleuten immer wieder, ihre eingestellten Werber dahin zu halten, "sich über ihre Versprechungen bei der Anwerbung deutlich zu erklären". Die Werber, die für einen ganz bestimmten Kompaniekommandanten in einem bestimmten Regiment und Land werben mussten, betrachteten oftmals andere Werber, welche auch etwa in ihren Aemtern tätig waren, als Eindringlinge und Konkurrenten. Die Rekrutenkammer musste gelegentlich den Werbern verbieten, ungebührlich "ein Regiment über das andere zu erheben und zu rühmen". Im Jahre 1748 war eine ganze Verleumdungskampagne durch das Land gegangen, in der sogar ein Landsvenner unzulässige Reden gehalten und viele von der Dienstnahme abspenstig gemacht hatte. In einer Proklamation war das für die Niederlande neu aufgestellte Regiment von Oberst Abraham von Graffenried "schimpflich durchgezogen" worden. Der Verfasser war ein Werber. Er musste alle Schimpf- und Schandworte zurücknehmen, vor der Rekrutenkammer gehörig Abbitte leisten und einen scharfen Verweis einstecken. Dann rief ihn der Hurentrommler öffentlich aus und führte ihn in der Stadt herum.

Man kann aber nicht an allem Uebeln den Werbern die Schuld geben, mochten viele von ihnen auch ein lockeres Maul und kein tiefes Gewissen besessen haben. Bei einer Anwerbung kam manchmal gar vieles zusammen, etwa ungenügender oder gar kein Verdienst, unerfreuliche Familienverhältnisse, ein Hang zum Abenteuerlichen, Auflehnung gegen Eltern oder Lehrmeister, Alkohol- und Spielsucht und kritiklose Hin- nahme von Versprechungen, wie sie auch etwa in den Grenzgebieten auf heimlich herumgereichten Zetteln der Falschwerber zu lesen waren. Darin wurde vor allem für die Ostindische Kompanie, aber auch für den preussischen Dienst, geworben.

Das Mittel, um das Gespräch in Gang zu bringen, war der Wein. Da damals noch keine Schul- und Gemeindesäle zur Verfügung standen, mussten die Werbungen fast immer in den Wirtshäusern abgehalten werden. Wenn diese alten Wirtshäuser aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die heute noch stehen, reden und berichten könnten! Im 18. Jahrhundert bildeten sich gewisse Werbe-Zentren, wo sich Interessierte erkundigen konnten, wo und wann wieder Werber ins Land kämen. In den Manualen der Rekrutenkammer werden oft die gleichen Wirtshäuser mit

ihren Werber-Wirten erwähnt, so der "Bären" in Schinznach, Suhr und Aarau, der "Ochsen" in Lenzburg, der "Storchen" in Aarau, der "Sternen" in Brugg und das "Weisse Kreuz" in Aarburg, sowie einige weitere Wirtshäuser auf dem Lande. Der ausgeschenkte Engagierwein löste die Zunge und benebelte Geist und Verstand der Zechenden. Der Alkohol war stets der Verbündete eines Werbers, wenn er Dunkles im Schilde führte. Da wurde Betrunkenen ein Taler in die Rocktasche gesteckt, und am andern Morgen erklärte der Werber, sie hätten Handgeld genommen. Das war einer der bekanntesten Schliche, welche die solothurnischen Werber schon im 17. Jahrhundert praktiziert hatten ²¹. Die Zecherei hatte für die vom Werber Eingeladenen und Herbeigeschleppten zum vorneherein einen Haken: Wer sich überhaupt in ein Gelage einliess, war schon zum Teil gefangen. Wenn er nicht Handgeld nehmen wollte und der daraus entstandene Streit vor die Rekrutenkammer kam, konnte er dazu verurteilt werden, dem Werber die Zechkosten zurückzuerstaten. Nur wer beweisen konnte, "seine Uerte selbst bezahlt zu haben", konnte als freier Mann heimkehren. Es kam vor, dass Werber die Kosten so hoch ansetzten, dass dem Dienstunwilligen nichts anderes übrig blieb, als doch Handgeld zu nehmen. Solche arme Unwissende hatten keine Ahnung, dass mit dem Abmarsch in eine Kompanie die Schuld nicht getilgt und aus der Welt geschafft war, sondern ihnen gleich beim Eintritt in seine Einheit aufgeladen wurde. Die Reaktion dieser zum Dienst Gepressten konnten nur Hass auf den Werber und den Hauptmann, Enttäuschung und ein Gefühl der Ohnmacht sein, und daraus wuchs der Wille zur Desertion bei erster sich bietender Gelegenheit.

Der Bearbeiter der Manuale der Rekrutenkammer wird beeindruckt vom häufigen Vorkommen der Redewendungen, die mit dem Engagierwein in Zusammenhang stehen. Da heisst es immer wieder, die Werbung sei "im Wein geschehen, in der Weineuchte, ohne Sinne beim Wein, unehrlich und listig geworben beim Wein, der Geworbene sei ganz mit Wein eingenommen, ganz beweint gewesen". Die Wirte, oft nicht nur Zubringer, sondern selbst Inhaber eines Werber-Patentes, hatten ein Interesse daran, den jungen Gästen die klaren Sinne zu rauben und sie reif für die Handgeldnahme zu machen. Sie zeigten einen Taler in der Runde herum, und wer ihn auch nur berührte, galt als geworben! In den Manualen ist gelegentlich recht anschaulich geschildert, wie es bei einer Werbung zugeht. Der Werber sei immer um sein Opfer herumgestrichen und habe ihm den Hut genommen. Dann sei er damit in der Stube herumgetanzt und habe dazu aufgefordert, Geld zu nehmen. Auf viel-

fältiges Anhalten habe der vom Werber Ausersehene endlich zwei Taler genommen und damit gedingt. Der Erwischte beteuerte vor der Rekrutenkammer, "trunken" gewesen zu sein. Sobald einer der reichlich Bewirteten gedingt hatte, steckte ihm der Werber eine Kokarde an den Hut. Wenn einer die in den Farben des Hauptmann gehaltene Kokarde auch nur zum Scherz an den Hut steckte, galt er als geworben und war vollends gefangen. Die Zeche musste er später auch noch selbst bezahlen.

Im Jahre 1729 ereignete sich eine fast heitere Werbergeschichte, über die damals wohl weitherum gelacht worden war. Der Wirt von Asp, Joggli Wehrli, liess im Januar 1729 in seiner Wirtsstube den berüchtigten Werber Lieutenant Rudolf Rohr von Lenzburg für Frankreich werben. Der Wirt stellte den Engagierwein auf. Am Ende füllte er sich selbst damit, so dass es dem raffinierten Werber gelang, den Betrunkenen zu verleiten, Handgeld zu nehmen! Joggli Wehrli weigerte sich zu marschieren. Vor der Rekrutenkammer beteuerte er, dass seine Familie zugrunde ginge, wenn er marschieren müsste. Er sei bereit, alles für seine Loslassung zu zahlen. Neben der Rückerstattung des Handgeldes kostete ihn das trunkene Abenteuer viel Geld. Die Kosten für die eigentliche Anwerbung und 21 Tage Zehrung beim Werber betragen 15 Kronen 12 Batzen, dazu musste er noch 10 Taler für den Mann entrichten, der an seiner Stelle in den Kriegsdienst zog. Auch Rudolf Bryner, der Wirt im Hard bei Wildegg, nahm 1766 betrunken Handgeld für fremden Kriegsdienst. Er weigerte sich zu marschieren und kam vor die Rekrutenkammer, die ihn um die hohe Summe von drei Dublonen lossprach. Wenn sich ein Wirt selbst mit Wein füllte und berauscht dinge, ereignete sich das Gleiche, was er oftmals Burschen und Männern angetan hatte. Es lag ein klein wenig ausgleichende Gerechtigkeit in solchem Geschehen. Nicht nur einzelne Wirte, sondern ebenso Zubringer, gelegentlich auch Unterhändler genannt, machten ihre Opfer trunken. Die Ueberlisteten erhielten vor der Rekrutenkammer ihre Freiheit zurück. Die Uebergriffe "unverständiger und unbesonnener Gehilfen" wurde verurteilt, wenn feststand, dass sie "die Sach im Trunk allzuweit getrieben" hätten. Schlechte Werber hatten gelehrige Schüler an ihren ebenso schlechten Gehilfen gefunden. Durch die Landschaften und Städte zogen also nicht nur arglistige, heimtückische Werber, sondern gefährliche Gehilfen, Zubringer und Anschlepper, die das Jahr hindurch Ausschau nach schwachen Burschen und Männern hielten, die sie bei der Werbung dem Werber zutreiben und zuhalten konnten. Gleich zu Beginn der starken Werbungen für

niederländische Dienste zu Anfang des 18. Jahrhunderts hielt die Rekrutenkammer fest, sie dulde keine arglistige Werbungen und Schliche. Das wird auch aus einem Schreiben der Kammer an den Rat von Zofingen vom 17. Januar 1705 ersichtlich. Darin ist festgehalten, dass die Werber und ihre Gehilfen, "wenn sie mit List oder Gewalt gedingt, sollen sie ihre Kosten verlieren". Ihre Auslagen müssten ihnen nicht erstattet werden.

Die Anwerbung und der Eintritt in ein Regiment waren ernste und entscheidende Ereignisse, die auf Tod und Leben gingen. Der Tod war den Soldaten nicht nur in den Kampfhandlungen nahe, sondern ebenso bei den verhältnismässig häufig auftretenden Infektionskrankheiten. Kampfhandlungen und Unglücksfälle hinterliessen Invalide, die für den Rest ihres Lebens gezeichnet und belastet blieben. Und am Anfang des Soldatendaseins stand immer ein Werber, der nur bei den aus eigenem Willen Geworbenen in guter Erinnerung blieb. Im Volk bildeten die Werber keinen geachteten, wohl eher einen gefürchteten und verachteten Stand. Eltern mussten ihren halbwüchsigen Söhnen einschärfen, nie mit solchen Leuten zusammenzukommen, sie zu fürchten und zu meiden. Sie sollten vor den im allgemeinen als arglistige Menschenfänger betrachteten "Anschaffer" von Nachschub in die Regimenter fliehen. Der ausgezeichnete Kenner der solothurnischen Fremddienst-Verhältnisse von 1600 bis 1723, Gustav Allemann, hat auf seinem Gebiet auch die Werbemethoden untersucht. Sein Urteil über die Werber, die in einer Bern benachbarten Landschaft ihre Tätigkeit entfaltet hatten, ist vernichtend! "Durch lange Erfahrungen waren diese Werber routiniert, schlau und hinterlistig, vielfach abgefeimt, nicht verlegen, wenn es galt, Schwankende und Widerstrebende zu beeinflussen und zum Kriegsdienst zu überreden. Sie scheuten sich aber auch nicht vor der Anwendung bedenklicher Mittel und griffen selbst zur Lüge" ²². Dieses Bild von den solothurnischen Werbern mag auch für die bernischen zutreffen. Bestimmt hatte ein Teil sich an die Instruktionen gehalten. Aber über der ganzen Einrichtung, mit der Werbung die Lücken in den Soldregimentern zu schliessen, lag die Versuchung, auf leichte Art Geld zu verdienen: Je mehr Rekruten nach Bern zur Vorstellung gebracht werden konnten, ob gesunde, bresthafte, freiwillig oder listig geworbene, umso grösser war für die Werber der Verdienst. 14 Taler pro Mann oder Jungen war kein geringer Betrag. Ueberall da, wo die "Beschaffung von Menschen" - und in der Werbung heisst es oft "anschaffen von Leuten" - vorgenommen wird, tauchen unweigerlich

Erinnerungen auf an Zeiten, in denen Menschenhandel geduldet war. Nicht zu Unrecht geisterte das hässliche Wort von den "Seelenverkäufern" wohl auch in unseren Landschaften herum ²³.

Der Loskauf der reuigen Geworbenen

In den 41 Manualen der Rekrutenkammer treten Tausende von Menschen im Alter von 15 bis 40 Jahren auf, die auf irgendeine Art einem Werber ins Garn gegangen waren. Von den vieltausenden freiwillig Geworbenen ist in den Manualen begreiflicherweise nicht die Rede, da sie ja keinen Anlass zu Verhandlungen gaben. Die reuigen Geworbenen versuchten, sich mit allen Mitteln loszukaufen. Zuerst wandten sie sich an den Werber, dann aber auch an den Vertreter des Hauptmanns in Bern. Gelang es ihnen, eine Vereinbarung über den Loskauf, Akkord oder Convention genannt, zu treffen, legten sie dieses Dokument der Rekrutenkammer vor, welche es genehmigen musste. Die Reuigen hatten zwei Möglichkeiten, um frei zu werden: Erstens wenn sie vor der Rekrutenkammer beweisen konnten, dass sie unrechtmässig und unförmlich, das heisst mit Drohungen, Schlichen oder gar Gewalt, ohne Besinnung unter Einwirkung von Wein gedingt hatten, und zweitens konnten sich Begüterte freikaufen. Der Hauptmann musste jedoch immer sein Einverständnis zur Loslassung geben, wofür er sich meistens viel bezahlen liess. Die Liberierung wurde gleich wie ein rückgängig gemachter Kauf betrachtet, und alle Leute wussten, dass ein Reukauf oft teuer zu stehen kam. Die Loslassung betrachteten die Kompanie-Inhaber als einen aufgelösten Werbevertrag, von dem zurückzustehen wie beim Reukauf viel geleistet werden musste.

Am Anfang des 18. Jahrhunderts, als der uniformierte Solddienst sich richtig zu entwickeln begann, gaben Hauptleute Reuige etwa frei mit der Bemerkung, sie wollten keine Unwilligen in ihren Kompanien haben. Sie verlangten aber, dass der Reuige die Auslagen zur Anwerbung eines andern Mannes an seiner Stelle entrichten musste, anfänglich etwa 10 Taler. Die Bedingung war die Rückgabe des empfangenen Handgeldes. Im Laufe des Jahrhunderts aber erwuchs daraus so etwas wie ein gutgehendes Geldgeschäft, indem die Hauptleute hohe Zahlungen von den Reuigen verlangten, von Leuten, die unter Angst und seelischem Druck standen und bereit waren, alles Erschwingliche anzubieten. Nach der Rückerstattung des bezogenen Handgeldes mussten die

sogenannten Werbungskosten bezahlt werden. Sie bestanden aus den Auslagen für das Zechgelage, die Bemühungen des Werbers, für dessen Gänge und Läufe, dazu noch öfters die Kosten für die Stellung "eines andern Mannes" an der Stelle des Reuigen. Am Ende schlugen die Hauptleute noch eine Summe als Entschädigung für ihr Einverständnis zur Loslassung, das sogenannte Dédommagement, dazu. Der ganze Reue-Betrag machte oft runde Summen von 20, 40 und mehr Talern, Kronen oder Livres aus. Der Leser kann in dieser Arbeit nachlesen, wie in den 1730er Jahren der Hauptmann Sigismund von Erlach von Königsfelden es verstand, auf diese Weise zu Geld zu kommen. Jeder Reuige wusste, dass er bei der Loslassung etwas verlieren musste. Aber es waren im Laufe des Jahrhunderts immer grössere Summen dafür aufzubringen. Nur Begüterte konnten so hohe Beträge aus eigenen Mitteln beschaffen, die andern Schuldner mussten versuchen, Geldgeber oder Bürgen zu finden. Das war wohl keine leichte Sache, denn wer bürgte schon einem Armen gerne, dazu noch für ein selbstverschuldetes Abenteuer? Wer keine Geldgeber oder Bürgen fand, musste abmarschieren. Ein Teil der Armen versuchte wohl gar nicht, sich beim Hauptmann loszukaufen, sondern wählte den andern noch übrig gebliebenen Weg, nämlich die Desertion. Die Loskaufsummen stiegen im Laufe des Jahrhunderts immer mehr. Wer ein Darlehen hatte aufnehmen müssen, konnte jahrelang daran arbeiten und abverdienen. Es gelang den Werbern doch immer und immer wieder, neue Opfer zu finden, vor allem in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Die Zahl der losgekauften Reuigen aus dem bernischen Aargau betrug 372. Das mag auf den ersten Blick keine sehr grosse Anzahl erscheinen. Wer sie aber auf das gesamte bernische Staatsgebiet überträgt, kann daraus ableiten, dass die Gesamtzahl der losgekauften Geworbenen einige tausend betrug. Die Manuale der Rekrutenkammer sind angefüllt mit Liberierungsverhandlungen, die immer wieder vorkommende Routinegeschäfte bildeten. Die Kammer begnügte sich öfters damit, den Vertreter des Hauptmanns und den Schuldner nur zusammenzubringen, um die Schuld zu bestimmen, ohne sich fest in das Geschäft einzumischen. Den ihr am Ende unterbreiteten Akkord genehmigte sie in der Regel. Die Reuigen erbaten gelegentlich etwas Bedenkzeit und überlegten, ob sich ihnen zwischen zahlen, abmarschieren oder flüchten noch eine andere Möglichkeit bieten könnte, was nie der Fall war. Dann erklärten sie, "sie wollten nun zahlen".

Die Freilassung der bresthaften und kleingewachsenen Geworbenen

Nicht alle Freigelassenen mussten für die Loslassung bezahlen. Unter den der Rekrutenkammer Vorgestellten befand sich stets eine Anzahl, die krank oder zu klein an Körpergrösse war. Wenn Bresthafte von einem Feldscher entdeckt werden konnten, wie etwa die Rüdigen, die in "grässlichen venerischen Umständen sich Befindenden", die Krummen, Lahmen, Estropierten oder sonst mit einem Leibesschaden Behafteten, dann erhielten sie sogleich die Freiheit. In der Regel durften sie das empfangene Handgeld behalten und erhielten meistens noch einen Beitrag für die Heimreise, etwa zehn Batzen pro Tag - alles auf Kosten der Werber, welche die Bresthaftigkeit bei der Anwerbung hätten erkennen können. Mit dieser Massnahme wollte die Rekrutenkammer die Werber auf einfache Art zu mehr Zurückhaltung und Ehrlichkeit in der Anwerbung zwingen. Die Bestraften durften den Verlust nicht ihrem Auftraggeber aufbürden. Bei weniger augenscheinlichen Bresten wie grosse Einfalt, blöde Sinne, Imbecilität, Missverstand, Schwachsinn, Epilepsie, Syphilis im Anfangsstadium, Brüche, Mangel an Gehör und Sehkraft mussten die Scherer schon bedeutend mehr leisten, um die versteckten Krankheiten zu finden. Es ist deshalb begreiflich, dass immer wieder solche Bresthafte unentdeckt abmarschieren konnten. Sie kamen jedoch alle wieder von den Regimentern zurück, wenn sich dort ihre Dienstuntauglichkeit herausgestellt hatte. Rekruten mit Hand- oder Armlähmungen konnten kein Gewehr tragen und bei den Waffenübungen nicht mithalten. Sie wurden als Ausgemusterte zurückgeschickt. Insgesamt sandten die Berner Regimenter 68 Ausgemusterte aus dem Unteraargau in die Heimat zurück. Die Werber hätten nach der Instruktion nur gesunde Männer anwerben dürfen. Zur Strafe erhielten die Fehlbaren die Auflage, den Freigelassenen ein gutes Reisegeld zu verabfolgen. In einigen Fällen gelang es bresthaften Geworbenen, den gesundheitlichen Schaden vor dem Werber zu verheimlichen und sich auf seine Fragen hin als gesund auszugeben. Wenn sie bei der Vorstellung in Bern entdeckt wurden, mussten sie das bezogene Handgeld und die Werbungskosten zurückerstatten, erst dann durften sie sich als losgelassen betrachten. Wenn sie einen groben Betrug unternahmen, kamen sie einen Tag oder länger in die Gefangenschaft. Den Betrügern verbot die Rekrutenkammer, sich inskünftig wieder auf die Werbeplätze zu begeben. Es gelang jedoch einigen durchtriebenen Bresthaften, ein zweites oder sogar drittes Mal Handgeld zu nehmen. Wer mit dem Bre-

sten ein gewagtes Spiel trieb, riskierte, in das Schallenwerk gesperrt zu werden. Da in den Liberierungsfällen nicht immer der Grund der Freilassung angegeben ist, kann die genaue Zahl der aus Krankheits- und Invaliditätsgründen Losgesprochenen nicht festgestellt werden.

Als sich die bernischen Regimenter in den Niederlanden zu Anfang des 18. Jahrhunderts zu formieren begannen, verlangten die dortigen Musterungsbehörden und Inspektoren von den Rekruten "in der Länge nit minder als fünf Schuh 5 Zoll", nach heutigem Mass etwas mehr als anderthalb Meter. Die Werber erhielten damals von der Rekrutenkammer den Auftrag, nur schöne und grosse Männer zu werben. Ein Jahrzehnt später scheint das Mindestmass etwas herabgesetzt worden zu sein, denn es finden sich einige Stellen in den Manualen, welche nur noch von fünf Schuh hoch sprechen.

Bei der Körpergrösse konnte sich kein Werber herausreden, das Mass eines Geworbenen nicht gekannt zu haben. Sie waren verpflichtet, sich "an das Mäss" zu halten. Die Rekrutenkammer wies immer wieder darauf hin, dass die Rekruten "ohne schuech mit dem besigleten mäss gemässen werden sollind". Die Kompaniekommandanten liessen sich auch nicht auf einen Handel ein, junge Rekruten würden ja noch wachsen! Sie wussten, dass bei den Meisten "kein Wachstum mehr zu erhoffen" war. Bei den General-Revuen wären zu kleine Soldaten sofort aufgefallen und hätten dem Hauptmann nur Aerger gebracht. Die Rekrutenkammer wies bei der Präsentation in Bern insgesamt 110 Unteraargauer zurück, weil sie das Mindestmass nicht erreichten. Das Quellenmaterial gibt keine Hinweise darauf, ob diese wegen "Kürze" Freigelassenen darüber erfreut oder betrübt gewesen waren. Solche Losgelassene durften, gleich wie die Bresthaften, inskünftig keine Werbeplätze mehr aufsuchen. Dingten sie noch einmal, betrachtete sie die Rekrutenkammer als Betrüger, liess sie einsperren und drohte ihnen an, sie bei weiteren Betrügereien mit dem Schallenwerk zu bestrafen.

Die Lossprechung von Geworbenen aus sozialen Gründen

Am meisten berühren den Bearbeiter der Manuale der Rekrutenkammer die Schilderungen, wie Eltern, Ehefrauen, Eheverlobte ihre geworbenen Angehörigen wieder zurückholen, sogar flehentlich erbitten und erbeteln wollten. Im dritten Teil dieser Arbeit sind typische Beispiele aufgeführt. Da erscheinen die Menschen des 18. Jahrhunderts, als ob

sie heute leben und sprechen, um Verständnis und Gnade anhalten würden. Immer wieder möchten Geworbene frei werden, weil sie Weib und Kinder haben. Bei solchen Familienvätern kann man annehmen, dass die meisten von ihnen von den Werbern betrunken gemacht und arglistig geworben worden waren. Gelegentlich baten Ehefrauen mit ihren Kindern um Loslassung ihres Ernährers. Am 18. Januar 1727 stand Heinrich Häusermann von Egliswil vor der Rekrutenkammer. Er hatte im Trunk gedingt. Mit Frau und Kindern lebte er in äusserster Armut - und das wollte damals etwas heissen - so dass der Landvogt von Lenzburg darob milde gestimmt und bereit war, ihn gegen Erstattung der Kosten loszulassen. Der Amtmann hatte damit menschlich gehandelt, jedoch seine Befugnis überschritten. Die für Loslassungen allein zuständige Rekrutenkammer erteilte ihm einen Verweis. Ein Ereignis aus dem Jahre 1739 zeigt auf, welche Zerstörung eine Anwerbung in eine Familie tragen konnte. Im März jenes Jahres reisten die Ehefrauen von Friedrich und Hans Wüest von Lupfig mit einer vom Amtmann beglaubigten Bittschrift nach Bern vor die Rekrutenkammer, wo sie ihre geworbenen Ehemänner zurückholen wollten. Diese waren jedoch bereits zehn Tage vorher zu ihrem Regiment in Sardinien-Piemont abmarschiert. Die Kammer versuchte, eine Verabschiedung der Rekruten beim Regimentskommando zu erreichen. Bei Hans Wüest gelang es, Friedrich musste ein Jahr fünf Monate im Dienst aushalten. Nicht nur Väter und Ehemänner baten um Freilassung, sondern auch viele Ledige. Sie waren etwa die einzige Stütze mittelloser Eltern, der einzige Trost einer depressiven Mutter, eines verwitweten Vaters, gebrechlicher Eltern, welche ohne die Hilfe des Sohnes ihre Aecker nicht mehr bestellen konnten. In allen Loslassungsfällen musste der Hauptmann oder dessen Vertreter in Bern die Zustimmung erteilen und die Höhe der geforderten Entschädigung angeben. Eigentlich erlitt der Hauptmann gar keinen Verlust, denn er bekam auf alle Fälle einen Rekruten, sei es den Ersatzmann oder einen auf die gewohnte Weise Geworbenen. Zeigte sich bei den Verhandlungen, dass ein Geworbener mutwillig und leichtsinnig gedingt hatte und nachher frei werden wollte, wurde er neben der Kostenzahlung noch für mindestens 24 Stunden in die Gefangenschaft gesetzt. So erging es im März 1730 Ueli Nussbaum von Densbüren, und er musste zudem für die Aeffung und Beschimpfung des Werbers noch sechs Taler erlegen. Lag bei der Anwerbung nur ein gewisser Leichtsinn beim Geworbenen vor, erhielt er nicht immer die Gefangenschaftsstrafe, wohl aber eine Verwarnung.

Die Zahl der liberierten Geworbenen aus dem Unteraargau beträgt 372. Viele von ihnen sind aus sozialen Gründen freigesprochen worden, immer unter der Voraussetzung, dass sie zahlen konnten. Die Hereingelegten suchten nach Gründen, die sie der Rekrutenkammer vorlegen konnten. Sie verschafften sich bei den Dorfvorgesetzten Bittschriften an die Kammer. Die Dorfbehörden waren immer bereit zu helfen, denn sie wollten verhindern, dass eine Familie den Ernährer verlor und der Gemeinde zur Last fiel. Einige Prädikanten setzten ebenfalls Bittschriften auf, was aber die Mitglieder der Rekrutenkammer ungern sahen. Das erfuhr auch der Prädikant Niklaus Richner von Niederwil. Als früherer Feldprediger in den Niederlanden konnte er die Reuigen gut beraten, was ihm jedoch obrigkeitlich untersagt wurde²⁴. Bei den Verhandlungen machte es die Rekrutenkammer den Unwilligen nicht in jedem Fall leicht, sondern schickte eine Anzahl zum Abmarsch. Elf Unteraargauer waren gezwungen, mit einem Transport zum Regiment zu marschieren. Die Verschickten erscheinen meistens wieder in den Kompanierödeln unter den als Deserteure Aufgeführten, die einen früher, die andern später.

In einzelnen Fällen mussten Reuige mit Zeugen beweisen, dass sie listig geworben worden waren. Das Herbeischaffen eines oder mehrerer Zeugen war nicht immer leicht, denn die Werber waren reicher, mächtiger und schlauer als ihre Ankläger und scheuten sich nicht vor Bestechung und Verführung zu falschen Aussagen. Sie liessen in den Wirtshäusern von Trinkkumpanen Zettel unterschreiben, auf denen falsche Aussagen standen. Wenn dann aber doch die Wahrheit an den Tag kam, bestrafte die Rekrutenkammer die meineidigen Werber mit einigen Tagen Gefangenschaft und dem Entzug des Werber-Patents. Die gekauften Zeugen kamen mit einer kürzeren Gefängnisstrafe davon. Alle Eingesperreten aber wurden erst dann freigelassen, wenn jemand für sie die Kefikosten entrichtet hatte. Die Obrigkeit wollte nicht mit Auslagen für Meineidige und Lügner belastet werden. Es kam auch vor, dass die Rekrutenkammer reuigen, zum Kriegsdienst Unwilligen, die sie als Lügner und Simulanten betrachtete, unrecht tat. So erging es 1782 Kaspar Richner von Schafisheim, welcher erklärte, er leide an Schwermut und "Besinnungslosigkeit". Der Werber jedoch sagte aus, "solches an ihm nicht verspürt zu haben". Der Rekrut kam nach dem Piemont, litt auch dort an Schwermut, wohl in der Form von starkem Heimweh, und er musste auf Kosten des Regimentskommandanten zurückgeführt werden. Wenn die vorgebrachten Gründe der Reuigen nicht zur Lossprechung ausreich-

ten, heisst es im Manual kurz und bündig "soll marschieren" oder auch etwa "der Kerl soll marschieren".

Die Hauptleute oder ihre Vertreter in Bern liessen sich im allgemeinen von den vorgebrachten sozialen Gründen beeindrucken. Sie hatten ohnehin nicht die Gewohnheit, um die Reuigen zu kämpfen und ihren Dienst Eintritt zu erzwingen. Sie wollten auch vermeiden, dass ihre Kompanien aus einem Haufen Unwilliger und Unvertrauter bestanden, auf die kein Verlass war. Die Treulosigkeit, wie die Offiziere den Hang zur Desertion nannten, war in den Fremdenregimentern mehr als genug verbreitet. Kein Reuiger aber kam darum herum, mit ihnen über die Auskaufsumme zu verhandeln, bar zu bezahlen oder Bürgschaften zu stellen.

Die Fälle von Liberierung stiegen im Laufe des Jahrhunderts stetig an. Die Manualschreiber bemühten sich oft kaum mehr, die Gründe des Auskaufs anzugeben, sondern hielten einfach fest, ein Akkord sei genehmigt worden. Die Rekrutenkammer beschränkte sich oft darauf, übersetzte Forderungen der Hauptleute auf ein gerecht erscheinendes Mass zu reduzieren oder etwa darauf hinzuweisen, ein loszulassender Familienvater sei sehr arm und verdiene eine Berechnung "auf mildem Fuss". Wegen der häufig fehlenden Angabe von Loslassungsgründen ist es nicht möglich, für die 482 Fälle von liberierten Geworbenen aus dem bernischen Aargau detaillierte Angaben zu machen und die verschiedenen Begründungen in Gruppen, Zahlen und Prozenten festzuhalten. Die 482 Fälle setzen sich zusammen aus 110 befreiten Kleingewachsenen und 372 Kranken, körperlich und geistig Schwachen, Epileptikern und einer Mehrheit von Reuigen, die auch vor der Rekrutenkammer nicht zum Marschieren umgestimmt werden konnte, jedoch zahlungsfähig war.

Angehörige einer besonderen Gruppe in unserem Volk durften niemals in fremde Kriegsdienste ziehen. Seit dem Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert bestanden Vorurteile gegen sie. Es waren Menschen, die verachtet, gemieden und sogar verfemt waren. Regierende und Regierte nahmen die Dienste dieser Ausgestossenen an, hielten sich aber von ihnen fern. Es waren die Henker, auch Scharf- oder Nachrichter genannt, und die Wasenmeister, in einzelnen Gegenden auch Schinder oder Abdecker geheissen. Die Henker mussten in obrigkeitlichem Auftrag die Verurteilten hinrichten, torturieren, brandmarken, prügeln und an den Pranger stellen - aber trotz dieses "Dienstes" an der Allgemeinheit wollte kein sogenannter ehrlicher Mensch etwas mit ihnen gemein haben. Sie galten als Verfemte. Die Wasenmeister hatten den

Auftrag, das verendete Vieh zu verscharren und leisteten dadurch einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung von Seuchen - aber das Volk zählte auch sie wie die Henker zu den "unehrlichen Leuten". Nun ist es interessant, die Reaktion der Rekrutenkammer kennen zu lernen, wenn sich gelegentlich ein Abkömmling von "Unehrliehen" anwerben liess und in Bern zur Präsentation erschien. In vier Fällen entdeckte die Kammer solche Leute. Obwohl sich kein Aargauer unter ihnen befand, sollen sie hier aus kulturgeschichtlichem Interesse erwähnt werden. Es ist gar nicht so sicher, ob nicht doch einmal ein Geworbener aus einer aargauischen Wasenmeisterfamilie durch die Präsentation schlüpfte und bis zu seiner unweigerlich erfolgten Entdeckung Dienst leistete. Am 10.1.1731 holte die Rekrutenkammer den bereits vorgestellten und zum Transport eingeschriebenen David Frey zurück, weil er im Schinderhandwerk gearbeitet habe und seine Mutter eines Wasenmeisters Tochter sei, "weswegen er nit könne in Dienst genommen werden". Er wurde sogleich nach Hause gewiesen. Fünfzehn Jahre später, am 22.2.1746, präsentierte sich der für die Niederlande geworbene Niklaus Hotz. Er erhielt sogleich die Loslassung, "weilen er von einer Henker-race" stamme. Das Handgeld durfte er behalten. Die Rekrutenkammer auferlegte ihm die strenge Weisung, inskünftig die Werbeplätze zu meiden, sonst würde er einer angemessenen Strafe zugeführt werden. Fast dreissig Jahre später, am 15.7.1772, stand Johann Rudolf Ott vor der Rekrutenkammer. Als Enkel eines Scharfrichters, des Sohnes Sohn, durfte er nicht in den Kriegsdienst ziehen, musste das Handgeld zurückerstatten und nach Hause kehren. Nur acht Jahre später, am 21.8.1780, erklärte die Kammer den Oberländer Christian Steger, eines Wasenmeisters Sohn, als dienstunfähig und verurteilte ihn wegen der Verhehlung seiner "unehrlichen Herkunft" bei der Anwerbung zur Bezahlung von 22 Kronen an den Major. Weiter erhielt er noch die strenge Verwarnung, sich bei keiner Werbung mehr antreffen zu lassen. Alle vier Losgelassenen büssten für das Handwerk von Eltern oder Grosseltern und litten unter einem sehr tief verwurzelten Vorurteil des Volkes.

Die geflüchteten Geworbenen oder die Citierten

In den Manualen der Rekrutenkammer kommt häufig der Ausdruck vor, ein Geworbener sei "aus der Werbung gewichen". Es handelt sich hier um die Gruppe von Geworbenen, welche den Befehl zum Abmarsch erhalten

hatten, aber nicht gewillt waren zu gehorchen. Einige verliessen die Heimat schon vor dem Marsch nach Bern. Wohin sie sich geflüchtet hatten, kann im Archivmaterial nicht gefunden werden. Das blieb wohl oft auch für die nächsten Angehörigen ein Geheimnis. Die Amtleute melden jeweilen nach Bern, der Gesuchte habe sich "ins Ausland entäussert". Das Ausland konnten die nahe gelegenen Freien Aemter, die Grafschaft Baden, das Fricktal oder auch weiter entfernte Gebiete gewesen sein. In allen diesen Fällen klagten die betreffenden Hauptleute, deren Sachwalter oder auch die Werber vor der Rekrutenkammer. Daraufhin wandte diese Behörde das gebräuchliche Mittel der Citation an. Jeder "aus der Werbung Geloffene" wurde an seinem Wohnort durch Vermittlung der Amtleute und Dorfvorgesetzten aufgefordert, auf einen bestimmten Tag in Bern vor der Rekrutenkammer zu erscheinen. Eine solche schriftliche Citation, die am Rathaus oder an der Haustüre des Citierten befestigt war, konnte jedermann lesen. Dreimal hintereinander konnte citiert werden, meistens in Abständen von zwei Wochen. Gelegentlich setzten übereifrige Amtleute Citierte, die sich noch im Lande befanden, in die Gefangenschaft und liessen sie durch Harschierer vor die Rekrutenkammer führen. Dieses Verfahren widersprach den obrigkeitlichen Ordnungen. Zudem war die Kammer auch nicht bereit, die Kefi- und Alharbringungskosten zu übernehmen. Vermutlich durfte ein übereifriger Amtmann diese Kosten auch nicht in seiner alljährlichen Abrechnung aufführen und der Obrigkeit verrechnen, sondern musste sie wohl selbst tragen. Die Rekrutenkammer betonte immer wieder, die Citierten sollten "ledig und ungebunden" in Bern erscheinen.

Aus dem Berner Aargau leisteten 138 geflüchtete Geworbene keinem Citat Folge und blieben dauernd oder eine Zeitlang verschwunden. Was aus ihnen wurde, weiss man aus den hier benützten Quellen nicht. In dieser Frage könnten die Lokalhistoriker Erfolg haben. Es darf vermutet werden, dass ein Teil der Geflüchteten doch nach einiger Zeit, vielleicht auch erst nach Jahren, wieder in die Heimat zurückkehrte. Dort konnten sie sich vielleicht den verlangten Betrag zum Loskauf verschaffen und den Hauptmann befriedigen. Ein anderer Teil der zurückgekehrten Citierten ist vielleicht durch die Maschen einer nur in Ansätzen vorhandenen, sehr sparsamen Verwaltungsbürokratie geschlüpft. Die Landvögte hatten inzwischen gewechselt, die ihnen beigeordneten Landschreiber bearbeiteten wichtigere Geschäfte als erfolglos abgelaufene Citationen. Kontrollbücher über die sogenannten Ausgewichenen existierten damals kaum, und die in den Dörfern wohnenden

Untervögte dürften wohl mit verschiedenen Mitteln und Beziehungen dazu gebracht worden sein, keine Anzeige über die Rückkehr eines früher Gesuchten Anzeige zu erstatten. So konnte in früheren Zeiten nicht selten Gras über eine unangenehme Sache wachsen. Nicht auszuschliessen aber ist, dass ein Teil der "in das Ausland Verloffenen" am Ende doch noch dorthin kam, wohin sie nicht hatten ziehen wollen, nämlich in einen fremden Kriegsdienst. Werber lauerten in grosser Zahl rund um das Gebiet der Eidgenossenschaft. Alle Mächte wollten Schweizer anwerben, für die gute Prämien bezahlt wurden. Es war sogar möglich, dass ein Geflüchteter im Extremfall mit einem venezianischen Soldverband in Ost- und Südeuropa gegen die Türken kämpfen musste, von diesen gefangengenommen und in die Sklaverei verkauft werden konnte ²⁵.

Die Gwaltpatente gegen desertierte Soldaten und Rekruten

Die Citation war ein zu schwaches Mittel, um die Unwilligen zum Abmarsch zu veranlassen. Ein viel stärkeres Instrument, über das die Rekrutenkammer verfügte, stellte das Gwaltpatent dar. Es kam in den weitaus meisten Fällen gegen Soldaten, die aus ihrer Kompanie unter Hinterlassung von Schulden beim Hauptmann desertiert waren, zur Anwendung. In einigen wenigen Fällen von betrugsverdächtigen Citierten wandte die Kammer ebenfalls das Mittel der Gwaltpatente an. Jeder Hauptmann, der nach Bern eine Desertion meldete, war verpflichtet, eine getreue Abschrift des Décompte-Blattes des Deserteurs beizulegen. Die Rekrutenkammer interessierte sich nur für die mit Schulden Ausgerissenen. Sie wollte sich ein Bild von der Grösse und der Art der Verschuldung des desertierten Soldaten machen und die noch abzudienende Zeit kennen, bevor sie dem Hauptmann gegen Entrichtung eines Pfundes ein Gwaltpatent zur Behändigung des Fehlbaren ausstellte. Damit konnte der Hauptmann oder sein Sachwalter den Deserteur durch die Amtleute in der Heimat gefangensetzen lassen. In den ersten zwei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts scheint das Gwaltpatent noch recht hitzig gehandhabt worden zu sein, soweit man dies aus einzelnen verwendeten Ausdrücken schliessen kann. Im Jahre 1710 übermittelte die Kammer einigen Amtleuten Verzeichnisse von Deserteuren mit der Aufforderung, ihnen "nachzujagen, um gutes schleuniges Recht zu administrieren". Fünf Jahre später forderte die Kammer einen Hauptmann auf, ein Verzeichnis aller Leute einzusenden, "so er zu bejagen be-

geht". Die Rekrutenkammer beschrieb 1716 die Kraft und die Gewalt des Patents, mit dem die Hauptleute die Ausreisser "behändigen, festnehmen und gewahrsamlich alhar in die gfänknus führen lassen" könnten. Vier Jahre später erhielt ein Hauptmann ein Gwaltpatent, "um seine Ausreisser zu behändigen". Im Laufe der Zeit konzentrierten sich die Verhandlungen der Kammer immer mehr auf die Frage der Zahlungsfähigkeit und rückten weg vom Tatbestand der Desertion. Von Anfang an hielt die Rekrutenkammer jedoch daran fest, dass ein Amtmann aufgrund eines Gwaltpatents einen Deserteur nur dann in die Gefangenschaft stecken durfte, wenn ein Kompanie-Inhaber als Antragsteller sich für die Uebernahme aller entstehenden Kosten verbürgte. Sonst blieb ein verfolgter Deserteur frei. Der Staat Bern trug keine Kosten für das auf privatrechtlicher Basis abgeschlossene Dienstverhältnis zwischen Kompanie-Inhaber und Soldat ²⁶. Beim fremden Kriegsdienst herrschten andere rechtliche Verhältnisse als beim bernischen Staat und seiner Miliz. Zudem war die Staatsverwaltung sparsam und belud sich nie mit Ausgaben, die sie nicht direkt berührten.

Im Laufe des 18. Jahrhunderts erteilte die Rekrutenkammer insgesamt 844 Gwaltpatente gegen unteraargauische mit Schulden desertierte Soldaten. Das scheint bei einer Gesamtzahl von 2206 unteraargauischen Deserteuren verhältnismässig wenig zu sein, nur 40%. Es braucht nun nicht zu heissen, dass bloss die 844 Soldaten und Unteroffiziere mit Schulden desertiert waren, sondern die Hauptleute stellten bloss für diese Verfolgten den Antrag auf ein Gwaltpatent. Neben ihnen gab es sicher noch eine Reihe kleinerer Schuldner, für die kein Antrag gestellt worden war, weil ihre Schulden nicht so gross waren, dass sich eine Verfolgung gelohnt hätte. Vor allem in den Fällen, in denen die Deserteure Gewehr, Säbel und Lederzeug bei der Kompanie zurückgelassen hatten, verkleinerte sich die Schuld. Die Armatur stellte einen ziemlich grossen Wert dar und konnte vom Hauptmann an einen eintretenden Rekruten weiterverkauft werden. Die Frage der Anrechnung der Armatur kam sogar einmal bei der Zumessung einer Schallenwerkstrafe zur Sprache. Tatsächlich erhielten Deserteure, welche die Armatur hinterlassen hatten, eine kürzere Zuchthausstrafe. Das Wegbringen oder Verkaufen von Waffen musste kriegsgerichtlich geahndet werden und zwar immer mit Spiessrutenlaufen. Von den 844 mit einem Gwaltpatent Verfolgten liberierte die Rekrutenkammer 44, nachdem sie alle Kosten erstattet oder dafür Bürgschaft gestellt hatten. Was geschah mit den übrigen 800? Vermutlich wurde beim grössten Teil, gleich wie

bei den losgesprochenen Geworbenen, zwischen den Parteien ein Akkord getroffen. Die Rekrutenkammer begrüßte es, wenn sich ein Deserteur mit seinem früheren Hauptmann gütlich abfand. Dann wurde die Vereinbarung genehmigt, und hie und da bemerkte ein Schreiber, "denn wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter". Was aber geschah mit den Mittellosen, die weder Zahlungen leisten, noch Bürgen aufbringen konnten? Sie erhielten, wenn sie vor die Rekrutenkammer kamen, eine Strafe wegen Insolvenz, also nicht wegen der Desertion, sondern wegen der Zahlungsunfähigkeit! Hier bestrafte die Mitglieder der Rekrutenkammer die Armut. Wer nicht bezahlen konnte, betrog den Hauptmann. Ein Insolventer durfte, so argumentierten die Kammerherren, nicht desertieren. Tat er das dennoch, lief er Gefahr, als Betrüger verurteilt und ins Schallenwerk gesperrt zu werden. Da die Zahl der mit Zuchthaus Bestraften verhältnismässig gering ist, darf angenommen werden, dass ein Teil der 800 Nicht-Liberierten das Land wieder verlassen musste. Ein anderer Teil blieb zum vorneherein im Ausland. Es ist wahrscheinlich, dass etliche nach kürzerer oder längerer Zeit doch in die Heimat kamen und sich etwa gleich verhielten wie die heimkehrenden Citierten.

Das Ziel der Deserteure blieb immer, den Abschied zu erhalten. Wenn sie gezahlt hatten, sollte ihnen der Hauptmann das begehrte Schriftstück aushändigen. Eigentlich erst dann konnte sich der Deserteur als losgelassen vorkommen. Das Gwaltpatent blieb so lange in Kraft, bis alle Ansprüche des Hauptmanns restlos erfüllt waren. Bis zu diesem Zeitpunkt stand stets die Drohung über dem Schuldner: Zahlen - zum Regiment zurück - in Gefangenschaft geraten - in der Gefangenschaft bleiben - ins Schallenwerk gesperrt werden. Einzelne mittellose Deserteure werden lieber ins Ausland gegangen sein, als in der Heimat zu einem ehrlosen Schallenwerkler herabzusinken. Eine grosse Lehre mussten alle Deserteure, welche die Kompanie mit Schulden verlassen hatten, in der Heimat machen: Dass die Hauptleute mächtiger und stärker waren als sie.

Als Rudolf Häusermann von Egliswil nach sieben Monaten aus niederländischem Dienst desertiert war, versuchte die Ehefrau des Hauptmanns die Schuld einzutreiben. Sie wurde jedoch von der Rekrutenkammer abgewiesen. Nur der Sachwalter des Hauptmanns durfte dieses Geschäft besorgen. Wenn Deserteure den vorgeschlagenen Loskaufsbetrag übersetzt fanden, versuchte die Rekrutenkammer den Streit zu schlichten, wenn sie eine der Parteien anrief. Sie moderierte gelegentlich

Forderungen der Hauptleute, sie sollten sich mit 25 statt 31 Talern begnügen, aber hin und wieder forderte sie auch Deserteure auf, den schuldigen Décompte von 56 Pfund und 20 Taler "Entschädigung" an den Hauptmann zu erstatten, "das finden Meine Herren der Rekrutenkammer ganz billich". Viele Hauptleute zogen es vor, Deserteure gefangennehmen und nach Bern überführen zu lassen, weil man ihnen dort eher androhen konnte, den Hauptmann zu befriedigen oder aber in der Gefangenschaft zu bleiben.

Die Deserteure setzten mit wenigen Ausnahmen an ihrer Verschuldung im Décompte nichts aus und anerkannten sie. Hingegen lehnten sie öfters die Höhe der Bonification ab, die Entschädigung an den Hauptmann für entgangene Dienstzeit. Sie sahen nicht ein, was ihm entgangen sein sollte, da ja der Strom der Rekruten in die Kompanie stets floss und der Deserteur keine oder nur eine geringe Lücke hinterliess. Wozu sollte der Hauptmann "für die restierende Dienstzeit" ein Dédommagement verlangen können, dazu noch sehr oft so viel? Das bot Stoff für Auseinandersetzungen und Streit. Hin und wieder wollte einem Vater, der sich für die Auslösung seines Sohnes verbürgt hatte, die Entschädigung an den Hauptmann "für die entgangene Dienstzeit" nicht einleuchten, und er war nur bereit, einen Teil zu entrichten. Einmal wurde ein Vater zur Zahlung von 52 Gulden verpflichtet. Er musste sogar bar bezahlen, sonst wäre sein Sohn aus dem Gefängnisturm direkt ins Schallenswerk geführt worden.

In sieben Fällen waren Deserteure aus dem Unteraargau nicht Schuldner, sondern besaßen beim Hauptmann ein Guthaben. Die noch zu leistenden Dienstzeiten der sieben Verfolgten bewegten sich zwischen 61 Monaten und 26 Tagen, und die Guthaben lagen zwischen zwei holländischen Gulden und 81 piemontesischen Pfunden. Jakob Richner von Suhr diente von 1779 bis 1789 9 Jahre 11 Monate in der Kompanie von Major Bucher im Piemont. 26 Tage vor Ablauf der gedingten Zeit desertierte er bei einem Guthaben von 8 Pfund. Unmittelbar vor der Verabschiedung nahm er das Risiko einer Desertion auf sich. Es ist nicht zu verstehen, was sich im Kopf dieses Soldaten abgespielt haben musste, vielleicht überwogen Heimweh, Ungeduld, Auflehnung gegen Vorkommnisse im Dienstbetrieb oder anderes mehr. Vermutlich hatte er die Desertion mit Johann Rudolf Zobrist von Hendschiken geplant, der mit 96 Pfund Schulden nach 10 Jahren 2 Monaten Dienst ausriss. Major Bucher liess beide Deserteure mit einem Gwaltpatent verfolgen, was im Fall des Soldaten Zobrist begreiflich ist, jedoch nicht bei dem

bis auf 26 Tage ausgedienten Jakob Richner mit seinem Guthaben. Der Kompaniekommandant konnte bei einem Guthaben und weniger als einem Monat Dienstzeitverlust keine Bonification beanspruchen. Er wollte vermutlich bei der Rekrutenkammer einfach eine Bestrafung für die Desertion erzwingen. An diesem Beispiel zeigt sich erneut, wie der ganze Gwaltpatent-Apparat zugunsten der Kompanie-Inhaber spielte. Beim Bezug des Patents hatte jeder Hauptmann das Recht zu erklären, dass er sich nicht mit Geld begnügen werde, sondern auf einer Leibesstrafe wie Gefangenschaft, Schallenwerk oder einer Schandstrafe wie Pranger und dem hölzernen Kragen beharre. Entscheidend war jedoch stets, was die einzelnen Mitglieder der Rekrutenkammer von einem Fall hielten. Die Urteile der Kammer waren nicht gleichförmig und während Jahrzehnten unverändert, sondern sie wechselten je nach der Zusammensetzung dieser Behörde. Dann spielten die Zeitereignisse eine Rolle. Wenn eine grosse Augmentation stattfand, wurde den Werbern mehr Spielraum gelassen, damit die geforderten Truppen innert der vorgesehenen Zeit gestellt werden konnten.

Es steht fest, dass die Einrichtung der Gwaltpatente ein erfolgreiches, ja gefürchtetes Instrument darstellte. Das Gwaltpatent war auch aus dem Grunde gefährlich, weil es nicht verjäherte und wie eine Zeitbombe wirken konnte. Das musste Jakob Müller von Seon erfahren, der 1764 desertiert war. Sein damaliger Hauptmann von Tavel holte sich volle 16 Jahre später wieder ein Gwaltpatent gegen den Deserteur! Die Gemeindevorgesetzten und der Pfarrer baten die Rekrutenkammer mit Erfolg um Milde bei der Beurteilung des Falles, so dass Jakob Müller mit zwei Neuen Dublonen Loskauf und Dédommagement davonkam. Dieser Betrag war von dem an Blödsinnigkeit und Schwermut leidenden Verfolgten nicht aufzubringen. Die Gemeinde musste den Hauptmann zufriedenstellen. An diesem Beispiel zeigt sich eine Kehrseite des Solddienstes: Die Gemeinden waren froh, die überzähligen Ledigen in den fremden Kriegsdienst versorgen, um nicht zu sagen dorthin abschieben zu können. Wer aber zurückkehrte, war fast immer ohne Ersparnisse, meistens sogar mausarm. Traf ihn dann ein Missgeschick wie unseren Jakob Müller, musste die Gemeinde einspringen.

Um der starken Desertion gegen Ende des Jahrhunderts besser Herr zu werden, stellte das Berner Regiment in Sardinien-Piemont einen Mann zur Verfolgung der Ausreisser an. Ulrich Emmisberger von Oberburg bezog beträchtliche Summen für "Mühe und Kosten", legte jedoch

nie eine Rechnung ab. Am 24. August 1792 gewährte ihm die Rekrutenkammer eine Frist von zwei Monaten, um seine Bezüge zu belegen.

Die höchste Forderung, welche je ein Hauptmann an einen Unteraargauer gestellt hatte, betrug am 26. Mai 1797 281 piemontesische Pfund, eine für einen Soldaten nicht aufzubringende Summe. Ob und wie sie Friedrich Nägeli von Lenzburg, der nach sieben Monaten sardinischem Dienst desertiert war, je aufgebracht hatte, steht nirgendwo verzeichnet. Die Forderung des Hauptmannes fiel ohnehin in eine Zeit des Zusammenbruchs. Wenige Monate später marschierten französische Truppen in die Schweiz ein und veränderten die Verhältnisse. Bisher ist fast immer die Rede gewesen von fordernden, Guthaben eintreibenden Hauptleuten. Es kam aber auch hin und wieder vor, dass hochherzige Kompanie-Inhaber bedrängten Soldaten grosse Beträge erliessen und sie vor Verfolgung schützten. In einem Fall betrug der Schuldenerlass über 350 Livres. In den Manualen der Rekrutenkammer treten Tausende von Gestalten auf, von jeder Art und jedem Charakter. Unter den Offizieren sind auch gutherzige. 1748 hätte der desertierte Andres Leder von Oberflachs mit einem Gwaltpatent eingefangen werden sollen, da er seinem Kompaniekommandanten einen namhaften Betrag schuldete. Aber Major Gross meldete sich nie und erliess dem Deserteur Schulden, Umtriebe und Gefangenschaft.

Man muss sich in die Lage dieser Soldaten versetzen: Oft listig geworben, schlitterten sie durch schlechte Werber in etwas hinein, das sie gar nicht gewollt und gesucht hatten. Die Dienstverhältnisse waren oft unerfreulich. Ein riesengrosser Abstand bestand zwischen dem Soldaten und seinem Offizier, dem er absoluten Gehorsam schuldete. Der geisttötende Drill musste Langeweile und Abstumpfung hervorrufen. Der Sold des einfachen Soldaten war klein, was zu einer Verschuldung beim Hauptmann führte. Nur die Unverschuldeten erhielten nach ausgedienter Zeit ihren Abschied von der Kompanie und dem Regiment. Es bildete sich ein Teufelskreis, aus dem es für viele Soldaten kein Entrinnen mehr zu geben schien. Dann kam eben eines Tages die Gelegenheit, das Gewehr niederzulegen oder die Trommel auf die Seite zu stellen und zu desertieren. Aber die Falle des Gwaltpatents schnappte zu. Bevor der mit Schulden Desertierte sich wieder bei den Seinen gemeldet hatte, war die Meldung des Hauptmanns an die Rekrutenkammer schon in Bern eingetroffen. Die Kurierpferde eilten schneller als der vorsichtig zu Fuss und vermutlich oft im Versteckten gehende Deserteur. Die Macht lag nicht bei ihm, sondern bei den Offi-

zieren und der Obrigkeit, und er musste bald einmal einsehen, dass für ihn bloss drei Möglichkeiten bestanden: Den Hauptmann zu entschädigen, für Zahlungsunfähigkeit bestraft zu werden oder aus der Heimat wieder zu verschwinden und "das Weite zu nehmen".

Bisher ist stets die Rede gewesen von den mit Hinterlassung von Schulden desertierten Soldaten und Unteroffizieren. Neben ihnen kehrten tausende nicht vom Urlaub ins Regiment zurück oder desertierten, aber ohne beim Hauptmann verschuldet zu sein. Hier stellt sich die Frage: Was geschah mit den ohne Schulden Desertierten? Ihre Zahl ist etwas grösser als die der Schuldenbeladenen, mindestens bei den Unteraargauern. Die Hauptleute wussten, dass die Rekrutenkammer sich nur mit den verschuldeten Deserteuren befasste und stets eine Abschrift des Décompte-Blattes verlangte, bevor sie ein Gwaltpatent ausstellte. Für die Kammer war massgebend, ob ein Deserteur treulos, das hiess für sie mit Hinterlassung von Schulden, die Kompanie verlassen hatte. Um die schuldenfrei Ausgerissenen hätte sie sich gar nicht kümmern können, denn es wären zu viele gewesen. Sie hatte mit den Schuldigen mehr als genug zu tun, denn neben den Routinegeschäften kamen viele Formen von Betrug, Diebstahl und Unterschlagung zur Untersuchung und Beurteilung. In der Regel kamen die ohne Schulden Desertierten in der Heimat glimpflich davon, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden. Ganz anders erging es einem sogenannten Rattrappierten in seinem Dienstland, wo das Kriegsgericht ihn erwartete.

Die Falschwerber verführen zu unerlaubtem Kriegsdienst

Es war sehr leicht für einen Mann, der den Unteraargau verlassen wollte oder musste, unerlaubten Kriegsdienst zu finden. Avouierte bernische Regimenter standen nur in Frankreich, den Niederlanden und Sardinien-Piemont, und die Werber für diese Dienste mussten ein bernisches Patent besitzen. Alle andern Werber bezeichnete man als Falschwerber und bestrafte sie streng. Sie lauerten deshalb an den Grenzen des bernischen Staatsgebietes: Im österreichischen Fricktal, in Zurzach, Kaiserstuhl, in den Gemeinen Herrschaften, in Mellingen und Zug. Etwas weiter entfernt warteten in den Wirtshäusern von Schaffhausen, Basel und Solothurn listige Werber für den Kaiser, Frankreich, Preussen und andere Mächte. In Solothurn trieben Werber mit Geld des französischen Gesandten ihr Menschenfängerspiel. Alle Werber wollten

"Rekruten anschaffen" und natürlich an ihnen möglichst viel verdienen²⁷. Auch im Inland versuchten Leute mit dieser Form des Menschenhandels Geld zu verdienen. Sie verkauften ihre Landsleute ins Ausland. Sie suchten Leichtgläubige und brachten sie zu einem Stützpunkt der fremden Werbeoffiziere. Zurzach war berüchtigt für solche Geschäfte. Dieser wegen seiner Warenmesse weitherum bekannte Flecken spielte die gleiche üble Rolle wie die Stadt Schaffhausen, die preussische Werbeoffiziere beherbergte. Ein sprechendes Beispiel für die Anwerbung im Auftrag eines preussischen Offiziers ist die Geschichte des einfältigen Küfers Hans Rudolf Wehrli von Küttigen. Im Wirtshaus "Bären" in Rapperswil trafen sich der preussische Werber und dessen 18jährige Gehilfin Anna Suter von Kölliken mit den Brüdern Daniel und Johann Friedrich Buess von Aarau. Das Mädchen brachte den Küfer Wehrli mit List bis nach Zurzach. Sie gaukelte ihm vor, wie der Feldscher Daniel Buess und sein Bruder auf der andern Seite des Rheins mit vielen Dublonen auf ihn warten würden! Das ahnungslose Opfer sollte nachts über den Rhein gesetzt werden. Aber fast gleichzeitig gelang es den bernischen Behörden, den preussischen Werber zu verhaften, und der unmittelbar vor seiner Ausführung stehende Plan platzte. Die beiden Brüder Buess flüchteten sich, und Anna Suter musste lange in der Gefangenschaft büssen. Der ganze Falschwerberfall aus dem Unteraargau erhielt nach vielen Verhören und Verhandlungen ein solches Gewicht, dass er zuletzt noch Rät und Burger in Bern beschäftigte. Genaue Zahlen über die den fremden Werbern zugelaufenen oder zugeführten Aargauer sind nicht vorhanden, da sich der unerlaubte Menschenhandel im Dunkeln abspielte. In der Beilage 7 werden einige Dutzend Unteraargauer in unavouierten Diensten aufgeführt. Dabei handelt es sich bloss um die der Rekrutenkammer bekannten Soldaten. Sie hatten in kaiserlichen, preussischen, französischen, spanischen, sardinischen, niederländischen, dänischen, sächsischen, englischen und unbekanntem Diensten gestanden. Im dritten Teil dieser Arbeit (III, 18, 19) stehen Beispiele, wie Falschwerber aus Brugg Landsleute nach Zug und Zurzach brachten.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zirkulierten in unseren Landschaften unter dem Volk Zettel, die von Hand zu Hand gereicht, jedoch von der Obrigkeit gesucht wurden. Mit ihnen warben Agenten für die Auswanderung nach Amerika, und ausländische Werbezentralen suchten Leichtgläubige für die niederländische Ostindische Kompanie als Söldner für Ceylon, Java und Sumatra zu fangen. Der Neuenburger Oberst

de Meuron stellte 1781 ein Regiment für Ceylon zusammen und warb für den Eintritt in diese Söldnertruppe. Im gleichen Jahr lockten Werber von jenseits des Rheins Aargauer für das in englischem Sold stehende Eskin'sche Regiment an. Zur gleichen Zeit liess sich Samuel Frey von Gontenschwil in das ebenfalls in englischem Sold stehende Regiment Müller anwerben. Von 1792 an versuchten Franzosen vor allem im Waadtland zum Eintritt in die Garde Nationale zu verleiten. Die bernische Obrigkeit hatte im letzten Viertel des Jahrhunderts alle Mühe, überall zur Wachsamkeit aufzurufen und die Amtleute zu instruieren. Sie wandte sich öfters an die Stadträte von Zofingen, Aarau, Lenzburg und Brugg und mahnte sie zu erhöhter Wachsamkeit und Bereitschaft, die Falschwerber im Grenzgebiet zu entdecken. Besonders gesucht waren von den Falschwerbern die grossgewachsenen jungen Männer, die nach Preussen abgeführt wurden. Im preussischen Neuenburg sassen Werbeoffiziere, welche die angeworbenen "langen Kerle" für sich zum Abtransport nach Preussen behielten, die kleineren Geworbenen jedoch an die Franzosen weiterverkauften!

Von den zum Schallenwerk verurteilten Soldaten

Die bernische Obrigkeit errichtete ungefähr 1615 ein Zuchthaus zur Versorgung der Arbeitsscheuen und Vaganten. Der Gedanke der Besserung von Verdorbenen und Kriminellen kam aus den Niederlanden, wo bereits im 16. Jahrhundert in Amsterdam das Tuchthuis errichtet worden war. Die Niederländer versuchten, Rechtsbrecher zur Arbeit zu erziehen und dadurch zu bessern ²⁸. Das war zu einer Zeit, als vor allem die im Süden Europas gelegenen Staaten noch durch härteste Arbeit die Gefangenen in Steinbrüchen und Bagnos bis aufs Letzte ausbeuteten. In diesem Zusammenhang ist ganz besonders an die Galeerensträflinge im Mittelmeerraum zu denken. Auch straffällig gewordene Angehörige der Fremdenregimenter in Frankreich und Sardinien-Piemont erlitten die brutalste Behandlung auf Galeeren. In diesen Ländern dachte man nicht an eine Besserung der Sträflinge. Im Norden kannte man keine durch Gefangene bewegten Kriegsschiffe, so dass sich im Namensverzeichnis dieses Bandes keine Aargauer mit Galeerenstrafen befinden. Das Schallenwerk in Bern entwickelte sich im Laufe des 17. Jahrhunderts zu einer festen Einrichtung und konnte ungefähr 80 bis 120 Sträflinge aufnehmen ²⁹. Im Jahre 1723 verurteilte die Rekrutenkammer erstmals

einen unteraargauischen Deserteur zur Schallenwerksstrafe. Die Verurteilung eines zweiten erfolgte fünf Jahre später. Die untenstehende Zusammenstellung von Verurteilungen zum Schallenwerk zeigt, dass im vierten, fünften und letzten Jahrzehnt die Zahl der unteraargauischen Schallenwerkler anwuchs.

Jahre	1723-1727	1730-1739	1740-1749	1750-1759	1760-1769
Anzahl	2	7	12	3	2
Jahre	1770-1779	1780-1789	1790-1794		
Anzahl	1	4	9		

Die Rekrutenkammer kannte drei Verurteilungen zu Schallenwerk: Die einfache, die verschärfte mit dem eisernen Ring um den Hals geschmiedet und die noch etwas schärfere mit dem Halsring samt dem Ecrитеau. Bei der Einlieferung ins Zuchthaus kamen die schwerer Bestraften gleich zu einem Schmied oder Schlosser, der ihnen einen eisernen Ring um den Hals schmiedete. Der "eiserne Halskragen" war nicht ganz rund, sondern wies eine schnabelartige Ausbuchtung auf, an der eine Schelle befestigt war. Daher rührt der eigenartige Name Schallenwerk. Bekam ein Verurteilter zum Halsring noch ein Ecrитеau zugesprochen, musste er eine hölzerne Tafel tragen, auf der sein Hauptvergehen mit Ausreisser, Betrüger, Dieb oder einer andern un schönen Bezeichnung geschrieben stand. Die Schallenwerkler gingen, an Sträflingskleidern gut erkennbar, an Karren gefesselt zur Arbeit in die Stadt, wo sie Strassen, Gassen, Plätze und Kloaken reinigen und die Staatsgebäude mit Brennholz versehen mussten. Das Volk nannte sie neben Schallenwerkler die "Chärlimannen" und "Chärlilüt". Die Züchtlinge versuchten, mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen und in den Kellerhälsen Wein zu erbetteln. 1783 verbesserte sich das Los der Sträflinge etwas, indem der Halsring "wegen der grossen Beschwerden" abgeschafft wurde. Im gleichen Jahr stürzten fünf an einen Karren gefesselte Schallenwerkler in die Aare und ertranken. Der Empfang der Verurteilten im Schallenwerk blieb immer eindrücklich-brutal: Oft erhielten sie beim Eintritt "wacker Prügel" oder wurden in den sogenannten Schwingstuhl gesetzt, damit ihnen "der Rücken weich und gleitig" gemacht werde! Wen fanden nun aber die verurteilten Deserteure in ihrer neuen Umgebung vor? Bestimmt nicht die grossen Kriminellen, die hingerichtet, ausgeschmeitzt, gebrandmarkt und verbannt wurden, sondern viele sogenannte "mindere Verbrecher", denen man

"nicht an das Leben greifen" konnte. Ein Deserteur hatte im Regiment noch nie solche Leute gesehen. Im stets überfüllten Zuchthaus vegetierten auf engem Raum zusammengedrängt viele Lasterhafte, unnütze Haushalter, liederliche Bölze, volle Tröpfe, Vertrunkene, Müssiggänger, einheimische und fremde Diebe, Vaganten, Bettler, Zigeuner, Landstreicher, Landsauger, Malefikanten, Blödsinnige und gar Verrückte. Sie wurden von den Behörden beschuldigt, ein "viechisches und greuliches Leben" getrieben zu haben. Einen insolventen Soldaten musste es schaudern, mit den aus der menschlichen Gesellschaft Ausgestossenen zusammensein zu müssen. Er wird sicher vom Schallenberg aus alles Mögliche unternommen haben, um jemanden zu finden, der ihn auslöste.

Am 15. März 1723 verurteilte die Rekrutenkammer Hartmann Baumann aus dem Amt Lenzburg. Er war dem Hauptmann Tscherner ausgerissen und konnte die Entschädigungsforderung nicht leisten. Das Urteil der Rekrutenkammer lautete auf ein Jahr Schallenberg mit dem Ring um den Hals geschmiedet. Im Sommer 1728 desertierte der aus der Grafschaft Lenzburg stammende Heimatlose Hans Georg aus der Stadt Namur und blieb seinem Hauptmann "ein Namhaftes" schuldig. Er habe nichts ausser Weib und zwei Kindern und könne nicht zahlen, steht im Manual. Die Kammer wollte ihn ausdrücklich und "ohne Gnad" am Leib strafen und liess ihn am 20. November 1728 mit dem Ring am Hals ins Schallenberg sperren. Bis 1794 folgten noch 38 Unteraargauer mit Strafen zwischen 3 Monaten und 10 Jahren. Drei Viertel von ihnen waren Insolvente. Irgend etwas konnte bei Einzelnen wohl noch zu ihrer Zahlungsunfähigkeit hinzugekommen sein, was man aus Bemerkungen der Schreiber wie "Treuloser, ohne Gnad, für begangene Treulosigkeit, zu wohlverdienter Straf, ist wacker zur Arbeit anzuhalten" schliessen darf. Sieben Delinquenten bekamen als Strafverschärfung den an den Hals geschmiedeten Ring und sechs den Halsring samt Ecriteau "Ausreisser" und "Betrüger". Die folgende Zusammenstellung hält die Verteilung der Delinquenten auf die zwischen drei Monaten und 10 Jahren liegenden Strafzeiten fest.

3 Mte	6 Mte	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	6 Jahre	10 Jahre
2	5	14	12	4	1	1	1

Der Hauptgrund der Verurteilungen bestand fast immer in der Insolvenz, dem Unvermögen, "den Hauptmann zu befriedigen". Mehrmals heisst es in den Manualen, "er soll die Pfund zahlen oder zwei Jahr ins

Schallenwerk". Ganz deutlich ist der Grundsatz der Rekrutenkammer aus dem folgenden Urteil zu erkennen: "Da er nicht vermögend ist abzuschaffen, soll er zur wohlverdienten Straf zwei Jahr ins Schallenwerk". Die Rekrutenkammer stellte sich gelegentlich noch vor, während der zu verbüßenden Zeit müssten die Schulden getilgt werden, gleichgültig von wem, oder die Delinquenten sollten "so lange drin verbleiben bis bezahlt". Tatsächlich stellten sich etwa Angehörige, Verwandte oder Bekannte in Bern ein, um über das Lösegeld zu verhandeln und die Schallenwerkstrafe abzukürzen. Ein Gefangener kam jedoch erst dann heraus, wenn die im Schallenwerk verursachten Kosten für Müs und Kleider beim Schallenhaus-Inspektor bezahlt waren. In seltenen Fällen zeigten frühere Kommandanten von Deserteuren, die ja den Antrag auf Verurteilung zum Schallenwerk gestellt hatten, Mitleid mit Bestraf-ten, mässigten die Forderungen, so dass eine frühere Entlassung möglich war. Sie war am ehesten dann möglich, wenn das Zuchthaus von Sträflingen zu bersten drohte, wie in Zeiten zunehmender Armut, wenn die Bettelvögte viele Bettler, Vaganten und andere Entwurzelte herbeischafften.

Neben den zahlungsunfähigen Deserteuren verurteilte die Rekrutenkammer die Betrüger. Der am häufigsten vorkommende Betrug war das mehrfache Dingen. Es gab verwegene Burschen, die bei zwei, drei oder sogar fünf Hauptleuten Handgeld nahmen und damit verschwanden. Sie trieben ein gewagtes Spiel. Im Dienstland des Regiments wären die Betrüger vor das Standgericht gestellt und hart bestraft worden, in den Niederlanden sogar von der Hand des Henkers. Von der Rekrutenkammer erhielten sie zwei Jahre Schallenwerk. Wer zweimal en route desertierte, wurde ebenfalls als Betrüger betrachtet und mit mindestens einem Jahr Zuchthaus bestraft. Die untenstehende Zusammenstellung zeigt die Gruppen der Vergehen mit der Anzahl der Verurteilten.

Insolvenz	Betrug	Diebstahl	Ruhestörung	Eidbruch eines Werbbers
29	8	1	1	1

Der Grundsatz der Rekrutenkammer, Insolvenz sei etwas Treuloses und Betrügerisches und müsse bestraft werden, war wohl weitherum bekannt. Das brachte manchen mit Schulden Desertierten zu einer letzten Anstrengung bei der Beschaffung von Bargeld, Obligationen und Bürgschaften. Ein Zahlungsunfähiger kannte die Wahl vor der Rekrutenkammer: Zahlung oder Eingesperrtwerden in einen Turm oder ins Schallenwerk. Daher verliessen viele zeitweise oder für immer das Land. Ein

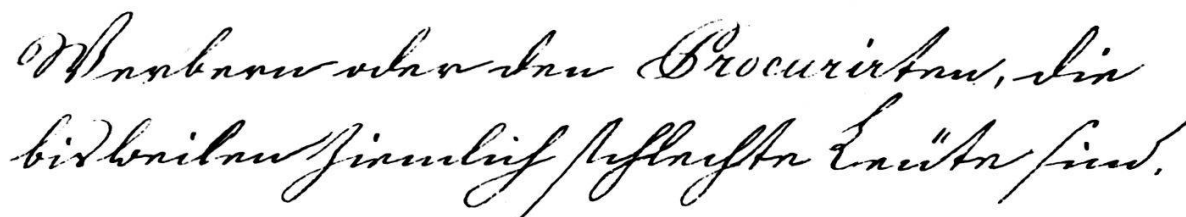
insolventer Deserteur war bestimmt kein Verbrecher, im Schallenwerk war er in der gleichen Lage wie die in Frankreich und Sardinien-Piemont zur Galeerenstrafe verurteilten Soldaten, die zusammen mit Verbrechern an die Ruderbank gekettet oder ins Bagno gesteckt wurden. Welch elendes Leben mussten Soldaten, deren Verbrechen in der Desertion verbunden mit Insolvenz bestand, unter so viel Lumpenvolk ertragen. Sie kamen nicht gebessert, wohl aber verschlagen, raffiniert und listig aus der Zuchtanstalt heraus. Wenn sie eines Tages wieder daheim waren, hing an ihnen vielleicht zeitlebens der Schandname "Schallenwerkler".

Bei Rekrutenmangel lag die Versuchung nahe, aus dem Schallenhaus Gefangene herauszuholen und in die Regimenter zu schicken. Die Rekrutenkammer versuchte am 28. Dezember 1733 herauszufinden, ob vielleicht "deren im Schallenwerk wären, die Dienst nehmen würden". Man sollte sie dem Offizier melden, damit er sie in Augenschein nehmen könne. Ebenfalls müsse ihm angegeben werden, aus welchen Gründen sie ins Zuchthaus gekommen seien. Doch der Versuch, Verurteilte herauszuholen und in fremde Kriegsdienste abzuschicken, blieb ein Einzelfall, denn die Regimenter weigerten sich, vorbestrafte Leute anzunehmen.

Gegen Ende der 1780er Jahre versuchte die Obrigkeit durch die Errichtung des Arbeitshauses neben dem Schallenwerk die kleineren von den grösseren Verbrechern zu trennen, um sie "vor gänzlichem Verderben und Schmach zu retten". Die Insassen des Arbeitshauses hieszen nach ihrer Kleidung die Blauen, und die Schallenwerkler blieben die Braunen. Die Letzteren würden sich meistens aus berüchtigten und qualifizierten Bösewichtern zusammensetzen, deren "gänzlich Ver- verderben und äusserste Korruption vorauszusehen" sei. Zu allen Zeiten seien die Deserteure nicht zu solchen, sondern zu den minderen Verbrechern gezählt worden. Das schrieb die Rekrutenkammer in einem bemerkenswerten Gutachten vom 10. Mai 1791 als Antwort auf eine Beschwerde aller Hauptleute in fremden Diensten, die verlangten, die Deserteure müssten wieder wie ehemals unter die Braunen, also in das Schallenwerk, gesteckt werden. Der Vorwurf der Offiziere, es handle sich doch um Eidbrüchige, liess die Kammer nicht gelten, denn der Eid, den man beim Regiment schwören müsse, sei keine freiwillige Handlung aus eigener Entscheidung. Wenn alle Deserteure als Eidbrüchige und damit ehr- und wehrlos angesehen würden, dürften sie ja gar nicht mehr in die Miliz eintreten. Und der Vorwurf des Diebstahls falle nur auf die Zahlungsunfähigen, nicht aber auf die, welche zahlen könnten!

Der Kommandant des Berner Regiments in Sardinien-Piemont, Generalmajor Georges de Rochemondet, versucht zu Anfang der 1790er Jahre der stark um sich greifenden Desertion Herr zu werden. In diesem Zusammenhang wandte er sich im Sommer 1791 an den bernischen Rat und begehrte Unterstützung der Hauptleute, Sachwalter und Werber, ganz besonders eine verschärfte Handhabung der Gwaltpatente. Der Rat holte über die Begehren aus Turin ein Gutachten bei der für solche Fragen zuständigen Rekrutenkammer ein. Sie erstattete am 19. August 1791 ein überlegtes, massgebliches und auf grösste Erfahrung gestütztes Memorial.

Der Regimentskommandant verlangte als Erstes, dass Deserteure von den Hauptleuten und deren Gehilfen ohne Gwaltpatente an allen Orten des Landes gefangengesetzt werden könnten. Die Rekrutenkammer wies ein solches Ansinnen ab und hielt fest, dass sie ein Tribunal sei, das untersuche, in was die Schuld bestehe und ob die geforderte Entschädigung angemessen sei. Die Vorgeladenen könnten ihren Weggang vom Regiment und die hinterlassenen Schulden darlegen. Recht und Billigkeit würden erfordern, dass niemand "überstürzt" werde. Die Hauptleute und ihre Vertreter dürften nicht so viel Gewalt haben, im ganzen Land herum eigengewältig arrestieren und incarcerieren zu lassen, dies alles unter Beiseitesetzung des Richters. Die Hauptleute sollten sich nicht allein und ohne Aufsicht des Richters Recht schaffen können. Solche Macht dürfe nicht von Offizieren, Unteroffizieren oder von den Sachwaltern und Werbern, "die bisweilen ziemlich schlechte Leute sind", ausgeübt werden. Die Kammer konnte sich solche rechtlosen Zustände keinen Augenblick lang vorstellen und empfahl einmütig, de Rochemondets Begehren abzulehnen.



Werbere und Bevollmächtigte, die bisweilen ziemlich schlechte Leute sind.

Abb. 5 Ein Urteil der Rekrutenkammer über die Werber und Bevollmächtigten 1791

Das zweite Begehren ging dahin, alle reuigen Geworbenen, die den Werbern nicht nachfolgten, überall im Lande, "wo sie ertappt würden", einsperren zu können, ohne Gwaltpatente und Verhandlungen. Die Rekrutenkammer verwarf diese Forderung, denn damit wäre den Nichtmarschierenden das Recht versagt gewesen und die Möglichkeit genommen worden, sich zu verteidigen und angehört zu werden. Es könne nicht der Wille der Obrigkeit sein, dass Offiziere gleich verhaften dürften. Nicht alle Fälle seien klar, sondern es entstünden unklare wie den folgenden: Es geschehe häufig, dass ein Mann zurückbleibe, nicht mit dem Werber marschiere und nie Handgeld genommen habe. Der Werber behaupte, der Mann sei geworben und habe den Haftpfennig nicht wieder in die Werber-Tasche gesteckt, sondern beim Wirt hinterlegt. Dem Werber sei es leid, "dass ihm ein schöner und wohlbemittelter Mann entgangen ist". Die Rekrutenkammer würde in diesem Fall den Mann nicht als geworben betrachten, jedoch bei Arglist den Werber bestrafen. Es dürfe nicht eintreten, dass der Willkür der Offiziere und Werber Tür und Tor offenstünden und "das Landvolk den Werbern preisgegeben wäre". Wenn die Werber die reuigen Geworbenen einfach in der Gefangenschaft halten würden, könnten sie von den Eingesperreten fordern, was sie wollten und den Fall der Beurteilung durch den Richter entziehen, was "von gefährlichen Folgen" sein müsste.

Aus diesem Memorial geht die Meinung der Mitglieder der Rekrutenkammer sehr deutlich hervor. Sie wussten, dass die Werber "bisweilen ziemlich schlechte Leute" waren und taten das ihnen Mögliche, die Werbung nach den Instruktionen sich abwickeln zu lassen. Trotzdem lebte das Volk unter einem gewissen Druck der Werber. Davon hatte die Kammer bestimmt Kenntnis. Wie könnte es anders gewesen sein - ziemlich schlechte Leute tun nichts oder nicht viel Gutes. Sie bemühte sich, den Offizieren, deren Sachwaltern, aber vor allem den Werbern keine Kompetenz zu eigenem Vorgehen zu geben. "Eigengwältig" ist ein wichtiger Ausdruck, der in den Verhandlungen oft erscheint. Einige Beispiele sind im dritten Teil aufgeführt (III, 15). Beim Entdecken eines eigengwältigen Vorgehens wurde der Fehlbare gerügt und bestraft, denn damit bestand die Gefahr, dass die jungen Leute und ihre Familien "den Werbern preisgegeben" gewesen wären, mit den gefährlichen Folgen wie Rechtlosigkeit, Angst, Einschüchterung und Erpressung. Aber Bern war weit weg, und viele dieser unsauberen Geschäfte spielten sich im Zwiellicht oder gar im Dunkeln ab, und nicht selten pressten Werber aus ihren verängstigten Opfern hohe Summen

heraus. Sogar Offiziere hielten es nicht unter ihrer Würde, wucherische und unerlaubte Geschäfte mit der Angst zu treiben.

Ein geldgieriger Hauptmann im Unteraargau 1735-1736

Der in französischem Dienste stehende Hauptmann Sigismund von Erlach von Königsfelden rekrutierte mit Vorliebe im Unteraargau, wohin er jeweilen in Urlaub kam. Sein Vater amtierte in den 1730er Jahren als Hofmeister von Königsfelden, und so schien es natürlich, dass der Offizier die jungen Leute aus der näheren und weiteren Umgebung von Königsfelden und der Stadt Brugg holte. In den Manualen der Rekrutenkammer findet man seinen Namen oft erwähnt, nicht immer in vorteilhaftem Sinne, sondern eher als ein selbstherrlicher Kompanie-Inhaber. Hier werden nur zwei Jahre seines "Wirkens" untersucht. Vom Dezember 1734 bis November 1736 musste die Rekrutenkammer elfmal Urteile und Entscheide fällen, welche die Tätigkeit des Hauptmanns betrafen. Die Untersuchung dieser Fälle fördert zwei hervorstechende Eigenschaften des Offiziers zutage: Masslose Geldgier und offen gezeigte Despektierung der Rekrutenkammer. Die elf Fälle, drei kleinere und acht schwerwiegende, werden in chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Sie leuchten hinein in das Werbe-Gewerbe des 18. Jahrhunderts und veranschaulichen die Bedrängnis von Geworbenen und Deserteuren.

Im Dezember 1734 klagte Jakob Zingg von Möriken gegen seinen Hauptmann, aus dessen Kompanie er nach 1 Jahr 3 Monaten Dienst desertiert war. Der Ausreisser wurde behändigt und ohne Gwaltpatent in Longwy in der Gefangenschaft behalten. Die Rekrutenkammer erteilte dem Hauptmann dafür einen Verweis. Der Deserteur wurde unter der Bedingung in Freiheit gelassen, sich sogleich nach dem Eintreffen des Décompte-Blattes in Bern wieder einzustellen.

Am 22. Januar 1735 sprach die Rekrutenkammer Heinrich Häggi von Egliswil los. Er desertierte nach 1 Monat aus der Kompanie des Hauptmanns und wurde mit einem Gwaltpatent gefasst. Sigismund von Erlach von Königsfelden erklärte sich mit der Stellung eines andern Mannes einverstanden, ebenso mit einer Bürgschaft für Kosten und Entschädigung. Die Höhe der Schuld ist im Manual nicht erwähnt.

Am gleichen Tag behandelte die Kammer den Fall eines vom Hauptmann angeworbenen Lehrbuben. Der Strümpfliserlehrbub Jakob Kämpf von Königsfelden hätte nicht geworben werden dürfen. Das Handgeld

musste zurückerstattet werden. Am 2. Februar entschied die Rekrutenkammer, es seien dem Hauptmann weder Kosten noch Entschädigung zuzusprechen, da er sich gegen obrigkeitliche Vorschriften vergangen habe.

Im Februar 1735 hatte Jakob Hummel von Scherz in der "Weinfeuchte" gedingt. Der Hauptmann war bereit, ihn gegen "einen andern Mann zu stellen" loszulassen, wofür ein Vetter des Reuigen 50 Gulden entrichten musste. Daraufhin nahm der Hauptmann nochmals 50 Gulden für die Freilassung und 30 Taler für Kosten. Der Geworbene beteuerte, die Kosten seien viel zu hoch, da er ja nur zweimal im Wirtshaus auf Kosten des Hauptmanns gegessen habe. Die Rekrutenkammer machte Sigismund von Erlach von Königsfelden den schweren Vorwurf, er werbe unehrlich und mit List, da er den Mann "mit Wein übernommen" habe. Die Kammer verurteilte ihn, sofort 50 Gulden zurückzuerstatten, ebenso die 30 Taler für Kosten. Am 23. Dezember wollte sie noch einmal darauf verzichten, dem Hauptmann eine Busse aufzuerlegen, erteilte ihm jedoch einen Verweis und drohte ihm, weitere solche Handlungen vor Rät und Burger zu bringen.

Ein halbes Jahr später klagte der nach 1 Monat Dienst desertierte Hans Konrad Schatzmann von Hausen gegen seinen Hauptmann, der als Entschädigung für die Loslassung die ungewöhnlich hohe Summe von 83 Gulden verlange. Die Rekrutenkammer beschloss am 17. August 1735, den Fall bis zur Rückkehr des Hauptmanns auszusetzen und ersuchte den Amtmann - den Vater des Hauptmanns - um einen Bericht.

Am 29. Juni 1735 schilderte David Meier von Remigen vor der Rekrutenkammer, wie er ein halbes Jahr zuvor beim Hauptmann in Brugg gedingt habe. Als Reuiger sei er vom Hauptmann eigengewältig losgelassen worden, allerdings nur gegen eine Obligation seiner Mutter, der Rückzahlung des Handgeldes und 60 Gulden Lösegeld. Für die der Rekrutenkammer vorbehaltene und vom Hauptmann "hinterrücks" vorgenommene Loslassung wurde der Hauptmann am 2. Januar 1736 gebüsst. Die zuviel herausgepressten Gulden mussten dem Liberierten durch Vermittlung des Landvogts von Schenkenberg zurückgeschickt werden.

Am 25. Januar 1736 befasste sich die Rekrutenkammer erneut mit einem Fall des Hauptmanns. Abraham Kämpf von Oberburg, ein reuiger Geworbener, berichtete, wie er von ihm eigengewältig losgelassen worden sei. In den Jahren 1734 und 1735 habe er im Badenerbiet für den Hauptmann je einen Mann angeworben, sei aber dafür nie entschädigt worden. Nicht einmal das für die Werbung ausgegebene Geld erstattete

ihm der Hauptmann zurück. Die beiden Badener Geworbenen liess der Hauptmann wieder frei, jeden für 35 Gulden! Erneut erteilte die Rekrutenkammer dem fehlbaren Hauptmann einen Verweis.

Der Hauptmann verstiess nicht nur gegen die obrigkeitlichen Vorschriften, sondern er hielt sich auch nicht an das zwischen den bernischen Soldregimentern in den Niederlanden und Frankreich abgeschlossene Abkommen, Deserteure gegenseitig zurückzuweisen. Konrad Schatzmann von Hausen, 1735 aus niederländischen Diensten desertiert, war von ihm angeworben worden, obwohl er um die Desertion gewusst hatte. Drei Monate später riss der Soldat auch in Frankreich aus und stellte sich vor die Rekrutenkammer. Der Hauptmann erhielt am 25. Januar 1736 erneut einen Verweis, verbunden mit der neuerlichen Drohung, solche Fälle inskünftig vor Rät und Burger zu bringen.

Obwohl Sigismund von Erlach von Königsfelden am 25. Januar 1736 gleich zwei Verweise hatte hinnehmen müssen, konnte er es doch nicht lassen, mit eigengewältigen Lossprechungen Geld einzuheimsen. Der reuige Geworbene Heinrich Senn von Lupfig klagte vor der Rekrutenkammer, wie er dem Hauptmann 54 Taler Lösegeld habe entrichten müssen. Diese erneute Verfehlung des Offiziers musste die Mitglieder der Rekrutenkammer nun doch erzürnt haben. Sie urteilten am 26. Februar 1736, dass der Hauptmann die 54 Taler zurückerstatten und dem Weibel zwei Pfund entrichten müsse. Wiederum erhielt der Hauptmann einen Verweis, diesmal mit der beigefügten Bemerkung, er lasse es am nötigen Respekt vor der Kammer fehlen.

Schon im folgenden Monat gelangte erneut eine schwere Klage gegen den Hauptmann vor die Rekrutenkammer. Friedrich Emmisberger und Georg Byland von Windisch, zwei reuige Geworbene, wollten wieder frei werden. Sie nahmen seine Bedingung, nicht nur zwei, sondern drei Mann an ihre Stelle zu werben, an. Dazu musste jeder noch 30 Taler entrichten. Die drei Mann waren sicher geworben, als plötzlich der dritte Mann sich weigerte zu marschieren. Die Rekrutenkammer entschied am 12. April 1736, der dritte Mann müsse marschieren oder dem Hauptmann eine Bürgschaft stellen. Hier urteilte die Kammer aus unbegreiflichen Gründen zugunsten des Hauptmanns.

Bis zum November 1736 hatte dann die Rekrutenkammer keinen Fall mehr zu behandeln. In jenem Monat befand sich der 1735 desertierte Samuel Mattenberger von Birr auf dem Schloss Lenzburg in Gefangenschaft. Sigismund von Erlach von Königsfelden hatte ein Gwaltpatent gegen ihn erwirkt und ihn behändigen lassen. Die Rekrutenkammer muss-

te den Offizier am 21. November 1736 erneut auffordern, die Zuführungs- und Kefikosten für den Deserteur zu entrichten. Die Obrigkeit zahle nicht für Eingesetzte, sondern wer sie "gfänglich einsetzen" lasse, müsse für die Kosten aufkommen. Dieser Grundsatz war allen Kompanie-Inhabern schon oft kundgetan worden.

Damit ist die Aufzählung der vor die Rekrutenkammer gelangten Verfehlungen des Hauptmanns Sigismund von Erlach von Königsfelden in den Jahren 1735 und 1736 zu Ende. Es ist aber anzunehmen, dass eine Reihe anderer Fälle unentdeckt geblieben war, denn nicht alle Untertanen hatten den Mut, gegen einen hohen Herrn zu klagen. Der Vollständigkeit halber muss noch ein kleiner, auf den ersten Blick nicht dazugehöriger Zusatz angebracht werden. Der Hauptmann hatte seinen Marketender Fridli Lüscher von Muhen beauftragt, während dessen Heimaturlaub als Werber für die Erlach'sche Kompanie tätig zu sein. Ein Gwerbener, Hans Rudi Karrer von Teufental, war reuig geworden. Er klagte vor der Rekrutenkammer, wie ihn Fridli Lüscher gegen den hohen Betrag von 109 Gulden eigengewältig losgelassen habe. Die Kammer verurteilte den Marketender am 9. März 1735 zu einer Busse von 50 Gulden. Als dieser Betrag aus Frankreich am 1. Juni in Bern noch nicht eingegangen war, ordneten die Behörden die Festnahme des Fehlbaren an, sobald er sich wieder im Amtsbezirk Lenzburg aufhalten sollte. Dreimal wurde der Hauptmann um einen Bericht ersucht, jedoch ohne Erfolg. Fridli Lüscher blieb bis zu seiner Verabschiedung im Jahre 1737 in seiner Kompanie, in der er acht Jahre lang gedient hatte. Sein Hauptmann hatte an ihm einen gelehrigen Schüler gefunden.

Der Hauptmann Sigismund von Erlach von Königsfelden war kein typischer Vertreter der Kompanie-Inhaber. So oft wie in diesem Fall wurden im allgemeinen die obrigkeitlichen Vorschriften nicht umgangen. Die Triebfeder seines ungesetzlichen, wucherischen Handelns bildete wohl in erster Linie eine grosse Geldgier. Seine Selbstsicherheit oder gar Ueberheblichkeit rührte vermutlich einmal daher, weil er glaubte, einen festen Rückhalt an der französischen Partei im Rat der Zweihundert zu besitzen, aber auch, weil er glaubte, sich als Sohn des Hofmeisters von Königsfelden mehr als andere herausnehmen zu dürfen. Die Verweise hatte er nicht ernst genommen, ebensowenig die Drohung mit Rät und Burger. Die Rekrutenkammer unternahm auch nie etwas Entscheidendes gegen den fehlbaren Hauptmann und war deshalb mitschuldig an dem Unwesen, das Sigismund von Erlach von Königsfelden im Unteraargau trieb.

Die auf zwei Jahre beschränkte und absichtlich breit dargestellte Tätigkeit des Hauptmanns auf dem Gebiet der Werbung wirft ein Licht auf die bedrängte Lage unseres Landvolks. Es ist hier deutlich zu erkennen, welchen versteckten wucherischen Kräften und Mächten die Landleute ausgeliefert waren. Viele wurden von den Werbern betrogen, aber nur ganz wenige Mutige wagten vor der Rekrutenkammer Klage zu führen. Wer auf irgendeine Art das verlangte Geld aufreiben konnte, um damit den Hauptmann oder einen Werber zu befriedigen, tat dies, um sich von der Angst vor Gefangenschaft oder Abmarsch zu befreien. Die Bedränger des Landvolks wurden im Volksmund "Landsauger" genannt. Das war im 18. Jahrhundert ein treffender und geläufiger Ausdruck. Die kleinen Landsauger endeten früher oder später im Schallenwerk. Der Hauptmann Sigismund von Erlach von Königsfelden war kein kleiner, sondern ein grosser Landsauger. Er stellt ein Beispiel für Leute dar, die mit der Werbung viel Geld gewinnen wollten. Sein eigener Marketender, der sein Opfer erpresste, ahmte ihn nach! Die Werbung, in die Hände von schlechten, unqualifizierten Männern gelegt, musste anrüchig werden. Bedeutende Eidgenossen hatten sich seit der Mitte des 18. Jahrhunderts nicht nur über die Werbung, sondern ganz allgemein über den eidgenössischen Fremddienst Gedanken gemacht. Zur Zeit der Aufklärung fanden hierüber grosse Auseinandersetzungen statt.

Eine Bilanz aus den Manualen der Rekrutenkammer

Die Historiker könnten sich ihre Arbeit gelegentlich dadurch erleichtern, indem sie einfach einzelne möglichst interessante Begebenheiten aus dem Archivmaterial herausnehmen und darstellen würden. Das könnte die Leser erfreuen, aber historische Zusammenhänge wären bei einer solchen Arbeitsmethode nicht zu erkennen. Um etwas Gültiges auszusagen, braucht es viel mehr. Da müssen alle erreichbaren Quellen beigezogen, erschöpfend bearbeitet und wenn möglich mit Zahlen festgehalten werden. Dann erst lassen sich Vergleiche ziehen und einzelne Begebenheiten zueinander in bestimmte Verhältnisse bringen. Schätzungen müssen in weniger Fällen gemacht werden, und die auf Zahlen beruhenden Resultate kommen der historischen Wahrheit am nächsten. Bestimmt lässt sich nicht jeder Stoff mit Zahlen erfassen, doch die vorliegende Bearbeitung des Solddienstmaterials erfordert es. Der Themenkreis ist genau umschrieben und in der Weise beschränkt, dass er nicht mehr als ein Baustein zu einer viel später zu erarbeitenden

Geschichte der Schweizer Fremddienste sein will. Am Ende soll die Lage der aargauischen Angehörigen der bernischen Soldregimenter im 18. Jahrhundert für jeden Leser deutlich zu erkennen sein. Die Aargauer stehen auch stellvertretend für die Berner und Waadtländer jenes Zeitabschnittes. Der Bearbeiter des Archivmaterials kann am ehesten mit einem Stollenarbeiter verglichen werden, der unaufhörlich pickelt und schaufelt und sich durch den stockdunklen Berg arbeitet, am Ende aber den Ausgang zum Licht findet. Auf die vorliegende Arbeit übertragen bedeutet es, dass sich alles Archivmaterial zu Listen mit Bestandeszahlen, Zusammenstellungen, Grafiken, Karten und Namenslisten verdichtet.

Neben den holländischen Kompanierödeln wurden vor allem die 41 Manuale der Rekrutenkammer herangezogen. Darin kommen immer wieder die gleichen Sachgeschäfte vor, mit einigen Unterschieden im Ablauf, aber gleich im Kern: Werberangelegenheiten, umstrittene Anwerbungen, Loslassungen, Desertionen, Gwaltpatente, Gefangenschaft, Betrügereien und Verurteilungen zum Schallenwerk. Das Ganze wird immer wieder aufgelockert und bereichert durch die Korrespondenz mit den Kommandanten und höheren Offizieren der Regimenter. Gelegentlich finden sich auch Gutachten und Memoriale der Kammer an die Räte mit wichtigen Meinungsäusserungen zum Solddienstproblem. Interessant ist auch die Korrespondenz mit Amtleuten im Unteraargau und den Räten der vier unteraargauischen Städte.

Aus den verarbeiteten Manualen der Rekrutenkammer sind im ersten Teil die mit der Werbung zusammenhängenden Kapitel und im dritten Teil die aargauischen Fälle vor dieser Behörde entstanden. Jeder unteraargauische Fall ist zahlenmässig festgehalten und dem entsprechenden Sachgebiet zugeordnet worden. Die 1580 Fälle setzen sich folgendermassen zusammen:

- 844 Gwaltpatente gegen Deserteure mit Schulden
- 26 Gwaltpatente gegen geflüchtete reuige Geworbene
- 138 Citationen gegen geflüchtete reuige Geworbene
- 25 Citationen gegen Deserteure mit Schulden
- 110 Loslassungen von Kleingewachsenen
- 372 Loskäufe von reuigen Geworbenen
- 47 Loskäufe von Deserteuren mit Schulden
- 11 Urteile gegen Geworbene zum Abmarsch
- 7 Urteile gegen Soldaten im Urlaub zum Rückmarsch ins Regiment

Aus der Anzahl der mit Gwaltpatenten verfolgten unteraargauischen Deserteure und der Gesamtzahl aller Deserteure aus dem Berner Aargau in allen drei Dienstländern kann der Prozentsatz der mit Schulden aus der Kompanie Ausgerissenen errechnet werden. Aus allen Dienstländern desertierten 2206 Unteraargauer, nämlich 441 aus Frankreich, 624 aus Sardinien-Piemont und 1141 aus den Niederlanden. Die 844 mit Gwaltpatenten Verfolgten stellen 38,3% aller unteraargauischen Deserteure dar.

Einen ganz breiten Raum in den Geschäften der Rekrutenkammer nehmen die reuigen Geworbenen ein. Dem grösseren Teil von ihnen gelang es, sich beim Hauptmann loszukaufen, ein kleinerer stellte sich bei der Präsentation in Bern nicht ein, wurde später citiert, leistete auch den Citationen keine Folge und flüchtete. Die Zahl der reuigen Geworbenen beträgt 547. Wer "das Mäss" nicht erreichte, durfte oder musste nach Hause zurückmarschieren. Es waren 110.

Die Gesamtzahl aller in den Namenslisten aufgeführten Soldaten aus dem Berner Aargau beträgt 7095 Mann. In Frankreich dienten 1636, in Sardinien-Piemont 1565 und in den Niederlanden 3894. Sie alle - abzüglich 28 Offiziere und Feldprediger - waren von der Werbung ergriffen worden. Die 657 Mann, welche nicht marschieren wollten oder nicht mussten, sind ihnen beizufügen. Im Unteraargau hatten demnach 7724 Burschen und Männer je mit den Werbemännern zu tun gehabt. Wenn die Lücken in den Kompanierödeln berücksichtigt werden, kann man davon sprechen, dass im Laufe des 18. Jahrhunderts mindestens 8000 Mann aus diesem Gebiet von der Werbung erfasst worden waren. In dieser Berechnung können die von den Falschwerbern in unerlaubte Kriegsdienste geführten Berner Aargauer begreiflicherweise nicht eingeschlossen sein. Es dürfte sich bei diesen um mehrere hundert gehandelt haben. Aber weil die unerlaubte Werbung sich im Geheimen abspielte, muss jede Zahlenangabe darüber fehlen. Die in der Beilage 7 aufgeführten Namen von Unteraargauern in unerlaubten Diensten waren der Rekrutenkammer fast zufällig bekannt geworden, etwa in der Weise, dass Angehörige in der Heimat um Beistand für Soldaten baten. Die Kammer wollte und konnte vermutlich sich nicht mit diesen "in unavouierten Dienst Verloffenen" beschäftigen. Ein Teil von ihnen war abzuschreiben und als verloren zu betrachten. Zu grosse Scharen von Deserteuren, Heimatlosen und Entwurzelten irrten nach den grossen Kriegen des 18. Jahrhunderts im erschöpften und ausgebluteten Europa herum.

Die Recrües oder die Rekrutentransporte

Werbung und Handgeldnahme bedeuteten eine wichtige Entscheidung im Leben der künftigen Rekruten. Die Wenigsten drängten stürmisch zum Abmarsch nach Bern an die Präsentation vor der Rekrutenkammer. Der Vorstellung schloss sich der Abmarsch in das Dienstland an. In Trupps von etwa 20 Mann marschierten die zu Rekruten Erklärten, denen man ein Gelübde abgenommen hatte, unter der Aufsicht eines Transportführers in die Fremde. Ein solcher Haufen hiess eine Recrüe. Nach den Niederlanden betrug die Marschzeit zwischen 19 und 21 Tage. Es kam vor, dass nicht alle in Bern Abmarschierten in einem Rekrutendepot des Dienstlandes anlangten, weil einige en route desertiert waren oder in selteneren Fällen irgendwo krank zurückgelassen werden mussten. Kranke oder Marschuntaugliche kamen etwa bis Liestal, Basel oder Rastatt und mussten dort hospitalisiert oder liegengelassen werden. Von einigen ist berichtet, dass sie weder Reise- noch Handgeld zurückgegeben hätten, nie in der Kompanie angekommen seien, und mit der Zeit habe man nie mehr etwas von ihnen vernommen. Solche Rekruten wurden von den Hauptleuten als Marodeure bezeichnet. Kranke und Müde, welche schlechte Absichten hatten, nannte man maurauds, was einen französischen Ausdruck für Lumpen und Halunken bedeutet. Hin und wieder versprachen Rekruten, sich später aus eigener Kraft und auf eigene Kosten nach den Niederlanden zur Kompanie zu begeben, hätten sich aber "verloffen und syen drunden nit angelangt". Verhältnismässig selten kamen Betrügereien von Transportführern vor, indem sie unterwegs einzelne Rekruten oder die ganze Recrüe an fremde Werber verkauften, so etwa die für die Niederlande Geworbenen an die Franzosen. In französischem Gebiet lauerten viele Werber auf die durchziehenden niederländischen Transporte. Für jede Recrüe, die durch französisches Territorium marschierte, musste auf der französischen Gesandtschaft in Solothurn ein Pass beantragt und abgeholt werden. Das führte immer mehr zu unerfreulichen Zuständen, und am 11. November 1765 beschlossen Rät und Burger eine Aenderung. Sie erliessen ein Verbot, Recrües über französischen Boden führen zu lassen. Von da an marschierten die für die Niederlande bestimmten Rekruten durch deutsches Gebiet. Frankreich hatte sich seit dem 17. Jahrhundert an den

Rhein vorgeschoben und damit auch die Transportwege verändert. Hin und wieder kam es vor, dass Transportführer ein Stück weit den Schiffsweg auf dem Rhein benützten. Das dauerte aber nur so lange, bis die Kähne samt den Recrües von den Franzosen abgefangen und die Rekruten "enleviert" wurden. Diese Recrües erreichten die Niederlande nie, sondern die Entführer liessen ihnen keine andere Wahl, als sich in irgendeine französische Kompanie pressen zu lassen oder in einem Gefängnis zu verschwinden. Die "Prisons de France" waren gefürchtet, auch bei den Soldaten. Betrügerischen Transportführern gelang es nicht immer, ihr übles Spiel mit den Rekruten zu treiben. Im Juli 1731 führte Hans zum Stein von Biglen eine aufgeweckte niederländische Recrue durch Frankreich. Er versuchte, sie den Franzosen zu verkaufen, aber die Rekruten vereitelten den Betrug und brachten den Treulosen bis ins Regiment. Dort musste er nicht wie erwartet dem Henker übergeben werden, sondern er kam mit Spiessrutenlaufen davon.

Soldat in Franckreich

*von Sinsau, ungenutzt als Futter für ein
Lamm Franckreichs Barbanon N^o 1767. in
N: Blüthgen handschriftl.*

Abb. 6 Anklage wegen Verkaufs eines Soldaten an die Preussen in St. Blasien 1778

Auch auf dem Weg durch Deutschland lauerten Werber auf die niederländischen Transporte. Es waren vor allem preussische Werber, die es auf grossgewachsene Burschen abgesehen hatten. 1724 behandelte die Rekrutenkammer den Fall einer nach Berlin verkauften Recrue. Ein Graf habe sie erhandelt und abgeführt. Aus preussischem Dienst Zurückgekehrte berichteten der Rekrutenkammer, wie sie, statt in die niederländische Kompanie geführt zu werden, vom Transportführer preussischen Werbern überliefert worden seien. Einige Recrües wurden im Ausland von Amtleuten oder Landleuten arretiert und misshandelt. Da die Rekruten unbewaffnet waren und bloss der "Rekrutenführer" mit einem Fusil und einem Degen bewaffnet sein durfte, hatten die Angegriffenen keine Möglichkeit, sich wirksam zu verteidigen.

Die Transportführer waren keine angesehenen oder auserlesenen Gestalten. Ihre Aufgabe bestand darin, die 20 Mann nie aus den Augen zu verlieren, sie dauernd zu umkreisen wie ein Schäferhund, sie vorwärts zu treiben, jede Auflehnung zu unterdrücken, Desertionen zu verhindern und die Geführten nachts sicher einzuschliessen. Es war den bernischen Transportführern ausdrücklich verboten, die Rekruten gefesselt zu führen, so wie dies mit den Rekruten aus der Innerschweiz auf ihrem Weg nach Süden oft gemacht wurde, denn unter jenen befand sich viel armes, schlimmes und verurteiltes Volk. Gelegentlich kam es vor, dass eine Gemeinde im Bernbiet einen dienstfähigen Burschen los haben wollte und ihn einem Rekrutenführer mitgab. Mit Billigung der Rekrutenkammer durfte für den Transport eines schwierigen Burschen mehr Reisegeld als für die gewöhnlichen Geführten verlangt werden. Einzelne Hauptleute benützten Sergeanten oder Marketender während ihres Heimaturlaubes als Werber. Sie mussten die Geworbenen dann auch noch in die Kompanie führen.

In der Regel trafen die Rekruten bei ihrer Kompanie ein. Wenn sie im darauffolgenden Kompanierodel nicht aufgeführt waren, fragte die Rekrutenkammer zurück und verlangte vom betreffenden Hauptmann Auskunft. Etwas anderes war es, wenn eine Rekrute nicht durch Verkauf oder Desertion en route, sondern durch natürliche Ereignisse wie Tod, Unfall oder Krankheit reduziert wurde. 1730 sollte Hauptmann Bonstetten in der Garnison von Namur einen Rekrutentransport empfangen. Von den erwarteten 20 Mann waren sieben desertiert, einer tot und einer in einem Duell umgekommen. Im gleichen Jahr hatte eine andere Rekrute von 19 Mann zwei Tote zu verzeichnen, und beim Eintritt in die Kompanie mussten drei als zu kleingewachsen ausgemustert und zurückgeschickt werden. Im Laufe der zweiten Hälfte des Jahrhunderts gestalteten sich die Transporte immer sicherer, vor allem in der langen Friedenszeit nach dem Siebenjährigen Krieg.

Nur ganz selten, fast zufällig, verrät eine Eintragung in den Manualen der Rekrutenkammer, wie die Deserteure durch Kontrollen von Maréchaussés in den Durchmarschländern und vielleicht auch beim Eintritt in die Eidgenossenschaft in Basel gekommen waren: "Hat einen falschen Urlaubspass mit sich geführt, in einem Abschied einen andern Namen missbraucht". Gefälschte Papiere mochten einzelne Deserteure etwa bei einem Kompanieschreiber erworben und auf ihrem Heimmarsch benützt haben. Die grosse Masse der Ausreisser aber musste ohne Dokumente das Risiko einer Desertion auf sich nehmen. In den Kompanie-

rödeln finden sich hin und wieder desertierte Kompanieschreiber, die sich vermutlich durch Fälschungen einen zusätzlichen Erwerb schaffen und dann selbst noch rechtzeitig desertieren konnten. Das könnte auch auf eine Anzahl der elf unteraargauischen Kompanieschreiber zutreffen: Drei von ihnen desertierten, und einer wurde mit Spiessrutenlaufen vom Regiment gejagt.

Wenn nach langem Marsch ein Rekrut ohne Krankheit, Streit und Angriff sicher in der Kompanie angekommen war, musste er Montur und Armatur und alles, was er zum Soldatenleben benötigte, anschaffen. Sein Décompte-Blatt begann sich auf der Schuldenseite zu füllen, denn er musste alles beim Hauptmann auf Kredit kaufen. Der Kompaniekommandant hatte das Recht, 60% des Soldes zurückzubehalten. Vom Rest kaufte er beim Hauptmann die Lebensmittel ein.

Die Deserteure

Schon beim Abmarsch in Bern oder beim Eintritt in die Kompanie begann in einzelnen Geworbenen der Gedanke an Desertion zu wachsen. Aus dem niederländischen Dienst desertierte ein Rekrut von Lenzburg schon nach acht Tagen Dienst! In allen drei Dienstländern war die Zahl der Ausreisser im ersten Dienstjahr, eingeschlossen die en route Desertierten, am höchsten. In Frankreich desertierten im ersten Dienstjahr von insgesamt 441 unteraargauischen Deserteuren 189, was 43% darstellt, in Sardinien-Piemont 241 von 624, was 39% beträgt, und in den Niederlanden 224 von 1085, was 20,6% entspricht. Diese Zahlen sind eindrücklich und werfen ein Licht auf enttäuschte Rekruten, die lieber die Gefahren der Desertion auf sich nahmen als weiterzudienen. Zu der etwas niedrigeren Anzahl in den Niederlanden trugen bestimmt die weite Entfernung von der Heimat und der Umstand bei, dass die Eidgenossenschaft nicht an die Niederlande angrenzt. Der Durchmarsch durch mehrere Länder wirkte vermutlich etwas abschreckend. Trotz allen Gefahren liess sich eine grosse Zahl der Erstjährigen nicht vom Rückmarsch abhalten. Die nachstehende Zusammenstellung der Deserteure in den Niederlanden nach Dienstjahren ist aufschlussreich und entspricht für das erste Dienstjahr derselben in Frankreich und Sardinien-Piemont. Sie zeigt auch eine grössere Desertion im vierten und fünften Dienstjahr. Das war der Zeitpunkt, in dem die Soldaten nach ausgedienter Zeit wegen Schulden beim Hauptmann den Abschied

nicht erhielten und sich mit einem Ré-engagement zum Weiterdienen verpflichten mussten. Aber vielen riss die Geduld, und sie desertierten, vermutlich ohne zu wissen, wie perfekt die Gwaltpatentfalle funktionierte.

	Berner Aargau	Uebriger Aargau
unbestimmbar	28	12
1. Dienstjahr	206	26
2. Dienstjahr	130	10
3. Dienstjahr	106	3
4. Dienstjahr	158	7
5. Dienstjahr	140	3
6. Dienstjahr	91	1
7. -12. Dienstjahr	192	2
13.-20. Dienstjahr	29	2
21.-32. Dienstjahr	<u>5</u>	<u>1</u>
	1085	67

Das Thema Desertion kehrt in allen Varianten in den Kompanierödeln, den Manualen der Rekrutenkammer und in der Korrespondenz mit den Regimentskommandanten wieder. In dieser Arbeit kann der zahlenmässige und prozentuale Anteil der unteraargauischen Deserteure an der Gesamtzahl der geworbenen Berner Aargauer errechnet werden. Von den 3894 für die Niederlande Geworbenen desertierten 1085, was 27,9% beträgt. Mit andern Worten: Jeder dritte bis vierte unteraargauische Soldat kehrte aus den bernischen Regimentern und den Gardekompanien ohne Erlaubnis nach Hause zurück. Aus Frankreich desertierte jeder vierte Soldat aus dem Berner Aargau. Am schlimmsten stand es in dieser Beziehung in Sardinien-Piemont, wo zwei von fünf unteraargauischen Soldaten ausrissen. Diese Zahlen sagen sehr viel aus. Sie beleuchten die Lage der Soldaten und weisen auf Zustände in den Regimentern hin, zu deren Verbesserung niemand im 18. Jahrhundert geschritten war, bis es dann zu spät war. Die Rekrutenkammer hatte vergeblich Vorschläge gemacht, die Soldaten nach ihrer ausgedienten Zeit nach Hause zu entlassen, um die starke Desertion zu verringern oder gar zu beseitigen. Die Soldaten darf man nicht beschuldigen, eidbrüchig und ehrlos geworden zu sein. Sie fühlten sich als Opfer unerfreulicher Zustände.

Der grösste Teil der Soldaten, mit denen sich die Rekrutenkammer befassen musste, waren Deserteure. Die Mitglieder der Kammer zeigten viel Verständnis. Es ist nicht etwa so, dass sie die Interessen der Hauptleute immer voranstellten. In den Verhandlungen befragten sie die Angeschuldigten über die "Ursachen der ergangenen Desertion". Natürlich befanden sich die Soldaten, die sich ohne Erlaubnis von der Truppe entfernt hatten, im Unrecht. Meistens konnten sie gegen die Vorhaltungen "keine rechtmässigen Einwendungen darwidertun". Aber sie brachten doch viel Unerfreuliches über die Zustände in einzelnen Kompanien vor die Kammer, die nicht zögerte, die Missstände dem betreffenden Regimentskommando mitzuteilen. Die Rekrutenkammer ging sogar so weit, einzelnen Hauptleuten zu befehlen, die Soldaten anzuhören und auf ihre Anliegen einzugehen. Hin und wieder mussten Deserteure schildern, welche Wege sie vom Regiment bis zur Heimat eingeschlagen hatten. Heinrich Lienhard von Buchs wurde 1738 gefragt, "welche route er von Ypern genommen" und wo er sich von den andern getrennt habe. Seine Aussagen mussten mit denjenigen des Mit-Desertierten Hans Ueli Aeschbach von Hendschiken übereinstimmen. Nicht gern im Zuchthaus sahen die Mitglieder der Kammer anständige Soldaten. Sie äusserten auch die Meinung, Soldaten gehörten nicht in eine solche Umgebung. Wenn die Kommandanten auf Verurteilung zu einer Leibesstrafe drängten, versuchten sie stets, einen Akkord zustande zu bringen. Sie fragten Beklagte immer wieder, ob sie zur Vermeidung des Schallenwerks nicht den verlangten Betrag zahlen wollten.

Eine Besonderheit des niederländischen Dienstes war, dass mehr Soldaten und Unteroffiziere als in Frankreich und Sardinien-Piemont von einem Heimatururlaub nicht mehr zur Kompanie zurückkehren wollten. Sie kamen mit einem Urlaubspass von drei Monaten "ins Land" und stellten sich dann vor die Rekrutenkammer, um sich dort "den Abschied zu erkaufen". Zuerst verpflichtete sie die Kammer, ein Handgelübde abzulegen, keinen andern Kriegsdienst anzunehmen, sondern die Antwort und einen Vorschlag des Hauptmanns abzuwarten. Die Kammer bemühte sich, einem Rückkehr-Unwilligen zuzureden, sich wieder zum Regiment zu begeben oder mit ihm einen Zeitpunkt zur Rückkehr zu vereinbaren. Aber von der Mehrzahl der Unwilligen wird berichtet, dass sie "ungeachtet aller erhaltenen gütlichen Weisungen" nicht mehr zurückmarschieren wollten. Liessen sie die Hauptleute nicht frei und beharrten auf der Rückkehr, galten sie als Deserteure. Der niederländische Dienst wies noch eine andere Besonderheit auf, nämlich den Arbeits-

Pass. Einzelne Soldaten erhielten in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts die Möglichkeit, in einer der Garnison benachbarten grösseren Stadt für sechs Wochen zur Arbeit zu gehen und sich ihren Décompte aufzubessern. Der Arbeits-Pass war für sechs Wochen ausgestellt. Der Passinhaber musste dem Hauptmann geloben, nach Ablauf des Arbeitsurlaubs wieder zur Kompanie zurückzukehren. Aber einige der Beurlaubten erlagen der Versuchung, in der Grossstadt unterzutauchen. Sie wurden sogleich zu Deserteuren erklärt. Verfügten Ausreisser zu Hause über eigene Mittel, konnte der Amtmann auf Ersuchen der Hauptleute und der Rekrutenkammer Arrest über das Guthaben legen, was aber in Anbetracht der bekannten Mittellosigkeit der Soldaten nur in Ausnahmefällen vorkam.

Im ersten Band ist die Gesamtzahl aller Deserteure in den bernischen Soldtruppen in Frankreich und Sardinien-Piemont mit mindestens 18 000 angegeben. Die entsprechende Zahl beträgt für die Niederlande nach der untenstehenden Zusammenstellung 17 815. Wegen Lücken und fehlenden Röcheln darf diese Zahl auf 18 000 erhöht werden. Die Anzahl sämtlicher Deserteure in allen bernischen Soldtruppen in den drei Dienstländern im 18. Jahrhundert kann mit mindestens 36 000 Mann angegeben werden. Das entspricht der Stärke von 20 Regimentern zu 1800 Mann. Aus dem bernischen Staatsgebiet stammten 58,2% der Deserteure, aus der Eidgenossenschaft 13,7% und aus dem Ausland 28,1%. Für die nachstehende Zusammenstellung wurden die prozentualen Anteile an der Gesamtzahl der Deserteure und am Gesamtbestand aller bernischen Soldtruppen errechnet.

	Anzahl Deser- teure	% der Gesamt- Desertion	% des Gesamt- bestandes al- ler Truppen
<u>1701-1787 Frankreich</u>			
Unteraargauer	441	6,7	7,2
<u>1737-1797 Sardinien</u>			
Unteraargauer	624	5,7	6,5
<u>1701-1795 Niederlande</u>			
Unteraargauer	<u>1 085</u>	6,1	7,3
	2 150		
<u>1701-1787 Frankreich</u>			
Deutsch- und Welschberner	3 664	56,1	59,1
Eidgenossen	836	12,8	13,9
Landsfremde	<u>2 031</u>	31,1	27
	6 531		
<u>1737-1797 Sardinien</u>			
Deutsch- und Welschberner	5 264	48,6	60,4
Eidgenossen	1 778	16,4	13,5
Landsfremde	<u>3 797</u>	35	26,1
	10 839		
<u>1701-1795 Niederlande</u>			
Deutsch- und Welschberner	11 554	64,8	70,9
Eidgenossen	2 204	12,4	10,5
Landsfremde	<u>4 057</u>	22,8	18,6
	17 815		

Die Zahlen sind aufschlussreich und geben die Möglichkeit zu interessanten Vergleichen. In allen drei Dienstländern zeigt sich die gleiche Erscheinung: Die Landsfremden waren prozentual an der Desertion mehr beteiligt als ihr prozentualer Anteil am Gesamtbestand der bernischen Truppen beträgt. Sie desertierten verhältnismässig häufiger als die Soldaten aus der Eidgenossenschaft und dem bernischen Staatsgebiet. Von der Motivation her gesehen ist ihr Verhalten verständlich. Sie hatten kein besonderes Interesse an einem bernischen Regiment. Ein ähnliches, wenn auch etwas abgeschwächeres Verhalten zeigen die Eidgenossen. Sie desertierten in Sardinien und den Nieder-

landen verhältnismässig öfter als die Deutsch- und Welschberner. Die Angehörigen des bernischen Staatsgebietes fühlten sich im allgemeinen mehr mit einem Berner Regiment verbunden als die Nichtberner, denen die in den heimatlich-bernischen Farben gehaltenen Fahnen und Trommeln weniger oder gar nichts bedeuteten.

Im ersten Band ist das Problem der Desertion im ausgehenden 17. und dem ganzen 18. Jahrhundert ausführlich und grundsätzlich dargestellt. Mit ihr mussten die Generalstäbe rechnen und sie in ihre Operationspläne einbeziehen. Sogar in den Kriegsministerien konnte diese üble Erscheinung in allen Fremdenregimentern nicht übersehen werden, und die Minister zeigten sich recht ungehalten und ungnädig darüber. Im Jahre 1762 äusserte sich der französische Kriegsminister in einem Memorial darüber, wie stark unter den Schweizer Truppen und namentlich unter den Berner Untertanen die Desertion eingerissen habe. Die Räte beauftragten die Rekrutenkammer, im Mai jenes Jahres ihnen zu berichten. Sie hatte schon mehrmals auf die Abschaffung von Uebelständen gedrängt, ihre Vorschläge waren jedoch nie befolgt worden. Die mit den Problemen des Solddienstes wirklich vertraute Kammer machte immer auf die gleichen in den Kompanien begangenen Fehler aufmerksam, vor allem auf die übermässige Kreditgewährung, die anschliessende Verschuldung der Soldaten und die Verweigerung des Abschiedes. Da niemand auf die vernünftige und mutige Stimme der Rekrutenkammer zu hören schien und der Dienstbetrieb in den Regimentern unverändert weiterging, lief alles so fort bis zur Katastrophe nach der französischen Revolution. Wie verheerend die Desertion die Aktionen eines Regiments beeinflusste, zeigt das Beispiel des Berner Regiments in Sardinien-Piemont kurz vor der Auflösung. Mit einem Gesamtbestand von 2214 Mann verlor es 1796 32% durch Desertion und büsste seine Schlagkraft und Aktionsfähigkeit ein, denn dem Kommandanten blieb am Ende noch ein Regiment mit einem Effektivbestand von 1226 Mann! Im folgenden Jahr betrug die Desertion noch immer 19,5%. Bald darauf wurde das vielfach dezimierte Regiment aufgelöst. Die Desertion wirkte sich auch auf die Aktionsfähigkeit der Regimenter aus. Sie konnten keine grossen Märsche zurücklegen, weil dabei, vor allem nachts und in Waldgebieten, immer Soldaten desertierten. Die Offiziere trauten ihrer Mannschaft nicht. Beim Abmarsch aus den Quartieren mussten die Lager stets durchsucht werden. Mit Gabeln wurden Heu und Stroh durchstochen und nach versteckten Zurückbleibenden gesucht. Ueli Bräker, der "Arme Mann im Tockenburg", hat in seiner Lebensgeschichte an-

schaulich geschildert, aus welchen Verstecken und in welchen Verkleidungen die preussischen Maréchaussés die Flüchtigen hervorholten und einer schrecklichen Strafe zuführten.

Die Desertion war weder an das Dienstalder, noch an den Grad im Unteroffizierskorps gebunden. Ganz junge Cadets wie altgediente Sergeanten entfernten sich verbotenerweise und zogen heimwärts. Auch Soldaten in einer gewissen Vertrauensstellung beim Kommandanten, die Kompanieschreiber, Secrétaires genannt, liessen sich das gleiche Vergehen zuschulden kommen. Sogar je ein Prevost und Feldscher aus dem Unteraargau desertierten. Der dienstälteste unteraargauische Deserteur, der Kompanieschreiber Ludwig Bürer aus dem Amt Schenkenberg, verliess nach 31 Jahren 4 Monaten die Kompanie. Der Dienstjüngste und erst in die Kompanie Eingetretene, Johannes Häfeli von Lenzburg, ergriff nach acht Tagen die Gelegenheit zur Desertion. Einige Tage länger hielten es drei andere unteraargauische Rekruten im fremden Kriegsdienst aus: Jakob Hediger von Reinach blieb 16 Tage, Sebastian Goldenberger von Schmiedrued diente 17 Tage, und Johannes Häusermann von Zofingen harrete 23 Tage aus. Von den acht Cadets aus den unteraargauischen Städten hielten drei das harte militärische Leben nicht aus. Zwei kamen aus Aarau: Johannes Schmuziger desertierte nach 1 Jahr 1 Monat Dienst, und Johannes Wassmer wollte nach 1 Jahr 2 Monaten ebenfalls nicht mehr die Offizierslaufbahn einschlagen und zog unerlaubterweise zurück nach Aarau. Der dritte Cadet, Rudolf Roth von Aarburg, verliess die Kompanie nach 4 Jahren 1 Monat, vermutlich nicht wegen den Härten des Soldatenlebens, sondern eher aus Aerger und Enttäuschung darüber, nach über vier Jahren noch nicht zum Fähnrich befördert worden zu sein. Vielleicht war er zur Erfüllung der Aufgaben des untersten Subalternoffiziers unfähig gewesen oder aber bei den Beförderungen einfach übergangen worden.

Die Toten

Wer sich in das Namensverzeichnis dieses und des ersten Bandes vertieft, wird keine geringe Zahl von gefallenem Aargauern finden. "Gefallen in der Schlacht von Malplaquet" steht am häufigsten zu lesen. Sie verloren ihr Leben auch in andern Schlachten, so bei Oudenaarde, Ramillies, Fontenoy, Lavelde, Pietralunga, Notre Dame de Lormes. Neben diesen grossen und in die Geschichte eingegangenen Feldschlachten

fanden noch viele kleinere Kämpfe statt. Bei solchen heisst es bloss in den Rödeln etwa "in der Bataille geblieben vor Namur". Bei Kämpfen um die Vorwerke und Wälle von Städten ereilte der Tod viele Soldaten, Angreifer und Verteidiger. Bei ihnen kann etwa eingetragen sein "ist in der Aktion totgeschossen". Verhältnismässig häufig findet der Leser in den Namensverzeichnissen Hinweise auf schwer umkämpfte Städte: "Gefallen bei der Schanze von Toul, auf den Batterien von Bouchain" oder "geblieben bei der Belagerung von Ryssel (Lille), Douai, Le Quesnoy". Ganz besonders betroffen müsste ein Leser sein,

Bernhard Jent					
Heinrich Brack					

Abb. 7 Bernhard Jent von Safenwil und Heinrich Brack von Effingen sind gefallen auf den Batterien von Bouchain 1712

wenn er einen seiner Vorfahren unter den Toten finden würde. Neben 1283 Namen unter Berner Aargau und 98 unter übriger Aargau stehen Kreuze. Alle Toten wurden zu Staub in fremder Erde, in Frankreich, den Niederlanden, Deutschland und Italien. Mindestens 1381 Menschen aus dem Aargau verloren ihr Leben als Angehörige einer bernischen Soldtruppe, sei es in einer militärischen Aktion, in einem Hospital, in einer Infirmierie oder bei Unfällen. Es ist möglich gewesen, bei vielen Toten das Sterbedatum und öfters auch den Sterbeort anzugeben. So interessant die Lektüre der Namensverzeichnisse auch sein mag, vermittelt sie doch noch kein Bild vom Verhältnis zwischen der Anzahl der Toten und der Gesamtzahl der Dienstleistenden. Davon handelt eine der untenstehenden Zusammenstellungen.

Aus den Namensverzeichnissen geht hervor, dass viele Soldaten früh gestorben waren. Im ersten Band weisen Zahlen darauf hin, dass in Frankreich und Sardinien-Piemont der Anteil der Soldaten aus dem Aargau, die im ersten und zweiten Dienstjahr gestorben waren, sehr hoch war. Das galt auch für den niederländischen Dienst und geht aus den beiden untenstehenden Zusammenstellungen hervor. Es ist schon länger bekannt, dass im 18. Jahrhundert weniger Soldaten in den Schlachten gefallen als in den Krankenzimmern gestorben waren. Das galt auch für die bernischen Soldtruppen. Der Tod hielt reiche Ernte

in den primitiven und unhygienischen Infirmen und Hospitälern. Der grössere Teil der Toten war in verseuchten Sälen an Infektionskrankheiten gestorben. Wegen den fehlenden medizinischen Kenntnissen mussten noch bis weit in die zweite Hälfte des letzten Jahrhunderts hinein Ungezählte sterben. Bei einer Massierung von Menschen, wie sie eine Kompanie, ein Bataillon oder gar ein Regiment darstellt, mussten Infektionskrankheiten grassieren und oft epidemisch auftreten. Auffällig ist an der untenstehenden zahlenmässigen Erfassung der Toten nach ihren Dienstjahren in den Niederlanden, wie ähnlich dort die Verhältnisse wie in Frankreich und Sardinien-Piemont lagen.

	Berner Aargau	Uebriger Aargau
unbestimmbar	21	4
1.- 6. Monat	45	3
7.-12. Monat	53	5
2. Dienstjahr	97	2
3. Dienstjahr	75	1
4. Dienstjahr	61	1
5. Dienstjahr	35	
6. Dienstjahr	31	2
7. -12. Dienstjahr	86	5
13.-20. Dienstjahr	26	2
21.-52. Dienstjahr	<u>63</u>	<u>1</u>
	593	26

Das frühe und häufige Sterben der jungen Soldaten in den ersten Dienstjahren veranschaulicht die Zusammenstellung der prozentualen Anteile der Toten an der Gesamtzahl. Zum Vergleich werden neben die niederländischen auch die französischen und sardinischen Prozentzahlen gestellt.

Dienst- jahr	<u>Frankreich</u>		<u>Sardinien</u>		<u>Niederlande</u>	
	Berner Aargauer	Gesamt- Aargauer	Berner Aargauer	Gesamt- Aargauer	Berner Aargauer	Gesamt- Aargauer
1.u.2.	38,5	37,3	54	52	32,9	33,1
3.	12	11,1	9,6	10	12,6	12,3
4.	<u>8</u>	<u>7,8</u>	<u>8,7</u>	<u>8,1</u>	<u>10,3</u>	<u>10</u>
	58,5	56,2	72,3	70,1	55,8	55,4

In Sardinien überlebte mehr als die Hälfte aller Verstorbenen die beiden ersten Dienstjahre nicht. Daraus kann man schliessen, dass in diesem südlichen Land die hygienischen Verhältnisse ungenügend gewesen sein mussten, die Quartiere schmutzig und die Krankensäle Infektionshöhlen. In Frankreich überlebte die Hälfte der Toten das dritte Dienstjahr nicht. In den Niederlanden stand es in dieser Beziehung nicht viel, aber doch etwas besser als in Frankreich. Warum, ist den Akten nicht zu entnehmen. Vermutlich hatten die guten niederländischen Universitäten doch einen minimalen Einfluss auf den Stand der medizinischen Betreuung, so dass für die Behandlung der kranken und verletzten Soldaten dort mehr Sorgfalt und Sauberkeit aufgewendet worden war als in den beiden andern Dienstländern. Das weitverbreitete frühe Sterben der jungen Soldaten hatte auch in einem Soldatenlied einen Niederschlag gefunden: "Ich bin ein Jungsoldat von einundzwanzig Jahren, meine Lebenszeit ist aus, ich muss in's Totenhaus".

Der Tote mit der kürzesten Dienstzeit in niederländischen Diensten war Hans Rudolf Graf von Suhr, der 1744 neun Tage nach seinem Eintritt in die Kompanie starb. Das gleiche Schicksal erlitt 1785 Sebastian Wernli von Thalheim zehn Tage nach Erreichen der Kompanie in Maastricht. Nur 23 Tage Dienst leistete 1712 Hans Rudolf Stäheli von Schinznach. Von Heinrich Härdi von Schöftland und Jakob Suter von Suhr wird berichtet, sie hätten 1710 und 1794 nur kurze Zeit Dienst geleistet und seien dann gestorben. Vielleicht hatten die ungewohnten, harten Marschleistungen von Bern bis in die Niederlande ihre Kräfte so erschöpft, dass sie sich nicht mehr erholen konnten.

Neben den Frühverstorbenen gab es in den Niederlanden nicht wenige Altgediente, die bei ihrem Ableben zwischen dem 21. und 52. Dienstjahr standen. Allein elf dieser Veteranen hatten zwischen 40 und fast 52 Jahren gedient. Die sieben ältesten von ihnen seien hier näher betrachtet. Es handelt sich um einen Sergeanten, einen Prevosten und fünf einfache Soldaten. Der 1688 geborene Hans Kyburz von Erlinsbach war 1709 in eine bernische Kompanie eingetreten, zu der Zeit der grossen Kämpfe im Spanischen Erbfolgekrieg. Dann machte er den Oesterreichischen Erbfolgekrieg mit und überstand die Kämpfe und Rückzüge der niederländischen Armee. Er starb als Prevost mit der hohen Dienstzeit von 51 Jahren 10 Monaten 1761 in Maastricht. Im Jahre 1674 war in Asp, ebenfalls in einer Juragegend, Urs Zingg geboren. Mit 20 Jahren zog er 1694 nach den Niederlanden. Er war einer der ersten Soldaten in der von drei Berner Generallieutenants aufgebauten

Soldtruppe und machte die harten Kriegszüge am Ende des 17. und am Anfang des 18. Jahrhunderts mit. Er erlebte 1741 noch den Ausbruch des Oesterreichischen Erbfolgekrieges. Bei seinem Tod im Jahre 1743 hatte dieser einfache Soldat eine Dienstzeit von 49 Jahren 8 Monaten erreicht. Zwischen dem 19. und 21. Altersjahr liess sich Rudolf Schaffner von Schinznach 1698 für die Niederlande anwerben. In den Kriegs- und Friedensjahren musste er sich soldatisch bewährt haben, denn er wurde zum Sergeanten befördert. Zur Zeit des Oesterreichischen Erbfolgekrieges starb er 1747 mit 49 Dienstjahren. Samuel Gloor von Entfelden trat 1727 in eine Kompanie ein. Nach 19 Jahren Dienst gehörte er zu jener grossen Zahl von Kriegsgefangenen, die im Februar 1746 von Brüssel nach Innerfrankreich abgeführt wurden. Im Januar 1749 konnte er nach den Niederlanden zurückmarschieren und diente bis zu seinem 1776 erfolgten Tod als einfacher Soldat weiter. Er erreichte eine Dienstzeit von 48 Jahren 11 Monaten. Am Ende des Spanischen Erbfolgekrieges im Jahre 1713 liess sich Hans Märki von Mandach anwerben. Er erlebte ebenfalls die dreijährige Kriegsgefangenschaft in Frankreich. Nach einer Dienstzeit von 47 Jahren 7 Monaten starb er 1760 als einfacher Soldat in Maastricht. Im Jahre 1733 begab sich Heinrich Dutly von Schöftland in eine niederländische Kompanie. Auch er musste die dreijährige Kriegsgefangenschaft in Frankreich durchstehen. Als einfacher Soldat starb er 1778 nach einer Dienstzeit von 45 Jahren 4 Monaten. Im Alter von 18 oder 19 Jahren trat Heinrich Meier von Mönthal gerade beim Ausbruch des Spanischen Erbfolgekrieges in eine Kompanie ein. Er starb im Oesterreichischen Erbfolgekrieg im Jahre 1746 als einfacher Soldat nach einer Dienstzeit von 44 Jahren 6 Monaten. Ein Vergleich zwischen der Anzahl aller Toten und der Anzahl aller Dienstleistenden ergibt ein Resultat, das zum Nachdenken anregt. Es zeigt, dass viele der Ausgezogenen nicht mehr zurückkehrten, denn der Prozentsatz der Verstorbenen war hoch, wie die folgende Zusammenstellung beweist.

Land	<u>Berner Aargau</u>		<u>Uebriger Aargau</u>	
	Anzahl Soldaten	Anzahl Tote	Anzahl Soldaten	Anzahl Tote
Frankreich	1636	275 = 16,7%	232	28 = 12,1%
Sardinien	1565	415 = 26,5%	146	44 = 30,1%
Niederlande	<u>3894</u>	<u>593</u> = 15,2%	<u>280</u>	<u>26</u> = 9,3%
	7095	1283 = 18,1%	658	98 = 14,9%

Die Zahlen lassen sich in Worte umsetzen: In Frankreich starb jeder sechste Aargauer aus dem bernischen Regiment und den Gardekompanien. In Sardinien-Piemont verlor im bernischen Regiment jeder vierte Aargauer das Leben. In den Niederlanden starb fast jeder siebte Aargauer aus den bernischen Regimentern und den Gardekompanien.

Da zogen die geworbenen jungen Leute aus in den fremden Kriegsdienst, freiwillig oder gezwungen, und jeder hoffte, eines Tages wiederzukehren. Aber das war nicht allen beschieden. Von den 7095 unteraargauischen Soldaten aller bernischen Regimenter und Gardekompanien starben 1283, was 18,1% beträgt. Für den einzelnen Soldaten war es höchst entscheidend, ob er nach Süden ins Piemont, nach Westen nach Frankreich oder an den Niederrhein in die Niederlande zog. Im Königreich Sardinien-Piemont war die Todesrate am höchsten.

Im Regimentsstab mussten die Totenscheine, certificats mortuaires genannt, gesammelt und durch den deutschen oder welschen Feldprediger an die Rekrutenkammer geschickt werden. Da trugen die Kurierpferde traurige Meldungen in die Heimat. Von Bern aus gelangten die Scheine in die Kirchgemeinden hinaus. Nicht alle Prädikanten machten eine entsprechende Eintragung in das heimatliche Totenregister. Es ist aber andererseits auch nicht ausgeschlossen, dass in einzelnen Totenrödeln verstorbene Soldaten verzeichnet sind, die im Namensverzeichnis, das sich ja auf die Kompanierödel stützt, kein Kreuz aufweisen. Die Eintragungen in den Rödeln, die zuweilen aus dem Feldzug kamen, sind nicht immer vollständig. Die Kompanieschreiber waren gelegentlich uninteressierte oder nachlässige Landsfremde. Verschreibungen kamen auch vor. Wie konnte ein Deutsch-Lothringer oder Deutscher zwischen Mörigen und Möriken, Bützberg und Bözberg, Aarberg und Aarburg, Gondiswil und Gontenschwil unterscheiden? Verwechslungen zwischen dem eidgenössischen Amt Baden und dem deutschen Land Baden waren nicht zu vermeiden. Hin und wieder waren Ortsbezeichnungen und Namen der Toten so verstümmelt, dass der Schreiber der Rekrutenkammer die Totenscheine nicht weiterleiten konnte. Wie sollte ein welscher Schreiber die Namen Läuchli oder Gaberthül zu Papier bringen! Kamen die Scheine in der richtigen Kirchgemeinde an, wussten einzelne Prädikanten auch nicht, wo diese landesabwesenden Toten eingetragen werden sollten. Dann gab es einfach keine Eintragung. Hin und wieder verwendeten Prädikanten die Innenseite der pergamentenen Einbände der Totenbücher, um darauf die gemeldeten toten Soldaten zu verzeichnen. Die Lokalhi-

storiker und Genealogen können solche Eintragungen mit den Namensverzeichnissen vergleichen.

Noch bleibt die Anzahl aller Toten der bernischen Soldtruppen in allen drei Dienstländern zu ermitteln. Im ersten Band sind die Mindestzahlen für Frankreich und Sardinien-Piemont aufgeführt. Die entsprechende Zahl für die Niederlande kann aus der Beilage 1 in diesem Band berechnet werden. Die Zusammenstellung aller Toten sämtlicher bernischen Soldtruppen im 18. Jahrhundert ergibt folgendes Bild:

Frankreich	mindestens	4 400
Sardinien	mindestens	5 300
Niederlande	mindestens	<u>8 000</u>
	mindestens	17 700

Die genaue Anzahl in den Niederlanden beträgt 7932. Da die Kompanierödel jedoch im ersten Jahrzehnt, also gerade in einer Zeit grosser Verluste, Lücken aufweisen, darf eine Aufrundung auf mindestens 8000 vorgenommen werden. Die Zusammenstellung besteht nicht aus ungefähren runden Zahlen, sondern sie wurden sorgfältig abgewogen und verglichen. Sie stellen ein Minimum dar, sind auf keinen Fall übertrieben und sollten der historischen Wahrheit nahekommen. Es wird vielleicht einmal schweizerischen Historikern gelingen, die genauen Zahlen aus den grossen Archiven von Paris, Den Haag und Turin zu erarbeiten. Vorläufig muss man sich mit den vorliegenden, aus dem grossen Berner Archivmaterial hervorgegangenen Zahlen begnügen.

Interessant ist auch ein Vergleich zwischen dem prozentualen Anteil der toten Unteraargauer und dem prozentualen Anteil der Unteraargauer am Gesamtbestand der Berner Soldtruppen. Daraus kann abgeleitet werden, ob sich die Sterbezahlen in einem verhältnismässigen Rahmen befunden hatten oder ob in einem der Dienstländer mehr Tote aus dem Aargau als aus andern Gegenden stammten.

Land	% Anteil an der Gesamt-Totenzahl	% Anteil am Bestand aller Dienstleistenden
Frankreich	6,9	7,2
Sardinien	8,2	6,5
Niederlande	7,4	7,3

Die Zahl der toten Unteraargauer in Frankreich und den Niederlanden entspricht dem Anteil der Unteraargauer am Gesamtbestand der bernischen

schen Truppen in den beiden Ländern, hingegen besteht eine Differenz zwischen beiden Zahlen in Sardinien-Piemont. Es bedeutet, dass die Verluste der Unteraargauer durch Tod in diesem Land höher waren als sie dem Anteil am Gesamtbestand des bernischen Regiments entsprochen hätten. Im Piemont starben etwas mehr Soldaten aus dem Unteraargau als aus andern Gegenden. Woran das lag, lässt sich aus dem Archivmaterial nicht beantworten.

Zum Abschluss der zahlenmässigen Darstellung der Verhältnisse um den Tod der Aargauer in fremden Kriegsdiensten soll noch ihr Jahresdurchschnitt errechnet werden. Die Wirklichkeit verlief nicht gleichmässig, sondern hing von Kriegs- oder Friedenszeiten und den jeweiligen Beständen der Regimenter ab. Im ersten Band ist erwähnt, dass in Frankreich im Jahresdurchschnitt 48 Soldaten starben. In Sardinien-Piemont waren es 92. Für die Niederlande beträgt die Durchschnittszahl 86. Zu beachten ist dabei, dass dieses Land mehr als die Hälfte aller bernischen Soldtruppen engagiert hatte. Aus der bedeutend grösseren Anzahl Soldaten in niederländischen Diensten starben verhältnismässig viel weniger als in den beiden andern Dienstländern.

Die Pensionierten

In allen Dienstländern der Berner rechnete man mit der Pensionierung alter und invalider Soldaten. Das sah schön auf dem Papier aus. In Wirklichkeit aber wollten die Dienstherren wenig oder noch lieber gar nichts leisten. Frankreich pflegte den üblen Brauch, die reformierten Soldaten stark zu benachteiligen. Die beiden Könige Ludwig XIV. und XV. waren bigotte Monarchen und wollten zugunsten reformierter Truppen nur ein Minimum an Leistungen aufbringen. Das geht deutlich aus der untenstehenden Zusammenstellung der Pensionen an die Aargauer hervor. Der König von Sardinien zeigte sich etwas aufgeschlossener, aber seine Zustimmung zu so wenigen Invalidenrenten ist kleinlich, wenn auch nicht gar so schäbig wie die Haltung der französischen Könige. Nun stellte sich bei der Bearbeitung der holländischen Kompanierödel die Frage, ob denn nicht die Prinzen von Oranien und die Generalstaaten der Niederlande gegenüber ihren aus glaubensverwandten Kantonen stammenden Soldaten grosszügiger eingestellt waren. Das hätte eigentlich schon aus dem Grund erwartet werden dürfen, weil die Niederländer den Schweizer Regimentern einiges zu verdanken hatten.

Aber die reichen Niederländer hatten in Bezug auf die Pensionierung alter und invalider Soldaten genau so schäbig wie die Franzosen gehandelt. Da galt nicht die geringste Solidarität unter Glaubensgenossen. Gerade die Niederländer hatten im 17., dann aber besonders zu Anfang des 18. Jahrhunderts stets an die Solidarität unter Glaubensgenossen bei den reformierten Räten appelliert, um Truppen zu erhalten. Bei der Frage der Pensionierung aber war ihnen das Geld wichtiger, und die Regenten handelten wie kleine Kaufleute. Im ganzen Jahrhundert bewilligten sie 27 Pensionen an Aargauer, mussten sich 1750 bei der grossen Abdankung 44 Invalidenbrevets abtrotzen lassen, und 1796 bewilligte die Batavische Republik unter dem Einfluss der Franzosen 106 wertlose, nicht einlösbare Invalidenbriefe. Die untenstehende Zusammenstellung der erteilten Pensionen an aargauische Soldaten zeigt erneut, wie unwürdig die Eidgenossenschaft behandelt wurde und was sie sich alles bieten liess.

Land	Unteraargau		Uebriger Aargau
Frankreich	mit 1636 Mann	1 Pens.	mit 232 Mann 9 Pens.
Sardinien	mit 1565 Mann	16 Pens.	mit 146 Mann 3 Pens.
Niederlande	mit 3894 Mann	26 Pens.	mit 279 Mann 1 Pens.
		44 Pens. 1750	
		106 Pens. 1796	

Ueber die Rentenbezüger und die Abgewiesenen ist im ersten Band ausführlich berichtet, so dass hier nur die Verhältnisse in den Niederlanden näher betrachtet werden. Von den an 26 Soldaten aus dem bernischen Aargau erteilten Pensionen entfallen zwölf auf Altgediente, der Rest auf junge Verstümmelte und einen nicht bestimmbar Rentenbezüger. Von den Estropierten war David Hofmann von Aarburg so zerschossen, dass er noch vor dem ersten Rentenbezug im Januar 1713 in Den Haag starb. Die Ablehnung vieler Gesuche von Altgedienten und Estropierten durch das Kriegsministerium und die Generalstaaten war der damals reichsten Nation Europas unwürdig. Es heisst, dass im 18. Jahrhundert viele Niederländer mit Verachtung auf den Soldatenstand geblickt, sich aber nicht geschämt hätten, den militärischen Schutz anzunehmen. Die jährliche Pension von 50 Livres pro Mann war für die Regenten und Handelsleute zu viel. 1750 aber ertrotzten 44 estropierte Abgedankte in einem Regiment einen Invalidenbrief ³⁰.

Einige der pensionierten Estroptierten hatten nur wenige Jahre Dienst geleistet, als sie den begehrten Invalidenbrief bekamen: Jakob Heuberger von Bözen 2 Jahre 4 Monate, Konrad Buchmann von Veltheim 2 Jahre 10 Monate und Rudolf Räber von Aarau 3 Jahre 6 Monate. 1709 war Jakob Ott von Aarau in der Schlacht von Malplaquet verstümmelt worden, erhielt jedoch erst 1712 eine Pension. 1793 erlitt Johannes Spring von Rued schwere Wunden im Feld, bekam aber auch erst drei Jahre später eine Rente zugesprochen. Hans Jakob Müller von Schöftland hatte 5 Jahre 5 Monate gedient, als er zur Pension verabschiedet wurde. Aus Rued stammte ein zweiter Pensionierter, Friedrich Gloor, der 5 Jahre 9 Monate Dienst leisten konnte. Bei der Belagerung von Yperen erlitt Ulrich Biath von Küttigen Verstümmelungen und erhielt 1749 die Pension nach 8 Jahren 5 Monaten Dienst. Der 29jährige Hans Hediger von Reinach bekam 1713 nach 10 Jahren Dienst die Pension zugesprochen.

Vielen Altgedienten blieb keine andere Wahl, als bis zum Tode weiterzudienen, weil die niederländischen Behörden ihre Gesuche um eine Invalidenrente abschlägig beantworteten. Dadurch wurden sie zu einer Belastung für die Kompanien. Mit 30 und mehr Dienstjahren waren Soldaten kaum mehr den Strapazen des Exerzierens und Marschierens gewachsen, sondern mussten als fast vergreiste Männer betrachtet werden. Sie wurden jedoch nicht aus der Kompanie geschickt, sondern genossen das Gnadenbrot. Interessant ist, dass in Frankreich alle Soldaten an den Lebensunterhalt von Invaliden beitragen mussten. Von den gegen Ende des Jahrhunderts infolge der starken Geldabwertung auf 15 Livres gestiegenen Monatssoldes eines Soldaten mussten nach einer königlichen Verordnung die "quatre deniers par livre" zurückbehalten werden. Drei Deniers dienten zu Invaliden-Pensionen. Der vierte Denier blieb dem Obersten überlassen, um daraus Offizieren und Unteroffizieren "in Nöten beizustehen oder selbige zu gratifizieren"³¹.

Nur elf Soldaten mit hohen Dienstjahren aus dem bernischen Aargau kamen in den Genuss der sogenannten "Invaliden", dazu einer aus dem übrigen Aargau. Die 44 im Jahre 1750 ertrotzten Renten müssen hier unberücksichtigt bleiben, weil zu wenig darüber bekannt ist. Wie eine Zusammenstellung im Abschnitt über die Toten festhält, standen verhältnismässig viele aargauische Soldaten zwischen dem 21. und 52. Dienstjahr. Bedauerlicherweise mussten sie alle bis zum Tode dienen, weil ihnen keine Pension zuteil wurde. Die Zuteilung von nur 12 Inva-

lidenrenten an aargauische Altgediente kommt einer Verhöhnung alter Soldaten gleich, von denen einer sogar über ein halbes Jahrhundert Dienst geleistet und seine Kraft für die Niederlande hergegeben hatte. Bei der Eingabe des Gesuches prüften die Behörden die Anzahl der mitgemachten Feldzüge und Schlachten, die Schwere der erlittenen Verwundungen, Zeugnisse tapferen Verhaltens und andere gute soldatische Eigenschaften mehr. Erstaunlich ist, dass die protestantischen Niederländer sich ein Mal vom konfessionellen Denken lösen konnten und dem katholischen Sergeanten Anton Ulrich, vermutlich aus Zeiningen stammend, das Pensionsbrevet erteilten. Er hatte 36 Jahre 5 Monate gedient, zuletzt als Prevost ³².

Ein Mal sahen sich die Niederländer gezwungen, etwas tiefer als gewohnt in den Geldbeutel zu greifen und Pensionen zu bewilligen. Hätten sie dieses Zeichen des guten Willens verweigert, wäre ihr Ruf in der Eidgenossenschaft geschädigt worden. Die Begebenheit spielte sich um die Jahrhundertmitte ab. Nach dem Friedensschluss von Aachen am 18. Oktober 1748 rüsteten die Niederländer wie gewohnt stark ab. Die Gefahr war verzogen, die Anwesenheit vieler fremder Soldaten war überflüssig und kostete nur Geld, also mussten sie das Land verlassen. Das traf auch die Berner Regimenter. Das Regiment von Graffenried marschierte nach Hause, wo seine letzten Soldaten 1751 eintrafen. Schon 1749 waren die beiden andern Regimenter gezwungen, mit Abdankungen zu beginnen. Im Regiment Constant wurde anfänglich mit 11 Mann nur zögernd abgedankt. Aus dem Regiment Stürler kehrten 230 Abgedankte zurück. Im folgenden Jahr gingen die Abdankungen weiter. Aus dem Regiment Stürler mussten 357 Mann heimkehren, aus dem andern 298. Abdankungen brachten meistens Unruhe und Unsicherheit in die Einheiten, und damit waren oft Unzufriedenheit und Missstimmung verbunden, denn nicht alle der 896 Abgedankten waren über die Entlassung erfreut. Es scheint, dass 1750 im Regiment Constant viele körperlich Geschädigte sich benachteiligt fühlten. Die Schwächeren wurden nach alter Erfahrung mit Vorliebe zuerst heimgeschickt, das kannten alle Soldaten. In den Kompanierödeln dieses Regiments von 1750 erscheinen auf einmal unter den 298 Abgedankten 44 Soldaten mit der Pension aux Invalides. Begründet wurde die Erteilung der meisten Brevets mit "estropiés, wegen blessuren". Hier hatten offensichtlich die Pensionen abgetrotzt werden können. Es ist nicht ausgeschlossen, dass im Regiment Stürler ebenfalls vermehrt und nach niederländischen Vorstellungen fast massenweise Invalidenrenten bewilligt worden waren,

aber die Schreiber hatten darüber keine Eintragungen gemacht. Natürlich ist es schwierig, die damalige Lage zu rekonstruieren, aber es scheint wahrscheinlich zu sein, dass am Ende eines verlustreichen Krieges mit den verlorenen Schlachten von Fontenoy, Roccourt und Lavelde sich viele Estropierte nicht ohne weiteres abschieben liessen. Angesichts einer zornigen Stimmung in der Truppe hatten die Niederländer die Gesuche der vielen Geschädigten wohl oder übel in etwas grösserer Zahl berücksichtigen müssen. Hätten sie keinen guten Willen gezeigt, wäre vermutlich der Nachschub an Rekruten zurückgegangen. Auch schon damals hatte alles seine Grenzen. Die Dienstherrn konnten ihre Geldsucht nicht auf die Spitze treiben, ohne bei den Soldaten und dem Volk, das die Rekruten stellte, in einen schlechten Ruf zu geraten. Das wäre bestimmt der Fall gewesen, wenn so viele Verkrüppelte ohne Entschädigung nach Hause gekehrt wären. Es kamen ohnehin noch genug mittellose Invalide in ihre Heimatgemeinden zurück, wo sie unerwünscht und als Last zu leben gezwungen waren. Wie mancher von ihnen musste in der Bettelkehre von einem Bürger zum andern essen gehen. Es war eben eine der Kehrseiten der Fremddienste, dass die "Unnützen" heimgenommen und bis an deren Ende unterhalten werden mussten.

Die Situation von 1750 hatte eine interessante Parallele im Jahre 1796. Wiederum herrschten Unruhe, Unzufriedenheit über die Soldrückstände und Unsicherheit im Regiment. Die Generalstaaten als Dienstherrn existierten nicht mehr. An ihre Stelle war die 1795 von den revolutionären Franzosen geschaffene Batavische Republik getreten. Vom Januar bis April 1796 bereiteten sich die Reste des letzten in den Niederlanden noch erhalten gebliebenen Regiments auf die Entlassung und Auflösung vor. Es war das Regiment des Generalmajors de Goumoëns, das zu jenem Zeitpunkt noch einen Bestand von 947 Mann aufwies. Die Batavische Republik zeigte in ihrem revolutionären Schwung soziales Verständnis und erteilte am 1. Februar 106 Estropierten und Altgedienten, jedem neunten Mann im Regiment, ein Invalidenbrevet! Das bedeutete eine gutgemeinte Geste, mehr nicht, denn es war nicht möglich, von diesem neuen Staat Rentenzahlungen zu erhalten. Die Republikaner, die solche nutzlose Papiere austeilten, wussten am besten, wie leer ihre Staatskasse war und dass die Verpflichtungen den verkrüppelten und alten Soldaten gegenüber nie eingehalten werden konnten. Ende April begann der Rückmarsch von 616 Mann, unter ihnen die 106 betrogenen Pensionsberechtigten. 146 Mann wollten einzeln

zurückreisen, 111 blieben in den Niederlanden, 41 Kranke wurden zurückgelassen, der Rest von 33 Mann waren Verurteilte, Deserteure und Tote. Die 106 Besitzer eines Invalidenbrevets - unter ihnen sechs Unteraargauer - werden sich dann spätestens in der Heimat bewusst geworden sein, wie wertlos das Schriftstück war, das sie in den Händen hielten. Sie vergrösserten in der Heimat die Masse der Armenge-
nössigen.

Die Gefangenen und die Kriegsgefangenen

Die Ueberschrift scheint auf den ersten Blick merkwürdig zu sein. In Wirklichkeit war es möglich, dass ein Soldat aus irgendwelchen Gründen sich eines Tages in Gefangenschaft befinden konnte, etwa in einem Turm, einem Keller oder einem Kerker einer Fortifikation. Dem gleichen Soldaten konnte aber auch zustossen, einer vom Feind geschlagenen und gefangengenommenen Einheit anzugehören. Nun galt er als Kriegsgefangener. Es bestand schon im 17. und 18. Jahrhundert ein Unterschied zwischen den beiden Gefangenschaften, nicht nur äusserlich, sondern auch auf rechtlichem Gebiet. Ein Kriegsgefangener wurde auch im 18. Jahrhundert keiner verbotenen oder kriminellen Handlung beschuldigt, sondern nur für eine bestimmte Dauer vom Sieger in sicheren Gewahrsam genommen. Dem Begriff des Kriegsgefangenen haftete auch damals nichts Kriminelles an, sondern als solcher behielt er seine Ehre als Mensch und Soldat in vollem Umfang. Anders erging es einem wegen eines Vergehens oder Verbrechens angeschuldigten Soldaten. Er kam vorübergehend in die verhältnismässig milde Arrestierung oder aber in die härtere Gefangenschaft, wo er bei schwereren Fällen die Vorführung vor das Kriegsgericht abwarten musste.

In den Anfängen des bernischen Solddienstes in den Niederlanden gingen die Hauptleute nicht immer sanft mit den angeschuldigten Soldaten um. In den Manualen der Rekrutenkammer steht etwa, ein Soldat sei im Regiment "in Arrest gesteckt" worden (mis aux arrêts pour y recevoir châtiment). Lag die Einheit in Garnison, war es wahrscheinlicher, dass der Angeschuldigte in ein richtiges Gefängnis gesperrt wurde, denn in einem solchen konnte der Hauptmann dem Strafvollzieher, dem Prevosten, befehlen, den Mann "in Eisen zu schlagen" oder ihm damit auch nur zu drohen. "In prison setzen" war bei den Soldaten gefürchtet, denn dort lagen allerlei Hand- und Fussfesseln bereit,

und leicht konnte man dort "ans Eisen geschlossen werden". Es scheint, dass der Brigadier Gabriel May am Anfang des bernischen Solddienstes in den Niederlanden gleich unkorrekt wie einzelne strenge Hauptleute gegen Soldaten vorging, wenn sie nach ausgedienter Dienstzeit um ihren Abschied ersuchten. Eine seiner Ordonnanzen, die als Kammerdiener beim Regimentskommandanten Dienst geleistet hatte, wurde 1705 von der Rekrutenkammer einvernommen. Der Soldat berichtete, dass der Wachtmeister des Brigadiers Befehl hatte, keinen der Ausgedienten zum Kommandanten vorzulassen, sondern sie "bedröuwen" musste: Wenn sie den Abschied verlangten, würde sie der Brigadier durch den Prevosten ans Eisen schlagen, ja sogar ins Gefängnis setzen lassen. Die Arrestlokale und Gefängnisse waren im 18. Jahrhundert nicht komfortabel.

*Wenn sie einer Prevosten
Lunge' ergebn werde, solle er ihn zum Hofe
in seine Pflegen, sie in prison setzen lassen.*

Abb. 8 Drohung des Brigadiers May: Durch den Prevosten ans Eisen schlagen und in Gefangenschaft setzen zu lassen 1705

Soldaten beklagten sich bei der Rekrutenkammer, wie sie im Winter in eisig-kalte Gefangenschaften gesteckt worden seien, so dass sie noch lange an den Folgen von Erfrierungen, besonders an den Füßen, zu leiden gehabt hätten. Die Kammer drückte 1706 ihr Missfallen sehr deutlich aus, dass ein Soldat im Januar 27 Stunden "in der herbsten Kälte" im Gefängnis aushalten musste und noch lange den Frost an den Beinen verspürt habe. Von einem Gefängnis aus konnte ein Gefangener auch leicht Strafverschärfungen wie Prügel oder "Spiessgerten" erhalten. In den ersten Jahrzehnten, vor allem aber in Kriegszeiten, gingen einzelne Hauptleute zu weit mit Strafzumessungen an Soldaten, wozu sie gar kein Recht hatten. Ihnen war nur die Erteilung von disziplinarischen Strafen erlaubt. Schwerere Anschuldigungen gingen ins Standrecht und mussten vor das Kriegsgericht des Regiments gebracht werden. Aber in Grenzfällen konnten sich strenge Hauptleute, vor allem während eines Feldzuges, gelegentlich Uebergriffe zuschulden kom-

men lassen. Das Regiment hatte bis in die zweite Hälfte des Jahrhunderts keine Zuchtanstalt zur Verfügung. Die meiste Zeit des Jahres lebten die Soldaten in Lagern. Die Kriegsgerichte der schweizerischen wie der deutschen Fremdenregimenter bevorzugten deshalb in ihren Urteilen stets die sogleich vollziehbaren Strafen, wie sie weiter unten beschrieben sind. Eine gewisse Mühe bereiteten ihnen die Fälle von "unbekannter Schuld".

In den drei Kriegen des 18. Jahrhunderts, an denen die Niederlande beteiligt waren, gerieten grössere und kleinere Einheiten in feindliche Gewalt, und die Gefangenen galten als Kriegsgefangene. Nach dem ersten Krieg von 1701 bis 1713 beklagten sich 1713 zurückgekehrte ehemalige Kriegsgefangene bitter über die schlechten Gefangenschaft in Frankreich (Prisons de France). Einige waren bis in die Gefängnisse von Caën in der Normandie verschleppt worden. Einem war von dort die Flucht gelungen. Er berichtete, wie ein schlecht behandelter Kriegsgefangener in der Gefangenschaft den Verstand verloren habe. Der Kompanieschreiber zeichnete 1713 das beeindruckende Ereignis auf: "estant devenu fol pendant qu'il estoit prisonnier en France". Den geistesgestörten ehemaligen Kriegsgefangenen musste sein Hauptmann aus den Niederlanden nach der Heimat zurück begleiten lassen, vermutlich durch einen heimreisenden Sergeanten. Was aber sollte die Heimatgemeinde mit diesem Kriegsoffer anfangen? Bis 1714 waren alle Kriegsgefangenen aus Frankreich nach den Niederlanden entlassen worden. Die nächste grössere Kriegsgefangenschaft für Angehörige der bernischen Truppen in den Niederlanden sollte drei Jahrzehnte später wieder eintreten.

Die Regimenter Constant und Stürler erlitten nach dem Fall von Brüssel im Februar 1746 einen schweren Schlag. Sie verloren fast die Hälfte ihres Bestandes. In langen Kolonnen marschierten die Kriegsgefangenen nach Innerfrankreich in die Gefangenenlager. Erst drei Jahre später - nicht wie üblich innert Jahresfrist - kehrten sie zu ihren Regimentern zurück. Die Internierungsbedingungen müssen schlecht gewesen sein, denn die Berichte aus jenen Jahren erwähnen nie Lager, sondern immer nur Gefängnisse, immer die "Prisons de France". Einige Geflüchtete meldeten, wie wenig Brot vorhanden gewesen sei. Aus dem Lager Chaumont wurde bekannt, wie hart die Behandlung der Kriegsgefangenen dort war.

Fast ein halbes Jahrhundert später ereilte das Regiment May die Katastrophe. Den Franzosen gelang es, in Grave 1794 acht von zwölf

Kompanien gefangenzunehmen. Wiederum mussten die Kriegsgefangenen den Marsch nach Innerfrankreich antreten. Mitten im Winter 1794/95 erhielten sie die Erlaubnis zur Rückkehr in die Heimat, nicht etwa in die Niederlande, wo der Krieg weiterging. Von allem entblösst, marschierten die Kolonnen von Amiens nach Basel, wo sie empfangen und mit dem Nötigsten versehen wurden. Sie hatten sich in Frankreich verpflichten müssen, nicht wieder in einen gegen Frankreich gerichteten Kriegsdienst einzutreten. Das gleiche Gelübde mussten 1799 die Reste der bernischen Soldtruppen im zerfallenden Königreich Sardinien-Piemont ablegen, bevor sie heimwärts ziehen durften.

Es fällt auf, dass im bearbeiteten Archivmaterial von 1794 nirgendwo erwähnt ist, es seien Kriegsgefangene in die französische Armee gepresst worden. Zum ersten Mal wird dieser Kriegsbrauch in den Rödeln nicht aufgeführt. Vermutlich besaßen die Berner Kriegsgefangenen keine gute Moral mehr, was nach den Zusammenbrüchen der Fronten und der Regierung nicht erstaunlich gewesen wäre. Schon im Kriege von 1701 bis 1713 übten die siegreichen Franzosen stets einen Druck auf die Unterlegenen aus und versuchten, sie in französische Einheiten zu pressen. Das schlimmste Jahr in dieser Beziehung war 1712, was auch aus den Verlustzahlen einzelner Kompanien hervorgeht. Die Kompanie Bergier verlor 19 Kriegsgefangene, 13 Mann traten bei den Franzosen in Dienst, 15 waren vor Le Quesnoy gefallen und 6 an Krankheiten gestorben. Der Hauptmann verlor zwei Fünftel des Effektivbestandes seiner Kompanie. Hauptmann Stürler erlitt einen Verlust von 23 Kriegsgefangenen, und zwölf Mann nahmen bei den Franzosen Handgeld. Hauptmann Steck verlor sogar 46 Mann, die bei den Franzosen Dienst nahmen, und 17 sassen in Reims in Gefangenschaft. Vermutlich hatten sie sich geweigert, französischen Dienst anzunehmen. Oberstlieutenant de Goumoëns verlor 70 vom Gesamtbestand von 282 Mann, nämlich 17 Kriegsgefangene, 14 Vermisste und 39 in die französische Armee Gepresste. Es muss hier bemerkt werden, dass der Uebergang vom Gepresstwerden zum Ueberlaufen (pris parti) nicht immer deutlich erkennbar ist, denn die Kompanieschreiber verwendeten verschiedene Ausdrücke dafür.

Die üble Gepflogenheit, Kriegsgefangene in die siegreiche Armee zu pressen, wurde während des zweiten Krieges, in dem die Niederlande Kriegspartei waren, von 1741 bis 1748 dauernd geübt. Kriegsgefangene, die nun plötzlich auf der andern Seite stehen mussten, hatten bestimmt keine gute Motivation zum Kämpfen. Bei der ersten sich bietenden Gelegenheit desertierten sie ohne Hemmungen. Die Lage eines Kriegsge-

fangenen im 18. Jahrhundert war nicht mehr ganz rechtlos. Vor allem blieben sie seit dem 17. Jahrhundert am Leben und wurden nicht bei der Gefangennahme getötet. Noch im 15. Jahrhundert gingen die Sieger grausam um mit Gefangenen. Wenige Ueberlebende kamen ins Gefängnis, in irgendeinen Turm oder in ein anderes Gemach. Vermögende wurden zum Herauspressen von Lösegeld rücksichtslos benützt³³. Im 18. Jahrhundert konnten es die Sieger zwar nicht lassen, möglichst viele Kriegsgefangene in ihre Armee zu pressen, aber sie mussten nicht mehr um ihr Leben fürchten. Erst nach der Gründung des Roten Kreuzes im Jahre 1863 und der daraus entstandenen Konvention zum Schutz der Kriegsgefangenen durften sich die gefangenen Soldaten auf ganz bestimmte ihnen zustehende Rechte berufen. Damit war ein sehr wichtiger Fortschritt für die Kriegsgefangenen erreicht.

Im Jahre 1795 waren alle bernischen Kriegsgefangenen aus Frankreich bis nach Basel gekommen. Es finden sich keine Berichte im Archivmaterial, wonach Berner Soldaten in Frankreich zurückgehalten oder dort bestraft worden wären. Von der Grenze aus werden sie sich vermutlich alle in die engere Heimat begeben haben, um dort den Bericht ihrer Hauptleute über Verabschiedung oder weiteren Dienst, aber auch die Regelung ihres ordinari Soldes abzuwarten. Für viele der ehemaligen Kriegsgefangenen war der militärische Fremddienst endgültig zu Ende. Einige werden später vielleicht freiwillig oder von einer Gemeinde ausgelost oder geschickt in die Helvetische Legion eingetreten, vielleicht auch in den napoleonischen Kriegen gefallen sein.

Die kriegsgerichtlich Verurteilten

Die schweizerischen und deutschen Fremdenregimenter in den Niederlanden besaßen das in den Militärkapitulationen niedergelegte Vorrecht der eigenen Gerichtsbarkeit. Die Berner Soldtruppen wandten das heimatliche Kriegsrecht an. Die Dienstherren durften sich nicht in die Entscheide der schweizerischen Kriegsgerichte einmischen, versuchten es aber trotzdem immer wieder, mit mehr oder weniger Erfolg. Die Kriegsgerichte in der Heimat, welche Straffälle im Milizdienst beurteilten, wandten andere und bedeutend mildere Strafarten an als die Standgerichte im fremden Kriegsdienst. Im Ausland kamen einige Vergehen vor, die in der Heimat unbekannt waren. Desertionen kannte man in der Miliz nicht, aber im Fremddienst bildeten sie den weitaus

grössten Teil aller kriegsgerichtlichen Fälle. In den immer wieder von Kriegen heimgesuchten Dienstländern und beim Besatzungsdienst in eroberten Gebieten wogen Desertionen und Versuche zum Ueberlaufen sehr schwer. Sie wurden auch dementsprechend hart bestraft. Die nachstehende Zusammenstellung der kriegsgerichtlichen Verurteilungen hält fest, dass in Sardinien-Piemont fünf Strafarten angewandt wurden, vier in Frankreich und drei in den Niederlanden.

Land	Exekut.	Galeere	Zwangsarbeit	Spießsru- tenlaufen	Straf- komp.	Senat
<u>Frankreich</u> in 86 Jahren 1 Rgt.u.Garde	30	11	6	75		
<u>Niederlande</u> in 96 Jahren 2 Rgt.u.Garde	50		14	396		
<u>Sardinien</u> in 59 Jahren 1 Rgt.	121	67		285	62	13

Das heimatliche Kriegsrecht bildete bei den Truppen im Ausland das Instrument, um die Schwere der Delikte festzustellen. Die in der Heimat üblichen Strafen konnten in den fremden Ländern nicht angewandt werden, weil dort andere Verhältnisse als im bernischen Staatsgebiet herrschten. Die Kriegsgerichte im Ausland wählten die in den betreffenden Ländern gebräuchlichen Strafarten. Galeeren befuhren ja nur das Mittelmeer. Die bernische Zwangsarbeit bedeutete das verhältnismässig harmlose Schallenwerk in Bern, wo die Behandlung bedeutend milder war als im französischen Bagno oder in den Steinbrüchen. Exekutionen und Spießsru-tenlaufen kamen in der bernischen Miliz des 18. Jahrhunderts nie zur Anwendung. Die Verschickung in Strafkompagnien auf die öde Insel Sardinien und die Auslieferung von Soldaten an den Senat piemontesischer Städte waren italienische Angelegenheiten. Es war Sache der Mitglieder der Kriegsgerichte, die Schwere der fremden Strafarten zu gewichten. Sie mussten abwägen zwischen Todesstrafe, Verschicken auf Galeeren, Zwangsarbeit und Wegjagen vom Regiment mit Spießsru-tenlaufen. Es lassen sich auch Unterschiede in der

Auffassung über die einzelnen Strafarten zwischen den bernischen Kriegsgerichten in den drei Dienstländern feststellen. Die Zusammenstellung der Verurteilungen lässt deutlich erkennen, wie hart, geradezu brutal, die Urteile in Sardinien-Piemont waren. In Frankreich und Sardinien hatten ungefähr gleich viele Soldaten gedient, aber im italienischen Staat wandte das Regiment die Todesstrafe und das Spiessrutenlaufen viermal und die Galeerenstrafe sechsmal häufiger an als das bernische Kriegsgericht in Frankreich. Am mildesten urteilten die Kriegsgerichte in den Niederlanden. Beim Vergleichen der Anzahl der Urteile in den drei Dienstländern muss immer berücksichtigt werden, dass in Frankreich und Sardinien zusammen weniger Soldaten als in den Niederlanden dienten. Wenn in den Regimentern und den Gardekompanien in den Niederlanden gleich hart wie in Sardinien geurteilt worden wäre, hätten 302 Todes- und 712 Spiessrutenlaufen-Strafen ausgesprochen werden müssen. Ein Vergleich mit Frankreich ergibt, dass die Niederlande 71mal Exekutionen und 178mal Spiessrutenlaufen zur Bestrafung von Delinquenten hätte aussprechen müssen. Aber so hart und so häufig urteilten die bernischen Kriegsgerichte in den Niederlanden nicht, ihnen war die schreckliche Strafe der Verschickung von Soldaten auf die Galeeren nicht bekannt. Sie hielten sich zurück bei Todesurteilen und wichen nach der Jahrhundertmitte auf die Zwangsarbeit aus. Die Zusammenstellung der Exekutionen in den Niederlanden zeigt einen wesentlichen Rückgang dieser Strafart nach dem Oesterreichischen Erbfolgekrieg.

Jahre	Anzahl	Bemerkung
1701-1709	12	Krieg 1701-1713
1710-1719	5	
1720-1729	8	
1730	2	
1740-1749	18	Krieg 1741-1748
1768	1	
1788	4	Meuterei

Die Zusammenstellung veranschaulicht, dass etwas mehr als die Hälfte aller Exekutionen in das erste und fünfte Jahrzehnt fielen, in harte Kriegszeiten, in denen schon ein schweres Wachtvergehen zur Hinrichtung führen konnte.

Unter einer Exekution versteht man im militärischen Sprachgebrauch eine Erschiessung. Das traf mit ganz wenigen Ausnahmen in Frankreich und Sardinien-Piemont zu. Die Ausdrücke für diese Strafart lauten in den Rödeln mannigfach: passer par les armes, mort par justice, durch den Kopf geschossen, arquebusiert, justifiziert, exekutiert und hingerichtet, sehr oft in den entsprechenden französischen Ausdrücken. Der älteste nimmt Bezug auf die Arkebuse, einer bis zum 17. Jahrhundert gebräuchlichen schweren Hakenbüchse. Erschiessen mit dieser Waffe hiess arquebusieren. In den französischen Kompanierödeln steht 1722 und 1735 ausdrücklich eine andere, unehrenhafte Hinrichtungsart erwähnt, nämlich das Erhängen. Da liest man "pendu pour vol", aufgehängt wegen Diebstahls. In den sardinischen Rödeln ist nur ein einziges Mal der Vollzug dieser für einen Soldaten unehrenhaften Strafe aufgeführt, als ein Soldat von Sumiswald aufgehängt wurde. Anders lauten die Eintragungen in den Rödeln aus den Niederlanden, denn dort bildete die Exekution mit Erschiessen eine Ausnahme. In Frankreich herrschte eine alte militärische Tradition, nicht nur in der nationalen Armee, sondern auch in den zahlreichen Fremdenregimentern. Im Königreich Sardinien-Piemont regierte Karl Emanuel I. als Soldatenkönig. In diesen beiden Ländern bestand fast ausschliesslich ein Strafvollzug nach militärischer Tradition, nämlich passer par les armes und nicht aufhängen wie gemeine Verbrecher auf einem Marktplatz. Die drei erwähnten aufgehängten Soldaten mussten nach damaliger Ansicht schon ganz schlimme Kriminelle gewesen sein, um auf eine so schändliche Art am Strick und Galgen zu enden. Nach der in beiden Ländern vorherrschenden Meinung hatte ein schuldig gewordener Regimentsangehöriger das Recht, "wie ein Soldat" von einem Exekutionspeloton erschossen zu werden. Ganz anderer Ansicht hierüber waren die niederländischen Militärs. Nur dreimal ist erwähnt, die Hinrichtung sei durch Erschiessen vorgenommen worden. Ein Kompanieschreiber hielt 1704 fest, ein Soldat sei "passé par les armes". Ein Soldat wurde 1716 "arquébusé pour désertion" und ein weiterer 1725 "vor den Kopf geschossen". In den meisten übrigen Fällen steht pendu, gehenkt, aufgehängt, einige Male bloss exekutiert. Noch bei der zweitletzten Exekution von 1768 ist ausdrücklich der Henker erwähnt, der vom Kriegsgericht oder vom Regimentskommando hatte herbeigeholt werden müssen.

In den Rödeln fällt diese Art von Exekution auf. Zum Pflichtenkreis eines Prevosts, des Strafvollziehers in den Kompanien und im Regiment, hatte das Aufhängen schuldig gesprochener Soldaten nie ge-

hört. Er galt stets als "ehrlicher Mann", den Henker hingegen zählte man überall zur Klasse der verfemten "unehrlichen Leute". Niemals hätte ein Prevost eine Hinrichtung mit Galgen und Strick vorgenommen. Man muss deshalb annehmen, dass Henker zu Exekutionen gerufen wurden. Was mochte wohl der Grund gewesen sein für diese merkwürdige Auffassung der Niederländer, den Henker zu den Soldaten zu schicken? Mit dem Standrecht hatte er doch nichts zu schaffen, denn das war eine rein militärische Angelegenheit. Weshalb kommen im Archivmaterial bei den Niederlanden immer wieder die Ausdrücke "der Henker, das Hängen, das Aufhenken" im militärischen Strafvollzug vor? Die Antwort auf die Fragen im Zusammenhang mit der Henkertradition in den Niederlanden lässt sich ohne genaue Kenntnis der niederländischen Volkskunde schwer geben. Hier sollen bloss drei Vermutungen geäußert werden, ohne jeglichen Anspruch auf Gültigkeit. Einmal wäre es möglich, dass die niederländischen Behörden die Desertion infamieren wollten. Mit dem Henker sollte augenfällig gemacht werden, wie verbrecherisch und sündhaft die Desertion sei, so voller Schande, dass man dieses Verbrechen nur auf die schändliche Art des Todes am Galgen und dem Verscharren der Leiche an einem verfemten Ort bestrafen konnte. Der Henker sollte einen verurteilten Deserteur ehrlos machen und ihn dadurch von den ehrlichen Soldaten trennen. Es sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass ehrliche Soldaten mit der unehrlichen Desertion nichts gemein haben konnten. Die zweite Vermutung besteht darin, dass die in den niederländischen Befreiungskriegen des 16. und 17. Jahrhunderts von den Spaniern so häufig gegen die Freiheitskämpfer angewandte Hinrichtungsart mit Strick und Galgen so tief in das Bewusstsein des Volkes eingedrungen war, dass daneben der militärische Strafvollzug mit Erschiessen kaum mehr Raum fand. Aus der Geschichte ist die grosse Zahl der tapferen niederländischen Freiheitskämpfer in den beiden erwähnten Jahrhunderten bekannt. Sie nannten sich "die Geusen". Dieser Ausdruck stammt aus der französischen Sprache, in der "les gueux" die Bettler bedeutet. Die todesverachtenden Geusen trugen um Hals und Schulter oft eine Schnur. Sie wollten damit den spanischen Unterdrückern zu erkennen geben, dass sie Galgen und Henker nicht fürchteten, sondern ihnen sogar den Strick bringen wollten! Ein Rest jener berühmt gewordenen Schnur der Geusen soll sich in den heutigen Adjutantenschnüren erhalten haben. Die dritte Vermutung besteht darin, dass die niederländischen Militärs in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts noch Mühe hatten, militärisches

Rathrappe's Expendus

† Thovers Golschelegel	--	Finand	--	Berne	--	25
† Hottel: Leonhard	--	Brittnau	--	Berne	--	36
† Samuel Forder	--	Berlier	--	Berne	--	24

Abb. 9 Ulrich Lienhard von Brittnau, aufgehängt 1709

Denken in vollem Umfang zu übernehmen. Ein sprechendes Beispiel hierfür ist die Art der Behandlung der Berner Regimenter in den ersten drei Jahrzehnten durch die niederländischen Generalobersten der Eidgenossen und Bündner. Sie mischten die Regimenter, holten gute Truppen ohne ersichtlichen Grund weg und manövrierten viele Kompanien hin und her, statt sie zu schlagkräftigen einheitlichen Regimentern zusammenzuschmieden ³⁴. Vielleicht war das zivile Denken bei der niederländischen Heeresführung und dem Kriegsministerium so stark verwurzelt, dass man die unmilitärische Art der Exekution bei den Truppen sehr lange bestehen liess.

Die bernischen Kriegsgerichte fällten während des ganzen 18. Jahrhunderts 50 Todesurteile. Drei davon trafen zwischen 1709 und 1749 Unteraargauer. Einer von ihnen war zweimal desertiert. Bei den andern Delinquenten bildete eine einfache Desertion den Grund der Verurteilung. Alle waren junge Soldaten mit Dienstzeiten zwischen einem und zwei Jahren.

Ulrich Lienhard von Brittnau	† 1709
Hans Hemmig von Beinwil	† 18.5.1714
Hans Jakob Kull von Othmarsingen	† 9.9.1749

Ulrich Lienhard von Brittnau wurde 1689 geboren. Mit 18 Jahren trat er mitten im Spanischen Erbfolgekrieg in eine Kompanie ein. Nach zwei Jahren Dienst desertierte er, wurde eingefangen und 1709 zum Tod durch Hängen verurteilt. (Abb. 9)

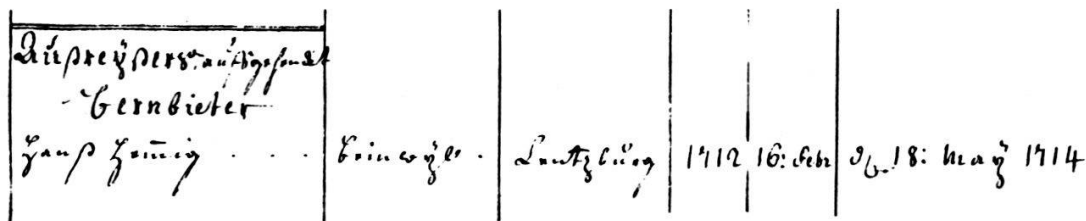


Abb. 10 Hans Hemmig von Beinwil, aufgehängt 1714

Hans Hemmig von Beinwil am See war 1712 gegen Ende des Spanischen Erbfolgekrieges in eine Kompanie eingetreten. Noch im gleichen Jahr desertierte er nach fünf Monaten Dienst, wurde wieder eingefangen und anscheinend begnadigt. 1713 desertierte er erneut, diesmal nach 1 Jahr 5 Monaten Dienst. Wieder wurde er eingefangen und vermutlich nach kurzer kriegsgerichtlicher Verhandlung aufgehängt. (Abb. 10) Zweifache Desertionen kamen wohl nicht oft vor. Nur ganz Verwegene oder Verzweifelte liessen sich in ein solches risikoreiches Unternehmen ein. Begreiflicherweise enthalten die Quellen keine Hinweise auf die geistige und seelische Verfassung der beiden Deserteure. Die Eintragungen der beiden Hingerichteten in den Kompanierödeln von 1709 und 1714 sind nebenstehend abgebildet.

Hans Jakob Kull von Othmarsingen war 1748, gerade am Ende des Oesterreichischen Erbfolgekrieges in eine Kompanie eingetreten. Er versuchte wie viele seiner Kameraden, mit der Desertion aus dem Dienst zu kommen, aber er hatte dabei kein Glück und wurde eingefangen. Sein Regiment lag damals in Groningen. Dort trat am 9.9.1749 das Kriegsgericht zusammen und verurteilte ihn zum Tod am Galgen. Der junge Soldat hatte bloss ein Jahr Dienst geleistet, als er exekutiert wurde.

Mit drei von 50 zum Tode Verurteilten hatte der Unteraargau einen verhältnismässig geringen Anteil an der Gesamtzahl der Hingerichteten. Der Kummer in den drei Dörfern, vielleicht auch Enttäuschung und Scham über den unehrenhaften Tod bei den Hinterlassenen, werden gross gewesen sein. Die Deserteure hatten doch nur versucht, was tausenden geglückt war. Als Gescheiterte hatten sie das Leben verloren, nicht als Verbrecher.

Eine der letzten Exekutionen fand 1749 statt. Zu jener Zeit musste sich ein Sinneswandel bei den Mitgliedern der Kriegsgerichte vollzogen haben. Sie erkannten die Möglichkeit, eine andere Strafe an die Stelle der Exekution zu setzen, nämlich die Zwangsarbeit. Im Jahre 1752 erscheint die neue Strafe erstmals in einem Kompanierodel. Ein Deserteur von Lausanne war eingebracht worden und erhielt die Verurteilung "aux ouvrages publics de l'Etat". Sein Mitgefangener, ein Soldat von Neuchâtel, wurde zur gleichen Strafe verurteilt. Bei diesem Fall ist die Strafdauer vermerkt, nämlich lebenslänglich. Schon im folgenden Jahr musste der eingebrachte Deserteur Daniel Guggisberg ein gleich hartes Urteil entgegennehmen, nämlich lebenslang an den Fortifikationen des Landes zu arbeiten. Im Jahre 1756 desertierte Jakob Fischer von Hottwil nach elf Jahren Dienst. Das

*Les suivants ont été condamnés à l'Esclavage, par Sentence du
Conseil de Guerre, pour cause de Désertion.*

Jacob Fischer.....	Hottwil.....	Schönenberg.....	25 ^e Mars 1756	2 ^e Juin 1756
Samuel Geiser.....	Lautigen.....	Brünen.....	8 ^e Aô. 1751	2 ^e Aô.

Abb. 11 Jakob Fischer von Hottwil, zur Sklaverei verurteilt 1756

Kriegsgericht verurteilte ihn zur Sklaverei (à l'esclavage), was ohne Zweifel ein anderer Ausdruck für Zwangsarbeit bedeutet. (Abb. 11) Es ist unvorstellbar, dass ein bernisches Kriegsgericht einen Soldaten in die wirkliche Sklaverei verkauft hätte. Der Sklavenhandel war bei den Niederländern im 17. und noch im 18. Jahrhundert nicht unbekannt, hatten niederländische Schiffe doch auch Anteil am Verfrachten der Negersklaven von Westafrika nach Zentral- und Nordamerika. Von diesem unmenschlichen Gewerbe her kannten sie die Lage eines in harter Gefangenschaft Vegetierenden, und daher lag ihnen der Vergleich eines Zwangsarbeiters in ihrem Land mit einem schwarzen Sklaven nahe. Noch im gleichen Jahr wurde ein weiterer bernischer Soldat zur Sklaverei verurteilt. Zwei Jahre später trug sich ein fast tragischer Fall zu: 1758 war Heinrich Pfister von Densbüren in die Kompanie eingetreten. Da ihm das Leben in ihr unerträglich vorkam und er vermutlich sehr stark an Heimweh litt, desertierte er schon nach 19 Tagen Dienst! Der Unerfahrene wurde eingefangen und zu zehn Jahren Sklaverei verurteilt. (Abb. 12) Dieser junge Mensch musste zehn Jahre lang in einem fremden Land mit Kriminellen zusammen vegetieren. Er wird bestimmt unzählige Male den Tag seiner Handgeldnahme und den Werber verflucht haben. In den Rödeln erscheint 1770 wieder ein neuer Ausdruck für die Zwangsarbeit, nämlich "à la brouette". Diese französische Bezeichnung weist auf Karren und Schubkarren hin. Die Gefangenen mussten, gleich wie im Schallenwerk in Bern, an einen Karren ge-

*Le Suivant qui avoit été engagé à la Compagnie a été condamné à
dix années d'Esclavage pour cause de Désertion.*

Heinrich Pfister.....	Densbüren.....	Schönenberg.....	15 ^e Juin 1758	3 ^e Juillet 1758
-----------------------	----------------	------------------	---------------------------	-----------------------------

Abb. 12 Heinrich Pfister von Densbüren, zu 10 Jahren Sklaverei verurteilt 1758

spannt und vermutlich angeschmiedet, in den Städten Arbeiten verrichten, die üblicherweise Zuchthäusler taten, wie die Reinigung der Plätze, Strassen und Kloaken. Ein neuer Ausdruck für die Zwangsarbeit erscheint 1779 in den Rödeln. Da ist die Rede von "Lands-Arbeit". Im Juli 1785 trat David Dardy von Vuarens in eine Kompanie ein, desertierte jedoch noch im gleichen Monat. Er versuchte, in der Stadt Maastricht unterzutauchen. Vielleicht wurde er verraten und an das Regiment ausgeliefert. Das kriegsgerichtliche Urteil lautete auf lebenslängliche Zwangsarbeit, "à la brouette pour toute sa vie".

Die 1752 erstmals angewandte Strafe der Zwangsarbeit hatte zur Folge, dass die Todesstrafe mit Ausnahme von 1768 und 1788 aus den Berner Regimentern verschwand. 1788 musste in einem Regiment eine kleinere Meuterei unterdrückt werden. Der Henker erschien vermutlich in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts nicht mehr bei den bernischen Truppen. Das bedeutete einen Fortschritt im Strafvollzug. Von 1752 bis 1786 verurteilten die bernischen Kriegsgerichte 14 Deserteure zu Zwangsarbeit. In einigen Fällen ist die Strafdauer angegeben: Zehn Jahre, lebenslänglich. Es musste bekannt gewesen sein, dass die Gefangenen zu schwerer Arbeit angehalten wurden und nicht die geringste Freiheit mehr genossen, eben wie die Sklaven. An einer einzigen Stelle steht ganz versteckt der Ausdruck l'esclave für einen Zwangsarbeiter, der von einer militärischen Wache, einer Sentinelle, bewacht werden musste. Daraus kann man schliessen, dass Truppen etwa beim Bau und Unterhalt von Fortifikationen mit Zwangsarbeitern in Berührung kamen und ihr schweres Los mitansahen.

Die Kriegsgerichte verurteilten vor allem eingefangene Deserteure. Meistens waren die Vergehen nicht todeswürdig und auch nicht so schwer, dass darauf die harte Strafe der Zwangsarbeit stehen musste. Als Ausweg blieb die dritte Strafart übrig, das Wegjagen vom Regiment mit Spiessrutenlaufen. Von 1701 bis 1796 wurde sie in allen bernischen Regimentern und Gardekompanien 396mal ausgesprochen. Es war auch keine leichte Strafe. Allzuleicht durfte eine ausgesprochene Strafe nicht sein, sonst wäre keine Abschreckung von ihr ausgegangen. Ueber die Durchführung dieser aus dem 30jährigen Krieg stammenden brutalen Soldatenstrafe ist im ersten Band eingehend berichtet.

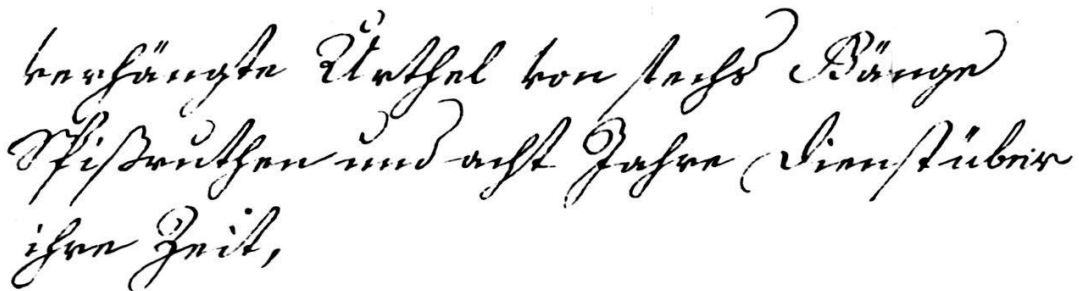
Für das Ausjagen vom Regiment, die sogenannte Chassierung, stehen wiederum mehrere Ausdrücke in den Kompanierödeln, so vor allem "chassé, fortgejagt, ausgejagt, weggejagt, expulsé, vom Regiment gejagt". In 77% aller Fälle von Weggejagten steht bloss der Ausdruck

chassé, ohne Angabe eines Grundes. Nur bei 23% der Fälle sind nähere Gründe verzeichnet. Sie sind in der folgenden Zusammenstellung aufgeführt.

Anzahl	Grund
304	Chassé
22	Schlechte Aufführung
11	Diebstahl
47	Ungehorsam, Rebellion
3	Missetat
8	Betrug, Untreue
<u>1</u>	Infames Verbrechen
396	

Erstaunlich ist die hohe Zahl der Ungehorsamen und gegen Vorgesetzte Rebellierenden. Sie rührt aus dem Jahr 1788 her, in dem 44 der Meuterei angeschuldigte Soldaten im Regiment de Goumoëns zur Strafe der Chassierung verurteilt wurden. Juste Constant de Rebeque führte damals als Colonel Commandant das Regiment. Vielleicht hatte er keine glückliche Hand bei der Führung der Truppe, denn im folgenden Jahr stellten sich viele Offiziere gegen ihn, so dass der Angeklagte 1791 degradiert und ausgestossen wurde ³⁵. 1787 und 1788 hatte das Regiment gegen Ungehorsam (désobéissance, mutinerie contre les superieurs) zu kämpfen. Das ereignete sich vor der französischen Revolution und konnte unmöglich von Paris aus inspiriert worden sein. Diebereien und Schelmereien, auch französisch mit vol und friponerie eingetragen, wurden erstaunlicherweise nicht oft mit Spiessrutenlaufen bestraft. Die doppelte Anzahl Soldaten hingegen wurde wegen schlechter Aufführung chassiert. Die entsprechenden Ausdrücke auf deutsch und französisch lauten in den Rädeln "mauvaise conduite, übles Verhalten, üble conduite, begangene fautes". Darunter kann vieles verstanden werden, wie heillose Trunk- und Spielsucht, gotteslästerliches Fluchen und Anrufung des Teufels, aber auch der Verkauf von Montur- und Armaturstücken. Zweimal erschien bei Chassierungen auch der Henker. Der verfemte, unehrliche Strafvollzieher jagte 1708 und 1731 je einen fehlbaren Soldaten vom Regiment. Der Kompanieschreiber bemerkte 1731 "durch Henkershand chassé", als wollte er sein Grauen ausdrücken.

Das Wegjagen mit Spiessrutenlaufen im Takt des getrommelten Spiessrutenmarsches war bei den Soldaten aller Armeen in Europa bekannt. Ganz besonders berüchtigt war diese Strafe im preussischen Heer. In den Berner Regimentern in den Niederlanden erhielten einige wenige Soldaten die Strafe des Spiessrutenlaufens, ohne dass sie nachher das Regiment verlassen durften. (Abb. 13) Vor allem in den



verurteilte Staffal von sechs Bürgern
Hilfsdiensten und acht Jahren Dienst über
ihre Zeit,

Abb. 13 Verurteilung zu 6 Kehren Spiessruten und 8 Jahren Dienst über die gedingte Zeit hinaus 1787

Kriegsjahren von 1701 bis 1713 erlaubten sich Offiziere, straffällige Soldaten "durch die Gasse zu jagen". Die anschaulichste Schilderung jener rauhen Sitten brachten 1706 zwei Soldaten vor die Rekrutenkammer. Sie verklagten ihre Hauptleute, die nach ihrer Meinung zu hart und ungerecht mit ihnen verfahren seien und sie zum Spiessrutenlaufen verfallen hätten. Der Soldat aus der Kompanie Frisching berichtete der Kammer, wie er einen falschen Tritt getan habe. Dabei sei ihm das Fusil zu Boden gefallen und der Schaft zerbrochen, worauf der Hauptmann ihm gedroht habe: "Je t'apprendrai à casser ton fusil"! Dann sei er vom Prevosten an Händen und Füßen in Eisen geschlossen worden. Nachher habe er "durch die Spiessruten laufen" müssen und sei anschliessend wieder zum Prevosten gelegt worden, dies alles 18 Tage lang. Der zweite Soldat sagte aus, ihn hätten die neuen Schuhe gedrückt, deswegen habe er sie gegen ältere, minderwertige vertauscht. Sein Hauptmann Geoffroy habe ihn dafür verurteilt, "durch die Spiessgerten laufen" zu müssen.

An die Zahl von 396 Fortgejagten stellte der Aargau den kleinen Anteil von 14 Mann. Es handelte sich um zwölf einfache Soldaten, einen Kompanieschreiber und einen Unteroffizier. Vier von ihnen standen im ersten, einer im zweiten und drei im dritten Dienstjahr. Der Rest

verteilte sich gleichmässig auf das sechste bis elfte Dienstjahr. Die aus dem Regiment Gejagten werden sich nach ihrer Rückkehr in die Heimat vermutlich nie mehr einem Werber genähert haben. Die Erfahrungen blieben wohl zu eindrücklich ihrem Gedächtnis eingeprägt, und ihre Rücken werden Narben aufgewiesen haben. Es ist eine Frage, ob die Zurückgekehrten wegen ihres schlechten Abgangs vom Regiment zu Hause verlacht oder gar verachtet wurden, was vermutlich einzelnen Deserteuren zugestossen sein mochte. Ueli Bräker aus dem Toggenburg schrieb in seiner Lebensgeschichte, wie die angesehenen und wohlbestallten Herren der Bibliothekskommission ihn als entlaufenen Söldner nicht annehmen und mit ihm nichts gemein haben wollten. Wie es im Aargau den Fortgejagten und Deserteuren ergangen war, bleibt den Lokalhistorikern zur Nachforschung und Beantwortung überlassen.

Die Offiziere

Die Offiziere aus dem Unteraargau

Die Anzahl der Offiziere aus dem Aargau in den bernischen Soldregimentern im 18. Jahrhundert war sehr klein. In Frankreich dienten acht Unteraargauer und ein Fähnrich aus der Grafschaft Baden. In Sardinien-Piemont war die Anzahl mit nur sieben Offizieren noch geringer. In den Niederlanden standen nur acht aus Aarau stammende Offiziere im Dienst. 24 aargauische Offiziere bildeten einen sehr geringen Anteil am Offizierskorps der bernischen Fremdenregimenter. Aus den Landstädten stammten 19, vier waren in unteraargauischen Dörfern beheimatet, und einer kam aus einem Dorf in der Grafschaft Baden. Aarau stellte elf Offiziere, dann folgten Lenzburg mit drei und Aarburg und Brugg mit je zwei. Nur ein einziger Bürger von Zofingen hatte die Offizierslaufbahn eingeschlagen. Die übrigen fünf Offiziere gehörten den Dörfern Henschiken, Möriken, Neuenhof und Schinznach an. Die folgende Zusammenstellung der Dienstgrade der unteraargauischen Offiziere zeigt, dass der höchste erreichte Grad bloss der eines Capitaine Commandants war.

Land	Capitaine Commandant	Capitaine- Lieutenant	Lieutenant	Fähnrich
Frankreich		2	3	3
Sardinien		2	1	4
Niederlande	<u>1</u>	<u>3</u>	<u>2</u>	<u>2</u>
	1	7	6	9

Die Niederlande hatten mindestens so viele Offiziersstellen wie Frankreich und Sardinien zusammengenommen anzubieten, und trotzdem blieb die Zahl der unteraargauischen Offiziere in niederländischen Diensten niedrig, nur gerade so hoch wie in Frankreich. Das ist erstaunlich, weil die Prädikanten doch stets darauf hinwiesen, wie die glaubensverwandten Niederländer gestützt werden müssten. Frankreich schien mit seiner alten Militärtradition eine starke Anziehung auszuüben, ebenso Sardinien-Piemont mit seiner südlichen Lage. Was hatten die Niederlande neben den konfessionellen Bindungen an die reformierten Kantone Anziehendes anzubieten? Der sprichwörtliche Reichtum dieses Landes konnte es nicht sein, da die Soldverhältnisse dort die gleichen waren wie in den andern Dienstländern und so wenige Pensionen wie überall gewährt wurden. Tatsächlich fühlten sich nur wenige Bürger von Aarau angezogen, als Offiziere in den Niederlanden Dienst zu leisten.

Vermutlich werden konfessionelle Ueberlegungen für die Wahl des Dienstes in den Niederlanden bei den Angehörigen der Familien Lutz von Aarau eine gewisse Rolle gespielt haben. Sie stellten im 17. und 18. Jahrhundert eine ganze Reihe von Prädikanten. 1689 kehrte die Witwe des in Elfingen verstorbenen Prädikanten Johann Georg Lutz mit einer grossen Kinderschar in die Heimatstadt zurück. Einige der Söhne zogen in fremde Kriegsdienste. Der Prädikant Johannes Rudolf Lutz hatte ebenfalls Söhne in fremden Kriegsdiensten. In den Niederlanden dienten vier Angehörige dieser Familien als Offiziere, und ein fünfter blieb elf Jahre lang nur Cadet und wartete vergeblich auf die Beförderung zum Fähnrich. Daniel Lutz von Aarau war 1696 mit bernischen Truppen in die Niederlande eingerückt. Ob er gleich im Offiziersgrad gedient hatte, ist aus den Akten nicht ersichtlich. 1716 geriet er in die grosse Abdankungswelle nach dem Spanischen Erbfolgekrieg. Er verliess sein Dienstland als Capitaine-Lieutenant. Er hatte noch an den Kämpfen im 17. Jahrhundert bis zum Frieden von Rijswijk von 1698

mitgekämpft. Von 1701 bis 1713 nahm er an vielen Belagerungen und einigen Feldschlachten teil. Nach 20 Jahren Dienst schickten ihn die Niederländer als Abgedankten in die Heimat zurück. Hans Georg Lutz von Aarau war ein Sohn des Prädikanten Johann Rudolf Lutz. Er trat 1710 in eine niederländische Kompanie als Lieutenant ein. Wo er die Ausbildung zum Offizier erhielt, ist in den Röcheln nicht zu finden. Er diente 29 Jahre lang bis zu seiner 1738 erfolgten Verabschiedung als Capitaine-Lieutenant.

Gabriel Lutz von Aarau trat wie seine beiden Verwandten noch zur Kriegszeit 1712 als Offizier in eine bernische Kompanie in den Niederlanden ein. Wo er seine Ausbildung zum Lieutenant erwarb, ist aus den Akten nicht ersichtlich. Es scheint, dass er schon in den Niederlanden gelebt und dort eine Familie gegründet hatte. Seine beiden 1708 und 1716 geborenen Töchter meldete er 1728 in Aarau an und ersuchte die Heimatstadt, sie im Bürgerrecht zu belassen. Wenige Jahre vor seinem Tod wurde ihm eine freigewordene Kompanie zur Führung als Capitaine Commandant überlassen. Damit erreichte er mit seinem Hauptmannsgrad den obersten Rang, den je ein aargauischer Offizier in einem bernischen Soldregiment des 18. Jahrhunderts innehatte. Er starb nach 34 Dienstjahren am 27. März 1746 in Maastricht. Seine Familie lebte dort vermutlich weiter und kehrte nicht in die Heimatstadt zurück.

Johann Georg Ernst Lutz von Aarau war wahrscheinlich in den Niederlanden aufgewachsen, wo er 1744 als Cadet in eine Kompanie eintrat. Er geriet 1746 in Brüssel in die grosse französische Kriegsgefangenschaft, in der er drei Jahre ausharren musste. Ob noch als Cadet oder bereits als Fähnrich, ist aus den Röcheln nicht zu ersehen. Er starb schon am 20. Juli 1750 in Namur als Lieutenant nach nur 5 Jahren 11 Monaten Dienstzeit. Sein Bruder Andres war fast zur gleichen Zeit mit ihm als Cadet in eine Kompanie eingetreten, jedoch nie zum Fähnrich befördert worden. Johann Georg Ernst Lutz war der letzte Offizier seines Namens.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts starb das Geschlecht Lutz in der Stadt Aarau aus. Die drei folgenden Offiziere gehörten andern Aarauer Bürgerfamilien und einer andern Generation an.

Johann Jakob Vögeli von Aarau war 1753 als Fähnrich in eine Kompanie eingetreten. Es ist unbekannt, wo er zum Offizier ausgebildet wurde. Im Laufe einer langen Offizierslaufbahn avancierte er zum Capitaine-Lieutenant. 1794 kämpfte er als alter Offizier im Regiment May, das

bei Grave zum grossen Teil gefangengenommen wurde. Ob er in die französische Kriegsgefangenschaft hatte abmarschieren müssen oder sich mit dem davongekommenen Rest dem Regiment de Goumoëns anschliessen konnte, ist wegen des fehlenden Quellenmaterials nicht zu beantworten.

Daniel Franz Vögeli von Aarau war 1784 als Soldat in eine Kompanie eingetreten. Zwei Jahre später war er Cadet und erhielt nach der üblichen Zeit das Brevet eines Fähnrichs. 1794 kämpfte er in dem bei Grave geschlagenen Regiment May. Ueber sein weiteres Schicksal in den Niederlanden gibt das bearbeitete Archivmaterial keine Hinweise. Bendicht Hässig von Aarau konnte 1789 als Fähnrich in eine Kompanie eintreten. Ueber seine Offiziersausbildung enthalten die Rödel keine Angaben. Bei Grave erlitt er 1794 das gleiche Schicksal wie Johann Jakob und Daniel Franz Vögeli. Auch über sein weiteres Schicksal in den Niederlanden ist nichts bekannt.

Karl Sigmund Rothpletz von Aarau musste ebenfalls nicht vom Soldaten an aufwärts in einer bernischen Kompanie dienen, sondern trat 1789 als Lieutenant in niederländische Dienste. Seine Offiziersausbildung ist unbekannt. Auch er erlitt bei Grave das gleiche Schicksal wie seine drei obengenannten Kameraden.

Der Offiziersnachwuchs aus den unteraargauischen Landstädten war ungenügend. Aus Lenzburg liess sich nur Emanuel Bertschinger 1757 in den Niederlanden als Cadet anwerben, erhielt jedoch nach 1 Jahr 11 Monaten den Abschied. Aus Aarau stammten fünf Cadets, von denen keiner zum Fähnrich avancierte. Zwei von ihnen waren in den Niederlanden angeworben worden. Der eine starb schon nach einem Jahr Dienst, und der andere wurde nach 4 Jahren 2 Monaten Dienst abgedankt. Die übrigen drei desertierten, zwei schon nach etwas mehr als einem Jahr Dienst. Der letzte der desertierten Aarauer Cadets war Andres Lutz, der Bruder des 1750 verstorbenen Lieutenants Johann Georg Ernst Lutz. Er hätte gerne die Offizierslaufbahn eingeschlagen. In das Regiment trat er 1745 und geriet kurze Zeit später in die dreijährige französische Kriegsgefangenschaft. Nach der Rückkehr in die Niederlande blieb er weiterhin Cadet, musste zusehen, wie neben ihm andere die Beförderung zum Fähnrich erlangten, er aber aus irgendwelchen Gründen elf Jahre lang auf der Strecke blieb. 1756 wurde er endlich zum Sergeanten ernannt, nicht zum ersten, sondern zum untersten. Drei Jahre später riss dem inzwischen vermutlich Verbitterten die Geduld, und er desertierte.

Die Erscheinung, dass nicht alle Offiziere zuerst als Cadets Dienst in einer Kompanie leisten mussten, zeigte sich auch im französischen Solddienst. Das musste die Uebergangenen verbittern. Einige von ihnen desertierten, andere liessen sich verabschieden. Einigen fehlte die nötige Qualifikation. Für die Jugend der aargauischen Landstädte war die Offizierslaufbahn anscheinend nicht erstrebenswert. Es war allgemein bekannt, wie in den Berner Soldregimentern - von der Garde ganz zu schweigen - doch nur Stadtberner und einige Waadtländer Inhaber einer Kompanie werden und höhere Dienstgrade erreichen konnten. Zeitlebens Subalternoffizier bleiben zu müssen, war begreiflicherweise kein lockendes Ziel.

Fünf Feldprediger aus dem Unteraargau

Die Feldprediger zählten im 18. Jahrhundert nicht eigentlich zu den Offizieren. Sie wurden öfters auf französisch mit *Ministre de Camp* in die Rödel eingetragen und hatten ihren Platz im Grossen Regimentsstab, wurden jedoch nicht zu den sogenannten *Combattants* gezählt. Ihre Aufgaben waren seelsorgerischer und fürsorgerischer Art. Zu einer ihrer Tätigkeiten gehörte neben dem Predigen im Feld das Sammeln und Verschicken der Totenscheine an die heimatlichen Behörden. Obwohl aus den vier Landstädten Zofingen, Aarau, Lenzburg und Brugg verhältnismässig viele Prädikanten im 16. bis 18. Jahrhundert hervorgingen, stellten sie im 18. Jahrhundert insgesamt nur fünf Feldprediger, drei von Aarau und je einen von Brugg und Zofingen. Es herrschte damals die Meinung, ein Feldprediger weitab von Bern werde bei der Zuteilung der guten Pfarreien "in Vergess und Hintansetzung" geraten. Ob die Furcht berechtigt war, in Bern tatsächlich vergessen zu werden, kann heute nicht mehr beurteilt werden ³⁶.

In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts fiel es den Regimentern immer schwerer, die Feldpredigerstellen zu besetzen. Auch aus Kostengründen sollten die bisher zwei amtierenden Geistlichen, einer deutscher, der andere welscher Zunge, auf einen einzigen herabgesetzt werden. Nach der Reduktion der Soldtruppen am Ende des Siebenjährigen Krieges schien auch die Belastung der Feldprediger kleiner geworden zu sein. In einem Vortrag über die Feldgeistlichen vom 11. Juni 1762 machte die Rekrutenkammer auf die Reduktion der Truppenbestände aufmerksam: "Also dass sich nicht zu verwundern wäre, wann schon bei

Abgang der Herde man die Zahl der Hirten hätte verringern können". Die Neuerung zwang die Regimentskommandanten dazu, einen zweisprachigen Feldprediger zu suchen, der imstande war, den Bernern und den Waadtländern zu predigen und den jüngsten Soldaten die noch fehlende Unterweisung in ihrer Sprache zu erteilen. Der Sold des Feldpredigers sei zu gering, lauteten die Klagen der Betroffenen, um daraus auch nur einigermaßen die grossen Auslagen bestreiten und recht leben zu können. Der Feldprediger war verpflichtet, gleich wie die Offiziere eine Ordonnanz zu besolden. Ein Pferd genügte ihm nicht, da er die oft weitab detachierten Bataillone und Kompanien aufsuchen musste. Anschaffung und Unterhalt eines zweiten oder gar dritten Pferdes war unerlässlich, jedoch sehr kostspielig. Die Feldprediger wären froh gewesen, das Futter für die Pferde gestellt zu bekommen. Das Ziel der Zusammenlegung beider Feldpredigerstellen zu einem pro Regiment war, den zweisprachigen Ministre de Camp besser besolden zu können und ihm noch durch einen Zuschuss der Hauptleute zu einer lebensmöglichen Entlohnung zu verhelfen.

Eine grosse Mehrarbeit brachte den Feldpredigern die Erteilung des Religionsunterrichts für die noch nicht unterwiesenen Soldaten. Es gelang ja einzelnen Werbern immer wieder, solche durch die Präsentation in Bern und zum Abtransport in ein Rekrutendepot zu bringen. Es kam auch in seltenen Fällen vor, dass auf besonderes Verlangen hoher Offiziere zu junge, noch nicht unterwiesene Cadets von der Rekrutenkammer die Bewilligung erhielten, in den fremden Kriegsdienst ziehen zu dürfen, allerdings mit der ausdrücklichen Verpflichtung, sie beim Feldprediger unterweisen zu lassen und den Communionschein im darauffolgenden Herbst mit den Kompanierödeln an die Kammer einzusenden. Nach dem Communicantenrodel des Regiments Stürler wurden in den Jahren zwischen 1766 und 1794 sogar sieben Fähnriche, nicht etwa Cadets, unterwiesen, woraus zu schliessen ist, dass sie fast als Knaben ins Regiment eingetreten waren. Ein Cadet musste mindestens ein Jahr lang zuerst in der Compagnie des Cadets, dann in einer Kompanie gedient haben, bevor er zum Fähnrich befördert wurde. Der jüngste Rekrut, der dem Verfasser dieser Arbeit im Archivmaterial begegnet ist, zählte 14 Jahre! (Abb. 14) Die erwähnten Fähnriche entstammten Familien mit alter Militärtradition. Die Familie von Hallwil sandte 1758 oder 1759 ebenfalls einen Knaben in das Regiment Stürler. Der Junker Gabriel Albrecht von Hallwil, Freiherr zu Hallwil, erhielt vom Feldprediger am 21. Dezember 1759 den Nachtmahlschein. Der Junker

*Kampfplattling des Regimentes des 14. Jahrs, als es abgezogen
war, und für den Dienst befunden;*

Abb. 14 Ein vierzehnjähriger Angeworbener wird losgesprochen 1735

ist nicht unter den aus Hallwil oder Niederhallwil geworbenen Landleuten aufgeführt, denn er hatte mit ihnen nichts gemein. Eine Welt trennte ihn vom Landvolk. Solchen Cadets blieben die Offiziersstellen, später auch die ganz hohen, vorbehalten, ebenso Orden und Titel.

Auch unter den Landleuten befanden sich sehr junge, verbotenerweise aufgenommene Rekruten. War ein junger Mensch sehr klein oder von schwächlicher Gestalt, so dass er kein Gewehr tragen und handhaben konnte, wurde er zum Tambour gemacht. Besonders 1749 und 1758 stehen im erwähnten Communicantenrodel verhältnismässig viele Nicht-Unterrwiesene aus dem Unteraargau. 1749 sind sechs und 1758 fünf verzeichnet. Friedrich Stirnemann von Gränichen und Samuel Lüscher von Muhen hatten die dreijährige Kriegsgefangenschaft als noch nicht Unterrwiesene mitgemacht. Der Erste musste nach dem 1. Oktober 1745 in eine Kompanie in Brüssel eingetreten sein. Der Zweite kam 1744 in eine Kompanie. Beide wurden erst 1749 unterwiesen. Ob und wie eingehend die Feldprediger sich der jungen Soldaten im Religionsunterricht annehmen konnten, steht nirgendwo verzeichnet. In Friedenszeiten lagen die Kompanien und Bataillone oft weit voneinander entfernt. Der Feldprediger musste sie zu Pferd erreichen, und es ist fraglich, ob ihm genügend Zeit für Seelsorge und Unterricht geblieben war. In Kriegszeiten blieb keine Zeit für eine geistige Betätigung bei den Soldaten, da sprachen die Waffen, und Verwundete verlangten nach Hilfe. Es ist bezeichnend, dass der Communicanten-Rodel des Regiments Stürler von 1739 bis 1749 keine Eintragungen enthält, weil keine Unterrweisungen mehr stattgefunden hatten ³⁷.

Ein weiterer, nicht sehr grosser Tätigkeitsbereich der Feldprediger in den Niederlanden bestand in der Erteilung von Religionsunterricht an die Proselyten, die zur reformierten Konfession Uebergetretenen. Nicht selten heirateten Regimentsangehörige Frauen aus den Niederlanden oder den besetzten Gebieten. Waren sie protestantisch

getauft und unterwiesen, stellten sich den Eheschliessungen keine Hindernisse in den Weg. Waren die Frauen jedoch katholisch, was in den französisch sprechenden Gebieten und in Südholland meistens der Fall war, durfte die Braut nur geheiratet werden, wenn sie zum reformierten Glauben übertrat. Die meisten der in den Niederlanden verheirateten Regimentsangehörigen waren Sergeanten, die mit ihrem Sold eine Familie zu erhalten imstande waren, was einem einfachen Soldaten viel schwerer fiel. Die Feldprediger konnten es bei Eintragungen der unterwiesenen Proselyten in ihrem religiösen Eifer nicht lassen, gegen die andere Konfession ganz im Stil jener konfessionell gebundenen Zeit etwas Negatives beizufügen. Es ist da meistens die Rede von der Frau eines Sergeanten, welche "die Irrtümer der römischen Religion abgeschworen" habe und zu der reformierten übergetreten sei. Gelegentlich musste sich ein Feldprediger eines Kindes aus einer solchen im Ausland geschlossenen Ehe annehmen, wie etwa im Fall der Elsbeth Scheidegger. Der Sergeant Kaspar Scheidegger von Huttwil hatte eine ehemalige Katholikin geheiratet. Nach dem Tode ihres Mannes kehrte sie zu ihrer früheren Kirche zurück und versuchte, die Tochter vom reformierten zum katholischen Glauben zu bringen. Elsbeth Scheidegger kam jedoch freiwillig "in den Schoss der reformierten Kirche" zurück und schwor "die Irrtümer der römischen katholischen Religion" ab. Der Feldprediger nahm die Tochter am 22. Februar 1761 nach vorangegangener Unterweisung "in die Gemeinschaft der reformierten Kirche und des Hl. Abendmahls" auf und trug sie in den Communicanten-Rodel ein.

Der Feldprediger trug auf religiösem, sittlichem und fürsorglichem Gebiet im Regiment für Militärs und Zivile eine gewisse Verantwortung. An solchen Fragen und Problemen mangelte es nie. Man denke nur an die Zusammensetzung des grossen Regiments-Trosses mit seinen Soldatenfrauen und ihren Kindern, den Regimentskindern, femmes galantes, Marketenderinnen und vielen anderen Mitläufern. Ein Feldgeistlicher hatte, sofern er seine Aufgabe ernst nahm und nicht eher dem Becher zuneigte, viel zu arbeiten und durfte im allgemeinen nicht als durchgefallener, zu den Soldaten abgeschobener Theologe betrachtet werden.

Es ist nicht einfach, die Namen der Feldprediger in den bernischen Regimentern zu finden, weil sie als Angehörige des Grossen Regimentsstabes nur in den ziemlich selten erstellten Offiziers-Etats aufgeführt wurden. Sie waren gleich wie der Quartiermeister, die Ad-

jutanten und der Chirurgen-Major keiner Kompanie zugeteilt. Keiner der Kompanierödel meldete die Namen dieser Regimentsstähler. Die Historiker sind deshalb gezwungen, aus andern Quellen Namen und Dienstzeit von Feldgeistlichen herauszuarbeiten. Fünf Feldprediger stammten aus dem Unteraargau.

Johannes Imhof von Aarau diente zwischen 1701 und 1714 als Feldprediger, erhielt dann die arme Pfründe Ablentschen zugeteilt, von der er 1714 nach Holderbank versetzt wurde. Spätestens von 1728 an litt er an geistigen Störungen. Er fluche, schwöre, breche in Tränen aus und bedaure sein unchristliches Benehmen wieder. 1731 heisst es, sein Pfrundhaus sei ein Toll- und Narrenhaus. Dann wurde er acht Monate lang in Banden gelegt. Im gleichen Jahr forderte die Obrigkeit die Stadt Aarau auf, ihrem Bürger beizustehen, da er nicht mehr in der Kirchgemeinde belassen werden könne. 1733 wurde der Geistesgestörte durch den Tod erlöst ³⁸.

Niklaus Martin Richners Heimatort war Rapperswil, ein kleines zwischen der Stadt Aarau und der Herrschaft Wildegg gelegenes Dorf an der Aare. Er wurde um 1700 geboren, verlor früh seinen Vater, und seine verwitwete Mutter heiratete den Zofinger Stadtbürger Johannes Scheurmann. Das Kind erhielt die Gelegenheit, die Lateinschule in Zofingen und später die Theologenschule in Bern zu besuchen. Als Student und Candidat ist er in den Verzeichnissen nicht als Zofinger, sondern als "ein Landskind von Rapperswil" eingetragen. Der junge Geistliche kam nicht wie allgemein üblich als Vikar zu einem alten Prädikanten, sondern zog 1724 in ein bernisches Soldregiment. Einige Quellen führen als Dienst an 1724 bis 1726 in Frankreich, daran anschliessend bis 1728 in den Niederlanden. Das kann nicht stimmen, denn aus französischem Dienst konnte man damals auch als Feldprediger kaum so leicht in den niederländischen wechseln. Einleuchtender ist, dass der junge Feldgeistliche von 1724 bis 1728 in den Niederlanden gedient hatte. 1728 kehrte er zurück, erhielt ein Vikariat beim alten Prädikanten von Niederwil, dem heutigen Rothrist, und wurde 1730 selbst Prädikant in dieser Kirchgemeinde. Dort wirkte er bis zu seinem Tod am 6. August 1758. In der Aktensammlung des ersten Bandes ist erwähnt, wie der frühere Feldprediger reuigen Geworbenen seiner Kirchgemeinde Ratschläge erteilte und für sie Bittschriften aufsetzte, damit sie sich leichter vom Dienst loskaufen konnten. Für die wohlgemeinte Tätigkeit erhielt er am 11. Januar 1746 eine obrigkeitliche Rüge und das Verbot, weiterhin Attestationen ausstellen zu dürfen.

Als früherer Feldprediger kannte er die Nöte und Enttäuschungen vor allem junger, kaum dem Knabenalter entwachsener Soldaten sehr gut. Er wollte seinen jungen Gemeindegliedern schmerzliche Erfahrungen ersparen ³⁹.

Jakob Christoph Kasthofer von Aarau erhielt im August 1730 die grosse Kirchgemeinde Schöftland zugeteilt. Er kam aus den Niederlanden, wo er als Feldprediger diente. In den Verzeichnissen steht "in Holland und Flandern". Es ist zu vermuten, dass er durch Mithilfe der Herrschaft Schöftland, die Kollator der Kirchhöre war, dahin zum Prädikanten gewählt wurde. Als Angehöriger des Grossen Regimentsstabes kam er bestimmt in engeren Kontakt mit Angehörigen, Verwandten oder Freunden der Herrschaftsfamilie, was ihm vermutlich von Nutzen war. Viele der bernischen Herrschaftsfamilien stellten Offiziere in den Fremdenregimentern. Sie pflegten meistens auch gute Beziehungen zu den Prädikanten in ihrer Herrschaft. Jakob Christoph Kasthofer diente 39 Jahre bis zu seinem Tod als Prädikant von Schöftland ⁴⁰.

Daniel Hunziker von Aarau trat 1749 am Ende eines langen Krieges nicht als Combattant, sondern als Feldprediger in niederländische Dienste. Er hätte als Vikar in einem Pfarrhaus bestimmt ein leichteres Leben führen können als in einem Regiment. Trotzdem leistete er den Dienst als Feldprediger während elf Jahren. Seine Tätigkeit fiel in eine Friedenszeit, so dass ihm harte Kriegserlebnisse erspart blieben. Er kehrte 1760 zurück. 1762 erhielt er die Kirchhöre Veltheim als neues Tätigkeitsgebiet. Nach 31 Jahren Kirchendienst in seiner Gemeinde übersiedelte er noch im hohen Alter in die Kirchgemeinde Ursenbach ⁴¹.

Aus Brugg stammte der Feldprediger Samuel Stäblin. Er diente bis 1729 im bernischen Regiment in Frankreich. Nach seiner Verabschiedung wurde ihm die Kirchgemeinde Thalheim anvertraut. 1748 erhielt er die Versetzung nach Ammerswil, wo er in hohem Alter am 13.1.1780 starb.

Zwei Berner Offiziere aus dem Unteraargau

(von May von Schöftland)

Aus dem Unteraargau kamen nicht nur die Rekruten vom Lande und aus den Landstädten, dazu einige Dutzend Cadets in die bernischen Soldtruppen, sondern auch noch eine Anzahl von Offizieren aus alten Ber-

ner Familien, die auf ihren Schlössern und Landsitzen im Unteraargau aufgewachsen waren. Den Familien von May gehörten die Schlösser mit dem dazugehörenden Land in Schöftland und Rued. Auf Liebegg residierte die Familie Graviseth. In Wildegg bewohnten die Effinger das alte Schloss. Die Freiherren von Hallwil besaßen das am Hallwilersee gelegene Wasserschloss, und in Königsfelden sassen zeitweise die von Erlach. Zur Unterscheidung und sicher auch zur Hervorhebung der verschiedenen Familienzweige nannten sich alte regimentsfähige Berner Familien nach ihren Schlössern und Landsitzen, den sogenannten Campagnes. Junge Offiziere aus diesen Familien wurden auch etwa mit Junker, die von Hallwil mit Freiherr angesprochen. Ein Mitglied der Familie von Erlach von Königsfelden ist in dieser Arbeit an verschiedenen Stellen erwähnt.

Einige Mitglieder der im Unteraargau residierenden Familien zogen es vor, wie die übrigen Patrizier den Winter in ihrem Stadthaus oder sogar Palais in Bern zu verbringen. Während des Sommers pflegten sie einen kultivierten, standesgemässen Verkehr untereinander von Schloss zu Schloss, vielleicht auch mit dem Prädikanten ihrer Kirchhore, der ja auch in Bern studiert hatte und auf der Kanzel das Sprachrohr der Obrigkeit bildete. In der Dorfkirche besass jede dieser Familien ihren eigenen wappengeschnitzten Kirchenstuhl, der nur von ihr benützt werden durfte. Der Schlossherr inspizierte und pflegte seine oft vorbildlichen Güter, auch ermunterte er die Burschen in seiner Herrschaft, sich anwerben zu lassen für die Kompanien in fremden Diensten, denen Söhne oder Verwandte als Offiziere angehörten. Das Gleiche taten ja einige Landvögte im Unteraargau auch. Der Hauptmann Sigismund von Erlach von Königsfelden hatte eine recht grosse Zahl von Soldaten aus dem Amt Königsfelden, das sein Vater als Hofmeister verwaltete, unter seinem Kommando. Die Söhne der Schlossbesitzer genossen eine Erziehung durch Haus-, Reit- und Fechtlehrer und blieben der Landjugend natürlich völlig fern. Schon in jungen Jahren verliessen sie das elterliche Schloss, um als Cadets und bald einmal als Fähnriche in der Kompanie eines Verwandten oder Freundes der Familie zu dienen. Nur bei völligem Fehlen militärischer Qualifikation war ihnen die militärische Karriere verunmöglicht. Sie hatten zudem oft Verwandte als Bataillons- oder Regimentskommandanten. Mit ihren Familien in der Heimat verkehrten sie rege durch den Kurier, und immer wieder verbrachten sie längere Urlaube zu Hause, sofern nicht gerade Krieg die Abreise aus dem Regiment verhinderte.

Aus den letzten Jahren des Regiments May in den Niederlanden, vom April 1789 bis zum 11. Februar 1795, ist ein Briefwechsel der beiden Offiziere Gottlieb und Ludwig von May von Schöftland mit ihrer Mutter in Schöftland erhalten geblieben. Er ist 1942 publiziert worden und liest sich leicht. Ludwig von May trat 1789 als Offizier in das Regiment May ein, indessen sein Bruder Gottlieb noch die private Militärakademie in Colmar besuchte, um später ebenfalls als Offizier dem gleichen Regiment angehören zu können. In Bergen op Zoom, wo Ludwig von May in Garnison lag, verkehrte er in einer ausgezeichneten niederländischen Familie und gedachte, die Tochter des Hauses zu heiraten, was unter dem Einfluss der Mutter jedoch nicht geschah. Von 1792 an dienten beide Brüder im gleichen Regiment. Im Januar 1793 verdichteten sich die Gerüchte, es würde zwischen den Niederlanden und dem angriffslustigen Frankreich zum Krieg kommen. Bereits im März wurde die Garnison von Bergen op Zoom von französischen Truppen eingeschlossen. Ludwig von May berichtete am 4. März nach Hause, die Provinzen, welche für die Kosten der Fremdenregimenter aufkommen mussten, würden sich weigern, Verstärkung zu schicken. Jede Provinz halte ihre Truppen auf ihrem Boden zurück. Die Franzosen hätten mit 2000 Mann und drei Mörsern die Festungsstadt Breda kampflos eingenommen und 140 Geschütze samt Munitions- und Lebensmittelvorräten erbeutet. Alle Soldaten warteten, so meinte der Offizier, mit grösster Ungeduld auf die erste Begegnung mit den Franzosen. Wenn ihr Mut nur auch bei den Kommandierenden Unterstützung fände! Aber von ihrer Unsicherheit und ihrem Unvermögen würden alle entmutigt. Alle, auch der Gouverneur, würden abertausend Dummheiten begehen. Es sei entmutigend, von solchen Leuten kommandiert zu werden.

Dieser Bericht deutet bereits Verwirrung, Unsicherheit und Unfähigkeit der niederländischen militärischen wie zivilen Führung an. Im Mai 1793 marschierte das Regiment May nach Flandern ab. Im Juni machte es eine nur halb gelungene Aktion bei Menin mit. Im Lager trafen sich alte Freunde: "Man könnte meinen, wir seien in Bern oder Wildegg oder Schöftland". Anfangs August berichtete Gottlieb von May, die Franzosen hätten das Regiment wissen lassen, dass sie am 10. August alle Schweizer in niederländischen Kriegsdiensten niedermetzeln wollten. Am 27. August erlitten die Niederländer bei Tourcoing eine Niederlage. Gottlieb von May leitete anstelle seiner beiden Vorgesetzten die Deckung des Rückzugs sehr gut und wurde gelobt. Das Regiment musste 186 Mann an Toten und Verwundeten liegen lassen. Am 13.

September erlitt das Regiment und einige andere Verbände erneut eine empfindliche Niederlage. In dieser Aktion bei Halluin - nach einigen Quellen bei Werwick - wurde Ludwig von May leicht verwundet. Er fiel in französische Gefangenschaft und wurde in der Zitadelle von Lille interniert, wo er alles Wertvolle hergeben musste. Die Schweizer Offiziere gaben die Schuld an der Niederlage von Halluin dem österreichischen General, der mit 7000 Mann eine Meile von Halluin entfernt stand und zweimal die Hilfe verweigerte, "indem er sagte, seine Soldaten hätten noch nicht fertig gekocht". Im Brief vom 16. September schrieb Gottlieb von May, er hoffe, aus Flandern nach Holland zurückzukehren, "denn ich habe genug vom Kriege". Drei Tage später wiederholte er diesen dringenden Wunsch. Am 30. September marschierte das Regiment nach Maubeuge, um die Stadt zu belagern. Am 5. Oktober kämpfte das Regiment zusammen mit niederländischen Truppen gegen 4000 Franzosen. Gottlieb von May berichtete darüber seiner Mutter: "Von den Holländern kann ich nichts Gutes berichten, denn sie haben sich wie richtige Lumpenkerls verhalten. Sie flohen nach allen Seiten. Ich bin sicher, dass die fliehenden Holländer uns mehr Verluste beibrachten als der Feind. Alle haben genug vom Krieg". Kein Essen, kein Stroh zum Schlafen - das ermuntere nicht zu weiteren Kriegstaten. Gottlieb von May übernahm das Kommando über eine Kompanie. Eine Bemerkung vom 23. Oktober zeigt die damals auf niederländischer Seite herrschende Unsicherheit und den Zerfall, die sich bis in die Fremdenregimenter hinein bemerkbar machten. Der sonst recht begeisterte Offizier würde gerne auf sein Kommando verzichten, das nur viel Mühe und Unannehmlichkeiten bereite. Unterdessen vernahm er, dass sein kriegsgefangener Bruder Ludwig in Bern eingetroffen war. Seine Mutter hatte die Entlassung aus der französischen Kriegsgefangenschaft in einer Audienz beim französischen Gesandten Barthélemy in Basel erbeten. Im März 1794 war der Kompaniekommandant Gottlieb von May mit der Vorbereitung des zweiten Kriegszuges beschäftigt. Das Regiment marschierte im April von Tongres nach Namur. Es machte die für die Niederländer siegreich ausgegangene Schlacht von Landrecies nicht mit, da es gerade von einer Aktion zurückgekehrt und wegen Uebermüdung - vier Tage ohne Schlaf und warmes Essen - nicht mehr in der Lage war, einen neuen Angriff zu führen. Das Schweizer Garderegiment verlor an jenem Tag allein 170 Mann an Toten. Am 24. August bestand das Regiment das Gefecht bei Rysbergen gut, so dass in Bern sein tapferes Verhalten rühmlich erwähnt wurde und man ihm in Den Haag "alle Ge-

rechtigkeit widerfahren liess, dessen sich die Schweizer bisher nicht rühmen konnten". Aber der Sieg von Landrecies war für die Niederländer der letzte, nachher folgte eine Niederlage der andern. Im Herbst 1794 verlor das Regiment May bei Grave acht von zwölf Kompanien in die Kriegsgefangenschaft und löste sich auf. Gottlieb von May befand sich auch unter den Kriegsgefangenen. Er war krank, konnte jedoch von einem ebenfalls zurückbleibenden Kameraden gepflegt werden. Dann reiste er am 20. Januar 1795 in das Auffanglager für Kriegsgefangene nach Amiens. Einige Tage später trat er die Heimreise an, nicht über Basel, wie die grosse Masse der Kriegsgefangenen, sondern über Lausanne, wo er am 10. Februar eintraf.

Gottlieb von May hatte ein gutes Verhältnis zu seinen Soldaten. An mehreren Stellen berichtete er mit Anteilnahme, wie sie im Tag zwölf bis fünfzehn Meilen zurücklegen mussten, bei ausbleibendem Train kein Essen und nicht einmal Stroh zum Schlafen hatten. Er selbst konnte öfters nur mit grosser Mühe so viel Stroh auftreiben, um den blossen Boden etwas zu bedecken. Einmal erwähnte er, es gehe dem Soldaten Dutly und der Offiziersordonnanz Lüthi, beide von Schöftland, gut. Sonst aber erscheinen begreiflicherweise nur Leute seines Standes in diesem Briefwechsel. Aargauer kommen darin nicht vor, denn die von May und die andern Schlossbesitzer waren und blieben Stadtberner. Ungefähr Mitte Februar 1795 wird die militärische Karriere von Gottlieb von May zu Ende gegangen sein, die seines Bruders Ludwig schon früher. In der Heimat konnte er nun ruhig überlegen, ob es einen Sinn hatte, sich für ein unfähiges, zerfallendes Regime einzusetzen, für solche Leute sogar sein Leben und das vieler Soldaten aufs Spiel zu setzen. Wozu dies alles? 1795 war es zu Ende mit den Phrasen, den Paraden, dem wichtigen Getue, den orangen Schärpen. Die in den Niederlanden verbliebenen Soldaten wollten nur noch so lange bleiben, bis sie ihren rückständigen Sold von den Provinzen erhielten. Die letzten drei Briefe an die Mutter in Schöftland tragen die Unterschrift eines Enttäuschten oder gar Verbitterten: Gottlieb May, Offizier, Kriegsgefangener

Generallieutenant Gabriel Emanuel May, Kommandant der Garde in Den Haag, verfasste einen interessanten Bericht über die letzte Zeit der Schweizerregimenter in den Niederlanden. Der Uebergang von den Generalstaaten zur revolutionären Batavischen Republik 1795 musste für die Offiziere der Berner Regimenter und Gardekompanien wohl nicht leicht gewesen sein. Nach einem Tagesbefehl vom 25. Dezember 1795

hatten auch die Schweizertruppen an einer Parade zu Ehren der von Frankreich eingesetzten neuen Republik teilzunehmen. Sie mussten die Marseillaise und das Revolutionslied "Ah, ça ira" absingen. Den Soldaten wurde befohlen, die Hüte auf die Bajonette zu stecken, diese emporzustrecken und dabei dreimal in Hurrahrufe auszubrechen. Damit sollte die Freude am neuen Staat ausgedrückt werden. 1796 lösten die neuen Dienstherren die Schweizerregimenter auf und schickten sie ohne Waffen und Fahnen zurück. Der Generallieutenant konnte später seine beiden Fahnen - die Regiments- und die Oberstenfahne - in die Schweiz zurückholen ⁴².

Die Zusammensetzung der Regimenter und das Herkommen der Soldaten

Die Zusammensetzung der bernischen Regimenter in den Niederlanden

Aus dem bernischen Staatsgebiet allein konnten die Werber nicht genügend Rekruten "anschaffen", um die Berner Regimenter in allen drei Dienstländern auf den Sollbestand zu bringen. Stets mussten Rekruten aus andern Kantonen, die Eidgenossen oder Alliés, geworben werden. Vor allem aber füllten Ausländer die durch Tod, Verabschiedung und Desertion entstandenen Lücken aus. Die etwas schlechter als die Schweizer besoldeten Ausländer, stets Landsfremde genannt, wurden immer bei den Kompanien geworben, auf dem Marsch durch Städte und Dörfer oder in den Garnisonen. Die folgende Zusammenstellung hält den prozentualen Anteil von fünf Gruppen am Gesamtbestand der bernischen Soldtruppen im 18. Jahrhundert fest.

Gruppe	%
Unteraargauer	7,2
Deutschberner (ohne Aargauer)	36,4
Waadtländer	27,6
Eidgenossen	10,2
Landsfremde	18,6

Die Dienstherren hatten sich damit abgefunden, keine rein schweizerischen Soldregimenter zu erhalten und bewilligten in den Militärkapitulationen, dass sie bis zu einem Drittel Ausländer aufnehmen durften. Hätten sie einer solchen Lösung nicht zugestimmt, wären weniger Re-

gimenter in den bevölkerungsschwachen Kantonen aufgerichtet worden. Innerschweizerische Regimenter überschritten die Drittel-Klausel oft sehr stark, gelegentlich in einer für die Dienstherren kaum mehr annehmbaren Weise. Die Liste des Gesamtbestandes der Regimenter und der Garde in den Niederlanden (Beilage 1) und eine entsprechende Grafik (Beilage 3) zeigen, wie die Berner Regimenter die Lücken eigentlich massvoll aufgefüllt hatten. Der Anteil der Ausländer schwankte je nach den Zeitläufen, Krieg oder Frieden, politischer und militärischer Lage in Europa. In der Kriegszeit zu Anfang des Jahrhunderts, von 1703 bis 1716, betrug ihr Anteil 25,4%. Jeder vierte Regimentsangehörige stammte damals nicht aus der Eidgenossenschaft. In der gleichen Zeit erreichte der Anteil der Eidgenossen fast die Höhe der Landsfremden. Die grafische Darstellung zeigt, wie die Landsfremden und Eidgenossen zusammen zwischen 1709 und 1720 den halben Gesamtbestand der bernischen Truppen in den Niederlanden bildeten. An den schweren Kämpfen im Spanischen Erbfolgekrieg von 1701 bis 1713 waren Soldaten aus dem bernischen Staatsgebiet, Landskinder genannt, nicht stärker beteiligt als die Nichtberner. Noch einmal, zwischen 1770 und 1781, erreichten die Landsfremden mit einem Durchschnitt von 27,3% einen sehr starken Anteil am Gesamtbestand. Aber nur in einem einzigen Jahr überschritt der Anteil der Ausländer die Drittelgrenze, nämlich am Ende der Fremddienste in den Niederlanden im Jahre 1795 mit 33,7%. Die Berner nahmen die Berechtigung zum Auffüllen der Bestände mit Landsfremden nie voll in Anspruch, ganz im Gegensatz zu den bernischen Truppen in Frankreich und Sardinien-Piemont, die in den beiden Kriegen von 1741 bis 1748 und 1756 bis 1763 zwischen 40,3% und 56,4% Landsfremde engagiert hatten.

Weshalb in den Niederlanden weniger Landsfremde dienten, hatte vermutlich konfessionelle Gründe. Das Einzugsgebiet für die Werbung Landsfremder zugunsten der protestantischen Niederländer war kleiner als für die katholischen Dienstländer. Es bestand in erster Linie aus protestantischen deutschen Staaten, dazu noch einigen deutsch-lothringischen Gebieten. Die Deutschen bildeten den grössten Teil der Landsfremden, so dass in den Kompanierödeln alle Landsfremden oft unter der Ueberschrift "Les Allemands" zu finden sind. Vereinzelt stammten Soldaten aus osteuropäischen Ländern wie Polen, Schwedisch-Pommern, Böhmen, Mähren, Kroatien, Ungarn, Livland, Kurland und Russland. Auf eine kleine Gruppe von Landsfremden muss besonders hingewiesen werden. Es sind die Hugenotten aus Frankreich, vor allem einige

aus den Cevennen. In diesem gebirgigen Teil Südfrankreichs hatte sich der letzte Akt des grausamen hugenottischen Dramas abgespielt. Der letzte Widerstand der sogenannten Camisards war von den Truppen Ludwig XIV. nach einem dreijährigen Krieg im Jahre 1704 gebrochen worden. Eine Reihe von hugenottischen Flüchtlingen und deren Nachfahren nahm Kriegsdienst in einer antifranzösischen Armee. Als solche galt ohne Zweifel das niederländische Heer. Als Fremde mussten sie in ein Fremdenregiment eintreten, wo sie entweder als einfache Soldaten oder öfters als Chirurgen dienten. Vielleicht leisteten einige von ihnen nicht nur um des Soldes willen Dienst, sondern standen aus Ueberzeugung im Kampf gegen die Truppen Ludwig XIV. und des ebenfalls hugenottenfeindlichen Ludwig XV.

Die Eidgenossen in den bernischen Truppen stammten zum grössten Teil aus reformierten Gebieten wie Zürich, Schaffhausen, Toggenburg, Stadt St. Gallen, reformiert-Thurgau, reformiert-Glarus, Appenzell-Ausserrhoden, reformiert-Graubünden und Basel. Neuenburger und Untertanen des Fürstbischofs von Basel dienten ebenfalls in bernischen Kompanien, vorzugsweise zusammen mit Waadtländern. Daneben sind in den Rödeln ziemlich viele Solothurner zu finden.

Die mit "Uebriger Aargau" bezeichneten aargauischen Gebiete bestehen aus den an den Berner Aargau angrenzenden Landschaften Grafschaft Baden, Freie Aemter und Fricktal. Obwohl die beiden erstgenannten Landschaften seit 1712 unter bernisch-zürcherisch-glarnerischer Oberherrschaft standen und die Landvögte die Werbung eigentlich für die Berner Regimenter hätten erleichtern können, zogen nicht viele Rekruten aus diesen Gebieten in den bernischen Dienst. In den Niederlanden standen im 18. Jahrhundert mehr Berner Soldaten als in Frankreich und Sardinien zusammengenommen, aber die Werbung brachte den Niederländern nicht etwa doppelt so viele Rekruten aus den erwähnten Landschaften. Die in der Zusammenstellung verzeichneten Zahlen in den Klammern bezeichnen die von 1694 bis 1712 Geworbenen. Sie sind grösser als die Anzahl der gedingten Soldaten von 1712 bis 1796.

Landschaft	Frankreich	Sardinien	Niederlande
Grafschaft Baden	145	113	142 (89)
Freie Aemter	50	10	51 (24)
Fricktal	<u>37</u>	<u>23</u>	<u>86 (65)</u>
	232	146	279 (178)

Der Widerstand der Bevölkerung in den drei Landschaften gegen den Eintritt in ein bernisches Regiment nahm nach 1712 stark zu. Gelegentlich brachten Werber vor der Rekrutenkammer Klagen an, dass sich die dortigen Geistlichen der Anwerbung für die Berner feindlich gesinnt zeigten.

Einen Sonderfall in der Grafschaft Baden bildeten Zurzach und in kleinerem Ausmass auch Kaiserstuhl. Zurzach genoss seit dem Mittelalter wegen seiner bekannten Handelsmesse eine gewisse Sonderstellung. Dort lief nicht nur zur Messezeit viel Volk, hohes und niederes, zusammen, sondern der Flecken diente im 18. Jahrhundert als Umschlags- und Tummelplatz für Werber, Falschwerber, Zubringer, Helfer und Helferinnen, aber auch für Abgedankte, Deserteure, Dienstlustige, Geprellte, Gepresste, Betrogene, Betrüger, Schelmen, Ausgeschriebene, geflüchtete Citierte, Verbannte und Gebrandmarkte. Viele kamen aus der Eidgenossenschaft, andere aus ganz Europa. Da wurde mit List, Lug und Trug geworben. Heimlich mussten Betrogene über den Rhein geschafft und auf der deutschen Seite wartenden Werbern oder Zubringern zugeführt werden. Vor allem preussische Werbeoffiziere trieben in Zurzach und Schaffhausen, gelegentlich auch in Kaiserstuhl, ihre verbotenen Werbungen. Sie lauerten auf beiden Seiten des Rheins auf ihre Opfer. Die Notlage junger Männer wurde von gewissenlosen Werbern rücksichtslos ausgenützt. Auf der andern Seite übertölpelten erfahrene und verwegene Deserteure und Betrüger die Werber, indem sie sich mehrmals anwerben liessen und mit den Handgeldern das Weite suchten! Einigen gelang bis zu fünf Mal das riskante Spiel. Es war ein Pack und Lumpenvolk, das da am Rhein zusammenkam. Die Werber für die Berner Truppen in den Niederlanden hatten dort keinen grossen Erfolg, denn sie brachten aus Zurzach nur 15 und aus Kaiserstuhl bloss drei Mann zur Handgeldnahme.

Das Herkommen der Unteraargauer

Die Obrigkeit von Bern ordnete 1764 etwas vom Nützlichsten an, nämlich eine Volkszählung. Bedauerlicherweise blieb diese Zählung im bernischen Staatsgebiet die einzige des 18. Jahrhunderts. Zählkreise waren die Kirchgemeinden. Die Prädikanten erhielten eine Menge gedruckter Formulare, in die sie die Antworten auf viele Fragen wie nach Abwesenden und Armengenössigen exakt eintragen mussten. Im Un-

teraargau bestanden zu jener Zeit 44 Kirchgemeinden. Die Obrigkeit teilte die Bevölkerung in zwei grosse Gruppen ein, in die 16 bis 60 Jahre alten Männer und in Frauen, Kinder und Greise. Mit der ersten Gruppe erfasste sie die Wehrfähigen und den Landsturm. Die Zählbogen bilden heute eine Fundgrube für Heimatkundler und Historiker. Die Zählresultate sind in der vorliegenden Arbeit auf drei geographische und wirtschaftliche Gebiete verteilt, das Mittelland, den Jura und die Städte. Daraus ist der prozentuale Anteil der Bevölkerung im Jahre 1764 leicht festzuhalten. Geographisch besteht der Unteraargau aus dem Mittelland und dem Juragebirge. Die Aare trennt die beiden Landschaften, indem sie am Fuss des Juras vorbeifliesst. Noch im 19. Jahrhundert floss sie nicht in den korrigierten Geraden wie heute, sondern schlängelte sich, oft verheerend und landfressend, bis in die Nähe der ansteigenden Juraberge, besonders von Aarau an abwärts bis zu ihrer Wendung nach Norden bei Stilli. Beide Gebiete sind gut voneinander zu trennen: Links des Flusses das Juragebiet, rechts das Mittelland. Beide Landschaften unterscheiden sich auch durch die Fruchtbarkeit und den Ertrag des Bodens voneinander. Fruchtbarer als das Juragebiet war und ist noch heute das Mittelland, worin die fünf Landstädte wie Rosinen in einem Kuchen eingebettet lagen. Die Stadtbewohner lebten im 18. Jahrhundert nur nebenbei von der Landwirtschaft, zur Hauptsache aber von Handel und Handwerksbetrieben.

Für die vorliegende Arbeit ist es wichtig, aufgrund der Volkszählung von 1764 den Anteil von zwei Gruppen der unteraargauischen Bevölkerung zahlenmässig zu kennen, erstens die Männer vom 16. bis 60. Altersjahr und zweitens die Gesamtbevölkerung, und zwar aufgeteilt in Jura, Städte und Mittelland. Daraus ist der entsprechende prozentuale Anteil der beiden Bevölkerungsgruppen zu errechnen. Aus der folgenden Zusammenstellung ergibt sich, dass nicht ganz drei Viertel der Bevölkerung im Mittelland lebten.

Gebiet	Anzahl Männer 16.-60. Jahr	Bevölkerung Gesamtzahl
Jura	2 039 = 16,3%	7 788 = 16,5%
Städte	1 581 = 12,7%	5 832 = 12,4%
Mittelland	<u>8 850</u> = 71%	<u>33 591</u> = 71,1%
	12 470	47 211

Die prozentualen Anteile der beiden Gruppen an Städten und den beiden Landschaften weichen nur sehr wenig voneinander ab. Der nun folgende Schritt besteht darin, die Anzahl der Dienstleistenden in allen drei Dienstländern für das Zählungsjahr aus den Namenslisten im ersten und in diesem Band herauszuarbeiten und wiederum auf die Gruppen Städte, Jura und Mittelland zu verteilen. Um jedoch eine Aussage zu erzielen, wird der prozentuale Anteil der unteraargauischen Soldaten an ihrer Gesamtzahl im Jahre 1764, auf die drei Gebiete verteilt, daneben gestellt. Nun erst ist es möglich festzustellen, ob der prozentuale Anteil an der Bevölkerung auch dem an der Soldatenzahl entspricht. Die untenstehende Zusammenstellung verdeutlicht den etwas komplizierten gedanklichen Vorgang. Um eine gewisse Ausgewogenheit bei der Anzahl der Soldaten zu erreichen, wird noch im Jahrfünft 1762-1766 und im Jahrzehnt 1760-1769, rund um das Zähljahr angelegt, gerechnet, das heisst, die Anzahl der Soldaten und ihr prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der Soldaten aus den drei Gruppen festgehalten.

Gebiet	1764	1764		1762-1766	
	% Anteil Männer 16.-60. Jahr	Anzahl Soldaten	% Anteil Soldaten	Anzahl Soldaten	% Anteil Soldaten
Jura	16,3	121	32,2	192	29,5
Städte	12,7	42	11,2	85	13,1
Mittelland	71	<u>213</u>	56,4	<u>374</u>	57,4
		376		651	
		1760-1769			
		Anzahl Soldaten	% Anteil Soldaten		
Jura	16,3	336	36,8		
Städte	12,7	126	13,8		
Mittelland	71	<u>451</u>	49,4		
		913			

Die Vergleiche sind eindeutig und eindrücklich. Sie zeigen, dass zwischen 1760 und 1769 der Nachschub an Soldaten aus den Städten nur geringen Schwankungen unterworfen war. Hingegen stellte das Mittelland bedeutend weniger Soldaten als seinem Anteil von 71% an der unteraargauischen Bevölkerung entsprochen hätte. Die andere Landschaft,

der Jura, schaffte den Ausgleich, indem viel mehr Soldaten aus den Juradörfern stammten als eigentlich nach dem Bevölkerungsanteil zu erwarten gewesen wäre.

Im gesamten 18. Jahrhundert stellten die Städte 15,7% aller Soldaten aus dem Unteraargau, das Mittelland 56,8% und der Jura 27,5%. Diese Zahlen bestätigen im Wesentlichen die für das siebte Jahrzehnt berechneten Resultate. Das ganze 18. Jahrhundert hindurch stellte der schwerer zu bebauende und weniger ertragreiche Jura im Verhältnis zu seinem Bevölkerungsanteil am meisten Soldaten, indessen das reichere Mittelland verhältnismässig viel weniger an den Soldatennachschub beitrug. Der Bevölkerungsanteil der beiden Landschaften und der Städte für das ganze Jahrhundert ist nicht bekannt. Er dürfte vermutlich etwa der gleiche wie 1764 gewesen sein. Veränderungen waren allerdings im 18. Jahrhundert nach Missernten und Hungerjahren in kleinerem Umfang noch möglich. Da es sich hier nur um eine Vergleichsmöglichkeit handelt, ohne Anspruch auf absolute Gültigkeit, muss man sie ohne Ueberbewertung hier stehen lassen. Da im Bernbiet wie im Unteraargau die Dreiteilung Oberland-Mittelland-Städte bestand, darf man annehmen, dass verhältnismässig viele Oberländer in fremde Kriegsdienste gezogen waren.

Bei den Rekrutierungen im 18. Jahrhundert ist auch die Frage von Bedeutung, wie weit die Beschäftigung der jungen Leute in der Baumwoll-Heimindustrie eine Rolle spielte. Von Zürich her hatte sich diese Arbeit von 1730 an über das Seetal im Unteraargau ausgebreitet. Vielleicht wird sie etwas verspätet in den Juradörfern Eingang gefunden haben. Bestimmt hielt die Heimindustrie junge Männer davon ab, Handgeld zu nehmen. Die im ausländischen Offiziersdienst verwurzelten Berner Familien sahen das Aufkommen der neuen Beschäftigung nicht gern, konnten ihr Vordringen aber nicht verhindern. Darüber gab es beredte Klagen: "Ein rechter Bursche müsse dienen, nicht im Webkeller hocken und verkommen". Doch mit einzelnen Aeusserungen und Klagen kann die Rolle der Heimindustrie höchstens etwas beleuchtet, nicht aber dargestellt werden. Zur Beantwortung der Frage, in welchem Ausmass fehlende Arbeitsmöglichkeiten zum Soldatendienst gezwungen und wie weit die neuen Webstühle davon abgehalten hatten, braucht es lange, gründliche wirtschaftliche, soziologische und bevölkerungsstatistische Untersuchungen. Sie würden den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen.

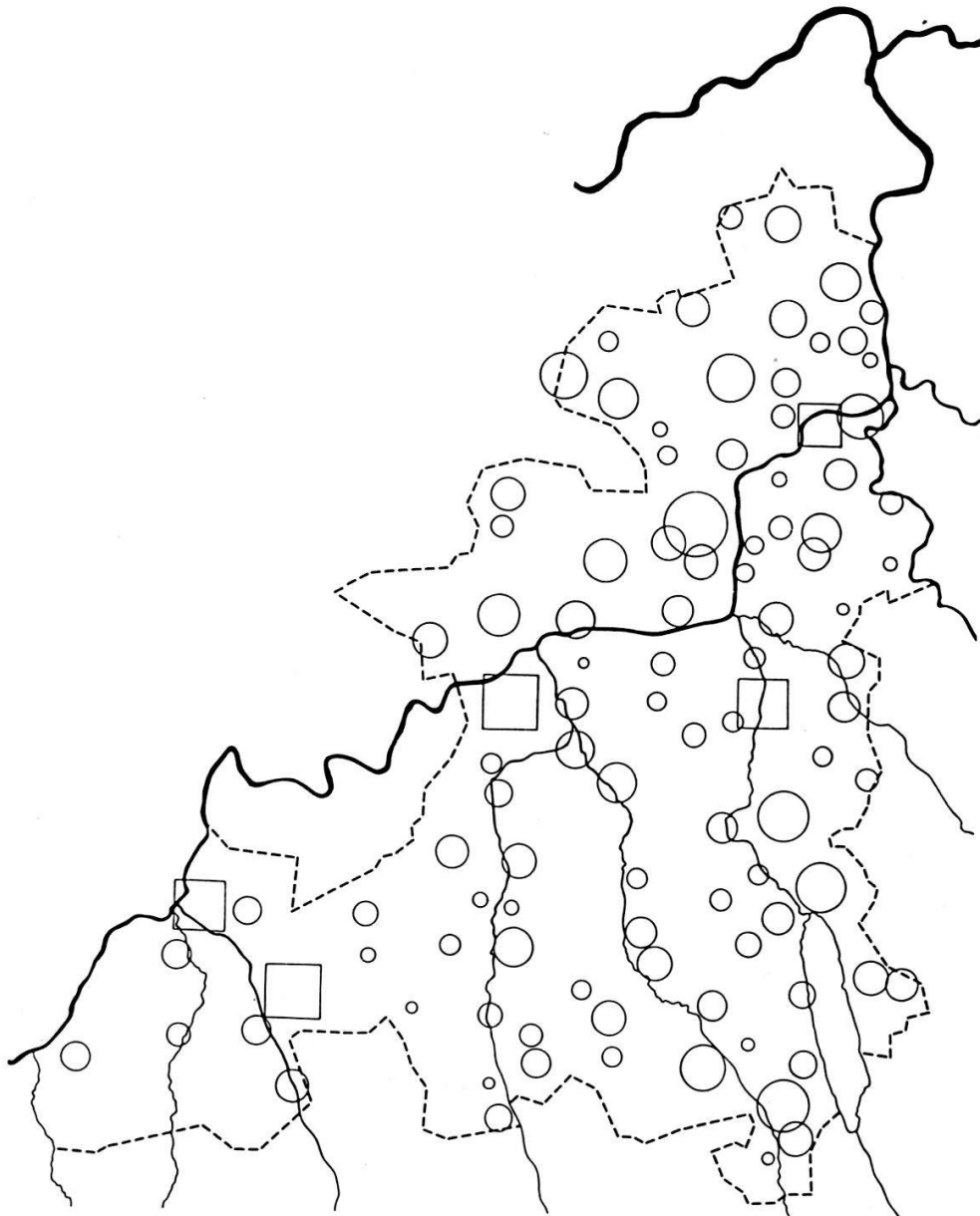
Von allen unteraargauischen Gemeinden stellten von 1701 bis 1799 19 über hundert Soldaten, allen voran das grosse Dorf Schinznach. Die folgende Aufstellung enthält je sieben Jura- und Mittelland-Dörfer und fünf Städte.

Jura		Mittelland		Städte	
273	Schinznach	195	Reinach	263	Zofingen
154	Bözberg	171	Egliswil	261	Aarau
120	Thalheim	170	Seengen	217	Lenzburg
114	Küttigen	143	Windisch	211	Aarburg
104	Biberstein	132	Gontenschwil	154	Brugg
104	Villigen	113	Gränichen		
103	Effingen	104	Schöftland		

Neben den sieben aufgeführten Dörfern im Jura bestanden dort noch weitere Gemeinden, die eine grosse Zahl ihrer jungen Angehörigen in fremden Kriegsdienst ziehen liessen: Aus Remigen 96, Mandach 90, Densbüren 87, Erlinsbach 86, Veltheim 84, Mönthal 84, Villnachern 67, Oberflachs 65 und Auenstein 59. Mit den Zahlen der einzelnen Ortschaften ist eine Streuungskarte erstellt worden. Die Grösse jeder Gemeinde entspricht der Anzahl der Soldaten, die aus ihr im Laufe des 18. Jahrhunderts in den bernischen Kriegsdienst gezogen waren. Die Karte ist wahrheitsgetreu und gibt deutlich an, aus welchen Dörfern und Landesteilen viele oder wenige Geworbene in die Regimenter marschiert waren. (Karte 2)

Die durchschnittliche Dienstzeit der Aargauer

Im ersten Band und in der Berner Publikation über die Berner Soldregimenter im 18. Jahrhundert ist die durchschnittliche Dienstdauer in Frankreich von 1700 bis 1788 mit 5 Jahren 5 Monaten und für Sardinien-Piemont von 1738 bis 1798 mit 3 Jahren 11 Monaten angegeben. Für die Niederlande beträgt diese Zahl von 1701 bis 1795 genau 5 Jahre 7 Monate 22 Tage. In der vorliegenden Arbeit wird nicht nur eine einzige Angabe der durchschnittlichen Dienstdauer vorgestellt, sondern mehrere. Beim Erarbeiten der durchschnittlichen Dienstdauer in den Niederlanden zeigte es sich, dass eigentlich ein differenzierteres



□ Stadt
○ Dorf

Karte 2 Streuungskarte des Herkommens der unteraargauischen Soldaten im 18. Jahrhundert

Verfahren angewendet werden sollte. Die Angabe einer einzigen durchschnittlichen Dienstdauer ist zu grob und verfälscht das Bild, weil die Altgedienten mit teilweise sehr langen Dienstzeiten das Resultat stark verändern. Aus diesem Grunde wird hier eine Möglichkeit vorgestellt, mit der die Militärhistoriker nach ihren Vorstellungen Berechnungen anzustellen in der Lage sein werden.

Im Namensverzeichnis stehen 3786 Soldaten mit Angabe der Dienstzeit verzeichnet. Für die bloss mit dem Hinweis "kurze Zeit Dienst" Aufgeführten sind jeweilen drei Monate und für die "en route Desertierten" ist ein Monat angenommen worden. Die Dienstjahre sind in vier Gruppen eingeteilt, die in der ersten bis dritten je ein Jahrzehnt umfassen.

Gruppe	Dienstjahre	Anzahl Soldaten	Gesamt-Dienstjahre	Durchschnittliche Dienstzeit
1	1.-10.	3396 = 89,7%	12916 = 64,2%	3 Jahre 9 Mte 19 Tage
2	11.-20.	276 = 7,3%	3625 = 18%	13 Jahre 1 Mt 18 Tage
3	21.-30.	55 = 1,5%	1336 = 6,7%	24 Jahre 3 Mte 15 Tage
4	31.-52.	59 = 1,5%	2228 = 11,1%	37 Jahre 9 Mte 5 Tage
		3786	20105	

Die erste Gruppe mit fast 90% aller Dienstleistenden stand zwischen dem ersten und zehnten Dienstjahr, wies aber nur zwei Drittel der gesamthaft geleisteten Dienstjahre auf. Die durchschnittliche Dienstzeit ist hier am niedrigsten. Verschmilzt man die erste und zweite Gruppe miteinander, so dass die Berechnung für 97% aller Soldaten und 82,2% aller Dienstjahre ausgeführt wird, ergibt sich für die zwischen einem Jahr und 20 Jahren Dienenden eine durchschnittliche Dienstzeit von 4 Jahren 5 Monaten 12 Tagen. Mit Hilfe der in den Namensverzeichnissen angegebenen Dienstzeiten wird es jedem Militärhistoriker möglich sein, verschiedene Varianten zu berechnen, so wie es ihm am sinnvollsten erscheint. In der ersten Gruppe, welche die grosse Masse der Soldaten umfasst, hat eine grosse Mehrheit im Durchschnitt nicht einmal drei Jahre Dienst geleistet, denn viele starben früh und andere desertierten häufig im ersten und zweiten Dienstjahr. Daraus entstand ein starker Wechsel in den Kompanien. Es war ein Kommen und Gehen, eine Zu- und Abnahme der Bestände, eine dauernde Bewegung ⁴³.

Verschiedene Aspekte

"Königsglanz mit deinen Bergen mass"

Die in die Regimenter geführten Rekruten bekamen schon auf ihrem Anmarsch viel Unbekanntes, Neues und Fremdartiges zu sehen, was ihren geistigen Horizont erweitern konnte, sofern sie nicht bedrückt waren und an Heimweh litten. In den Garnisonsstädten und auf den Märschen durch ihr Dienstland sahen sie Städte mit Schanzen und Wällen, Kathedralen, Kirchen, Rathäuser, Bürgerhäuser, Palais und Schlösser. Vielleicht aber sahen einige Soldaten die Mauern und Wälle der Städte anders als die Zivilisten und stellten sich wohl den Kampf um die Festungswerke vor. Die in französischem und niederländischem Sold stehenden Truppen hielten sich meistens in Flandern und Brabant auf, in jenen seit Jahrhunderten umkämpften Ebenen. Die eigenartigen und oft von Flüssen und Kanälen durchzogenen Landschaften mit den vielen Windmühlen mussten Soldaten aus dem Hochland beeindruckten. Die Grachten in den niederländischen Städten kamen ihnen vielleicht gefährlich vor, weil sie nicht schwimmen konnten und oft von ertrunkenen Soldaten hörten. Auch die südlichen Landschaften und Städte in Italien fanden wohl viele Soldaten interessant. Vergleiche mit ihrer viel ärmeren Heimat drängten sich auf. Ganz besonders werden die Schweizergardisten während ihres Dienstes in den Residenzen über den unerhörten Prunk und Glanz gestaunt haben. In so viel Gold, Silber, Kristall und Licht strahlte kein Haus und kein Palais in der Eidgenossenschaft. So reich gekleidet in Samt und Seide waren dort die Menschen nicht.

Aus dem letzten Jahrhundert ist das Beispiel eines schweizerischen Dichters bekannt, der den "Königsglanz" in der Fremde gesehen und mit den Verhältnissen der Heimat verglichen hatte. Es war Gottfried Keller, der "arm doch froh" durch fremdes Land zog, aber nichts vom "Thronenflitter" hielt und ihn bald vergass. Ein Teil der Soldaten fand das Leben in den Hauptstädten des reicheren Auslandes angenehm. Von Schweizergardisten in Paris weiss man, dass sie durch die Strassen promenierten, die Märkte besuchten und selbst Lebensmittel, die sie billiger als die Pariser einkaufen konnten, auf den Schwarzmarkt brachten, also auf ihre Art recht volksverbunden gelebt hatten. Einige wenige Gardisten liessen sich an der Medizinschule einschreiben und konnten sie mit einem Diplom als Wundarzt verlassen. Eine

Reihe von Soldaten und Sergeanten heirateten Töchter des Dienstlandes und versuchten, sich nach ihrer Verabschiedung dort niederzulassen, vor allem in Paris und in einigen grossen niederländischen Städten ⁴⁴. Einige versuchten, sich als Handlanger, Arbeiter, Bediensteter oder Berufsmann, nie aber als Matrose, zu verdingen. Ein verabschiedeter Kompanieschreiber, Franz Dietiker von Thalheim, nahm 1792 ausnahmsweise Handgeld als Erster Chirurgien auf einem niederländischen Kriegsschiff (vaisseau de croisade).

Viele aber wollten heimkehren. Junge Soldaten litten auch an Heimweh. Bei einem Teil der vorzeitig Heimgeschickten steht etwa zu lesen "wegen Verwirrung im Haupt, Schwermut". Der Ausdruck Heimweh war im 18. Jahrhundert nicht gebräuchlich, im Archivmaterial erschien er bloss zweimal. Im Gegensatz zu den nach der Heimat Strebenden befanden sich auch Aargauer in den Niederlanden, die freiwillig und ohne Soldat zu sein dorthin gekommen waren. Von ihnen, deren Anzahl begreiflicherweise nicht herauszufinden ist, können jedoch 109 namentlich festgehalten werden. Es handelt sich um 98 Unteraargauer, sieben Angehörige der Grafschaft Baden, zwei Freiämter und zwei Fricktaler. Im Namensverzeichnis sind sie unter "in den Niederlanden angeworben" aufgeführt. Nirgendwo ist in den Rödeln ein Hinweis darauf zu finden, weshalb sie dorthin gekommen waren. Es konnten nicht Deserteure aus andern Ländern und Regimentern gewesen sein, denn als bernische Untertanen kannten sie die daheim so oft von den Kanzeln verlesenen Kriegsdienst-Mandate zu gut, um zu wissen, dass nur der Eintritt in bernische Regimenter gestattet war. Die 98 Unteraargauer setzten sich aus Städtern und Landleuten zusammen. 30 der Reiselustigen kamen aus Städten, 39 aus dem Mittelland und 25 aus dem Jura. Sie waren vermutlich mit der Hoffnung nach den Niederlanden gereist, dort Arbeit zu finden. Seit dem 16. Jahrhundert galten die Generalstaaten als das reichste Land Europas. Dieser Ruf zog die armen Arbeitssuchenden an. Wenn sich dann die Hoffnungen der aargauischen Glücksucher nicht erfüllt hatten, waren sie in der Not reif und bereit, um für eine bernische Kompanie geworben zu werden. Der Eintritt in den Kriegsdienst stellte für sie wohl eine Notlösung dar. Ein Drittel von ihnen verschwand als Deserteure wieder aus den Einheiten. Unter den in den Niederlanden Geworbenen befanden sich ein Lieutenant und drei Sergeanten. Samuel Zimmerli von Oftringen, der sich als Feldscher am Niederrhein aufhielt, engagierte sich in eine Kompanie, und Franz Dietiker von Thalheim nahm Handgeld als Kompanieschreiber.

Bei den oben erwähnten 30 aus aargauischen Städten stammenden Arbeitssuchenden musste sich Enttäuschung eingestellt haben, im gutgehenden niederländischen Gewerbe keine Anstellung gefunden zu haben. Die Ausländer scheinen damals in den Niederlanden keine grosse Aussicht gehabt zu haben, eine gute und ausreichende Arbeit zu erhalten. Es ist auch auffallend, wie wenige der vielen Verabschiedeten und bei den grossen Reduktionen Abgedankten aus dem Aargau in den Niederlanden zurückgeblieben waren. Entweder gab es dort keine Arbeitsgelegenheit für sie, oder sie mochten ihr Gastland nicht mehr ausstehen und waren froh, zurückkehren zu können.

Die Soldaten waren keine Briefschreiber. Es existieren keine Briefe von ihnen, aus denen wir heute erfahren könnten, ob und wie weit sie glücklich gewesen waren, so viel Neues und Schönes in der Fremde sehen zu dürfen. Da steht es bei einer andern Gruppe aus unserem Volk, welche die Heimat ebenfalls verlassen hatte, viel besser, nämlich bei den Auswanderern. Sie schrieben in die Heimat zurück, wie hoch die bestaunten Kirchtürme, die Rats- und Bürgerhäuser waren. Vor allem aber interessierten immer wieder die Meerhäfen wie die von Rotterdam und Le Hâvre, wo sich den staunenden Schweizern ein Wald von Schiffsmasten darbot. Der Unterschied zwischen den armen Auswanderern und den Soldaten mit kleinem Sold bestand darin, dass sich die ersteren irgendwie doch noch als frei vorkommen konnten, die Dienstleistenden jedoch dem absoluten Gehorsam unterstellt waren. Diese Last vergällte vielleicht doch einer Anzahl Soldaten den Aufenthalt in einem noch so schönen und angenehmen Land, so dass sie aus ihm desertierten. Anders konnten die privilegierten Offiziere einen Aufenthalt in der Fremde geniessen, da doch eine ganze Reihe von ihnen Verbindungen zu reichen und kultivierten Familien pflegte. Vor allem in den Niederlanden heirateten Offiziere Töchter aus solchen Familien. Dort bestanden für die Berner und Waadtländer auch keine konfessionellen Ehehindernisse wie in den katholischen Ländern Frankreich und Sardinien-Piemont. Es kam auch vor, dass Offiziere nach ihrer Verabschiedung aus ihrem Berner Regiment in die niederländische Armee eintraten und darin hohe Kommandostellen erreichten. Mit dem gewählten Land blieben sie verbunden. Ihre Nachfahren pflegen zum Teil noch heute ihre Doppelbürgerschaft.

Die Zunahme der Unbequemen und Ungehorsamen

Das Problem des absoluten Gehorsams lag schwer auf den einfachen Soldaten des 18. Jahrhunderts. Von allen Seiten redete man auf sie ein vom Gehorsam gegenüber den Oberen, von Kriegs- und Mannszucht, vom Eid, der dem Dienstherrn geschworen worden sei, von Meineid und den vielen Strafen, von vielen Pflichten und vom Mut, "um mit Geduld und Ergebung die schweren und mühsamen Zeiten, den Hunger und Durst, die Kälte und Hitze, die Strafen und Schmerzen zu ertragen" ⁴⁵. Ein Krieger und Reisläufer des 15. und 16. Jahrhunderts hätte eine solche Bürde nicht getragen, sondern kraftvoll abgeschüttelt. Das verhinderten im 18. Jahrhundert die Kriegsgerichte aller Armeen. Der einzige Ausweg für die uniformierten und gedrillten Soldaten war nur die Desertion. Sie hofften, zu Hause wieder ihr eigener Herr und Meister sein zu können. Aber diese Hoffnung trog oft. Einzelne Deserteure waren vielleicht noch ein wenig aus dem Holz geschnitzt wie die kraftvollen, wenn auch undisziplinierten Gestalten des Spätmittelalters ⁴⁶. Je mehr sich das 18. Jahrhundert seinem Ende näherte, umso mehr treten in den Rädeln und Manualen einzelne "Unbequeme, Meuterer, Rebellen, Ungehorsame gegen Superieurs" auf. Schon vor dem Ausbruch der französischen Revolution von 1789 ereignete sich in den Niederlanden im Regiment May eine kleinere Meuterei. 1788 wurden in dem vom Colonel Commandant Juste Constant de Rebeque geführten Regiment 45 Mann wegen Mutinerie und schlechter Aufführung weggejagt und vier exekutiert. Aus was diese Rebellion bestanden hatte, kann nur durch Nachforschungen in niederländischen Archiven erfahren werden. Der Colonel Commandant kam am 25. und 26. Juni 1789 vor ein Kriegsgericht, und wurde am 15. Juli 1791 degradiert. Die Meuterei konnte keinesfalls von Paris aus inspiriert worden sein. Die Zeit schien damals einfach reif zu werden für einen Aufstand gegen den Absolutismus, gegen den absoluten Gehorsam, zu dem der einzelne Soldat gegenüber den Offizieren verpflichtet war. Ein 16 oder 17 Jahre alter Fähnrich oder jeder Sergeant durfte einen altgedienten Soldaten angreifen, ohne dass der Malträtierte auch nur die Hand an seinen Säbel legen, geschweige denn ihn zücken durfte! Er wäre kriegsgerichtlich hart, vermutlich mit dem Tode bestraft worden. In der ersten Hälfte des Jahrhunderts wäre einem solchen Aufrührer vor der Exekution noch die Hand abgeschlagen worden. Aber die Zeit des Duckens unter die absolute Gehorsamspflicht begann im Verlauf der 1780er Jahre nachzulassen. In

den 1790er Jahren ging dieser Prozess weiter, und von Frankreich her kamen Ideen von der Freiheit der Soldaten. Damals fielen in den nationalen Armeen und den Soldtruppen in den Niederlanden und in Sardinien-Piemont ganze Einheiten der Undisziplin anheim, die sogar zu ihrer Auflösung führte, wenn Deserteure und Marodeure zu zahlreich waren.

Das klassische Beispiel, wie gegen Ende des Jahrhunderts einzelne Soldaten den absoluten Gehorsam nicht mehr erträglich fanden, war das sofortige Ueberlaufen zu den Revolutionstruppen in Paris im Sommer 1789. Nach dem Sturm auf die Bastille am 14. Juli gab es auch eine Anzahl Schweizergardisten, die ihre Einheiten verliessen und in die Pariser Miliz eintraten. Sie erhofften sich bei dieser neuen, revolutionären Truppe ein freiheitliches Leben. Sie strebten weg vom absoluten Gehorsam. Aus den beiden Berner Gardekompanien desertierten 45 Mann. Von ihnen traten 14 bernische Untertanen, 13 Eidgenossen und drei Landsfremde in die Milice de Paris ein. Der Rest der Deserteure sympathisierte mit den Revolutionären, ohne in die Miliz einzutreten. Einer der führenden Ueberläufer stammte aus dem Unteraargau. Es war Daniel Schmid von Aarburg. Er hatte sieben Jahre in der Schweizergarde gedient. Anfang August ging er furchtlos gegen seine ehemaligen Offiziere und Kompanieangehörigen vor. Mit einer "beträchtlichen Anzahl" von andern desertierten Soldaten erschien er an einem Abend nach dem Zapfenstreich vor der Kaserne, forderte die Kompanie heraus und schrie: "Raus, au nom de Dieu, Compagnie de Diesbach"! Er drohte mit gezücktem Säbel und verlangte die zweite Montur und Armatur heraus. Am 14. August forderte er, bewaffnet und wiederum auf die gleiche gewaltsame Art, seinen Abschied von Major von Bachmann. Welchen Wandel hatten die revolutionären Ideen in einem einfachen Soldaten vollbringen können, dass er so furchtlos mit gezücktem Säbel - ein todeswürdiges Verbrechen - Forderungen an ehemalige Vorgesetzte stellte! Daniel Schmid blieb aber nicht sehr lange in Paris, sondern kehrte in die Heimat zurück, wohin ihm der Rapport über seine Taten bereits vorausgegangen war. Gegen ihn wurde im Winter 1789/90 in Bern bereits ein Prozess in die Wege geleitet. Sein ehemaliger Vorgesetzter, Major von Bachmann aus Glarus, der Kommandant der Schweizer Truppen im Kampf um die Tuileries am 10. August 1792, endete im September 1792 unter dem Fallbeil auf der Guillotine ⁴⁷.

Ebenfalls unter dem Einfluss der Revolution von 1789 erhob sich in Frankreich das Schweizer Regiment Châteaueux in Nancy. Andere

Fremdenregimenter kreisten die Meuterer ein und nahmen sie gefangen. Ein Kriegsgericht fällte 143 ausserordentlich harte Urteile: Ein Anführer wurde gerädert, 23 wurden gehängt, 41 auf Galeeren verschickt, einige wenige gebüsst, der grosse Rest à la chaine ins Bagno gesteckt. Die französische Nationalversammlung vergass die Kettensträflinge nicht, holte die Bagnards heraus und führte sie im Triumph durch die Strassen von Paris. Neben dieser grossen Meuterei nahm sich die verhältnismässig kleine im Regiment May von 1788 in den Niederlanden recht bescheiden aus. Die Zunahme der Rebellion wies jedoch auf den kommenden Sturm hin ⁴⁸.

Zwei Klagen von Soldaten

Wie ein roter Faden durchzieht ein Thema alle Manuale der Rekrutenkammer vom Anfang bis zum Ende. Es ist der Kampf um den Abschied, den Soldaten nach abgelaufener Dienstzeit mit einzelnen Kommandanten zu führen gezwungen waren. Die Auseinandersetzung um die Einhaltung der gedingten Dienstzeit begann im Krieg von 1701 bis 1713, als einzelne Hauptleute sich weigerten, Abschiede zu erteilen, "solange der Kriegszug daure". In den allermeisten Fällen von verweigerten Abschieden war die Verschuldung des Soldaten gegenüber dem Kompanie-Inhaber der Grund. Der Hauptmann behielt von Anfang an 60% des Soldes als Rückzahlung der Schulden des Rekruten, dem schon beim Eintritt in die Kompanie Schulden aufgebürdet worden waren. Der Soldat musste mit 40% des Soldes auskommen, um daraus sein Essen und kleinere "Extras" beim Hauptmann zu kaufen. Manche Soldaten gerieten immer mehr in Schulden, weil die Hauptleute gern Kredit gewährten, da sie einen Abschied erst beim ausgeglichenen Décompte erteilen mussten.

Die zweite Klage der Soldaten betraf die Zurückhaltung ihres Guthabens durch Verwandte und Behörden. Da der Kurierdienst nach der Heimat gut funktionierte, schrieben einzelne Soldaten an ihre Verwandten oder Dorfvorgesetzten. Sie baten um Zusendung eines Betrages aus dem für sie in der Heimat verwalteten Guthaben und wollten mit diesem ihnen gehörenden, meist ererbten Geld den Hauptmann befriedigen und dadurch den ersehnten Abschied erlangen. Doch oft versuchten schlaue Dorfvorgesetzte und schlechte Verwandte, das Geld zurückzubehalten, obwohl sie es für den Landesabwesenden nur verwalteten. Sie hüllten sich einfach in Schweigen und beantworteten die aus dem

Ausland eintreffenden Anfragen nicht. Einzelne Soldaten liessen sich das nicht gefallen und schrieben an die Rekrutenkammer. Sie war bereit, den Benachteiligten zu ihrem Recht zu verhelfen und liess durch die Landvögte draussen in den Dörfern Ordnung in diese Geldgeschäfte bringen. Das amtliche Vorgehen dauerte gelegentlich etwas lange. Unterdessen verrann die Zeit für die in der Kompanie Wartenden, und sie mussten wohl oder übel sich re-engagieren. Natürlich handelten Dorfbehörden auch korrekt und gesetzmässig, sagten brieflich den Gesuchstellern die verlangte Geldsendung zu - aber die Hauptleute hielten den Brief so lange zurück, bis die Verschuldeten wieder neu gedingt hatten. Es kam sogar vor, dass ein arroganter Hauptmann den zurückgehaltenen Brief den neu gedingten Soldaten gleich am Tage des Ré-engagements, andere am Tag nachher, aushändigten! Die getäuschten Soldaten desertierten oder beschwerten sich bei der Rekrutenkammer. Ihre Klagen behandelte die Kammer sorgfältig, und die unkorrekten Hauptleute erhielten zusammen mit einem Verweis den Befehl zur Verabschiedung von geprellten Soldaten. Aus den Manualen ist ersichtlich, welche Behörden ungesetzlich gehandelt hatten. Es waren Dorfvorgesetzte, Waisenvögte, Abwesenheitspfleger. Dazu kamen übelwollende, listige Verwandte. Sie alle mussten das Geld der Rekrutenkammer bar erlegen oder eine entsprechende Bürgschaft verschreiben. Es war dieser Behörde wohlbekannt, wie einzelne Gemeindebehörden und Erbschleicher hofften, die in den Solddienst Gezogenen würden dort umkommen oder mindestens nie mehr zurückkehren. Sie fürchteten, eines Tages würde ein Krüppel heimkehren, sein Guthaben aufbrauchen und nachher unterhalten werden müssen. Im Jahre 1713 erhielt die Gemeinde Reinach den ungefreuten Bericht über Hans Hediger, er sei "wegen bekommenen blessuren ganz krüppelig worden".

Angehörige von Soldaten klagten gelegentlich auch vor der Rekrutenkammer gegen Offiziere. Der Streit ging um das Erbrecht: Einzelne Offiziere behändigten das Guthaben von verstorbenen Soldaten, statt es den Angehörigen oder Verwandten herauszugeben. Die Begründung der Hauptleute war eigenartig und vermutlich nicht stichhaltig. Sie argumentierten, ein Hauptmann könne bei den mit Schulden verstorbenen Soldaten nichts holen. "Also vermeine er, das Gegenrecht zu üben, wann ein Soldat etwas zugut habe und sterbe, der Desconté ihm heimfallen solle". Es sei wohl zu beachten, "dass alle Zeit mehr so schuldig, als anderen, so etwas Gut haben", sterben würden. Die Rekrutenkammer versuchte in solchen Fällen, für die verwitweten Ehe-

frauen, die Waisen, Eltern oder Geschwister mindestens einen Teil des umstrittenen Guthabens zu sichern und herauszubekommen. Etwas schriftlich Niedergelegtes zum Recht, einen verstorbenen Söldner zu beerben, gab es wohl nicht, weshalb die Kammer stets überzeugen und schlichten musste, "von Fried und Ruh wegen".

Der Solddienst im Meinungsstreit des 18. Jahrhunderts

Die geistige Bewegung der Aufklärung erreichte im 18. Jahrhundert auch die Eidgenossenschaft. Bedeutende Männer überdachten viele der bestehenden Einrichtungen und Gewohnheiten. Sie waren besorgt über den Niedergang des nationalen Lebens, den sie feststellen zu können glaubten, und versuchten, einen neuen schweizerischen Geist zu wecken. In ihre Gedankenwelt passte es nicht, die Blüte des Jungvolkes für fremde Herren ins Ausland abzuführen. Der Streit für oder wider den Solddienst musste in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts heftig entbrennen.

Etwa um 1750 erreichten die Ideen der französischen Physiokraten die Eidgenossenschaft. Sie verlangten eine bessere Ausnützung des Bodens und Abschaffung der Dreifelderwirtschaft. Der Luzerner Franz Urs Balthasar rief die eidgenössische Gesellschaft der Agronomen ins Leben. Bedeutende Berner wie Johann Rudolf Tschiffeli, Samuel Engel und Niklaus Emanuel Tscharner gründeten die Berner Oekonomische Gesellschaft. Der Letztgenannte beeindruckte Johann Heinrich Pestalozzi so stark, dass er ihn zum weitsichtigen, gütigen Landesvater Arner in "Lienhard und Gertrud" machte. Die Agronomen versuchten klarzumachen, dass in einer Nation die Bevölkerung mit nützlicher Arbeit, mit Landarbeit, beschäftigt sein sollte. Die Urproduktion müsste gefördert werden, und jeder für den Solddienst Geworbene bedeute eine Schwächung der Volkskraft. Die Agronomen wiesen auf den Verlust hin, der durch die Abwanderung der jungen Menschen in die fremden Kriegsdienste entstand. Die Blüte ihrer Jahre würde in der Fremde verwelken, wo die Soldaten, "um alle Arbeiten verlernen und ein unnützes Leben führen zu können, noch Zuschüsse von zu Hause verlangen". Diese Aufklärer hatten ein schlechtes Bild von den Söldnern, das Johann Heinrich Pestalozzi vermutlich übernahm und teilte. Er wollte den jungen Menschen eine sinnvolle Arbeit bieten, dann hätten sie wohl keine Lust mehr, als Söldner das Land zu verlassen. Der Führer der Zürcher Agronomen, Johann Kaspar Hirzel, verkündete, der Ackerbau

sei die einzige Quelle "einer wahren und dauerhaften Glückseligkeit eines Staates". In Bern und im Waadtland mehrten sich solche und ähnliche Stimmen. Der später hingerichtete Zürcher Pfarrer und Statistiker Johann Heinrich Waser wurde nicht müde, darauf hinzuweisen, dass die natürliche Stärke eines Landes auf der Volksmenge beruhe. Er verwarf jegliche Art des Fremddienstes, auch für die glaubensverwandten Niederländer. Als Erster versuchte er Zahlen über die eidgenössischen Solddienste in Frankreich zu beschaffen. Er veröffentlichte, dass zwischen 1474 und 1715 von den 1 110 798 ausgezogenen Eidgenossen 790 092 nicht mehr aus Frankreich zurückgekehrt seien. Es ist rätselhaft, wo der Statistiker so genaue Zahlen hatte finden können. Sie werden nicht stimmen, denn sogar heute sind die Historiker aus Mangel an genauen Zahlen noch immer auf Schätzungen angewiesen.

Neben den wichtigen Oekonomischen Gesellschaften gründeten 1761 einige bedeutende und einsichtige Männer die Helvetische Gesellschaft, die alljährlich ihre Tagung im Bad Schinznach abhielt. Auch sie konnten der Frage der Schweizer Fremddienste nicht ausweichen und untersuchten, ob die Militärkapitulationen der Eidgenossenschaft nicht eher nachteilig als vorteilhaft seien und "wie schädlich und gefährlich das Reislafen sei". Die Mitglieder der angesehenen Gesellschaft lehnten die Söldnerwerbungen ab, verkündeten, die Fremddienste würden den Grundsätzen der Freiheit widersprechen und könnten nicht aus Gründen der Moral und Politik gebilligt werden. Doch die Mahnungen der gutmeinenden, hochgesinnten Helveter und Agronomen wurden überhört. Das alte Werbe-Geschäft lief uneingeschränkt weiter. Die hauptsächlichsten Gespräche für oder gegen den Solddienst hatten meistens nur in den Staatsgebieten von Zürich, Bern und teilweise von Luzern stattgefunden, während sich die andern eidgenössischen Orte nach wie vor an den Söldnerwerbungen uneingeschränkt interessiert zeigten. In Zürich aber war die alte Mahnung Zwinglis gegen den fremden Dienst schon längst in Vergessenheit geraten. So kam es, dass am 24. und 25. August 1777 das Soldbündnis mit Frankreich in der Gesandtschaft von Solothurn mit grosser Pracht neu beschworen wurde. "Ein Regen von Gnadengeschenken ergoss sich über die eidgenössischen Gesandten". Der frische Wind der Aufklärung war nicht stark genug gewesen, in der Eidgenossenschaft auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiet zu überzeugen und durchzudringen. Ein Teil der jungen Bevölkerung strömte auch weiterhin ins Ausland ab, der weitaus grösste Teil in die fremden Kriegsdienste, nur Vereinzelte wanderten damals nach Uebersee aus.

Immer wurde vom französischen Dienst gesprochen, nur selten vom niederländischen. Die Niederlande waren räumlich weit entfernt und bildeten für die Eidgenossenschaft keine Gefahr, im Gegensatz zu Frankreich. Die Gegner des Solddienstes setzten sich in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts aus drei Gruppen zusammen. Da war einmal eine geistige Oberschicht, die der Helvetischen Gesellschaft angehörte oder mit ihr sympathisierte. Sie wollten in erster Linie das die schweizerische Unabhängigkeit gefährdende Bündnis mit Frankreich treffen. Weiter erinnerte sich eine Anzahl der Theologen wieder an den mahnenden Reformator Zwingli, der im 16. Jahrhundert gegen die Bindung an Frankreich und die damit verbundenen Söldnerlieferungen gesprochen hatte. Drittens bekämpften die Agronomen das Abströmen der jungen Leute in den fremden Kriegsdienst aus wirtschaftlichen Gründen. Sie alle blieben vereinzelt Mahner, ihre Ansichten wurden nicht überall ernst genommen, und sie hatten keinen Erfolg⁴⁹. Der eidgenössische Alltag war anders als die Theorien, härter und unerbittlicher. Die Notwendigkeiten des Lebens waren stärker als die Ratschläge Wohlmeinender. Mit geistigen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen war das Problem innerhalb einer oft uneinig und zerstrittenen Eidgenossenschaft nicht zu lösen. Da musste schon von aussen ein Ereignis hereinbrechen und den fremden Kriegsdiensten einen Schlag versetzen. Die französischen Revolutionsheere sorgten für ein vorläufiges Ende der Schweizer Fremddienste. Es war kein würdevoller Abschluss einer langen Tradition: 1792 in Frankreich entwaffnet, getötet, verfolgt; 1796 in den Niederlanden zersetzt, aufgelöst, heimgeschickt; 1799 in Sardinien-Piemont völlig geschlagen und heimgeschickt.

Eine Korrektur

Die Arbeit über die Aargauer in den bernischen Soldregimentern hat auch einige Fragen aufgeworfen. Da ist einmal die ganze Fragwürdigkeit des Werbungsgewerbes im 17. und 18. Jahrhundert zum Vorschein gekommen. Diese Zustände sind bisher in der Geschichte kaum beachtet worden und haben doch tief in das Volksleben eingegriffen. Ebenso unbeachtet ist bisher das Geldgewerbe der Kompanie-Inhaber geblieben, die im 18. Jahrhundert ein Geschäft mit dem Loskauf von angsterfüllten reuigen Geworbenen und Deserteuren betrieben. Man könnte sogar so weit gehen, die Rolle, welche die Patrizier aus Bern und dem Waadtland auf gewissen Gebieten gespielt hatten, zu überprüfen.

In einigen Darstellungen muss auch die Behauptung korrigiert werden, die Eidgenossen seien auf die Abgabefreiheit beim Handel mit Frankreich angewiesen gewesen, sogar so stark, dass die Handelsprivilegien immer in die mit Frankreich abgeschlossenen Militärkapitulationen hätten aufgenommen werden müssen. Dieses Klischee wurde immer wieder unbesehen übernommen, auch vom Verfasser dieser Arbeit. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Eidgenossenschaft und Frankreich aber waren ganz anders: Die Eidgenossen trieben wenig Handel mit diesem Land und konnten Privilegien - die von Frankreich zudem oft abgebaut und bestritten wurden - kaum ausnützen. Einzig die Schweizer Regimenter in Frankreich profitierten voll davon⁵⁰. Aber diese Tatsache war zu geringfügig, um in eine Militärkapitulation aufgenommen zu werden. Handel von Bedeutung trieben nur wenige Städte in der Eidgenossenschaft: St. Gallen, Zürich, Basel und in geringerem Umfang Schaffhausen. Genf mit seinem Lyon konkurrenzierenden Markt gehörte nicht zur Eidgenossenschaft. Von den eidgenössischen Handelsstädten war einzig die Stadt St. Gallen sehr stark am Handels- und Messeplatz Lyon interessiert, doch genoss sie auch nicht ungetrübt französische Handelsprivilegien⁵¹. Die St. Galler Handelshäuser unterhielten gleichzeitig enge Verbindungen zu Süddeutschland, vor allem zu Augsburg, Nürnberg und Ulm. Zürich war handelsmässig ebenfalls nach Süddeutschland hin orientiert, aber auch nach Oberitalien und Genua. Die Zürcher Handelshäuser benützten die Routen über die Bündner Pässe, besonders über den Splügen, und den Gotthard. Sie pflegten auch Handelsbeziehungen rheinabwärts. Aus ihrer Lage als Grenzstadt war der Handel in Schaffhausen ganz nach Süddeutschland hin ausgerichtet. Die andere Grenzstadt am Rhein, Basel, unterhielt gute Beziehungen zu Handelsplätzen im Elsass und in Lothringen. Die Einverleibung der beiden Gebiete in den französischen Staat änderte nichts an den Zoll- und Abgabenverhältnissen. Basels Handel richtete sich aber zur Hauptsache nach Süddeutschland und rheinabwärts. Die Kaufmannschaft von Basel unterhielt sehr enge Beziehungen zu Handelshäusern in Frankfurt, Mainz, Köln, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London. Bedeutend weniger Handel trieben die Basler Kaufleute mit Paris und Lyon⁵². Welche Rolle spielte Bern in Bezug auf den Handel? Nicht die geringste. Bern bezog weisses Steinsalz aus der Saline von Salins in Burgund. Dieses Gebiet fiel erst 1678 an Frankreich. Mit dem grauen Meersalz aus Südfrankreich vermochte Ludwig XIV. die Eidgenossenschaft nicht unter Druck zu setzen⁵³. Aus dieser kurzen Uebersicht geht hervor,

welche untergeordnete Rolle die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den eidgenössischen Handelsstädten und Frankreich gespielt hatten. Die Berufung auf sie zur Begründung der Notwendigkeit des schweizerischen Solddienstes in Frankreich ist nicht haltbar. Die wirtschaftlichen Privilegien der Eidgenossen in Frankreich waren zu gering und nicht genügend ausgenützt, um solche in die Soldverträge aufzunehmen.

Von den Quellen und der Literatur

Im ersten Band (S. 137-142) stehen Ausführungen über die Quellen und Literatur. Sie gelten auch für den vorliegenden Fortsetzungsband. Das Quellenmaterial ist unverändert geblieben: die Kompanierödel - diesmal die holländischen - und die Manuale der Rekrutenkammer bilden die Grundlage. Grösseres Gewicht als im ersten Band erhalten die Manuale, weil darin das Erleben der reuigen Daheimgebliebenen und der Deserteure eingehend dargestellt und in den Mittelpunkt gerückt wird. Sie sind auch für die Lokalhistoriker und Genealogen von Bedeutung. Was in diesem Archivmaterial enthalten ist, kann auch dem dritten Teil der vorliegenden Arbeit mit den vielen Beispielen von Geworbenen, Werbem und Soldaten entnommen werden. Als weiteres Quellenmaterial zu einer besonderen Frage sind die Volkszählungsakten von 1764 beigezogen worden. Das ist ein interessantes Material für die Lokalhistoriker, aus dem vor allem die zahlen- und altersmässige Zusammensetzung der Bevölkerung in jenem Zeitabschnitt erfasst werden kann. Es enthält aber auch viele Hinweise auf die Anzahl und den Zustand der Armenengössigen, unter denen sich heimgekehrte Söldner befanden.

Die Arbeit über die Aargauer in fremden Kriegsdiensten eignet sich schon vom Archivmaterial her sehr gut zu einer Zusammenarbeit mit den Lokalhistorikern. Die beiden grossen Reihen der Kompanierödel und der Manuale der Rekrutenkammer dienen bei den lokalen Forschungen. An einem Beispiel soll dieser Zusammenhang dargestellt werden: Auf der Suche nach dem Eintrag des 1749 in Groningen in den Niederlanden exekutierten Soldaten Hans Jakob Kull von Othmarsingen ins Totenregister der Kirchhöre Ammerswil kam plötzlich ein "Meyer, der Holländer" von Dintikon zum Vorschein. Er hatte im Dezember 1749 am Markt in Lenzburg bis weit in die Nacht hinein getrunken und war auf dem Heimweg liegen geblieben, erfroren und im Morgengrauen gefunden worden. Von der Hand des Prädikanten wurde der Todesmeldung beigelegt, er

sei ein liederlicher Hausvater gewesen. Der heimgekehrte Söldner hatte im Dorf den Zunamen "der Holländer" bekommen. Vielleicht war er schon vor der Handgeldnahme ein Alkoholiker gewesen oder hatte sich im Dienst das übermässige Trinken angewöhnt. Die verschiedenen Quellen können ineinanderspielen: Die Kompanierödel, das Totenbuch, wahrscheinlich ein Chorgerichtsmanual (da der ehemalige Soldat ja dem Prädikanten als liederlicher Haushalter bekannt war) und vielleicht ein Manual der Rekrutenkammer. Die einander ergänzenden Quellen stammen aus zwei verschiedenen Gebieten, aus dem militärischen und dem kirchlichen. Die Arbeit über die aargauischen Söldner in den bernischen Regimentern ist auf den beiden grossen militärischen Reihen aufgebaut und wird nicht nur Militärhistoriker interessieren, sondern kann auch den Lokalhistorikern und Heimatkundlern bei ihren nicht immer leichten Nachforschungen dienen.

Das Literaturverzeichnis in diesem Band ist so wenig umfangreich wie im ersten. Was dort Verwendung gefunden hat, ist im wesentlichen auch für den Fortsetzungsband herangezogen worden. Im ersten Band haben vor allem die Arbeiten von Allemann, Bühler, Erismann, Schafroth und Suter zur Darstellung des Soldatenlebens im Solddienst beigetragen. In der Publikation über die Berner Soldregimenter sind die Arbeiten von Bonjour und Pedrazzini hinzugekommen. Für den vorliegenden Band über den bernischen Solddienst in den Niederlanden haben die Arbeiten von Bühler, Dubler und Walter wertvolle Beiträge geleistet. Die zeitgenössische Arbeit von Pfarrer Muret in Vevey, die 1766, kurz nach der bernischen Volkszählung von 1764, erschienen war, eignet sich sehr gut zu einem Vergleich mit den damaligen unteraargauischen Verhältnissen ⁵⁴. In der interessanten Arbeit von Hans Steffen aus dem Wallis sind die gleichen Fragen wie im vorliegenden Band zu finden, vor allem über die Werbung, die Schulden oder Guthaben der Soldaten, ihr Herkommen, die Dienstdauer, die Höhe des Soldes, die Bestrafungen und die Offiziere. Aber im Wallis hätten andere staatsrechtliche, wirtschaftliche und soziale Voraussetzungen als in Luzern oder Zürich geherrscht, sagt der Autor ⁵⁵. Es ist ein lesenswertes Buch, das Einblick in das Leben von Söldnern in französischen, savoyischen, venezianischen und genesischen Diensten bietet, auch wenn keine direkten Vergleiche mit den Berner Soldregimentern gezogen werden dürfen. Es ist immer etwas problematisch, Arbeiten, die auf der Bearbeitung einiger Kompanien aufgebaut sind, mit solchen, die ein ganzes Jahrhundert umfassen und sich auf die Auswertung mehrerer Re-

gimenter stützen, miteinander zu vergleichen. Aber sie alle haben eine Bedeutung als Vorarbeiten und Bausteine zu einer umfassenden Geschichte der Schweizer Fremddienste.

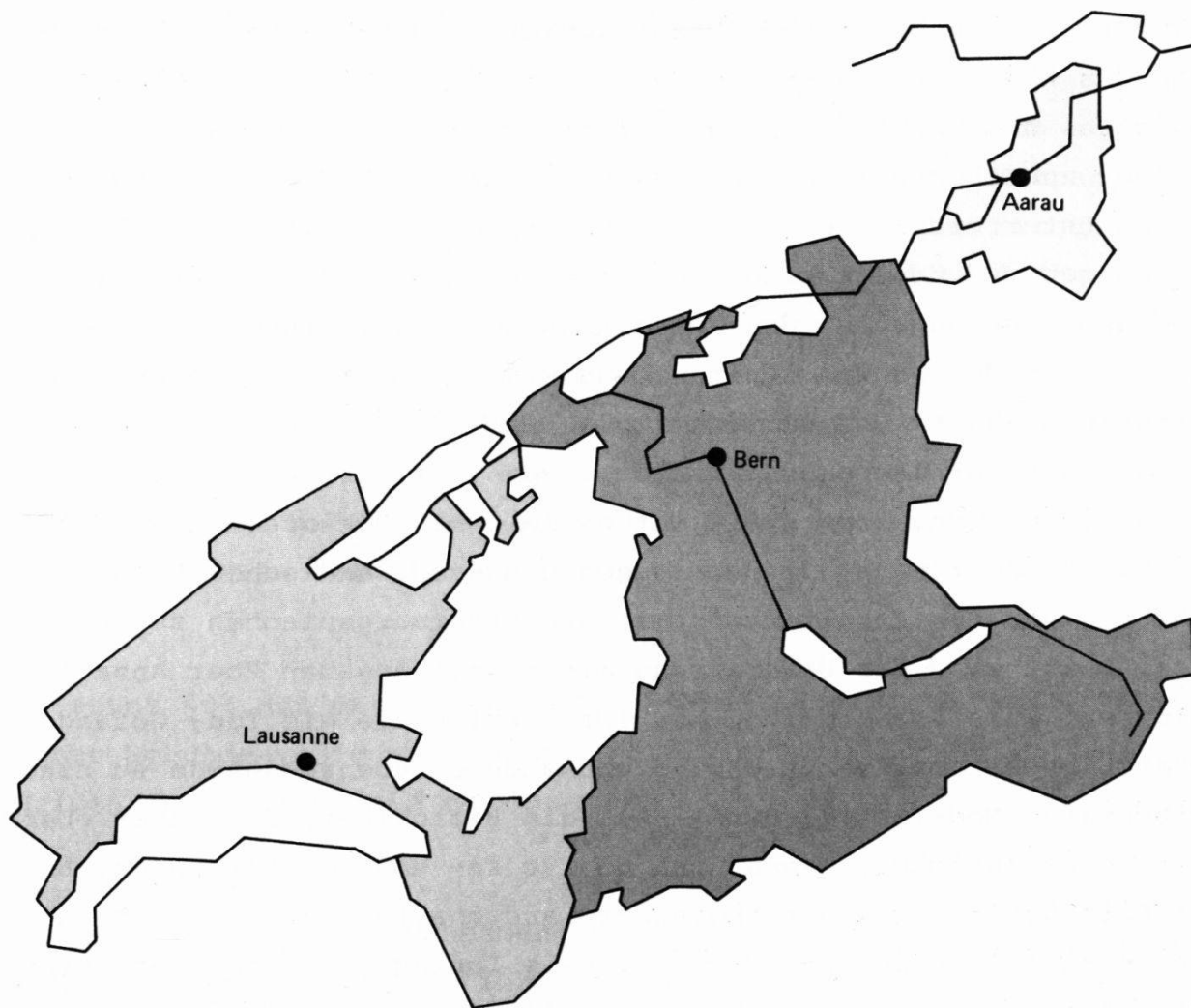
Schlussfolgerungen

Der Modellfall Unteraargau

Der Verfasser dieser Arbeit hatte ursprünglich die Absicht, nur ein kleines Gebiet an der Aare zu erforschen und bei dieser Gelegenheit auch die in den Kriegsdienst Gezogenen miteinzubeziehen. Er sah aber bald ein, wie ein solches Vorgehen ein nutzloses Stückwerk hätte bleiben müssen. So wurden dann konsequent alle Angaben und Hinweise aus dem Archivmaterial für den Raum des gesamten früheren bernischen Aargaus, den Unteraargau, herausgearbeitet. Die fünf heutigen Bezirke Zofingen, Kulm, Aarau, Lenzburg und Brugg waren schon früher ein abgeschlossenes, abgerundetes Gebiet, ursprünglich österreichisch, seit 1415 bernisch. Die Bevölkerung sprach nicht berndeutsch, sondern hatte eine eigene Mundart. Sie war immer loyal zur Obrigkeit. Neben den unteraargauischen Soldaten wurden auch die verhältnismässig wenigen Geworbenen aus den Freien Aemtern, der Grafschaft Baden und dem Fricktal festgehalten.

Im Laufe der Arbeit hat sich dann herausgestellt, dass man eigentlich kein grösseres Gebiet als das unteraargauische ohne allzugrosse Mühe und ohne Verlust an Uebersicht und Genauigkeit erarbeiten könnte. Der Unteraargau ist ein Beispiel einer noch überblickbaren, nach allen Seiten deutlich abgegrenzten Landschaft. Alle Elemente eines lebensfähigen Gebietes sind darin enthalten: Ein fruchtbares Mittelland, ein karger Bergland und einige Städte. Für einen Historiker ist es eine Einladung, ein so geschlossenes Gebiet zu einem Modellfall zu gestalten, der auf ähnliche Gebiete übertragen werden kann. Eine solche Uebertragung wird nicht dazu führen, zum Beispiel die Anzahl der Soldaten bekanntzugeben, wohl ist aber eine genauere Schätzung derselben möglich. Sichere Zahlen vermittelt nur die Bearbeitung des Archivmaterials, um die man nicht herumkommt.

Die Karte 3 zeigt die geographischen Grössenverhältnisse. Der Unteraargau ist ein verhältnismässig kleines Gebiet, fast ein Anhäng-



Karte 3 Das Grössenverhältnis des Unteraargaus zum deutschsprachigen Bern und zum Waadtland

sel des grossen bernischen Staatsgebietes, das von Mandach in der Nähe des Rheins bis nach Nyon am Genfersee reichte. Es bildete den Abschluss des mächtigen Staates Bern nach Osten, eine wichtige Brücke hinüber zum ebenfalls mächtigen Staat Zürich. Das Juragebiet grenzte an das österreichische Fricktal und erhielt in Zeiten europäischer Spannungen und Kriege eine besondere Bedeutung. So wichtig wie die geographische Lage ist das Verhältnis der Bevölkerung des Unteraargaus zu der des ganzen Staates, das sich in prozentualen Anteilen festhalten lässt. Bedauerlicherweise ist für das 18. Jahrhundert bloss das aus der bernischen Volkszählung von 1764 herrührende Zahlenmaterial vorhanden. Aber damit ist es immerhin möglich, mindestens für das siebte Jahrzehnt die bernischen und waadtländischen Bevölkerungszahlen genau festzuhalten und mit den unteraargauischen zu vergleichen. Damit wird der Unteraargau mit seinen Angaben über Anzahl der Soldaten, ihre Dienstzeiten und ihre Schicksale wie Tod, Gefangenschaft, Desertion, Verurteilung und andere Lebensumstände zu einem brauchbaren Modellfall, einmal für die Historiker, dann aber ebenso für die Demographen, Genealogen und Volks- und Heimatkundler. Bewohner bernischer und waadtländischer Landschaften dürfen annehmen, dass die Verhältnisse bei der Werbung, beim Loskauf, bei der Desertion und auf mehreren andern Gebieten ähnlich waren wie im Unteraargau des 18. Jahrhunderts.

Der Modellfall Unteraargau müsste eine Ermutigung für Historiker sein, Aehnliches für andere Gebiete zu erarbeiten. Die Quellenlage im Staatsarchiv Bern mit seiner fast vollständig erhaltenen Sammlung der französischen, holländischen und sardinischen Kompanierödel aus dem 18. Jahrhundert und der lückenlosen Reihe der Manuale der Rekrutenkammer aus dem gleichen Zeitraum ist fast einmalig. Ein solches Archivmaterial lädt zu einer systematischen Bearbeitung, nicht einfach zum Heraussuchen interessanter Stellen, ein. Damit könnte die Reihe der Vorarbeiten für eine spätere historisch wahrhafte und umfassende Geschichte der Schweizer Fremddienste verlängert werden. Die vorliegende Arbeit regt vielleicht auch Historiker ausserhalb des bernischen Raumes an, mit anderen Archivbeständen ähnliche Arbeiten zu schaffen. Das Bestechende am bernischen Material sind nicht zuletzt eine grosse Fülle und eine weitgehende Lückenlosigkeit, so dass der Bearbeiter nicht gezwungen wird, aus ein paar wenigen Kompanien etwas abzuleiten, sondern über das ganze 18. Jahrhundert hin aus mehreren Regimentern und aus tausenden von Soldatenschicksalen schöpfen kann.

Einige Schlussfolgerungen

I

Der Sold des einfachen Soldaten war in allen Dienstländern etwa gleich hoch. In den bernischen Regimentern behielt der Kompanie-Inhaber 60% als Schuldenabzahlung zurück. Kam ein Soldat mit den 40% nicht aus, erteilte der Hauptmann nicht ungern Kredit, denn nach Ablauf der gedungenen Dienstzeit wurden grundsätzlich nur schuldenfreie Soldaten verabschiedet. Die Verschuldeten durften die Kompanie nicht verlassen, sondern mussten eine neue Dienstverpflichtung eingehen. In einzelnen Fällen konnten sie nach Bezahlung der Schulden entlassen werden, meistens jedoch erst nach Ablauf der ganzen Dienstzeit. Viele der verschuldeten Soldaten und Unteroffiziere desertierten.

II

Mindestens 40% der unteraargauischen Deserteure hatten beim Kompanie-Inhaber Schulden. Sie waren nicht bereit gewesen, bis zur Tilgung der Schulden in der Kompanie auszuharren.

III

Die ohne Schulden beim Hauptmann Desertierten wurden in der Regel in der Heimat nicht verfolgt. Ihre Zahl wäre ohnehin zu gross gewesen, um sie alle zu bestrafen. Abschluss und Auflösung des Dienstverhältnisses betrachtete die Rekrutenkammer als eine Angelegenheit zwischen Hauptmann und Soldat. Nur in Fällen von Betrug schaltete sich die Behörde ein.

IV

Die Rekrutenkammer betrachtete die Zahlungsunfähigkeit eines Soldaten als eine sogenannte Treulosigkeit und ein strafbares Vergehen. Die Solventen galten als ehrliche Leute. Die Insolventen mussten büssen. Eigentlich wurde die Mittellosigkeit bestraft.

V

Gegen den mit Schulden in der Kompanie Desertierten erhielt der Hauptmann nach Einsendung des betreffenden Décompte-Blattes an die Rekrutenkammer ein Gwaltpatent. Mit dem amtlichen Schein wurde der Deserteur gesucht und behündigt, allerdings nur, wenn sich der antragstellende Kompanie-Inhaber verpflichtete, sämtliche Gefangenschafts- und Ueberführungskosten zu tragen. Ohne die Verpflichtung unterliess die Kammer Schritte gegen Deserteure.

VI

Die mit Schulden Desertierten erhielten in der Heimat Gelegenheit, sich mit dem Vertreter des Kompanie-Inhabers in Verbindung zu setzen, um einen ordentlichen Abschied zu erkaufen. Die Rekrutenkammer vermittelte bei schwierigen Verhandlungen. Sie bestätigte die abgeschlossenen Loskaufs-Akkorde.

VII

Die Geworbenen, welche reuig geworden waren und nicht abmarschieren wollten, konnten versuchen, beim Vertreter des Hauptmanns eine Libe-rierung zu erkaufen. Kam kein von der Rekrutenkammer genehmigter Akkord zwischen den Parteien zustande, wurde der Reuige zum Abmarsch verurteilt.

VIII

Hatte sich ein reuiger Geworbener nicht zur Präsentation der Rekruten in Bern eingestellt, versteckt oder war ins Ausland geflüchtet, wurde er in seiner Heimat von der Rekrutenkammer dreimal citiert. Er konnte sich bei einer späteren Rückkehr in die Heimat mit dem Vertreter des Hauptmanns einigen, eine Zahlungsverpflichtung unterschreiben, bar bezahlen oder eine Bürgschaft stellen. Damit war er von weiteren Strafverfolgungen befreit. Das Gleiche galt für schuldhaft Deserteure, die aus der Heimat wieder ins Ausland geflüchtet waren oder sich versteckt gehalten hatten, sich nun aber der Kammer stellen.

IX

Wer vor der Rekrutenkammer beweisen konnte, mit List, falschen Versprechungen, Heimtücke oder Gewalt geworben worden zu sein, wurde von der Kammer freigelassen. Der fehlbare Werber konnte verwarnt, mit Entzug des Werber-Patents oder Gefangenschaft bestraft werden und musste den entstandenen Schaden tragen.

X

Wer mit einer erkennbaren Krankheit oder Invalidität, mit zu kleinem Wuchs oder zu jung geworben worden war, erhielt von der Rekrutenkammer zum Schaden des Werbers sofort die Loslassung.

XI

Im Laufe des 18. Jahrhunderts waren die vielen Loskäufe von reuigen Geworbenen und Deserteuren für die Rekrutenkammer zu einem Routinegeschäft und für die Kompanie-Inhaber zu einer Art Gewerbe geworden. Den Deserteuren wurde die noch abzudienende Zeit vorgerechnet und mit der sogenannten Bonification pro entgangenem Monat multipliziert. Daneben musste auch noch die gesamte Schuld laut Décompte-Blatt erstattet werden. Dann erst erhielt der desertierte Soldat oder Unteroffizier seinen Abschied.

XII

Die reuigen Geworbenen lebten so lange unter seelischem Druck, bis sie losgekauft waren. Nicht selten wurde ihre Notlage ausgenützt. Sie mussten sämtliche Kosten ihrer eigenen Werbung, das bezogene Handgeld, eine namhafte Entschädigung für "Gäng, Läufe und Mühe" des Werbbers und die Auslagen zur Anwerbung eines neuen Mannes ("einen andern Mann stellen") entrichten. Dazu bezog der Kompanie-Inhaber in der Regel noch kein geringes Dédommagement, und zwar für etwas, wofür er wenig oder nichts hatte leisten müssen. Der Loskauf kam die Reuigen, wie jeder Reukauf, teuer bis sehr teuer zu stehen.

XIII

Die eingegangene Anwerbung, sichtbar durch die Entgegennahme oder oft auch nur Berührung des sogenannten Haftpfennigs, musste gleich wie ein abgeschlossener Kaufvertrag betrachtet werden, von dem man nur durch einen teuren Reukauf zurücktreten konnte. Der mit der Vertragsauflösung Einverständene gewann, und der Verzichtende verlor dabei. Im Werbegeschäft galt der harte Grundsatz: "Zahlen oder marschieren". Die Werbenden rechneten bei den Abmarschunwilligen und den mit Gwaltpatenten eingebrachten Deserteuren mit ihrer Angst vor Gefangenschaft und Schallengericht. Die wenigsten Schuldner konnten beim Kompanie-Inhaber den Abschied oder die Loslassung von der Anwerbung aus eigenen Mitteln erkaufen. Sie mussten Bürgen stellen und blieben bei ihnen oft lange Zeit verschuldet. Eine unüberlegte, mutwillige oder bei unklaren Sinnen vorgenommene Anwerbung hatte meistens die schwersten Folgen für die Betroffenen. Die mit Schulden Desertierten mussten bald einmal erkennen, dass die Meldung über ihre Desertion früher als sie selbst in der Heimat angekommen war. Die Falle schnappte mit Hilfe des Gwaltpatents zu. Die Hauptleute hatten das Gesetz, die Macht und die Mächtigen auf ihrer Seite. Auch diese bittere Erfahrung blieb den Soldaten nicht erspart.

II. Teil

Das Namensverzeichnis der Aargauer in niederländischen Diensten im 18. Jahrhundert

Abkürzungen, Zeichen

*	Geburtsjahr
†	gestorben, gefallen, tot
Mt, Mte	Monat, Monate
J	Jahr, Jahre
(Bü)	Ortsbürger im 18. Jahrhundert
en route	auf dem Weg von Bern zum Regiment
**	eventuell vor der Auflösung des Regiments 1796 den Dienst verlassen
Evasion	Flucht aus der Kriegsgefangenschaft
evadiert	aus der Kriegsgefangenschaft geflüchtet
unterwiesen	alter Ausdruck für konfirmiert

Berner Aargau

(umfasst die heutigen Bezirke Zofingen, Kulm, Aarau, Lenzburg, Brugg)

A a r a u

1693-1734	Hauri Melchior	*1669	41 J	3 Mte	Dienst, Prevost	† 22.10.1734
1693-1704	Rufli Samuel	*1674-1678	10 J	4 Mte	Dienst, kriegsgefangen, vermisst oder desertiert	
1695-1705	Fischer Balthasar	(Bü)	*1672-1673	10 J	Dienst, verabschiedet	
1696-1716	Lutz Daniel	(Bü)	20 J	Dienst, Capitaine-Lieutenant, abgedankt		
1698-1711	Buess David	(Bü)	12 J	8 Mte	Dienst	
1699-1707	Räber Rudolf	(Bü)	*1676	7 J	8 Mte	Dienst, desertiert
1700-1705	Buess Samuel	(Bü)	*1671	5 J	6 Mte	Dienst
1701-1705	Tanner Hans Georg	(Bü)	*1675-1680	4 J	9 Mte	Dienst
1701-1705	Fisch Franz Anton	(Bü)	*1677-1678	4 J	6 Mte	Dienst, desertiert
1701-1705	Schmid Heinrich	(Bü)	*1674	4 J	5 Mte	Dienst †
1701-1704	Freudenberger Samuel		*1669-1673	3 J	11 Mte	Dienst † 2.12.1704
1701	Schaffner Balthasar	(Bü)			desertiert	

1702-1713 Fisch Franz (Bü) *1684 11 J 2 Mte Dienst † 16.4.1713
 in Tournai
 1702-1703 Kürsener Albert 1 J 4 Mte Dienst
 1703-1705 Brändli Johannes *1675 3 J Dienst
 1703 Frey Rudolf
 1704-1705 König Heinrich *1673 1 J 7 Mte Dienst
 1705-1716 Beck Emanuel (Bü) *1680-1684 11 J Dienst, abgedankt
 1705-1713 Räber Jörg (Bü) *1680 8 J Dienst, verabschiedet
 1705-1708 Amsler Jakob *1680 2 J 9 Mte Dienst, gefallen bei der
 Belagerung von Ryssel (Lille) im Herbst 1708
 1705-1707 Hemmeler Daniel (Bü) *1690 2 J Dienst
 1706-1711 Suter Jakob 5 J 3 Mte Dienst
 1706-1709 Dürr David (Bü) *1685 3 J Dienst, desertiert
 1706 Beck Emanuel (Bü) *1682 3 Mte Dienst
 1707-1716 Buess Samuel (Bü) 9 J Dienst, Sergeant, abgedankt
 1707-1712 Hemmeler Hans Beat (Bü) 5 J Dienst, gefallen bei der
 Belagerung von Le Quesnoy
 1707-1711 Rufli Johannes *1687 4 J Dienst, desertiert
 1707-1710 Freudenberger Hans Georg *1685 3 J 10 Mte Dienst
 1707-1710 Huber Friedrich 3 J 7 Mte Dienst
 1707-1709 Wildi Jakob 2 J 9 Mte Dienst, kriegsgefangen
 1707-1708 Rufli Samuel *1674 1 J Dienst, desertiert
 1708-1712 Frank Rudolf (Bü) *1674-1680 4 J 6 Mte Dienst † in
 Bouchain
 1708-1711 Huber Friedrich 3 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1709-1712 Räber Rudolf (Bü) *1686-1687 3 J 6 Mte Dienst, als Estro-
 pierter verabschiedet zur Pension aux Invalides
 1709-1712 Buess Daniel (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1709 Imhof Georg vermutlich gefallen
 1710-1738 Lutz Hans Georg (Bü) 29 J Dienst, als Lieutenant einge-
 treten, Capitaine-Lieutenant, verabschiedet
 1710-1714 Fätkli Georg *1681 4 J 6 Mte Dienst
 1710-1712 König Heinrich 3 J Dienst, desertiert
 1710 Hirt Friedrich Paul desertiert
 1711-1716 Brunner Heinrich (Bü) *1687 5 J Dienst, abgedankt
 1711-1715 Wydler Daniel (Bü) *1691 4 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1711-1712 Furer Daniel *1693 1 J 7 Mte Dienst † 28.10.1712 in
 Brüssel
 1711-1712 Freudenberger Jakob *1671 1 J 3 Mte Dienst † an den
 Blessuren der Belagerung von Le Quesnoy am 2.8.1712
 1712-1746 Lutz Gabriel (Bü) 34 J Dienst, als Lieutenant eingetre-
 ten, Capitaine Commandant † 27.3.1746 in Maastricht

1712-1717 Wassmer Jakob (Bü) *1685 4 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1712-1716 Hunziker Hieronymus (Bü) *1690 4 J Dienst, Kompanie-
 schreiber † 1716 in Lefew in Schottland
 1712-1715 Wassmer Hans Jürg (Bü) *1689 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1712 Ott Jakob 4 J Dienst, in der Schlacht von Malplaquet 1709
 estropiert, verabschiedet zur Pension aux Invalides
 1712 Kaspar Samuel in Douai kriegsgefangen oder vermisst
 1713-1716 Nüscherer Heinrich (Bü) *1690-1693 3 J 7 Mte Dienst,
 abgedankt
 1713-1714 Schmutziger Hans Heinrich (Bü) kurze Zeit Dienst, verab-
 schiedet
 1713 Lutz Hans Georg (Bü) verabschiedet
 1713 Fleig Johannes in Heidelberg desertiert en route
 1714-1715 Hassler Martin (Bü) 5 Mte Dienst, abgedankt oder ausge-
 mustert
 1715-1717 Schmutziger Gabriel (Bü) 2 J Dienst
 1716-1726 Schild Johannes *1682-1683 9 J 7 Mte Dienst † 20.3.1726
 1716-1719 Wärtli Niklaus (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1722 Buser (oder Busser) Georg (Bü) desertiert aus französi-
 schem Dienst, als Deserteur de France ausgemustert
 1723-1726 Hagenbuch Jakob (Bü) *1702 3 J 7 Mte Dienst
 1727-1754 Märk Abraham (Bü) 26 J 11 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, Prevost † 11.1.1754 in Nijmegen
 1727-1733 Fischer Gabriel (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1732 Hagnauer Daniel (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1727-1730 Hässig Jakob (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1727 Dürr Felix (Bü) wird als Deserteur an das Regiment de
 Bettens ausgeliefert
 1729-1730 Hassler Daniel (Bü) 1 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1730-1733 Richner Wilhelm (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, in den Niederlan-
 den angeworben, verabschiedet
 1730-1733 Hassler Daniel (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, in den Niederlan-
 den angeworben, verabschiedet
 1732-1740 Hunziker Johannes (Bü) 8 J Dienst, verabschiedet
 1732-1736 Saxer Franz Rudolf (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1732-1736 Dürr David (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1732-1736 Hassler Johannes (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, abgedankt
 1733-1767 Brunnhofer Adrian (Bü) 33 J 5 Mte Dienst, 1746-48 kriegs-
 gefangen in Frankreich † 1.1.1767
 1733-1739 Tanner Jakob (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1733-1736 Ehram Rudolf (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1734-1742 Hagnauer Daniel (Bü) 7 J 11 Mte Dienst, in den Nieder-
 landen angeworben, verabschiedet

1734-1736 Dürr Hans Heinrich (Bü) 2 J Dienst, abgedankt
 1736-1737 Hassler Johannes (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, vermutlich de-
 sertiert
 1738-1746 Ruffli Daniel 7 J 4 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in
 Frankreich, evadiert
 1741-1764 Ernst Emanuel (Bü) 22 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich † 20.5.1764 in Namur
 1741-1746 Räber Jakob (Bü) 4 J 8 Mte Dienst † März 1746
 1742-1763 Ernst Samuel (Bü) 20 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich † 18.3.1763 in Bergen op Zoom
 1742-1757 Ernst Rudolf (Bü) 15 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, desertiert
 1743-1746 Andres Heinrich (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, 1746 kriegsge-
 fangen in Frankreich, dort † am 2.10.1746
 1744-1755 Richner Daniel (Bü) 11 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, verabschiedet
 1744-1750 Lutz Johann Georg Ernst (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, als Ca-
 det in den Niederlanden angeworben, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, Lieutenant † 20.7.1750 in Namur
 1744-1749 Bär Jakob (Bü) 5 J 7 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
 in Frankreich, abgedankt
 1744-1749 Buolerein Hans Georg (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1744-1749 Massé oder Masset Heinrich 4 J 2 Mte Dienst, als Cadet
 in den Niederlanden angeworben, abgedankt
 1744-1747 Schmuziger Rudolf Gottlieb (Bü) 3 J 8 Mte Dienst
 † 24.10.1747 in 's Hertogenbosch
 1744-1746 Richner Rudolf (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1744-1745 Hächler Samuel (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1745-1759 Lutz Andres (Bü) 13 J 10 Mte Dienst, Cadet, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, blieb Cadet bis 1756,
 Sergeant, desertiert
 1745-1748 Richner Wilhelm (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, evadiert
 1746-1753 Imhof Jakob (Bü) 7 J Dienst, Feldscher, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, verabschiedet
 1746-1749 Hassler Heinrich Samuel (Bü) 3 J Dienst, abgedankt
 1746-1749 Meyer David (Bü) 3 J Dienst, abgedankt
 1746-1747 Frank Rudolf (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1746 Fisch Daniel (Bü) 1 Mt Dienst, desertiert
 1747-1751 Dürr Marx (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1751 Ernst Jakob (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1748-1751 Hürner Gabriel (Bü) 3 J Dienst, desertiert
 1748-1750 Wassmer Brandolf (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, als Sergeant
 eingetreten, verabschiedet

1748-1750 Dürr Hans Jakob (Bü) 2 J Dienst, abgedankt
 1748-1749 Brunner Johannes (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Buser Andres (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1748-1749 Hächler Samuel (Bü) 1 J Dienst, desertiert
 1748-1749 Gassmann Hans Arnold 10 Mte Dienst, desertiert
 1748 Wildi Daniel kurze Zeit Dienst, abgedankt
 1749-1760 Hunziker Daniel (Bü) 11 J Dienst, Feldprediger, verabschiedet, Prädikant in Veltheim
 1749-1754 Siebenmann Heinrich (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1749-1750 Meyer Jakob (Bü) 9 Mte Dienst, desertiert
 1751-1766 Ernst Jakob (Bü) 15 J 3 Mte Dienst † 11.7.1766 in Bergen op Zoom
 1751-1754 Fisch Georg (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1752 Richner Wilhelm (Bü) 2 Mte Dienst † April 1752
 1753-1794 Vögeli Johann Jakob (Bü) 41 J 5 Mte Dienst, als Fähnrich eingetreten, Capitaine-Lieutenant (evtl. bis 1796, 42 J 9 Mte Dienst, abgedankt)
 1754-1756 Hächler Samuel (Bü) 1 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1755-1794 Richner Daniel (Bü) 39 J 11 Mte Dienst, Sergeant (evtl. bis 1796, 41 J 3 Mte Dienst, abgedankt)
 1755-1765 Schmuziger Heinrich (Bü) 9 J 11 Mte Dienst, Feldscher, verabschiedet
 1756-1761 Schaffner Jakob (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1756-1759 Fisch Hans Georg (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1757-1789 Richner Balthasar (Bü) 31 J 4 Mte Dienst † 1.1.1789 in Breda
 1757-1759 Hagnauer Johannes (Bü) 1 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1761-1764 Ernst Johannes (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1763-1768 Berger Niklaus 4 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1763-1765 Hässig Hans Jakob (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1764-1766 Schmid Bendicht (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1765-1769 Dürr Jakob (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, verabschiedet
 1767-1773 Fischer Abraham (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1767-1770 Fisch Jakob (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1769-1772 Hegg Jakob 2 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1769-1771 Wassmer Samuel (Bü) 2 J Dienst, verabschiedet
 1771-1779 Wassmer Heinrich (Bü) 8 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1772-1784 Richner Hieronymus (Bü) 12 J Dienst, Sergeant, desertiert
 1772-1773 Wassmer Johannes (Bü) 1 J 2 Mte Dienst, Cadet, desertiert
 1775-1779 Gysi Samuel (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1775-1779 Meyer Rudolf (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet

1777-1784 Hunziker Abraham (Bü) 6 J 7 Mte Dienst, Feldscher, verabschiedet
 1778-1779 Schmuziger Johann (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, Cadet, desertiert
 1779-1784 Dürr Rudolf (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1779-1784 Fischer Heinrich (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1779-1784 Hässig Hans Beat (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, Korporal, desertiert
 1779-1781 Gysi Markus (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1781-1788 Hemmeler Abraham (Bü) 7 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1781-1783 Rufli Daniel 1 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1782-1794 Hürner Gabriel (Bü) 12 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1782-1786 Hürner Jakob (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1782 Berger Heinrich 1 Mt Dienst, desertiert
 1782 Frank Johannes (Bü) desertiert en route
 1783-1790 Kyburz Heinrich 7 J 1 Mt Dienst, in den Niederlanden angeworben † 17.4.1790
 1784-1794 Vögeli Daniel Franz (Bü) 11 J Dienst, 1786 Cadet, Fähnrich (evtl. bis 1796, 12 J 4 Mte Dienst, abgedankt)
 1784-1785 Vögeli Jakob Rudolf (Bü) 1 J Dienst, als Cadet in den Niederlanden angeworben † 10.4.1785
 1785-1789 Lienhard Georg 4 J Dienst, verabschiedet
 1786-1787 Fischer Hans Jörg (Bü) 1 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1786-1787 Fischer Heinrich (Bü) 1 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1786-1787 Maurer Rudolf (Bü) 1 J Dienst, verabschiedet
 1789-1794 Fisch Jakob (Bü) 5 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796, 7 J 3 Mte Dienst, abgedankt)
 1789-1794 Rothpletz Karl Sigmund (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, als Lieutenant eingetreten (evtl. bis 1796, 6 J 10 Mte Dienst, abgedankt)
 1789-1794 Hässig Bendicht (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, als Fähnrich eingetreten (evtl. bis 1796, 6 J 9 Mte Dienst, abgedankt)
 1790-1794 Hässig Johann Rudolf (Bü) 4 J Dienst, als Sergeant eingetreten, verabschiedet
 1791-1794 Ernst Johann (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, Kompanieschreiber (evtl. bis 1796, 5 J 2 Mte Dienst, abgedankt)
 1792-1796 Lienhard Johann Georg 3 J 10 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, abgedankt, in den Niederlanden geblieben
 1792-1796 Lienhard Bernhard 3 J 5 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, abgedankt, in den Niederlanden geblieben
 1793-1796 Ammann Bernhard 2 J 8 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, abgedankt

A a r b u r g

1697-1713 Egli oder Hegli Markwart *1675 15 J 11 Mte Dienst, verabschiedet

1698-1716 Gasser Ulrich *1677 18 J 1 Mt Dienst, Sergeant, abgedankt

1698-1708 Hofer Jakob (Bü) *1668-1672 10 J Dienst, Korporal, gefallen bei der Belagerung von Ryssel (Lille) im Herbst 1708

1699-1722 Gasser Ulrich *1667-1669 23 J 9 Mte Dienst, Sergeant † 16.12.1722

1699-1710 Ackermann Johannes *1668-1672 11 J 8 Mte Dienst

1701-1741 Spiegelberg Ulrich (Bü) *1670 40 J Dienst † 29.9.1741

1701-1716 Wirz Heinrich *1672-1673 14 J 4 Mte Dienst, abgedankt

1701-1710 Hutter Hans (Bü) *1682 8 J 6 Mte Dienst

1701-1705 Scheurmann David (Bü) *1681-1682 3 J 7 Mte Dienst

1701-1704 Hutter Hans (Bü) *1683 2 J 7 Mte Dienst, desertiert

1702-1716 Scheurmann David (Bü) *1683 14 J 6 Mte Dienst, abgedankt

1702-1710 Liebknecht Jakob *1682-1684 7 J 9 Mte Dienst, verabschiedet

1702-1705 Hofer Heinrich (Bü) *1682-1683 3 J 8 Mte Dienst

1704-1711 Bohnenblust David (Bü) *1684 7 J 6 Mte Dienst, verabschiedet

1704-1708 Grossmann Jakob (Bü) *1685-1687 3 J 7 Mte Dienst

1704-1707 Rüeegger Jakob (Bü) 3 J 3 Mte Dienst

1704-1705 Wullschleger Ulrich (Bü) *1685 1 J 9 Mte Dienst

1704 Richner Jakob (Bü) verabschiedet

1704 Richner Samuel (Bü) *1684 †

1704 Zimmerli Franz (Bü) †

1706-1714 Widmer Kaspar *1690 8 J 1 Mt Dienst

1706-1712 Jäggi Jakob (Bü) 6 J Dienst, Korporal † 30.5.1712

1708-1711 Wullschleger Ulrich (Bü) *1684-1686 3 J Dienst, desertiert

1708-1710 Fricker oder Frikart Hans *1690 2 J 7 Mte Dienst

1708-1710 Hofer Heinrich (Bü) *1682-1683 2 J Dienst (evtl. 1702-1710 8 J Dienst)

1709-1748 Scheurmann Jakob (Bü) *1688 39 J 1 Mt Dienst † 22.4.1748

1709-1714 Spiegelberg Johannes (Bü) *1687 5 J 3 Mte Dienst, desertiert

1709-1713 Scheurmann David (Bü) *1686 4 J Dienst, verabschiedet

1709-1713 Hofmann David (Bü) *1681 3 J 9 Mte Dienst, estropiert, verabschiedet zur Pension aux Invalides, vermutlich † Januar 1713 in Den Haag

1709-1710 Lüscher Heinrich (Bü) *1684 1 J 8 Mte Dienst, desertiert

1709-1710 Zimmerli Abraham (Bü) *1687 1 J 2 Mte Dienst
 † 7.6.1710
 1709-1710 Stirnemann Jakob 1 J Dienst
 1709-1710 Wullschleger Jakob (Bü) 1 J Dienst, verabschiedet
 1709 Richner Jakob (Bü) gefallen
 1709 Wilhelm Ulrich gefallen
 1710 Fehlmann Heinrich (Bü) † vor Aire
 1710 Hofer Niklaus (Bü)
 1711-1716 Zimmerli Sebastian (Bü) *1688 5 J 7 Mte Dienst, abge-
 dankt
 1711-1716 Baumann Johannes 5 J Dienst, abgedankt
 1711-1713 Zimmerli Ulrich (Bü) *1693 2 J 8 Mte Dienst
 † 29.11.1713
 1711-1713 Trächsel Jakob (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1711 Bär Jakob (Bü) 8 Mte Dienst † 11.11.1711 in Bouchain
 1711 Bohnenblust Heinrich (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert
 1712-1727 Wullschleger Johannes (Bü) *1682 15 J 3 Mte Dienst,
 verabschiedet
 1712-1716 Bohnenblust Abraham (Bü) *1697 4 J 9 Mte Dienst, de-
 sertiert
 1712-1716 Bohnenblust David (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1715 Zehnder David 3 J 7 Mte Dienst
 1712-1714 Woodtli Franz 2 J 6 Mte Dienst
 1712-1713 Müller Hans 1 J 6 Mte Dienst, hat nach der Uebergabe von
 Bouchain bei den Franzosen Handgeld genommen
 1714-1716 Egli Markwart 2 J Dienst, abgedankt
 1717-1722 Woodtli Franz Ludwig *1692-1693 5 J 5 Mte Dienst
 1718-1725 Egli Markwart 7 J 3 Mte Dienst † 25.10.1725
 1718-1720 Dätwyler Johannes *1686 1 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1722-1735 Richner Abraham (Bü) 12 J 10 Mte Dienst † 16.5.1735
 1722-1733 Vollenweider Jakob (Bü) 10 J 3 Mte Dienst † 23.2.1733
 1722-1731 Schmid Abraham (Bü) 9 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1722-1729 Richner Hans Heinrich (Bü) 6 J 11 Mte Dienst † 6.6.1729
 1727-1745 Muggli Christian 18 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1742 Hofmann Jakob (Bü) 15 J 2 Mte Dienst, Korporal, verab-
 schiedet
 1727-1736 Schenk Jakob 9 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1727-1736 Sager Christoph 9 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1727-1736 Schmid David (Bü) 9 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1727-1736 Staufer Abraham 9 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1727-1731 Bohnenblust Heinrich (Bü) 4 J 7 Mte Dienst † 7.9.1731

1727-1730 Jäggi Emanuel (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1727-1730 Hofmann Abraham (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1730 Müller Hans Jakob 3 J 4 Mte Dienst
 1727-1728 Lang Jakob 1 J Dienst, desertiert
 1727 Widmer Ulrich 1 Mt Dienst, ausgemustert
 1730-1738 Woodtli Hans 8 J Dienst, desertiert
 1731-1749 Grossmann David (Bü) 18 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, abgedankt
 1731-1735 Woodtli Jakob 4 J Dienst, verabschiedet
 1731-1735 Zimmerli Moritz (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1731-1735 Wilhelm Jakob 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1731-1734 Hofmann Felix (Bü) 3 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1732-1739 Lüscher Jakob (Bü) 7 J Dienst, verabschiedet
 1739-1749 Matter Hans 10 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
 in Frankreich, abgedankt
 1740-1759 Zinniker Johannes 18 J 11 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, desertiert
 1741-1750 Bohnenblust Johannes (Bü) 9 J 2 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet oder abgedankt
 1741-1746 Lienhard Rudolf 5 J 4 Mte Dienst
 1741-1745 Rikard oder Frikart Jakob 4 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1741-1744 Müller Michel 3 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1742-1755 Richner Hans Heinrich (Bü) 13 J 6 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, Sergeant, desertiert
 1742-1749 Huber Samuel oder Simon 7 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1742-1749 Bär Andres (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
 in Frankreich, abgedankt
 1742-1747 Streichenberg Abraham (Bü) 5 J Dienst, 1746-1747 kriegs-
 gefangen in Frankreich, evadiert und zur Kompanie zurück-
 gekehrt
 1742 Zimmerli David (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
 1742 Zimmerli Heinrich (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
 1742 Gasser Jakob kurze Zeit Dienst, ausgemustert
 1742 Zürcher Samuel desertiert en route
 1743-1744 Suter Sebastian (Bü) 1 J 6 Mte Dienst
 1744-1750 Graber Jakob 6 J 6 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
 in Frankreich, abgedankt
 1744-1749 Wullschleger Heinrich (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1746-1757 Zimmerli Jakob (Bü) 11 J 11 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, desertiert
 1746-1749 Lüscher Johannes (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, abgedankt
 1746-1749 Hofer Jakob (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, abgedankt

1746-1748 Hutter Johannes (Bü) 1 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1746-1747 Woodtli Rudolf 1 J 9 Mte Dienst † 8.11.1747
 1746-1747 Müller Hans 1 J 1 Mt Dienst † 22.9.1747
 1746-1747 Bohnenblust Heinrich (Bü) 1 J Dienst, desertiert
 1747 . Tschamper Jakob in die Kompanie eingetreten
 1748-1751 Bohnenblust Johannes (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1748-1751 Liebknecht Abraham 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1748-1751 Meyer Abraham (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt, auf dem
 Heimmarsch krank zurückgelassen
 1748-1751 Streichenberg Jakob (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, abgedankt,
 auf dem Heimmarsch krank zurückgelassen
 1748-1751 Dätwyler Joseph 2 J 4 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, desertiert
 1748-1749 Streichenberg Samuel (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, Feldscher,
 abgedankt
 1748-1749 Richner Heinrich (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Bär Joseph (Bü) 1 J Dienst, abgedankt
 1748 Müller Samuel in die Kompanie eingetreten
 1749 Streichenberg Daniel (Bü) 8 Mte Dienst, in den Nieder-
 landen angeworben, abgedankt
 1753-1756 Streichenberg Daniel (Bü) 3 J 10 Mte Dienst
 1753-1756 Streichenberg Samuel (Bü) 3 J 5 Mte Dienst, Feldscher
 † 30.5.1756 in 's Hertogenbosch
 1755-1759 Richner Franz (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1755-1758 Streichenberg Bendicht (Bü) 3 J 8 Mte Dienst
 1756-1760 Streichenberg Daniel (Bü) 4 J 1 Mt Dienst † 2.10.1760
 in Breda
 1757-1759 Richner Samuel (Bü) 2 J Dienst, desertiert
 1757-1758 Wilhelm Johannes 11 Mte Dienst † Februar 1758 in 's Her-
 togenbosch
 1760-1764 Richner Samuel (Bü) 4 J Dienst, in den Niederlanden an-
 geworben, desertiert
 1760-1763 Richner Franz (Bü) 3 J 8 Mte Dienst
 1761-1766 Zimmerli Jakob (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, desertiert
 1762-1770 Schmidter Johannes (Bü) 8 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1762-1768 Bohnenblust Johannes (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1762 Jäggi Hans (Bü) desertiert en route
 1763 Richner Johannes (Bü) 2 Mte Dienst, ab der Wache im Fort
 Beneva in Namur desertiert
 1765-1768 Hofmann Jakob (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1766-1771 Streichenberg Samuel (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, desertiert

1766-1768 Richner Samuel (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, verabschiedet
 1773-1785 Hofmann Jakob (Bü) 12 J 8 Mte Dienst † 2.10.1785 in Den Haag
 1774-1778 Roth Rudolf 4 J 1 Mt Dienst, als Cadet in den Niederlanden angeworben, desertiert
 1775-1776 Grossmann Jakob (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1779-1780 Schmid Abraham (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1780-1783 Lüscher Jakob (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1780-1783 Lüscher Samuel (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1784-1787 Vonhuben Bartholome 3 J 8 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, vermutlich desertiert
 1784-1786 Vollenweider Jakob (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1784-1785 Lüscher Samuel (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1785-1792 Zimmerli Jakob (Bü) 6 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1790 Bär Samuel (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1785-1788 Bohnenblust Samuel (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1785 Hofmann Johannes (Bü) kurze Zeit Dienst, wegen einer Armlähmung ausgemustert
 1793-1794 Schmidter Daniel (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1794-1796 Bär Samuel (Bü) 2 J Dienst, abgedankt

A l l i s w i l (zu Boniswil)

1699-1705 Gloor Hartmann (Bü) *1660-1661 6 J 4 Mte Dienst
 1785-1791 Döbeli Hans Ulrich (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, desertiert

A l t e n b u r g (zu Brugg)

1704-1705 Weiss Ulrich *1682 1 J 7 Mte Dienst
 1709-1710 Baur Hans (Bü) 1 J Dienst, desertiert
 1710-1714 Baur Hans (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1729 Barth Johannes (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1741 Weiss Jakob 9 Mte Dienst, desertiert
 1746-1749 Weiss Hans Jakob 3 J Dienst, abgedankt
 1746-1748 Weiss Johannes 2 J 6 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben † 6.12.1748
 1746 Brugger Abraham (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1748-1749 Baur Jakob (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1751-1752 Habegger Beat Ludwig 1 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1760-1766 Wittikind oder Wiederkehr Jakob 6 J 8 Mte Dienst, verabschiedet

A m m e r s w i l

1726-1731 Gehrig Ulrich (Bü) 4 J 10 Mte Dienst
 1729-1732 Gehrig Hans Jakob (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1732-1743 Gehrig Hans Jakob (Bü) 11 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1740-1741 Gehrig Marx (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1745-1747 Gehrig Samuel (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, 1746-1747 kriegsgefangen in Frankreich, eva-
 diert
 1746-1752 Gehrig Heinrich (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1746-1751 Gehrig Kaspar (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1746-1749 Gehrig Jakob (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1748-1749 Gehrig Jakob (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1753 Gehrig Jakob (Bü) kurze Zeit Dienst, altershalber aus-
 gemustert
 1757-1788 Gehrig Johannes (Bü) 31 J 7 Mte Dienst † 24.9.1788 in
 Amsterdam
 1757-1765 Gehrig genannt Siegrist Hans Ulrich (Bü) 8 J 4 Mte
 Dienst, verabschiedet
 1777-1784 Gehrig Samuel (Bü) 7 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1789-1792 Gehrig Jakob (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, desertiert

A s p

1694-1743 Zingg Urs *1674 49 J 8 Mte Dienst † 20.11.1743
 1709 Kappeler Adam (Bü) kriegsgefangen oder vermisst
 1709 Kappeler Hans (Bü) † vermutlich gefallen
 1713-1715 Senn Heinrich (Bü) *1688-1689 2 J 8 Mte Dienst, deser-
 tiert
 1713-1715 Wehrli Jakob (Bü) *1692 1 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1714 Senn Jakob (Bü)
 1727-1728 Senn Hans Jakob (Bü) 1 J 1 Mt Dienst † 6.6.1728
 1731-1736 Senn Joseph (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1741-1749 Senn Jakob (Bü) 8 J Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in
 Frankreich, desertiert
 1741-1747 Senn Ulrich (Bü) 6 J 3 Mte Dienst, 1746-1747 kriegsge-
 fangen in Frankreich, evadiert
 1741-1745 Wehrli Jakob (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1741-1744 Kappeler Joseph (Bü) 3 J 2 Mte Dienst
 1741 Senn Heinrich (Bü) kurze Zeit Dienst, desertiert
 1746 Senn Marx (Bü) 6 Mte Dienst † 22.7.1746 in Maastricht
 1747-1750 Bolliger Heinrich 3 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1748-1749 Senn Hans Ulrich (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt

1753-1760 Windisch Andres (Bü) 7 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1759-1764 Senn Johannes (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1764-1767 Senn Rudolf (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1773-1778 Fasler Johannes (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet
 1785-1789 Pfister Abraham (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1789-1796 Senn Samuel (Bü) 6 J 11 Mte Dienst, 1794 kriegsgefangen,
 1795 zurückgekehrt, abgedankt
 1790-1796 Senn Johannes (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1790-1795 Fasler Ludwig (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1793-1796 Senn Daniel (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt

A t t e l w i l

1748-1749 Baumann Jakob (Bü) 10 Mte Dienst, abgedankt
 1753 Bolliger Sebastian (Bü) in die Kompanie eingetreten

A u e n s t e i n

1694-1706 Ott Hans (Bü) 12 J 6 Mte Dienst, begehrt 1703 den Ab-
 schied, desertiert
 1701-1709 Kirchhofer Hans (Bü) *1676 8 J 8 Mte Dienst, gefallen
 in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
 1704-1705 Rischgasser Jakob *1686 1 J 3 Mte Dienst
 1707-1711 Ott Jakob (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1707-1708 Joho Jakob (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, gefallen bei der Be-
 lagerung von Ryssel (Lille) im Herbst 1708
 1708-1709 Ott Kaspar (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1708-1709 Joho Joseph (Bü) 1 J 3 Mte Dienst, gefallen in der
 Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
 1711-1715 Joho Abraham (Bü) *1691 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1711-1712 Ott Jakob (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1711-1712 Frei Joseph (Bü) *1678 1 J Dienst, desertiert
 1711 Fricker Jakob 7 Mte Dienst †
 1712-1716 Frei Hans Rudi (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1716 Frei Hans Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1716 Frei Johannes (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1716 Joho Joseph (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1715 Ott Hans Jakob (Bü) 3 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1712 Ott Andres (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
 1731-1736 Joho Jakob (Bü) 5 J 9 Mte Dienst † 6.10.1736
 1733-1737 Frei Jakob (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1734-1736 Frei Samuel (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, abgedankt

1742-1744 Frei Jakob (Bü) 1 J 11 Mte Dienst + 22.4.1744
 1742 Ott Jakob (Bü) 1 Mt Dienst, abgedankt oder ausgemustert
 1748-1749 Joho Andres (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748 Joho Christian (Bü) 9 Mte Dienst + 23.11.1748
 1754-1755 Hochstrasser Andres (Bü) 1 J 8 Mte Dienst + 14.10.1755
 in 's Hertogenbosch
 1763-1773 Frei Hans (Bü) 9 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1763-1768 Hochstrasser Hans (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1763-1768 Senn Andres (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1776-1781 Ott Jakob (Bü) 5 J Dienst, desertiert
 1782-1786 Schwammerberger Jakob (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, desertiert

B a l z e n w i l (zu Murgenthal)

1748-1749 Vonhuben Hans (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1777-1784 Vonhuben Johannes (Bü) 7 J 6 Mte Dienst
 1785-1788 Vonhuben David (Bü) 3 J 1 Mt Dienst + 17.2.1788

B e i n w i l

1696-1703 Lüscher Hans Georg *1666 6 J 6 Mte Dienst
 1712-1716 Erismann Jakob (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1716 Merz Jakob (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1714 Hemmig Hans 1 J 5 Mte Dienst, nach 5 Monaten desertiert,
 eingefangen, 1713 wieder desertiert, als Ausreisser auf-
 gehenkt am 8.5.1714 (s. Abb. 4)
 1713-1731 Baur Kaspar (Bü) *1672-1673 18 J 2 Mte Dienst, Sergeant
 + 22.9.1731
 1713-1716 Baur Martin (Bü) *1773 3 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1723-1732 Merz Hans (Bü) 8 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1731 Lippert Rudolf 3 Mte Dienst, verabschiedet oder ausge-
 mustert
 1732-1740 Merz Hans Rudolf (Bü) 8 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1735-1737 Eichenberger Hans (Bü) 2 J 6 Mte Dienst + 6.7.1737
 1740 Lippert Rudolf 1 Mt Dienst, ausgemustert
 1741-1746 Eichenberger Rudolf (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1741-1744 Gloor Rudolf (Bü) 3 J 3 Mte Dienst
 1742 Hintermann Rudolf (Bü) abgedankt oder desertiert en route
 1744-1747 Hintermann Hans Rudolf (Bü) 3 J 9 Mte Dienst + Oktober
 1747
 1745-1753 Hintermann Heinrich (Bü) 8 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1747-1749 Hintermann Kaspar (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, desertiert

1747-1748 Gloor Hans (Bü) 1 J 7 Mte Dienst
 1748-1749 Halter Hans Heinrich (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1752-1753 Weber Joseph (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, desertiert
 1757-1758 Merz Jakob (Bü) 11 Mte Dienst † Januar 1758 in Maastricht
 1758-1762 Hintermann Rudolf (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, am 12.10.1758
 in Maastricht vom Feldprediger unterwiesen † 30.4.1762
 in Maastricht
 1767-1772 Merz Rudolf (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1769-1772 Weber Joseph (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1776-1781 Hemmig Jakob 5 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1783-1794 Hemmig Heinrich 11 J 8 Mte Dienst (evtl. bis 1796 13 J
 Dienst, abgedankt)
 1785-1792 Hintermann Hans Jakob (Bü) 7 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1785-1788 Eichenberger Joseph (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, desertiert

B i b e r s t e i n

1701-1711 Nadler Samuel (Bü) 10 J 1 Mt Dienst, 1706 desertiert,
 zurückgekehrt, desertiert
 1703 Nadler Ulrich (Bü) †
 1705-1716 Schärer Jakob (Bü) *1681 11 J 3 Mte Dienst, abgedankt
 1709-1712 Wehrli Niklaus (Bü) *1682 3 J 2 Mte Dienst
 1711-1716 Frey Hans Rudolf (Bü) *1688 5 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1711 Baumann Johannes 9 Mte Dienst
 1711 Engel Heinrich desertiert
 1711 Nadler Niklaus (Bü) desertiert
 1711 Schärli Hans (Bü) desertiert
 1711 Hägeli oder Häggi Beat †
 1712-1716 Frey Georg (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1713-1716 Schärli Bernhard (Bü) *1686 3 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1713-1714 Senn Jakob *1693 1 J 8 Mte Dienst
 1713-1714 Nadler Klaus (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1713 Wehrli Niklaus (Bü) abgedankt
 1727-1733 Schärer Heinrich (Bü) 6 J Dienst † 10.5.1733
 1727-1732 Nadler Andres (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1731 Ott Hans Rudolf (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1731 Frey Heinrich (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1730 Wehrli Daniel (Bü) 3 J 7 Mte Dienst
 1728-1730 Schärli Jakob (Bü) 2 J Dienst, verabschiedet
 1728-1729 Frey Hans (Bü) 11 Mte Dienst † 11.2.1729

1731-1735 Schärer Jakob (Bü) 4 J 3 Mte Dienst † 8.4.1735
1731 Wehrli Daniel (Bü) kurze Zeit Dienst, ausgemustert
1741-1746 Nadler Rudolf (Bü) 5 J 3 Mte Dienst † 13.5.1746
1742-1753 Käser Hans (Bü) 11 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
1742-1750 Käser Hans (Bü) 8 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
1746-1760 Schärer Rudolf (Bü) 14 J Dienst, desertiert
1746-1747 Ott Heinrich (Bü) 1 J 8 Mte Dienst † 19.10.1747
1746 Schärer Jakob (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
1746 Ott Jakob (Bü) desertiert en route
1747-1749 Nadler Johannes (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, abgedankt
1748-1749 Senn Rudolf 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
1748-1749 Ott Rudi (Bü) 1 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
1750-1757 Ott Bendicht (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
1750 Tschudi Jakob 2 Mte Dienst, fortgejagt
1753-1759 Frey Kaspar (Bü) 6 J 7 Mte Dienst † 6.10.1759 in 's Hertogenbosch
1754-1758 Schärer Jakob (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
1754-1758 Schärer Rudolf (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
1754-1756 Widmer Jakob (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, desertiert
1756-1773 Ott Bendicht (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, desertiert
1756-1771 Senn Hans 15 J 8 Mte Dienst, Sergeant † 12.11.1771 in Maastricht
1756-1761 Nadler Hans Rudolf (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet
1756-1760 Schärer Hans Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
1756-1760 Ott Hans Jakob (Bü) 3 J 10 Mte Dienst † 28.3.1760 in 's Hertogenbosch
1760-1763 Ott Bendich (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, desertiert
1761-1769 Käser Samuel (Bü) 7 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
1761-1765 Ott Friedrich (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
1761-1762 Schärer Hans Rudolf (Bü) 1 J 3 Mte Dienst, desertiert
1762-1775 Wehrli Niklaus (Bü) 13 J 2 Mte Dienst, desertiert
1763-1784 Nadler Jakob (Bü) 20 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
1768-1770 Frey Jakob (Bü) 2 J Dienst, verabschiedet
1774-1780 Thomann Niklaus (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
1779-1787 Wehrli Jakob (Bü) 8 J 10 Mte Dienst, vermutlich desertiert
1779-1784 Häuptli Kaspar (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1781-1787 Thomann Niklaus (Bü) 6 J 9 Mte Dienst, vermutlich desertiert

1783-1796 Käser Georg (Bü) 13 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1783-1790 Müller Samuel (Bü) 7 J Dienst, verabschiedet
 1783-1790 Schärer Jakob (Bü) 7 J Dienst, verabschiedet
 1783-1790 Schärli Johannes (Bü) 7 J Dienst, verabschiedet
 1784-1787 Thomann Jakob (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, vermutlich desertiert
 1785-1790 Wehrli Daniel (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1788-1794 Frey Hans Jakob (Bü) 6 J 3 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 7 J 7 Mte Dienst, abgedankt)
 1788-1793 Schärer Hans Georg (Bü) 5 J 6 Mte Dienst † 18.9.1793 in
 Gent

B i r r

1693-1704 Wüst Konrad (Bü) *1653 11 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1693-1701 Wolleb Martin (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, Sergeant
 1694-1701 Angliker Samuel (Bü) *1674 7 J 6 Mte Dienst
 1696-1705 Wüst Hans (Bü) 8 J 11 Mte Dienst
 1701-1703 Wolleb Hans (Bü) 1 J 10 Mte Dienst † 24.1.1703
 1701 Wolleb Hans (Bü) ausgemustert
 1702-1708 Schoder Heinrich (Bü) 6 J 7 Mte Dienst, gefallen bei der
 Belagerung von Ryssel (Lille) am 5.11.1708
 1702-1706 Leutwyler Jakob *1677 4 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1702-1706 Schoder Hans (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1702-1704 Brändli Hans *1683 2 J Dienst
 1704-1716 Frey Jakob (Bü) *1684-1685 11 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1704-1705 Schoder Hans (Bü) *1662 1 J 5 Mte Dienst
 1705-1708 Gloor Heinrich (Bü) *1682-1683 3 J 10 Mte Dienst
 1710-1716 Müller Samuel (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1710-1713 Lang Bernhard 3 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1711-1712 Wüst Felix (Bü) *1681 1 J 7 Mte Dienst
 1724-1726 Frey Rudolf (Bü) 2 J Dienst † 26.3.1726
 1727-1742 Burger Rudolf (Bü) 15 J 8 Mte Dienst † 1.10.1742
 1731-1732 Frey Samuel (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1735-1742 Wolf Daniel 7 J 1 Mt Dienst, in den Niederlanden angeworben,
 verabschiedet
 1741-1751 Melliger Hartmann (Bü) 10 J 6 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
 1741-1749 Gysi Johann Ulrich (Bü) 7 J 9 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
 1741 Gloor Heinrich (Bü) 7 Mte Dienst, desertiert

1742-1755 Mattenberger Samuel (Bü) 13 J 4 Mte Dienst † September
1755 in 's Hertogenbosch

1745-1749 Wüst Felix (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt

1745-1748 Wüst Rudolf (Bü) 3 J 7 Mte Dienst † 20.10.1748 in 's
Hertogenbosch

1745-1746 Wüst Felix (Bü) 1 J Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frank-
reich, evadiert

1745-1746 Burger Rudolf (Bü) 6 Mte Dienst, vor dem Fall von Brüssel
desertiert

1746-1749 Mattenberger Friedrich (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, abgedankt

1746-1747 Meier Kaspar 1 J 4 Mte Dienst, desertiert

1748-1752 Koch Jakob 4 J 6 Mte Dienst, desertiert

1748-1751 Frey Johannes (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt

1748-1749 Senn Johannes 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt

1748-1749 Gloor Heinrich (Bü) 11 Mte Dienst, abgedankt

1783-1788 Schoder Johann Ulrich (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet

1783-1787 Eichenberger Jakob (Bü) 4 J Dienst, desertiert

1785-1794 Mattenberger Rudolf (Bü) 9 J 6 Mte Dienst (evtl. bis 1796
10 J 10 Mte Dienst, abgedankt)

1785-1791 Angliker Jakob (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, desertiert

1785-1790 Schoder Johannes (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, desertiert

1793-1796 Eichenberger Jakob (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt

1793-1796 Mattenberger Johannes (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt

1793-1796 Schoder Friedrich (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt

1794-1795 Schoder Jakob (Bü) 11 Mte Dienst, fortgejagt

B i r r e n l a u f (heute Schinznach Bad)

1742-1749 Werder Hans (Bü) 6 J 7 Mte Dienst, 1746-1749 kriegsge-
fangen in Frankreich, in Dijon evadiert

1744-1749 Werder Jakob (Bü) 5 J Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
in Frankreich, verabschiedet

1744-1745 Werder Heinrich (Bü) 11 Mte Dienst † 1.4.1745

1789-1793 Werder Johannes, der Aeltere (Bü) 4 J Dienst, verab-
schiedet

1789-1793 Werder Johannes, der Jüngere (Bü) 4 J Dienst, verab-
schiedet

1793-1796 Werder Johannes (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt

1793-1795 Schmid Johannes 1 J 7 Mte Dienst, desertiert

1794-1796 Schmid Melchior 2 J 2 Mte Dienst, abgedankt

B i r r h a r d

1707-1716 Wüst Hans (Bü) *1686 9 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1735-1746 Wüst Kaspar (Bü) 11 J 2 Mte Dienst † 5.3.1746
 1742 Wüst Johannes (Bü) 1 Mt Dienst, ausgemustert, auf dem
 Heimmarsch desertiert
 1764 Marti Hans desertiert en route
 1793-1796 Wüst Rudolf (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt

B i r r w i l

1695-1701 Graf Johannes (Bü) *1673 6 J Dienst
 1701-1707 Stadler Rudolf (Bü) *1678-1682 6 J 10 Mte Dienst
 1742-1746 Gloor Hans (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1742-1743 Staufer Albrecht (Bü) 1 J 6 Mte Dienst † 8.11.1743
 1743-1748 Nussbaum Kaspar (Bü) 5 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, dort † 10.11.1748 in Château Roux
 1745-1752 Steiner Hans (Bü) 7 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1745-1746 Steiner Johannes (Bü) 9 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen
 in Frankreich, evadiert
 1745 Nussbaum Johannes (Bü) desertiert en route
 1746-1748 Nussbaum Christen (Bü) 2 J 9 Mte Dienst
 1747 Gloor Hans (Bü) in den Niederlanden angeworben
 1754-1757 Steiner Peter (Bü) 3 J Dienst, desertiert
 1759-1762 Härri Jakob (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1764 Staufer Johannes (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert
 1778-1785 Härri Rudolf (Bü) 7 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1778-1780 Staufer Gabriel (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1782-1788 Gloor Heinrich oder Johannes (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, ver-
 abschiedet
 1782-1788 Steiner Jakob (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1794 Leutwiler Heinrich (Bü) 9 J 6 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 10 J 10 Mte Dienst, abgedankt) Korporal
 1785-1789 Graf Friedrich (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1785-1789 Stadler Rudolf (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, desertiert

B o n i s w i l (s. Alliswil)

1705-1706 Galliker Galli (Bü) *1682 1 J 6 Mte Dienst
 1711-1716 Humbel Samuel (Bü) *1686 5 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1711-1714 Humbel Hans (Bü) *1685 3 J 11 Mte Dienst † 28.12.1714
 1712-1713 Holliger Johannes 2 J Dienst, verabschiedet
 1732-1736 Huggenberger Hartmann (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, abgedankt X

1741-1753 Holliger Martin (Bü) 12 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, verabschiedet
 1744-1746 Holliger Hans Rudolf (Bü) 1 J 11 Mte Dienst † Februar
 1746
 1744-1745 Holliger Hans Rudi (Bü) 1 J 5 Mte Dienst † 24.7.1745
 1746-1751 Humbel Kaspar (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1746-1747 Holliger Rudolf (Bü) 1 J 10 Mte Dienst † Dezember 1747
 in Delft
 1746-1747 Holliger Niklaus (Bü) 1 J 8 Mte Dienst † 20.10.1747
 1748 Schaub Johannes (Bü) 1 Mt Dienst, desertiert
 1748 Humbel Heinrich (Bü) kurze Zeit Dienst, ausgemustert
 1751-1761 Holliger Rudolf (Bü) 10 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1754-1760 Holliger Felix (Bü) 6 J Dienst, desertiert
 1754-1758 Holliger Joseph (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1759-1764 Holliger Friedrich, der Jüngere (Bü) 5 J 3 Mte Dienst,
 Sergeant, desertiert
 1759-1764 Humbel Hans (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1759-1764 Humbel Samuel (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1759-1763 Holliger Friedrich, der Aeltere (Bü) 4 J 4 Mte Dienst,
 desertiert
 1759-1763 Holliger Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1759-1763 Holliger Heinrich (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1752-1765 Holliger Friedrich Salomon (Bü) 3 J 10 Mte Dienst,
 Sergeant, desertiert
 1764-1768 Holliger Friedrich (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1764-1767 Holliger Melchior (Bü) 3 J 3 Mte Dienst † ertrunken am
 18.7.1767 in 's Hertogenbosch
 1765-1766 Humbel Johannes (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1766-1771 Humbel Rudolf (Bü) 4 J 4 Mte Dienst † 10.2.1771 in
 Maastricht
 1770-1779 Holliger Friedrich (Bü) 9 J 2 Mte Dienst, Sergeant
 † Mai 1779
 1783-1787 Holliger Samuel (Bü) 3 J 11 Mte Dienst † 22.1.1787 in
 's Hertogenbosch
 1784-1794 Humbel Jakob (Bü) 10 J 2 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 11 J 6 Mte Dienst, abgedankt)
 1784-1787 Holliger Heinrich (Bü) 3 J 2 Mte Dienst † 31.12.1787
 in 's Hertogenbosch
 X 1785-1788 Huggenberger Daniel (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1785-1788 Humbel Heinrich (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt
 1785-1787 Holliger Rudolf (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1785-1786 Döbeli Heinrich (Bü) 10 Mte Dienst † 9.6.1786

1793-1796 Holliger Ulrich (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt

B o t t e n w i l

1702-1711 Fretz Johann Konrad (Bü) *1674 8 J 8 Mte Dienst, verabschiedet

1742 König Melchior (Bü) 1 Mt Dienst, ausgemustert

1746-1751 Schenk Hannes (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt

1748-1751 Schweizer Jakob (Bü) 3 J Dienst, abgedankt

1748-1749 Schenk Kaspar (Bü) 10 Mte Dienst, abgedankt

B ö z b e r g (s. Unterbözberg, Ursprung)

1700-1717 Kehrer Heinrich *1677 17 J 8 Mte Dienst, Sergeant, verabschiedet

1701-1705 Büchli Hans (Bü) *1683 4 J 7 Mte Dienst

1701-1704 Felber Heinrich (Bü) *1681-1682 2 J 10 Mte Dienst
† Januar 1704 in Limburg

1704-1711 Burger Jakob 7 J 8 Mte Dienst, verabschiedet

1704-1707 Siegrist Hans (Bü) *1685 3 J 1 Mt Dienst, desertiert

1704-1707 Bruder Jakob *1680 3 J Dienst, desertiert

1705-1714 Kohler Rudolf (Bü) *1684 9 J 1 Mt Dienst

1705-1709 Kern Heinrich 4 J Dienst, verabschiedet

1708-1711 Meyer Hans *1679 2 J 6 Mte Dienst, desertiert

1708-1709 Brändli Bernhard (Bü) 1 J Dienst, gefallen in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709

1708-1709 Kehrer Melchior 1 J Dienst, gefallen in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709

1708-1709 Müller Gottfried (Bü) 1 J Dienst, gefallen in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709

1709-1711 Wenzinger Heinrich *1679 2 J Dienst, desertiert

1709-1710 Bläuer Hans Friedli 1 J Dienst

1710-1716 Stöckli Hans (Bü) *1690 5 J 10 Mte Dienst, abgedankt

1710-1712 Brändli Hans (Bü) 2 J 2 Mte Dienst † 14.7.1712

1712-1715 Burri Rudolf 3 J 5 Mte Dienst

1718-1723 Kehrer Heinrich 5 J 4 Mte Dienst, verabschiedet

1718-1720 Kohler Rudolf (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, verabschiedet

1727-1765 Frey Rudolf (Bü) 38 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich † 18.3.1765

1727-1737 Giger Andres 10 J 3 Mte Dienst, desertiert

1727-1736 Meyer Kaspar 9 J 8 Mte Dienst † 11.10.1736

1727-1729 Siegrist Heinrich (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, desertiert

1733-1735 Fehlmann Rudolf (Bü) 2 J 3 Mte Dienst † 26.8.1735
 1735-1739 Heuberger Heinrich 4 J Dienst, verabschiedet
 1739-1751 Müller Simon (Bü) 11 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1740-1744 Kuhn Johannes 4 J 2 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben † 10.10.1744
 1741-1754 Suter Jakob (Bü) 13 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
 1741-1746 Egg Hans Ulrich 5 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1742-1749 Müller Hans (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1749 Rinderknecht Felix 7 J Dienst, 1748 als Unteroffizier in die Schweizergarde nach Den Haag detachierte, abgedankt
 1742-1747 Siegrist Hans (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, 1746-1747 kriegsgefangen in Frankreich, in Tours evadiert
 1742-1745 Suter Kaspar (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1744-1745 Felber Ulrich (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1747-1757 Meyer Heinrich oder Jakob 10 J Dienst, verabschiedet
 1747-1749 Vogt Jakob 1 J 10 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, desertiert
 1748-1753 Müller Heinrich (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1748-1749 Fehlmann Hans (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Hunziker Georg (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Fehlmann Heinrich (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Rinderknecht Andres 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Schälkli Hans (Bü) 11 Mte Dienst, abgedankt
 1755-1794 Senn Heinrich (Bü) 39 J 5 Mte Dienst (evtl. bis 1796 40 J 9 Mte Dienst, abgedankt) Sergeant
 1755-1768 Fehlmann Konrad (Bü) 13 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1755-1767 Fehlmann Jakob (Bü) 12 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1755-1764 Burri oder Burren Rudolf 9 J 9 Mte Dienst † 16.12.1764 in Namur
 1756-1794 Keller Heinrich (Bü) 38 J 6 Mte Dienst (evtl. bis 1796 39 J 10 Mte Dienst, abgedankt)
 1765-1769 Siegrist Jakob (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1767-1794 Fehlmann Jakob (Bü) 27 J 2 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben † 27.12.1794
 1768-1776 Dätwyler Samuel (Bü) 8 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1777-1781 Frey Rudolf (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1777-1781 Siegrist Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1779-1785 Keller Hans Jakob (Bü) 6 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1782-1786 Hunziker Rudolf (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1782-1786 Eichenberger Melchior (Bü) 4 J Dienst, desertiert

1782-1785 Siegrist Rudolf (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1784-1788 Siegrist Rudolf (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1785-1790 Eichenberger Rudolf (Bü) 5 J Dienst, desertiert
 1785-1789 Felber Heinrich (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1786 Eichenberger Heinrich (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1785-1786 Müller Heinrich (Bü) 1 J Dienst † 19.5.1786 in Maastricht
 1786-1792 Siegrist Gabriel (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, Kompanieschreiber, verabschiedet
 1788-1791 Siegrist Rudolf (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, desertiert
 1789-1794 Schälkli Franz (Bü) 5 J 6 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J 10 Mte Dienst, abgedankt)
 1792-1796 Kohler Kaspar (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt
 1792-1796 Keller Jakob (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Siegrist Friedrich (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1794-1796 Schmid Martin 2 J Dienst, abgedankt
 1794 Felber Johannes (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert

B ö z e n

1703 Stilli Jakob (Bü) desertiert
 1704-1714 Hubeli Jakob *1683 9 J 6 Mte Dienst † 1.2.1714
 1704-1712 Thalli Konrad *1684 8 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1708-1710 Stilli Johannes (Bü) 2 J Dienst
 1709-1713 Müller Jakob 4 J Dienst, verabschiedet
 1709-1712 Keller Heinrich *1679 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1710-1716 Büchli Friedrich (Bü) *1680 6 J Dienst, abgedankt
 1710-1712 Heuberger Rudolf (Bü) 2 J Dienst, desertiert
 1710 Wächter David kurze Zeit Dienst, gefallen bei der Belagerung von Douai
 1712-1716 Heuberger Hans Heinrich (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1712-1716 Burri Rudolf 3 J 10 Mte Dienst, abgedankt
 1713-1716 Suter David 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1713 Heuberger Hans Heinrich (Bü) 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1713 Trinkler Adam (Bü) abgedankt
 1717-1738 Büchli Friedrich (Bü) 21 J 3 Mte Dienst † 9.11.1738
 1717-1720 Brack Ulrich (Bü) 3 J 2 Mte Dienst
 1727-1741 Wülser Heinrich (Bü) 14 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1727-1738 Heuberger Hans (Bü) 11 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1738 Keller Heinrich 11 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1738 Büchli Heinrich (Bü) 11 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

1727-1738 Heuberger Konrad (Bü) 11 J 1 Mt Dienst, desertiert
1734-1735 Heuberger Heinrich (Bü) 11 Mte Dienst, verabschiedet
1735-1752 Stilli Heinrich (Bü) 17 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegs-
gefangen in Frankreich, desertiert
1735-1737 Heuberger Heinrich (Bü) 2 J 1 Mt Dienst
1738-1771 Keller Heinrich 32 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
fangen in Frankreich † Februar 1771 in Venlo
1738-1744 Büchli Heinrich (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1738-1744 Trinkler Heinrich (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
1738-1744 Fuchs Hans (Bü) 5 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
1738-1739 Heuberger Johannes (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1742-1756 Rüthi Jakob (Bü) 13 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
fangen in Frankreich, Sergeant, verabschiedet
1742-1755 Kehrer Jakob (Bü) 13 J Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
in Frankreich, desertiert
1742-1750 Keller Rudolf 8 J 7 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
in Frankreich, desertiert
1742-1749 Amsler Abraham (Bü) 6 J 11 Mte Dienst, 1746-1749 kriegs-
gefangen in Frankreich, dort † 1.1.1749 in Bourges
1742-1743 Heuberger Heinrich (Bü) 8 Mte Dienst, desertiert
1744-1749 Amsler Samuel (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
fangen in Frankreich, abgedankt
1744-1749 Fuchs Jakob (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
fangen in Frankreich, abgedankt
1744-1747 Pfister Kaspar (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
1744-1746 Brack Heinrich (Bü) 1 J 10 Mte Dienst, 1746 kriegsgefan-
gen in Frankreich, evadiert
1744-1746 Büchli Hans (Bü) 1 J 10 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen
in Frankreich, evadiert
1746-1751 Trinkler Jakob (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1746-1748 Kehrer Kaspar (Bü) 1 J 11 Mte Dienst † 23.1.1748 in
's Hertogenbosch
1746-1747 Brack Sebastian (Bü) 1 J 4 Mte Dienst † Dezember 1747
1746 Mumenthaler Heinrich 9 Mte Dienst, desertiert
1747-1751 Kistler Rudolf (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
1747-1748 Müller Kaspar 9 Mte Dienst † 4.1.1748 in 's Hertogenbosch
1747 Pfister Jakob (Bü) 6 Mte Dienst, ertrunken am 16.9.1747
in Bergen op Zoom
1748-1749 Fuchs Hans (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
1748-1749 Falk Heinrich 1 J 5 Mte Dienst, abgedankt
1749-1751 Amsler Rudolf (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, desertiert
1751-1756 Pfister Kaspar (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
1751-1754 Brack Johann (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, verabschiedet

1754-1762 Heuberger Hans Heinrich (Bü) 8 J 1 Mt Dienst
† 23.2.1762 in Sluis in Vlaanderen

1756-1763 Trinkler Jakob (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, desertiert

1756-1762 Brack Jakob (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, desertiert

1756-1760 Fuchs Jakob (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, verabschiedet

1756-1759 Kistler Friedrich (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, desertiert

1757-1760 Heuberger Jakob (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, desertiert

1759-1765 Stilli Jakob (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, desertiert

1759-1763 Stilli Kaspar (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, desertiert

1759-1763 Trinkler Kaspar (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, desertiert

1761-1765 Kehrer Heinrich (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert

1764-1771 Hauser Abraham 7 J 4 Mte Dienst, desertiert

1764-1769 Stilli Johannes (Bü) 5 J 9 Mte Dienst, verabschiedet

1764-1769 Stilli Stephanus (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, desertiert

1764-1767 Heuberger Rudolf (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, beurlaubt zur
Retablierung seiner Gesundheit in der Heimat, dort †
am 21.2.1767

1764-1766 Brack Heinrich (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, desertiert

1764 Bächli Rudolf (Bü) kurze Zeit Dienst, ausgemustert

1769-1776 Stilli Johannes (Bü) 6 J 11 Mte Dienst, Sergeant
† 10.8.1776 in Den Haag

1769-1774 Amsler Jakob (Bü) 5 J Dienst, als Estropierter verab-
schiedet zur Pension aux Invalides

1774-1779 Amsler Jakob (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verabschiedet

1777-1781 Pfister Rudolf (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, desertiert

1777-1781 Heuberger Jakob (Bü) 4 J Dienst, desertiert

1777-1781 Heuberger Rudolf (Bü) 4 J Dienst, desertiert

1780-1781 Stilli Joseph (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, desertiert

1782-1790 Heuberger Jakob (Bü) 8 J Dienst, Korporal, verabschiedet

1782-1786 Amsler Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet

1782-1785 Trinkler Kaspar (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, Korporal, de-
sertiert

1782-1785 Amsler Rudolf (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, desertiert

1782-1785 Brack Jakob (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, desertiert

1782-1785 Heuberger Rudolf (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, desertiert

1782-1785 Trinkler Johannes (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, desertiert

1782-1785 Trinkler Rudolf (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, desertiert

1783-1795 Kistler Daniel (Bü) 12 J 7 Mte Dienst, vermisst

1783-1785 Amsler Emanuel Rudolf (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, desertiert

1785-1796 Fuchs Jakob 10 J 11 Mte Dienst, abgedankt

1785-1794 Kistler Heinrich (Bü) 9 J 6 Mte Dienst (evtl. bis 1796
10 J 10 Mte Dienst, abgedankt)

1785-1789 Büchli Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1789-1794 Brack Kaspar (Bü) 5 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 7 J 1 Mt Dienst, abgedankt)
 1790-1796 Heuberger Johannes (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, abgedankt, in
 den Niederlanden geblieben
 1790-1794 Heuberger Rudolf (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1793-1796 Büchli Rudolf (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Heuberger Johannes (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Heuberger Jakob (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, verabschiedet zur
 Pension aux Invalides
 1794-1796 Schuler Peter 2 J Dienst, 1794 kriegsgefangen, 1795 zu-
 rückgekehrt, verabschiedet
 1794-1796 Frühauf Jakob 1 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1794-1796 Büchli Kaspar (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, abgedankt, in den
 Niederlanden geblieben
 1794-1795 Scherber Benjamin 1 J 5 Mte Dienst † 18.11.1795

B r i t t n a u

1707-1709 Lienhard Ulrich (Bü) *1689 2 J Dienst, desertiert,
 rattrappiert und aufgehängt (s. Abb. 3)
 1707 Lienhard Huldreich (Bü) *1688 5 Mte Dienst, kriegsge-
 fangen
 1708-1710 Hemmann Samuel 2 J Dienst, bei der Belagerung von Douai
 verwundet, an den Blessuren †
 1710-1715 Suter Johannes (Bü) 5 J 6 Mte Dienst
 1712-1716 Bienz Jakob (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, abgedankt
 1712 Lienhard Konrad (Bü) kurze Zeit Dienst, desertiert
 1727-1735 Lerch Jakob (Bü) 8 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1727-1732 Bienz Konrad (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet
 1727-1728 Lienhard Rudolf (Bü) 1 J 1 Mt Dienst † 17.2.1728
 1732 Moor Melchior (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1740-1741 Suter Jakob (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1741-1742 Moor Melchior (Bü) 1 J 2 Mte Dienst
 1744-1749 Lerch Jakob (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1744-1749 Zimmerli Adam (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, abgedankt
 1744 Zürcher Jakob 8 Mte Dienst † 27.12.1744
 1746-1749 Vonhuben Ulrich 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1746 Vonhuben Hans 5 Mte Dienst † 14.8.1746
 1747 Tschamper Jakob (Bü) 9 Mte Dienst † Dezember 1747 in
 's Hertogenbosch

1748-1765 Vonhuben Ulrich 16 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1748-1751 Widmer Jakob (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1748-1749 Wälchli Hans (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Lienhard Daniel (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Lienhard Jakob (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Lienhard Konrad (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Bienz Jakob (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1750-1751 Lerch Ulrich (Bü) 9 Mte Dienst, abgedankt, in ein ande-
 res Regiment eingetreten
 1754-1758 Wälchli Daniel (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1777-1783 Lerch Heinrich (Bü) 6 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1782-1786 Widmer Jakob (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1795 Wälchli Jakob (Bü) 9 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1785 Lienhard Hans (Bü) 3 Mte Dienst † 3.9.1785
 1785 Widmer Jakob (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
 1793-1796 Wälchli Johannes (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1793 Siegrist Salomon desertiert en route

B r u g g (s. Altenburg, Lauffohr)

1693-1701 Frey Balthasar (Bü) *1669 8 J Dienst
 1693-1701 Süess Abraham *1673 8 J Dienst
 1694-1701 Brändli Johannes *1676 7 J 7 Mte Dienst
 1695-1704 Bürli Jakob *1671 9 J 5 Mte Dienst
 1701-1703 Märki David (Bü) *1682 2 J Dienst, desertiert
 1701 Märki Johannes (Bü) verabschiedet
 1703 Müller Hans Georg verabschiedet
 1704-1708 Märki Jakob (Bü) *1686 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1704-1708 Ruchenstein Jakob (Bü) *1681 4 J 2 Mte Dienst, verab-
 schiedet
 1704-1708 Märki David (Bü) *1681 4 J Dienst, gefallen in der
 Schlacht von Oudenaarde am 11.7.1708
 1704-1707 Hemmann Peter (Bü) *1678 3 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1704-1705 Frölich Johannes (Bü) *1682 1 J 9 Mte Dienst
 1704 Unger Konrad (Bü) *1684 6 Mte Dienst †
 1705-1706 Grossmann Jakob *1682 1 J 8 Mte Dienst
 1705-1706 Kunz Jakob *1679 1 J 7 Mte Dienst
 1707-1712 Brugger Heinrich (Bü) *1688 4 J 10 Mte Dienst
 † 17.12.1712
 1707-1709 Schmidt Daniel (Bü) *1687 2 J Dienst, desertiert
 1709-1715 Völkli Johannes Friedrich *1689 6 J 1 Mt Dienst, deser-
 tiert

1709-1710 Simmen Konrad 7 Mte Dienst † 7.5.1710 in Ostende
 1710-1712 Füchslin Rudolf (Bü) *1692 2 J 3 Mte Dienst
 1710 Baumann Hans desertiert
 1710 Wüst Hans
 1711-1713 Schwarz Jakob (Bü) *1672-1673 2 J 6 Mte Dienst
 1711-1712 Frölich Jakob (Bü) 1 J Dienst, verabschiedet
 1711 Völkli Johannes desertiert
 1712-1737 Füchslin Heinrich (Bü) *1693 24 J 10 Mte Dienst, Sergeant oder Korporal † 8.12.1737
 1712-1716 Füchslin Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1712 Bürli Heinrich *1694 8 Mte Dienst
 1713-1716 Brändli Johannes 3 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1713-1715 Frölich Abraham (Bü) 1 J 10 Mte Dienst † 5.3.1715 in Dendermonde
 1713 Deppeler Johannes 7 Mte Dienst, desertiert
 1714 Schwarz Jakob (Bü) kurze Zeit Dienst, desertiert
 1715 Bürli Jakob kurze Zeit Dienst †
 1722-1724 Märki Abraham (Bü) *1701 2 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1722 Stocker Johannes desertiert en route
 1724-1725 Märki Heinrich (Bü) *1694 4 Mte Dienst, ausgemustert
 1724 Suter Heinrich in die Kompanie eingetreten
 1727-1732 Rüedi Jakob 5 J Dienst, verabschiedet
 1727-1730 Füchslin Jakob (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1733-1739 Füchslin Johannes (Bü) 6 J 2 Mte Dienst
 1733-1734 Frölich Johannes (Bü) 9 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, verabschiedet
 1739-1740 Völkli Gabriel 5 Mte Dienst, desertiert
 1741 Beck Jakob (Bü) 6 Mte Dienst † 17.7.1741
 1741 Beck Abraham (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert
 1742-1746 Völkli Johannes 3 J 10 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
 1742-1744 Ruchenstein Samuel (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, Feldscher, verabschiedet
 1742-1743 Unger Rudolf (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1743-1749 Stäbli Friedrich (Bü) 6 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1743-1744 Rytz Samuel (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, Feldscher † 6.8.1744
 1744-1748 Frölich Gabriel (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1744-1747 Frölich Ludwig (Bü) 2 J 9 Mte Dienst † 19.1.1747 in Breda
 1744-1746 Frölich Jakob (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, gefallen bei der Verteidigung von Brüssel am 3.1.1746

- 1745-1749 Ruchenstein Rudolf (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
- 1745-1747 Ruchenstein Samuel (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
- 1745-1746 Frölich Rudolf (Bü) 1 J 9 Mte Dienst † 14.12.1746 in Breda
- 1746-1749 Eggert Antoni 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
- 1746-1748 Unger David (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, desertiert
- 1753-1756 Frölich Franz Ludwig (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, desertiert
- 1754-1760 Hirt Burkhard 6 J 5 Mte Dienst, desertiert
- 1758-1760 Wetzler Friedrich Ludwig 1 J 10 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, desertiert
- 1759-1762 Frölich Johann Sigmund (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, desertiert
- 1768-1771 Hemmann Johann (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, verabschiedet
- 1770-1771 Rytz Samuel (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
- 1776-1781 Tegerfeld Ludwig 5 J 2 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, desertiert
- 1780 Frey Jakob (Bü) 9 Mte Dienst, verabschiedet
- 1782-1787 Hemmann Johann Daniel (Bü) 5 J 8 Mte Dienst, Feldscher, desertiert
- 1785-1788 Schilplin Abraham (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, desertiert
- 1790-1796 Hemmann Abraham (Bü) ein Regimentskind 6 J Dienst, in den Niederlanden angeworben, abgedankt, in den Niederlanden geblieben
- 1790-1794 Bürli Johann Jakob 4 J 8 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J Dienst, abgedankt)
- 1793-1796 Frey Heinrich (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, abgedankt
- 1794-1796 Hemmann Johannes (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, abgedankt

B r u n e g g

- 1704-1705 Renold Hans Jakob (Bü) *1682-1685 1 J 9 Mte Dienst
- 1712-1716 Urech Rudolf (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt
- 1718-1729 Urech Rudolf (Bü) 10 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
- 1745-1748 Renold Franz (Bü) 2 J 10 Mte Dienst † 15.1.1748 in 's Hertogenbosch
- 1746-1749 Bopp Heinrich 3 J 8 Mte Dienst, abgedankt
- 1785 Renold Melchior (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert

B u c h s

- 1707-1713 Lienhard Jakob (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, desertiert, verurteilt zu 6 Monaten Schallenberg (III, 13)

1711-1716 Hächler Samuel (Bü) 5 J 8 Mte Dienst, abgedankt
1711-1716 Lienhard Moritz (Bü) 5 J 8 Mte Dienst, abgedankt
1711-1714 Hediger Hans Jakob (Bü) *1682 3 J 8 Mte Dienst
1711-1714 Lienhard Heinrich (Bü) *1684 3 J 8 Mte Dienst
1712 Maurer Heinrich (Bü) 3 Mte Dienst, gefallen am 30.6.1712
1712 Eichenberger Jakob †
1712 Lienhard Hans Jakob (Bü) desertiert
1713-1716 Lienhard Hans Georg (Bü) *1692 3 J 6 Mte Dienst, abgedankt
1713-1716 Lienhard Heinrich (Bü) *1686 3 J 6 Mte Dienst, abgedankt
1714-1715 Schmid Jakob (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, desertiert
1716 Schmid Jakob (Bü) in die Kompanie eingetreten
1724-1733 Schmid Jakob (Bü) 9 J Dienst, desertiert
1727-1737 Wildi Jakob (Bü) 9 J 11 Mte Dienst, desertiert
1732-1736 Lienhard Heinrich (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, desertiert
1741-1770 Hediger Sebastian (Bü) 29 J 7 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, Prevost † Oktober 1770
1741-1750 Hächler Jakob (Bü) 9 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
1741-1748 Hächler Emanuel (Bü) 6 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
1741-1744 Bächli Jakob (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, desertiert
1742-1756 Schmid Jakob (Bü) 14 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
1742-1747 Bächli Hans (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, 1746-1747 kriegsgefangen in Frankreich, in Tours evadiert
1742-1747 Schmid Hans (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, 1746-1747 kriegsgefangen in Frankreich, in Tours evadiert
1748-1752 Schmid Hans (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, verabschiedet
1748-1751 Schneider Johannes 3 J Dienst, desertiert
1748-1750 Lienhard Johannes (Bü) 2 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
1748-1750 Bächli Hans (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, desertiert
1748-1749 Lienhard Hartmann (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
1748-1749 Schmid Samuel (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
1748-1749 Zobrist Hans 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
1748-1749 Zobrist Samuel 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
1748-1749 Lienhard Rudolf (Bü) 1 J Dienst, verabschiedet
1748 Wildi Sebastian in die Kompanie eingetreten
1759-1784 Schmid Jakob (Bü) 25 J 9 Mte Dienst † 25.9.1784 in Maastricht
1759-1764 Schmid Rudolf (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, desertiert

1761-1763 Lienhard Konrad (Bü) 2 J 6 Mte Dienst † 10.7.1763 in Namur
 1762-1774 Hediger Johannes (Bü) 11 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1762-1768 Gysi Johannes (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1774-1778 Schmid Hans (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1780-1783 Schmid Hans (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1780-1782 Schmid Hans (Bü) 1 J 10 Mte Dienst † 1.2.1782
 1782-1793 Hediger Johannes (Bü) 12 J 1 Mt Dienst (evtl. bis 1796 13 J 5 Mte Dienst, abgedankt) Sergeant
 1785-1789 Lienhard Johannes (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1786-1787 Schmid Jakob (Bü) 6 Mte Dienst, verabschiedet oder ausgemustert
 1790-1794 Hediger Johannes (Bü) 4 J 10 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J 2 Mte Dienst, abgedankt)
 1793-1796 Hächler Johannes (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1794 Wassmer Rudolf 5 Mte Dienst, desertiert

B u r g

1703-1708 Eichenberger Jakob (Bü) 5 J Dienst, gefallen
 1705-1711 Eichenberger Jakob (Bü) 6 J 7 Mte Dienst
 1709 Eichenberger Heinrich (Bü) kriegsgefangen
 1710-1713 Eichenberger Heinrich (Bü) 3 J Dienst, verabschiedet
 1732 Aeschbach Hans Ulrich (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1735-1746 Burger Peter (Bü) 11 J 8 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, dort † am 5.10.1746
 1737 Aeschbach Antoni (Bü) *1718 in die Kompanie eingetreten
 1781-1782 Aeschbach Heinrich (Bü) 1 J Dienst, verabschiedet
 1785-1787 Sommerhalder Hans (Bü) 2 J 3 Mte Dienst, desertiert

D e n s b ü r e n

1694-1709 Senn Zacharias (Bü) *1664-1671 15 J 7 Mte Dienst, gefallen in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
 1712-1715 Frey Jakob (Bü) 3 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1712-1714 Pfister Zacharias (Bü) 2 J 8 Mte Dienst † 5.12.1714 in Mons
 1712 Frey Hans Jakob (Bü) 5 Mte Dienst, ausgemustert
 1713-1715 Nussbaum Adam (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1714-1716 Frey Jakob oder Hans Jakob (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1734-1737 Nussbaum Melchior (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1741-1751 Pfister Abraham (Bü) 9 J 7 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet

1741-1747 Windisch Andres (Bü) 6 J 6 Mte Dienst, 1746-1747 kriegs-
gefangen in Frankreich, evadiert

1741-1745 Kappeler Joseph (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, gefallen in der
Schlacht von Fontenoy am 11.5.1745

1741 Nussbaum Abraham (Bü) 9 Mte Dienst, desertiert

1742-1745 Nussbaum Melchior (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet

1745-1746 Senn Jakob (Bü) 11 Mte Dienst, hat nach dem Fall von
Brüssel bei den Franzosen Handgeld genommen

1746-1750 Nussbaum Christen (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
gefangen in Frankreich, desertiert

1746-1748 Senn Peter (Bü) 2 J Dienst † 1.2.1748 in 's Hertogen-
bosch

1747-1753 Pfister Jakob, der Jüngere (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, ver-
abschiedet

1747-1749 Pfister Jakob, der Aeltere (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, abge-
dankt

1747-1749 Windisch Andres (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, 1748 detachiert
in die Schweizergarde nach Den Haag, abgedankt

1748-1749 Nussbaum Ulrich (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt

1748-1749 Nussbaum Uli (Bü) 1 J Dienst, abgedankt

1748 Nussbaum David (Bü) 6 Mte Dienst † 3.10.1748

1753-1758 Amsler Ulrich, der Aeltere (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, ver-
abschiedet

1753-1757 Amsler Ulrich, der Jüngere (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, deser-
tiert

1753-1757 Pfister Heinrich (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert

1758-1762 Amsler Jakob (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, desertiert

1758 Pfister Heinrich (Bü) 19 Tage Dienst, desertiert, einge-
fangen, kriegsgerichtlich zu 10 Jahren Sklaverei (Zwangs-
arbeit) verurteilt (s. Abb. 6)

1759-1761 Amsler Rudolf (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, am 12.10.1758 in
Maastricht vom Feldprediger unterwiesen, desertiert

1773-1778 Nussbaum Ulrich (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet

1776-1781 Pfister Heinrich (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, desertiert

1776-1781 Pfister Hans (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, verabschiedet

1780-1782 Nussbaum Jakob (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, fortgejagt

1785-1794 Amsler Ulrich (Bü) 9 J 6 Mte Dienst (evtl. bis 1796
10 J 10 Mte Dienst, abgedankt) Sergeant

1785-1789 Amsler Peter (Bü) 4 J Dienst, desertiert

1785-1789 Nussbaum Jakob (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet

1785 Nussbaum Jakob (Bü) 4 Mte Dienst † 2.10.1785 in
Maastricht

1790-1795 Amsler Samuel (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, vermisst im Hospital
Gent, vermutlich † 7.9.1795 in Gent

1790-1795 Amsler Ulrich (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1790-1794 Strebel Ulrich 4 J Dienst + 1.3.1794
 1793-1796 Amsler Jakob (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1794-1796 Amsler Johannes (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, abgedankt

D i n t i k o n

1707-1708 Setz Jakob (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1711-1712 Setz Ulrich (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, gefallen in Bouchain
 am 8.10.1712
 1711 Meyer Hartmann (Bü) *1688 8 Mte Dienst
 1724-1750 Meyer Jakob (Bü) 26 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, verabschiedet zur Pension aux
 Invalides
 1724-1738 Meyer Hans (Bü) 14 J 6 Mte Dienst
 1724-1730 Meyer Rudolf (Bü) 6 J 5 Mte Dienst + 11.9.1730
 1727-1735 Meyer Hans Jakob (Bü) 7 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1733 Peter Hans Jakob 6 J 7 Mte Dienst + September 1733
 1727-1733 Kleiner Hans Jakob 6 J 5 Mte Dienst
 1727-1730 Meyer Hans Ulrich (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1733-1737 Friedrich Jakob (Bü) 4 J 3 Mte Dienst + 31.10.1737
 1734-1738 Meyer Rudolf (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1737-1743 Meyer Hans Rudolf (Bü) *1718 6 J 7 Mte Dienst
 1741-1761 Meyer Jakob (Bü) 19 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, verabschiedet
 1741-1744 Meyer Hans Rudolf (Bü) 2 J 6 Mte Dienst + 4.3.1744
 1746 Meyer Jakob (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1761-1762 Meyer Kaspar (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1764-1770 Tanner Rudolf (Bü) 6 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1764-1770 Meyer Heinrich (Bü) 5 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1764-1770 Meyer Samuel (Bü) 5 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1764-1769 Friedrich Hartmann (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1773-1774 Meyer Samuel (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1784-1788 Meyer Konrad (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1789-1794 Setz Jakob (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1789-1793 Meyer Rudolf (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, gefallen am 13.9.1793
 1793-1796 Setz Jakob (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt

D ü r r e n ä s c h

1700-1714 Bertschi Ulrich (Bü) *1671 13 J 10 Mte Dienst

1741-1749 Bertschi Antoni (Bü) 8 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, desertiert
 1743-1749 Steiner Rudolf (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1744-1747 Hochstrasser Hans Rudolf (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, deser-
 tiert
 1744-1746 Bertschi Kaspar (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1748-1757 Roth Rudolf (Bü) 8 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1748-1751 Hochstrasser Jakob (Bü) 3 J Dienst, abgedankt
 1748-1749 Gloor Rudolf (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1764-1772 Senn Ulrich (Bü) 8 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1779-1784 Gloor Heinrich (Bü) 5 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1779-1781 Hochstrasser Rudolf (Bü) 2 J 9 Mte Dienst † 7.10.1781
 in Willemstad
 1785-1794 Bertschi Heinrich (Bü) 9 J 6 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 10 J 10 Mte Dienst, abgedankt)
 1785-1792 Hochstrasser Jakob (Bü) 6 J 10 Mte Dienst, Korporal,
 desertiert
 1785-1787 Lüscher Rudolf (Bü) 2 J 7 Mte Dienst † 29.12.1787 in
 's Hertogenbosch
 1790-1792 Lüscher Rudolf (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1790-1794 Fuchs Rudolf (Bü) 4 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J 3 Mte Dienst, abgedankt)
 1790-1794 Hochstrasser Ulrich (Bü) 4 J 10 Mte Dienst (evtl. bis
 1796 6 J 2 Mte Dienst, abgedankt)
 1793-1796 Walti Rudolf (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, abgedankt

E f f i n g e n

1693-1716 Herzog Kaspar (Bü) *1673-1674 23 J Dienst, abgedankt
 1699-1704 Brack Kaspar (Bü) *1675 4 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1704-1708 Ammann Hans *1679 4 J 6 Mte Dienst
 1704-1706 Hubeli Jakob (Bü) *1683 2 J 6 Mte Dienst
 1704-1706 Schwarz Kaspar (Bü) *1682 2 J 6 Mte Dienst
 1705-1711 Ammann Heinrich *1680 5 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1708-1716 Brack Kaspar (Bü) *1786 8 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1708-1712 Brack Heinrich (Bü) *1682 4 J 5 Mte Dienst, gefallen
 auf den Batterien von Bouchain am 29.8.1712
 1708-1710 Hubeli Heinrich (Bü) 2 J Dienst, desertiert
 1708-1710 Spengler Bendicht 2 J Dienst, desertiert
 1709-1714 Kistler Kaspar (Bü) 5 J Dienst, 1710 desertiert, zurück-
 gekehrt, verabschiedet
 1712-1716 Hubeli Jakob (Bü) 4 J Dienst, abgedankt
 1712 Amsler Abraham (Bü) kurze Zeit Dienst, desertiert

1717-1725 Brack Kaspar (Bü) *1680 7 J 6 Mte Dienst † 20.2.1725
1727-1742 Siegrist Kaspar 15 J 2 Mte Dienst † 12.4.1742
1727-1736 Büchli Jakob 9 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1733-1739 Amsler Kaspar (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
1739-1742 Büchli Jakob 3 J Dienst, in den Niederlanden angeworben,
verabschiedet
1740-1746 Schaffner Heinrich (Bü) 6 J 8 Mte Dienst, vermutlich †
1741-1749 Amsler Hans (Bü) 8 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
fangen in Frankreich, abgedankt
1741-1749 Spengler Johannes 8 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
fangen in Frankreich, abgedankt
1741-1745 Hubeli Heinrich (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
1741-1745 Hubeli Johannes (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
1741-1743 Weibel Jakob (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, desertiert
1741 Spengler Johannes 5 Mte Dienst † 10.6.1741
1742-1749 Amsler Heinrich (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
gefangen in Frankreich, 1748 detachierte zur Schweizer-
garde nach Den Haag, abgedankt
1742-1745 Spengler Kaspar 2 J 9 Mte Dienst, desertiert
1742-1744 Hubeli Kaspar (Bü) 2 J 5 Mte Dienst † 29.10.1744 in
Namur
1745-1752 Hubeli Heinrich (Bü) 7 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
gefangen in Frankreich, verabschiedet
1746-1752 Hubeli Heinrich (Bü) 6 J Dienst, desertiert
1746-1748 Herzog Peter (Bü) 2 J Dienst † 23.1.1748 in Delft
1747-1753 Brack Kaspar (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
1747-1749 Büchli Hans Heinrich 2 J 6 Mte Dienst, abgedankt
1747-1749 Fischer Jakob 1 J 11 Mte Dienst, abgedankt
1747 Amsler Jakob (Bü) 6 Mte Dienst † 29.9.1747 in Willemstad
1748-1749 Kistler Heinrich (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, abgedankt
1748-1749 Kistler Hans Ulrich (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
1750-1751 Fischer Jakob 1 J Dienst, abgedankt
1751-1782 Amsler Johannes (Bü) 31 J 4 Mte Dienst † 4.6.1782
1751-1758 Spengler Johannes 6 J 11 Mte Dienst † 1.6.1758 in
Maastricht
1754-1782 Heuberger Hans Ulrich 28 J 4 Mte Dienst, desertiert
1754-1768 Hubeli Heinrich (Bü) 13 J 11 Mte Dienst, in den Nieder-
landen angeworben, desertiert
1754-1760 Hubeli Heinrich (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, desertiert
1754 Heuberger Heinrich 8 Mte Dienst, desertiert, verurteilt
zu 3 Jahren Schallenberg (III, 12)
1754 Brack Kaspar (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert

1756-1762 Riniker Johannes 6 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1757-1761 Spillmann Jakob 4 J 4 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, desertiert
 1758-1765 Weibel Jakob (Bü) 7 J 1 Mt Dienst + 6.5.1765
 1767-1771 Brack Heinrich (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1767-1771 Brack Jakob (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1770-1779 Kistler Heinrich (Bü) 9 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1770-1774 Weibel Kaspar (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1774-1779 Hubeli Heinrich (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1775-1782 Weibel Kaspar (Bü) 7 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1775-1779 Weibel Johannes (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1776-1781 Hubeli Andres (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1777-1781 Hubeli Jakob (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1778 Spengler Jakob 7 Mte Dienst, desertiert
 1782-1785 Heuberger Konrad 3 J 10 Mte Dienst, Sergeant, desertiert
 1782-1785 Schaffner Heinrich (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1783-1787 Brack Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1784-1789 Schaffner Kaspar (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1794 Hubeli Johannes (Bü) 9 J 7 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 10 J 11 Mte Dienst, abgedankt)
 1785-1794 Schwarz Heinrich (Bü) 9 J 7 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 10 J 11 Mte Dienst, abgedankt)
 1785-1792 Schaffner Rudolf (Bü) 7 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1791 Weibel Jakob (Bü) 6 J 6 Mte Dienst, Korporal, desertiert
 1785-1791 Schaffner Johannes (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1785-1788 Stilli Johann Jakob 3 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1790-1794 Amsler Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1790-1794 Stilli Johann Jakob 4 J 8 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J Dienst, abgedankt)
 1792-1796 Weibel Johannes (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt
 1792-1796 Hunziker Heinrich 4 J 2 Mte Dienst, abgedankt

E g l i s w i l

1696-1705 Bolliger Jakob (Bü) *1681 9 J 5 Mte Dienst
 1701 Weber Jakob (Bü) desertiert
 1710-1716 Häfeli Hans (Bü) *1688 6 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1711-1721 Bolliger Jakob (Bü) *1683-1687 10 J 6 Mte Dienst
 1711-1716 Häfeli Jakob (Bü) *1689 5 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1711-1716 Stäheli Johannes (Bü) *1687 5 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1711-1716 Häusermann Ulrich (Bü) *1687 5 J 4 Mte Dienst, abgedankt

1711-1715 Häusermann Rudolf (Bü) *1690 4 J 6 Mte Dienst
 1711-1713 Staufer Felix (Bü) 2 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1711-1712 Hunn Jakob (Bü) *1687 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1711-1712 Häusermann Andres (Bü) *1681 7 Mte Dienst † 24.4.1712
 1711 Staufer Felix (Bü) desertiert
 1711 Weber Kaspar (Bü) desertiert
 1712 Häusermann Joseph (Bü) 6 Mte Dienst, gefallen in Bouchain
 am 5.10.1712
 1712 Häusermann Friedrich (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1712 Hunn Kaspar (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1713-1716 Häusermann Heinrich (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1713-1716 Kleiner Rudolf (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1717-1723 Häusermann Heinrich (Bü) 6 J Dienst, desertiert
 1718-1736 Kleiner Rudolf (Bü) 17 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1727-1734 Bolliger Hans Jakob (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1727-1733 Häggi Heinrich (Bü) 6 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1732 Birrwyler David (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1727-1732 Bolliger Johannes (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1731 Wipf Hans Rudolf (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1729 Bolliger Hans Rudolf (Bü) 2 J 2 Mte Dienst † 13.3.1729
 1727-1728 Häusermann Heinrich (Bü) 1 J 7 Mte Dienst † 25.9.1728
 1728-1732 Häusermann Hans Rudolf (Bü) 4 J Dienst † 3.3.1732
 1728 Häusermann Rudolf (Bü) 6 Mte Dienst † 30.9.1728
 1730-1734 Bolliger Hans Jakob (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1731-1734 Stäheli Rudolf (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1732-1749 Hunn Samuel (Bü) 17 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1732-1736 Bolliger Johannes (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1732-1735 Weber Bernhard (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1735-1746 Bolliger Hans Rudolf (Bü) 10 J 11 Mte Dienst, verab-
 schiedet
 1735-1741 Kleiner Hans Rudolf (Bü) 6 J 3 Mte Dienst † 26.3.1741
 1735-1741 Häusermann Johannes oder Joseph (Bü) 6 J Dienst
 † 31.1.1741
 1735-1740 Häusermann Hans Ulrich (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, desertiert,
 verurteilt zu 2 Jahren Schallenwerk (III, 13)
 1735-1739 Häusermann Rudolf (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1735-1738 Häggi Daniel (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1741-1767 Wipf Rudolf (Bü) 26 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich † November 1767
 1741-1752 Häggi Heinrich (Bü) 10 J 11 Mte Dienst

1741-1748 Hunn Daniel (Bü) 7 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1741-1742 Birrwyler Hans Ludwig (Bü) 1 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1741 Häusermann Rudolf (Bü) 7 Mte Dienst, desertiert
 1742-1749 Häusermann Rudolf (Bü) 6 J 9 Mte Dienst, abgedankt
 1742 Bolliger Jakob (Bü) desertiert en route
 1743-1782 Häusermann Hans Jakob (Bü) 39 J 10 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich + 23.11.1782
 1743-1781 Häusermann Samuel (Bü) 38 J 6 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich + Juli 1781 in Bergen op
 Zoom
 1743-1752 Wipf Samuel (Bü) 9 J 6 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, verabschiedet
 1743-1746 Stäheli Rudolf (Bü) 3 J 7 Mte Dienst + 1.8.1746
 1743-1745 Häusermann Jakob (Bü) 2 J 2 Mte Dienst, gefallen in der
 Schlacht von Fontenoy am 11.5.1745
 1744-1758 Häusermann Heinrich (Bü) 14 J 10 Mte Dienst, Sergeant,
 verabschiedet
 1744-1749 Stäheli Hartmann (Bü) 5 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, abgedankt
 1744-1746 Hunn Heinrich (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, gefallen bei der
 Verteidigung von Brüssel am 13.2.1746
 1747-1756 Häusermann Daniel (Bü) 8 J 11 Mte Dienst + 4.2.1756 in
 Bemmel
 1747-1750 Häusermann Jakob (Bü) 3 J 7 Mte Dienst
 1747-1750 Hunn Rudolf (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1747-1749 Hunn Martin (Bü) 2 J Dienst, in den Niederlanden ange-
 worben, 1748 zur Schweizergarde detachierte, abgedankt
 1747-1748 Häusermann Daniel oder Jakob (Bü) 1 J 7 Mte Dienst
 + 8.10.1748
 1747-1748 Sandmeyer Melchior (Bü) 1 J 7 Mte Dienst + 6.10.1748
 1747 Kleiner Rudolf (Bü) 7 Mte Dienst + 4.10.1747
 1748-1749 Stäheli Joseph (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1750-1758 Häusermann Rudolf (Bü) 8 J Dienst + 21.2.1758 in 's
 Hertogenbosch
 1754-1760 Häusermann Rudolf (Bü) 6 J Dienst, desertiert
 1757-1761 Weber Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1757-1758 Stäheli Joseph (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1759 Hunn Heinrich (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
 1776-1779 Kleiner Melchior (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1782-1791 Weber Samuel (Bü) 9 J 4 Mte Dienst, Korporal + 7.7.1791
 in Bergen op Zoom
 1782-1787 Häusermann Johannes (Bü) 5 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1782-1787 Weber Jakob (Bü) 5 J 7 Mte Dienst, desertiert

1782-1787 Kleiner Kaspar (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1782-1786 Sandmeyer Rudolf (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, Korporal, desertiert
 1782-1786 Häfeli Samuel (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1782-1786 Häusermann Heinrich (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1782-1785 Häusermann Daniel (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1782 Hunn Jakob (Bü) 5 Mte Dienst, ertrunken in Willemstad am 2.8.1782
 1783-1786 Häfeli Daniel (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1784-1788 Hunn Joseph (Bü) 4 J 6 Mte Dienst † 27.8.1788 in Amsterdam
 1785-1791 Häusermann Samuel (Bü) 6 J 4 Mte Dienst
 1785-1789 Häusermann Samuel (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1790-1794 Bolliger Rudolf (Bü) 4 J 1 Mt Dienst † 25.3.1794
 1793-1796 Hunn Samuel (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Kleiner Daniel (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Häusermann Johannes (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt

E l f i n g e n

1741-1749 Heuberger Hans Jakob (Bü) 8 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1744-1746 Heuberger Heinrich (Bü) 1 J 10 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
 1747-1749 Hoffmann Niklaus Kaspar 2 J 1 Mt Dienst, 1748 detachiert in die Schweizergarde nach Den Haag, abgedankt
 1748-1750 Spengler Kaspar 2 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1748-1749 Brack Jakob (Bü) 1 J Dienst, abgedankt

E n t f e l d e n (s. Oberentfelden, Unterentfelden)

1699-1708 Frey Ulrich (Bü) *1660-1662 9 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1699-1706 Walter Heinrich (Bü) *1664 7 J Dienst
 1708-1713 Schweizer Peter (Bü) *1685-1687 5 J 6 Mte Dienst, 1712 kriegsgefangen, zurückgekehrt, verabschiedet
 1712-1721 Ferris oder Faris Berthold 9 J 8 Mte Dienst
 1727-1776 Gloor Samuel (Bü) 48 J 11 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich † 13.1.1776
 1729-1736 Faris Berchtold 7 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1731-1737 Rohr Hans Rudolf 6 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1737-1740 Morgenthaler Rudolf *1709 3 J 5 Mte Dienst † 18.9.1740
 1742-1746 Stiner Abraham (Bü) 3 J 9 Mte Dienst † 19.1.1746

1743-1748 Graf Daniel (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1744-1747 Hohl Kaspar 3 J 7 Mte Dienst, gefallen am 6.9.1747
 1748-1752 Haller Samuel (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, desertiert
 1748-1751 Kyburz Bernhard (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1748-1749 Lüscher Ulrich (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1777-1794 Zahn Kaspar (Bü) 16 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 18 J 1 Mt Dienst, abgedankt) Sergeant
 1785-1786 Häfliger Johannes (Bü) 1 J 2 Mte Dienst, desertiert

E r l i n s b a c h (s. Obererlinsbach, Untererlinsbach)

1701-1708 Heller Urs (Bü) *1679 7 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1701-1705 Ries Christen *1673-1674 4 J Dienst, desertiert
 1701 Kyburz Christoffel (Bü) † zwischen 1.1.1701 und 10.10.1701
 1703-1710 Kyburz Jakob (Bü) 7 J Dienst †
 1704-1711 Kyburz Jakob (Bü) *1684 7 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1706-1713 Eng Kaspar *1657 7 J Dienst, Korporal, 1713 kriegsge-
 fangen, hat bei den Franzosen Handgeld genommen
 1709-1761 Kyburz Hans Beat (Bü) *1688 51 J 10 Mte Dienst, Prevost,
 † 3.2.1761 in Maastricht
 1709-1714 Hemmann Gabriel *1688 5 J 6 Mte Dienst
 1709-1713 Kyburz Jakob (Bü) *1687 4 J 5 Mte Dienst
 1709-1712 Schmid Ulrich (Bü) *1686 3 J 3 Mte Dienst † Juli 1712
 1709 Roth Hans (Bü) *1687 5 Mte Dienst
 1710-1713 Schaffner Urs 3 J 7 Mte Dienst † 7.10.1713
 1711 Heller Joseph (Bü) desertiert
 1727-1736 Kyburz Hans Rudolf (Bü) 9 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1727-1730 Kyburz Rudolf (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1741-1745 Roth Urs (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1741-1743 Kyburz Hans (Bü) 2 J 10 Mte Dienst † 1.12.1743
 1742-1751 Roth Urs (Bü) 9 J Dienst, verabschiedet
 1742-1749 Kyburz Jakob (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1749 Eichenberger Jakob 6 J 10 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1750 Schmid Johannes (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1748-1749 Kyburz Rudolf (Bü) 1 J 4 Mte Dienst † 12.7.1749 in
 's Hertogenbosch
 1756-1760 Schmid Johannes (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1761-1766 Kyburz Jakob (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1762-1765 Schmid Johannes (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, in den Nieder-
 landen angeworben, desertiert

1763-1774 BÜchli Jakob 11 J Dienst, Sergeant, desertiert
 1770-1775 Heller Heinrich (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1776-1787 BÜchli Jakob 11 J Dienst, Sergeant, desertiert
 1776-1781 Kyburz Heinrich (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1776-1779 Heller Heinrich (Bü) 3 J 1 Mt Dienst † 19.2.1779
 1780-1784 Kyburz Urs (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1782-1786 Kyburz Daniel (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1785-1789 Kyburz Urs (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1785-1787 Bürgi Michael (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, vermutlich desertiert
 1785-1787 Heller Heinrich (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, vermutlich deser-
 tiert
 1785-1787 Kyburz Cornelius (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, vermutlich de-
 sertiert
 1785-1787 Kyburz Kaspar (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, vermutlich desertiert
 1785-1787 Kyburz Kaspar, der Maurer (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, vermut-
 lich desertiert
 1785-1787 Roth Johannes, der Jüngere (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, ver-
 mutlich desertiert
 1786-1787 Roth Johannes, der Aeltere (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, ver-
 mutlich desertiert
 1789-1794 Roth Johannes (Bü) 4 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J 3 Mte Dienst, abgedankt)
 1789-1793 Kyburz Daniel (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1792 Kyburz Cornelius (Bü) 1 Mt Dienst, desertiert
 1793-1796 Kyburz Urs (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, abgedankt

F a h r w a n g e n

1705-1709 Rey Albrecht (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1705-1708 Siegrist Rudolf (Bü) 3 J Dienst, gefallen bei der Bela-
 gerung von Ryssel (Lille) im Herbst 1708
 1711-1712 Müller Rudolf (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1712-1716 Eichenberger Hartmann (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1716 Fischer Hans (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1716 Döbeli Johannes (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1715 Rodel Kaspar (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1712 Gautschi Jakob 9 Mte Dienst † 28.9.1712
 1712 Häfeli Jakob in die Kompanie eingetreten
 1713-1716 Siegrist Bartholome (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1723-1731 Ruffli Rudolf 8 J 4 Mte Dienst, fortgejagt
 1723-1728 Rodel Felix (Bü) 5 J 7 Mte Dienst, verabschiedet

1727-1730 Hochstrasser Jakob (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, desertiert
1729-1736 Rodel Felix (Bü) 7 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1729-1734 Rufli Heinrich 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
1733-1735 Rufli Rudolf 2 J Dienst
1737-1746 Rufli Heinrich 9 J 1 Mt Dienst † 27.3.1746
1738-1749 Fischer Hans (Bü) 10 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
gefangen in Frankreich, abgedankt
1738-1743 Schlatter Friedrich (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, desertiert
1741-1743 Rodel Daniel (Bü) 2 J 8 Mte Dienst
1744-1757 Rufli Heinrich 13 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsgefan-
gen in Frankreich † Mai 1757 in Maastricht
1744-1749 Rufli Jakob 5 J 7 Mte Dienst, Unteroffizier, abgedankt,
hat sich bei 's Hertogenbosch etabliert
1745-1747 Rodel Daniel (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, in den Niederlanden
angeworben, desertiert
1746-1751 Rodel Ulrich (Bü) 5 J 10 Mte Dienst, desertiert
1746-1747 Müller Samuel (Bü) 1 J 9 Mte Dienst † November 1747 in
Delft
1747-1753 Eichenberger Rudolf (Bü) 6 J 3 Mte Dienst, desertiert
1748-1780 Schlatter Heinrich (Bü) 32 J 3 Mte Dienst, als Estropier-
ter verabschiedet zur Pension aux Invalides
1748-1752 Hochstrasser Bartholome (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, deser-
tiert
1748-1752 Müller Hans Rudi (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, desertiert
1748-1749 Hochstrasser Heinrich (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
1751-1761 Rufli Johannes 9 J 8 Mte Dienst, desertiert
1753-1757 Fischer Johannes (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
1782-1785 Hochstrasser Hartmann (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, desertiert
1783-1786 Hochstrasser Rudolf (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, desertiert
1785-1791 Hochstrasser Samuel (Bü) 6 J Dienst, desertiert
1785-1791 Sandmeier Samuel (Bü) 6 J Dienst, desertiert
1785-1790 Rodel Jakob (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
1785-1790 Siegrist Johann Jakob (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschie-
det
1785-1788 Döbeli Johannes (Bü) 3 J 10 Mte Dienst
1785-1786 Sandmeier Heinrich (Bü) 1 J Dienst † 1.7.1786 in
Maastricht
1789-1794 Müller Kaspar (Bü) 5 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796
7 J 3 Mte Dienst, abgedankt)
1789-1794 Müller Rudolf (Bü) 5 J 8 Mte Dienst (evtl. bis 7 J
Dienst, abgedankt)
1790-1794 Lindenmann Kaspar (Bü) 4 J 8 Mte Dienst (evtl. bis 1796
6 J Dienst, abgedankt)

G a l l e n k i r c h

1705-1744 Erismann Christian (Bü) 39 J 3 Mte Dienst, Prevost
 † 1.6.1744

1712 Müller Konrad (Bü) in die Kompanie eingetreten

1714-1716 Müller Jakob (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, abgedankt

1747-1753 Müller Jakob (Bü) 6 J 3 Mte Dienst, desertiert

1790-1796 Brack Jakob (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, abgedankt

1793-1796 Müller Jakob (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, abgedankt

G l a s h ü t t e n (zu Murgenthal)

1748-1749 Plüss Jakob (Bü) 1 J Dienst, abgedankt

G o n t e n s c h w i l

1698-1706 Häfeli Hans (Bü) *1676 8 J Dienst

1701-1711 Peter Samuel (Bü) *1684 10 J Dienst, desertiert

1706-1709 Urech Rudolf *1683 3 J 3 Mte Dienst, nach dem 11.9.1709
 an den Blessuren der Schlacht von Malplaquet †

1709-1711 Leutwiler Hans 2 J Dienst †

1711 Peter Rudolf (Bü) desertiert

1713 Suter Melchior abgedankt

1727-1736 Lässer Jakob (Bü) 9 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

1727-1734 Bolliger Ulrich (Bü) 7 J Dienst, desertiert

1727-1732 Häfeli Ulrich (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, verabschiedet

1727-1732 Wiederkehr Rudolf (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, verabschiedet

1727-1731 Peter Jakob (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, verabschiedet

1729-1738 Peter Sebastian (Bü) 9 J 3 Mte Dienst, desertiert

1733-1773 Peter Johannes (Bü) 40 J Dienst, 1746-1748 kriegsgefan-
 gen in Frankreich, Sergeant † 25.5.1773

1734-1736 Klaus Sebastian (Bü) 2 J 3 Mte Dienst, verabschiedet

1735-1740 Häfeli Hans (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, desertiert

1739-1744 Giger Jakob (Bü) 5 J 1 Mt Dienst † 29.3.1744

1739 Hunziker Melchior (Bü) 3 Mte Dienst, ausgemustert

1739 Häfeli Rudolf (Bü) in Basel desertiert en route

1741-1746 Bolliger Melchior (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet

1741 Bolliger Heinrich (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert

1742-1745 Bolliger Kaspar (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, desertiert

1744-1747 Giger Samuel (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, 1746-1747 kriegsge-
 fangen in Frankreich, evadiert

1746-1756 Giger Jakob (Bü) 10 J 8 Mte Dienst, verabschiedet

1746-1749 Bolliger Melchior (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1747 Haller Jakob (Bü) kurze Zeit Dienst, desertiert
 1748-1749 Peter Felix (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Giger Samuel (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, als Prevost eingetreten, abgedankt
 1748-1749 Schlatter Ulrich (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1748 Gautschi Samuel (Bü) 4 Mte Dienst, ausgemustert
 1753 Staufer Jakob desertiert en route
 1754-1763 Gloor Heinrich 9 J Dienst, verabschiedet
 1754 Bertschi Jakob 4 Mte Dienst, desertiert
 1756-1766 Gloor Sebastian 10 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1757-1768 Klaus Melchior (Bü) 11 J 2 Mte Dienst, am 5.10.1758 in Maastricht vom Feldprediger unterwiesen, verabschiedet
 1757-1759 Peter Jakob (Bü) 2 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1758-1760 Bolliger Sebastian (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1758 Bolliger Johannes (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1758 Hutter Jakob am 5.10.1758 vom Feldprediger in Maastricht unterwiesen
 1759-1763 Hunziker Heinrich (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, in den Niederlanden angeworben, desertiert
 1759-1760 Bolliger Sebastian (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1763-1796 Häfeli Rudolf (Bü) 32 J 11 Mte Dienst, Sergeant, verabschiedet zur Pension aux Invalides
 1771-1775 Frey Rudolf (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1772-1779 Bolliger Hans (Bü) 6 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1772 Frey Samuel (Bü) 1 Mt Dienst, desertiert
 1774-1783 Frey Hans Jakob (Bü) 9 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1776-1781 Würgler Hans (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1776-1778 Ernst Melchior (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1776 Haller Heinrich (Bü) 1 Mt Dienst, desertiert
 1778-1784 Sommerhalder Johannes (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1778-1783 Bolliger Heinrich (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1780-1781 Frey Samuel (Bü) 1 J Dienst
 1782-1783 Hunziker Joachim (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1783-1785 Bolliger Heinrich (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1785-1790 Bolliger Rudolf (Bü) 5 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1785-1789 Würgler Friedrich (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1785-1786 Aeschbach Johannes 1 J Dienst, desertiert
 1785-1786 Giger Heinrich (Bü) 7 Mte Dienst + 15.2.1786 in Maastricht
 1790-1794 Haller Hans Jakob (Bü) 4 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J Dienst, abgedankt)

- 1793-1796 Aeschbach Johannes 2 J 8 Mte Dienst, verabschiedet zur Pension aux Invalides
- 1793-1796 Giger Heinrich (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, abgedankt
- 1793-1796 Würgler Friedrich (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, abgedankt

G r ä n i c h e n (s. Liebegg)

- 1692-1701 Hächler Kaspar (Bü) *1674-1675 8 J 5 Mte Dienst
- 1700-1706 Weibel Hans *1681 6 J Dienst
- 1701-1716 Widmer Hans Ulrich (Bü) *1679-1680 15 J 10 Mte Dienst, Sergeant, abgedankt
- 1704-1705 Brunner Bernhard (Bü) *1686 1 J 7 Mte Dienst
- 1704 Widmer Samuel (Bü) *1664 †
- 1705-1708 Lehner Jakob (Bü) *1685 3 J Dienst, gefallen bei der Belagerung von Ryssel (Lille) im Herbst 1708
- 1710-1716 Suter Hartmann (Bü) *1688 6 J 5 Mte Dienst, abgedankt, in französische Dienste getreten
- 1710-1713 Stirnemann Gabriel (Bü) *1689 3 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
- 1710-1713 Sager Jakob (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, desertiert
- 1710-1713 Weibel Rudolf *1690 3 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
- 1711-1716 Fricker Bernhard (Bü) 5 J 8 Mte Dienst, abgedankt
- 1721-1736 Fricker Bernhard (Bü) 15 J 6 Mte Dienst, abgedankt
- 1724-1730 Widmer Kaspar (Bü) 6 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
- 1727-1735 Lehner Jakob (Bü) 7 J 11 Mte Dienst, desertiert
- 1727-1730 Kaufmann Hans Ulrich (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, desertiert
- 1728-1729 Widmer Kaspar (Bü) 1 J 7 Mte Dienst † 15.10.1729
- 1731-1743 Widmer Emanuel (Bü) 11 J 11 Mte Dienst † 2.1.1743
- 1732-1767 Brunner Jakob (Bü) 35 J 2 Mte Dienst † 30.4.1767
- 1733-1755 Kaufmann Jakob (Bü) 21 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
- 1733-1737 Eichenberger Hans Kaspar (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
- 1733-1737 Müller Jakob (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
- 1735-1744 Stirnemann Lukas (Bü) 9 J 7 Mte Dienst † 28.8.1744
- 1738-1742 Eichenberger Hans Kaspar (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
- 1738-1741 Müller Jakob (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
- 1741-1751 Lehner Jakob (Bü) 10 J 4 Mte Dienst, desertiert
- 1741-1749 Haller Daniel 8 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
- 1741-1749 Suter Kaspar (Bü) 8 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt

1741-1744 Wasser Rudolf (Bü) 3 J 8 Mte Dienst + 3.10.1744
1742-1752 Arber Rudolf (Bü) 9 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
1742-1751 Stirnemann Hans (Bü) 8 J 6 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
1742-1750 Leu Kaspar 7 J 9 Mte Dienst, desertiert
1742-1749 Kyburz Balthasar 6 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
1742-1747 Widmer Jakob (Bü) 5 J Dienst, 1746-1747 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
1742-1744 Weber Rudolf (Bü) 1 J 10 Mte Dienst + 7.10.1744
1742-1743 Stirnemann Hans Kaspar (Bü) 1 J Dienst + 13.12.1743
1744-1755 Kaufmann Hans (Bü) 10 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
1744-1746 Lehner Bernhard (Bü) 2 J 2 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
1744-1745 Frey Jakob 1 J Dienst, desertiert
1746-1752 Stirnemann Friedrich (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, am 22.5.1749 in Maastricht vom Feldprediger unterwiesen, verabschiedet
1746-1750 Lehner Gabriel (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
1746-1747 Widmer Samuel (Bü) 1 J 7 Mte Dienst + 4.10.1747
1747-1750 Müller Hans Rudolf (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, desertiert
1748-1751 Widmer Andres (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, am 20.12.1749 in Maastricht vom Feldprediger unterwiesen, desertiert
1748-1749 Widmer Lukas (Bü) 11 Mte Dienst, abgedankt
1748 Widmer Hans Jakob (Bü) 6 Mte Dienst, verabschiedet oder ausgemustert
1757-1767 Stirnemann Albrecht (Bü) 10 J 3 Mte Dienst, desertiert
1757-1763 Stirnemann Rudolf (Bü) 6 J 6 Mte Dienst, desertiert
1758-1764 Schaffner Rudolf (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, desertiert
1758-1759 Widmer Hans (Bü) 1 J 9 Mte Dienst
1759-1763 Stirnemann Kaspar (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, desertiert
1759-1761 Suter Kaspar (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, desertiert
1763-1764 Widmer Johannes (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, desertiert
1771-1773 Eichenberger Bernhard (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, desertiert
1779-1789 Widmer Jakob (Bü) 10 J Dienst, Sergeant, verabschiedet
1779-1783 Suter Jakob (Bü) 4 J Dienst, desertiert
1779-1781 Arber Kaspar (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, desertiert
1781-1786 Widmer Johannes (Bü) 5 J 7 Mte Dienst, desertiert
1782-1790 Suter Johann Ulrich (Bü) 8 J 2 Mte Dienst, desertiert

1782-1788 Lehner Johann Jakob (Bü) 6 J Dienst, verabschiedet
 1782-1787 Zehnder Johann Rudolf (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1782-1786 Müller Johann Rudolf, der Jüngere (Bü) 4 J 1 Mt Dienst,
 verabschiedet
 1782-1786 Müller Johann Rudolf, der Aeltere (Bü) 4 J Dienst, ver-
 abschiedet
 1783-1789 Kaufmann Johann Jakob (Bü) 6 J 10 Mte Dienst, verab-
 schiedet
 1784-1791 Gautschi Hans Rudolf (Bü) 7 J Dienst, Korporal, desertiert
 1785-1794 Läubli Jakob (Bü) 9 J 2 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 10 J 6 Mte Dienst, abgedankt)
 1785-1791 Sager Jakob (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1789-1794 Lehner Jakob (Bü) 5 J 3 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J 7 Mte Dienst, abgedankt)
 1790-1794 Giger Kaspar (Bü) 4 J 8 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J Dienst, abgedankt)
 1790-1794 Lehner Johannes (Bü) 4 J 8 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J Dienst, abgedankt)
 1790-1794 Hilfiker Friedrich (Bü) 4 J 5 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 5 J 9 Mte Dienst, abgedankt)
 1790-1794 Schaffner Johannes (Bü) 4 J 5 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 5 J 9 Mte Dienst, abgedankt)
 1790-1794 Suter Johann Kaspar (Bü) 4 J 5 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 5 J 9 Mte Dienst, abgedankt)
 1790-1794 Widmer Jakob (Bü) 4 J 5 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 5 J 9 Mte Dienst, abgedankt)
 1790-1792 Widmer Kaspar (Bü) 1 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1793-1796 Vöggtli Jakob 2 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1794 Widmer Kaspar (Bü) 7 Mte Dienst, desertiert

H a b s b u r g

1734-1770 Werder Gerhard (Bü) 36 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich † 23.10.1770
 1740-1742 Werder Jakob (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben † 23.9.1742
 1741-1745 Senn Ulrich (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1746-1749 Senn Ulrich (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1763-1767 Senn Ulrich (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1783-1784 Hummel Heinrich 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1793-1796 Hummel Abraham 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Hummel Johannes 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Senn Hans Jakob (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt

H a l l w i l (s. Niederhallwil)

1732-1736 Urech Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1733-1734 Ruffli Rudolf 11 Mte Dienst
 1740-1743 Urech David (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1744-1749 Staufer Martin (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, in den Niederlan-
 den angeworben, abgedankt
 1747-1749 Meyer Ulrich (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1747-1748 Meyer Rudolf (Bü) 1 J 7 Mte Dienst + 12.10.1748
 1754-1758 Galliker Samuel 4 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1757-1761 Häusermann Hartmann 4 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1764-1770 Galliker Christian 6 J 4 Mte Dienst, desertiert

H a u s e n

1704-1708 Häfliger Rudolf 4 J Dienst, verabschiedet
 1708 Häfliger Kaspar 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1724-1735 Thalli Peter 10 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1727-1737 Schatzmann Hans (Bü) 10 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1732-1738 Schaffner Hans Jakob (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1742-1752 Schatzmann Hans (Bü) 10 J Dienst, 1746-1748 kriegsgefan-
 gen in Frankreich, verabschiedet
 1742-1746 Schatzmann Daniel (Bü) 4 J Dienst, desertiert oder eva-
 diert
 1742 Meyer Heinrich (Bü) kurze Zeit Dienst, abgedankt oder
 desertiert
 1747-1750 Meyer Johannes (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1747-1748 Schatzmann Daniel (Bü) 1 J Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, fortgejagt
 1748-1754 Hartmann Ulrich (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1748-1752 Schaffner Heinrich (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1748-1749 Meyer Hans Konrad (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Hartmann Gerhard (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748 Rohr Lienhard (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
 1755-1760 Schatzmann David (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1759-1764 Schaffner Johannes (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1776-1778 Thalli Bernhard 1 J 6 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, Schweizergardist, vermutlich desertiert, soll
 als Deserteur von seinem früheren Hauptmann aus Frankreich
 gefangen worden sein.
 1784-1785 Schaffner Daniel (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, wegen Epilepsie
 ausgemustert
 1785-1792 Schaffner Kaspar (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

1785-1792 Schatzmann Jakob (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1785-1789 Schatzmann Jakob (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1792-1796 Schaffner Heinrich (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Schaffner Jakob (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1794 Schaffner Daniel in die Kompanie eingetreten

H e n d s c h i k e n

1701-1703 Huber Hans Jakob *1642-1643 2 J 6 Mte Dienst
 1704 Huber Jakob *1664 desertiert
 1711-1712 Schmid Jakob (Bü) 1 J Dienst † an den Blessuren der
 Verteidigung von Bouchain am 25.3.1712
 1711 Baumann Marx (Bü) desertiert
 1711 Huber Samuel desertiert
 1712 Baumann Hartmann (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert
 1712 Schmid Hartmann (Bü) desertiert
 1713-1716 Siegrist Samuel 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1723-1729 Zobrist Heinrich (Bü) 5 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1723-1729 Zobrist Lukas (Bü) 5 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1724-1731 Baumann Rudolf (Bü) 6 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1727-1735 Schmid Kaspar (Bü) 8 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1735 Schmid Samuel (Bü) 8 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1732 Schmid Hartmann (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1729 Aeschbach Samuel (Bü) 2 J 7 Mte Dienst
 1732-1740 Baumann Hans (Bü) 8 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1732-1736 Ackermann Hartmann (Bü) 4 J 8 Mte Dienst † 24.9.1736
 1732-1736 Aeschbach Hans Ulrich (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1737-1738 Baumann Jakob (Bü) 10 Mte Dienst, desertiert
 1741-1746 Ackermann Johannes (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, 1746 kriegsge-
 fangen in Frankreich, evadiert
 1741-1742 Baumann Lukas (Bü) 9 Mte Dienst, fortgejagt
 1742-1749 Häusler Samuel (Bü) 7 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich † 19.4.1749 in Namur
 1742-1748 Schmid Hartmann (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, Unteroffizier,
 desertiert
 1745-1749 Schmid Kaspar (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, abgedankt
 1746-1749 Zobrist Jakob (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1746-1749 Baumann Heinrich (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1746-1747 Baumann Jakob (Bü) 1 J 7 Mte Dienst
 1748-1749 Senn Hartmann (Bü) 11 Mte Dienst † 22.4.1749 in Kampen
 1759-1762 Schmid Friedrich (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, verabschiedet

1761-1764 Baumann Samuel (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, desertiert
1794-1795 Bodmer Johannes 1 J 2 Mte Dienst + 1.4.1795

H i n t e r w i l (zu Uerkheim)

1714-1745 Hürzeler Melchior (Bü) 31 J 2 Mte Dienst, in den Nieder-
landen angeworben, Sergeant + 19.12.1745
1790 Lienhard Jakob (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert

H i r s c h t h a l

1711-1712 Hauri Hans Rudolf (Bü) *1686 1 J 8 Mte Dienst
1732-1736 Müller Jakob (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
1741-1751 Hauri Bernhard (Bü) 10 J 1 Mt Dienst, desertiert
1741 Müller Jakob (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
1746-1752 Hauri Hans (Bü) 6 J 4 Mte Dienst + 16.12.1752
1751-1756 Müller Johann Rudolf (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, desertiert
1757-1762 Müller Hans Rudolf (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, in den Nieder-
landen angeworben, desertiert
1785-1787 Müller Samuel (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, vermutlich desertiert

H o l d e r b a n k

1704-1711 Werder Ulrich *1684 6 J 6 Mte Dienst, desertiert
1727-1755 Baldinger Ulrich (Bü) 28 J 10 Mte Dienst, 1746-1748
kriegsgefangen in Frankreich, Prevost + Dezember 1755 in
Steenbergen
1740 Wild Georg (Bü) 1 Mt Dienst, desertiert
1741-1743 Deubelbeiss Heinrich (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, desertiert,
verurteilt zu 3 Jahren Schallenberg (III, 12)
1785-1791 Deubelbeiss Friedrich (Bü) 5 J 8 Mte Dienst, verabschie-
det
1785-1790 Frey Hans Ulrich (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
1785-1790 Frey Konrad (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
1785-1786 Frey Abraham (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, desertiert
1789-1795 Wild Jakob (Bü) 6 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
1790-1794 Gütiger Heinrich (Bü) 4 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796
6 J Dienst, abgedankt)

H o l z i k e n

1727-1729 Lienhard Anton (Bü) 2 J 5 Mte Dienst
1732-1749 Lüthy Jakob (Bü) 17 J 5 Mte Dienst, desertiert
1732-1737 Härdi Hans Rudolf (Bü) 5 J 8 Mte Dienst, verabschiedet

1732-1733 Lüthy Melchior (Bü) 1 J Dienst † 5.2.1733
 1739-1743 Lüthy Hans (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1739-1741 Härdi Rudolf (Bü) 2 J Dienst, verabschiedet
 1742-1746 Ernst Johannes (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, desertiert

H o t t w i l

1708-1710 Giger Hans Jakob 2 J Dienst
 1709-1713 Märki Jakob 4 J 2 Mte Dienst † 25.7.1713
 1727-1749 Leuthold Hans (Bü) 22 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1727-1738 Keller Konrad (Bü) 10 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1727-1736 Leuthold Jakob (Bü) 9 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1741 Leuthold Heinrich (Bü) 4 Mte † 26.11.1741
 1742-1779 Keller Johannes (Bü) 36 J 7 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich † 23.1.1779
 1742-1745 Geissmann Heinrich (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, gefallen in der Schlacht von Fontenoy am 11.5.1745
 1744-1746 Keller Konrad (Bü) 1 J 6 Mte Dienst † 3.4.1746 in Maastricht
 1745-1756 Fischer Jakob (Bü) 11 J Dienst, desertiert, eingefangen, kriegsgerichtlich zur Sklaverei (Zwangsarbeit) verurteilt (s. Abb. 5)
 1745-1754 Geissmann Johannes (Bü) 9 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
 1746-1755 Leuthold Heinrich (Bü) 9 J 6 Mte Dienst † 20.8.1755 in 's Hertogenbosch
 1763-1764 Keller Samuel (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1764-1765 Keller Jakob (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1774-1777 Keller Friedrich (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1779-1795 Keller Jakob (Bü) 16 J 7 Mte Dienst, Sergeant, verabschiedet
 1782-1785 Schaffner Johannes (Bü) 3 J 7 Mte Dienst † 4.10.1785
 1784-1790 Keller Johann Jakob (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1784-1788 Keller Johannes (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1796 Fischer Heinrich (Bü) 10 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1790 Keller Johannes (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1789-1793 Keller Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1794-1796 Keller Johannes (Bü) 2 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1794-1796 Fischer Jakob (Bü) 2 J Dienst, abgedankt
 1794-1795 Haus Jakob (Bü) 1 J 1 Mt Dienst † 28.5.1795

H u n z e n s c h w i l

1718-1748 Rohr Hans (Bü) 29 J 10 Mte Dienst + 3.8.1748
 1734-1740 Fricker Hans Jakob (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1755-1763 Fricker Rudolf (Bü) 8 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1756-1760 Zubler Rudolf (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1759-1780 Fricker Johannes (Bü) 21 J 2 Mte Dienst, Sergeant, verabschiedet
 1774-1776 Zubler Jakob (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1785-1786 Rohr Hans Jakob (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, desertiert

K i r c h l e e r a u (s. Leerau, Moosleerau)

1701-1703 Brändli *1682 2 J Dienst
 1705-1706 Hunziker Samuel (Bü) *1680 1 J 6 Mte Dienst
 1737-1745 Brändli Ulrich 7 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1741 Hunziker Hans Rudolf (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert
 1748-1749 Hunziker Philipp (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1757-1758 Hunziker Jakob (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1758-1765 Hunziker Heinrich (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1764-1767 Hunziker Jakob (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1764 Hunziker Johannes (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert
 1769-1774 Hunziker Heinrich (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, verabschiedet

K i r c h r u e d (s. Rued, Schlossrued, Schmiedrued)

1737 Brändli Ulrich *1718 in die Kompanie eingetreten

K ö l l i k e n

1696-1716 Suter Samuel (Bü) *1676-1677 20 J Dienst, Fourier, Sergeant, abgedankt
 1696-1705 Suter Samuel (Bü) *1672-1673 8 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1709 Suter Jakob (Bü) 8 Mte Dienst, gefallen in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
 1711-1716 Suter Samuel (Bü) *1692 5 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1711-1713 Mathys Hans Rudolf (Bü) *1688 2 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1713 Scheurmann Melchior (Bü) desertiert en route
 1730-1732 Suter Jakob (Bü) 2 J 10 Mte Dienst + 2.12.1732
 1741-1742 Suter Hans (Bü) 1 J Dienst + 28.7.1742
 1741 Suter Jakob (Bü) 7 Mte Dienst, desertiert

1742-1752 Suter Melchior (Bü) 10 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, verabschiedet
 1742-1749 Zehnder Hans Rudolf (Bü) 7 J 8 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1749 Suter Melchior (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1745 Suter Melchior (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1742-1745 Suter Rudolf (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1745-1749 Suter Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1746-1749 Suter Rudolf (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1746-1749 Suter Rudolf (Bü) 3 J Dienst, abgedankt
 1746-1749 Stamm Heinrich (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, 1747 kriegsgefan-
 gen, zurückgekehrt, 1748 detachierte zur Schweizergarde
 nach Den Haag, abgedankt
 1746-1748 Zehnder Melchior (Bü) 2 J 7 Mte Dienst + 7.9.1748
 1747 Matter Ulrich (Bü) desertiert en route
 1748 Suter Hans Rudolf (Bü) 8 Mte Dienst, desertiert
 1752-1756 Kern Samuel (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1752-1755 Vogel Samuel (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1754-1763 Suter Bernhard (Bü) 9 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1759-1760 Suter Samuel (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1761-1776 Suter Rudolf (Bü) 15 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1761-1766 Suter Daniel (Bü) 5 J 8 Mte Dienst
 1764-1768 Suter Urs (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1769-1782 Suter Ulrich (Bü) 13 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1769-1777 Suter Bernhard (Bü) 7 J 11 Mte Dienst + 9.1.1777 in
 Namur
 1769-1776 Suter Hans Jakob (Bü) 7 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1769-1774 Zehnder Bernhard (Bü) 5 J 6 Mte Dienst + 2.9.1774 in
 Namur
 1769-1772 Kern Hans Georg (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1782-1787 Suter Johann Jakob (Bü) 5 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1782-1786 Suter Johann Rudolf (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1782-1783 Suter Ulrich (Bü) 1 J 6 Mte Dienst + 6.8.1783
 1785-1786 Matter Samuel (Bü) 9 Mte Dienst, desertiert
 1790-1794 Suter Rudolf (Bü) 4 J 8 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J Dienst, abgedankt)
 1793-1796 Suter Jakob (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1794 Suter Samuel (Bü) 8 Mte Dienst + im Hospital Valenciennes
 im Juni 1794

K ö n i g s f e l d e n (zu Windisch)

1697-1712 Hafner Rudolf *1677 15 J 5 Mte Dienst, kriegsgefangen
 1706-1714 Kämpf Kaspar (Bü) *1685 8 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1710-1713 Engeler Johannes *1691 3 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1710 Humbel Friedli 1 J Dienst
 1712-1716 Müller Hans Georg (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1713-1716 Meier Hans Rudolf (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1730-1734 Schatzmann Hans Ulrich (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1730-1734 Frey Friedrich 4 J Dienst, verabschiedet
 1732-1734 Frey Samuel 1 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1741-1765 Gwerb Heinrich 24 J 2 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, als Unteroffizier eingetreten, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, Sergeant
 1745 Burger Rudolf kurze Zeit Dienst
 1746-1748 Schatzmann Rudolf (Bü) 1 J 5 Mte Dienst † 3.4.1748
 1747-1749 Braun Isaak (Bü) 2 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1748-1749 Schinz Konrad 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1785-1796 Hafner Martin 10 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1785-1795 Hafner Martin 10 J 3 Mte Dienst † 31.8.1795
 1790-1794 Schmid Niklaus 4 J Dienst, verabschiedet

K u l m (s. Oberkulm, Unterkulm)

1705-1708 Bernhard Hans *1678-1679 3 J 4 Mte Dienst, Unteroffizier
 1706-1707 Weniger Jakob *1677 1 J Dienst, kriegsgefangen
 1710-1716 Müller Samuel (Bü) 6 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1710-1716 Huber Melchior (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1714-1715 Müller Rudolf (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1727-1730 Elsasser Niklaus (Bü) 3 J Dienst, verabschiedet
 1732-1747 Gloor Samuel (Bü) 15 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1740-1746 Müller Samuel (Bü) 6 J Dienst, desertiert
 1740-1741 Holliger Rudolf 11 Mte Dienst
 1741-1757 Müller Hans (Bü) 16 J 1 Mt Dienst, Korporal, verabschie-
 det
 1742-1749 Gloor Johannes (Bü) 7 J Dienst, 1748 als Sergeant in
 die Schweizergarde nach Den Haag detachierte, abgedankt
 1742-1746 Gloor Hans Ulrich (Bü) 3 J 8 Mte Dienst † 5.8.1746
 1746-1749 Hunziker Samuel (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1746-1749 Müller Hans Rudolf (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1746-1747 Gloor Hans Rudolf (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, desertiert

1747 Gloor Rudolf (Bü) 9 Mte Dienst † 16.12.1747
 1748-1749 Müller Jakob (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1758-1765 Gloor Melchior (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1758-1762 Widmer Johannes 4 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1758-1759 Widmer Jakob 1 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1768-1772 Hunziker Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1776 Huber Johannes (Bü) 1 Mt Dienst, desertiert
 1781 Hunziker Jakob (Bü) 6 Mte Dienst † 30.7.1781
 1783-1786 Hunziker Heinrich (Bü) 3 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1785-1791 Müller Rudolf (Bü) 5 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1785-1786 Steiger Kaspar 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1793-1796 Müller Samuel (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt

K ü n g o l d i n g e n (zu Oftringen)

1709-1716 Gaberthül Jakob (Bü) *1682 7 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1709-1710 Widmer Ulrich (Bü) *1683 1 J 2 Mte Dienst, desertiert

K ü t t i g e n

1704-1716 Wehrli Jakob (Bü) *1683-1684 12 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1704-1705 Wehrli Hans Rudolf (Bü) *1684 1 J 8 Mte Dienst
 1709-1714 Wehrli Andres (Bü) 5 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1709-1714 Wehrli Hans (Bü) 5 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1711-1716 Blattner Adam (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1711-1716 Wehrli Heinrich (Bü) *1687-1689 5 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1711-1716 Blattner Heinrich (Bü) *1695 4 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1711-1712 Bircher Rudolf (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, gefallen in Bouchain am 18.10.1712
 1711 Blattner Hans (Bü) 5 Mte Dienst, vermisst oder kriegsgefangen
 1711 Wehrli Heinrich (Bü) *1685 5 Mte Dienst, desertiert
 1712-1716 Biath Hans Jakob 4 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1718-1722 Blattner Heinrich (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1727-1728 Wehrli Georg (Bü) *1701 1 J 6 Mte Dienst † 1.8.1728
 1727-1728 Wehrli Andres (Bü) 1 J 5 Mte Dienst † 29.9.1728
 1728-1732 Wehrli Adam (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1729 Wehrli Rudolf (Bü) † 6.8.1729
 1730-1734 Wehrli Heinrich (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1733-1739 Blattner Heinrich (Bü) 6 J 6 Mte Dienst

1741-1749 Biath Ulrich 8 J 5 Mte Dienst, estropiert bei der Belagerung von Yperen, verabschiedet zur Pension aux Invalides
 1741-1749 Wehrli Abraham (Bü) 8 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1741 Dubs Heinrich (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert
 1742-1753 Iberg Hans (Bü) 11 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
 1742-1749 Dubs Niklaus (Bü) 7 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1749 Biath Rudolf 7 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1742-1749 Wehrli Rudolf (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, 1748 detachiert zur Schweizergarde nach Den Haag, abgedankt
 1742-1746 Biath Hans 3 J 9 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
 1742-1745 Wehrli Hans (Bü) 3 J Dienst, desertiert
 1746-1750 Wehrli Jakob (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1748-1755 Wehrli Adam (Bü) 7 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1748 Biath Abraham desertiert en route
 1750-1751 Dubs Niklaus (Bü) 9 Mte Dienst †4.8.1751 in Bergen op Zoom
 1752-1757 Blattner Hans (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet
 1752-1757 Wehrli Heinrich (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet
 1752-1757 Wehrli Johannes (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet
 1755-1760 Wehrli Rudolf (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1762-1772 Wehrli Rudolf (Bü) 10 J Dienst, verabschiedet
 1762-1767 Blattner Johannes (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1763-1769 Bircher Hans (Bü) 5 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1772-1777 Bolliger Jakob (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1772-1776 Bircher Johannes (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1774-1784 Wehrli Heinrich (Bü) 10 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1776-1783 Bircher Jakob (Bü) 7 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1779-1785 Blattner Andres (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, Korporal, desertiert
 1779-1783 Biath Johannes 4 J Dienst, desertiert
 1779-1783 Blattner Johannes (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1779-1783 Graf Johannes (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1779-1783 Wehrli Jakob (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1779-1783 Wehrli Johannes (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1779-1783 Wehrli Rudolf (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1781-1785 Bircher Rudolf (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1782-1789 Wehrli Johannes (Bü) 6 J 11 Mte Dienst † 3.11.1789 in Bergen op Zoom

1784-1788 Wehrli Heinrich (Bü) 4 J Dienst, in den Niederlanden angeworben, verabschiedet
 1785-1794 Iberg Jakob (Bü) 9 J 7 Mte Dienst (evtl. bis 1796 10 J 11 Mte Dienst, abgedankt)
 1789-1794 Iberg Jakob (Bü) 5 J 6 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J 10 Mte Dienst, abgedankt)
 1791-1796 Wehrli Hans Rudolf (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Müller Rudolf 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt

L a u f f o h r (zu Brugg, s. Vollenföhr)

1742-1743 Meyer Johannes 1 J 4 Mte Dienst † 12.9.1743
 1745-1751 Nussbaum Rudolf (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1773-1778 Meyer Johannes 5 J Dienst, verabschiedet
 1781-1787 Nussbaum Johannes (Bü) 6 J 6 Mte Dienst
 1785-1787 Hirt David (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, desertiert

L e e r a u (s. Kirchleerau, Moosleerau)

1701-1708 Brändli Hans 7 J Dienst
 1738-1740 Hunziker Heinrich (Bü) 2 J Dienst, in den Niederlanden angeworben, verabschiedet
 1741-1773 Hunziker Hans Rudolf (Bü) 31 J 10 Mte Dienst, verabschiedet zur Pension aux Invalides
 1741-1744 Hunziker Heinrich (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1741 Hunziker Johannes (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert
 1770-1773 Büchi Daniel 3 J 8 Mte Dienst
 1778-1787 Hunziker Friedrich (Bü) 9 J 6 Mte Dienst, Sergeant, verabschiedet
 1790-1794 Hunziker Melchior (Bü) 4 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J Dienst, abgedankt)

L e i m b a c h

1710 Wirz Rudolf desertiert
 1710 Haller Niklaus
 1729-1735 Gautschi Samuel 5 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1761-1774 Eichenberger Heinrich (Bü) 13 J 4 Mte Dienst, desertiert

L e n z b u r g

1693-1709 Fischer Rudolf (Bü) *1670-1674 16 J 4 Mte Dienst, gefallen in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
 1693-1701 Albrecht Johannes (Bü) *1671 8 J 4 Mte Dienst

1694-1711 Suter Heinrich *1667 17 J 9 Mte Dienst
1694-1701 Ulrich Hartmann *1675 7 J 5 Mte Dienst
1696-1703 Graf Johannes 7 J Dienst
1698-1703 Elsasser Heinrich 5 J 4 Mte Dienst
1702-1708 Bertschinger Jakob (Bü) *1677-1681 6 J Dienst †
1703-1706 Kunz Peter *1675 3 J 3 Mte Dienst
1704-1711 Fischer Konrad (Bü) *1680-1681 7 J Dienst †
1705-1708 Gloor Melchior 3 J Dienst †
1705 Leuthard Heinrich verloren oder desertiert en route
1706-1712 Siegrist Franz Heinrich *1683-1685 6 J Dienst
1706-1708 Eng Kaspar *1657 2 J 6 Mte Dienst
1707-1710 Müller Kaspar (Bü) *1669-1670 3 J 10 Mte Dienst, ver-
abschiedet
1708-1709 Albrecht Johannes (Bü) *1672 1 J 5 Mte Dienst, gefallen
in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
1708-1709 Rohr Ulrich (Bü) *1688 1 J 2 Mte Dienst
1709-1711 Fischer Samuel (Bü) *1689-1690 2 J 9 Mte Dienst †
1710 Müller Samuel (Bü) in die Kompanie eingetreten
1710 Steiner Johannes
1711-1716 Kieser Jakob (Bü) *1691 5 J 8 Mte Dienst, abgedankt
1711-1715 Scheller Rudolf *1687 4 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1711-1712 Eichenberger Peter *1685 1 J 3 Mte Dienst, verloren
oder kriegsgefangen
1712 Hauri Heinrich 7 Mte Dienst † 29.8.1712
1712 Fischer Hans Jakob (Bü) in die Kompanie eingetreten
1713-1721 Büchli Marx 8 J 8 Mte Dienst
1713-1717 Albrecht Bendicht (Bü) *1695 4 J 2 Mte Dienst, deser-
tiert
1713 Kieser Rudolf (Bü) *1691 4 Mte Dienst, ausgemustert
1715-1716 Gugelmann Hans Georg 1 J 2 Mte Dienst, abgedankt
1715-1716 Suter Heinrich 1 J 2 Mte Dienst, abgedankt
1717-1719 Meyer Niklaus 2 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
1720-1726 Rohr Emanuel (Bü) 6 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
1720-1725 Gassmann Franz Ludwig *1679-1680 5 J 6 Mte Dienst,
desertiert
1724-1726 Albrecht Bendicht (Bü) 1 J 10 Mte Dienst † 21.2.1726
1727-1736 Rohr Martin (Bü) 9 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
1727-1735 Härdi Kaspar (Bü) 8 J Dienst, verabschiedet
1727-1734 Kleiner Johann Jakob 7 J 4 Mte Dienst, desertiert
1727-1734 Furlemeier oder Türlemeier Jakob 6 J 9 Mte Dienst, ver-
abschiedet

1727-1733 Brüngger Kaspar (Bü) 6 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1733 Rohr Emanuel (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1727-1730 Fehlmann Heinrich 3 J 8 Mte Dienst † 28.12.1730
 1727 Seiler Samuel (Bü) 6 Mte Dienst, ausgemustert oder verabschiedet
 1727 Suter Johannes in die Kompanie eingetreten
 1728-1730 Müller Kaspar (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1732-1736 Müller Heinrich (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1732-1736 Rohr Jakob (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1732-1736 Rohr Samuel (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1732-1735 Rohr Rudolf (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1733-1743 Albrecht Konrad (Bü) 10 J 6 Mte Dienst, Prevost † 29.11.1743
 1733-1735 Müller Kaspar (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1734-1740 Bertschinger Emanuel (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1734-1738 Rohr Emanuel (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1735-1743 Härdi Kaspar (Bü) 8 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1735-1736 Graf Peter 1 J 8 Mte Dienst
 1735 Strauss Heinrich (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1738-1746 Rohr Emanuel (Bü) 8 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1738-1743 Oehler Hans 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1738-1740 Brüngger Kaspar (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1739-1741 Marti Hans Ulrich 2 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1739-1741 Müller Kaspar (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1739 Meyer Johann Kaspar in die Kompanie eingetreten
 1740-1741 Galliker Daniel 1 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1740-1741 Furlemeier Jakob 1 J 1 Mt Dienst, in den Niederlanden angeworben, desertiert
 1741-1757 Rohr Rudolf (Bü) 15 J 7 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
 1741-1751 Fischer Samuel (Bü) 10 J 2 Mte Dienst, als Korporal eingetreten, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, Sergeant, desertiert
 1741-1746 Seiler Samuel (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1741-1743 Müller Kaspar (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1741 Büchli Jakob 1 Mt Dienst, desertiert
 1742-1770 Dietschi Heinrich (Bü) 27 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
 1742-1744 Schmid Hartmann 2 J 4 Mte Dienst
 1742 Hemmann Jakob (Bü) 7 Mte Dienst, verabschiedet oder ausgemustert

1744-1746 Strauss Jakob (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, während der Ver-
 teidigung von Brüssel desertiert
 1744 Müller Kaspar (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1745-1746 Bertschinger Ludwig (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, 1746 kriegs-
 gefangen in Frankreich, evadiert
 1746-1754 Meyer Peter 8 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
 in Frankreich, desertiert
 1746-1747 Schneider Johannes 1 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1746-1747 Strauss Balthasar (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert
 1746 Rohr Rudolf (Bü) 9 Mte Dienst, desertiert
 1746 Seiler Konrad (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert
 1748-1755 Leutwyler Hans 7 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1748-1749 Hürzeler Samuel 1 J 3 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Spengler Rudolf 1 J 3 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Dietschi Rudolf (Bü) 10 Mte Dienst, desertiert
 1748 Häfeli Johannes 9 Tage Dienst, desertiert
 1748 Fischer Samuel (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1750-1751 Brüngger Jakob (Bü) 3 Mte Dienst, ausgemustert
 1754 Müller Kaspar (Bü) 8 Mte Dienst, verabschiedet oder aus-
 gemustert
 1757-1759 Bertschinger Emanuel (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, als Cadet
 in den Niederlanden angeworben, verabschiedet
 1757 Müller Kaspar (Bü) 2 Mte Dienst, ausgemustert
 1759-1762 Suter Kaspar 3 J 8 Mte Dienst, in den Niederlanden ange-
 worben, desertiert
 1761 Brüngger Jakob (Bü) 1 Mt Dienst, desertiert
 1762-1765 Gugelmann Johannes 2 J 11 Mte Dienst, in den Niederlan-
 den angeworben, verabschiedet
 1763 Bertschinger Rudolf (Bü) desertiert en route
 1767-1777 Rohr Rudolf (Bü) 10 J 3 Mte Dienst, am 8.4.1768 in Nijme-
 gen vom Feldprediger unterwiesen, verabschiedet
 1767-1774 Fehlmann Jakob 7 J Dienst
 1774-1780 Bolliger Johann Andres 6 J Dienst, verabschiedet
 1776-1783 Hemmann Samuel (Bü) 7 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1778-1779 Rohr Rudolf (Bü) 1 J Dienst, in den Niederlanden ange-
 worben, verabschiedet
 1781-1784 Scheller Kaspar 2 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1784-1788 Fischer Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1784-1787 Scheurmann Emanuel 3 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1789 Baumann Jakob (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1785-1787 Müller Johannes (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1785-1786 Meyer Franz 1 J 4 Mte Dienst, desertiert

1789-1794 Meyer Michel 4 J 9 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, desertiert
 1793-1796 Rohr Ludwig (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Scheurmann Rudolf 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Zimmerli Urs 2 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1795 Baumann Jakob (Bü) 2 J 2 Mte Dienst, 1793 kriegsgefangen, 1794 zurückgekehrt, verabschiedet

L e u t w i l

1695-1705 Büchler Samuel (Bü) *1675 9 J 5 Mte Dienst
 1697-1708 Lüscher Hans Georg *1673 10 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1700-1701 Gloor Melchior (Bü) *1675 10 Mte Dienst †
 1704 Gloor Rudolf (Bü) desertiert
 1717-1719 Büchler Rudolf (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1718-1727 Aeschbach Johannes (Bü) *1692 9 J 3 Mte Dienst † 11.11.1727
 1743 Horni Christian (Bü) 7 Mte Dienst, desertiert
 1746-1747 Büchler Jakob (Bü) 1 J 7 Mte Dienst † 10.9.1747 in 's Hertogenbosch
 1747-1749 Horni Christian (Bü) 2 J Dienst, in den Niederlanden angeworben, abgedankt
 1748 Horni Hans Rudolf (Bü) 8 Mte Dienst † November 1748 in 's Hertogenbosch
 1749 Horni Bernhard (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert
 1752-1753 Gloor Hans Ulrich (Bü) 9 Mte Dienst, desertiert
 1753-1757 Aeschbach Johannes (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, am 17.9.1754 in 's Hertogenbosch vom Feldprediger unterwiesen, desertiert
 1759-1768 Kaspar Samuel (Bü) 9 J 7 Mte Dienst † September 1768
 1759-1760 Berner Rudolf 1 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1764-1766 Gloor Jakob (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1764 Steiner Johannes 1 Mt Dienst, desertiert
 1781-1784 Büchler Hans (Bü) 3 J 3 Mte Dienst † 31.5.1784
 1785-1791 Kaspar Jakob (Bü) 6 J Dienst, desertiert
 1793-1796 Horni Rudolf (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt

L i e b e g g (zu Gränichen)

1793-1796 Meier Heinrich 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt

L i n n

1693-1716 Dätwiler David *1668-1669 23 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1713-1716 Galliker Jakob 3 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1713-1716 Bossard Jakob (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1741-1759 Galliker Daniel 18 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
 1741-1744 Kunz Jakob 3 J 1 Mt Dienst † 23.8.1744
 1741 Ammann Heinrich desertiert en route
 1744-1749 Fehlmann Gabriel 5 J Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
 1744-1748 Fehlmann Samuel 4 J 7 Mte Dienst † 17.10.1748 im Lager Waalwijk
 1785-1788 Wülser Abraham (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1789-1793 Müller Kaspar (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, verabschiedet

L u p f i g

1697-1704 Wüst Ulrich (Bü) *1668-1669 7 J Dienst, desertiert
 1701-1711 Leutwiler Jakob (Bü) *1677 10 J Dienst, desertiert
 1701 Senn Heinrich (Bü) †
 1702-1705 Leutwiler Peter (Bü) *1682 3 J 4 Mte Dienst
 1707 Burger Christen † Juni 1707
 1709-1716 Wüst Johannes (Bü) 7 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1709-1712 Büchli Hans *1678 3 J Dienst, kriegsgefangen nach Frankreich geführt
 1711-1713 Wüst Felix (Bü) 1 J 10 Mte Dienst † 10.2.1713
 1711-1712 Leutwiler Peter (Bü) *1685 1 J 7 Mte Dienst
 1712-1716 Melliger Hans 4 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1715 Schaffner Jakob 3 J 5 Mte Dienst
 1712-1713 Wüst Michel (Bü) 1 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1712 Wey Rudolf (Bü) 4 Mte Dienst, gefallen bei der Belagerung von Le Quesnoy im August 1712
 1727-1736 Wolleb Hans Rudolf (Bü) 9 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1727-1734 Märki Jakob 7 J Dienst, verabschiedet
 1732-1740 Wolleb Hans Ulrich (Bü) 8 J 8 Mte Dienst † 11.10.1740
 1741-1745 Schmid Johannes (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1742-1755 Brehm Hans Ulrich (Bü) 12 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1764-1773 Wey Peter (Bü) 9 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1783-1788 Seeberger Johannes (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1783-1786 Leutwiler Jakob (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1784-1788 Leutwiler Jakob (Bü) 4 J Dienst, desertiert

1784-1787 Werder Konrad (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1785-1791 Brehm Johannes (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1785-1790 Leutwiler Samuel (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1785-1789 Wey Felix (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1789-1796 Wey Rudolf (Bü) 6 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1791-1792 Bopp Rudolf (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1792-1796 Seeberger Heinrich (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1792-1796 Wey Heinrich (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Hummel Kaspar 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Wolleb Rudolf (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Wüst Jakob (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Brehm Ulrich (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt
 1794 Märki Martin 3 Mte Dienst, desertiert

M a n d a c h

1694-1701 Vogt Jakob (Bü) *1675 7 J 7 Mte Dienst, verlangt den
 Abschied
 1696-1705 Suter Jakob *1675 9 J 4 Mte Dienst, kriegsgefangen oder
 desertiert
 1700-1709 Knosp Heinrich *1679-1680 8 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1700-1701 Meyer Hans *1679 1 J 4 Mte Dienst
 1701-1710 Vogt Hans (Bü) *1683 8 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1702-1708 Vogt Balthasar (Bü) *1676 6 J 4 Mte Dienst, gefallen
 bei der Belagerung von Ryssel (Lille) am 23.9.1708
 1702-1703 Weber Jakob 1 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1704 Knosp Jakob *1685 5 Mte Dienst
 1710-1716 Knosp Heinrich 6 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1710-1713 Vogt Abraham (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1710-1713 Vogt Hans (Bü) 2 J 11 Mte Dienst † 6.4.1713
 1712-1716 Vogt Johannes (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1714 Märki Hans Jakob (Bü) *1689 1 J 10 Mte Dienst
 1713-1760 Märki Hans (Bü) 47 J 7 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich † 15.8.1760 in Maastricht
 1727-1730 Vogt Johannes (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1730-1738 Vogt Friedrich (Bü) 8 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1730-1734 Märki Johannes (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1737-1741 Vogt Johannes (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1738-1749 Märki Georg (Bü) 10 J 11 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1740-1746 Vogt Kaspar (Bü) 5 J 9 Mte Dienst † 13.2.1746

1741-1749 Vogt Johannes (Bü) 8 J 2 Mte Dienst, als Korporal eingetreten, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, Sergeant, abgedankt

1742-1752 Märki Joel (Bü) 10 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet

1742-1749 Vogt Heinrich (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt

1742-1746 Märki Jakob (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, kurze Zeit kriegsgefangen, hat nach dem Fall von Brüssel Handgeld bei den Franzosen genommen

1745-1748 Vogt Hans (Bü) 3 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert

1746-1751 Märki Johannes (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, verabschiedet

1747-1748 Märki Jakob (Bü) 1 J Dienst, in den Niederlanden angeworben

1748-1757 Giger Johannes (Bü) 9 J 9 Mte Dienst, desertiert

1748-1755 Vogt Heinrich (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, desertiert

1748-1753 Geissmann Johannes (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet

1748-1751 Märki Georg (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, Kompanieschreiber, abgedankt, in ein anderes Regiment eingetreten

1748-1750 Märki Balthasar (Bü) 2 J 3 Mte Dienst, verabschiedet

1748-1749 Vogt Hans Jakob (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, abgedankt

1768-1779 Märki Samuel (Bü) 11 J 3 Mte Dienst, desertiert

1768-1773 Geissmann Johannes (Bü) 5 J 6 Mte Dienst † 2.9.1773 in Namur

1774-1779 Vogt Johannes (Bü) 5 J 8 Mte Dienst

1779-1781 Vogt Jakob (Bü) 2 J 7 Mte Dienst † September 1781

1781-1783 Märki Heinrich (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, desertiert

1782-1786 Märki Jakob (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

1782-1786 Vogt Jakob (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

1784-1788 Märki Jakob (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet

1784-1787 Vogt Heinrich (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, desertiert

1784-1787 Keller Johann Jakob (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, desertiert

1784-1787 Vogt Heinrich (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, desertiert

1784-1786 Keller Johannes (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

1785-1789 Keller Heinrich (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet

1785-1789 Märki Daniel (Bü) 4 J Dienst, desertiert

1785-1788 Märki Gideon Jakob (Bü) 3 J Dienst, desertiert

1785-1788 Vogt Hans Jakob (Bü) 3 J Dienst, desertiert

1789-1796 Vogt Johannes (Bü) 7 J 2 Mte Dienst, abgedankt

1789-1794 Vogt Johannes (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben † 25.1.1794

1790-1796 Märki Johannes (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, Sergeant, abgedankt

1790-1795 Märki Samuel (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, 1794 kriegsgefangen,
1795 zurückgekehrt, verabschiedet
1794-1796 Keller Jakob (Bü) 2 J Dienst, abgedankt
1794-1796 Schaffner Hans 2 J Dienst, abgedankt
1794-1796 Vogt Samuel (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, abgedankt
1794-1795 Vogt Jakob (Bü) 1 J Dienst † 14.3.1795
1794 Geissmann Johannes (Bü) 9 Mte Dienst † 5.12.1794

M e i s t e r s c h w a n d e n (s. Tennwil)

1702-1705 Fischer Samuel (Bü) *1674-1676 3 J 7 Mte Dienst
1704-1716 Siegrist Kaspar (Bü) *1680-1682 12 J 7 Mte Dienst, ab-
gedankt
1704-1711 Thut Jakob (Bü) *1683-1684 7 J Dienst, verabschiedet
1704-1709 Fischer Hans Ulrich (Bü) *1679 5 J 8 Mte Dienst, verab-
schiedet
1704-1709 Siegrist Hartmann (Bü) *1684 5 J 8 Mte Dienst, verab-
schiedet
1704-1705 Fischer Hans Jakob (Bü) *1686 1 J Dienst, verloren oder
kriegsgefangen
1704 Bossert Felix †
1712-1716 Siegrist Hans Jakob (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, abgedankt
1712-1713 Fischer Hans Jakob (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
1712 Fischer Jakob (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert
1712 Thut Jakob (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert
1712 Zobrist Jakob in die Kompanie eingetreten
1717-1741 Siegrist Kaspar (Bü) *1684 24 J 2 Mte Dienst, Sergeant
† 24.9.1741
1729-1730 Siegrist Jakob (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1741-1745 Fischer Heinrich (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
1741-1744 Siegrist Hans Kaspar (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, in den Nie-
derlanden angeworben, desertiert
1745-1746 Fischer Heinrich (Bü) 1 J Dienst, desertiert oder eva-
diert
1746-1766 Siegrist Rudolf (Bü) 20 J 5 Mte Dienst † Juni 1766 in
Namur
1746-1764 Siegrist Jakob (Bü) 18 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
1746-1751 Fischer Kaspar (Bü) 5 J Dienst, desertiert
1746-1749 Siegrist Hartmann (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, abgedankt
1746-1747 Fischer Samuel (Bü) 1 J 9 Mte Dienst † Oktober 1747 in
's Hertogenbosch
1746-1747 Siegrist Rudolf (Bü) 1 J 9 Mte Dienst † November 1747
in 's Hertogenbosch

1746-1747 Siegrist Heinrich (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, gefallen bei
 der Belagerung von Bergen op Zoom
 1748-1750 Siegrist Rudolf (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1748-1749 Siegrist Marx (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, am 22.5.1749 in
 Maastricht vom Feldprediger unterwiesen, abgedankt
 1748-1749 Siegrist Heinrich (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Siegrist Kaspar (Bü) 1 J 2 Mte Dienst, abgedankt, auf
 dem Heimmarsch in Rastatt krank zurückgelassen
 1748-1749 Siegrist Hans (Bü) 1 J Dienst, abgedankt
 1748 Siegrist Melchior (Bü) kurze Zeit Dienst, ausgemustert
 1748 Siegrist Georg (Bü) desertiert en route
 1751-1755 Fischer Heinrich (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1757-1758 Fischer Heinrich (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1774 Siegrist Johannes (Bü) desertiert en route
 1783-1787 Siegrist Johannes (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1783-1785 Fischer Rudolf (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1785-1789 Siegrist Samuel (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1786 Siegrist Rudolf (Bü) 8 Mte Dienst † 4.3.1786

M e n z i k e n

1724-1730 Eichenberger Hans Jakob (Bü) 6 J 3 Mte Dienst, fortgejagt
 1725-1728 Ammann Hans (Bü) 3 J 7 Mte Dienst † 31.8.1728
 1726-1730 Merz Rudolf (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1727-1733 Aeschbach Samuel 6 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1733 Ammann Rudolf (Bü) 5 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1727 Wirz Rudolf (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1732-1746 Haller Sebastian (Bü) 13 J 11 Mte Dienst † 10.2.1746
 1732-1741 Merz Martin (Bü) 9 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1735-1736 Weber Hans (Bü) 1 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1736-1737 Ammann Rudolf (Bü) 1 J 5 Mte Dienst † 12.6.1737
 1745-1756 Wirz Johannes (Bü) 11 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, verabschiedet
 1748-1751 Merz Jakob (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, abgedankt, auf dem
 Heimmarsch krank zurückgelassen
 1748-1751 Merz Melchior (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1751 Siegrist Hans Jakob (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Fehlmann Heinrich (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Weber Samuel (Bü) 10 Mte Dienst, verabschiedet oder ab-
 gedankt
 1748 Fehlmann Melchior (Bü) 3 Mte Dienst † 22.9.1748

1752-1755 Merz Melchior (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, desertiert
 1753-1760 Merz Melchior (Bü) 7 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1753-1760 Fehlmann Peter (Bü) 7 J Dienst, am 17.9.1754 in 's Her-
 togenbosch vom Feldprediger unterwiesen, desertiert
 1754-1770 Merz Johannes (Bü) 16 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1754-1758 Merz Peter (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1754-1758 Merz Sebastian (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1754-1758 Merz Samuel (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1754-1757 Wirz Heinrich (Bü) 3 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1754-1756 Siegrist Jakob (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1759-1763 Ammann Melchior (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1759-1762 Bär Heinrich (Bü) 3 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1761-1794 Wirz Gabriel (Bü) 33 J 10 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 35 J 2 Mte Dienst, abgedankt)
 1761-1765 Merz Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1761-1765 Weber Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1761-1765 Ammann Samuel Rudolf (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1761-1763 Weber Samuel (Bü) 2 J 7 Mte Dienst + 2.9.1763 in Namur
 1768-1772 Wirz Melchior (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1770-1778 Weber Melchior (Bü) 7 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1770-1774 Merz Johannes (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1772 Fehlmann Johannes (Bü) kurze Zeit Dienst, wegen Epilepsie
 ausgemustert
 1776-1781 Merz Samuel, der Aeltere (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verab-
 schiedet
 1776-1779 Merz Samuel, der Jüngere (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, verab-
 schiedet
 1778-1780 Merz Rudolf (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1779-1784 Merz Samuel (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1780-1782 Sager Samuel (Bü) 2 J 9 Mte Dienst + 3.10.1782
 1782-1788 Merz Rudolf (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1782-1783 Vogt Jakob (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1784-1789 Merz Hans Jakob (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1784-1787 Ammann Hans Jakob (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1785-1792 Merz Melchior (Bü) 7 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1785-1791 Sager Samuel (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1785-1789 Merz Friedrich (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1785-1787 Vogt Melchior (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1785 Vogt Hans (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert
 1789-1791 Fehlmann Jakob (Bü) 2 J 7 Mte Dienst

1790-1794 Merz Hartmann (Bü) 4 J 1 Mt Dienst (evtl. bis 1796
5 J 5 Mte Dienst, abgedankt)

1791 Merz Friedrich (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert

1792-1796 Merz Hans Georg (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt **

1792-1796 Weber Gabriel (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt **

1793-1794 Fehlmann Jakob (Bü) 9 Mte Dienst, desertiert

1794-1796 Merz Heinrich (Bü) 2 J 3 Mte Dienst, abgedankt, in den
Niederlanden krank zurückgelassen

M i t t e l m u h e n (s. Muhen, Obermuhen, Untermuhen)

1731-1738 Lüscher Bernhard (Bü) 7 J 3 Mte Dienst, desertiert

1744-1757 Lüscher Samuel (Bü) 13 J 6 Mte Dienst, verabschiedet

M ö n t h a l

1699-1716 Knosp Johannes *1671 17 J 6 Mte Dienst, Sergeant, ab-
gedankt

1701-1746 Meier Heinrich (Bü) *1682-1683 44 J 6 Mte Dienst
† 6.6.1746

1702-1705 Fehlmann Jakob (Bü) 3 J 6 Mte Dienst

1704-1705 Knosp Hans Jakob *1682 1 J 7 Mte Dienst

1704-1705 Knosp Jakob *1685 1 J 5 Mte Dienst

1709-1710 Fehlmann Hans Jakob (Bü) 1 J Dienst

1712-1744 Märki Jakob (Bü) 31 J 10 Mte Dienst † 9.2.1744

1712-1714 Burri Rudolf 2 J Dienst

1712-1713 Wächter Hans (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, verabschiedet

1724-1728 Fehlmann Hans Jakob (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, desertiert

1727-1738 Märki Jakob (Bü) 11 J 4 Mte Dienst, desertiert

1733-1740 Meier Johannes (Bü) 6 J 10 Mte Dienst, verabschiedet

1740 Wächter Johannes (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert

1742-1749 Wächter Rudolf (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, verabschiedet

1742-1743 Kunz Hans 1 J 3 Mte Dienst † 9.9.1743

1744-1749 Läuchli Jakob 5 J 7 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
in Frankreich, abgedankt

1745-1759 Rudolf Johannes (Bü) 13 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
gefangen in Frankreich, verabschiedet

1745-1747 Brack Jakob (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, 1746-1747 kriegsge-
fangen in Frankreich, evadiert

1745-1746 Knosp Johannes 1 J Dienst, desertiert oder evadiert

1748 Vogt Johannes (Bü) 9 Mte Dienst † 11.12.1748 in Utrecht

1750-1754 Wernli Jakob 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet

1752-1762 Rudolf Joseph (Bü) 9 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1754-1761 Wächter Jakob (Bü) 7 J Dienst, verabschiedet
 1758 Rudolf Andres (Bü) am 5.10.1758 vom Feldprediger in
 Maastricht unterwiesen
 1759-1770 Frühauf Heinrich 11 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1759-1769 Vogt Hans Jakob (Bü) 10 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1759-1764 Schweizer Heinrich (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1759-1760 Rudolf Johannes (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, in den Niederlan-
 den angeworben, desertiert
 1763-1769 Märki Heinrich (Bü) 5 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1764-1769 Rudolf Joseph (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet
 1767-1771 Vogt David (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1770-1784 Rudolf Andres (Bü) 14 J 5 Mte Dienst, Sergeant
 † 29.7.1784 in Maastricht
 1770-1779 Rudolf Joseph (Bü) 9 J 1 Mt Dienst † April 1779
 1770-1775 Märki Heinrich (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1776-1785 Brack Rudolf (Bü) 9 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1781-1784 Rudolf Christen (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1785-1789 Fehlmann Heinrich (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1789-1793 Wächter Heinrich (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1789-1793 Wächter Samuel (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1789-1792 Märki Samuel (Bü) 3 J 2 Mte Dienst † 13.5.1792
 1793-1796 Rudolf Johannes (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, abgedankt

M o o s l e e r a u (s. Leerau, Kirchleerau)

1702-1705 Fehlmann Heinrich (Bü) *1679 3 J Dienst, verloren
 1704-1705 Maurer Samuel (Bü) *1674 1 J 7 Mte Dienst
 1707-1713 Fehlmann Heinrich (Bü) *1683 6 J 2 Mte Dienst, deser-
 tiert
 1707-1708 Büchi Melchior 1 J 7 Mte Dienst, gefallen bei der Bela-
 gerung von Ryssel (Lille) im September 1708
 1707-1708 Hunziker Hans Rudolf (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, gefallen bei
 der Belagerung von Ryssel (Lille) im September 1708
 1724-1729 Hunziker Ulrich (Bü) 5 J Dienst † 10.4.1729
 1727-1732 Hunziker Rudolf (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet
 1729-1734 Hunziker Rudolf (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1735-1738 Humm Albrecht 3 J 4 Mte Dienst † 2.5.1738
 1741-1746 Hunziker Jakob (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1741-1744 Hunziker Hans Rudolf (Bü) 3 J 2 Mte Dienst
 1741-1742 Hunziker Hans Rudolf (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, verabschiedet

1744-1746 Lüscher Rudolf (Bü) 2 J Dienst, 1746 kriegsgefangen in
 Frankreich, evadiert
 1747-1748 Lüscher Rudolf (Bü) 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1748-1751 Häuselmann Rudolf (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1748-1750 Humm Niklaus 2 J 3 Mte Dienst, am 22.5.1749 in Maastricht
 vom Feldprediger unterwiesen, desertiert
 1748-1749 Matter Hans (Bü) 9 Mte Dienst, ausgemustert
 1755-1756 Matter David (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1769-1771 Hunziker Samuel (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1770-1774 Büchi Daniel 4 J Dienst, verabschiedet
 1785-1789 Humm Albert 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1785-1788 Hunziker Ulrich (Bü) 3 J Dienst, verabschiedet
 1785-1787 Hunziker Samuel (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, desertiert

M ö r i k e n - W i l d e g g

1693-1705 Fischer Jakob (Bü) *1673 11 J 11 Mte Dienst
 1696-1708 Rösli Hans *1673 12 J 8 Mte Dienst, Korporal †
 1700-1710 Fischer Jakob oder Kaspar (Bü) *1681-1683 10 J Dienst
 1700-1709 Fischer Hartmann (Bü) *1680 8 J 11 Mte Dienst, gefallen
 in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
 1701-1705 Fischer Hans Ulrich (Bü) *1676-1677 4 J 3 Mte Dienst,
 desertiert
 1702-1714 Bryner Rudolf (Bü) *1680 12 J Dienst, verabschiedet
 1711-1713 Rey Jakob (Bü) *1686 2 J 4 Mte Dienst † 26.6.1713
 1711-1712 Rey Hans (Bü) *1693 1 J 7 Mte Dienst
 1712-1716 Zingg Jakob (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1716 Fischer Hans (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1712-1715 Bryner Friedrich (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1712 Rey Hans Ulrich (Bü) 5 Mte Dienst, ausgemustert
 1727-1736 Bryner Daniel (Bü) 9 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1732 Fischer Hans (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1727-1730 Säuberli Jakob (Bü) 3 J Dienst † 22.1.1730
 1727-1729 Lüpold Jakob (Bü) 2 J 7 Mte Dienst † 4.9.1729
 1731-1733 Schärer Bernhard (Bü) 2 J Dienst, desertiert
 1732-1737 Bryner Kaspar (Bü) 5 J 5 Mte Dienst † 22.7.1737
 1742-1754 Bryner Heinrich (Bü) 12 J Dienst, 1746-1748 kriegsgefan-
 gen in Frankreich, desertiert
 1742-1743 Zingg Jakob (Bü) 1 J 4 Mte Dienst † 11.10.1743
 1744-1747 Bryner Hans Rudolf (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, 1746-1747
 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert

1748-1753 Schmid Friedrich (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, am 22.5.1749 in
 Maastricht vom Feldprediger unterwiesen, verabschiedet
 1748-1749 Lüpold Rudolf (Bü) 1 J Dienst, abgedankt
 1767-1770 Hartmann Ulrich (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1783-1790 Fischer Gottlieb (Bü) 7 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1783-1784 Rey Rudolf (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1785-1794 Rey Jakob (Bü) 9 J 6 Mte Dienst (evtl. bis 1796 10 J
 10 Mte Dienst, abgedankt)
 1785-1791 Schmid Abraham (Bü) 5 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1785-1791 Lüpold Thüring (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1789 Lüpold Thüring (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1786-1794 Lüpold Johannes (Bü) 8 J 8 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 10 J Dienst, abgedankt)
 1789-1796 Rey Martin (Bü) 7 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1790-1794 Schmid Johannes (Bü) 4 J 4 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 5 J 8 Mte Dienst, abgedankt)
 1793-1796 Fischer Samuel (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1795 Fischer Rudolf (Bü) 2 J Dienst † 17.1.1795

M u h e n (s. Obermuhen, Mittelmuhlen, Untermuhlen)

1708-1716 Lüscher Kaspar (Bü) *1687 8 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1733-1737 Lüscher Samuel (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1740-1745 Lüscher Samuel (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, in den Niederlan-
 den angeworben, verabschiedet
 1741-1743 Lüscher Samuel (Bü) 2 J 3 Mte Dienst † 1.11.1743
 1742-1749 Hunziker Kaspar (Bü) 7 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1749 Lüscher Bernhard (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, 1748 detachierte
 in die Schweizergarde nach Den Haag, abgedankt
 1744-1755 Lüscher Samuel (Bü) 11 J 6 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, am 22.5.1749 in Maastricht vom
 Feldprediger unterwiesen
 1746-1752 Hunziker Samuel (Bü) 6 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1746-1748 Matter Johannes (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1748-1751 Wirz Jakob (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1753-1758 Matter Samuel (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1757-1762 Hunziker Bernhard (Bü) 4 J 11 Mte Dienst † 2.2.1762 in
 Philippine
 1759-1765 Matter Samuel (Bü) 6 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1763-1768 Lüscher Hans Georg (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1771-1778 Lüscher Kaspar (Bü) 7 J Dienst, desertiert
 1772-1776 Lüscher Samuel (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, desertiert

1773 Lüscher Georg (Bü) kurze Zeit Dienst, ausgemustert
 1777-1785 Lüscher Samuel (Bü) 8 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1777-1782 Wirz Jakob (Bü) 5 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1777-1781 Lüscher Bernhard (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1782-1789 Müller Melchior (Bü) 7 J 3 Mte Dienst, Sergeant, desertiert
 1784-1787 Lüscher Samuel (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben † 15.5.1787 in Den Haag
 1793-1796 Lüscher Melchior (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1794 Wirz Rudolf (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert

M ü h l e t h a l

1733-1739 Eich Jakob 6 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1748-1751 Roth Abraham (Bü) 3 J Dienst, abgedankt, auf dem Heimarsch krank zurückgelassen
 1793-1796 Zimmerli Johannes 2 J 7 Mte Dienst, 1795 vermisst, zurückgekehrt, abgedankt
 1794 Eich Johannes 3 Mte Dienst, desertiert

M ü l l i g e n

1704 Bossard Felix *1683 6 Mte Dienst
 1704 Huber Fridolin (Bü) *1687 5 Mte Dienst
 1707-1713 Baumann Johannes (Bü) *1688 6 J Dienst, 1712 desertiert, 1713 zurückgekehrt, erneut desertiert
 1709-1710 Baumann Beat Ludwig (Bü) 1 J Dienst
 1710-1714 Barth Jakob (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1710-1712 Barth Hans Friedli (Bü) 2 J 1 Mt Dienst † 13.6.1712
 1741-1747 Barth Rudolf (Bü) 6 J 9 Mte Dienst, 1746-1747 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
 1776-1781 Baumann Samuel (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1790 Rinderknecht Johannes (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1785-1790 Huber Johannes (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1789 Huber Heinrich (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1785-1789 Knecht Johannes (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

M u r g e n t h a l (s. Balzenwil, Glashütten, Riken)

1697-1701 Jäggi Jakob (Bü) *1666 4 J 2 Mte Dienst
 1699-1704 Plüss Hans (Bü) *1675 5 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1704-1712 Wasmer Hans (Bü) *1681 8 J 7 Mte Dienst, gefallen in Bouchain am 20.10.1712

1708-1710 Vonhuben Rudolf (Bü) 2 J 3 Mte Dienst † 28.5.1710
1741 Plüss Hans Jakob (Bü) 2 Mte Dienst, ausgemustert

N i e d e r h a l l w i l (s. Hallwil)

1746-1749 Fischer Jakob 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
1748 Urech Kaspar (Bü) 5 Mte Dienst † Oktober 1748 in 's
Hertogenbosch
X 1748 Rupp Jakob in die Kompanie eingetreten
1785-1788 Meyer Rudolf (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, desertiert

N i e d e r l e n z

1693-1701 Kull Rudolf (Bü) *1672 8 J Dienst
1704-1709 Hochstrasser Hans *1686 5 J 7 Mte Dienst
1704-1707 Kern Hans (Bü) 3 J Dienst †
1712-1716 Kern Hans Ulrich (Bü) *1687 3 J 9 Mte Dienst, abgedankt
1727-1736 Kull Hans (Bü) 9 J 1 Mt Dienst, abgedankt
1727-1729 Kull Jakob (Bü) 2 J 3 Mte Dienst † 4.8.1729
1741-1751 Kull Rudolf (Bü) 10 J Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
in Frankreich, abgedankt
1742 Kull Rudolf (Bü) desertiert en route
1748-1751 Hochstrasser Hans Ulrich 2 J 9 Mte Dienst, desertiert
1748 Kull Rudolf (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
1755 Hochstrasser Ulrich desertiert en route
1764 Kull Hans Ulrich (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert
1764 Kull Samuel (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert
1770-1775 Kull Rudolf (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
1771-1776 Widmer Samuel (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
1789-1794 Baumann Johannes (Bü) 5 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796
7 J Dienst, abgedankt) Korporal

N i e d e r w i l (zu Rothrist)

1709-1713 Hochuli Felix (Bü) *1680 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
1710 Rüesch Jakob (Bü) gefallen bei der Belagerung von Aire
1711 Siegrist Ulrich (Bü) *1684 3 Mte Dienst
1712-1723 Müller Hans (Bü) *1695 11 J 2 Mte Dienst † 21.10.1723
1735-1736 Hofer Jakob (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
1743-1751 Graber Kaspar (Bü) 8 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
fangen in Frankreich, abgedankt
1743-1746 Plüss Rudolf (Bü) 2 J 11 Mte Dienst † 30.4.1746

1744-1749 Dätwyler Johannes (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1745-1751 Rüeegger Johannes (Bü) 5 J 10 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1745-1750 Rüeegger Ulrich (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1746-1754 Hofer Georg (Bü) 9 J Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
 in Frankreich, verabschiedet
 1746-1748 Woodtli Peter (Bü) 1 J 3 Mte Dienst † 13.3.1748
 1748 Klöti Hans (Bü) kurze Zeit Dienst, ausgemustert
 1751 Häusler Jakob desertiert en route
 1755-1761 Hofer Georg (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1757-1766 Rüeegger Hans Jakob (Bü) 9 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1773 Bühler Kaspar (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1778-1781 Woodtli Hans (Bü) 3 J 5 Mte Dienst † 30.8.1781
 1782-1796 Rüeegger Jakob (Bü) 14 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1784-1787 Siegrist Ulrich (Bü) 2 J 11 Mte Dienst
 1785-1789 Binder Hans (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1790-1796 Stöckli Johannes (Bü) 6 J 3 Mte Dienst, 1794 kriegsge-
 fangen, 1795 zurückgekehrt, abgedankt
 1793-1794 Wullschleger Kaspar (Bü) 1 J 3 Mte Dienst † 6.12.1794

O b e r b u r g (zu Windisch)

1705-1708 Kämpf Leonhard (Bü) *1680 3 J 9 Mte Dienst
 1741-1745 Vogelsang Johannes (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1742-1767 Byland Konrad 24 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefan-
 gen in Frankreich † 3.4.1767 in Namur
 1743-1758 Rauber Johannes (Bü) 15 J 7 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, Sergeant, verabschiedet
 1744-1750 Vogelsang Johannes (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
 1744-1749 Gwerb Jakob 4 J 11 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
 in Frankreich, abgedankt
 1745-1753 Hoffmann Samuel (Bü) 8 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1746-1764 Byland Hans Jakob 18 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, desertiert
 1746-1747 Huber Jakob (Bü) 1 J 10 Mte Dienst † 23.11.1747 in
 's Hertogenbosch
 1748-1749 Koproio Jakob (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, 1748 in die Schwei-
 zergarde nach Den Haag detachiert, abgedankt
 1751-1756 Laupper Daniel (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1751-1753 Koproio Jakob (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1751-1752 Laupper Jakob (Bü) 10 Mte Dienst, verabschiedet

1764-1770 Laupper Konrad (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1774-1778 Vogelsang Ulrich (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1780-1788 Vogelsang Johannes (Bü) 8 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1782-1787 Müller Friedrich (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1782-1787 Vogelsang Johannes (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1782-1785 Emmisberger Johann Ulrich (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1784-1788 Byland Heinrich 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1791 Laupper Albrecht (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1790 Rauber Jakob (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1792-1794 Vogelsang Hans Ulrich (Bü) 2 J 2 Mte Dienst † 16.12.1794

O b e r e n t f e l d e n (s. Entfelden, Unterentfelden)

1708 Müller Kaspar (Bü) *1685 8 Mte Dienst
 1723-1725 Häfliger Jakob (Bü) 2 J 1 Mt Dienst † 30.5.1725
 1748 Widmer Kaspar (Bü) 3 Mte Dienst † 18.6.1748
 1751-1763 Kyburz Bernhard (Bü) 12 J Dienst, desertiert
 1761-1778 Guldi Heinrich (Bü) 17 J 5 Mte Dienst, Prevost, desertiert
 1761-1764 Lüscher Samuel (Bü) 3 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1780 Häfliger Samuel (Bü) 1 Mt Dienst, ausgemustert
 1781-1788 Bodmer Heinrich (Bü) 6 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1782 Graf Daniel (Bü) 7 Mte Dienst, desertiert
 1783-1791 Bodmer Johannes (Bü) 8 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1785-1789 Haberstich Rudolf (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1785-1788 Baumann Friedrich (Bü) 3 J 4 Mte Dienst
 1793-1796 Bodmer Johannes (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Häfliger Jakob (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, abgedankt **

O b e r e r l i n s b a c h (s. Erlinsbach, Untererlinsbach)

1774-1783 Roth Urs (Bü) 8 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1793-1796 Schmid Jakob (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **

O b e r f l a c h s

1694-1737 Käser Ulrich (Bü) *1674 42 J 11 Mte Dienst, † 1.4.1737
 1694-1704 Süess Jakob (Bü) *1661-1663 10 J Dienst
 1701-1705 Käser Bernhard (Bü) *1669-1672 4 J Dienst
 1701-1703 Käser Abraham (Bü) *1679 2 J 6 Mte Dienst

1704-1706 Süess Heinrich (Bü) *1683-1684, 2 J 6 Mte Dienst
 1727-1738 Fricker Jakob (Bü) 11 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1732 Käser Hans Konrad (Bü) 5 J 6 Mte Dienst † 13.7.1732
 1727-1731 Fricker Rudolf (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1727-1731 Käser Heinrich (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1730 Weber Hans (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1727-1729 Käser Hans Ulrich (Bü) 2 J 4 Mte Dienst † 12.6.1729
 1727-1728 Fricker Hans (Bü) 1 J 7 Mte Dienst † 17.12.1728
 1732-1736 Fricker Rudolf (Bü) 4 J Dienst, in den Niederlanden an-
 geworben, verabschiedet
 1733-1771 Käser Friedrich (Bü) 37 J 10 Mte Dienst † 12.6.1771
 1733-1736 Käser Samuel (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1735-1739 Fricker Bernhard (Bü) 4 J 9 Mte Dienst
 1737-1743 Leder Heinrich (Bü) 5 J 11 Mte Dienst † 5.4.1743
 1741-1763 Fricker Jakob (Bü) 21 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, Sergeant † 2.2.1763 in Bergen op
 Zoom
 1741-1745 Zimmermann Bernhard (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1744-1748 Zimmermann Friedrich (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, dort † am 5.7.1748
 1745-1746 Weber Johannes (Bü) 11 Mte Dienst, desertiert
 1767-1775 Käser Heinrich (Bü) 7 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1767-1769 Weber Hans Jakob (Bü) 2 J 10 Mte Dienst † 31.12.1769
 in Veere in Zeeland
 1774-1783 Zimmermann Johannes (Bü) 9 J 2 Mte Dienst, Sergeant, auf
 der Rückreise vom Heimaturlaub zum Regiment † am 7.4.1783
 in Metz
 1776 Leder Abraham (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert
 1783-1787 Zimmermann Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1784-1788 Zimmermann Johannes (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1785-1789 Zimmermann Hans Ulrich (Bü) 4 J 4 Mte Dienst
 1789-1790 Leder Jakob (Bü) 9 Mte Dienst, desertiert
 1790-1795 Zimmermann Johannes (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet
 1790-1794 Leder Abraham (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1791-1792 Käser Ludwig (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1793-1796 Fricker Heinrich (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt **

O b e r k u l m (s. Kulm, Unterkulm)

1693-1705 Speck Jakob (Bü) *1662 12 J 9 Mte Dienst
 1713-1716 Bolliger Georg (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1721-1737 Huber Hans (Bü) 16 J 8 Mte Dienst † 12.12.1737

1724-1727 Hunziker Friedrich (Bü) 3 J Dienst, desertiert
 1731-1735 Hunziker Samuel (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1740-1751 Hunziker Johannes (Bü) 11 J 6 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1749 Bolliger Hans (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1742 Huber Daniel (Bü) 1 Mt Dienst, ausgemustert
 1742 Erismann Rudolf (Bü) desertiert en route
 1743-1749 Fäs Joachim (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1743-1749 Hunziker Heinrich (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, abgedankt
 1746-1753 Gloor Jakob (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1746-1748 Müller Rudolf (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1746-1747 Richner Hans 1 J 7 Mte Dienst † September 1747 in Lille
 1748-1751 Hunziker Samuel (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt, auf dem
 Heimmarsch in Nancy krank zurückgelassen
 1748-1751 Kaspar Rudolf (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1748-1749 Bächli Jakob 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748 Kaspar Heinrich (Bü) 6 Mte Dienst, ausgemustert
 1748 Bächli Heinrich kurze Zeit Dienst, ausgemustert
 1749-1750 Hunziker Samuel (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1759-1763 Hächler Jakob (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1767-1770 Fäs Christian (Bü) 3 J Dienst † Februar 1770
 1769-1774 Bolliger Christian (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1772-1788 Hunziker Christian (Bü) 16 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1775-1781 Hunziker Jochem (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1778-1780 Hunziker Christian (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1782-1783 Elsasser Samuel (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1782-1783 Hunziker Jakob (Bü) 1 J Dienst, desertiert, verurteilt
 zu 2 Jahren Schallenberg (III, 12)
 1785-1791 Hunziker Kaspar (Bü) 6 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1785-1788 Gloor Rudolf (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1793-1796 Huber Hans Jakob (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Hunziker Christian (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Hunziker Rudolf (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1794 Huber Melchior (Bü) 1 J 4 Mte Dienst † 25.9.1794

O b e r m u h e n (s. Muhen, Mittelmuhen, Untermuhen)

1727-1729 Lüscher Kaspar (Bü) 2 J 3 Mte Dienst † 23.4.1729
 1732-1734 Lüscher Kaspar (Bü) 1 J 10 Mte Dienst, verabschiedet

1739-1747 Müller Hans Rudolf (Bü) 7 J 6 Mte Dienst, 1746-1747
kriegsgefangen in Frankreich, evadiert

1742-1743 Lehmann Jakob (Bü) 9 Mte Dienst, verabschiedet

1742 Blum Jakob in die Kompanie eingetreten

1744-1746 Lehmann Jakob (Bü) 2 J Dienst, 1746 kriegsgefangen, hat
nach dem Fall von Brüssel Handgeld bei den Franzosen ge-
nommen

1746-1749 Müller Samuel (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, abgedankt

1793-1796 Müller Johannes (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **

O f t r i n g e n (s. Küngoldingen)

1704-1708 Braun Kaspar (Bü) *1686 4 J 8 Mte Dienst, gefallen in
der Schlacht von Oudenaarde am 11.7.1708

1704-1705 Widmer Jakob (Bü) *1679 1 J 7 Mte Dienst

1708-1713 Scheibler Jakob (Bü) *1665 4 J 3 Mte Dienst, gefallen
in Bouchain am 3.10.1712

1718-1724 Gaberthüel Jakob (Bü) *1678 6 J 1 Mt Dienst, verab-
schiedet

1722-1727 Dätwyler Melchior (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

1722-1725 Lang Jakob (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, verabschiedet

1727-1732 Lüthi Christian 5 J 6 Mte Dienst, verabschiedet

1727-1732 Scheibler Hans (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, verabschiedet

1730-1769 Gaberthüel Jakob (Bü) 39 J 10 Mte Dienst, 1746-1748
kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet zur Pension
aux Invalides

1741-1746 Gattliger Peter 5 J 3 Mte Dienst, verabschiedet

1743-1749 Zimmerli Samuel (Bü) 6 J 7 Mte Dienst, abgedankt

1743-1747 Scheibler Johannes (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

1746-1754 Meyer Daniel (Bü) 8 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsge-
fangen in Frankreich, verabschiedet

1761-1765 Beriger Johannes (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet

1781-1782 Zimmerli Samuel (Bü) 7 Mte Dienst, in den Niederlanden
angeworben, Feldscher, verabschiedet

1785-1792 Muntwyler Melchior (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

1785-1789 Fischer Jakob (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, desertiert

1789-1796 Dätwyler Jakob (Bü) 7 J 2 Mte Dienst, abgedankt

1793-1796 Hottiger Jakob (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **

1793-1796 Hottiger Kaspar (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **

O t h m a r s i n g e n

1693-1716 Wolf Rudolf *1673-1675 23 J 3 Mte Dienst, Sergeant,
abgedankt

1693-1701 Marti Wernhard (Bü) 8 J Dienst † in Nijmegen
 1700-1705 Urech Hartmann (Bü) *1679 5 J Dienst, verabschiedet
 1701-1709 Wolf Heinrich *1675 8 J 2 Mte Dienst, Korporal, gefallen in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
 1701-1706 Hächler Jakob (Bü) *1663-1665 5 J Dienst †
 1701-1703 Bossert Felix (Bü) *1658 2 J 5 Mte Dienst
 1703-1704 Kull Rudolf (Bü) *1674 2 J Dienst
 1704-1716 Bossert Felix (Bü) *1681-1685 12 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1707-1710 Kull Hans Kaspar (Bü) 3 J Dienst, verabschiedet
 1707-1710 Marti Kaspar *1688 2 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1707-1708 Hasler Hans Jakob *1689 1 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1707-1708 Frey Hans Konrad (Bü) 1 J Dienst, verabschiedet
 1709-1712 Bossert Sebastian (Bü) 3 J 4 Mte Dienst † 7.10.1712
 1709-1710 Hasler Hans Jakob *1683 1 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1711-1712 Hasler Johannes *1686 1 J 8 Mte Dienst
 1712 Hasler Sebastian 3 Mte Dienst, desertiert
 1727-1736 Hilfiker Emanuel 9 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1727-1736 Kull Hans Jakob (Bü) 9 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1727-1736 Kull Melchior (Bü) 9 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1727-1735 Frey Kaspar (Bü) 7 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1728 Engel Hans Rudolf 1 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1730-1736 Widmer Melchior (Bü) 6 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1740 Schaufelberger Heinrich (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert
 1741-1763 Peter Heinrich 22 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, Prevost † August 1763 in 's Hertogenbosch
 1741-1760 Peter Daniel 18 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
 1741-1753 Peter Balthasar 12 J 6 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
 1741-1749 Kaspar Jakob 7 J 7 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1744 Marti Heinrich (Bü) 2 J 4 Mte Dienst † 5.9.1744
 1744-1750 Marti Jakob (Bü) 6 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
 1746-1750 Marti Samuel (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1748-1749 Bossert Johannes (Bü) 1 J 7 Mte Dienst † 3.11.1749
 1748-1749 Frey Kaspar (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Kull Hans Jakob (Bü) 1 J Dienst, in Groningen am 9.9.1749 exekutiert
 1753-1757 Marti Melchior (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet

1753 Marti Samuel (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
 1759-1760 Widmer Jakob (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1762-1763 Widmer Jakob (Bü) 1 J 3 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben
 1772-1776 Schürch Rudolf (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1775-1778 Peter Ulrich 3 J 7 Mte Dienst
 1776-1781 Bossert Niklaus (Bü) 5 J 6 Mte Dienst † 6.9.1781
 1785-1787 Bossert Jakob (Bü) 1 J 9 Mte Dienst † 5.3.1787 in 's
 Hertogenbosch
 1785 Bossert Kaspar (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1790-1794 Marti Jakob (Bü) 4 J 10 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J 2 Mte Dienst, abgedankt)
 1793-1796 Marti Rudolf (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, abgedankt, in den
 Niederlanden krank zurückgelassen

R e i n (zu Rüfenach, s. Vollenfohr)

1710-1711 Suter Hans (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, kriegsgefangen
 1712-1716 Meyer Johannes 4 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1731-1736 Suter Peter (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1741-1768 Hirt Johannes (Bü) 27 J 11 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich † Dezember 1768
 1742-1753 Suter Jakob (Bü) 11 J Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
 in Frankreich, verabschiedet
 1746-1752 Hirt Kaspar (Bü) 5 J 5 Mte Dienst † 29.1.1752
 1746-1748 Hirt Jakob (Bü) 2 J 8 Mte Dienst
 1748-1749 Büchler Ulrich 1 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1754 Suter Johannes (Bü) kurze Zeit Dienst, ausgemustert
 1761 Finsterwald Jakob, angeworben, in Bern der Rekrutenkammer
 vorgestellt, erkrankt, vor dem Transport †
 1763-1769 Büchler Heinrich 6 J 2 Mte Dienst, am 30.9.1765 in 's
 Hertogenbosch vom Feldprediger unterwiesen, desertiert
 1767-1770 Beldi Samuel (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1773-1777 Beldi Heinrich (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1778-1783 Beldi Heinrich (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1781-1789 Finsterwald Johannes 8 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1781-1787 Beldi Johann Rudolf (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1790 Hirt Johannes (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1788-1794 Beldi Heinrich (Bü) 6 J 1 Mt Dienst (evtl. bis 1796
 7 J 5 Mte Dienst, abgedankt)
 1793-1796 Hirt Johannes (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **

R e i n a c h

1693-1708 Fuchs Steffen (Bü) *1672-1675 15 J Dienst, 1705 ver-
misst, zurückgekehrt †

1693-1701 Frey Jakob *1666 8 J 2 Mte Dienst, verlangt den Abschied

1701 Hediger Rudolf (Bü) *1681 7 Mte Dienst

1703-1713 Hediger Hans (Bü) *1684 10 J Dienst, als Estropierter
verabschiedet zur Pension aux Invalides

1704-1707 Eichenberger Jakob, genannt Osterbur (Bü) *1680 3 J
6 Mte Dienst

1704-1707 Eichenberger Rudolf (Bü) *1682 3 J Dienst

1705-1709 Heitz Hans (Bü) *1682 4 J 6 Mte Dienst, desertiert

1705-1709 Eichenberger Hans Rudolf (Bü) *1684 4 J Dienst, kriegs-
gefangen

1705-1709 Steiner Hans *1684 4 J Dienst †

1705-1708 Heitz Jakob (Bü) *1683 3 J 6 Mte Dienst, gefallen bei
der Belagerung von Ryssel (Lille) im September 1708

1705-1707 Eichenberger Heinrich (Bü) *1685 2 J 9 Mte Dienst

1705-1706 Hediger Jakob (Bü) *1686 1 J Dienst, desertiert

1706-1709 Eichenberger Peter (Bü) *1687 3 J 4 Mte Dienst

1706-1707 Aeschbach Jakob (Bü) 1 J Dienst, desertiert

1706 Bienz Heinrich *1677 verloren oder desertiert en route

1706 Hediger Johannes (Bü) *1683 verloren oder desertiert
en route

1709-1725 Wirz Hans *1670-1671 15 J 10 Mte Dienst † 6.6.1725

1710-1715 Weber Martin *1694 5 J 8 Mte Dienst, desertiert

1710-1713 Hediger Heinrich (Bü) *1690 3 J 3 Mte Dienst † 7.11.1713

1710-1712 Lüscher Hans Jakob (Bü) *1691 2 J Dienst † im Hospital
von Douai

1710-1711 Hauri Jakob (Bü) 1 J Dienst †

1712-1716 Fuchs Heinrich (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, abgedankt

1712-1716 Keller Rudolf (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, abgedankt

1712-1713 Eichenberger Peter (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, verabschiedet

1712 Fuchs Heinrich (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert

1712 Leutwiler Hans (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert

1712 Aeschbach Jakob (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert

1713-1716 Bläuler Sebastian 3 J 9 Mte Dienst, abgedankt

1713-1716 Hauri Rudi (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, abgedankt

1713-1715 Leutwiler Jakob (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, desertiert

1713-1714 Eichenberger Samuel (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, desertiert

1724-1734 Fuchs Heinrich (Bü) 10 J 7 Mte Dienst, verabschiedet

1725-1736 Steiner Hans 11 J 3 Mte Dienst, abgedankt

1725-1726 Haller Jakob (Bü) 11 Mte Dienst † 21.1.1726
1727-1751 Soland Martin (Bü) 24 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
gefangen in Frankreich, Sergeant, auf dem Marsch krank
geworden, vermisst, vermutlich desertiert
1727-1737 Fuchs Jakob (Bü) 10 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
1727-1735 Hauri Jakob (Bü) 8 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
1727-1729 Gautschi Jakob (Bü) 2 J 2 Mte Dienst † 16.4.1729
1727-1729 Hediger Rudolf (Bü) 1 J 10 Mte Dienst † 22.3.1729
1727-1728 Fuchs Heinrich (Bü) 1 J 7 Mte Dienst † 5.9.1728
1729-1734 Gautschi Samuel (Bü) 5 J 4 Mte Dienst
1729-1733 Fuchs Hans Jakob (Bü) 4 J 5 Mte Dienst † 23.11.1733
1729-1733 Hauri Hans Rudolf (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
1733-1738 Fuchs Melchior (Bü) 5 J Dienst, in den Niederlanden an-
geworben, verabschiedet
1734-1736 Hediger Heinrich (Bü) 2 J 2 Mte Dienst, abgedankt
1735-1739 Haller Heinrich (Bü) 4 J 10 Mte Dienst
1735-1738 Hauri Jakob (Bü) 3 J 1 Mt Dienst † 15.2.1738
1735-1736 Fuchs Rudolf (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, abgedankt
1737-1749 Engel Melchior oder Michel (Bü) *1715 12 J 2 Mte Dienst,
1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, Sergeant † April
1749 in Tournai
1737 Gautschi Samuel (Bü) 9 Mte Dienst, verabschiedet
1738-1739 Fuchs Heinrich (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1739-1741 Eichenberger Niklaus (Bü) 1 J 10 Mte Dienst † 22.1.1741
1739-1740 Hauri Heinrich (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, desertiert
1739 Hauri Heinrich (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert
1742-1745 Fuchs Melchior (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
1744-1749 Fuchs Hans Rudolf (Bü) 5 J Dienst, abgedankt
1746 Heitz Franz (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
1747-1749 Eichenberger Kaspar (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, abgedankt
1748-1763 Gautschi Samuel (Bü) 14 J 10 Mte Dienst, Sergeant, 1762
abgesetzt, verabschiedet
1748-1759 Haller Hans (Bü) 11 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
1748-1755 Weber Joseph 7 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
1748-1751 Hauri Samuel (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, abgedankt
1748-1750 Hauri Rudolf (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, Sergeant, verab-
schiedet
1748-1749 Bläuler Jakob 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
1748-1749 Hediger Hans Rudolf (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
1748-1749 Buhofer Hans (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, abgedankt
1748-1749 Huber Heinrich (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, abgedankt

1748 Schaub Johannes in die Kompanie eingetreten
1749-1754 Fuchs Hans Rudolf (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
1750 Hediger Jakob (Bü) 16 Tage Dienst, desertiert
1751-1758 Gautschi Melchior (Bü) 6 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
1753-1762 Hauri Samuel (Bü) 9 J Dienst † in Reinach im Heimaturlaub (nach anderem Bericht: † 1762 in Maastricht)
1754-1761 Gautschi Jakob (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, desertiert
1754-1757 Hediger Rudolf (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, desertiert
1755-1759 Leutwiler Rudolf (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
1757-1758 Lüscher Jakob (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, desertiert
1757 Fuchs Jakob (Bü) kurze Zeit Dienst, desertiert
1761-1765 Hediger Jakob (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, desertiert
1763-1768 Hediger Samuel (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, desertiert
1763-1767 Gautschi Hans Isaak (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
1764 Bienz Hans Jakob 1 Mt Dienst, ausgemustert
1765-1769 Lüscher Hans (Bü) 4 J 6 Mte Dienst
1767-1772 Fuchs Heinrich (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
1769-1776 Haller Hans Jakob (Bü) 6 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
1769-1773 Hauri Jakob (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, desertiert
1769-1770 Lüscher Johannes (Bü) 1 J Dienst, desertiert
1772-1781 Hauri Samuel (Bü) 9 J 3 Mte Dienst † 5.4.1781 in Willemstad
1776-1782 Hediger Hans Rudolf (Bü) 6 J Dienst, desertiert
1776-1781 Gautschi Daniel (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, desertiert
1776-1779 Eichenberger Rudolf (Bü) 3 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1776-1779 Leutwiler Johannes (Bü) 3 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1776-1778 Hediger Jakob (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, desertiert
1776-1777 Leutwiler Heinrich (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
1777-1787 Heinrich Rudolf 10 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
1777-1782 Haller Samuel (Bü) 5 J 9 Mte Dienst, desertiert
1778-1784 Hauri Jakob (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
1778-1784 Hediger Hans Jakob (Bü) 6 J Dienst, verabschiedet
1779-1784 Haller Bernhard (Bü) 5 J 7 Mte Dienst, desertiert
1781-1787 Merz Hans Jakob (Bü) 6 J 8 Mte Dienst, Korporal, vermutlich desertiert
1781-1786 Eichenberger Hans (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, desertiert
1785-1794 Buhofer Johannes (Bü) 9 J 6 Mte Dienst (evtl. bis 1796 10 J 10 Mte Dienst, abgedankt) Prevost
1785-1792 Gautschi Jakob (Bü) 6 J 7 Mte Dienst, desertiert
1785-1790 Hediger Rudolf (Bü) 5 J 10 Mte Dienst, Korporal, desertiert

1785-1790 Gautschi Hans Rudolf (Bü) 5 J, 2 Mte Dienst, desertiert
 1785-1790 Haller Johannes (Bü) 5 J Dienst, desertiert
 1785-1789 Gautschi Johannes (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1785-1788 Hediger Jakob (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1788-1794 Lüscher Hans Rudolf (Bü) 6 J 1 Mt Dienst (evtl. bis 1796
 7 J 5 Mte Dienst, abgedankt)
 1789-1794 Gautschi Martin (Bü) 5 J 10 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 7 J 2 Mte Dienst, abgedankt)
 1789-1793 Gautschi Sebastian (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1790-1796 Weber Peter 6 J 3 Mte Dienst, abgedankt
 1790-1794 Merz Melchior (Bü) 4 J 10 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J 2 Mte Dienst, abgedankt)
 1790-1794 Haller Jakob (Bü) 4 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J
 1 Mt Dienst, abgedankt)
 1790-1794 Heitz Samuel (Bü) 4 J 1 Mt Dienst (evtl. bis 1796 5 J
 5 Mte Dienst, abgedankt)
 1791-1796 Suter Jakob 5 J 3 Mte Dienst, abgedankt
 1792-1796 Hediger Rudolf (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, Korporal, abge-
 dankt **
 1793-1796 Wildi Bendicht (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Hediger Jakob (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt **

R e i t n a u (s. Wiliberg)

1697-1705 Häfliger Urs (Bü) *1650 8 J 1 Mt Dienst
 1701-1712 Kaufmann Kaspar (Bü) *1681-1682 11 J Dienst, Unter-
 offizier, fortgejagt
 1705 Brändli Melchior (Bü) *1679 5 Mte Dienst
 1710-1732 Kaufmann Kaspar (Bü) *1684 22 J 8 Mte Dienst, verab-
 schiedet
 1710-1716 Hauri Jakob (Bü) *1678 6 J 5 Mte Dienst † 7.9.1716
 1710-1712 Suter Johannes *1685 2 J 5 Mte Dienst
 1710 Lienhard Abraham kurze Zeit Dienst, bei Douai kriegsge-
 fangen
 1712-1716 Baumann Hans (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1713-1717 Hochuli Kaspar (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1733 Müller Kaspar (Bü) 6 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1729 Lehmann Rudolf (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, Sergeant, verab-
 schiedet
 1728-1741 Lehmann Kaspar (Bü) 13 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1741 Lehmann Christen (Bü) 4 Mte Dienst, ausgemustert

1744-1747 Hauri Heinrich (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, 1746-1747 kriegs-
gefangen in Frankreich, evadiert
1746-1749 Wolf Jakob 3 J 8 Mte Dienst, abgedankt
1748 Hauri Hans (Bü) 4 Mte Dienst † 20.12.1748
1751-1760 Lerch Stephan 9 J 3 Mte Dienst † 27.6.1760 in Maastricht
1751-1752 Baumann Rudolf (Bü) 5 Mte Dienst, in den Niederlanden
angeworben, verabschiedet oder ausgemustert
1785-1788 Brändli Jakob (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, desertiert
1793-1796 Hauri Heinrich (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **
1793-1796 Müller Heinrich (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt
1793-1794 Aerni Jakob 1 J 3 Mte Dienst, desertiert

R e m i g e n

1693-1705 Meier Hans (Bü) *1675-1676 12 J 4 Mte Dienst
1702-1737 Wächter David (Bü) *1679 35 J 2 Mte Dienst, 1707 kriegs-
gefangen oder vermisst, zurückgekehrt, Sergeant
† 23.5.1737
1702-1703 Meier Heinrich (Bü) *1672-1674 1 J 7 Mte Dienst, deser-
tiert
1704-1707 Senn Sebastian *1684 3 J Dienst †
1705-1706 Läuchli Hans Jakob (Bü) *1684 1 J 6 Mte Dienst
1709-1713 Läuchli Hans Jakob (Bü) 3 J 6 Mte Dienst † 31.3.1713
1711-1712 Läuchli Jakob (Bü) *1693 1 J 7 Mte Dienst
1711-1712 Wächter Heinrich (Bü) *1689 1 J 6 Mte Dienst, gefallen
vor Le Quesnoy im August 1712
1712-1742 Wächter Hans (Bü) *1694 30 J 2 Mte Dienst † 5.4.1742
1712 Wächter Werner (Bü) kurze Zeit Dienst, desertiert
1721-1730 Läuchli Jakob (Bü) 9 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
1721-1730 Obrist Michel 9 J 7 Mte Dienst
1727-1738 Kunz Abraham 11 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1727-1731 Läuchli Rudolf (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
1727-1729 Wächter Heinrich (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, desertiert
1732-1761 Läuchli Heinrich (Bü) 28 J 11 Mte Dienst, 1746-1748
kriegsgefangen in Frankreich † 3.1.1761 in Maastricht
1738-1748 Kunz Abraham 10 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
1738-1743 Läuchli Hans Konrad (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
1740-1781 Hauser Johannes (Bü) 41 J Dienst, 1746-1748 kriegsgefan-
gen in Frankreich, verabschiedet zur Pension aux Invalides
1740-1764 Läuchli Johann Rudolf (Bü) 24 J Dienst, 1746-1748 kriegs-
gefangen in Frankreich, verabschiedet
1741-1781 Wächter Johannes (Bü) 40 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
gefangen in Frankreich, Prevost † 22.9.1781

1741-1751 Läuchli Heinrich (Bü) 10 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1743 Hauser Heinrich (Bü) 11 Mte Dienst, desertiert
 1743-1754 Wächter Jakob (Bü) 11 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, verabschiedet
 1744-1749 Lehner oder Lehnert Bernhard 5 J 8 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1744-1749 Wächter Jakob (Bü) 5 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1744 Läuchli Jakob (Bü) 8 Mte Dienst, verabschiedet oder aus-
 gemustert
 1745-1794 Läuchli Jakob (Bü) 49 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 51 J 1 Mt Dienst, abgedankt), 1746-1748 kriegsgefangen in
 Frankreich, Sergeant
 1745-1750 Hauser Johannes (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, verabschiedet
 1745-1746 Läuchli Jakob (Bü) 1 J Dienst, desertiert oder evadiert
 1746-1753 Hauser Heinrich (Bü) 7 J 6 Mte Dienst, Kompanieschreiber,
 fortgejagt
 1746-1749 Senn Heinrich 3 J 2 Mte Dienst † 3.11.1749 in Maastricht
 1747-1756 Wächter Jakob (Bü) 8 J 11 Mte Dienst, in den Niederlan-
 den angeworben, desertiert
 1748-1749 Läuchli Hans Jakob (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Läuchli Jakob (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Hauser Jakob (Bü) 11 Mte Dienst, abgedankt
 1749-1751 Kunz Abraham 2 J Dienst, abgedankt, in Maastricht geblie-
 ben, um auf seiner Profession als Zimmermann zu arbeiten
 1751-1757 Süess Ulrich (Bü) 6 J 1 Mt Dienst † 16.2.1757
 1751-1756 Geissberger Jakob (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1751 Hauser Heinrich (Bü) desertiert en route
 1756-1796 Läuchli Konrad (Bü) 40 J Dienst, Sergeant, verabschiedet
 zur Pension aux Invalides
 1760 Süess Abraham Ludwig (Bü) 8 Mte Dienst, in den Nieder-
 landen angeworben, verabschiedet oder ausgemustert
 1763-1768 Moser Abraham (Bü) 5 J Dienst, desertiert
 1764-1784 Hauser Ulrich (Bü) 20 J 2 Mte Dienst, Sergeant, verab-
 schiedet
 1769-1771 Hauser Johannes (Bü) 2 J 7 Mte Dienst
 1772-1776 Läuchli Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1773-1787 Wächter Jakob (Bü) 14 J 3 Mte Dienst † 31.4.1787
 1774-1780 Läuchli Rudolf (Bü) 6 J Dienst, verabschiedet
 1778-1783 Hauser Rudolf (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1778-1782 Läuchli Heinrich (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1778-1782 Läuchli Abraham (Bü) 4 J Dienst † 25.1.1782

1779-1796 Geissberger Isaak (Bü) 17 J Dienst, 1794 kriegsgefangen,
 1795 zurückgekehrt, Sergeant, verabschiedet
 1779-1784 Geissberger Jakob (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1779-1781 Läuchli Felix (Bü) 2 J 8 Mte Dienst † 8.10.1781
 1782-1792 Geissberger Abraham (Bü) 10 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1784-1788 Läuchli Jakob (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1785-1790 Hauser Heinrich (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1790 Siegrist Johann (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1785 Vogt Jakob (Bü) 2 Mte Dienst † 19.7.1785 in Maastricht
 1789-1793 Vogt Burkhard (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, gefallen am 13.9.1793
 1790-1794 Läuchli Jakob (Bü) 4 J 10 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J 2 Mte Dienst, abgedankt)
 1791 Wächter Johannes (Bü) ein Regimentskind in die Kompanie
 eingetreten
 1794-1796 Siegrist Samuel (Bü) 1 J 10 Mte Dienst, abgedankt

R e t t e r s w i l (zu Seon)

1734-1738 Widmer Hans Ulrich (Bü) 3 J 11 Mte Dienst
 1743-1746 Widmer Ulrich (Bü) 3 J 7 Mte Dienst † 18.12.1746
 1746-1749 Gloor Hans (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1758 Widmer Jakob (Bü) 9 Mte Dienst

R i k e n (zu Murgenthal)

1697-1704 Jäggi Jakob *1664 7 J 6 Mte Dienst
 1708-1709 Plüss Hans (Bü) *1687 1 J 6 Mte Dienst
 1709-1710 Plüss Georg (Bü) *1686 1 J 7 Mte Dienst
 1710-1714 Heller Hans 4 J Dienst
 1710-1712 Rey Hans 2 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1710-1711 Plüss Kaspar (Bü) 10 Mte Dienst † 19.1.1711
 1710 Plüss Rudolf (Bü) kurze Zeit Dienst, gefallen bei der
 Belagerung von Douai
 1727-1732 Plüss Hans (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet
 1727-1729 Lienhard Anton 2 J 4 Mte Dienst
 1732-1736 Plüss Hans (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1751 Plüss Isaak (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, Unteroffizier, abge-
 dankt
 1748-1749 Plüss Rudolf (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Müller Kaspar (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1748-1749 Plüss Hans (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Mumenthaler Jakob (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, abgedankt

1748 Mumenthaler Ulrich (Bü) 6 Mte Dienst † 12.9.1748
 1753-1755 Lerch Hans Jakob (Bü) 2 J Dienst, verabschiedet
 1770-1780 Plüss Rudolf (Bü) 10 J 8 Mte Dienst, Korporal, Kompanie-
 schreiber, desertiert
 1782-1787 Plüss Johannes (Bü) 5 J 6 Mte Dienst
 1793-1795 Plüss Johannes (Bü) 1 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1794-1796 Siegrist Johannes (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, abgedankt

R i n i k e n

1705-1706 Hauser Heinrich *1684 1 J 6 Mte Dienst
 1705-1706 Läuchli Heinrich *1681 1 J 6 Mte Dienst
 1705-1706 Meier Johannes *1686 1 J 6 Mte Dienst
 1706 Senn Daniel *1685 † 2.10.1706
 1706 Wülser Jakob *1685 † 30.9.1706
 1709-1716 Obrist Michel (Bü) 7 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1711-1715 Büchli oder Läuchli Jakob 4 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1721-1750 Obrist Michel (Bü) 29 J 9 Mte Dienst, Sergeant † Dezem-
 ber 1750
 1739-1741 Ackermann Heinrich (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1740-1752 Obrist Konrad (Bü) 12 J Dienst, verabschiedet
 1740-1749 Hauser Hans 9 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
 in Frankreich, abgedankt
 1740-1749 Läuchli Rudolf 9 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
 in Frankreich, abgedankt
 1740-1745 Obrist Peter (Bü) 5 J 1 Mt Dienst † 21.10.1745
 1741-1771 Ackermann Daniel (Bü) 30 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich † 22.6.1771
 1741-1746 Ackermann Heinrich (Bü) 5 J 9 Mte Dienst, 1746 kriegsge-
 fangen in Frankreich, evadiert
 1742-1747 Schaffner Hans (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1742-1747 Ackermann Hans Jakob (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, 1746-1747
 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
 1746-1751 Ackermann Johannes (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1748-1749 Obrist Johannes (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1751-1755 Schaffner Johannes (Bü) 4 J 8 Mte Dienst
 1762-1768 Obrist Konrad (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1790 Ackermann Heinrich (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1789 Ackermann Johann Ulrich (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verab-
 schiedet
 1785-1788 Ackermann David (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1790-1796 Ackermann Emanuel (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 zur Pension aux Invalides

1790-1794 Geissberger Kaspar (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1792-1796 Schaffner Hans Jakob (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Obrist Abraham (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **

R o h r

1785-1792 Lienhard Bernhard 7 J 3 Mte Dienst, Korporal, desertiert

R o t h r i s t (s. Niederwil)

1778 Hofer Heinrich (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert

R u e d (s. Kirchrue, Schlossrue, Schmiedrue)

1695-1704 Bolliger Ulrich (Bü) *1680 9 J Dienst
 1702-1711 Klaus Samuel (Bü) *1660-1662 9 J 6 Mte Dienst
 1704-1705 Baumann Hans *1683 1 J 5 Mte Dienst
 1705 Hauri Jakob desertiert
 1706-1712 Gloor Friedrich *1684 5 J 9 Mte Dienst, in Aire estropiert, verabschiedet zur Pension aux Invalides
 1706-1709 Bolliger Jakob (Bü) *1684 3 J 3 Mte Dienst, gefallen in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
 1707-1712 Ernst Hans 5 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1708-1716 Bolliger Kaspar (Bü) *1693 8 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1711-1716 Büchi Hans (Bü) *1686 5 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1711-1712 Klaus Samuel (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, gefallen in Bouchain im Juli 1712
 1727-1769 Wirz Albrecht (Bü) 42 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, Prevost, verabschiedet zur Pension aux Invalides
 1727-1731 Sommerhalder Albrecht (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1739-1740 Bolliger Melchior (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert
 1740-1745 Bolliger Kaspar (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1744-1749 Tanner Melchior 5 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1746-1752 Steiner Sebastian (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1747 Bolliger Jakob (Bü) desertiert en route
 1748-1751 Gautschi Sebastian 3 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1748-1751 Bolliger Kaspar (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1761 Steiner Sebastian (Bü) desertiert en route
 1764-1769 Bolliger Samuel (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1765-1771 Bolliger Samuel (Bü) 6 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1773 Rütener Johannes 3 Mte Dienst, desertiert

1783-1787 Wirz Philipp (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1784-1791 Kiener Jakob 6 J 10 Mte Dienst, in den Niederlanden an-
 geworben, verabschiedet
 1785-1794 Bolliger Simon (Bü) 9 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 11 J 1 Mt Dienst, abgedankt)
 1785-1792 Kiener Jakob 6 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1787 Bolliger Jakob (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1790-1796 Spring Johannes 5 J 4 Mte Dienst, 1793 blessiert im Feld,
 verabschiedet zur Pension aux Invalides
 1791-1794 Bolliger Johannes (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1793-1796 Wirz Jakob (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt **

R ü f e n a c h (s. Vollenfohr)

1727-1736 Stampfer Hans Konrad 9 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1735-1745 Tanner Jakob (Bü) 10 J 6 Mte Dienst † 5.8.1745
 1743-1780 Märki Ulrich (Bü) 37 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, verabschiedet zur Pension aux
 Invalides
 1746-1750 Beldi Hans (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1748-1755 Märki Heinrich (Bü) 6 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1748-1749 Märki Jakob (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Märki Johannes (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Märki Konrad (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1754-1763 Märki Friedrich (Bü) 8 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1755-1757 Hauser Antoni 2 J Dienst, verabschiedet
 1782-1787 Vogt Kaspar (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, vermutlich desertiert

R u p p e r s w i l

1701-1706 Pfister Rudolf (Bü) *1679-1681 5 J Dienst
 1701-1706 Richner Niklaus (Bü) *1669 5 J 3 Mte Dienst †
 1706 Richner Ulrich (Bü) †
 1711-1716 Richner Ulrich (Bü) *1688 5 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1713 Zobrist Hans Georg (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1735-1741 Richner Johannes (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1741-1745 Richner Heinrich (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, als Sergeant ein-
 getreten, gefallen in der Schlacht von Fontenoy am
 11.5.1745
 1742-1752 Berner Hans Georg (Bü) 9 J 11 Mte Dienst, Unteroffizier,
 verabschiedet
 1744-1775 Richner Jakob (Bü) 31 J 10 Mte Dienst † 23.11.1775
 1747-1749 Richner Hans (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, abgedankt

1753-1763 Berner Georg (Bü) 9 J 5 Mte Dienst, Sergeant, fortgejagt
 1753-1762 Pfister Jochem (Bü) 9 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1757 Dambach Jakob desertiert en route
 1759 Berner Rudolf (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1776-1783 Berner Jakob (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1789-1796 Richner Jakob (Bü) 6 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1790-1794 Richner Rudolf (Bü) 4 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J 1 Mt Dienst, abgedankt)

S a f e n w i l

1693-1705 Herzog Bendicht *1668 12 J 6 Mte Dienst
 1700-1709 Pfister Adam *1673 8 J 10 Mte Dienst, gefallen in der
 Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
 1704-1712 Jent Bernhard (Bü) *1686 8 J 2 Mte Dienst, gefallen auf
 den Batterien von Bouchain am 19.7.1712
 1704 Wilhelm Ulrich (Bü) *1673 8 Mte Dienst
 1704 Baumann Hans *1682 5 Mte Dienst
 1708-1716 Scheurmann Melchior (Bü) *1692 8 J 5 Mte Dienst, abge-
 dankt
 1708 Scheurmann Heinrich (Bü) kurze Zeit Dienst, gefallen in
 der Schlacht von Oudenaarde am 11.7.1708
 1710-1716 Bärtschiger Hans Jakob *1691 6 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1731-1735 Widmer Hans 4 J Dienst, verabschiedet
 1748 Zimmerli Jakob (Bü) im März in die Kompanie eingetreten,
 kurze Zeit darauf †
 1752-1754 Hüssy Bendicht (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1765 Schärer Samuel (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1772-1792 Hochuli Kaspar (Bü) 20 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1785-1792 Hilfiker Jakob (Bü) 6 J 10 Mte Dienst, verabschiedet

S c h a f i s h e i m

1707-1712 Schaffner Jakob (Bü) *1684 5 J 3 Mte Dienst
 1709-1711 Bolliger Kaspar (Bü) 2 J 10 Mte Dienst
 1712-1715 Lüscher Johannes 3 J Dienst † 8.2.1715
 1712 Lüscher Johannes 4 Mte Dienst, desertiert
 1727-1729 Berner Heinrich (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1727-1729 Wildi Hans Ulrich (Bü) 2 J 1 Mt Dienst † 9.6.1729
 1742-1750 Wildi Friedrich (Bü) 8 J 6 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, desertiert
 1744-1749 Baumann Jakob (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, abgedankt

1748-1749 Baumann Jakob (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1783 Suter Jakob (Bü) 8 Mte Dienst, desertiert
 1784-1788 Wildi Jakob (Bü) 4 J 8 Mte Dienst + 6.11.1788
 1784-1788 Wildi Hartmann (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1794 Hausmann Rudolf (Bü) 9 J 6 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 10 J 9 Mte Dienst, abgedankt)
 1785-1794 Wildi Johannes (Bü) 9 J 6 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 10 J 9 Mte Dienst, abgedankt)
 1790-1794 Baumann Samuel (Bü) 4 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J 1 Mt Dienst, abgedankt)
 1793-1796 Widmer Samuel (Bü) 3 J 3 Mte Dienst **
 1794-1796 Wildi Samuel (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, abgedankt

S c h e r z

1704-1717 Engel Jakob (Bü) *1684 13 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1704-1708 Rey Hans (Bü) *1680 4 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1708-1710 Leuthard Hans (Bü) 2 J Dienst +
 1709-1716 Leuthard Hans (Bü) 7 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1710-1717 Hummel Friedli (Bü) *1689 7 J 6 Mte Dienst
 1710 Hartmann Ulrich (Bü) 1 J Dienst
 1712-1716 Stoll Hans (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1719-1723 Suter Hans *1687 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1742-1749 Engel Felix (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1749 Engel Jakob (Bü) 6 J 11 Mte Dienst + Mai 1749 in Namur
 1742-1746 Engel Jakob (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen
 in Frankreich, evadiert
 1742-1746 Rey Ulrich (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen
 in Frankreich, evadiert
 1746-1747 Wälti Heinrich (Bü) 1 J 6 Mte Dienst + Sommer 1747 in
 Maastricht
 1748-1751 Meyer Felix (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1748-1751 Hummel Rudolf (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Engel Johannes (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Hummel Friedrich (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1759-1763 Hummel Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1785-1788 Wild Samuel (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1785-1788 Meyer Heinrich (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, verabschiedet

S c h i l t w a l d (zu Walde)

1783 Würgler Jakob 4 Mte Dienst, desertiert

1790-1794 Hunziker Samuel (Bü) 4 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796
6 J 1 Mt Dienst, abgedankt)

S c h i n z n a c h

1693-1716 Zulauf Samuel (Bü) *1674-1675 23 J 2 Mte Dienst, 1712
kriegsgefangen, 1713 zurückgekehrt, Sergeant, abgedankt
1693-1705 Zulauf Ulrich (Bü) *1676-1677 12 J 5 Mte Dienst
1693-1705 Hiltpold Samuel (Bü) *1673-1674 11 J 11 Mte Dienst
1693-1705 Zulauf Daniel (Bü) *1679 11 J 11 Mte Dienst
1693-1704 Käser Samuel (Bü) *1672 10 J 11 Mte Dienst
1695-1716 Meier Hans (Bü) *1675-1676 21 J 8 Mte Dienst, abgedankt
1697-1708 Hiltpold Johannes (Bü) *1665-1666 10 J 7 Mte Dienst,
verabschiedet
1698-1747 Schaffner Rudolf (Bü) *1677-1679 49 J Dienst, Sergeant
† 1.4.1747
1700-1713 Hiltpold Jakob (Bü) *1663-1666 13 J 10 Mte Dienst, ab-
gedankt
1700-1708 Simmen Hans (Bü) *1671 8 J 8 Mte Dienst, Korporal,
gefallen
1700-1706 Hiltpold Ulrich (Bü) *1678 6 J Dienst †
1701-1705 Mühlemann Johannes (Bü) *1669 4 J Dienst
1701-1704 Riniker Ulrich (Bü) *1675 3 J 6 Mte Dienst †
1702-1703 Widmer Samuel *1675 1 J 2 Mte Dienst
1703-1705 Hiltpold Hans (Bü) *1679-1681 2 J 6 Mte Dienst
1703-1705 Herrmann Peter (Bü) 2 J Dienst
1703 Kaufmann Simon desertiert
1703 Simmen Simon (Bü) verabschiedet
1704-1715 Hiltpold Ulrich (Bü) *1683 11 J 2 Mte Dienst, verab-
schiedet
1704-1711 Schwander Rudolf *1677-1682 7 J 2 Mte Dienst
1704-1709 Weniger Heinrich *1682 5 J 7 Mte Dienst
1704-1708 Hiltpold Ulrich (Bü) *1683 4 J 4 Mte Dienst, verab-
schiedet
1704-1707 Hiltpold Jakob (Bü) *1686 3 J 5 Mte Dienst
1704-1706 Hiltpold Ulrich (Bü) *1683 2 J Dienst †
1704-1705 Lüem Hans (Bü) *1674 1 J 7 Mte Dienst
1704-1705 Kurz Jakob (Bü) *1665 1 J 6 Mte Dienst
1705-1724 Hiltpold Ulrich (Bü) *1688 18 J 11 Mte Dienst, ertrun-
ken am 17.2.1724
1705-1706 Häfliger Rudolf *1686-1687 1 J 6 Mte Dienst
1708-1709 Traub Jakob 1 J Dienst, gefallen in der Schlacht von
Malplaquet am 11.9.1709

1709-1716 Deubelbeiss Ulrich (Bü) 7 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1709-1712 Schaffner Ulrich (Bü) 2 J 9 Mte Dienst † 23.3.1712
 1710-1716 Simmen Hans (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1710-1713 Meier Ludwig (Bü) *1670 3 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1710-1711 Simmen Hans Ulrich (Bü) *1686 1 J 5 Mte Dienst
 1710 Kurz Jakob (Bü)
 1710 Suter Heinrich
 1712-1716 Amsler Heinrich (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1716 Mühlemann Heinrich (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1716 Kurz Ulrich (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1716 Zulauf Hans Friedrich (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1716 Zulauf Jakob (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1715 Siegrist Simon 3 J 6 Mte Dienst
 1712 Jung Rudolf 7 Mte Dienst † 1.11.1712
 1712 Stähelin oder Stäheli Hans Rudolf 23 Tage Dienst
 † 17.4.1712
 1712 Fischer Hans in die Kompanie eingetreten
 1712 Schmid Hans (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1713-1716 Schaffner Ulrich (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1713-1716 Herrmann Heinrich (Bü) 3 J Dienst, desertiert
 1713-1715 Galliker Jakob 2 J 6 Mte Dienst
 1717-1721 Deubelbeiss Ulrich (Bü) *1788 3 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1718-1723 Meier Johannes (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1718-1722 Meier Jakob (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1718 Kurz Hans Ulrich (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert, in französische Dienste getreten
 1722-1724 Meier Johannes (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1724-1740 Hiltbold Friedrich (Bü) 16 J Dienst, verabschiedet
 1727-1766 Byland Hans Jakob (Bü) 39 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, Prevost † April 1766 in Bergen op Zoom
 1727-1739 Herrmann Ulrich (Bü) 12 J Dienst, desertiert
 1727-1736 Meier Rudolf (Bü) 9 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1735 Mühlemann Hans Ulrich (Bü) 8 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1727-1732 Zurmühle Samuel (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1727-1732 Hartmann Hans Ulrich (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet
 1727-1732 Müri Hans Ulrich (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet
 1727-1732 Hiltbold Hans (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1731 Meier Hans Ulrich (Bü) 4 J 11 Mte Dienst † 29.12.1731

1727-1731 Simmen Abraham (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
1727-1730 Schaffner Hans Ulrich (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
1727-1730 Käser Kaspar (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
1727-1730 Riniker Heinrich (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
1729-1737 Meier Hans Ulrich (Bü) 8 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
1729-1732 Joho Hans Ulrich (Bü) 3 J Dienst, desertiert
1730-1746 Käser Ludwig (Bü) 16 J 1 Mt Dienst † 20.2.1746
1730-1734 Hiltpold Ulrich (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
1731-1743 Hiltpold Hans Ulrich (Bü) 12 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
1731-1736 Mühlemann Jakob (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1731-1734 Hiltpold Friedrich (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
1731-1732 Riniker Heinrich (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1733-1736 Müri Franz (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
1733-1735 Joho Johannes (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, desertiert
1734-1737 Meier Samuel (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, desertiert
1735-1736 Riniker Hans Ulrich (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1737-1739 Käser Heinrich (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
1737 Frey Heinrich *1714 in die Kompanie eingetreten
1741-1757 Weniger Jakob 15 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
1741-1747 Hiltpold Rudolf (Bü) 6 J Dienst, 1746-1747 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
1741-1745 Joho Heinrich (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
1741-1744 Herrmann Hans Ulrich (Bü) 2 J 5 Mte Dienst † 7.1.1744
1741 Müri Johannes (Bü) auf dem Marsch zum Regiment ausgemustert
1742-1752 Hiltpold Friedrich (Bü) 10 J Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
1742-1750 Hiltpold Hans Georg (Bü) 8 J 7 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
1742-1749 Meier Georg (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
1742-1749 Simmen Adam (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
1742-1747 Müri Franz (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1742-1747 Müri Hans Georg (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, 1746-1747 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
1742-1746 Meier Friedrich (Bü) 4 J Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
1742-1746 Mühlemann Jakob (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
1742 Joho Samuel (Bü) 1 Mt Dienst, ausgemustert

1742 Hiltpold (Bü) desertiert en route
 1744-1746 Käser Heinrich (Bü) 2 J 2 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
 1744-1746 Schaffner Jakob (Bü) 2 J 2 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
 1745-1749 Meier Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1745-1748 Simmen Jakob (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, fortgejagt
 1745-1747 Lüem Hans Ulrich (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben + 28.6.1747
 1745-1746 Kleiner Johannes 10 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
 1746-1751 Joho Johann Heinrich (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1747-1751 Riniker Samuel (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1747-1749 Deubelbeiss Jakob (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1747 Brunner Jakob desertiert en route
 1748-1751 Käser Heinrich (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1748-1751 Meier Johannes (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, Tambourmajor, abgedankt, in den Niederlanden krank zurückgelassen
 1748-1751 Kurz Ulrich (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt, kann einen Invalidenbrief holen
 1748-1749 Kleiner Daniel 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Lüem Johannes (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Simmen Friedli (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Müri Jakob (Bü) 11 Mte Dienst, abgedankt
 1749-1750 Hiltpold Hans Ulrich (Bü) 1 J 8 Mte Dienst + 7.12.1750 in Maastricht
 1753-1769 Käser Heinrich (Bü) 16 J 11 Mte Dienst, Prevost + 13.11.1769 in Vlissingen
 1755-1761 Hiltpold Jakob (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1756 Käser Heinrich (Bü) 7 Mte Dienst, desertiert
 1758-1759 Hiltpold Andres (Bü) 1 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1760-1766 Hiltpold Samuel (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1761-1768 Mühlemann Friedrich (Bü) 6 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1761-1765 Simmen Jakob (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1762-1766 Lüem Kaspar (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1763 Hiltpold Samuel (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1763 Hiltpold Bendicht (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
 1764-1794 Hiltpold Jakob (Bü) 30 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796 32 J 1 Mt Dienst, abgedankt)
 1767-1771 Müri Konrad (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1767-1769 Schaffner Samuel (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, verabschiedet

1770-1774 Zurmühle Ulrich (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1774-1783 Byland Daniel (Bü) 9 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1780-1784 Schaffner Samuel (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1780-1784 Simmen Daniel (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1781-1787 Meier Balthasar (Bü) 6 J 8 Mte Dienst
 1781-1785 Hiltpold Thomas (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1781-1785 Simmen Jakob (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1781-1784 Lutz Kaspar 3 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1783-1787 Deubelbeiss Friedrich (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1783-1787 Hiltpold Johann Ulrich (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1784-1786 Hiltpold Friedrich (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1785-1790 Zulauf Samuel (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1785 Simmen Jakob (Bü) 3 Mte Dienst † 16.12.1785
 1788-1794 Hiltpold Jakob (Bü) 5 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 7 J 3 Mte Dienst, abgedankt)
 1788-1794 Mühlemann Johannes (Bü) 5 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 7 J 3 Mte Dienst, abgedankt)
 1788-1793 Meier Samuel (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1789-1796 Hiltpold Kaspar (Bü) 7 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1790-1794 Amsler Jakob (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, 1793 blessiert, ver-
 abschiedet
 1791 Riniker Samuel (Bü) 10 Mte Dienst † 1.12.1791
 1793-1796 Hiltpold Johannes (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Simmen Heinrich (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt **

S c h l o s s r u e d (s. Rued, Kirchrue, Schmiedrue)

1703 Ries Heinrich (Bü) *1677 7 Mte Dienst † 30.10.1703
 1710-1716 Erismann Jakob (Bü) 6 J Dienst, abgedankt
 1710-1716 Erismann Kaspar (Bü) 6 J Dienst, abgedankt
 1732-1736 Härdi Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1741-1749 Haller Kaspar (Bü) 8 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1745 Erismann Melchior (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, gefallen in
 der Schlacht von Fontenoy am 11.5.1745
 1745-1749 Neeser Jakob (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, 1748 in die Schwei-
 zergarde nach Den Haag detachiert, abgedankt
 1745-1746 Neeser Jakob (Bü) 10 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in
 Frankreich, evadiert
 1746-1749 Buchser Jakob (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1751 Kohler Friedrich (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1750 Hofmann Jakob (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, desertiert

1753 Haller Kaspar (Bü) 6 Mte Dienst + 23.8.1753
 1754-1756 Ries Samuel (Bü) 2 J 3 Mte Dienst + 16.6.1756 in
 's Hertogenbosch
 1763-1769 Kohler Friedrich (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1764-1766 Härdi Kaspar (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1770 Hofmann Hans Rudolf (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1775-1779 Erismann Melchior (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1785-1789 Erismann Martin (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, verabschiedet

S c h m i e d r u e d (s. Rued, Kirchrued, Schlossrued)

1699-1705 Burgherr Jakob (Bü) *1661 6 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1708-1710 Maurer Kaspar (Bü) *1688 1 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1711 Maurer Heinrich (Bü) *1688 5 Mte Dienst, desertiert
 1713-1716 Maurer Bartholome (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1727-1736 Goldenberger Rudolf (Bü) 9 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1741-1749 Maurer Bernhard (Bü) 8 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, abgedankt
 1748-1749 Maurer Jakob (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Maurer Rudolf (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748 Hunziker Jakob (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert
 1748 Goldenberger Sebastian (Bü) 17 Tage Dienst, desertiert
 1761-1766 Maurer Rudolf (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1784-1786 Brunner Hans Rudolf (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, in den Nie-
 derlanden angeworben + 24.10.1786
 1785-1789 Brunner Samuel (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1788 Maurer Rudolf (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1785 Hunziker Ulrich (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1792-1794 Maurer Johann Ulrich (Bü) 2 J 9 Mte Dienst + 5.11.1794
 1793-1796 Hunziker Johannes (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt **
 1794-1796 Würgler Samuel (Bü) 2 J 3 Mte Dienst, abgedankt

S c h ö f t l a n d

1693-1704 Dutly Bartholome (Bü) *1672-1674 11 J Dienst, Sergeant,
 verloren, kriegsgefangen oder desertiert
 1694-1701 Dutly Melchior (Bü) *1673 7 J 6 Mte Dienst
 1702-1706 Härdi Friedrich *1666-1683 4 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1710 Härdi Heinrich kurze Zeit Dienst +
 1712-1714 Gloor Ulrich (Bü) *1693 2 J Dienst, desertiert
 1712 Müller Daniel (Bü) desertiert en route

1713-1714 Weber Hans 1 J 6 Mte Dienst
 1713 Müller Johannes (Bü) desertiert en route
 1719-1720 Dutly Melchior (Bü) 1 J Dienst, verabschiedet
 1724-1728 Hochuli Hans (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1726-1740 Blum Jakob *1706 13 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1727-1732 Lüthi Jakob (Bü) 5 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1731 Müller Johannes (Bü) desertiert en route
 1732-1737 Müller Heinrich (Bü) 5 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1733-1778 Dutly Heinrich (Bü) 45 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich † 17.9.1778
 1733-1749 Christen Heinrich (Bü) 15 J 9 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, Korporal, abgedankt
 1733-1736 Müller Peter (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, 1733 in Yperen vom Feldprediger unterwiesen,
 desertiert
 1735-1744 Christen Jakob (Bü) 8 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 X 1736-1740 Rupp Hans Georg 4 J 9 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, verabschiedet
 1741-1744 Gall Hans (Bü) 3 J Dienst † 14.1.1744
 1741 Lüthi Melchior (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert
 1742 Müller Kaspar (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1744-1749 Müller Hans Jakob (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 zur Pension aux Invalides
 1745-1754 Lüthi Melchior (Bü) 9 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, desertiert
 1745-1751 Christen Peter (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, abgedankt
 1745 Suter Kaspar (Bü) 8 Mte Dienst, in den Niederlanden an-
 geworben, verabschiedet oder ausgemustert
 X 1747-1748 Rupp Rudolf 9 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben,
 verabschiedet oder ausgemustert
 1748-1754 Christen Jakob (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, desertiert
 1748-1750 Gloor Samuel (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1748-1749 Dutly Heinrich (Bü) 1 J 9 Mte Dienst † 12.12.1749
 1748-1749 Klauenbösch Peter 11 Mte Dienst, abgedankt
 X 1748-1749 Rupp Samuel 11 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Wälti Rudolf (Bü) 11 Mte Dienst, abgedankt
 1748 Klauenbösch Kaspar kurze Zeit Dienst, verabschiedet oder
 ausgemustert
 1753-1761 Bolliger Sebastian (Bü) 8 J 7 Mte Dienst † Oktober 1761
 in Sluis in Vlaanderen
 1756-1765 Wälty Heinrich (Bü) 9 J 4 Mte Dienst, desertiert

1758-1765 Christen Jakob (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1758-1763 Gloor Melchior (Bü) 5 J 8 Mte Dienst
 1758-1762 Wälty Ulrich (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1761-1763 Lüthi Ulrich (Bü) 2 J Dienst, desertiert
 1765-1767 Christen Heinrich (Bü) 2 J 6 Mte Dienst † 4.9.1767 in
 Nijmegen
 1770-1771 Müller Daniel (Bü) 9 Mte Dienst, desertiert
 1772-1782 Knechtli Konrad (Bü) 10 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1774-1776 Knechtli Samuel (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1783 Morach Heinrich (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1784 Fäs Jakob (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
 1789-1790 Knechtli Johann Ulrich (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1792-1796 Dutly Jakob (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt **
 1792-1796 Dutly Melchior (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Ernst Rudolf (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Hochuli Heinrich (Bü) 2 J 3 Mte Dienst, abgedankt

S e e n g e n

1693-1716 Siegrist Kaspar (Bü) *1668-1669 23 J 4 Mte Dienst,
 abgedankt
 1693-1701 Staufer Bartholome (Bü) *1668 8 J 2 Mte Dienst
 1693-1701 Holliger Ulrich (Bü) *1640-1641 8 J Dienst, Korporal
 1696-1705 Meier Samuel (Bü) *1664 9 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1697-1716 Meier Samuel (Bü) *1664 19 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1701-1705 Baur Friedrich *1682 4 J 4 Mte Dienst
 1701-1705 Sandmeier Jakob (Bü) *1675 3 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1701-1704 Holliger Hans (Bü) *1661 3 J Dienst †
 1703 Engel Christoph (Bü) †
 1704-1714 Schmid Jakob *1682 10 J 3 Mte Dienst † 1.7.1714
 1705-1711 Schilling Hartmann (Bü) *1684 6 J Dienst †
 1708-1713 Läubli Joseph (Bü) *1680 5 J 5 Mte Dienst
 1711-1716 Suter Hartmann (Bü) *1686 5 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1711-1716 Thut Hans (Bü) *1691 5 J 3 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1716 Schilling Friedrich (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1714 Studler Hans (Bü) 2 J Dienst
 1712-1713 Nussberger Ulrich (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1713-1718 Stadler Hans 5 J Dienst, verabschiedet
 1713-1716 Hegnauer Hartmann (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, abgedankt
 1713-1716 Fehlmann Jakob (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, abgedankt

1713-1716 Fischer Jakob (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1717-1755 Suter Hartmann (Bü) 37 J 7 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, Prevost † 22.3.1755 in 's Her-
 togenbosch
 1718-1725 Meier Samuel (Bü) 6 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1723-1743 Hartmann Jakob 20 J 7 Mte Dienst † 18.11.1743
 1724-1729 Siegrist Jakob (Bü) 5 J Dienst, desertiert
 1732-1752 Siegrist Rudolf (Bü) 20 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich † 7.5.1752 in Arnhem
 1735-1752 Galliker Gabriel 17 J 7 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, verabschiedet
 1735 Galliker Gottlieb 7 Mte Dienst † 4.11.1735
 1737-1741 Aeschbach Antoni 4 J Dienst
 1740-1755 Fischer Samuel (Bü) 15 J 6 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, desertiert
 1741-1779 Holliger Jakob (Bü) 37 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, verabschiedet zur Pension aux
 Invalides
 1741-1749 Hauri Heinrich (Bü) 8 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, abgedankt
 1741 Galliker Abraham 1 Mt Dienst, desertiert
 1742-1770 Holliger Rudolf (Bü) 28 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich † Oktober 1770 in Venlo
 1742-1749 Studler Rudolf (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, desertiert
 1742-1749 Häfeli Samuel (Bü) 6 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, abgedankt
 1743-1749 Engel Johannes (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, desertiert
 1743 Hummel Jakob 7 Mte Dienst, desertiert
 1745-1749 Holliger Abraham (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1745 Siegrist Heinrich (Bü) desertiert en route
 1745 Thut Jakob (Bü) desertiert en route
 1746-1747 Siegrist Heinrich (Bü) 1 J 11 Mte Dienst † Dezember
 1747 in Rotterdam
 1747 Holliger Rudolf (Bü) 5 Mte Dienst † 15.8.1747 in Bergen
 op Zoom
 1748-1754 Hauri Ludwig (Bü) 6 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1748-1752 Studler Jakob (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1748-1751 Sandmeier Bendicht (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1748-1749 Holliger Rudolf (Bü) 1 J 7 Mte Dienst † 22.10.1749 in
 's Hertogenbosch
 1748-1749 Neeser Rudolf (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt

1748-1749 Hauri Hartmann (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1751-1755 Fischer Johannes (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1754-1787 Häfeli Rudolf (Bü) 33 J 3 Mte Dienst, verabschiedet zur Pension aux Invalides
 1754-1758 Sandmeier Samuel (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1759-1765 Holliger Samuel (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, verabschiedet
 1759-1763 Sandmeier Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1768-1781 Holliger Samuel (Bü) 13 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1768-1774 Hauri Jakob (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1774-1787 Galliker Jakob 13 J 7 Mte Dienst
 1777-1786 Hauri Samuel (Bü) 9 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1778-1782 Suter Jakob (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1780-1790 Fischer Johannes (Bü) 9 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1780-1789 Siegrist Jakob (Bü) 8 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1780-1787 Häfeli Kaspar (Bü) 6 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1780-1784 Studler Jakob (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1780-1782 Staufer Rudolf (Bü) 1 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1782-1785 Engel Samuel (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1782-1785 Sandmeier Heinrich (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1782-1785 Suter Johannes (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1783-1794 Hauri Daniel (Bü) 11 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796 13 J 3 Mte Dienst, abgedankt)
 1783-1786 Fischer Heinrich (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1785-1794 Wacker Heinrich (Bü) 9 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796 11 J 3 Mte Dienst, abgedankt)
 1785-1790 Engel Rudolf (Bü) 5 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1785-1789 Siegrist Rudolf (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1785-1789 Engel Leonhard (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1785-1788 Thut Rudolf (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1785-1788 Hochstrasser Kaspar 3 J 7 Mte Dienst † 9.9.1788 in Bergen op Zoom
 1785-1786 Holliger Jakob (Bü) 1 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1785 Nussberger Johannes (Bü) kurze Zeit Dienst, wegen Brüchen ausgemustert
 1789-1794 Fischer Samuel (Bü) 5 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796 7 J 3 Mte Dienst, abgedankt) Sergeant
 1789-1794 Läubli Salomon (Bü) 5 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796 7 J 3 Mte Dienst, abgedankt)
 1789-1794 Thut Rudolf (Bü) 5 J 7 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J 11 Mte Dienst, abgedankt)

1790-1794 Fischer Rudolf (Bü) 4 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796
6 J 3 Mte Dienst, abgedankt)

1790-1794 Hächler Jakob (Bü) 4 J 1 Mt Dienst (evtl. bis 1796
5 J 5 Mte Dienst, abgedankt)

1792-1796 Lindenmann Rudolf (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt **

1792-1796 Hauri Abraham (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, abgedankt **

1793-1796 Häfeli Jakob (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **

1793-1796 Studler Jakob (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt

1793-1796 Häfeli Kaspar (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, 1794 kriegsgefangen,
1795 zurückgekehrt, abgedankt

1794-1796 Fehlmann Niklaus (Bü) 2 J 3 Mte Dienst, abgedankt

S e o n (s. Retterswil)

1693-1705 Müller Hartmann (Bü) *1670-1671 12 J 7 Mte Dienst

1699-1706 Häfeli Heinrich (Bü) *1677 7 J Dienst

1700-1701 Lüscher Hartmann (Bü) *1670 1 J Dienst, desertiert

1704-1712 Hürsch Rudolf *1683 8 J 6 Mte Dienst, desertiert

1704-1708 Schmid Jakob (Bü) *1684-1685 4 J 9 Mte Dienst

1713-1716 Gallmann Jakob 3 J 6 Mte Dienst, abgedankt

1716 Döbeli Hans (Bü) in die Kompanie eingetreten

1720-1724 Hürsch Hans Rudolf 4 J 8 Mte Dienst

1724-1726 Gallmann Rudolf 2 J 6 Mte Dienst, desertiert

1727-1768 Döbeli Johannes (Bü) 41 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
gefangen in Frankreich, Sergeant, verabschiedet zur Pen-
sion aux Invalides

1728-1731 Tanner Hans Georg 3 J 8 Mte Dienst † 17.11.1731

1741-1749 Döbeli Ulrich (Bü) 8 J 1 Mt Dienst, abgedankt

X 1741-1749 Rupp Rudolf (Bü) 7 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
fangen in Frankreich, desertiert

X 1742-1745 Rupp Jakob (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, verabschiedet

1744-1746 Döbeli Hans Rudi, der Aeltere (Bü) 2 J 8 Mte Dienst,
1746 kriegsgefangen in Frankreich, dort † am 16.10.1746

1744-1745 Döbeli Hans Rudi, der Jüngere (Bü) 11 Mte Dienst, deser-
tiert

1745-1751 Lüscher Gallus (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
gefangen in Frankreich, abgedankt

1745-1751 Hauri Friedrich (Bü) 5 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
gefangen in Frankreich, abgedankt

1745-1749 Fehlmann Hans (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, desertiert

1747-1748 Suter Rudolf (Bü) 9 Mte Dienst † 10.1.1748 in 's Her-
togenbosch

X 1748-1749 Rupp Jakob (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, desertiert

1748 Huber Hans desertiert en route
 1748 Schürch Ludwig desertiert en route
 1776-1781 Gloor Rudolf (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1776-1780 Fehlmann Hans Rudolf (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, Korporal, desertiert
 1778-1782 Döbeli Christoffel (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1782-1789 Fehlmann Rudolf (Bü) 7 J 8 Mte Dienst, Sergeant, desertiert
 1782-1786 Gloor Gallus (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1782-1783 Hauri Rudolf (Bü) 11 Mte Dienst, desertiert
 1790-1794 Döbeli Johannes (Bü) 4 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J 3 Mte Dienst, abgedankt)
 1793-1796 Dössegger Johannes (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Fehlmann Jakob (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Schmid Jakob (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Gloor Rudolf (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt

S t a f f e l b a c h (s. Wittwil)

1705 Fischer Ulrich *1682 5 Mte Dienst
 1711-1713 Dätwyler Rudolf (Bü) *1690 2 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1736 Lüscher Hans (Bü) 9 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1731-1740 Hunziker Heinrich (Bü) 9 J 6 Mte Dienst † 14.9.1740
 1731-1732 Hauri Ulrich (Bü) 1 J 2 Mte Dienst † 8.3.1732
 1737-1762 Hunziker Melchior (Bü) 25 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich † 16.10.1762 in Amsterdam
 1739 Hunziker Johannes (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1741-1749 Hunziker David (Bü) 8 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
 1741-1743 Hauri Kaspar (Bü) 2 J 9 Mte Dienst † 2.10.1743
 1741 Morgenthaler Johannes (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert
 1743 Dätwyler Jakob (Bü) desertiert en route
 1744 Knechtli Heinrich (Bü) 3 Mte Dienst, gefallen bei der Belagerung von Yperen am 20.6.1744
 1746 Hauri Jakob (Bü) 6 Mte Dienst † 15.9.1746 in Maastricht
 1748-1749 Ries Johannes (Bü) 7 Mte Dienst, desertiert
 1763-1764 Dätwyler Hans Heinrich (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1790-1794 Dätwyler Samuel (Bü) 4 J 10 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J 2 Mte Dienst, abgedankt)
 1793-1796 Dätwyler Samuel (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt **

S t a u f b e r g (zu Staufen)

1760 Hürdi Friedrich (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert
1781-1785 Baumann Jakob (Bü) 4 J Dienst, desertiert

S t a u f e n (s. Stauffberg)

1704-1705 Rohr Jakob (Bü) *1685 1 J 7 Mte Dienst
1704 Graf Johannes verabschiedet
1707-1714 Weber Melchior (Bü) 7 J Dienst, desertiert
1711-1716 Friederich Johannes (Bü) *1687 5 J 6 Mte Dienst, abgedankt
1712-1716 Rodel Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, abgedankt
1741-1747 Rodel Hans Ulrich (Bü) 5 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
1741-1747 Rohr Rudolf (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1742-1749 Rohr Hans Ulrich (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
1746-1747 Furter Jakob (Bü) 1 J Dienst, desertiert
1757-1761 Hürdi Hans Rudolf (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
1771-1776 Furter Johannes (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
1785-1787 Rohr Rudolf (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, ausgemustert
1793-1796 Rohr Kaspar (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, abgedankt **

S t i l l i

1693-1716 Müller Friedrich (Bü) *1675 23 J 4 Mte Dienst, Sergeant, abgedankt
1758-1760 Dietiker Jakob 2 J 9 Mte Dienst, desertiert
1758-1760 Gütiger Jakob 2 J 8 Mte Dienst, vermutlich desertiert
1770-1774 Finsterwald Rudolf (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
1781-1787 Finsterwald Johann Jakob (Bü) 6 J 6 Mte Dienst, desertiert
1793-1796 Lehner Kaspar (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **
1794-1796 Lehner Jakob (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, abgedankt
1794 Müller Heinrich (Bü) 9 Mte Dienst † 16.12.1794

S t r e n g e l b a c h

1704-1705 Wilhelm Ulrich *1683 1 J 8 Mte Dienst
1704-1705 Wyss Kaspar (Bü) 1 J 7 Mte Dienst
1710 Wullschleger Heinrich (Bü) gefallen bei der Belagerung von Aire
1722-1728 Zinniker Andres (Bü) 6 J 4 Mte Dienst † 25.10.1728
1722-1727 Vonäsch Hans Adam (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, verabschiedet

1723-1730 Müller Johannes (Bü) 7 J 9 Mte Dienst † 31.12.1730
 1723-1727 Lehmann Jakob 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1727-1733 Müller Hans Jakob (Bü) 6 J Dienst, verabschiedet
 1727-1732 Vonäsch Jakob (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1731-1749 Lehmann Jakob 18 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
 in Frankreich, abgedankt
 1732-1737 Schmitter Heinrich (Bü) 4 J 10 Mte Dienst
 1737-1744 Bärtschiger Kaspar *1716 6 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1737-1739 Blauenstein Adam *1719 2 J Dienst, desertiert
 1739-1744 Zinniker Johannes (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1739-1740 Schmitter Moritz (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1742-1749 Lehmann Jakob 7 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
 in Frankreich, abgedankt
 1743-1760 Vonäsch Jakob (Bü) 17 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, verabschiedet
 1744-1749 Blauenstein Hans Jakob 5 J Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1748-1751 Vonäsch Samuel (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1748-1751 Wyss Rudolf (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1748-1750 Rüeegger Heinrich 2 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748 Schär Jakob 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1748 Schärer Hans Jakob in die Kompanie eingetreten
 1755-1764 Bär Jakob (Bü) 9 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1772-1780 Schmitter Jakob (Bü) 7 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1782-1786 Blauenstein Samuel 4 J Dienst, verabschiedet
 1783 Humm Rudolf (Bü) 7 Mte Dienst † 9.11.1883
 1785-1789 Humm Jakob (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1790-1794 Humm Hans Ulrich (Bü) 4 J 10 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J 2 Mte Dienst, abgedankt)
 1790-1792 Müller Johannes (Bü) 2 J 8 Mte Dienst
 1793-1796 Humm Samuel (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Widmer Rudolf (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Wyss Ulrich (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt **
 1794 Hunziker Jakob 7 Mte Dienst † 24.10.1794

S u h r

1693-1710 Suter Abraham (Bü) *1675-1676 17 J Dienst
 1693-1705 Suter Heinrich (Bü) *1671 11 J 11 Mte Dienst
 1694-1711 Suter Heinrich (Bü) 17 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1696-1708 Lüscher Kaspar *1670-1673 12 J Dienst †

1703-1716 Rüetschi Hans Ulrich (Bü) *1676-1677 13 J 4 Mte Dienst, Sergeant, abgedankt
 1704-1716 Kuhn Jakob (Bü) *1686 12 J 3 Mte Dienst, Sergeant, abgedankt
 1710-1714 Suter Hans (Bü) *1688 4 J 5 Mte Dienst, estropiert bei Le Quesnoy im August 1712
 1710-1712 Kuhn Melchior (Bü) *1685 2 J 4 Mte Dienst, gefallen vor Le Quesnoy im August 1712
 1710-1711 Suter Samuel (Bü) *1684 1 J Dienst †
 1711 Fricker Jakob †
 1717-1730 Kuhn Jakob, der Aeltere (Bü) *1677 12 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1717 Kuhn Jakob, der Jüngere (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1727-1733 Suter Johannes (Bü) 6 J 3 Mte Dienst † April 1733
 1729-1740 Weiersmüller Martin (Bü) 11 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1731-1751 Bär Johannes (Bü) 20 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1732-1737 Weber Rudolf 5 J 3 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, verabschiedet
 1733-1738 Weiersmüller Hans Ulrich (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1737-1749 Weber Rudolf *1709 12 J Dienst, 1748 detachiert in die Schweizergarde nach Den Haag, abgedankt
 1741-1748 Wassmer Jakob (Bü) 7 J 3 Mte Dienst † 8.11.1748 in Utrecht
 1741-1747 Suter Kaspar (Bü) 6 J 8 Mte Dienst, 1746-1747 kriegsgefangen in Frankreich, vermutlich evadiert
 1741-1744 Suter Jakob (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1741 Baumann Jakob (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert
 1742-1749 Friedrich Ulrich 7 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1749 Wassmer Hans Jakob (Bü) 6 J 10 Mte Dienst, 1748 detachiert in die Schweizergarde nach Den Haag, abgedankt
 1742-1747 Huber Rudolf 5 J 2 Mte Dienst, Sergeant, desertiert
 1742-1745 Walter oder Matter Johannes 2 J 8 Mte Dienst, fortgejagt
 1744 Graf Hans Rudolf 9 Tage Dienst † 27.2.1744
 1745-1746 Gysi Jakob (Bü) 10 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
 1745-1746 Suter Jakob (Bü) 10 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
 1746-1751 Germann Jakob 5 J 3 Mte Dienst † 26.3.1751 in Arnhem
 1746-1749 Wildi Georg (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1746 Huber Jakob 3 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert

1748 Wassmer Jakob (Bü) 5 Mte Dienst, abgedankt
 1764-1772 Weber Jakob 8 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1768-1772 Suter Bernhard (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, in den Niederlan-
 den angeworben, desertiert
 1770-1774 Widmer Jakob (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1772-1776 Lienhard Heinrich (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1772-1773 Wassmer Samuel (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1773-1774 Hächler Ludwig 1 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1779-1783 Suter Martin (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1782 Christen Jakob (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert
 1784-1788 Rüetschi Johannes (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1784 Weiersmüller Samuel (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert
 1785-1789 Wassmer Jakob (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1786 Weiersmüller Balthasar (Bü) 1 J Dienst, desertiert
 1793-1796 Ort Rudolf (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Rüetschi Johannes (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, abgedankt **
 1794 Suter Jakob, der Jüngere (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert
 1794 Suter Jakob, der Aeltere (Bü) kurze Zeit Dienst †

T e n n w i l (zu Meisterschwanden)

1696-1714 Fischer Kaspar (Bü) *1677 18 J 4 Mte Dienst, verab-
 schiedet
 1696-1705 Fischer Joseph (Bü) *1674-1675 8 J 7 Mte Dienst
 1700-1706 Fischer Hartmann (Bü) *1680-1681 6 J Dienst
 1704-1706 Fischer Jakob (Bü) *1680-1682 2 J 9 Mte Dienst, verab-
 schiedet
 1704 Fischer Hans Rudolf (Bü) *1681 6 Mte Dienst
 1705-1723 Hochstrasser Ulrich *1683-1684 18 J Dienst, verabschiedet
 1727-1732 Hartmann Heinrich 5 J Dienst, desertiert
 1727 Staufer Jakob 1 Mt Dienst † 27.3.1727
 1748-1749 Fischer Kaspar (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt

T e u f e n t h a l

1707-1712 Bruder Jakob (Bü) 5 J 6 Mte Dienst †
 1740-1748 Mauch Johann Heinrich (Bü) 8 J 9 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, dort † am 28.10.1748 in
 Château Roux
 1740-1742 Karrer Johannes (Bü) 2 J 5 Mte Dienst † 7.7.1742
 1741-1755 Bruder Bernhard (Bü) 13 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, verabschiedet

1741-1750 Karrer Johann Heinrich (Bü) 9 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1741-1744 Karrer Jakob (Bü) 3 J 11 Mte Dienst † 6.12.1744
 1742-1749 Karrer Friedrich (Bü) 7 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
 1743-1749 Zimmerli Jeremias 6 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1747-1749 Mauch Samuel (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Hächler Jakob (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1783-1787 Mauch Hans Rudolf (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1785-1789 Fritschi Hartmann (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1785-1789 Fritschi Friedrich (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1785-1788 Hächler Johann Daniel (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1793-1796 Fritschi Hartmann (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1794 Kröni Hans Ulrich (Bü) 1 J 1 Mt Dienst † 1.11.1794

T h a l h e i m

1698-1704 Dietiker David (Bü) *1674 6 J Dienst †
 1704-1712 Schneider Heinrich (Bü) *1683 7 J 11 Mte Dienst † 21.2.1712
 1709-1710 Wernli Peter (Bü) 1 J Dienst
 1710-1716 Wernli Hans (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1710-1714 Dietiker Hans (Bü) *1689 4 J 5 Mte Dienst
 1710-1711 Wernli Joseph (Bü) 1 J Dienst †
 1710 Wernli Martin (Bü)
 1711 Wernli Jakob (Bü) desertiert
 1712-1716 Buchmann Samuel 4 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1716 Wernli Heinrich (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1712 Wernli Jakob (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1713-1748 Dietiker Ulrich (Bü) *1690-1691 35 J Dienst, in den Niederlanden angeworben, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, Korporal † 7.2.1748 in Amboise
 1713-1716 Ott Jakob 2 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1717-1718 Umiker Hans Martin (Bü) *1693-1694 1 J Dienst, desertiert
 1721-1743 Hug Jakob (Bü) 22 J 1 Mt Dienst † 6.7.1743
 1727-1764 Schneider David (Bü) 36 J 9 Mte Dienst, Korporal † 15.1.1764 in Namur
 1727-1738 Mäder Hans (Bü) 11 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1738 Wernli Heinrich (Bü) 10 J 7 Mte Dienst, verabschiedet

1727-1736 Wernli Hans (Bü) 9 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1727-1734 Hug Wilhelm (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1727-1731 Wernli Johann Jakob (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1729 Umiker Hans (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1728-1736 Schneider Hieronymus (Bü) 8 J 1 Mt Dienst † 1.4.1736
 1734-1740 Dietiker Daniel (Bü) 6 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1737-1745 Mäder Samuel (Bü) *1717 8 J 9 Mte Dienst, Korporal,
 ausgemustert
 1741-1751 Umiker Andres (Bü) 9 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1741-1746 Dietiker Emanuel (Bü) 5 J 8 Mte Dienst † 9.10.1746
 1741 Wernli Hans (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
 1744-1748 Adel Georg 3 J 11 Mte Dienst, in den Niederlanden ange-
 worben, desertiert
 1746-1747 Wernli Hans (Bü) 11 Mte Dienst, desertiert
 1747-1749 Wernli Konrad (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, abgedankt
 1748-1754 Umiker Philipp (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1748 Schneider Heinrich (Bü) 5 Mte Dienst † 21.8.1748
 1751-1755 Härdi Christian (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1754-1767 Wernli Johannes (Bü) 13 J 6 Mte Dienst
 1754-1759 Dietiker David (Bü) 5 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1756-1762 Brugger Samuel 6 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1759-1764 Dietiker Abraham (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1759-1764 Wernli Heinrich (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1759-1764 Wernli Martin (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1759-1763 Wernli Konrad (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1760-1785 Dietiker David (Bü) 25 J 4 Mte Dienst, Kompanieschreiber,
 desertiert
 1761-1767 Schneider Samuel (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1763-1767 Wernli Abraham (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1764-1765 Byland Samuel 1 J 8 Mte Dienst
 1765-1775 Wernli Heinrich (Bü) 10 J 10 Mte Dienst, in den Nieder-
 landen angeworben, Sergeant † 1.12.1775
 1768-1787 Dietiker Kaspar (Bü) 18 J 7 Mte Dienst, Sergeant, verab-
 schiedet
 1768-1777 Umiker Isaak (Bü) 9 J Dienst, Sergeant, desertiert
 1768-1776 Dietiker Samuel (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1768-1774 Wernli Samuel (Bü) 5 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1768-1772 Käser Samuel 4 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1768-1770 Adel Andres 1 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1775-1776 Wernli Johannes (Bü) 7 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, desertiert

1778-1783 Dietiker Heinrich (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, Kompanieschreiber, verabschiedet

1779-1794 Umiker Abraham (Bü) 15 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796 17 J 3 Mte Dienst, abgedankt) Sergeant

1782-1796 Umiker Jakob (Bü) 14 J Dienst, Sergeant, abgedankt

1782-1785 Wernli Abraham (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, desertiert

1785-1792 Dietiker Franz (Bü) 7 J 9 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, Kompanieschreiber, verabschiedet, wird Erster Chirurgen auf einem Kriegsschiff

1785-1789 Umiker Daniel (Bü) 4 J Dienst, desertiert

1785-1787 Wernli Johannes (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, vermutlich desertiert

1785 Wernli Sebastian (Bü) 10 Tage Dienst † 4.8.1785 in Maastricht

1787-1794 Dietiker David (Bü) 7 J 1 Mt Dienst (evtl. bis 1796 8 J 5 Mte Dienst, abgedankt), in den Niederlanden angeworben, Kompanieschreiber

1789-1794 Wernli Hans Ulrich (Bü) 5 J 10 Mte Dienst (evtl. bis 1796 7 J 2 Mte Dienst, abgedankt)

1789-1794 Wernli Jakob (Bü) 5 J 10 Mte Dienst (evtl. bis 1796 7 J 2 Mte Dienst, abgedankt)

1789-1794 Dietiker Heinrich (Bü) 5 J 2 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J 6 Mte Dienst, abgedankt)

1790-1794 Dietiker Jakob (Bü) 4 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J 3 Mte Dienst, abgedankt)

1792-1796 Umiker Johannes (Bü) 4 J 3 Mte Dienst, abgedankt

U e r k h e i m (s. Hinterwil)

1710-1716 Suter Johannes (Bü) 6 J Dienst, abgedankt

1710-1716 Hürzeler Ulrich (Bü) *1688 5 J 11 Mte Dienst, desertiert

1710-1711 Lüscher Daniel (Bü) *1675 1 J Dienst †

1727-1733 Bäni Jakob (Bü) 6 J 6 Mte Dienst, desertiert

1727-1731 Lienhard Antoni (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, verabschiedet

1741-1746 Wacker Peter (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert

1753-1760 Lienhard Jakob (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, desertiert

1776-1778 Klaus Ulrich (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, desertiert

1786-1794 Lienhard Daniel (Bü) 8 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796 10 J 3 Mte Dienst, abgedankt)

1790-1794 Hürzeler Samuel (Bü) 4 J 10 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J 2 Mte Dienst, abgedankt)

1793-1796 Basler Heinrich (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt

1793-1796 Schenk Kaspar (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **

U m i k e n

1702-1705 Jäggi Heinrich *1678 3 J Dienst †
 1709-1713 Käser Hans Georg 4 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1720 Horlacher Hans Jörg (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1727-1731 Obrist Johannes 4 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1731 Horlacher Johannes (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1740-1749 Horlacher Bernhard (Bü) 9 J 3 Mte Dienst, in den Nieder-
 landen angeworben, abgedankt
 1746-1747 Käser Jakob 1 J 4 Mte Dienst † Dezember 1747
 1758 Horlacher Jakob (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1764-1772 Horlacher Heinrich (Bü) 8 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1767-1770 Horlacher Jakob (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1779-1787 Horlacher Johannes (Bü) 8 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1782-1788 Horlacher Samuel (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, fortgejagt
 1784-1787 Horlacher Heinrich (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1785-1789 Horlacher Jakob (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1788 Horlacher Abraham (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1787 Horlacher Johannes (Bü) 2 J 2 Mte Dienst, desertiert

U n t e r b ö z b e r g (s. Bözberg, Ursprung)

1708 Hunziker Johannes (Bü) *1662 desertiert
 1708 Hunziker Samuel (Bü) *1676 desertiert

U n t e r e n t f e l d e n (s. Entfelden, Oberentfelden)

1748-1750 Kaiser Daniel 2 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1753-1757 Frey Ulrich (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1757-1760 Weber Daniel (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1762 Weber Daniel (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
 1790-1794 Burger Jakob (Bü) 4 J 9 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J 1 Mt Dienst, abgedankt)
 1793-1796 Frey Andres (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **

U n t e r e r l i n s b a c h (s. Erlinsbach, Obererlinsbach)

1780-1787 Kyburz Johannes (Bü) 7 J 10 Mte Dienst † 18.12.1787

U n t e r k u l m (s. Kulm, Oberkulm)

1699-1706 Elsasser Heinrich (Bü) *1670-1671 7 J Dienst
 1705-1706 Berner (Bü) *1676 1 J 5 Mte Dienst, als Sergeant ange-
 worben

1709-1715 Soland Christian 5 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1730-1732 Müller Heinrich (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1742-1748 Berner Hans Jakob (Bü) 6 J 6 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, in Amboise evadiert
 1744-1745 Tanner Melchior 1 J 8 Mte Dienst
 1745-1749 Hartmann Jakob (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1748-1749 Hofmann Jakob (Bü) 1 J Dienst, desertiert
 1748-1749 Hartmann Heinrich (Bü) 11 Mte Dienst, abgedankt
 1754-1794 Gloor Heinrich (Bü) 40 J 10 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 42 J 2 Mte Dienst, abgedankt) Prevost
 1758-1779 Hartmann Johannes (Bü) 21 J 1 Mt Dienst, Sergeant, ver-
 abschiedet
 1758-1761 Hartmann Jakob (Bü) 3 J 9 Mte Dienst
 1762 Gloor Rudolf (Bü) desertiert en route
 1775-1781 Wälti Samuel (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1775-1779 Berner Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1778-1786 Berner Jakob (Bü) 8 J Dienst, verabschiedet
 1778 Suter Rudolf (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert
 1785-1791 Hartmann Rudolf (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1790 Hartmann Jakob (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1785-1789 Müller Johannes (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1790-1794 Müller Rudolf (Bü) 4 J 10 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 6 J 2 Mte Dienst, abgedankt)
 1791-1796 Hunziker Rudolf (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, abgedankt

U n t e r m u h e n (s. Muhen, Mittelmuhen, Obermuhen)

1727-1733 Lüscher Samuel (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1729 Lüscher Hans Rudolf (Bü) 2 J 8 Mte Dienst
 1731-1735 Müller Hans (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1739-1747 Lüscher Kaspar (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1748-1751 Lüscher Kaspar (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt, ist in
 den Niederlanden geblieben und hat sich als Bediensteter
 engagiert

U r s p r u n g (zu Unterbözberg)

1702-1711 Huber Hans *1679 9 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1703-1704 Wenzinger Heinrich *1675 1 J Dienst
 1718 Zimmermann Hans Jakob (Bü) kurze Zeit Dienst, desertiert
 1737-1746 Zimmermann Johannes (Bü) 9 J 7 Mte Dienst, Sergeant
 1745 Zimmermann Johannes (Bü) 1 Mt Dienst, ausgemustert

1746-1757 Zimmermann Jakob (Bü) 11 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1746 Zimmermann Johannes (Bü) 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1787 Zimmermann Ulrich (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1789-1791 Müller Daniel (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1793-1796 Müller Johannes (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, verabschiedet **

V e l t h e i m

1699-1722 Marti oder Martin Bendicht *1665 23 J 6 Mte Dienst
 † 30.8.1722
 1701-1706 Salm Jakob (Bü) *1673-1675 5 J Dienst, verabschiedet
 1702-1705 Weber Ulrich (Bü) *1679 3 J 3 Mte Dienst
 1704-1709 Weber Jakob (Bü) *1682 5 J Dienst
 1705-1711 Deubelbeiss Jakob (Bü) *1675 6 J Dienst †
 1705-1706 Keller Jakob (Bü) *1676 1 J Dienst, desertiert
 1710-1712 Salm Hans (Bü) *1689 2 J Dienst
 1711-1712 Schmid Niklaus 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1712-1718 Salm Johannes (Bü) 6 J Dienst, Unteroffizier, desertiert
 1712-1716 Buchmann Heinrich (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1712 Buchmann Heinrich (Bü) 6 Mte Dienst, gefallen
 1727-1734 Salm Hans Jakob (Bü) 7 J Dienst † 13.1.1734
 1727-1732 Deubelbeiss Beat Ludwig (Bü) 5 J Dienst, verabschiedet
 1736 Keller Hans (Bü) 4 Mte Dienst † 16.5.1736
 1738-1741 Rischgasser Hans (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1741-1752 Weber Hans (Bü) 10 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
 1741-1749 Buchmann Johannes (Bü) 8 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1741-1747 Meyer Hans Jakob (Bü) 6 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1741-1746 Buchmann Konrad (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
 1742-1746 Rischgasser Franz (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
 1744-1756 Fricker Konrad (Bü) 12 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
 1745-1747 Fricker Samuel (Bü) 2 J 7 Mte Dienst, 1746-1747 kriegsgefangen in Frankreich, dort † am 30.10.1747
 1747-1750 Buchmann Konrad (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, als Blessierter verabschiedet zur Pension aux Invalides
 1748-1751 Fricker Simeon (Bü) 3 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1751 Rischgasser Johannes (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, eingetreten als Sergeant, abgedankt
 1748-1749 Salm Abraham (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt

1748-1749 Salm Niklaus (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748 Fricker Heinrich (Bü) kurze Zeit Dienst, ausgemustert
 1752-1756 Weber Hans (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, verabschiedet
 1756-1762 Brugger Samuel (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1759-1764 Weber Jakob (Bü) 5 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1764-1768 Byland Samuel (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1766-1773 Weber Jakob (Bü) 7 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1774-1794 Weber Jakob (Bü) 20 J 2 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben † 10.12.1794
 1775 Byland Samuel (Bü) 5 Mte Dienst, desertiert
 1785-1791 Fricker Andres (Bü) 6 J Dienst
 1785-1790 Fricker Abraham (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1785-1790 Ziegler Ludwig (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1789 Rischgasser Johannes (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1789 Salm Heinrich (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1785-1789 Byland Samuel (Bü) 3 J 5 Mte Dienst † 23.4.1789
 1786-1787 Buchmann Johannes (Bü) 10 Mte Dienst, vermutlich deser-
 tiert
 1790-1794 Deubelbeiss Johannes (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1792-1796 Brugger Rudolf (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Fricker Samuel (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Salm Samuel (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, abgedankt **
 1794-1796 Weber Heinrich (Bü) 2 J Dienst, abgedankt

V i l l i g e n

1693-1701 Finsterwald Konrad (Bü) *1671-1672 8 J 6 Mte Dienst
 1702-1710 Egg Heinrich *1680 8 J Dienst †
 1706 Baumann Joseph (Bü) *1681 kurze Zeit Dienst, verloren
 oder desertiert
 1709-1713 Märki Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1710-1713 Finsterwald Hans Jakob (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1713 Vogt Adam (Bü) *1689 4 Mte Dienst, desertiert
 1720-1731 Egg Hans Jakob 10 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1744 Eichenberger Heinrich 16 J 9 Mte Dienst † 10.2.1744
 1727-1743 Finsterwald Abraham (Bü) 15 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1736 Egg Heinrich 9 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1727-1736 Baumann Ludwig (Bü) 9 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1727-1734 Vogt Abraham (Bü) 7 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1731-1739 Egg Hans Jakob 8 J 1 Mt Dienst † 21.5.1739

1733-1736 Egg Jakob 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1740-1744 Schödler Abraham (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, in den Niederlanden angeworben, verabschiedet
 1741-1745 Baumann Heinrich (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, gefallen in der Schlacht von Fontenoy am 11.5.1745
 1741-1745 Eichenberger Abraham 4 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1742-1783 Senn Abraham (Bü) 40 J 9 Mte Dienst † 25.2.1783 in Geertruidenberg
 1742-1751 Baumann Jakob (Bü) 9 J Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1749 Baumann Abraham (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1749 Keller Heinrich (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, als Korporal eingetreten, Sergeant, abgedankt
 1742-1749 Märki Abraham (Bü) 6 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1748 Egg Kaspar 6 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1742-1746 Vogt Samuel (Bü) 3 J 7 Mte Dienst, gefallen bei der Verteidigung von Brüssel am 5.1.1746
 1742-1745 Müller Heinrich (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1742-1745 Baumann Johannes, der Aeltere (Bü) 3 J 6 Mte Dienst † 24.11.1745 in Brüssel
 1742-1743 Baumann Johannes, der Jüngere (Bü) 1 J 6 Mte Dienst † 13.11.1743
 1743-1744 Finsterwald Abraham (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, desertiert
 1745-1746 Baumann Johannes (Bü) 1 J Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frankreich, evadiert
 1746-1757 Baumann Andres (Bü) 11 J 5 Mte Dienst, Korporal, desertiert
 1746-1748 Baumann Kaspar (Bü) 2 J 2 Mte Dienst † April 1748 in 's Hertogenbosch
 1747-1760 Eichenberger Heinrich 13 J 6 Mte Dienst
 1747-1753 Baumann Heinrich (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1747 Müller Heinrich (Bü) 6 Mte Dienst † 14.9.1747
 1748-1749 Eichenberger Andres 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Keller Jakob (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748 Egg Friedrich 8 Mte Dienst, verabschiedet oder ausgemustert
 1748 Vogt Kaspar (Bü) desertiert en route
 1751-1764 Baumann Jakob (Bü) 13 J 7 Mte Dienst † September 1764 in 's Hertogenbosch
 1754-1765 Baumann Rudolf (Bü) 11 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1754-1758 Kern Jakob (Bü) 4 J 8 Mte Dienst

1754-1758 Karli Heinrich (Bü) 4 J 5 Mte Dienst † 9.7.1758 in
 's Hertogenbosch
 1763-1775 Baumann Abraham (Bü) 12 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1763-1774 Zimmermann Jakob (Bü) 11 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1767-1769 Baumann Hans Jakob (Bü) 2 J 7 Mte Dienst † 18.9.1769 in
 Veere in Zeeland
 1768-1794 Senn Abraham (Bü) 26 J 11 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 28 J 3 Mte Dienst, abgedankt)
 1776-1781 Senn Hans Ulrich (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1777 Urech Johannes (Bü) kurze Zeit Dienst, ausgemustert
 1785-1794 Baumann Heinrich (Bü) 9 J 7 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 10 J 11 Mte Dienst, abgedankt) Korporal
 1785-1794 Eichenberger Kaspar 9 J 7 Mte Dienst (evtl. bis 1796
 10 J 11 Mte Dienst, abgedankt)
 1785-1789 Vogt Johannes (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1785-1789 Keller Johannes (Bü) 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1787 Baumann David (Bü) 2 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1785-1787 Baumann Georg (Bü) 1 J 9 Mte Dienst † 10.3.1787 in Tiel
 1790-1796 Urech David (Bü) 5 J 11 Mte Dienst, 1794 kriegsgefangen,
 1795 zurückgekehrt, verabschiedet
 1791-1796 Vogt Jakob (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Siegrist Jakob 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **

V i l l n a c h e r n

1708-1716 Hartmann Hans, der Jüngere (Bü) 8 J Dienst, abgedankt
 1708-1716 Pauli Kaspar (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1708-1709 Hartmann Hans, der Aeltere (Bü) 1 J Dienst, gefallen in
 der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
 1709-1712 Klaus Johannes *1676 2 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1710-1716 Hartmann Ulrich (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1712-1715 Spillmann Ulrich (Bü) 3 J Dienst, desertiert
 1713-1741 Klaus Johannes 28 J 5 Mte Dienst † 17.7.1741
 1713-1716 Klaus Johannes 3 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1717-1720 Pauli Kaspar (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1736 Rihner Martin (Bü) 9 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1727-1735 Hartmann Hans Ulrich, der Aeltere (Bü) 8 J 3 Mte Dienst,
 verabschiedet
 1727-1731 Spillmann Hans Jakob (Bü) 4 J 8 Mte Dienst † 27.9.1731
 1727-1731 Hartmann Hans Ulrich, der Jüngere (Bü) 4 J 2 Mte Dienst,
 verabschiedet
 1727-1729 Hartmann Sebastian (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1731-1739 Spillmann Hans (Bü) 8 J 8 Mte Dienst, verabschiedet

1739-1744 Hartmann Johannes (Bü) 5 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1742-1749 Hartmann Sebastian (Bü) 7 J 4 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1745-1749 Hartmann Ulrich (Bü) 4 J Dienst, 1748 detachiert in die
 Schweizergarde nach Den Haag, abgedankt
 1745-1748 Spillmann Hans (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, verabschiedet
 1745-1747 Baumann Johannes 2 J 5 Mte Dienst † 4.12.1747 in
 's Hertogenbosch
 1748-1751 Hartmann Hans Jakob (Bü) 3 J Dienst, desertiert
 1748-1749 Rihner Hans Ulrich (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Horlacher Johannes (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748 Spillmann Hans (Bü) kurze Zeit Dienst, ausgemustert
 1753 Hartmann Jakob (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert
 1766-1767 Spillmann Abraham (Bü) 1 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1782-1787 Hartmann Johannes (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1782-1786 Hartmann Kaspar (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1790-1793 Spillmann Kaspar (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, gefallen in
 Tourcoing am 27.8.1793

V o l l e n f o h r
 (bis 1798 Bezeichnung für Lauffohr, Rein, Rüfenach)

1710-1716 Steigmeier Hans Heinrich *1688 6 J Dienst, abgedankt,
 hat bei den Franzosen Dienst genommen

V o r d e m w a l d

1729-1732 Dätwyler Heinrich (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1729-1732 Moor Rudolf (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1731-1735 Siegrist Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1732-1736 Gasser Hans (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1735-1741 Hardmeier Hans 6 J Dienst, verabschiedet
 1741-1749 Lienhard Rudolf (Bü) 7 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1755 Hardmeier Johannes 13 J 2 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, verabschiedet
 1743-1747 Hardmeier Heinrich 4 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1746-1752 Zürcher Jakob (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, verabschiedet
 1748-1751 Siegrist Jakob (Bü) 3 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1748-1750 Siegrist Jakob (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, desertiert
 1748-1750 Mahler Hans Jakob (Bü) 2 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

1748-1749 Mahler Rudolf (Bü) 1 J 8 Mte Dienst † 17.12.1749 in
's Hertogenbosch

1748 Peter Christen 3 Mte Dienst, desertiert

1753-1762 Siegrist Ulrich (Bü) 8 J 10 Mte Dienst, Sergeant, deser-
tiert

1762-1766 Weber Hans Jakob (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, desertiert

1763 Müller Johannes (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert

1765-1773 Siegrist Jakob (Bü) 7 J 9 Mte Dienst, verabschiedet

1767-1770 Moor Mauriz (Bü) 3 J 2 Mte Dienst † 31.3.1770 in Veere
in Zeeland

1771-1775 Moor Kaspar (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, verabschiedet

1782-1794 Mahler Jakob (Bü) 12 J Dienst, verabschiedet

1784 Siegrist Jakob (Bü) 3 Mte Dienst, desertiert

1790-1796 Mahler Rudolf (Bü) 6 J 2 Mte Dienst, abgedankt

W i l i b e r g (zu Reitnau)

1745 Lässer Johannes (Bü) desertiert en route

W i n d i s c h (s. Königsfelden, Oberburg)

1697-1714 Hafner Rudolf *1677 17 J 4 Mte Dienst

1705-1708 Meier Hans Georg (Bü) *1686 3 J 6 Mte Dienst
† Juli 1708

1712-1716 Byland Franz 4 J 5 Mte Dienst, abgedankt

1712-1716 Richner Konrad (Bü) 4 J 5 Mte Dienst, abgedankt

1731 Hoffmann Matthias (Bü) desertiert en route, hat in
Besançon bei den Franzosen Dienst genommen

1741 Meier Kaspar (Bü) 9 Mte Dienst, desertiert

1741 Schinz Salomon 4 Mte Dienst, desertiert

1742-1748 Richner Franz (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
fangen in Frankreich, dort † am 25.9.1748 in Tours

1742-1744 Hoffmann Mathis (Bü) 2 J 3 Mte Dienst, desertiert

1747 Kämpf Niklaus (Bü) desertiert en route

1748-1751 Hoffmann Jakob (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, abgedankt, auf dem
Heimmarsch in Nancy krank zurückgelassen

1748-1751 Hoffmann Johann Jakob (Bü) 3 J Dienst, Sergeant, abgedankt

1748-1750 Hoffmann Samuel (Bü) 2 J 3 Mte Dienst, verabschiedet

1759-1764 Pfister Daniel 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

1759-1763 Emmisberger Jakob (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet

1764-1773 Pfister Rudolf 9 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

1776-1777 Widmer Hans Georg 1 J 1 Mt Dienst, desertiert

1777-1779 Koprio Hans Georg (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, desertiert

1782-1787 Hoffmann Johann Jakob (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1784-1796 Müller Johannes (Bü) 11 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1784-1789 Schatzmann Franz (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1784-1788 Koprio Samuel (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1790 Meier Daniel (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1789 Rauber Johannes (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1785-1789 Meier Johannes (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1793-1796 Rauber Heinrich (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Schatzmann Johannes (Bü) 2 J 11 Mte Dienst, abgedankt **

W i t t w i l (zu Staffelbach)

1707 Fehlmann Hans (Bü) *1682 7 Mte Dienst
 1770-1771 Bolliger Johann Jakob (Bü) 1 J 2 Mte Dienst
 1785-1789 Dätwyler Heinrich (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet

Z e t z w i l

1694-1701 Braun Heinrich *1665 7 J 6 Mte Dienst †
 1707-1710 Bolliger Brandolf (Bü) *1684 3 J Dienst, desertiert
 1708-1715 Peter Hans *1683-1684 7 J Dienst, verabschiedet
 1709-1716 Roth Ulrich (Bü) *1693 6 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1710-1716 Haller Hans (Bü) 6 J 1 Mt Dienst, abgedankt
 1713-1714 Nöthiger Jakob 1 J 9 Mte Dienst † 30.12.1714 in Mons
 1715-1721 Roth Daniel (Bü) 5 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1715-1716 Roth Adam (Bü) 1 J Dienst, abgedankt
 1727-1734 Roth Rudolf (Bü) 6 J 11 Mte Dienst † 4.4.1734
 1727-1728 Georg Hans, ein Heimatloser 1 J Dienst, desertiert
 1735-1740 Roth Hans Rudolf (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1735-1736 Haller Friedrich (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1736-1737 Haller Hans Rudolf (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1741-1754 Roth Hans (Bü) 13 J 2 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
 1742-1749 Kasper Rudolf (Bü) 6 J 9 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1742-1746 Lässer Rudolf 3 J 9 Mte Dienst
 1746-1749 Gloor Rudolf (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 1748 Frühauf Hans Rudolf (Bü) desertiert en route
 1751 Stauber Rudolf (Bü) desertiert en route

1753-1754 Roth Samuel (Bü) 9 Mte Dienst, desertiert
 1766 Wirz Jakob (Bü) 1 Mt Dienst, desertiert
 1767-1777 Fehlmann Jakob (Bü) 10 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1772-1776 Roth Sebastian (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1778-1782 Fehlmann Jakob (Bü) 3 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1782 Fehlmann Jakob (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert
 1785-1788 Roth Johannes (Bü) 3 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1789 Kasper Antoni (Bü) desertiert en route
 1794-1795 Hirt Rudolf (Bü) 1 J 3 Mte Dienst † 26.4.1795

Z o f i n g e n

1693-1716 Siegfried Heinrich (Bü) *1673-1675 22 J 9 Mte Dienst, abgedankt
 1694-1709 Sutermeister Kaspar (Bü) *1670-1675 14 J 11 Mte Dienst, gefallen in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
 1694-1705 Rothacher Konrad *1661-1662 10 J 11 Mte Dienst, Unteroffizier
 1694-1701 Hunkeler Hans Jakob *1665 7 J 5 Mte Dienst, begehrt den Abschied
 1696-1706 Ringier Rudolf (Bü) *1666 9 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1698-1716 Sprüngli Marx oder Mauriz (Bü) *1658 18 J 1 Mt Dienst, Sergeant, abgedankt
 1698-1704 Lehmann Heinrich (Bü) *1667 6 J 6 Mte Dienst †
 1700-1711 Senn Adam (Bü) *1680 10 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1701-1709 Härtzli Jakob *1662 8 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1701-1704 Hirsch Isaak *1673 3 J Dienst, desertiert
 1701-1703 Aechler Johannes (Bü) *1651 2 J 7 Mte Dienst †
 1702-1709 Hirsch Isaak *1680 7 J Dienst, gefallen in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
 1702-1708 Haller Daniel (Bü) *1674-1675 6 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1702-1707 Bader Gabriel *1675 5 J Dienst
 1702-1705 Sutermeister Michel (Bü) *1662 3 J 8 Mte Dienst †
 1703 Ringier Mauriz (Bü) †
 1703 Strähl Rudolf (Bü) †
 1703 Müller Mauriz (Bü)
 1704-1708 Kurzbein David *1681 4 J 8 Mte Dienst, gefallen bei der Belagerung von Ryssel (Lille) am 13.10.1708
 1704-1705 Senn Jakob (Bü) *1678 1 J 7 Mte Dienst
 1704 Laufer Mauriz (Bü) desertiert en route

1705-1709 Wullschleger Jakob (Bü) 3 J 11 Mte Dienst, gefallen in
 der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709
 1706-1716 Laufer Jakob (Bü) *1683 10 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1706-1714 Lang Jakob (Bü) *1690 8 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 1707-1713 Sutermeister Andres (Bü) *1687 6 J 3 Mte Dienst, de-
 sertiert
 1708-1716 Wirz Rudolf *1682 8 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1709-1717 Büchli Jakob *1691 8 J 1 Mt Dienst † 29.3.1717
 1709-1716 Bolliger Kaspar 7 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1709-1715 Sutermeister Jakob (Bü) *1683-1684 6 J 3 Mte Dienst
 1709-1713 Hofer Johannes *1678-1679 3 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1709-1711 Lehmann Hans (Bü) 2 J Dienst †
 1709-1710 Frikart Jakob (Bü) 1 J 10 Mte Dienst
 1709-1710 Gränicher Simeon (Bü) *1689 1 J 2 Mte Dienst
 1709-1710 Keller Gabriel 1 J Dienst
 1709 Blum Konrad (Bü) kam aus französischen Diensten, verab-
 schiedet
 1710-1713 Wyss Ulrich 3 J Dienst, verabschiedet
 1710 Hohl Samuel kurze Zeit Dienst, desertiert
 1712-1716 Haller Johannes (Bü) *1684-1686 4 J 6 Mte Dienst
 1712-1715 Steiner Samuel *1692-1694 3 J Dienst
 1713 Gyger Jakob *1689 4 Mte Dienst, desertiert
 1713 Wirz Jakob kurze Zeit Dienst, ausgemustert
 1713 Bolliger Johannes desertiert en route
 1718-1721 Ringier Adam (Bü) *1696 3 J Dienst
 1723-1732 Herz Jakob *1703 8 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1723-1725 Lang Franz (Bü) *1703-1704 2 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1724-1728 Richner Niklaus Martin 4 J Dienst, Feldprediger, verab-
 schiedet, Prädikant von Niederwil
 1726-1733 Bachmann Hans Ulrich (Bü) 6 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1734 Sprüngli Georg (Bü) 7 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1733 Ringier Samuel (Bü) 6 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1732 Häusermann Samuel (Bü) 5 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1730 Ringier Jonas (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1727-1729 Schauenberg Samuel (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, desertiert
 1727-1728 Lehmann Jakob (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, desertiert
 1730-1743 Bienz Johannes 13 J 7 Mte Dienst, früher Werber in Zofin-
 gen, Sergeant, verabschiedet
 1730-1731 Spirgi Hans Peter 1 J 6 Mte Dienst, am 10.8.1731 ertrunken
 1731-1736 Hunziker Heinrich (Bü) 5 J 5 Mte Dienst, verabschiedet

1731-1732 Müller Kaspar (Bü) 1 J 2 Mte Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, verabschiedet
 1732-1734 Häusermann Samuel (Bü) 2 J 3 Mte Dienst
 1734-1736 Fischer Johann Rudolf (Bü) 2 J Dienst, verabschiedet
 1735-1739 Lang Johannes (Bü) 4 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1736-1740 Frikart Daniel (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1736-1737 Fischer Johann Rudolf (Bü) 8 Mte Dienst, desertiert
 1737 Häusermann Johannes (Bü) 23 Tage Dienst, desertiert
 1739-1749 Schumacher Jakob 10 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, abgedankt
 1739-1740 Gränicher Samuel (Bü) 7 Mte Dienst, desertiert
 1740-1745 Ringier Rudolf (Bü) 5 J 10 Mte Dienst † 17.11.1745
 1740 Roth Jakob 8 Mte Dienst, verabschiedet oder ausgemustert
 1741-1755 Gross Johann Rudolf (Bü) 13 J 6 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, verabschiedet
 1741-1747 Strähl Kaspar (Bü) 6 J 2 Mte Dienst
 1741-1746 Steiner Samuel 4 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1741-1746 Häusermann Jakob (Bü) 4 J 6 Mte Dienst † Februar 1746
 1741-1745 Siegrist Kaspar (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, verabschiedet
 1741-1744 Laufer Jakob (Bü) 3 J 1 Mt Dienst † 10.4.1744
 1741 Müller Jakob (Bü) 8 Mte Dienst, desertiert
 1741 Müller Rudolf (Bü) 2 Mte Dienst, desertiert
 1742-1752 Gränicher Samuel (Bü) 10 J 6 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, desertiert
 1742-1749 Haller Rudolf (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, verabschiedet
 1742-1749 Matter David (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, verabschiedet
 1742-1749 Falkeisen Rudolf 6 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, verabschiedet
 1742-1748 Strähl Johannes (Bü) 6 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
 1742-1747 Sutermeister Rudolf (Bü) 5 J 4 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, in Joinville evadiert und
 zur Kompanie zurückgekommen
 1742-1745 Hunkeler David 3 J 3 Mte Dienst, desertiert
 1742-1744 Walther Abraham 2 J 6 Mte Dienst, Cadet, verabschiedet
 1743-1756 Widmer Peter (Bü) 13 J 10 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, desertiert
 1743-1747 Mutach Rudolf (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, 1746-1747 kriegsge-
 fangen in Frankreich, in Joinville evadiert und zur Kom-
 panie zurückgekehrt
 1743-1746 Senn Samuel (Bü) 2 J 11 Mte Dienst † 4.1.1746
 1745-1748 Hunziker Heinrich (Bü) 3 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, evadiert

1746-1756 Bachmann Jakob (Bü) 10 J 11 Mte Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, verabschiedet
 1746-1749 Ringier Heinrich (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1746-1749 Ringier Peter Moses (Bü) 3 J 2 Mte Dienst, in den Nie-
 derlanden angeworben, abgedankt
 1747-1749 Ringier Rudolf (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1747-1748 Lienhard Jakob (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, in den Niederlan-
 den angeworben † 2.10.1748 im Lager Waalwijk
 1747-1748 Meyer Konrad 7 Mte Dienst, desertiert
 1748-1757 Widmer Philipp (Bü) 9 J Dienst, verabschiedet
 1748-1752 Lang Heinrich (Bü) 4 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1748-1751 Baumann Heinrich 3 J Dienst, desertiert
 1748-1749 Müller Jakob (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Hohl Jakob 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Ringier Rudolf (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, als Prevost einge-
 treten, abgedankt
 1748-1749 Scheurmann Rudolf (Bü) 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Frikart Johannes (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Hunkeler Jakob 1 J 5 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Lienhard Hans (Bü) 1 J Dienst, abgedankt
 1748-1749 Frikart Samuel (Bü) 11 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Lehmann Johannes (Bü) 9 Mte Dienst, ausgemustert
 1748-1749 Strähl Johannes (Bü) 6 Mte Dienst, abgedankt
 1748-1749 Kuhn Samuel 4 Mte Dienst, abgedankt
 1749 Adliker Rudolf 3 Mte Dienst, desertiert
 1749 Suter Jakob (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1753-1758 Widmer Jakob (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1757-1762 Widmer Johann Georg (Bü) 4 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1757-1762 Ringier Johann Rudolf (Bü) 4 J 8 Mte Dienst, in den Nie-
 derlanden angeworben, verabschiedet
 1758-1763 Ringier Abraham (Bü) 5 J 2 Mte Dienst, desertiert
 1758-1762 Spirgi Daniel 4 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1758-1762 Ringier Jonas (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1759-1764 Gränicher Georg (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1765-1771 Bär Jakob (Bü) 6 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 1766-1768 Lang Jakob (Bü) 1 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1767-1784 Sprüngli Christian (Bü) 16 J 4 Mte Dienst † 15.3.1784
 in Breda
 1768-1772 Scheurmann Albrecht (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1770-1771 Widmer Georg (Bü) 1 J Dienst, desertiert
 1774-1777 Ringier Jakob (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, desertiert

1775-1779 Kuhn Rudolf 4 J Dienst, 1778 desertiert, zurückgekehrt,
 verabschiedet
 1775-1776 Matter Jakob 1 J 6 Mte Dienst, desertiert
 1777-1788 Senn Cornelius (Bü) 10 J 5 Mte Dienst † 7.3.1788
 1777-1781 Lehmann Daniel (Bü) 4 J Dienst, verabschiedet
 1777-1781 Schauenberg Samuel (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1781-1787 Scheurmann Konrad (Bü) 6 J 8 Mte Dienst, vermutlich
 desertiert
 1781 Schauenberg Daniel (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert
 1783-1790 Laufer Heinrich (Bü) 7 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1784-1788 Wullschleger Rudolf (Bü) 4 J Dienst, desertiert
 1785-1786 Lang Heinrich (Bü) 1 J 5 Mte Dienst, wegen Epilepsie
 ausgemustert
 1785 Hohl Christian 6 Mte Dienst † 8.8.1785 in Maastricht
 1785 Scheurmann Hans Georg (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert
 1789-1793 Ringier Franz (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, desertiert
 1789 Müller Samuel (Bü) desertiert en route
 1790-1793 Imhof Johannes 3 J 6 Mte Dienst, gefallen am 13.9.1793
 1790 Lang Heinrich (Bü) 6 Mte Dienst, desertiert
 1792-1796 Lehmann Christian (Bü) 4 J 2 Mte Dienst, abgedankt
 1794-1796 Ringier Franz Samuel (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, abgedankt
 1794 Hess Johannes 6 Mte Dienst, desertiert

Unbestimmbare Fälle in den bernisch-aargauischen Aemtern

A m t A a r b u r g

1704-1705 Wilhelm Melchior *1686 1 J 7 Mte Dienst
 1720-1748 Tschamper Joseph 28 J 5 Mte Dienst
 1785-1791 Müller Samuel 5 J 6 Mte Dienst, verabschiedet

A m t K ö n i g s f e l d e n

1746 Fischer Samuel in den Niederlanden angeworben

A m t L e n z b u r g

1707-1712 Lehmann Hans *1659-1660 5 J 4 Mte Dienst, gefallen in
 Bouchain am 8.10.1712
 1713 Wullschleger Urs desertiert en route
 1729-1734 Widmer Hans Ulrich 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 1737-1741 Aeschbach Antoni 4 J 8 Mte Dienst, desertiert

1741-1755 Gloor Rudolf 14 J 3 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
in Frankreich, verabschiedet
1741 Suter Kaspar in die Kompanie eingetreten
1744-1778 Gloor Samuel 34 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen
in Frankreich
1746 Huber Jakob 3 Mte Dienst, 1746 kriegsgefangen in Frank-
reich, evadiert
1746 Hunziker Peter desertiert en route
1747 Suter Jakob kurze Zeit Dienst, fortgejagt
1748 Bolliger Jakob desertiert en route
1759-1760 Hirt Celestin 11 Mte Dienst, desertiert
1771-1772 Bolliger Jakob 11 Mte Dienst, verabschiedet
1793 Hächler David 2 Mte Dienst, desertiert

A m t S c h e n k e n b e r g

1694-1705 Käser Samuel *1672 11 J 11 Mte Dienst
1704 Käser Abraham desertiert
1705-1735 Erismann Christian 30 J 7 Mte Dienst, Prevost
1710-1717 Märki Hans Jakob *1689 6 J 10 Mte Dienst
1717-1724 Meyer Kaspar 6 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
1732-1736 Kuhn oder Kurz Johannes 4 J 8 Mte Dienst, abgedankt
1732-1733 Hartmann Kaspar 6 Mte Dienst, verabschiedet oder ausge-
mustert
1740 Müller Andres 2 Mte Dienst, desertiert
1746-1747 Brugger Abraham 1 J 4 Mte Dienst, desertiert
1750 Fischer Jakob in die Kompanie eingetreten
1752-1754 Märki Georg 2 J 1 Mt Dienst, in den Niederlanden ange-
worben, verabschiedet
1756-1787 Bürer Johann Ludwig 31 J 4 Mte Dienst, Korporal, Kompa-
nieschreiber, desertiert
1761-1764 Wächter Jakob 3 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
1768-1771 Suter Samuel 3 J 10 Mte Dienst, verabschiedet

H e r r s c h a f t W i l d e n s t e i n

1703 Schmid Johannes desertiert

Unsichere Fälle im bernischen Aargau

Beiner oder Briner Samuel *1671-1674 (Zetzwil) 1694-1712
18 J 8 Mte Dienst
Bührer oder Bühler Kaspar (Boniswil) 1757 8 Mte Dienst, verab-
schiedet

Bürgi Jakob *1685-1686 (Lenzburg) 1705-1706 1 J 6 Mte Dienst
 Funk Kaspar (Egliswil) 1744-1759 15 J 3 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, Prevost, desertiert
 Fürst Hans Friedrich (Villigen) 1727-1735 8 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 Gast Hans Rudolf (Biberstein) 1741-1747 6 J 3 Mte Dienst
 † 8.11.1747 in Maastricht
 Gewis Daniel (Aarau) 1748-1749 1 J Dienst, desertiert
 Giger Andres (Bözberg) 1727 in die Kompanie eingetreten
 Glaubis Kaspar (Holziken) 1740-1751 11 J 2 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
 Gossweiler Johannes *1684 (Zofingen) 1711-1713 2 J 1 Mt Dienst,
 abgedankt
 Hess Konrad (Seon) 1783 in die Kompanie eingetreten
 Iseli Bernhard (Uerkheim) 1707-1710 3 J Dienst, desertiert
 Jutzler Johannes (Zofingen) 1720-1751 31 J 3 Mte Dienst, verabschiedet
 Kämberli Georg (Kölliken) 1711 desertiert
 Kreis Friedrich (Hausen) 1777-1782 5 J 2 Mte Dienst † 16.3.1782
 in Willemstad
 Küpfer Jakob (Gränichen) 1727-1729 2 J 6 Mte Dienst, fortgejagt
 Kuster Hartmann *1667-1670 (Seengen) 1701-1708 6 J 5 Mte Dienst,
 Unteroffizier, verabschiedet
 Leiser oder Läser Jakob *1686 (Ammerswil) 1705-1712 7 J 4 Mte
 Dienst, desertiert
 Markwalder Rudolf (Bözberg) 1731-1737 6 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 Peter Hans (Etzenwil-Aarau) 1712
 Peter Samuel *1684 (Bözberg) 1701-1708 7 J Dienst
 Reiner Rudolf (Seon) 1757 desertiert en route
 Rikli Samuel (Reitnau) 1748-1749 1 J 7 Mte Dienst, abgedankt
 Russiger Rudolf *1694 (Biberstein) 1711 5 Mte Dienst
 Sägesser Abraham Bendicht (Remigen oder Riniken) 1776-1779
 3 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 Sägesser Heinrich (Remigen oder Riniken) 1782-1783 9 Mte Dienst
 † 6.6.1783
 Schaub Mathis *1674 (Reitnau) 1701-1719 18 J Dienst
 Schild Johannes *1662 (Aarau) 1716-1717 11 Mte Dienst
 Schneider Michel (Effingen) 1756-1760 3 J 3 Mte Dienst, desertiert
 Sonntag Jakob (Bözberg) 1742-1749 7 J 2 Mte Dienst, 1746-1748
 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
 Stucki Michel *1681 (Lenzburg) 1704-1705 1 J 9 Mte Dienst
 Trachsler Rudolf (Menziken) 1764-1765 7 Mte Dienst, desertiert

Tribel Johannes *1680 (Biberstein) 1712 5 Mte Dienst
 Tröller Jakob (Bözberg) 1709-1713 4 J Dienst, verabschiedet
 Uetty Bendicht (Wildegg-Hellmühli) 1734 desertiert en route
 Völkli Samuel *1671 (Schafisheim) 1696-1705 9 J 1 Mt Dienst
 Von Lohn Georg (Brittnau) 1731-1736 5 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
 Weiker Valentin (Windisch-Königsfelden) 1711-1713 2 J Dienst,
 verabschiedet
 Weiss Jakob (Altenburg) 1741 in die Kompanie eingetreten
 Weissenfelder oder Wisswald *1686 (Riken) 1708-1715 7 J 6 Mte
 Dienst, verabschiedet
 Wittekeller Martin (Aarau) 1746-1748 2 J Dienst, desertiert
 Wittnauer Johannes (Kölliken) 1747-1749 2 J 9 Mte Dienst, in den
 Niederlanden angeworben, verabschiedet
 Wolf Daniel (Staffelbach) 1742-1749 7 J Dienst, Korporal, abge-
 dankt
 Wolf Daniel (Staffelbach) 1752-1761 9 J 1 Mt Dienst † 20.9.1761
 im Fort Philippine
 Zantel Andres (Vollenfohr) 1762 3 Mte Dienst, desertiert
 Ziegler Gabriel (Aarau) 1729-1733 3 J 5 Mte Dienst, desertiert
 Ziertig Hans (Strengelbach) 1713 desertiert en route

Grafschaft Baden

(umfasst die heutigen Bezirke Baden, Zurzach)

B a d e n

1694-1713 Muntwiler Heinrich *1666 18 J 10 Mte Dienst, verab-
 schiedet
 1698-1704 Meyer Heinrich (Bü) *1672 5 J 6 Mte Dienst
 1698-1701 Meyer Meinrad (Bü) *1676 3 J Dienst
 1699-1716 Schmid Johannes *1675 17 J Dienst, abgedankt
 1700-1703 Müller Heinrich (Bü) *1652 3 J Dienst
 1701-1712 Herzog Kaspar (Bü) *1671-1675 11 J 6 Mte Dienst
 1701-1706 Wanger Heinrich (Bü) *1678 5 J 6 Mte Dienst †
 1701-1703 Kaufmann Melchior (Bü) *1674 2 J 3 Mte Dienst
 1702-1705 Keller Samuel (Bü) 3 J 1 Mt Dienst
 1703 Schmid Leonzi desertiert
 1704-1712 Kaufmann Melchior (Bü) *1685-1686 8 J 6 Mte Dienst
 1706-1708 Frey Kaspar (Bü) *1682 2 J 6 Mte Dienst
 1707 Surläuly Daniel (Bü)
 1708-1709 Bodmer Anton (Bü) *1686 1 J Dienst

1709-1710 Häfeli Joseph *1691 1 J Dienst
 1711-1712 Widmer Bernhard *1689 1 J 2 Mte Dienst
 1712-1714 Widmer Heinrich 1 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
 1712-1713 Vogt Joseph 5 Mte Dienst, desertiert
 1741 Suter Balthasar (Bü) in die Kompanie eingetreten
 1745-1746 Suter Jakob (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, in den Niederlanden
 angeworben, desertiert
 1747-1748 Kaiser Friedrich (Bü) 9 Mte Dienst † Januar 1748 in
 's Hertogenbosch
 1755-1756 Schnebli Johannes (Bü) 1 J Dienst, verabschiedet
 1793-1796 Scherer Bernhard (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt, in
 den Niederlanden krank zurückgelassen

B a l d i n g e n

1716 Kunz Ulrich (Bü)
 1754-1758 Kunz Heinrich (Bü) 4 J 8 Mte Dienst

B e l l i k o n

1712-1714 Meyer Kaspar (Bü) 1 J 9 Mte Dienst, desertiert

B i r m e n s t o r f

1727-1749 Rey Johannes (Bü) 22 J 5 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsge-
 fangen in Frankreich, 1748 detachierte zur Schweizergarde
 nach Den Haag, abgedankt
 1742-1743 Meier Martin (Bü) 1 J 5 Mte Dienst † 22.10.1743
 1790-1792 Meier Melchior (Bü) 2 J 4 Mte Dienst, desertiert

D ö t t i n g e n

1712-1714 Knecht Jakob (Bü) *1693 2 J Dienst, desertiert
 1740-1741 Knecht Ludwig (Bü) 11 Mte Dienst, desertiert

E h r e n d i n g e n (s. Oberehrendingen)

1711 Zimmermann Kaspar (Bü) desertiert

E n d i n g e n (s. Unterendingen)

1703-1716 Blum Abraham (Bü) *1669 13 J 6 Mte Dienst, abgedankt
 1707-1711 Bächli Heinrich (Bü) 4 J Dienst, in Basel angeworben,
 desertiert
 1742-1749 Meier Heinrich (Bü) 7 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegs-
 gefangen in Frankreich, abgedankt

F r e i e n w i l

1697-1705 Suter Lorenz (Bü) *1674 8 J 2 Mte Dienst
1701 Burger Heinrich (Bü) *1672 4 Mte Dienst

G e b e n s t o r f

1707-1711 Meier Dietrich (Bü) *1680 3 J 11 Mte Dienst, verabschiedet
1711-1713 Fuchs Daniel (Bü) 2 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
1742-1749 Byland Antoni 7 J 4 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, abgedankt
1742 Killer Jakob (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert
1742 Barth Antoni 1 Mt Dienst, ausgemustert
1742 Widemeier Jakob (Bü) desertiert en route
1793-1796 Killer Johannes (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **

K a i s e r s t u h l

1711-1712 Hauser Hans *1692 1 J 2 Mte Dienst
1739-1744 Schäuble Franz Bernhard (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben
1745-1749 Schäuble Bernhard (Bü) 4 J 6 Mte Dienst, verabschiedet

K i l l w a n g e n

1712 Schibli Jakob (Bü) 24 Tage Dienst, desertiert

K l i n g n a u

1704-1708 Höchli Joseph (Bü) *1671 4 J Dienst, desertiert
1705-1712 Schlachter Sebastian *1667 7 J 4 Mte Dienst † 18.11.1712
1705-1710 Zimmermann Kaspar *1675 4 J 9 Mte Dienst
1709-1712 Höchli Joseph (Bü) *1669 2 J 10 Mte Dienst, desertiert
1709-1712 Wyss Joseph (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
1721-1736 Wyss Joseph (Bü) 14 J 3 Mte Dienst, verabschiedet

K o b l e n z

1707-1710 Stäuble Johannes *1684 3 J Dienst
1708-1709 Fehr Johannes *1662 1 J Dienst, desertiert
1712-1719 Eckert Heinrich 7 J Dienst, in England desertiert

L e n g n a u

1741-1743 Suter Balthasar (Bü) 1 J 11 Mte Dienst, desertiert

M e l l i k o n

1703-1704 Knecht Thomas (Bü) 1 J Dienst

M e l l i n g e n

1696-1701 Halter Johannes (Bü) *1665 5 J 4 Mte Dienst

1712-1715 Lee Leonz (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, desertiert

O b e r e h r e n d i n g e n (s. Ehrendingen)

1698-1704 Frey Ulrich (Bü) *1660 5 J 11 Mte Dienst

R e k i n g e n

1701-1716 Mathis Lienhard *1665 15 J 6 Mte Dienst, abgedankt

1745-1747 Spühler Johannes (Bü) 2 J 4 Mte Dienst

1746-1749 Spühler Konrad (Bü) 3 J 3 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, abgedankt

S c h n e i s i n g e n

1700-1705 Meier Johannes (Bü) *1676-1677 5 J 2 Mte Dienst

1703 Bachmann Heinrich desertiert

1715 Meier Heinrich (Bü) in die Kompanie eingetreten

S p r e i t e n b a c h

1703-1712 Muntwiler Balthasar (Bü) *1683 8 J 8 Mte Dienst, verabschiedet

1705-1710 Muntwiler Balthasar (Bü) *1679 5 J 5 Mte Dienst

1741-1742 Locher Heinrich (Bü) 1 J Dienst, desertiert

S t e t t e n

1704-1715 Kohler Johannes (Bü) *1684 10 J 6 Mte Dienst, Sergeant, verabschiedet

T e g e r f e l d e n

1703 Hauenstein Hans Heinrich (Bü) verabschiedet

1707-1714 Deppeler Jakob (Bü) *1690 7 J 3 Mte Dienst, verabschiedet

1708-1711 Meier Balthasar 3 J Dienst
 1709-1710 Deppeler Andres (Bü) 1 J Dienst
 1709-1710 Ries Hans Jakob 1 J Dienst
 1712 Hauenstein Heinrich (Bü)
 1714-1716 Hauenstein Jakob (Bü) 2 J Dienst, abgedankt
 1727-1736 Anner Johannes (Bü) 9 J 8 Mte Dienst † 22.10.1736
 1771-1776 Schmid Johannes (Bü) 5 J 8 Mte Dienst, abgedankt
 1793-1796 Birrer Jakob (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **

U n t e r e n d i n g e n (s. Endingen)

1742 Bächli Johannes (Bü) 1 Mt Dienst, ausgemustert

W e t t i n g e n

1693-1703 Käufeler Jakob (Bü) *1673 10 J Dienst
 1706-1711 Lienberger Melchior *1657 5 J 2 Mte Dienst † 12.3.1711
 1711-1718 Merkli Jakob (Bü) 6 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
 1711-1714 Ursprung Johannes (Bü) *1683 3 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1748-1749 Meier Joseph (Bü) 1 J Dienst, desertiert

W ü r e n l i n g e n

1702-1724 Kunz Michel *1682 21 J 8 Mte Dienst, verabschiedet
 1702-1716 Frei Samuel (Bü) *1685 14 J 2 Mte Dienst, Sergeant, abgedankt
 1793-1796 Jäger Peter 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **
 1793-1796 Suter Johannes (Bü) 2 J 10 Mte Dienst, abgedankt **

W ü r e n l o s

1708-1716 Umbricht Jakob *1684-1685 8 J 4 Mte Dienst, abgedankt
 1709-1710 Lang Bernhard (Bü) 1 J Dienst †
 1709-1710 Müller Johannes (Bü) *1681 1 J Dienst

Z u r z a c h

1698-1705 Keller Johannes (Bü) *1655 6 J 5 Mte Dienst, desertiert
 1701-1704 Deppeler Andres *1682 3 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1702-1714 Burkhardt Johannes (Bü) *1673 12 J 5 Mte Dienst, Sergeant, desertiert
 1704-1731 Knecht Thomas *1681 27 J 6 Mte Dienst, desertiert

1704 Mathis Lienhard
 1709-1715 Boll Andres *1664 6 J Dienst
 1711 Berger Peter desertiert
 1742-1745 Hug Johannes 3 J Dienst, gefallen in der Schlacht von Fontenoy am 11.5.1745
 1746-1749 Gross Christoffel (Bü) 2 J 6 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, verabschiedet
 1747-1748 Welti Kaspar (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, Feldscher, verabschiedet
 1753-1761 Welti Hans (Bü) 8 J Dienst, verabschiedet
 1774-1777 Schmid Daniel (Bü) 3 J 4 Mte Dienst + 3.5.1777 in Veere in Zeeland
 1775-1784 Burkhardt Ulrich (Bü) 9 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 1779-1784 Baldinger Franz Xaver (Bü) 4 J 4 Mte Dienst, desertiert
 1791-1796 Hirt Johannes 5 J 3 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben, abgedankt, als Korporal in die niederländische Armee eingetreten

Unbestimmbare Fälle in der Grafschaft Baden

1702-1704 Burger Johannes 3 J Dienst
 1708-1744 Bayer Joseph *1685-1686 35 J 4 Mte Dienst + 5.1.1744
 1708 Strebel Joseph gefallen bei der Belagerung von Ryssel (Lille) am 21.9.1708
 1709-1712 Jetzer Moritz 3 J 6 Mte Dienst
 1710-1712 Huber Hans 2 J 3 Mte Dienst
 1713 Baldinger Johannes verabschiedet
 1714-1715 Locher Kaspar 2 J Dienst
 1744-1745 Welti Kaspar 1 J Dienst + 7.4.1745
 1761-1763 Andres Johann Heinrich 2 J 2 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben

Unsichere Fälle in der Grafschaft Baden

Acher Franz (Mellingen) 1748-1749 9 Mte Dienst, abgedankt
 Bartli Jakob *1672 (Baden) 1704-1706 2 J Dienst
 Baschi Valentin (Koblenz) 1794 eingetreten in die Kompanie
 Beli Sebastian *1676 (Döttingen) 1703-1711 8 J 7 Mte Dienst
 Beyer Joseph *1684-1685 (Baden) 1707-1712 5 J 5 Mte Dienst, in Le Quesnoy zu den Franzosen übergelaufen
 Dambach Johannes (Zurzach) 1743 6 Mte Dienst, desertiert
 Ehrbar Heinrich (Zurzach) 1731-1732 11 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben + Juli 1732

Fretz Bernhard *1688 (Baden) 1706 in Bern 1705 vorgestellt, in der Kompanie nie angekommen, verloren oder desertiert en route
 Gruber Georg (Baden) 1709 desertiert
 Gysi Adam (Zurzach) 1703 †
 Heini Bernhard *1672 (Tegerfelden) 1694-1712 18 J Dienst
 Heller David *1673-1674 (Baden) 1702-1715 13 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
 Hutteberger Jakob (Schneisingen) 1712 verabschiedet zur Pension aux Invalides oder †
 Iseli Michel (Zurzach) 1742-1749 7 J 4 Mte Dienst, Prevost, abgedankt
 König Jakob (Gebenstorf) 1742-1748 5 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 Maurenfluh Joseph *1687 (Siglistorf) 1709-1713 4 J 3 Mte Dienst
 Rieder Joseph (Döttingen) 1741 6 Mte Dienst, desertiert
 Schanz Jakob *1686 (Kaiserstuhl) 1711-1712 9 Mte Dienst, desertiert
 Siffert Hans *1661 (Birmenstorf) 1694-1701 7 J 5 Mte Dienst
 Siffert Johannes *1658-1662 (Spreitenbach) 1694-1706 12 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
 Wendeler Kaspar (Baden) 1710 7 Mte Dienst, desertiert
 Wohlgrot Simeon (Baden) 1697-1703 6 J 3 Mte Dienst
 Wolf Heinrich (Klingnau) 1707-1708 4 Mte Dienst † 20.1.1708 in Brüssel

Freiamt

(umfasst die heutigen Bezirke Bremgarten, Muri)

B o s w i l

1713-1716 Conrad Hans Jakob 2 J 10 Mte Dienst, verabschiedet
 1720-1725 Huber Johann Jakob (Bü) 4 J 10 Mte Dienst, desertiert
 1793-1796 Meier Bendicht (Bü) 2 J 9 Mte Dienst, abgedankt

B r e m g a r t e n

1698-1711 Hauser Johannes *1671 13 J 6 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben
 1706 Rüttimann Bernhard verloren oder kriegsgefangen
 1731-1750 Kurz Kaspar 19 J 1 Mt Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich, desertiert
 1741-1753 Kurz Sebastian Sinesius 11 J 8 Mte Dienst, 1746-1748 kriegsgefangen in Frankreich † April 1753 in Bergen op Zoom

1744-1749 Iten Laurenz 5 J Dienst, abgedankt
1744-1746 Fischer Ulrich 1 J 8 Mte Dienst, desertiert

E g g e n w i l

1713-1717 Koch Kaspar *1691 3 J 9 Mte Dienst, verabschiedet
1735-1739 Joho Kaspar Leonz 4 J 8 Mte Dienst

F i s c h b a c h

1698-1713 Schibli Joseph *1659-1664 14 J 8 Mte Dienst, verabschiedet

H ä g g l i n g e n

1711 Nauer Joseph (Bü) desertiert
1742 Nauer Sebastian (Bü) desertiert
1746 Saxer Adam (Bü) in den Niederlanden angeworben

J o n e n

1749 Brem Ulrich 4 Mte Dienst, abgedankt

M u r i

1697-1705 Suter Kaspar *1655 8 J Dienst
1708-1710 Werder Kaspar *1685 2 J Dienst
1712 Frey Johannes (Bü) 1 Mt Dienst, desertiert
1713-1715 Lang Kaspar 2 J 3 Mte Dienst
1713 Meyer Joseph (Bü) 4 Mte Dienst, desertiert
1727-1730 Lang Peter 3 J 3 Mte Dienst, desertiert

O b e r w i l

1716-1717 Wetli Heinrich (Bü) 1 J 1 Mt Dienst, verabschiedet

O b e r r ü t i

1709 Leu Moritz (Bü) fortgejagt

S a r m e n s t o r f

1708-1712 Ruepp Erhard (Bü) *1672 3 J 9 Mte Dienst, desertiert
1711 Hunn Erhard (Bü) 1 Mt Dienst
1717-1721 Leuppi Lukas (Bü) *1683-1684 4 J 5 Mte Dienst, verabschiedet

V i l l m e r g e n

1696-1703 Leuppi Joseph (Bü) *1672 7 J 10 Mte Dienst
1708 Leuppi Jakob (Bü) *1681 8 Mte Dienst
1709-1713 Leuppi Heinrich (Bü) *1680 4 J 1 Mt Dienst, verabschiedet
1713-1719 Lang Kaspar *1680 5 J 7 Mte Dienst, verabschiedet
1742 Graf Franz desertiert en route

W a l t e n s c h w i l

1696-1704 Keller Heinrich (Bü) *1668 8 J 6 Mte Dienst

W o h l e n

1703 Wohler Jakob (Bü) gefallen bei der Schanze von Toul im
November 1703
1743 Lüthi Kaspar (Bü) 1 Mt Dienst, desertiert

W o h l e n s c h w i l

1703 Meyer Martin (Bü) desertiert
1719-1732 Schmid Johannes (Bü) 13 J 6 Mte Dienst + 22.9.1732
1722-1731 Schmid Niklaus (Bü) 8 J 4 Mte Dienst, verabschiedet
1729-1736 Schmid Andres (Bü) 6 J 8 Mte Dienst, verabschiedet

Unbestimmbare Fälle im Freiamt

1695-1716 Hauser Johannes 21 J 2 Mte Dienst, Unteroffizier, verabschiedet
1700-1710 Conrad Abraham *1668 10 J 3 Mte Dienst
1705-1712 Frey Kaspar *1683 7 J Dienst
1708 Wietlisbach Jakob *1686 2 Mte Dienst, verloren oder desertiert
1748-1749 Bucher Basilius 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
1789-1793 Wiederkehr Andres 5 J 2 Mte Dienst (evtl. bis 1796 6 J 6 Mte Dienst, abgedankt) in den Niederlanden angeworben

Unsichere Fälle im Freiamt

Eggspühler Christian (Muri) 1748-1750 2 J 6 Mte Dienst
Gassmann Hans *1669-1674 (Bremgarten) 1696-1709 13 J Dienst
Grigisch Johann Baptist (Bremgarten) 1748-1749 1 J 6 Mte Dienst, abgedankt
Hauser Johannes *1670 (Lunkhofen) 1698-1704 5 J 7 Mte Dienst

Rein Hans *1664 (Hermetschwil) 1696-1704 8 J Dienst †
Wedler oder Weydler Heinrich (Bremgarten) 1709-1716 7 J 1 Mt
Dienst, abgedankt

Fricktal

(umfasst die heutigen Bezirke Laufenburg, Rheinfelden)

F r i c k

1702-1704 Erb Johannes (Bü) *1673-1680 2 J 9 Mte Dienst
1707-1711 Suter Friedrich (Bü) *1680 4 J Dienst, desertiert

G a n s i n g e n

1712 Oeschger Johannes (Bü) desertiert
1742-1743 Senn Antoni (Bü) 10 Mte Dienst, desertiert

G i p f - O b e r f r i c k

1708-1711 Lenzi Johannes (Bü) *1690 2 J 10 Mte Dienst

H e l l i k o n

1710-1713 Müller Anton (Bü) 3 J 6 Mte Dienst, verabschiedet
1711 Müller Heinrich (Bü) *1688 kurze Zeit Dienst †

H e r z n a c h

1702-1703 Schmid Adam (Bü) *1672 1 J 1 Mt Dienst
1711 Müller Michel (Bü) *1691 10 Mte Dienst †

H o r n u s s e n

1693-1712 Sommerhalder Johannes (Bü) *1670-1671 19 J 4 Mte Dienst
† 26.12.1712 in Frankreich
1708 Meyer Andres *1676 desertiert
1709-1712 Ursprung Joseph (Bü) *1689 2 J 10 Mte Dienst, desertiert
1710 Fuchs Hans Jakob (Bü)
1744-1746 Bürge Viktor (Bü) 2 J Dienst, in den Niederlanden ange-
worfen, desertiert

K a i s e r a u g s t

1734-1738 Schauli Kasimir (Bü) 4 J 5 Mte Dienst

K a i s t e n

1727 Weber Johannes *1704 kurze Zeit Dienst, desertiert

L a u f e n b u r g

1700-1711 Fähnrich oder Fährndrich Joseph *1677 11 J 7 Mte Dienst, verabschiedet

1700-1705 Fähnrich Johannes *1677 5 J 6 Mte Dienst

1706-1710 Schibli Franz *1685-1687 4 J 5 Mte Dienst

1707-1709 Vogel Joseph 2 J Dienst, desertiert

1785-1786 Müller Blasius 8 Mte Dienst, desertiert

M a g d e n

1703-1707 Bürgi Martin (Bü) *1682 4 J 8 Mte Dienst

M ö h l i n

1709-1711 Delz Jakob (Bü) *1676-1677 2 J Dienst

1710-1716 Delz Johann Jakob (Bü) 6 J 5 Mte Dienst, verabschiedet

1710 Frank Heinrich (Bü)

M u m p f

1709-1711 Herzig Anton (Bü) *1677 2 J Dienst

1710 Herzig Moritz (Bü)

1711 Moser Johannes *1688 4 Mte Dienst, desertiert

1734 Stephani Johannes 10 Mte Dienst, desertiert

O e s c h g e n

1739-1742 Döbeli Johannes (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, in den Niederlanden angeworben

R h e i n f e l d e n

1697-1706 Hirt Johannes *1674-1675 9 J Dienst

1701-1704 Engelberger Johannes Michel *1669-1671 3 J Dienst

1703-1709 Erb Johannes 6 J Dienst

1705-1706 Matter Johannes 11 Mte Dienst

1707 Herzog Michel

1708-1712 Lutz Christoph 4 J 6 Mte Dienst

1708-1712 Lutz Franz *1692 4 J 9 Mte Dienst, in Le Quesnoy kriegsgefangen, hat bei den Franzosen Handgeld genommen

1710 König Balthasar (Bü) 10 Mte Dienst, desertiert
 1710 Bauer Mathis (Bü)
 1712 Häseli Adam
 1712 Treyer Mathis
 1716-1727 Lutz Franz *1688-1689 11 J 5 Mte Dienst, verabschiedet
 1740-1744 Herrmann Heinrich 4 J 9 Mte Dienst
 1749 Lutz Franz 6 Mte Dienst, abgedankt

S c h u p f a r t

1709-1713 Uebelhardt Jörg (Bü) *1686 4 J 5 Mte Dienst, 1711 de-
 sertiert, zurückgekommen, verabschiedet
 1710-1711 Uebelhardt Johannes (Bü) *1686 1 J 1 Mt Dienst, deser-
 tiert
 1711 Meyer Kastor *1676 3 Mte Dienst, desertiert

S t e i n

1710-1713 Brogli Joseph (Bü) *1689 3 J 2 Mte Dienst, verabschiedet

S u l z

1706-1708 Stäuble Heinrich (Bü) *1680 2 J 2 Mte Dienst

W i l

1712-1716 Schmid Adam (Bü) 3 J 9 Mte Dienst, abgedankt

W ö l f l i n s w i l

1709-1713 Lenzin Johannes (Bü) 4 J 1 Mt Dienst, desertiert
 1715-1716 Erb Anton (Bü) 1 J Dienst, desertiert
 1746-1749 Herzog Heinrich (Bü) 2 J 8 Mte Dienst, abgedankt

Z e i h e n

1710 Gerster Jakob

Z e i n i n g e n

1710-1713 Häusler oder Hüsler Johannes *1680 3 J 2 Mte Dienst,
 verabschiedet
 1749 Hollinger Heinrich 4 Mte Dienst † August 1749 in
 Maastricht

Z u z g e n

1708-1709 Brogle Jakob (Bü) 1 J 6 Mte Dienst, desertiert

Unbestimmbare Fälle im Fricktal

1700-1708 Peter Hans 8 J Dienst

1702-1709 Mettaufer Friedrich *1672 6 J 11 Mte Dienst, gefallen
in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709

1703-1705 Waldmeier Friedrich 2 J Dienst

1709-1711 Hohler Joseph *1691 2 J 7 Mte Dienst

1710-1715 Treyer Joseph *1689 5 J 6 Mte Dienst, 1711 vermutlich
desertiert und zurückgekehrt

1710-1711 Brogli Fridolin *1692 1 J 2 Mte Dienst, desertiert

1710 Herzog Kaspar 3 Mte Dienst, desertiert

1710 Huber Jakob

1710 Huber Johannes

1710 Müller Anton

1714-1716 Schilling Heinrich 2 J Dienst

Unsichere Fälle im Fricktal

Borer Johannes (Frick) 1713 eingetreten in die Kompanie

Buchmüller Ulrich *1680 (Stein) 1703-1715 12 J 2 Mte Dienst, ver-
abschiedet

Christian Leopold (Rheinfelden) 1704 1 Mt Dienst

Christoffel Joseph *1708 (Zeiningen) 1727 kurze Zeit Dienst,
desertiert

Hagen Johannes (Laufenburg) 1701 desertiert

Krayer Friedrich (Hornussen) 1712 in die Kompanie eingetreten

Laurenz Friedrich *1659 (Gansingen) 1698-1705 6 J 11 Mte Dienst

Leibli oder Läubli Heinrich (Fricktal) 1710

Messmer Hans (Fricktal) 1710

Oseli Franz *1704 (Zeihen) 1727 kurze Zeit Dienst, desertiert

Paul Peter (Laufenburg) 1723 in die Kompanie eingetreten

Remi oder Rems Heinrich (Rheinfelden) 1709 desertiert

Rems oder Remi Kaspar (Rheinfelden) 1726-1728 1 J 8 Mte Dienst,
verabschiedet

Risch Paulus (Rheinfelden) 1708-1709 1 J 4 Mte Dienst, gefallen
in der Schlacht von Malplaquet am 11.9.1709

Schuler Johannes *1689 (Laufenburg) 1706-1712 5 J 6 Mte Dienst,
desertiert

Straubhaar Johannes (Rheinfelden) 1714

Ulrich Anton (Zeiningen) 1752-1788 36 J 5 Mte Dienst, Prevost,
verabschiedet zur Pension aux Invalides

Ziesler Jakob (Rheinfelden) 1710 desertiert

III. Teil

Aktensammlung zu aargauischen Fällen vor der Rekrutenkammer im 18. Jahrhundert

(Aus den Manualen der Rekrutenkammer)

Abkürzungen

F	Frankreich
N	Niederlande
S	Sardinien-Piemont
frz.	französisch
ndl.	niederländisch
sard.	sardinisch-piemontesisch
D.	Dienst, Dienste
GP	Gwaltpatent
RK	Rekrutenkammer
Hptm.	Hauptmann
Kdt.	Kommandant
Rgt.	Regiment, Regimente
Komp.	Kompanie, Kompanien
eingeklammert	Dienstjahre aus den Namensverzeichnissen

Inhaltsverzeichnis

<u>A Von den Rekruten</u>	305
1 Der Schutz der Noch-nicht-Unterrichteten, Lehrbuben und andern Jugendlichen	305
2 Die Lossprechung von geistig und körperlich Brethaften	307
3 Die Lossprechung zu kleingewachsener Geworbener zum Schaden der Werber	310
4 Mit Chorgerichtshändeln behaftete Rekruten werden am Abmarschieren gehindert	310
5 Das Verschwinden der erfolglos Citierten ins Ausland	312
6 Soziale Gründe führen zur Loslassung	312
7 Verschiedene Gründe führen zur Lossprechung	315
8 Die abgewiesenen reuigen Geworbenen sollen marschieren	316
9 Leere Werber-Versprechen führen zur Lossprechung	318
<u>B Von den Soldaten</u>	319
10 Die Verweigerung des Abschieds durch die Hauptleute	319
11 Die Gwaltpatente gegen Deserteure mit Schulden	322
12 Die Bestrafung schuldiger Deserteure mit dem Schallenwerk	323
13 Die Bestrafung betrügerischer Deserteure mit dem Schallenwerk	326
14 Einige Klagen von Soldaten gegen Offiziere	328
<u>C Von den Werbern</u>	331
15 Einige Werber-Schliche	331
16 Streit, Angriffe und Schlägereien bei der Werbung	335
17 Einzelne Werber werden genarrt und nicht respektiert	337
18 Einige Unteraargauer verkaufen ihre Landsleute in verbotene Kriegsdienste	338
19 Die Falschwerber belauern das Grenzland Unteraargau, um daraus Landskinder zu entführen	340

Zahlenangaben und entsprechende Erläuterungen s. I. Teil, insbesondere das Kapitel "Eine Bilanz aus den Manualen der Rekrutenkammer".

A Von den Rekruten

1 Der Schutz der Noch-nicht-Unterrichteten, Lehrbuben und andern Jugendlichen

Heinrich Haller von Gontenschwil hat für die Garde in Frankreich gedingt. Dabei hat der Werber wider Instruktion und Pflicht gehandelt. Nach dem Zeugnis des Pfarrers ist der Geworbene noch nicht zum Abendmahl zugelassen. Er wird losgesprochen und soll vor einer neuen Anwerbung den Nachtmahl-Schein erwerben. 11.10., 14.11.1775

Samuel Lässer von Kölliken hat Handgeld genommen, ohne die Zulassung zur Communion zu haben. Da er dem Werber dies verschwiegen und ihn damit betrogen hat, wird er 24 Std. in Gefangenschaft gesetzt.

6.1.1789

Kaspar Moor von Vordemwald hat sich für Frankreich anwerben lassen, obwohl ihm die Zulassung zum Abendmahl noch fehlt. Weil er dies vor dem Werber verleugnet hat, wird er für 24 Std. in die Gefangenschaft gesteckt. Er muss dem Werber das Handgeld zurückerstatten, der hat jedoch den Schaden selbst zu tragen und die Zehrungskosten auf sich zu nehmen, "zumal er sich besser hätte erkunden sollen". 1.11.1768

Hans Ulrich Emmisberger von Oberburg braucht nicht zu marschieren, da er zu jung ist und die Communion noch nicht empfangen hat. Der Werber wird ermahnt, bei der Anwerbung von jungen Leuten vorsichtiger zu sein und sich jeweilen vor der Abgabe des Handgeldes den Communion-Schein geben zu lassen. 29.10.1765

Hans Wüst von Birrhard bleibt geworben, darf aber so lange nicht abreisen, bis sein Communion-Schein bei der Rekrutenkammer eingetroffen ist. 8.10.1765

Heinrich Vogt von Mandach ist noch nicht unterwiesen, hat aber für Sardinien-Piemont Handgeld genommen. Ausnahmsweise stimmt die Rekrutenkammer der Anwerbung zu, weil der Generalmajor sich anerbotten hat, den Rekruten vom Feldprediger des Rgt. unterweisen zu lassen und den Nachtmahl-Schein im Herbst einzusenden.

13.2.1784 (1784-1787 desertiert)

Der Strümpfliser-Lehrbub Salomon Dätwyler von Staffelbach hat zum fremden Kriegsdienst gedingt. Da er aber die Lehre noch nicht abge-

geschlossen hat, wird er freigesprochen, soll jedoch das Handgeld zurückerstatten. 25.4.1727

Der Steinhauer-Lehrbub Rudolf Lehmann von Muhen hat dem Werber verhehlt, noch in der Lehre zu stehen. Er wird losgesprochen, jedoch für seinen Betrug 24 Std. lang gefangengesetzt. 19.6.1789

Der Vater von Ulrich Müller von Windisch weist nach, dass sein Sohn noch in den Lehrjahren steht. Der von der Anwerbung befreite Lehrling muss das Handgeld zurückgeben und die Werbungskosten tragen.

7.1.1757

Der Harschierer Abraham Pfister von Königsfelden beweist mit dem Lehrbrief, dass sein Sohn Daniel noch in der Zimmerhandwerkslehre steht und nicht geworben werden darf. Der Lehrling hat dem Werber die Lehre verhehlt und wird in eigenen Kosten 48 Std. lang in Königsfelden in die Gefangenschaft gesteckt. 7.1.1757

Der Untervogt von Thalheim, Hans Heinrich Schneider, kämpft vor der RK für die Loslassung seines Sohnes Hans Jakob. Dieser stehe noch in der Lehre in des Vaters Mühle und sei bei der Werbung ganz mit Wein eingenommen gewesen. Der Werber verlangt 100 Taler Lösegeld, was die RK jedoch auf 70 Taler reduziert. Der Hptm. soll 40 Taler erhalten.

18.9.1741

Ein Werber verklagt den Lehrling Rudolf Weber von Veltheim, er habe ihm dieses Jahr, wie schon ein Jahr zuvor, die Lehre verhehlt, sogar verleugnet und abgestritten. Darauf habe er ihm Handgeld gegeben. Die RK verfällt den jungen Betrüger zur Rückerstattung des Handgeldes, zur Zahlung aller Kosten und zu 24 Std. Gefangenschaft. Ausserdem wird er noch verwart: Wenn er nochmals betrügen sollte, müsste er auch als Lehrling marschieren. 23.8.1782

Moritz Laufer von Zofingen hat für ndl. D. gedingt, wird aber von der RK als zu jung für den Kriegsdienst angesehen. Er muss geloben, bis nächstes Jahr zu warten und keinen unerlaubten Dienst zu nehmen.

14.2.1702

Niklaus Süess von Oberflachs hat Handgeld genommen, ist jedoch reuig geworden und begehrt Loslassung. Angesichts seiner Jugendlichkeit ist der Hptm. bereit, ihn gegen Stellung eines andern Mannes und Erstattung aller Kosten freizugeben. 9.3., 18.3., 20.3.1706

Rudolf Gautschi von Reinach hat gedingt, ist reuig geworden und will nicht marschieren. Da er noch zu jung ist und zur Erhaltung des Heimwesens benötigt wird, spricht ihn die RK los, sobald er Handgeld, Kosten und 10 Taler für "einen andern Mann" erstattet haben wird.

11.5.1733

2 Die Lossprechung von geistig und körperlich Bresthaften

Jakob Vogt von Mandach möchte in ndl. D. treten, wird aber als blödsinnig und untüchtig zum Kriegsdienst abgelehnt. Darauf hat er für Sardinien-Piemont Handgeld genommen.

11.10.1785

Wegen erwiesener Blödsinnigkeit wird Johannes Bryner von Möriken losgesprochen. Er soll das Handgeld zurückerstatten.

29.3.1791

Felix Zulauf von Aarburg hat verwirrt gedingt und ist bresthaft. Seine Verwandten übernehmen die Loskaufskosten.

19.12.1735

Rudolf Huggenberger von Seon lässt sich als "anderer Mann" für Rudolf Völkli von Schafisheim stellen. Da er aber an der fallenden Sucht (Epilepsie) leidet, wird er zurückgewiesen. Völkli muss geloben zu marschieren. (Er ist aber nicht in einem Rgt. angekommen, sondern vermutlich geflüchtet.)

16.2.1762

Abraham Wüst von Lupfig leidet an der fallenden Sucht und wird deswegen losgelassen. Er darf sich aber bei Strafe nicht wieder anwerben lassen und dadurch einen Werber betrügen.

2.1.1748

Hans Rudolf Fehlmann von Menziken wird wegen der fallenden Sucht untauglich für den ndl. D. befunden. Der Hptm. fühlt sich betrogen, denn der Geworbene habe seine Krankheit verschwiegen. Er muss für die Freilassung 30 Krontaler entrichten.

19.6.1772

Jakob Giger von Gontenschwil ist an einem Bein erkrankt. Da ihn der Hptm. nicht nehmen will, darf er das Handgeld behalten und wird losgesprochen.

27.2.1748

Jakob Suter von Kölliken wird wegen eines krummen Armes und bösen Beinen losgesprochen. Das Handgeld darf er behalten. Die RK verbietet ihm aber ausdrücklich, wieder die Werbeplätze zu besuchen.

11.1.1745

Bernhard Dirirwächter von Kölliken wird wegen seinen krummen Beinen losgesprochen und darf das Handgeld behalten. Der Werber soll ihm noch 30 Batzen für die Heimreise geben. 31.12.1764

Jakob Schaffner von Hausen ist krumm und lahm und deswegen ausserstande zu dienen. Da er aber zu betrügen versucht hat, kommt er in die Obere Gefangenschaft in Bern. Wenn sein Vater den Obersten nicht befriedigen würde, käme sein Sohn ins Schallenwerk.

9.2., 16.2.1748

Jakob Müri von Schinznach hat Handgeld genommen. Wegen eines gebrochenen und übel eingerichteten Beines wird er nach Erstattung aller Kosten losgesprochen. 26.1.1735

Kaspar Ott von Biberstein hat einen Schaden an einem Arm, wofür er schon einmal im Rgt. ausgemustert worden ist. Nun hat er erneut versucht zu dingen, wird losgesprochen, muss aber alle Kosten tragen.

24.7.1769

Heinrich Bryner von Möriken ist es wegen "an sich habenden Schwachheiten" nicht möglich, in den Kriegsdienst zu treten und wird gegen Erstattung aller Kosten losgelassen. 14.5.1793

Hans Brunner von Dürrenäsch kann leibeshalber nicht vor der RK erscheinen. Der Landvogt soll ihn durch einen Scherer visitieren lassen und berichten. Er wird losgesprochen, und der Hptm. muss ihm noch 5 Pfund geben. 13.1., 27.1.1744

Johannes Erismann von Oberkulm hat dem Werber seinen Leibesschaden verhehlt. Er wird losgesprochen, muss jedoch 5 Neue Dublonen entrichten und wird für den Betrug 24 Std. in die Obere Gefangenschaft gesteckt. 20.1.1769

Hans Jakob Baumann von Suhr hat sich anwerben lassen, ist aber reuig geworden. Er schützt einen Leibesschaden vor und weist auf die armselige Lage seines Weibes und seiner vier unerzogenen Kinder hin. Sofern er alle Kosten trägt und dazu noch 10 Taler für die Anwerbung eines andern Mannes an seiner Stelle entrichtet, soll er losgesprochen sein. 23.3.1733

Rudolf Maurer von Rued ist in sard. D. wegen Untauglichkeit zum Kriegsdienst nicht angenommen worden. Das Rgt. schickt ihn zurück.

Auf der Reise über das Gebirge ist ihm die linke Hand erfroren, so dass ihm die Chirurgen im Inselspital die Finger haben abnehmen müssen. Er stellt sich vor die RK, wird losgesprochen und erhält 2 Dublonen auf die Heimreise. 15.4.1791

Hans Ulrich Gehrig von Ammerswil hat dem Werber verschwiegen, dass er einen Leistenbruch hat. Er wird losgesprochen, muss aber dem Generalmajor 40 Franken erstatten, andernfalls würde er 8 Tage gefangengesetzt. 21.1.1746

Jakob Vonäsch von Strengelbach hat für den sard. D. gedingt, ist aber reuig geworden. Er gibt vor, an einem Bruch zu leiden. Sollte die Examination durch den Scherer dies bestätigen, wäre er freigesprochen, andernfalls müsste er marschieren.

21.4.1727 (1727-1732 verabschiedet)

Heinrich Blattner von Küttigen bittet um Lossprechung, weil er allzu schwach zum Kriegsdienst sei. Da der Hptm. nicht sonderlich auf ihm beharrt, wird er gegen Erstattung aller Kosten losgelassen.

26.1.1735

Johannes Käser von Schinznach wird wegen schwacher Leibeskonstitution freigelassen. Wegen seiner Armut bittet die RK den Hptm., die Kosten "auf mildem Fuss" zu berechnen. 14.1.1735

Johannes Fischer von Lenzburg ist schwach und untüchtig zum Kriegsdienst. Sollte er das Handgeld nicht wie üblich zurückerstatten, müsste er marschieren. 18.1.1720

Heinrich Brugger von Veltheim bittet um Lossprechung, weil er krankmütig sei. Er soll 30 Taler Kosten erstatten und dann losgelassen sein. 25.1., 30.1.1730

Samuel Meier von Seengen wird wegen seinem schlechten Augenlicht losgesprochen. Er darf vom Handgeld 7 Krontaler behalten. Der Werber ist gehalten, ihm noch 60 Batzen auf die Heimreise zu geben. 21.1.1777

Heinrich Trinkler von Bözen hat gedingt. Wegen einer an ihm entdeckten Räude wird er losgesprochen. Er darf das Handgeld behalten und soll vom Werber noch 40 Batzen auf die Heimreise erhalten.

8.7.1772

Hans Jakob Heitz von Reinach hat für ndl. D. Handgeld genommen. Die RK befiehlt ihm jedoch, sich von seiner venerischen Krankheit heilen zu lassen, bevor er wieder Dienst nehmen dürfe, widrigenfalls würde er mit einer Leibesstrafe belegt werden. 20.12.1740

3 Die Lossprechung zu kleingewachsener Geworbener zum Schaden der Werber

Rudolf Meier von Schinznach wird wegen zu kleiner Statur losgesprochen. Er darf die 2 Krontaler Handgeld, die er seiner mittellosen Mutter überlassen hat, behalten. 19.1.1740

Heinrich Müller von Linn ist zu klein und wird deswegen losgesprochen. Die 2 Neutaler Handgeld darf er behalten und erhält noch 2 weitere als Entschädigung. 10.2.1792

Kaspar Schaffner von Hausen wird wegen zu kleiner Statur losgelassen. Er darf das Handgeld von 1 Krontaler behalten und bekommt noch einen auf die Heimreise. 10.1.1783

Mangels der erforderlichen Statur wird Hans Jakob Sommerhalder von Gontenschwil losgesprochen. Die 3 Krontaler Handgeld darf er behalten und erhält noch 4 Pfund auf die Heimreise. 25.1.1774

Hans Jakob Fehlmann von Menziken wird wegen seiner Kürze freigesprochen. Der Werber fühlt sich der Statur halber - die er ja hätte ausmessen können - von ihm betrogen. Die RK entscheidet, dass der Werber dem Losgesprochenen die Hälfte des Handgeldes überlassen muss. 4.3.1753

Andres Schärer von Biberstein, Marx und Heini Blattner von Küttigen weisen vor der RK nicht die vorgeschriebene Körpergrösse auf und werden losgelassen. Der Oberstlieutenant will sie nicht annehmen, "da kein Wachstum mehr von ihnen zu erwarten sei". Die Kosten soll der Werber tragen. 25.1.1736

4 Mit Chorgerichtshändeln behaftete Rekruten werden am Abmarschieren gehindert

Samuel Zulauf von Schinznach hat Handgeld genommen, ist aber reuig geworden. Um nicht marschieren zu müssen, hat er geheiratet. Der Hptm. begehrt seiner nicht und lässt ihn laufen. 23.2.1724

Hans Rudolf Bolliger von Leutwil ist zum Abmarsch in ndl. D. nicht erschienen. Er ist mit einem Chorgerichtshandel behaftet. Vor der RK verspricht er, entweder zwei Wochen nach dem Chorgericht zu marschieren oder dem Werber 50 Gulden zur Anwerbung eines andern Mannes an seiner Stelle zu entrichten und ihm das Handgeld zurückzuerstatten. Er hat sich losgekauft.

5.3., 7.3., 10.3., 24.3., 30.4.1756

Rudolf Senn von Remigen hat Handgeld genommen, darf aber so lange nicht marschieren, bis die ihm zur Last gelegte Schwängerung chorgeichtlich entschieden ist. Er muss geloben, nicht auszuweichen, hernach könne er beim Hptm. die Schulden abverdienen. 28.10.1735

Hans Rudolf Döbeli von Seon, der für ndl. D. gedingt hat, wird von Anna Wüest vor Chorgericht der Schwängerung angeklagt. Die RK lässt ihn nicht marschieren, sondern auf das Chorhaus führen. Nach einer dort abgegebenen Erklärung kann er einem nach den Niederlanden abgehenden Rekrutentransport zugeteilt werden.

6.2., 17.2.1744 (1744-1746 † oder 1744-1745 desertiert)

Rudolf Härdi von Holziken hat Handgeld genommen. Er ist aber mit Elisabeth Scheuber von Safenwil versprochen und steht vor der Heirat. Das Oberchorgericht in Bern befiehlt ihm, zuerst das Eheversprechen zu erfüllen und den Kirchgang zu vollziehen. Erst nachher dürfe er in den Kriegsdienst ziehen. Er hat sich jedoch in Langenthal davongemacht und soll sich irgendwo im Neuenburgischen aufhalten. Die RK macht bekannt, dass der ausgewichene Rekrut weder auf der Route, noch in einem Regiment angenommen werden dürfe.

19.1.1739 (N 1739-1741 verabschiedet)

Jakob Finsterwald von Stilli hat sich anwerben lassen, obwohl gegen ihn ein chorgerichtliches Verfahren läuft. Einen Monat zuvor ist er von "einem Mensch" der Vaterschaft beklagt worden. Er kann sich für 20 Neue Taler loskaufen. 11.10.1770

Jakob Lienhard von Buchs darf noch nicht abmarschieren und muss zuerst seinen Chorgerichtshandel beenden.

11.9.1778 (S 1778-1786 desertiert)

5 Das Verschwinden der erfolglos Citierten ins Ausland

Heinrich Dubs von Küttigen hat in Aarau für Frankreich Handgeld genommen und sich damit fortgemacht. Er wird vor die RK citiert. Der Landvogt von Biberstein soll dem Ausgewichenen die Citation anzeigen. Der Amtmann berichtet, der Citierte sei aus dem Land gewichen. Sein Vater jedoch wolle den Hptm. zufriedenstellen. 8.1., 16.1.1739

Rudolf Merz von Menziken hat für Frankreich gedingt und ist der RK vorgestellt worden. Seither ist er aber "glübdlos worden" und aus der Recrue gelaufen. Der Verschwundene wird citiert. 8.1.1739

Melchior Bolliger von Rued ist mit dem sard. Handgeld ausgerissen. Er wird citiert. 16.5.1742

Samuel Roth von Zetzwil hat gedingt, ist aber nicht abmarschiert, ebensowenig der Citation vor die RK gefolgt. Der Landvogt von Lenzburg erhält Kenntnis vom Ausweichen des Rekruten. 30.6.1741

Johannes Iseli von Uerkheim hat Handgeld genommen und sich vom Werber unterhalten lassen. Statt zu marschieren, ist er desertiert. Die RK citiert ihn und erteilt Befehl, den aus der Werbung Gewichenen suchen zu lassen. 23.3.1706,

Johannes Pfister von Densbüren hat gedingt und ist darauf mit dem Handgeld aus der Werbung gelaufen. Auch der dritten und letzten Citation ist er nicht gefolgt. 10.2., 16.2.1753

Samuel Matter von Kölliken hat sich nach der Anwerbung davongemacht und "das Weite genommen". Solange er im Ausland ist, werden seine Mittel mit Arrest belegt. Er wird citiert. Bei Betreten soll er behändigt werden. 7.1.1735

Jakob Weber von Birrwil hat Handgeld genommen, sich zwölf Tage lang vom Werber unterhalten lassen und ist dann ausgerissen. Er wird citiert und soll bei Betreten eingesteckt werden. 29.1., 10.2.1729

6 Soziale Gründe führen zur Loslassung

Vor der RK erscheint die schwangere Ehefrau des Rudolf Scheibler von Oberentfelden, begleitet von einem Dorfvorgesetzten. Sie bitten um Loskauf des Geworbenen. Die Familie sei arm, und Frau und Kinder

müssten Mangel leiden, wenn er nicht loskäme. Zudem sei er arglistig
geworben worden, denn er sei beim Trunk "sinnlos" gewesen. Nach Er-
stattung aller Kosten ist der Geworbene nach einer Verwarnung wieder
los. 2.1.1731

Hans Rudi Märki von Rüfenach bereut seine Anwerbung, weil er Weib
und Kinder hat. Da der Hptm. mit seiner Lossprechung gegen Erstattung
aller Kosten einverstanden ist, stimmt die RK der Loslassung zu.
26.2.1723

Heinrich Hediger von Reinach, genannt Güllenbur, hat Handgeld genom-
men. Da er fünf unerzogene Kinder hat, bereut er die Anwerbung. Er
gibt an, dass er bei der Werbung allzu "beweinet" gewesen sei. Der
Landvogt von Lenzburg soll untersuchen, ob der Geworbene in seinen
Kosten einen andern Mann stellen könne. 19.2., 10.3.1735

Heinrich Häusermann von Egliswil hat im Trunk gedingt. Er lebt mit
Weib und Kindern in äusserster Armut, so dass ihn der Landvogt von
Lenzburg gegen Bezahlung der Kosten losgelassen hat. Damit hat der
Amtmann aber seine Befugnis überschritten, weil nur die RK kompetent
ist. 18.1.1727

In Anbetracht der Armut von Hans Ulrich Rohr von Hunzenschwil und den
traurigen Lebensumständen seines Weibes und seiner Kinder spricht ihn
die RK von der Anwerbung los. Er kann die beim Sternenwirt in Brugg
hinterlegten zwei Krontaler zurücknehmen. 9.3., 16.3.1762

Hans Sebastian Hartmann von Villnachern hat vor anderthalb Jahren
Handgeld genommen, ist reuig geworden und bittet um Loslassung. Er
ist mittellos und hat Weib und Kinder. Da er aber vom Hptm. bereits
eine ganze Montur erhalten hat, "so er nicht zu bezahlen vermag, son-
dern abdiene muss", kann die RK nicht auf sein Begehren eingehen.
Er soll bei der Gemeinde oder sonst bei guten Leuten Hilfe suchen,
um den Hptm. befriedigen zu können. 14.11.1735

Hans Jakob Hunziker von Oberkulm hat gedingt, will aber nicht mar-
schieren. Er sitzt im Schloss Lenzburg in der Gefangenschaft. Er hat
eine mittellose Familie mit vielen Kindern. Sie bittet um Loslassung
des unbesonnenen Vaters. Die RK stellt den Gefangenen vor die Wahl,
entweder die gedingte Zeit ins Schallenwerk zu gehen bis die Kosten
abgetragen sind, oder aber ins Rgt. zu marschieren und die Schuld

dort abzuverdienen.

21.6., 9.8.1785

Johannes Aechler von Zofingen, ein Zimmergeselle, bereut seine Anwerbung und hält an, ihn bei Weib und Kindern bleiben zu lassen. Er soll 10 Taler entrichten und los sein.

16.1.1732

Kaspar Widmer von Teufental ist reuig, gedingt zu haben, da er Weib und Kinder hat. Er wird losgesprochen, erhält jedoch noch eine Warnung und einen Verweis für seine Mutwilligkeit.

3.1.1731

Jakob Amsler und Ueli Nussbaum von Densbüren weigern sich zu marschieren. Der Erste ist arm, hat Frau und unerzogene Kinder, die bei seinem Abmarsch der Gemeinde zur Last fallen müssten. Nach Erstattung der Kosten werden beide Geworbene losgesprochen. Der Zweite wird jedoch für Vexation und Beschimpfung des Werbers ausserdem noch mit 6 Talern gebüsst und mit 24 Std. Gefangenschaft bestraft.

10.3.1730

Friedrich und Hans Wüst von Lupfig sind nach Bern zur Präsentation geführt worden. Ihre Ehefrauen erscheinen mit einer Bittschrift und möchten ihre Männer zurückhaben. Diese sind aber schon seit 10 Tagen unterwegs zum Rgt. Die Frauen werden zur Geduld gewiesen.

2.3.1739 (Friedrich S 1739-1740 verabschiedet)

Fridli Schibli aus dem Hafen (Bözberg) hat Handgeld genommen. Er sei aber bei der Anwerbung "beweinet" gewesen. Da sein Eheweib todkrank liege, bittet er um Loslassung. Ueber den Zustand der Kranken soll er eine vom Landvogt besiegelte Attestation vorweisen. Bei den Verhandlungen stellt sich heraus, dass der Geworbene ein Deserteur aus dem Lager Chalampé in Frankreich ist. Er muss den Werber mit 15 Kronen entschädigen. Der Hptm. soll den Décompte einsenden. Sein Vater verspricht Zahlung aller Kosten.

5.2., 12.2., 17.2.1740

Samuel Hauri von Seengen möchte auf Wunsch seiner Ehefrau Elisabeth Frey losgesprochen werden. Er entrichtet innert zwei Wochen 20 Neutaler als Lösegeld und 8 Taler Kosten, und damit wird er frei

20.10.1768

Die Eheverlobte von Hans Ulrich Kull von Niederlenz verlangt ihn zurück. Seine Loslassung kostet 20 Taler.

21.7.1741

Jakob Brack von Bözen hat sich leichtsinnig anwerben lassen. Mit Rücksicht auf seine betrübteten Eltern und neun meist unerzogene Kinder

wird er für 4 Louis d'or losgelassen. 13.9.1793

Jakob Hofmann von Unterkulm bereut seine Anwerbung. Da er aber die einzige Stütze mittelloser Eltern ist, kann er frei werden.

22.6.1792

Friedrich Schibli von Bözberg bittet um Loslassung. Seine Mutter leide an grosser Melancholie. Wenn er ihr als einziger Sohn entzogen würde, dürfte sie gar leicht etwas Trauriges unterfangen. Da der Hptm. keine unwilligen Leute in seiner Komp. haben will, ist er mit der Loslassung einverstanden. 19.1.1720

Hans Fridolin Zimmermann von Oberflachs bittet dringend um Loslassung. Er ist der einzige Sohn, die alleinige Beihilfe und der Trost des Vaters. Der Hptm. gibt diesen Unwilligen frei. 19.1.1720

Hans Rauber von Oberburg hat Handgeld genommen, will aber nicht marschieren. Er macht sich ein Gewissen daraus, den alten Vater und seine Güter zu verlassen. Der Oberst erklärt, "dass er dieses Kerlis als eines Unwilligen nit sonderbar verlange". Die Loskaufskosten von 44 Talern müssen innert zwei Wochen entrichtet sein. Der Losgelassene wird in Königsfelden 24 Std. eingesetzt. 5.2.1724

Joseph Schärer von Wildegg, ein Weberknecht, hat gedingt. Sein alter Vater bittet um Loslassung, denn er könne die Wässerung ohne die Hilfe des Sohnes nicht verrichten. Der Oberst willigt ein "in Consideration gegen den Junker von Wildegg". Der Geworbene kann gegen 16 Taler ausgelöst werden. 14.1.1732

Der Vater von Rudolf Gloor von Seon erscheint und bittet um dessen Lossprechung. Er habe nur diesen einen Sohn, den er nicht verlieren wolle, und er gelobt, das Engagement zu bezahlen. 10.11.1769

Ulrich Gloor von Niederhallwil wird losgelassen, da er zehn unerzogene Geschwister hat. An die 5 Louis d'or wird ihm wegen Armut einer nachgelassen. 18.12.1792

7 Verschiedene Gründe führen zur Lossprechung

Hans Hunziker von Moosleerau hat sich anwerben lassen. Als Angehöriger der Miliz wird er aber gegen Rückerstattung des Handgeldes von 10 Talern losgesprochen, da er "in Diensten des geliebten Vaterlandes

in gegenwärtigen misslichen Zeitläufen zu allstündlichem Abmarsch aufgemahnt" worden ist. 13.3.1743

Rudolf Wyss von Strengelbach hat für die Garde in Frankreich gedingt. Weil ihn aber der Hptm. "wegen dermaligen Umständen Frankreichs" nicht verschicken mag, sondern lieber lossprechen will, wird er mit 20 Batzen auf die Heimreise entlassen. 18.8.1789

Wegen zu hohen Alters werden Daniel Häusermann von Egliswil, 34 Jahre alt, Johannes Richner von Schafisheim, 36 Jahre alt, und Hans Holli-ger von Boniswil, 44 Jahre alt, losgesprochen und nach Hause ge-schickt. 15.2.1732

Hans Kaspar Suter von Kölliken hat Handgeld genommen, kann aber in Bern nicht vorgestellt werden, weil er wegen Diebstählen im Schloss Lenzburg gefangen gehalten wird. Die Lossprechung wird sogleich vor-genommen. Der Dieb muss das Handgeld zurückerstatten und 4 Krontaler 10 Batzen für Kosten entrichten. 26.8.1785

Johannes Meier von Schinznach hat gedingt, dem Werber jedoch ver-schwiegen, dass er als Soldat in der Berner Stadtwache noch nicht ausgedient habe und der Stadt noch 6 Taler für Munition schulde! Er wird losgesprochen, muss sich aber verpflichten, seine Zeit in Bern auszdienen, die Munitionsschuld abzutragen und alle Werbungskosten zu übernehmen. 31.1.1731

8 Die abgewiesenen reuigen Geworbenen sollen marschieren

Abraham Wernli von Thalheim hat für ndl. D. gedingt, ist reuig ge- worden, will nicht marschieren und schützt seine Schuhmacher-Hand- werkslehre vor. Da seine beim Vater begonnene Lehre zur Lossprechung nicht gilt, muss er marschieren. 10.4.1782 (1782-1785 desertiert)

Hans Friedrich Käser von Oberflachs wird trotz seiner Zimmerhand- werks-Lehre zum Abmarsch nach Frankreich verfällt. Seine Lehre wird als nicht legalisiert betrachtet. Er muss vor der RK geloben zu mar- schieren und wird zum Transport eingeschrieben.

16.2.1762 (1762-1769 verabschiedet)

Kaspar Richner von Schafisheim hat sich für sard. D. anwerben lassen, ist aber reuig geworden. Für seine Untauglichkeit zum Kriegsdienst

gibt er Schwermütigkeit und Sinnlosigkeit an. Der Werber sagt aus, "er habe solches an ihm nicht verspürt". Die RK entscheidet, dass er marschieren soll. Wenn er beim Rgt. als untauglich befunden würde, müsste er auf Kosten des Obersten nach Bern zurückgeführt werden.

11.1.1782

(Er ist aus dem Piemont nach Bern zurückgeführt worden, die RK hat ihn falsch eingeschätzt.)

Christen Rudolf von Mönthal hat für ndl. D. Handgeld genommen, ist jedoch aus der Werbung gelaufen und nicht marschiert. Er folgt der ersten Citation vor die RK und wird zum Abmarsch verfällt.

4.2., 22.2.1781 (1781-1784 desertiert)

Johannes Lüem von Schinznach ist von der RK als für die Niederlande wohl und formgerecht geworben betrachtet worden. Die Gemeinde und seine Verwandten sollen dafür sorgen, dass er abmarschieren werde.

26.3.1748 (1748-1749 abgedankt)

Der Vater von Heinrich Leibundgut von Brittnau beschwert sich vor der RK darüber, wie sein Sohn übereilt und geschwind geworben worden sei. Der Amtmann von Aarburg soll sich erkundigen, ob die Anwerbung mit List erfolgt sei. Der Geworbene und sein Beistand können vor der RK die Weigerungsgründe darlegen, aber sie reichen nicht aus, und der Geworbene muss marschieren.

5.2., 1.3., 16.3.1707

Johannes Haus von Hottwil hat für frz. D. gedingt, fordert aber monatlich 14 Franken Sold. Die RK weist ihn ab und urteilt, er soll marschieren.

9.1.1731 (1731-1737, Korporal, desertiert)

Ruedi Gloor von Leutwil ist nach 3 Jahren Dienst in seinem Heimaturlaub von einem Werber zum Trunk verleitet und dann vom Engagierwein übernommen worden. In dem besinnungslosen Zustand hat er neu für 3 Jahre Handgeld genommen. Der Hptm. fordert 50 Gulden für die Loslassung. Die RK stellt ihn vor die Wahl, als Deserteur bestraft zu werden oder zu marschieren.

13.7., 29.7.1735

Der in Zofingen für die Niederlande geworbene 20jährige Hans Rudolf Härdi von Holziken soll aus der Gefangenschaft entlassen werden und abmarschieren.

14.1.1732 (1732-1737 verabschiedet)

Ruedi Halter und sein Sohn von Beinwil, die im Dorf rauben, sollen

auf Wunsch der Gemeinde in fremden Kriegsdienst gesteckt werden. Beide wollen aber nicht marschieren. Die RK entscheidet, dass sie, sofern sie tauglich sind, dem nächsten Transport nach Frankreich mitgegeben werden. 26.2.1702, 6.2.1703

Hans Rudolf Thut von Seengen hat sich auf Anhalten seines Eheweibes geweigert zu marschieren. Da er sich mit dem Werber nicht über die Loskaufsumme einigen kann, soll er nach Sardinien-Piemont abmarschieren. 13.2.1739 (1739 desertiert)

Daniel und Melchior Müller von Riken sitzen gefangen in Aarburg. Sie sollen marschieren und 4 Jahre avouierten Kriegsdienst aushalten. Der Amtmann muss sie dem Sergeanten übergeben, der sie zum Transport übernehmen wird. 2.1.1748

Hans Schmid von Erlinsbach ist in seiner Gemeinde und im benachbarten Küttigen berüchtigt wegen "seiner unbändigen, diebischen und böswichtigen Aufführung". Die Gemeinden bitten den Landvogt und die RK, ihnen Handbietung gegen den Bösewicht zu geben und ihn in fremden Kriegsdienst zu verschicken, damit ihnen Sicherheit verschafft würde. Es stellt sich heraus, dass er ein Deserteur aus ndl. D. ist und beim Hptm. noch Schulden hat. Vermutlich wird er nach einem zwangsweisen Abmarsch in ein Rgt. dort nicht lange ausgeharrt haben, denn er ist auf keinem Kompanierodel verzeichnet. Es ist anzunehmen, dass er sich in die Welt hinaus "verloffen" hat.

18.2.1763 (1748-1750 desertiert)

9 Leere Werber-Versprechen führen zur Lossprechung

Friedrich Hiltpold von Schinznach ist als Korporal angeworben worden. Aber da der Werber nur Soldaten anwerben darf und ein falsches Versprechen abgegeben hat, "soll dieser Kerl losgesprochen sein".

9.1.1727

Rudolf Marktaler aus dem Hafen (Bözberg) will, dass er nach ausgedienter Zeit auf Kosten des Hptm. aus Frankreich wieder in die Heimat zurückgeführt werde. Da ihm dieses Versprechen des Werbers nicht erfüllt werden kann, findet die RK, "der Kerl" soll von der Liste der Abmarschierenden gestrichen werden. 9.1., 10.1.1731

Rudolf Hauri von Reitnau bringt vor, wie der Werber ihm "Montur und Gewehr frank" versprochen habe, dies nun aber bestreite.

21.6., 28.6.1776

Kaspar Richner von Schafisheim streitet mit dem Werber, der ihm freien Marsch und freie Montur, "so wie der Mann auf die Wacht zieht", versprochen habe, nun aber nichts mehr halten wolle. Deswegen sei er auf dem Transport ins Rekrutendepot desertiert. Die RK verhilft ihm zum Recht.

28.1., 14.2., 21.2., 14.3.1794

B Von den Soldaten

10 Die Verweigerung des Abschieds durch die Hauptleute

Jakob Lienhard von Buchs hat in frz. D. seine gedungenen 3 Jahre ausgedient. Er habe beim Hptm. oftmals erfolglos um Abschied und Décompte angehalten, dann sei er in Strassburg desertiert. Die RK ersucht den Hptm., den Soldaten abzufinden und unklagbar zu machen.

31.7.1704 (1697-1704 desertiert)

Jakob Märki von Brugg hat über 30 Jahre lang in Frankreich ehrlich gedient. Er möchte nun wegen zunehmender Schwachheit seinen Abschied erlangen, den sein Hptm. ihm jedoch verweigert. Die RK ersucht denselben, nach dem Feldzug dem Prevosten den Abschied zu erteilen und den Décompte zu regeln.

15.7.1705 (1674-1708, Prevost)

Jakob Ruchenstein von Brugg bittet die RK um Handbietung. Er habe in den Niederlanden über seine gedungene Zeit hinaus gedient, aber der Oberst erteile ihm keinen Abschied. Die RK verwendet sich für den Soldaten.

21.2.1708 (1704-1708 verabschiedet)

Hans Heitz von Reinach hat in ndl. D. die 4 gedungenen Jahre ausgedient, kann jedoch beim Hptm. den Abschied nicht erlangen. Die RK setzt sich für den Soldaten ein. Diesem reisst die Geduld, und er desertiert.

4.2.1709 (1705-1709 desertiert)

Kaspar Marti von Othmarsingen hat in ndl. D. über die versprochene Zeit hinaus gedient und wünscht, vom Hptm. ehrlich verabschiedet zu werden. Die RK will dem Soldaten Hand bieten.

25.2.1710 (1707-1710 verabschiedet)

Hans Jakob Hediger von Buchs hat in ndl. D. über die gedungte Zeit ausgehalten und oft vergeblich um den Abschied gebeten. Schliesslich ist er desertiert. Der Hptm. fordert 61 Gulden und die Bestrafung des Deserteurs mit dem Schallenwerk. Die RK verlangt aber nur eine Bürgschaft für die Schuld. 5.6.1714 (1711-1714 desertiert)

Jakob Fischer von Möriken ist im Urlaub und nicht bereit, wieder zur Komp. zurückzukehren. Er habe an seinem arbeitsunfähigen Vater die Kindespflicht zu erfüllen. 1704 habe er für 4 Jahre gedungt, aber 11 Jahre getreulich durchgestanden, die Dienstzeit also dreifach ausgehalten. Oftmals habe er beim Hptm. den Abschied gefordert, der ihm aber immer ausgeschlagen worden sei. Die RK spricht ihn los, weil er seinerzeit unbefugterweise der RK gar nie präsentiert, sondern vom Werber gleich ins Ausland abgeführt worden sei!

7.10.1715, 30.1.1716

Hans Jakob Wassmer von Suhr hat seine 4 Jahre ausgedient. Seine Ehefrau bittet die RK um Unterstützung, dass ihr Mann heimkehren könne. 8.2.1746 (1742-1749 abgedankt)

Die Ehefrau von Johannes Oetliker von Zofingen bringt vor, wie ihr Mann in Frankreich über 6 Jahre gedient habe. Sie bittet um seine Heimkehr. Dem Hptm. in Calais wird das "freundliche Ansinnen" der RK um Verabschiedung des Soldaten übermittelt.

12.7.1740 (1734-1743 desertiert)

Kaspar Pfister von Windisch hat in der Komp. des Brigadiers Jenner in Frankreich 6 Jahre gedient und sich nach der Schlacht von Münster nochmals für 3 Jahre engagiert. Er habe am 8. Januar 1760 ausgedient. Vom Hptm. fordert er einen ehrlichen Abschied und ist zur Zahlung des Loskaufsgeldes bereit. Die RK schlägt dem Brigadier vor, sie sollten sich einigen, jeder müsse dem andern zahlen, was er zugut habe. 4.2., 6.2.1761

David Bohnenblust von Aarburg hat in den Niederlanden über die gedungte Zeit hinaus gedient und möchte beim Hptm. den Abschied erlangen. Falls er ihm etwas schuldig wäre, wolle seine Mutter für ihn bezahlen. 7.2.1710 (1704-1711 verabschiedet)

Jakob Schäli von Schafisheim hat in frz. D. seine Zeit ausgedient, aber wieder für 3 Jahre gedungt. Seine Mutter Anna Hediger bittet

die RK inständig, zu erwirken, dass der Hptm. ihren Sohn freilasse. Sie könne ihn nicht entmangeln. Die RK schreibt dem Hptm., "die Obrigkeit würde dies gerne sehen". 27.2.1739 (1735-1745)

Der Vater des in ndl. D. stehenden Abraham Joho von Auenstein bittet die RK, sich dafür zu verwenden, dass sein Sohn heimkehren dürfe, denn dieser habe seine Zeit ausgedient. Er habe niemanden, der ihm bei den Landarbeiten helfen könne, da seine Frau an beiden Händen gelähmt sei. Die RK entlässt den alten Vater "trostlich" nach Hause und ersucht den Hptm., den Décompte des Soldaten einzusenden.

26.12.1714 (1711-1715 verabschiedet)

Johannes Matter von Muhen hat in Frankreich 4 Jahre gedient. Sein Vater möchte ihn zurückhaben und würde dem Hptm. die Loskaufsumme entrichten. Die RK empfiehlt dem Hptm., den Soldaten zu verabschieden. 12.9., 18.11.1739 (1735-1745 verabschiedet)

Die Eltern von Ulrich Häusermann von Egliswil, Rudolf Scheller von Lenzburg und Hans Jakob Ott von Auenstein bitten die RK um Verabschiedung der Söhne, die alle in den Niederlanden über die gedingte Zeit hinaus Dienst leisten. Die RK ersucht die Hauptleute um Erteilung der Abschiede an die Soldaten, wenn sie nichts schuldig seien, andernfalls aber um Zusendung des Décomptes.

27.7.1715 (1711-1715, 1711-1716, 1712-1715 verabschiedet, abgedankt)

Rudolf Ammann von Menziken hat in den Niederlanden gedient. Er erscheint zum dritten Mal vor der RK und verlangt erneut den Abschied, der ihm vom Hptm. verweigert wird. Er beschwert sich auch darüber, dass er immer in grossen Kosten zum Vertreter des Hptm. nach Bern reisen müsse, der könnte ihm sein Guthaben aus dem Décompte doch aushändigen. Die RK verlangt einen Bericht vom Hptm.

26.3.1734 (1727-1733 verabschiedet)

Hans Ulrich Kempf von Oberburg bittet um die Verabschiedung und Heimkehr des seit 1729 in frz. D. stehenden Fridli Emmisberger. Die Schulden aus dem Décompte würden bezahlt werden. Die RK ersucht den Hptm. um einen Auszug aus dem Hauptbuch. Statt dessen berichtet dieser, der Soldat sei Korporal geworden, und "es verlange ihn nicht, wieder ins Land zu kommen".

5.4., 10.5., 17.5., 7.7.1745 (1729-1760, Sergeant, verabschiedet)

11 Die Gwaltpatente gegen Deserteure mit Schulden

Jakob Müller von Seon ist 1766 aus der Komp. von Tavel mit Schulden desertiert. 15 Jahre später erteilt die RK dem Hptm. ein Gwaltpatent (GP), um die Schuld einzutreiben. Der Deserteur weist eine Bittschrift von Pfarrer und Dorfvorgesetzten vor, ihm Schuld und Strafe zu erleichtern, da er in Armut und elendem Gesundheitszustand lebe und an Schwermut und Blödsinnigkeit leide. 18.8., 21.9.1780

Johannes Rümmliger und Samuel Brunner von Aarau sind aus frz. D. mit Schulden desertiert. Der Hptm. soll ihre Décomptes an die RK senden, damit sie über die Abgabe eines GP an den Hptm. entscheiden kann. 23.3.1740

Hans Joho von Villnachern ist im ersten Jahr aus frz. D. unter Hinterlassung einer namhaften Schuld desertiert. Die RK stellt dem Hptm. ein GP aus. Bei Betreten soll der Deserteur behändigt und vor die Kammer gestellt werden, um dort seine Untreue zu verantworten. 15.1.1721 (1720 desertiert)

David Birrwyler von Egliswil ist mit 49 Gulden Schulden aus seiner Komp. in den Niederlanden desertiert. Da er das GP fürchtet, ist er nicht in die Heimat zurückgekehrt, sondern "hat sich in preussischen Dienst verlossen". 12.12.1733 (1727-1732 desertiert)

Franz Ludwig Baumann und Heinrich Aeschbach von Leutwil sind aus dem Urlaub nicht zur Komp. in den Waldstätten am Rhein zurückgekehrt. Da sie beim Hptm. Schulden haben, werden sie von ihm zurückverlangt. Auch die RK betrachtet sie als Deserteure und stellt ein GP aus. 28.12.1734

Johannes Matter von Muhen ist nach mehr als 10 Jahren Dienst in Frankreich desertiert. Aufgrund eines GP wird er eingesteckt. Er soll dem Hptm. die schuldigen 20 Taler und die Kefikosten entrichten und erst dann losgelassen sein. 18.2., 4.3.1745 (1735-1745 verabschiedet)

Gabriel Völkli von Brugg ist nach 3 Monaten aus frz. D. desertiert. Der Hptm. erhält ein GP gegen ihn. Der Vater, Schlossermeister Völkli, will die Behändigung und Einsperrung des Deserteurs vermeiden und ist bereit, dem Hptm. 30 Taler zu entrichten, bittet jedoch darum,

den fast neuen Uniformrock zurücksenden zu dürfen und dagegen 5 Taler weniger zahlen zu müssen. 3.2., 23.5.1738 (1737 desertiert)

Gegen Hans Jakob Hunziker von Oberkulm, der aus dem Transport zum Rgt. desertiert ist, läuft ein GP. Er wird eingefangen und im Schloss Lenzburg eingesetzt. Da er einer armen Familie mit vielen Kindern entstammt, vermutet die RK, der Deserteur werde seine Schulden und Kosten nicht abtragen können. Sie fragt sich, ob er nicht für die gedungte Zeit ins Schallenwerk zu stecken sei, dies umsomehr, als er mutwillig gedingt habe. 21.6., 9.8.1785

Rudolf Lüscher von Dürrenäsch ist mit 15 Louis d'or Schulden beim Hptm. aus den Niederlanden in den Urlaub gekommen. Er weigert sich, zur Komp. zurückzukehren. Die RK entscheidet, er habe die Schuld zu begleichen oder innert 8 Tagen zurückzumarschieren. Da keiner der Vorschläge befolgt wird, erhält der Hptm. 5 Monate später ein GP. 24.8., 7.9.1792, 8.2.1793 (1790-1792 desertiert)

Jakob Richner von Suhr ist mit einem Guthaben von 8 Livres aus der Komp. desertiert, obwohl er nur noch 26 Tage zu dienen gehabt hätte! Sein Major besteht trotzdem auf einem GP und will ihn verfolgen lassen. 30.4.1790 (S 1779-1789 desertiert)

12 Die Bestrafung schuldiger Deserteure mit dem Schallenwerk

Kaspar Vogt von Mönthal ist mit 6 Neuen Dublonen Schulden aus frz. D. desertiert. Vier Monate später wird er aufgrund eines GP gefangen. Der Landvogt von Schenkenberg hat ihn nach Bern führen lassen. Der Oberst verlangt die Schallenwerkstrafe. Die RK verurteilt den Zahlungsunfähigen zu 3 Jahren Schallenwerk. Er sei dort mit dem gewohnten Halsring zu versehen. 16.1., 21.1.1756 (1754-1755)

Johann Georg Lüscher von Muhen ist aus sard. D. mit 7 Dublonen Schulden desertiert. Der Major verlangt für den Deserteur 2 Jahre Schallenwerk. Die RK urteilt im gleichen Sinn. Die Strafzeit wird dem Schallenwerkler um 10 Monate nachgelassen.

15.10.1787, 18.3.1788, 18.8.1789 (1785-1786 desertiert)

Der Tambour Hans Aeschbach von Gontenschwil ist aus sard. D. mit Hinterlassung von 10 Livres Schulden desertiert. Da er beim Hptm. noch 3 Jahre zu dienen gehabt hätte, fordert dieser neben den übrigen

Kosten für die verlorene Zeit eine Bonification von 180 Livres! Der Deserteur wird in Bern 14 Tage in der Arrestantenstube verwahrt. Da aber bis zum Ablauf der gesetzten Frist niemand für ihn zahlt oder bürgt, wird er wegen Insolvenz zu 2 Jahren Schallenwerk, an den Halsring geschmiedet, verurteilt.

24.1., 4.2.1783 (1781-1782 desertiert)

Johannes Eichenberger von Beinwil ist aus sard. D. desertiert und eingesperrt worden. Seine Schulden beim Hptm. kann er nicht begleichen und wird dafür zu 2 Jahren Schallenwerk verurteilt. Er soll dort an den Halsring geschmiedet werden und das Ecriveau "Ausreisser" umgehängt bekommen.

26.9.1741 (1741 desertiert)

Heinrich Deubelbeiss von Holderbank ist aus ndl. D. bei Worms mit Schulden beim Hptm. desertiert und aufgrund eines GP eingefangen worden. Die RK verurteilt den Zahlungsunfähigen zu 3 Jahren Schallenwerk mit dem Ecriveau "Ausreisser". Er soll in dieser Zeit die Schulden beim Hptm. begleichen.

10.2., 13.2.1744 (1741-1743 desertiert)

Johannes Wiedenauer von Kölliken ist nach 3 Monaten aus sard. D. unter Hinterlassung von Schulden beim Hptm. desertiert. Die RK verurteilt ihn zum Schallenwerk: Wenn er die Schulden nicht begleichen könne, müsse er 1 Jahr an den Halsring geschmiedet werden und so lange im Schallenwerk arbeiten; wenn er aber zahle, dann nur 6 Monate und ohne Halsring. 18.5.1740, 26.4., 19.5.1741 (1739 desertiert)

Kaspar Lüscher von Muhen ist schon nach 2 Monaten aus frz. D. desertiert, eingefangen und vom Turmweibel vor die RK gebracht worden. Er wird zu 3 Jahren Schallenwerk verurteilt. Sollte er die 23 Krontaler Schulden dem Hptm. innert 6 Monaten nicht begleichen, müsste er noch weitere 3 Jahre im Schallenwerk bleiben.

21.11.1736 (1735 desertiert)

Melchior Wirz von Muhen hat zusammen mit Kaspar Lüscher das gleiche Vergehen begangen. Da er aber sein Gewehr in der Komp. gelassen hat, reduzieren sich seine Schulden beim Hptm. auf 19 Krontaler und die Strafe des Schallenwerks auf 2 Jahre, dies auch noch deshalb, weil ihm in der Komp. kein Rock gegeben worden ist.

21.11.1736 (1735 desertiert)

Heinrich Heuberger von Effingen ist Mitte Oktober 1753 in Ypres desertiert, hernach in der Heimat gefangengesetzt worden. Er schuldet dem Hptm. 144 Franken, dazu sind die Kosten auf 40 Franken aufgelaufen. Die RK verurteilt ihn zu 3 Jahren Schallenwerk oder so lange, bis die Schulden beglichen sein werden.

28.12.1754 (N 1754 desertiert)

Zwei Brüder Vogel von Kölliken sind aufgrund eines GP gefangen nach Bern geführt worden. Die RK ist bereit, ihnen die Schallenwerkstrafe zu erlassen, wenn sie dem Hptm. gleich die Hälfte der Schuld bezahlen könnten, andernfalls müssten sie ins Schallenwerk geführt werden. Ende Januar 1742 sind sie aus der Zuchtanstalt entlassen worden.

16.6., 24.7., 27.7.1741, 31.1.1742

Hans Hummel von Scherz ist nach 4 Monaten aus frz. D. desertiert. Nach Abzug des Gewehrs, das er in der Komp. gelassen hat, beträgt seine Schuld beim Hptm. noch 28 Krontaler. Da er einen Leibesschaden hat, muss er nach 3 Monaten aus dem Schallenwerk entlassen werden. Dem Hptm. wird mitgeteilt, dass es ihm unbenommen bleibe, sich aus Mitteln des Deserteurs - sofern er zu solchen käme - bezahlt zu machen.

21.11.1736, 22.2.1737 (1735 desertiert)

Jakob Bolliger von Egliswil ist aus frz. D. desertiert. Seinem Hptm. sind am 23.3.1740 30 Taler zugesprochen worden. Da er ihn nicht wie versprochen "satisfactiert" hat, wird er wegen Treulosigkeit zu 1 Jahr Schallenwerk mit dem Ring und dem Ecriteau "Ausreisser" verurteilt.

29.4.1740

Rudolf Thut und Jakob Bolliger aus der Grafschaft Lenzburg sind aus ndl. D. desertiert. Ihre Strafe beträgt 1 Jahr Schallenwerk. Die RK gibt dem Schallenhaus-Inspektor Anweisung, sie seien dort "wacker zur Arbeit zu halten".

10.7., 4.9.1741, 1.9.1742

Friedrich Wüst von Lupfig ist nach 4 Jahren mit 18 Krontalern Schulden aus frz. D. desertiert. Die RK droht ihm bei Nichtbegleichung mit 6 Monaten Schallenwerk, andernfalls hätte er bloss 3 mal 24 Std. Gefangenschaft auszustehen.

21.11.1736 (1731-1735 desertiert)

Schon nach 1 Monat ist Daniel Nussbaum von Densbüren mit Schulden aus frz. D. desertiert. Die RK verurteilt ihn hart zu 4 Jahren Schallenwerk mit dem Halsring. Auf Fürsprache seines früheren Hptm. wird er

nach anderthalb Jahren freigelassen.

19.11.1759, 10.4.1761 (1759 desertiert)

Hans Rudolf Gautschi von Reinach ist mit 69 Gulden Schulden beim Hptm. aus ndl. D. desertiert, in der Heimat aufgrund eines GP eingesteckt worden. Die RK verurteilt ihn zu 6 Monaten Schallenwerk, aus dem er nach Fürsprache seines früheren Majors nach 3 Monaten freigelassen wird. 17.9., 22.10.1790, 7.1.1791 (1785-1790 desertiert)

Herr Fisch von Aarau ist Beistand des Jakob Hemmeler von Aarau, der 5 Jahre zuvor aus frz. D. ausgerissen ist. Der Deserteur möchte nun die Schulden beim Hptm. begleichen. Der Beistand bemüht sich, sich mit ihm ins Einvernehmen zu setzen. Es kommt kein Akkord zustande, da der Hptm. in keinen Vertrag einwilligt, ungeachtet aller Anträge, und auf der Strafe des Arbeitshauses beharrt.

6.8.1792 (1782-1787, Korporal)

Johannes Hunziker von Moosleerau verbringt einen Urlaub zu Hause, weigert sich aber, zur Komp. zurückzukehren. Sein Hptm. verlangt Bezahlung von 6 Neuen Talern oder Bestrafung mit dem Arbeitshaus. Der neue Meister des Deserteurs verbürgt sich für die Loskaufsumme.

1.10.1793 (S 1789-1791 verabschiedet)

13 Die Bestrafung betrügerischer Deserteure mit dem Schallenwerk

Jakob Hunziker von Oberkulm ist wegen Desertion aus ndl. D. und Diebstählen zu 2 Jahren Schallenwerk verurteilt worden. Aus der Zuchtanstalt gelingt ihm die Flucht. Er wird 11 Monate später wieder eingefangen und nach Bern geführt. Die Verurteilung durch die RK ist einfach: Der Deserteur soll seine Strafe im Schallenwerk von vorne anfangen. 12.8.1785 (1782-1783 desertiert)

Rudolf Häusermann von Egliswil ist nach 4 Monaten aus sard. D. desertiert. Mit Hilfe des GP ist er eingefangen worden. Vor der RK gesteht er, aus vielen Diensten desertiert zu sein. Der Oberst verlangt Erstattung der Schulden. Das Urteil gegen den Betrüger ist hart. Er wird für 6 Jahre in das Schallenwerk gesperrt, an den Halsring geschmiedet und erhält das Ecriveau "Ausreisser" umgehängt. Dem Werber, der den Deserteur angeworben hat, wird das Werber-Patent entzogen.

10.2., 13.2.1744

In den Niederlanden ist nach 6 Jahren Dienst Jakob Lienhard von Buchs desertiert. In der Heimat hat er gezecht und betrunken nochmals zu dinge versucht. Seine Schulden beim Hptm. sind hoch. Die RK betrachtet ihn als Betrüger und verurteilt ihn zu 6 Monaten Schallenwerk mit dem Halsring. 17.1., 22.1.1714 (1707-1713 desertiert)

Der als schlimm bekannte Rudolf Merz von Menziken hat sich auch unter dem Namen Ruedi Wirz zu verstecken versucht. Er wird als Betrüger in der Werbung gefangen und von Lenzburg nach Bern in die Obere Gefangenschaft geführt und dort von der RK zu 1 Jahr Schallenwerk verurteilt. Seine Ehefrau Salome Lüscher erklärt sich bereit, ihren Ehemann mit 20 Gulden loszukaufen, für den Rest bürgt Heinrich Fuchs von Reinach. Daraufhin wird der Delinquent losgelassen. Kurze Zeit später nimmt er erneut Handgeld für sard. und frz. D., gedenkt aber nicht zu marschieren. Daraufhin wird der Betrüger zu 2 Jahren Schallenwerk mit dem Halsring verurteilt. Würde er in dieser Zeit die Hauptleute nicht bezahlt haben, müsste er 3 Jahre in der Zuchtanstalt bleiben. Kurze Zeit hernach meldet er sich krank und sollte auf einem Karren dem Inselkollegium zugeführt werden. Unterwegs lässt er sich zu Boden gleiten und flüchtet. Die RK ersucht die Mediziner um einen wahren Bericht. Das Inselkollegium orientiert die RK, der Flüchtige leide an der "garstigen Krankheit der französischen Seuche" (Syphilis) und hätte ohnehin vom Schallenwerk in das Siechen- und Blatternhaus übergeführt werden müssen, worauf die RK den flüchtigen Betrüger nicht suchen lässt.

11.8.1737, 13.10.1738, 8.1., 16.1., 22.1., 30.1., 9.3., 15.5.,
12.9.1739

Hans Ulrich Häusermann von Egliswil ist aus niederländischen und andern Diensten desertiert und hat einige Hauptleute betrogen. Aufgrund eines GP wird der mehrfache Betrüger eingesteckt und zu 2 Jahren Schallenwerk mit dem Halsring und dem Ecriteau "Ausreisser" verurteilt. 11.2., 18.2.1745 (1735-1740 desertiert)

Der noch nicht unterwiesene Sebastian Kyburz von Erlinsbach desertiert auf dem Transport nach dem Piemont in Châtel St. Denis, worauf er aus der Komp. verstossen wird. Hernach dingt der junge Betrüger noch einmal, was ihm 1 Jahr Schallenwerk einbringt. 5.3.1765

Wegen Eintritts in unerlaubten Kriegsdienst und zweimaliger Desertion wird Samuel Wildi von Gontenschwil bestraft. Zuerst hat er in

Frankreich Handgeld für das Schweizer Regiment von Seedorf genommen, ist daraus desertiert und in den Niederlanden in das Zürcher Regiment Hirzel eingetreten. Erneut desertiert, lässt er sich in das Spanische Regiment Dunens anwerben. Dieser Rekrutentransport wird jedoch beim Durchmarsch in Nyon vom dortigen Landvogt kontrolliert. Samuel Wildi wird herausgeholt. Die RK verurteilt den mehrfachen Betrüger zu 2 Jahren Schallenberg mit dem Halsring und dem Ecriteau "Ausreisser". Ein Jahr später wird er auf Fürsprache der Bauherrin Fischer freigelassen. 18.8., 23.8.1745, 2.9.1746

Georg Schmied von Lenzburg hat bereits 38 Jahre lang in verschiedenen Kriegsdiensten gestanden. 1793 ist er in Valenciennes von den Franzosen gefangen, aber bald wieder freigelassen worden. 1794 nimmt er Handgeld für das Regiment de Goumoëns in den Niederlanden. Der Werber hat nicht die Absicht, zum Regiment zu marschieren, und übergibt dem wegekundigen Schmied vier weitere Angeworbene, die er dorthin hätte führen müssen. Unterwegs hat Schmied vernommen, wie das Regiment geschlagen worden und 's Hertogenbosch belagert sei. Er lässt die vier ihm Anvertrauten laufen und marschiert heimwärts. In Basel wird er angehalten und gefangengesetzt. Von den ihm übergebenen 40 Neutalern hat er die Hälfte für Zehrung, eine silberne Sackuhr und ein Paar Strümpfe verbraucht. Die RK verurteilt ihn als treulosen Betrüger zu 10 Jahren Schallenberg und 2 Std. Ausstellung am Pranger, sowie zur Begleichung aller Kosten. 1.11.1794

14 Einige Klagen von Soldaten gegen Offiziere

Jakob Märki von Brugg bittet die RK um Handbietung. Er ist 1674 in frz. D. getreten, darin bis zum Prevosten avanciert und habe ehrlich gedient. Wegen "anwachsenden Schwachheiten" müsse er nun sehr um den Abschied bitten, den ihm sein Hptm. nicht erteilen wolle. Die RK möge ihm die begehrte Hilfe nicht versagen. Sie ersucht Hptm. Manuel, das Décompteblatt einzusenden und den Altgedienten nach dem Feldzug zu verabschieden. 15.7.1705 (1674-1708)

Hans Ulrich Keller von Schinznach beschwert sich bei der RK darüber, dass ihn die Offiziere nicht anhören wollten. Die RK ersucht den Regimentskommandanten, seinen Offizieren zu befehlen, dass dieser Soldat angehört werde. 5.11.1716 (F 1713-1718 verabschiedet)

Bei der Abdankung von 1736 in Frankreich haben zahlreiche Soldaten den Abschied nicht angenommen, weil sie sich von den Hauptleuten schlecht behandelt vorgekommen sind, so auch Hans Rudolf Kyburz von Erlinsbach, Heinrich Strauss von Lenzburg, Rudolf Fuchs und Heinrich Hediger von Reinach und Melchior Kull von Niederlenz. Auf Befehl ihrer Hauptleute mussten sie das Seitengewehr zurücklassen und ohne Degen und Koppel den Rückmarsch antreten. Ausserdem hätten sie statt 8 Talern für 2 Monate bloss 19 Taggelder zu 8 Batzen erhalten. Die RK schreibt dem Obersten, wie bestürzt sie sei, dass Soldaten seines Regiments das Seitengewehr abgenommen worden sei und sie "die Reise ohne solches hätten verrichten müssen, dieses aber wider Kriegs-Mannier und Anständigkeit" sei. Der Oberst erhält einen Verweis, und die klagenden Soldaten werden getröstet, "dass man ihnen gute Justiz halten werde".

13.7., 6.9.1736

Ulrich Simmen von Schinznach will aus dem Urlaub nicht mehr zur Komp. zurückkehren, ist aber bereit, einen andern Mann zu stellen. In der Komp. habe man ihm viel versprochen, aber nichts gehalten. Wegen des Décomptes erheben sich neue Zwistigkeiten zwischen dem Soldaten und dem Hptm.

11.5., 23.6.1740 (S 1739-1740 verabschiedet)

Bei der Teilung der Komp. ist Samuel Frikart von Zofingen unter einem neuen Hptm. gekommen, der die bei der Anwerbung als Soldat und Kompanie-Schneider gemachten Versprechungen nicht genügend halte. Die RK befiehlt dem Hptm., den Soldaten ungesäumt zu verabschieden.

15.8., 4.12.1741, 9.1., 31.1., 7.2.1742

Melchior Suter von Schöftland steht seit 1 Jahr in frz. D. und hat vom Hptm. den gedungenen Abschied verlangt, jedoch nicht erhalten. Daraufhin ist er desertiert. Der Hptm. schulde ihm noch 30 Livres Tractamentsgeld und 8 Kronen vom ausstehenden Sold. Der Hptm. wird um Bericht ersucht.

20.9., 2.12.1746 (1744-1745 desertiert)

Johannes Meier von Schinznach ist als Tambourmajor in das 1747/48 aufgerichtete und für die Niederlande bestimmte Regiment von Graffenried eingetreten. Vor der RK klagt er, der Oberst habe ihm mit seiner Einwilligung eine "kostbare" Montur schneidern lassen, aber dafür wöchentlich 10 Stüber vom Sold abgezogen. Bei der Abdankung des Regiments habe man ihm die Montur abgenommen, ohne dabei seinem zurückbehaltenen Sold Rechnung zu tragen. Der Oberst soll berichten. An

seiner Stelle erscheint vor der RK sein Capitaine-Lieutenant, der nicht bestreitet. Die RK urteilt, dass dem Tambourmajor die einbehaltene Besoldung von 42 Gulden bonifiziert werden müsste, was der Vertreter des Obersten nicht annimmt. Die RK macht darauf aufmerksam, wie "dieser arme Mann" in Kosten sich in Bern aufgehalten und abschlägige Antworten erhalten habe.

30.4., 1.5., 19.5.1751 (1748-1751 abgedankt)

Der Vater von Samuel Lüthy von Holziken bringt vor, wie der Werber im Namen des Hptm. in Frankreich dem Sohn bei der Anwerbung "Montur frei und frank" versprochen habe. Der Hptm. wolle dies nun nicht halten. Er weigere sich, die Monturkosten abzuziehen. Die RK will am 3.4.1767 versuchen, dem Soldaten Recht zu verschaffen, doch stirbt dieser am 14.4., also 11 Tage später.

3.4., 26.5., 2.7.1767 (1767 †)

Andres Wehrli von Küttigen berichtet der RK, im Januar 1771 werde er seine Dienstzeit in Frankreich ausgestanden haben. Er wolle vom Hptm. verabschiedet werden. Die 3 1/2 Dublonen Schulden wolle ihm niemand abnehmen. Die Briefe an ihn würden vom Hptm. zurückgehalten. Der Hptm. wolle ihn einfach in seinem Dienst behalten.

13.11.1770 (1767-1772 verabschiedet)

Die Brüder Rudolf und Johann Ulrich Mühlemann von Schinznach weigern sich nach 10 Jahren Dienst, aus dem Urlaub wieder zur Komp. nach Frankreich zurückzukehren. Rudolf bringt vor, wie ihm der Hptm. nach 8 Jahren Dienst einen Brief der Verwandten, worin diese mitteilten, für seine Schulden in der Komp. aufzukommen, so lange hinterhalten habe, bis er bereit gewesen sei, für weitere 4 Jahre zu dingen. Der Hptm. bestreitet diese Aussage. Die RK lässt Johann Ulrich 10 Louis d'or und Rudolf 229 Livres an den Hptm. bezahlen und spricht sie los. 7.3., 21.3., 25.4., 16.5., 23.5., 6.6.1777 (1767-1777 verabschiedet)

Samuel Matter von Kölliken ist von Johannes Hofmann, Marketender in sard. D., aus der Metzgerlehre und aus dem Land gelockt worden. Dann habe ihn der Hptm. gezwungen, Soldat zu werden, obwohl er nicht als Soldat, sondern als Marketender-Knecht gedingt habe. Handgeld habe er nie bekommen. Die RK berichtet dem Regimentskommandanten über diesen Verstoss des Hptm. Sie befreit den unrechtmässig zum Dienst gezwungenen Marketender-Knecht.

22.8.1794, 20.1.1795

C Von den Werbern

15 Einige Werber-Schliche

Der Werber Jakob Schärer von Biberstein wird vor der RK angeklagt, wie er mit Arglist werbe, indem er ohne Wissen des Betroffenen ihm einen Taler Handgeld in den Sack stecken lasse. Nachher werde dem Ueberlisteten unterschoben, er habe das Handgeld gefordert und abgenommen. Der Werber wird mit 2 mal 24 Std. Gefangenschaft bestraft. Er hat zudem 4 Taler Busse zu erlegen und sein Werber-Patent abzugeben. 16.3.1735

Johannes Müri von Schinznach klagt, wie er von einem Werber "mit ungebührlichen Extorsionen" geworben worden sei. Er wird losgesprochen, darf das Handgeld behalten, und der Werber soll ihm noch 2 Taler geben. 15.3., 27.3.1741

Im Schenkenbergertal hat ein Werber sein Unwesen getrieben. Der Landvogt berichtet darüber der RK. Sie kennt den Werber bereits, da schon einiger Verdacht auf ihn gefallen sei, wie er die jungen Leute durch Arglist ins Unglück zu stürzen suche. Er sei auch schon mit scharfen Drohungen ermahnt worden, sich wohl zu hüten, seinen Instruktionen zuwider zu handeln. Die arglistig Geworbenen im Schenkenbergertal sind alle losgesprochen worden. 10.2.1792

Hans Ruedi Blattner von Küttigen ist vom Werber listig und unehrlich geworben worden. Zudem weigert sich der Vater, seinen Sohn marschieren zu lassen. Der Ueberlistete wird freigelassen. 4.4.1727

Der Werber und Wirt zu Reitnau, Heinrich Widmer, muss vor der RK stehen, einen angeworbenen Rekruten mit einer Kette angebunden zu haben. Vor der Kammer führt er sich störrisch auf. Er steht auch im Verdacht, Geworbene gegen eine Loskaufsumme eigengwältig losgelassen zu haben. Er wird 3 mal 24 Std. in die Obere Gefangenschaft gesetzt und darf erst losgelassen werden, wenn er die Kefikosten entrichtet hat. Sein Werber-Patent wird eingezogen. 29.3.1748

Heinrich und Johannes Hubeli von Wildenstein und Hans Ulrich Senn von Königsfelden sind vom Werber die Kleider und das Geld abgenommen worden. Alle drei Ueberlisteten können vor der RK erscheinen und klagen. 21.1., 1.2.1746

Heinrich Dietiker von Thalheim gibt an, wie der Werber ihn überredet habe, sich so zu stellen, als wolle er Dienst nehmen, nur um andere zu verleiten. Jetzt wolle der Werber aber auch ihn nehmen und behauptete, dass er ihn geworben habe! Der Major als Auftraggeber des Werbers will ihn nicht mehr gebrauchen, da er verdächtigt wird, allerhand unerlaubte Schliche und Gefährden zu treiben. Der Werber wird scharf zensuriert, und der angeblich Geworbene wird für den Schwindel 24 Std. lang in die Gefangenschaft gesteckt. 31.5., 7.6.1775

Der Statthalter Friedrich Kull von Niederlenz wird von einem Werber als geworben beansprucht. Er habe jedoch kein Handgeld genommen, auch sonst sei die behauptete Dienstnahme "im Wein geschehen". Er wird losgesprochen. Der Hptm. soll ihm die 3 abgenommenen Krontaler zurückerstatten und 1 Krontaler auf die Heimreise geben.

21.2., 26.2., 17.3.1755

Fridli Meier von Schinznach wird von einem Werber als gedingt betrachtet. Er habe aber seine Zeche im Wirtshaus selbst bezahlt, sei seines Weges gegangen und könne nicht als geworben gelten. Die RK lässt ihn los. Der Werber habe gegen die Instruktionen gehandelt, erhält einen Verweis und soll alle Kosten selbst tragen. 8.1.1734

Abraham Fehlmann von Aarburg bringt vor, der Werber wolle ihn haben. Da er das Handgeld aber nicht angenommen hat, wird er losgesprochen.

1.2.1748

Samuel Müller von Muhen und Jakob Baumann von Suhr können beweisen, wie sie vom Werber, Bärenwirt Jakob Spengler von Aarau, "unförmlich" geworben worden sind. Sie sind befreit und dürfen das Empfangene behalten. Der Werber muss jedem noch 1 Taler auf die Rückreise geben.

5.4.1745

Der Werber kann Hans Konrad Lüscher von Möriken nicht beweisen, dass er Handgeld genommen hat und richtig geworben worden ist. Der vom Werber Beanspruchte wird losgesprochen, und der Werber soll das hinter dem Wirt in Brugg liegende Geld wieder nehmen. 28.5.1745

Der Werber und Bärenwirt Jakob Spengler von Aarau wird von Heinrich Falk von Veltheim angeklagt, vor einem Jahr angeworben worden zu sein. Er habe sich aber bei ihm für 37 Gulden loskaufen können. Der Angeklagte leugnet, wird aber von Zeugen überführt und wegen der ei-

gengewältigen Loslassung verurteilt. Die erpressten 37 Gulden, die Kosten und Gebühren muss der entlassene Werber entrichten.

14.4., 21.4., 16.5., 26.5., 7.7., 23.8.1747

Jakob Christen von Suhr ist vom Werber und ehemaligen Korporal Friedrich Felber von Bözberg im Wirtshaus zum Bären geworben, aber dann gegen ein Lösegeld eigengewältig wieder losgelassen worden. Vor der RK muss der Werber nach "Questionen, so an ihn gedruckt worden", sein grosses Vergehen gestehen. Er hat seinen Werber-Eid gebrochen und wird zu 1 Jahr Schallenwerk verurteilt. Er erlangt später die Begnadigung und darf sein Werber-Patent wieder in Empfang nehmen.

20.1., 24.1., 31.1., 7.2.1769

Der Gerichtssäss Fridli Haller von Gontenschwil ist vom Werber Hans Kaspar Lehmann von Reitnau angeworben, dann aber für 40 Taler Lösegeld wieder freigelassen worden. Der meineidige Werber hat das zu Unrecht behändigte Loskaufsgeld zurückzugeben und 20 Taler Busse zu zahlen. Sein Werber-Patent wird annulliert.

13.1., 19.1., 22.2.1741

Hieronymus Halder von Lenzburg hat sich vom Werber und Stadtbott Streichenberg von Aarburg anwerben lassen. Als er reuig geworden ist, hat ihn der Werber eigengewältig gegen ein Lösegeld losgelassen. Die RK befiehlt, den fehlbaren Werber bei Betreten zu behändigen. Der Amtmann von Aarburg soll berichten, ob es stimme, dass Streichenbergs Frau in Geburtsschmerzen liege. Wenn nicht, soll er den Stadtbott 4 mal 24 Std. einstecken. Er verliert sein Werber-Patent und muss dem Verleider 10 Taler überlassen. Der Landvogt von Lenzburg wird ermahnt, sich nicht in die Kompetenzen der RK einzumischen, sondern bloss die Zeugenaussagen einzusenden. Der Werber wird schliesslich aus Gnade vor Strafe verschont.

1.4., 30.4., 11.5., 23.5.1742

Johannes Schmidter und Franz Hofmann von Aarburg sind in Aarau einem Werber ins Garn gegangen. Anschliessend hat er den beiden Reuigen Lösegeld abgenommen, jedem 20 Taler und 8 Krontaler. Der Amtmann von Aarburg soll die Beiden befragen und sie auf gute Justiz vertrösten. Der fehlbare Werber hat das Lösegeld zurückzugeben, eine Busse zu zahlen und in Aarburg eine Gefangenschaft von 24 Std. auszustehen.

29.1., 11.2., 5.3., 6.3., 9.3.1739

Ein Werber hat Hans Ulrich Hiltpold von Schinznach leere Versprechungen gemacht: Er würde nach 1 Jahr einen Pass oder 6 Krontaler erhalten. Vor der RK verspricht der fehlbare Werber, er würde bei einer Weigerung des Hptm. das Versprochene aus seinem Sack bezahlen.

10.2.1789

Johannes Vogt von Villigen, Johannes Wächter und Samuel Meier von Remigen und Johannes Wüst von Lupfig wehren sich gegen einen betrügerischen Werber. Dieser wolle ihnen nicht wie versprochen das Taggeld von der Werbung an, sondern erst vom Tag ihrer Präsentation in Bern an bezahlen. Die Klagenden erhalten ihr Recht.

10.2.1792

Hans Jakob Hediger von Reinach und Niklaus Fehlmann von Seengen verklagen einen Werber, der ihnen nicht wie versprochen das Tischgeld ab der Werbung, sondern erst vom Abmarsch in Bern an zahlen wolle. Die RK zwingt den Werber, das Versprechen zu halten.

21.10.1791

Der Lehrbub Samuel Brunnhofer von Aarau hat in ndl. D. gedingt. Der Werber hat ihm Rock, Hemd, Kappe und Schnupftuch weggenommen. Die RK befiehlt dem gegen die Instruktionen handelnden Werber, die abgenommenen Effekten zurückzugeben, und er erhält eine Busse von 17 Pfund. Zudem sei ihm bekannt gewesen, keine Buben aus der Lehre wegzulocken.

5.3., 15.4.1748

Der Werber Zimmerli von Aarburg hat im Wirtshaus zum Weissen Kreuz von einem Rekruten 14 Taler für "Läuf und Gäng" herausgeholt. Die RK will, dass dergleichen "Geld-Auspressungen" nicht ungestraft bleiben sollen. Der Fehlbare verliert sein Werber-Patent und wird für 2 mal 24 Std. eingesperrt.

14.5., 24.5.1748

Abraham Pfister von Densbüren hat dem Storchenwirt in Aarau sein Werber-Patent pfandweise versetzt, um Geld zu bekommen. Die RK zieht das Patent zurück und setzt den die Werber-Instruktionen Verletzenden für 2 mal 24 Std. in die Obere Gefangenschaft, in das Gitterstübli.

16.2., 23.2.1753

Der Werber Hans Georg Schleuniger von Klingnau wird ermahnt, die Interessen der Hauptleute besser zu wahren. Vier Monate später muss ein GP gegen ihn ausgestellt werden, weil er mit dem Werbegeld das Weite genommen hat.

7.9.1740, 18.1.1741

16 Streit, Angriffe und Schlägereien bei der Werbung

Jakob Altner, genannt Salz-Joggel, von Biberstein wird von Martin Dumbald von Basel und einem Meyer von Murten zur Anwerbung in das Sacconay'sche Regiment in den Niederlanden ermuntert. Er könne sich beim Lieutenant Linder in Basel melden. Meyer und Salz-Joggel geraten in Streit und stossen einander zu Boden. Beide werden nach Schenkenberg abgeführt. Dumbald wird ebenfalls gefangengesetzt. Einige Tage später entscheidet die RK, der Basler sei noch 10 Tage in der Gefangenschaft zu behalten und dann für ewig vom bernischen Gebiet bannisiert zu werden. 15.2.1706

Der Werber und Sergeant Bienz von Zofingen hat einen für Sardinien-Piemont tätigen Werber während der Werbung insultiert und Seelenverkäufer gescholten. Aus dem sard. D. kehre man nach ausgedienter Zeit nicht so leicht wieder zurück. Bienz habe überhaupt diesen Dienst verunglimpft. Er wirft dem sardinischen Werber ebenfalls vor, einen Mann namens Härdi aus der Recrue befreit zu haben. Bienz erhält einen Verweis, da der sard. D. nun von Bern auch avouiert worden sei. 22.1.1739

Heinrich Vogt von Mandach hat sich auf den Werbeplatz in Schinznach begeben und dort die Tätigkeit des Werbers Schaffner von Hausen völlig gestört. Er hat den Werber und das bernische Regiment in Frankreich gescholten, so stark, dass dessen Offiziere Satisfaktion verlangt haben. Auf dem Werbeplatz ist eine Schlägerei ausgebrochen. Der Delinquent wird zu 1 Jahr Schallenwerk ohne Halsring verurteilt. Die Gemeindevorgesetzten von Mandach und Bözen reichen eine Bittschrift um Begnadigung ein. Aus Mitleid mit Vogts Weib und Kindern wird er nach 3 Monaten aus der Zuchanstalt entlassen. Er muss ein Handgelübde ablegen, den Werber Schaffner nicht mehr anzugreifen und zu zahlen. Dieser verlangt von Vogt eine Entschädigung von 232 Gulden. Diese Forderung reduziert die RK auf 130 Gulden. Der Landvogt von Schenkenberg wird aufgefordert, auf den freigelassenen Vogt ein wach-sames Auge zu halten.

25.1., 8.2., 22.2., 26.2., 13.3., 2.4., 5.4., 11.6., 25.6.1771

Der Werber Heinrich Keller von Villigen hat sich mit einem andern Werber geprügelt und ist hernach mit einer Recrue nach den Niederlanden abmarschiert. 2.4.1748

Heinrich Heuberger von Bözen hat mit dem Werber Kaspar Horlacher von Umiken eine Schlägerei und "Scheltung" gehabt. Vor der RK kann er ihm Arglist und Unehrllichkeit nachweisen. Die Zeugen müssen zugeben, unwahre und abgedrungene Zettel leichtsinnig und unverantwortlich unterschrieben zu haben. Sie werden mit 24 Std. Gefangenschaft bestraft. Der Werber wird zu 2 mal 24 Std. zu Wasser und Brot verurteilt.

21.12.1781

Heinrich Ackermann von Riniken, ein Knecht in der Schiffmühle von Auenstein, wird auf unerlaubte Weise im Wirtshaus von Schinznach geworben. Der ehemalige Sergeant Rohr, ein Werber für sard. D., hat sich ungebührlich aufgeführt, woraus eine Schlägerei entstanden ist. Er erhält von der RK einen scharfen Verweis. Sie missbilligt solches Vorgehen der Werber. Der unrechtmässig Geworbene wird losgelassen.

17.3., 24.3.1747

Der Werber Johannes Rischgasser von Veltheim liegt mit 14 Bauern von Oberflachs, Veltheim und Bözen im Streit. Er wird im Unrecht befunden und muss alle Kosten bezahlen. 10.12.1745, 11.2., 15.2.1746

Der Wirt von Asp, Joggli Wehrli, streitet mit dem der RK wohlbekanntem Lieutenant Rudolf Rohr von Lenzburg, dem Werber für Frankreich. Der frühere Offizier in frz. D. hat sich "pöchisch", das ist frech und arrogant, aufgeführt. Es ist ihm sogar gelungen, den betrunkenen Wirt anzuwerben! Dieser versucht freizuwerden. 27.4.1729

Hans Rudolf Hunziker von Moosleerau liegt im Streit mit dem Werber Isch in Rued. Der Landvogt von Lenzburg soll sich damit befassen.

7.2.1748

Der Ochsenwirt Bertschinger von Lenzburg ist einem Werber "in die Werbung gefallen". Er hat Rekruten abspenstig zu machen und einem Werber wegzunehmen versucht, damit er für sich selbst die Prämie von 14 Talern für einen Rekruten einstecken könnte. Der Wirt soll durch den Landvogt examiniert werden. 16.6., 24.7., 27.7.1741

Ein gewisser Faris (oder Ferris) von Entfelden ist als Zeuge in einer Werbersache vor die RK geladen. Es seien despectuose Worte gegen die RK ausgegossen worden. 5.3.1732

Samuel Bertschinger von Lenzburg hat gegen die RK, die Werbung und

den Landvogt geschimpft und alle mit Worten misshandelt. Er soll vor der RK erscheinen. Wenn er dem Landvogt nicht abbitte, müsste er mehrere Tage und Nächte im Schloss Biberstein eingesteckt werden.

10.2., 17.2.1741

Ein Bürger von Brugg hat gegen die obrigkeitlichen Werber-Patente und einen Werber gescholten und despektierliche und garstige Reden geführt. Der Gerichtsvogt und die Gerichtssässen sollen ihn examinieren und berichten.

12.2.1740

Die RK lässt Samuel Scheurer von Vordemwald durch den Grossweibel von Bern wegen unvorsichtigen Reden für ein paar Stunden in die Kefi stecken.

11.1.1746

Johannes Roth von Gontenschwil wird verdächtigt, einigen in eine Solddienstangelegenheit Verwickelten angeraten zu haben, "sie sollten sich nicht vor den Landvogt stellen".

26.4.1782

Gegen den Prädikanten von Seon, Niklaus Furrer, hat ein Werber geklagt. Der selbst aus Bern stammende Geistliche hat die jungen Gemeindeangehörigen vor dem Werber des Majors von Graviseth in Schutz nehmen wollen und den Kirchgenossen verboten, das Wirtshaus, "allwo der Werbeplatz eint und anderer Hauptleuten ist", aufzusuchen. Der Landvogt von Lenzburg soll den Prädikanten vor sich bescheiden und einvernehmen, indessen aber dafür sorgen, dass die Werbung nicht behindert werde.

2.8.1741

17 Einzelne Werber werden genarrt und nicht respektiert

Johannes Müller von Stilli kann vor der RK beweisen, dass er nicht, wie der Werber behauptet, Handgeld genommen hat. Er wird losgesprochen. Weil er aber den Werber "angelassen" und in Kosten gebracht habe, soll er ihm einen Neutaler bezahlen. Er wird noch scharf verwarnet, "sich vor dergleichen Ansprüngen" sorgfältig zu hüten.

4.11.1766

Da Jakob Amsler von Densbüren den Werber nur "angeführt" und nicht bei ihm gedingt hat, wird er zwar losgelassen, jedoch für 2 mal 24 Std. in die Obere Gefangenschaft gesteckt.

17.3.1769

Hans Nussbaum von Densbüren hat sich erfrecht, ohne Werber-Patent im Wirtshaus werben zu wollen, auch zu sagen, er sei mit einem solchen

versehen und habe es dem Untervogt vorgewiesen. Aus diesem Scherz ist zwar keine Anwerbung entstanden, aber der Angeschuldigte wird trotzdem streng verwarnt und 2 mal 24 Std. eingesperrt. 28.2.1775

Drei Reinacher können vor der RK nachweisen, dass der Werber sie unrechtmässig engagiert hat. Die Anwerbung ist null und nichtig. Hans Rudolf Hauri hingegen muss ihm 2 Krontaler entrichten, weil er ihn habe "anführen" wollen. 31.1.1783

Zwei Unteraargauer, Johannes Hofmann von Aarburg und Joachim Weiersmüller von Rohr, haben "in der Weinfeuchte" im Wirtshaus zum Goldenen Adler in Bern einen Werber "angeführt". Beide werden von einem Harschierer in die Gefangenschaft abgeführt und von der RK mit 2 Pfund bestraft. 6.2.1786

In Küttigen ist ein gewisser Blattner von einem Kaspar Huber aus dem Luzernischen angeworben worden. Der Fremde ist kein Falschwerber, sondern hat im Scherz gehandelt. Im Schloss Biberstein hat er in der Gefangenschaft für sein übles Spiel gebüsst, beträchtliche Kosten entrichtet, und das alles sollte eine genügende Warnung für ihn sein. 11.2.1794

18 Einige Unteraargauer verkaufen ihre Landsleute in verbotene Kriegsdienste

Die 18jährige Anna Suter von Kölliken ist die Gehilfin des preussischen Falschwerbers Joseph Megerle von Ravensburg. Sie hat den Küfer Hans Rudolf Wehrli von Küttigen mit List bis nach Zurzach bringen können. Der Ueberlistete sollte nachts über den Rhein gesetzt werden, wo der Feldscherer Daniel Buess und sein Bruder Johann Friedrich von Aarau angeblich mit vielen Dublonen auf ihn warten würden! Der ahnungslose, leichtgläubige Küfer aus Küttigen hätte preussischen Werbern übergeben werden sollen. Die Verhaftung Megerles lässt den Plan in Zurzach platzen. Die Brüder Buess flüchten, Anna Suter wird mehrere Monate gefangengehalten. Es gibt viele Verhöre und Verhandlungen vor der RK, und zuletzt wird der Fall Rät und Burgern unterbreitet. 8.7., 20.7., 27.7., 28.7., 30.7., 12.9., 30.10., 9.11., 16.12.1739

Der Sohn des Grossweibels von Aarau, Daniel Buess, hat es übernommen, 6 Männer in preussische Dienste abzuführen. Jakob Kuhn von Suhr ist von ihm als Unterhändler missbraucht worden. Er hat einen Mann fast

geworben, aber der habe "das Mäss" nicht gehabt. Kuhn bleibt längere Zeit in Gefangenschaft. Buess ist flüchtig, und seine Effekten werden mit Arrest belegt. 8.6., 15.6., 25.6.1736

Der Schneider Friedrich Völkli von Brugg ist früher in spanischen Diensten gestanden. Er wird vom Rössliwirt Johannes Frölich denunziert, verbotene Werbung zu treiben. Es ist ihm gelungen, 3 Männer anzuwerben und nach Zug zu führen, nämlich Joggli und Hans Märki von Mandach und Konrad Fischer von Hottwil. Der für Spanien tätige Falschwerber ist flüchtig. Seine Effekten werden arrestiert. Er soll bei Betreten eingesteckt und "zur Red gestossen werden".

28.10., 10.11., 12.12., 13.12.1735, 30.4., 23.5., 11.7.1736

Drei Bürger von Meisterschwanden, nämlich Heinrich und Rudolf Fischer und Kaspar Siegrist, haben sich der verbotenen Werbung verdächtig gemacht und sich "nach Zürich retiriert". Sie sollen bei Betreten behändigt werden. 8.1., 15.1., 5.3.1762

Der Inspektor an der Aarebrücke zu Brugg, Beat Jakob Schilpli, macht sich verbotener Werbung verdächtig. Er hat unerlaubterweise einen durchreisenden Soldaten beraten, wo dieser zu fremdem Kriegsdienst kommen könnte. 1.9.1728

Johannes Lienhard von Buchs ist aus dem Schweizer Regiment Bocard in Frankreich zurückgekehrt. Er ist dort katholisch geworden, und der Landvogt von Lenzburg soll ihn vor sich bescheiden. Er gibt bekannt, von Jakob Gysi von Suhr, Doktor Joggelis Sohn genannt, in Basel angeworben worden zu sein. Für den Eintritt in unavouierten Kriegsdienst wird er 3 mal 24 Std. gefangengesetzt. 7.3., 14.3.1735

Der Bettelvogt Daniel Ziegler von Brugg hat mehrmals Deserteure nach Mellingen und Zurzach geführt. Der Inspektor Beat Ludwig Schilpli hat davon Kenntnis gehabt. Beide, aber auch die Begleiter, werden in die Gefangenschaft gesteckt. Sie sollen erst nach Entrichtung der Kosten freigelassen werden. 29.2.1736

Hans Wüst von Birrhard hat ohne Werber-Patent Ueli Süess und Jakob Hauser von Remigen in verbotenen Kriegsdienst angeworben. Der Versuch, die beiden Ueberlisteten aus dem Land zu bringen, misslingt. Der flüchtige Falschwerber wird später eingefangen und im Schloss Lenzburg gefangengehalten. 20.2., 1.3.1748

Allen Amtleuten welschen Landes meldet die RK, wie Johannes Hassler von Aarau danach trachte, Landskinder anzuwerben und nach Neuenburg zu den Preussen zu führen. Der Landvogt von Nyon wird um das Signalement des verdächtigten Falschwerbers ersucht. 20.1.1768

19 Die Falschwerber belauern das Grenzland Unteraargau, um daraus Landskinder zu entführen

Joseph Antoni Schmid von Herznach hat im Wirtshaus von Effingen Falschwerbung für kaiserliche Dienste betrieben. Er wird gefangengesetzt. 1.3.1763

Hans Konrad Wüst vom Birrfeld hat bei einem katholisch-glarnerischen Werber am Mellinger Markt gedingt. Der Amtmann von Königsfelden ist behilflich, ihn zu befreien. Wüst wird von der RK zu 2 mal 24 Std. Gefangenschaft bei Wasser und Brot verurteilt und darf erst nach Entrichtung der Kosten freigelassen werden. 28.1.1757

Der Sohn des Untervogts von Gebenstorf hat Handgeld genommen. In diesem Dorf befindet sich der Werbeplatz des zürcherischen Regiments Lochmann, "wo die Unteraargauer zulaufen und wo sie verlockt werden". Der Amtmann von Königsfelden soll aufpassen, dass niemand in unavouierte Dienste trete. 9.3.1753

Leonz Lunz von Villmergen, Knecht eines Genferischen Hauptmanns, hat versucht, einen Unteraargauer für die Stadtwache von Genf zu werben. Er wird lange in bernischer Gefangenschaft gehalten und erst nach Bezahlung der Kosten freigelassen. 29.1.1720

Schultheiss und Rat von Zofingen verwenden sich für 6 Mitbürger, die fremden Werbern aus dem Münstertal ins Garn gegangen sind. Johannes Gränicher, Hans Rudolf Zurlinden, Emanuel und Rudolf Scheurmann seien unbesonnene Handwerksgesellen. Heinrich Scheurmann und Daniel Mutach sind entführt worden.

18.12.1704, 6.1., 24.1., 9.5., 4.12.1705, 2.1., 23.1.1706

Lieutenant Müller, ein Falschwerber, sitzt in Mellingen und hat von dort aus einen Berner und 2 deutsche Deserteure erworben. Im Wirtshaus zum Rappen in Wiedlisbach hat er auch erworben und die Leute zu einem Hptm. Reggli nach Solothurn geschickt. Er wird der RK zugeführt, eingesetzt und verhört. Rät und Burger befassen sich mit die-

sem Fall. Der Falschwerber stellt den Kronenwirt als Bürgen und wird aus der Gefangenschaft entlassen. 27.12., 30.12.1737, 8.1.1738

Der alt Storchenwirt Richner von Aarau macht sich der Beihilfe bei der Falschwerbung verdächtig, weil er den preussischen Lieutenant Johannes Ehrle von Schweinfurth beherbergt. Der Fremde reist zwischen Mellingen und Aarau hin und her. Werber und Kostgeber werden verhaftet. Richner soll aussagen, wie viele Leute sein Gast weggeführt hat. Der Falschwerber wird des Landes verwiesen und an die Grenze geführt. Der Rat von Aarau wird gerügt, einem preussischen Werbeoffizier Aufenthalt gewährt zu haben, statt auf solche Personen besonders zu achten. 5.3., 28.11., 3.12., 5.12., 10.12., 15.12.1755

Des alten Weibels von Reinach Sohn, Heinrich Soland, ist einem preussischen Werber ins Garn gegangen, später aber reuig geworden. Sein Vater hält um Lossprechung an, das Lösegeld werde geleistet, und die RK möge seinen Sohn mit Gefangenschaft verschonen. Der Werbeoffizier bedrängt und bedroht den Vater, den Geworbenen herauszugeben. Es entwickelt sich ein langes Verfahren vor der RK. Das Urteil lautet schliesslich, der Geworbene müsse 40 Kronen entrichten oder aber dem Werber überlassen werden.

13.9., 12.11.1728, 10.2., 25.2., 9.3., 18.3., 28.3.1729

Heinrich Senn von Bözen ist von einem Werber für das Regiment Bocard in Frankreich geworben und in unerlaubten Dienst geführt worden.

6.3.1764

Hans Fuchs von Bözen hat 11 Jahre in ndl. D. gestanden. Auf der Heimreise wird er in Frick, nur eine Stunde von zu Hause entfernt, in der Trunkenheit von einem österreichischen Falschwerber angeworben und nach Freiburg entführt. Dort verfügt er, dass von den 170 rheinischen Gulden Handgeld 140 an seine Frau fallen müssten, wenn er nicht wiederkommen sollte. Dieser Fall gelangt schliesslich vor die RK, die dem Falschgeworbenen Gnade gewährt, da er 11 Jahre treu und ehrlich gedient habe. Sie erlässt ihm auch die im Werbungsmandat angedrohte Busse von 50 Talern beim Eintritt in unavouierten Dienst.

4.4., 26.4.1768

Jakob Baumann von Suhr ist aus der Komp. des Majors Kalbermatten im Regiment Suter desertiert, später jedoch in Payern wieder von einem

Falschwerber erwischt worden. Die RK befiehlt dem Landvogt von Wiblisburg, auf den sard. Falschwerber zu achten. 4.12., 11.12.1762

In Schöftland hat sich der Falschwerber Jakob Germann von St. Gallen aufgehalten und Hans Peter Klauenbösch in unavouierten Kriegsdienst gelockt. Von dort ist der Rekrut nach einiger Zeit wieder zurückgekehrt. Der Landvogt von Lenzburg soll ihn examinieren.

20.5., 27.5.1746

Jakob Dätwyler von Schöftland ist in Nidau aus einem spanischen Rekrutentransport herausgenommen, vor die RK gestellt und verwarnt worden.

29.3.1743

Jakob Hediger von Reinach ist in Zofingen aus einem st. gallischen Rekrutentransport des Regiments Widmer in frz. D. abgefangen worden. Er muss dem Schultheissen von Zofingen geloben, inskünftig unavouierte Dienste zu meiden.

2.3.1744

Jakob Spiegelberg von Aarburg ist aus der Garnison auf der Festung desertiert und hat bei einem frz. Falschwerber Handgeld genommen. Er soll von 6 zu 6 Wochen citiert werden.

4.2.1745

Der Musikant auf der Festung Aarburg, der Stadtbürger Johannes Zimmerli, ist samt seinem Waldhorn desertiert. Er hat in Solothurn bei einem Falschwerber in frz. D. gedingt und ist mit einem Rekrutentransport nach Frankreich abmarschiert. Er wird dreimal citiert.

27.12.1746

IV. Teil

Beilagen, Quellen, Anmerkungen, Register

Abkürzungen

Rgt-bestand	Gesamtbestand der Regimenter und Gardekompanien
beAG	Berner Aargauer
BE	Deutsch-Berner ohne Unteraargauer
VD	Waadtländer
Eidg.	Eidgenossen
Ldfr.	Landsfremde
beAG Rekr.	Rekruten aus dem bernischen Aargau

Beilage 1

Tab. 1 Gesamtbestand Regimenter und Garde (1762-1795) in den Niederlanden im 18. Jahrhundert

Jahr	Rgts- bestand	beAG	BE	VD	Eidg.	Ldfr.	beAG Rekr.	Tote	De- sert.	Ver- urt.
1693- 1700							123			
01	1487	95	536	328	267	261	53	32	37	2
02							31			
03	2952	161	793	606	731	661	18	145	251	1
04	2882	205	746	631	613	687	84	151	230	6
05	2380	187	662	635	445	451	46	47	222	
06	1914	148	487	393	450	436	20	68	198	1
07	2025	134	479	494	437	481	34	43	211	1
08	2157	145	501	493	519	499	40	192	215	3
09	2674	220	659	494	554	747	66	327	221	10
1710	3380	245	752	702	704	977	78	278	411	2
11	3060	270	762	565	623	840	74	138	427	4
12	4607	330	967	832	1068	1410	79	323	744	2
13	3782	299	990	635	904	954	63	146	431	3
14	3993	264	930	787	923	1089	9	48	268	4
15	3672	238	897	634	915	988	6	64	274	3
16	3381	208	808	644	827	894	5	51	311	4
17	1526	39	377	385	404	321	16	19	100	
18	1199	40	299	273	335	252	15	6	25	
19	1455	65	332	325	429	304	2	24	72	4
1720	1337	61	334	287	380	275	7	18	26	3
21	1495	64	388	326	417	300	6	24	40	
22	1429	65	431	319	372	242	12	18	30	4
23	1537	75	447	361	390	264	12	26	24	1
24	1583	93	536	374	343	237	15	28	22	
25	1659	82	550	432	350	245	3	52	29	7
26	1670	75	531	464	340	260	4	37	44	3
27	3372	262	1125	1135	534	316	191	51	88	7
28	3414	255	1209	1183	456	311	9	123	88	2
29	3465	266	1195	1258	458	288	22	155	81	10
1730	3451	247	1214	1297	410	283	17	87	130	4
31	3565	265	1239	1346	427	288	37	64	105	5
32	3545	262	1312	1258	384	329	48	101	67	3
33	3385	261	1270	1159	369	326	31	101	86	2
34	3438	248	1352	1166	348	324	17	70	77	6
35	3479	263	1303	1192	368	353	34	63	109	
36	3422	237	1274	1141	360	410	7	71	111	6
37	2604	180	1008	884	262	270	22	61	111	2
38	2640	172	996	916	269	287	19	55	83	2
39	2654	166	1024	856	308	300	25	40	136	1
1740	2738	176	1014	866	328	354	34	51	134	4
41	4406	297	1677	1389	479	564	160	60	212	2
42	5414	396	2116	1619	593	690	128	108	305	15
43	5224	410	2070	1502	559	683	33	122	240	6
44	5299	438	2120	1512	525	704	78	338	191	4
45	5290	448	2100	1373	580	789	64	274	264	6
46	5701	521	2154	1552	621	853	128	211	704	5
47	5106	484	2074	1358	482	708	66	280	350	15
48	7263	693	2844	2255	527	944	267	361	409	13

Jahr	Rgts- bestand	beAG	BE	VD	Eidg.	Ldfr.	beAG Rekr.	Tote	De- sert.	Ver- urt.
49	6447	592	2474	1944	489	948	17	174	422	15
1750	5377	470	2086	1653	386	782	10	84	318	12
51	3673	293	1454	1220	244	462	27	53	362	6
52	2493	211	1013	763	185	321	14	31	128	7
53	2503	208	1028	769	174	324	31	36	138	4
54	2512	221	1037	766	175	313	42	32	102	5
55	2532	224	1038	758	174	338	18	30	89	2
56	2639	210	1108	763	175	383	24	45	158	6
57	2709	221	1141	759	178	410	32	42	221	7
58	2654	213	1109	716	182	434	25	51	204	10
59	2615	226	1087	724	176	402	50	28	141	4
1760	2595	210	1103	714	173	395	8	33	167	2
61	2926	216	1202	810	210	488	31	45	161	4
62	2933	204	1236	843	195	455	18	79	149	1
63	2884	202	1277	861	171	373	28	56	168	2
64	2973	207	1283	881	176	426	40	57	169	2
65	3007	197	1333	893	175	409	11	40	200	5
66	2975	169	1367	830	147	462	7	42	193	5
67	2973	164	1291	871	147	500	22	45	176	2
68	2923	156	1232	830	141	564	19	45	147	6
69	2955	153	1215	806	132	649	17	50	147	4
1770	3018	192	1153	810	138	725	21	38	231	4
71	3032	143	1213	754	126	796	8	47	235	6
72	3008	143	1177	751	119	818	18	35	204	2
73	2955	130	1148	735	113	829	11	46	234	5
74	2979	140	1151	704	115	869	21	42	176	3
75	2965	133	1161	673	112	886	14	54	172	3
76	3079	152	1160	738	120	909	36	58	270	7
77	2958	154	1096	726	114	868	23	30	169	4
78	2956	169	1093	750	118	826	24	38	206	2
79	3004	176	1144	763	116	805	30	48	189	6
1780	3001	167	1160	782	107	785	20	34	211	2
81	3014	176	1235	776	106	721	27	108	231	
82	2997	221	1298	758	88	632	65	113	126	6
83	2924	237	1292	709	96	590	40	44	124	1
84	3022	227	1266	734	101	694	47	37	202	2
85	4290	416	1717	1226	133	798	208	64	232	6
86	3791	370	1471	1051	102	797	9	50	222	6
87	3634	342	1402	962	96	832	1	47	213	6
88	2644	263	852	690	80	759	8	61	166	54
89	2625	270	774	751	83	747	48	47	155	2
1790	2564	278	682	765	86	753	68	34	312	3
91	2602	245	828	666	85	778	11	40	124	3
92	2583	244	826	667	90	756	23	40	172	2
93	3619	320	1220	1054	184	841	102	80	102	6
94	1843	154	748	283	156	502	48	282	155	4
95	1286	111	435	207	100	433		165	43	13
96	1278	91	737	170	83	197				

Anmerkungen

Von 1701 bis 1713 fehlen einzelne Kompanierödel.
 In den Zahlen von 1746-1748 sind die Kriegsgefangenen inbegriffen.
 Von 1794 an fehlen die Kompanierödel des einen Regiments.
 Von 1788 an fehlen die Kompanierödel der Schweizergarde, bis 1796
 sind Durchschnittszahlen eingesetzt.

Beilage 2

Die Wintergarnisonen der bernischen Regimenter in den Niederlanden

1701 - 1795

- 1701 . Bergen op Zoom --
- 1703 Limburg, Bergen op Zoom, Maastricht, Doel a.d. Schelde -- Doel
- 1704 Camp Berkloon, Camp Halsteren, Polder van Namen a.d. Schelde
-- Berkloon, Namen
- 1705 Camp Heerental -- Heerental
- 1708 Lille --
- 1709 Lille -- Camp Lüttich
- 1713 Mons --
- 1714 Mons, Luxemburg --
- 1715 Mons, Zitadelle Lüttich --
- 1716 Maastricht, Menen --
- 1717 Maastricht --
- 1718 Maastricht --
- 1719 Breda, Maastricht, Namur --
- 1720 Maastricht, Tournai --
- 1721 Maastricht, Namur --
- 1722 Namur --
- 1727 Lüttich --
- 1728 Tournai --
- 1731 's Hertogenbosch --
- 1732 Namur --
- 1733 's Hertogenbosch --
- 1736 Namur --
- 1737 Ypres --
- 1738 Tournai --
- 1739 Tournai --
- 1740 Tournai, Menin --
- 1741 Maastricht --
- 1742 Tournai --
- 1743 Tournai, Ypres --
- 1744 Namur --
- 1745 Camp Willvorden -- Willvorden
- 1746 Maastricht --
- 1747 's Hertogenbosch, Harlingen in Friesland --
- 1748 's Hertogenbosch, Harderswijk --
- 1749 's Hertogenbosch, Namur --

1750 Breda, Bergen op Zoom -- Maastricht
1751 Bergen op Zoom, Tholen, Zieriksee, Goes -- Arnhem
1752 Veere in Zeeland, Bergen op Zoom --
1753 Bergen op Zoom, Tholen -- Arnhem
1754 Tournai, Ypres -- 's Hertogenbosch
1755 's Hertogenbosch -- Tholen, Veere in Zeeland
1756 's Hertogenbosch --
1757 's Hertogenbosch -- Maastricht
1758 's Hertogenbosch -- Maastricht
1759 's Hertogenbosch --
1760 Breda --
1761 Sluis in Vlaanderen -- Maastricht
1762 Bergen op Zoom -- Maastricht
1763 Namur -- 's Hertogenbosch
1764 Namur -- 's Hertogenbosch
1765 Namur -- Sluis in Vlaanderen
1766 Namur -- Bergen op Zoom
1767 's Hertogenbosch -- Nijmegen
1768 's Hertogenbosch -- Nijmegen
1769 Veere in Zeeland, Vlissingen -- Grave
1770 Maastricht -- Grave, Venlo
1771 Maastricht -- Venlo
1772 Namur -- Venlo, Namur
1773 Namur -- Breda
1774 Namur -- Vlissingen
1775 Namur -- Venlo
1776 Namur --
1777 Vlissingen, Veere in Zeeland --
1778 Grave -- Venlo
1779 Grave -- Maastricht
1780 Breda -- Maastricht
1781 Willemstad, Geertruidenberg -- Sluis in Vlaanderen
1782 Willemstad, Geertruidenberg -- 's Hertogenbosch
1783 Breda, Geertruidenberg -- 's Hertogenbosch
1784 Maastricht -- 's Hertogenbosch
1785 Maastricht -- 's Hertogenbosch
1786 Grave, Tiel --
1787 's Hertogenbosch, Tiel --
1788 Amsterdam -- Brielle

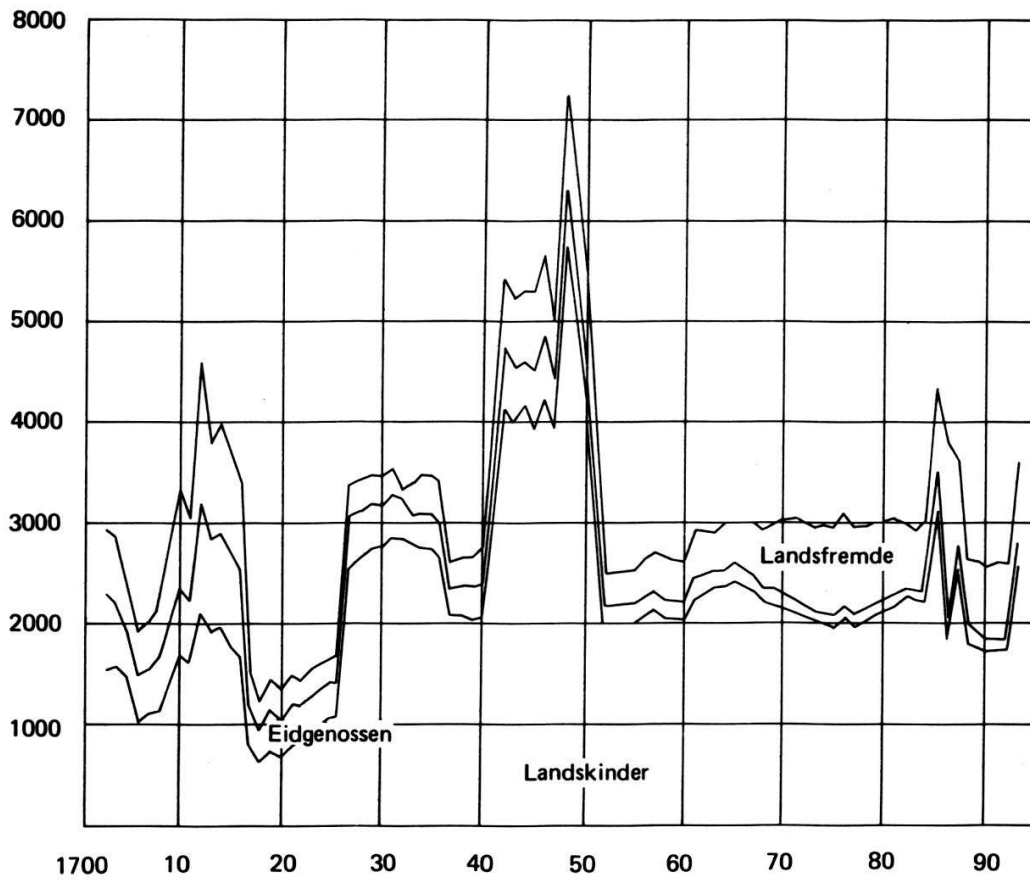
- 1789 Bergen op Zoom -- 's Hertogenbosch
- 1790 Bergen op Zoom -- Grave
- 1791 Bergen op Zoom -- Grave
- 1792 Bergen op Zoom -- 's Hertogenbosch
- 1793 Tongeren, Bergen op Zoom, Menen -- 's Hertogenbosch
- 1794 -- Leuwarden
- 1795 -- Bergen op Zoom

Anmerkung

Eines der beiden Regimenter unterliess 40 mal, in den Kompanierödeln die Garnisonsorte zu erwähnen, so dass die Liste nicht als vollständig gelten kann.

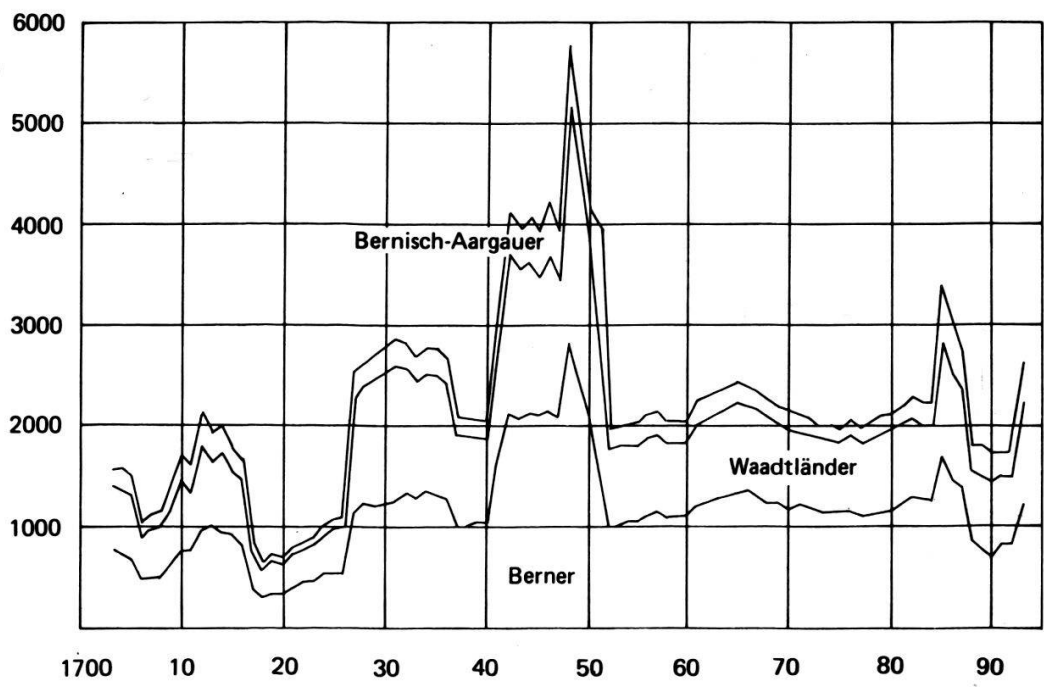
Beilage 3 / Grafik 1

Anzahl der Landskinder, Eidgenossen und Landsfremden in den Niederlanden
(Regimenter und Garde)



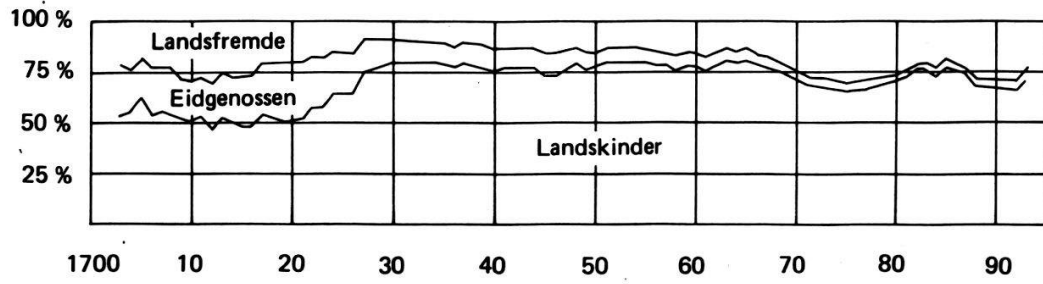
Beilage 4 / Grafik 2

Anzahl der Berner, Waadtländer und Bernisch-Aargauer in den Niederlanden
(Regimenter und Garde)



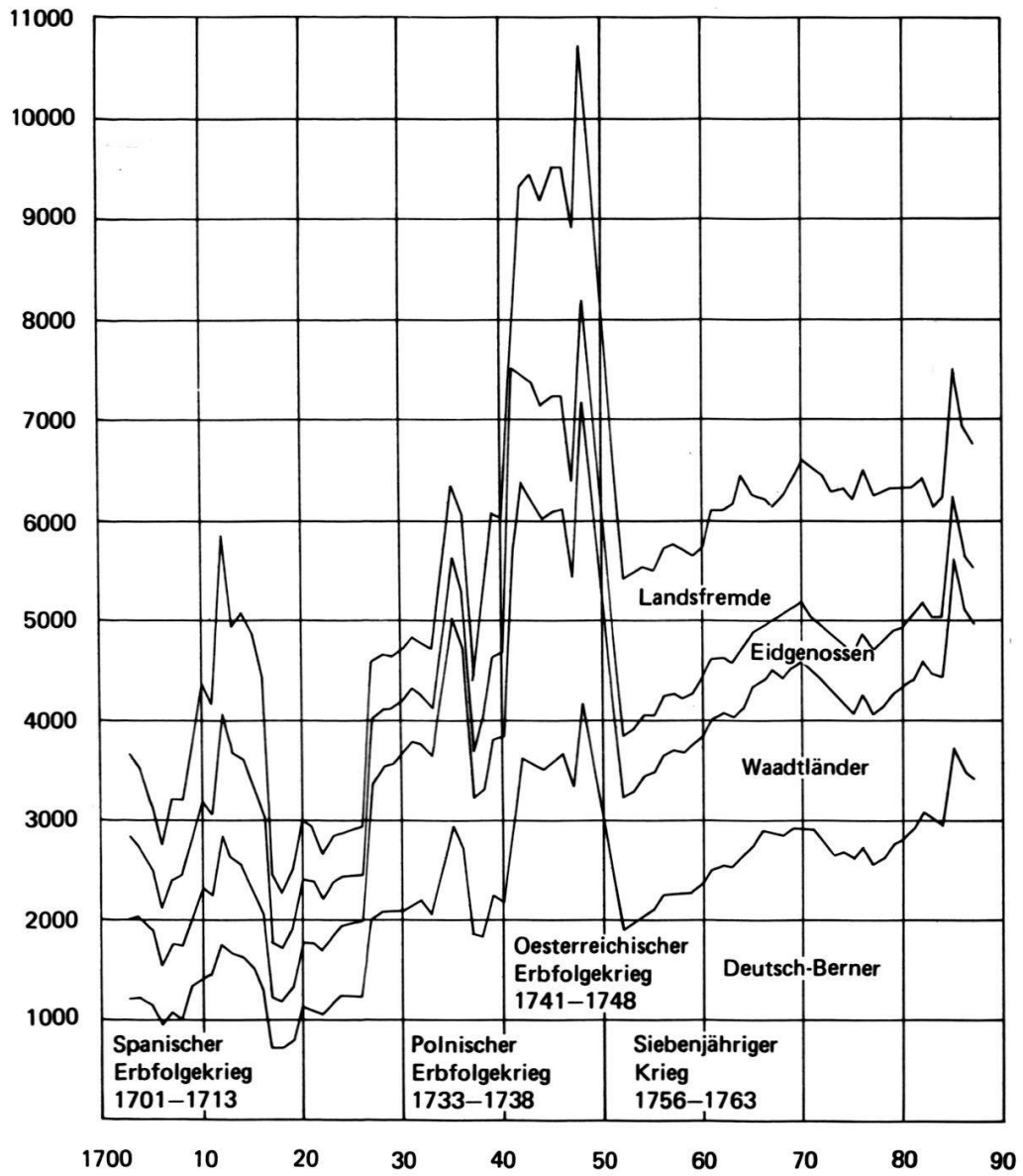
Beilage 5 / Grafik 3

Prozentualer Anteil der Landskinder, Eidgenossen und Landsfremden in den Niederlanden



Beilage 6 / Grafik 4

Gesamtbestand aller Regimenter und Gardekompanien in Frankreich, den Niederlanden und Sardinien



Beilage 7

Namensliste einzelner aargauischer Soldaten in unavuoierten Kriegsdiensten 1702 - 1781

Kaiserliche Dienste (s. Anmerkung)

Giger Melchior von Zofingen, 1702 geworben, desertiert
Woodtli Jakob aus dem Amt Aarburg, Werber, nimmt 1702 selbst Dienst
in den Waldstätten am Rhein
Schmutziger Abraham von Aarau, 1702 eingetreten, desertiert in den
Waldstätten am Rhein
Gloor N. aus dem bernischen Aargau, 1708 desertiert aus den Wald-
stätten am Rhein
Büchli Kaspar aus dem Amt Schenkenberg, Korporal, 1714 im Urlaub,
kehrt nicht zurück in die Waldstätte am Rhein
Kurz Jakob von Schinznach, 1714 im Urlaub, kehrt nicht zurück in die
Waldstätte am Rhein
Meier Johannes von Rein, 1716 desertiert aus den Waldstätten am
Rhein, hat erneut gedingt
Aeschbach Heinrich von Leutwil, kehrt 1734 nicht mehr in die Wald-
stätte am Rhein zurück
Baumann Franz Ludwig von Leutwil, kehrt 1734 nicht mehr in die Wald-
stätte am Rhein zurück
Weber Johannes von Schöftland, 1734 desertiert
Lüscher Rudolf von Muhen, 1734 desertiert
Byland Johannes von Veltheim, 1734 desertiert
Heitz Johannes von Menziken, 1735 desertiert in Alt-Breisach
Leutwiler Ulrich von Reinach, 1735 desertiert in Alt-Breisach
Heitz Rudolf von Reinach, 1735 desertiert in Alt-Breisach
Wernli Franz von Thalheim, 1735 gedingt, desertiert
Bär Hans von Aarburg, 1736 desertiert, GP ausgestellt
Wildi Johannes von Schafisheim, 1736 desertiert, GP ausgestellt
Engel Rudolf von Othmarsingen, 1736 desertiert, GP ausgestellt
Umiker Martin von Thalheim, 1736 desertiert, GP ausgestellt
Rümmli Daniel von Aarau, 1736 desertiert, GP ausgestellt
Lienhard Heinrich von Buchs, 1736 desertiert, GP ausgestellt
Weber Bernhard von Egliswil, 1736 desertiert, GP ausgestellt
Aeschbach Hans Ulrich von Hendschiken, 1736 desertiert, GP ausgestellt
Engel Abraham von Biberstein, 1737 eingetreten, desertiert
Widmer Antoni von Windisch, 1737 eingetreten, desertiert
Zulauf Samuel von Schinznach, 1737 desertiert, GP ausgestellt
Leutwiler Heinrich von Reinach, 1738 desertiert, zu 6 Monaten Schal-
lenwerk verurteilt

Siegrist Ruedi von Meisterschwanden, 1738 desertiert, zu 3 Monaten Schallenwerk verurteilt

Soland Ruedi von Reinach, 1738 auf Schloss Lenzburg gefangengehalten, vermutlich desertiert

Wirz Ruedi von Menziken, 1738 auf Schloss Lenzburg gefangengehalten, vermutlich desertiert

Nussberger Heinrich von Suhr, 1739 desertiert

Wehrli Rudolf von Küttigen, 1739 desertiert

Preussische Dienste

Sandmeier Rudolf, des Messmers Sohn, von Seengen, 1717 eingetreten, bittet 1721 um Handbietung

Roth Friedrich von Linn, 1728 eingetreten, 1732 für 3 Jahre weiter gedingt, 1736 Anfrage seines Bruders um Handbietung

Amsler Ueli von Densbüren, 1728 eingetreten, 1733 Bitte von Verwandten um Handbietung, 1736 desertiert

Gloor Rudolf von Kulm, 1728 eingetreten, 1736 desertiert

Gloor Hans Rudolf von Oberkulm, 1728 eingetreten, 1732 für 6 Jahre weiter gedingt, hat sich in Preussen verheiratet

Schaffner Samuel von Riniken, 1728 eingetreten, 1732 für 3 Jahre weiter gedingt

Vogt Lorenz von Mönthal, 1729 eingetreten, 1733 Bitte von Angehörigen um Handbietung

Birrwyler David von Egliswil, 1733 eingetreten

Angliker Hans von Gontenschwil, 1733 eingetreten, bittet 1736 um Handbietung

Französische Dienste

Spiegelberg Jakob von Aarburg, 1745 eingetreten

Zimmerli Johannes von Aarburg, 1746 eingetreten

Lienhard Johannes von Buchs, 1755 zurückgekehrt

Baumann Jakob von Suhr, 1762 desertiert

Senn Heinrich von Bözen, 1764 eingetreten

Niederländische Dienste

Joho Hans Ulrich von Schinznach, 1732 desertiert aus dem zürcherischen Regiment Hirzel

Schaufelberger Martin von Othmarsingen, 1734 eingetreten in das zürcherische Regiment Brändlin

Sardinische Dienste

Rohr Jakob, der Messerschmied, von Lenzburg, 1730 eingetreten in das Schulenburg'sche Regiment

Spanische Dienste

Völkli Friedrich von Brugg, vor 1735 eingetreten

Märki Joggli von Mandach, 1735 eingetreten

Märki Hans von Mandach, 1735 eingetreten

Dänische Dienste

Gsell Abraham aus dem Schenkenbergertal, Küfergeselle von Lindau, 1734 von seiner Verlobten Verena Meier von Schinznach losgekauft

Sächsische Dienste

Bär von Aarau, Lieutenant, streitet 1707 mit seinem früheren Hauptmann über die Soldabrechnung

Meyer Niklaus von Aarau, Lieutenant, soll sich 1704 als Falschwerber betätigen

Englische Dienste

Frey Samuel von Gontenschwil, 1781 eingetreten in das Regiment Müller

Dienst in der Garnison der Stadt Genf

Hofmann Daniel von Aarburg, 1778 beurlaubt

Meyer Samuel von Lenzburg, 1778 beurlaubt

Vogt Jakob von Mandach, 1778 beurlaubt

Widmer Johann von Menziken, 1778 beurlaubt

Unbekannte Dienste

Gränicher Johannes von Zofingen, 1704 eingetreten, desertiert

Zurlinden Hans Rudolf von Zofingen, 1704 eingetreten, desertiert

Scheurmann Emanuel von Zofingen, 1704 eingetreten, desertiert

Scheurmann Rudolf von Zofingen, 1704 eingetreten, desertiert

Mutach Daniel von Zofingen, 1704 entführt

Hächler Abraham von Zofingen, 1704 entführt

Schmid Hartmann von Seengen, 1768 eingetreten

Anmerkung zu Kaiserliche Dienste

Für den Kaiserlichen Dienst bewilligte die Obrigkeit von Zeit zu Zeit Werbungen, so im Spanischen und Polnischen Erbfolgekrieg. Von 1734 bis 1740 stand in den Waldstätten am Rhein das sogenannte Reformierte Regiment, gebildet aus Angehörigen reformierter eidgenössischer Orte. Es lag meistens in Neu- und Alt-Breisach in Garnison.

Beilage 8

Auszug aus dem T a g e s b e f e h l

von Oberst Beat Ludwig von Wattenwyl an das am 17. Juni 1792 in Nyon einmarschierte Regiment bei der Wiederbewaffnung und Vereidigung.

Möchten alle diese Rückerinnerungen die Wirkungen haben, die wir davon erwarten, nämlich ohne Aufhören die Achtung und das Zutrauen unseres Chefs und unserer Oberen zu verdienen, und den Ruhm und Ruf, so das Regiment sich erworben, nicht allein zu unterhalten, sondern zu vermehren. - Wenn es beruhigend für uns ist, uns diese Taten zu erneuern, woran die mehrsten von uns Teil gehabt, und die dem Regimente während seines letzten Aufenthalts in Frankreich Gelegenheit gegeben, seine Kriegs- und Mannszucht zu zeigen; so ist es auch höchst notwendig, dass wir uns nie davon entfernen, dass wir uns stets der dabei angenommenen Mittel und Gründe erinnern, die uns zu diesen Kriegstugenden geleitet. Dies ist es, was wir jetzt lesen werden und bei jedem Grade was denselben betrifft. (Hier wird der Hut wieder aufgesetzt.)

Pflichten der Soldaten

Es ist beim Regiment festgesetzt, dass neben der Treue, dem Gehorsam gegen seine Oberen und dem Mute eines braven Soldaten ihr auch, um einen Platz unter uns zu verdienen, die Eigenschaften eines rechtschaffenen Mannes besitzen müsset. Deshalb werdet ihr suchen, durch gutes Exempel und guten Rat diejenigen unter euch zu bessern, die sonst nicht wert sind, eure Kameraden zu bleiben, wenn sie sich nicht ändern. Um Soldat beim Regiment zu sein, ist es nicht hinreichend, mit Tapferkeit den Feind zu bekämpfen; noch muss man den nötigen Mut besitzen, um mit Geduld und Ergebung die schweren und mühsamen Zeiten, den Hunger und Durst, die Kälte und Hitze, die Strafen und Schmerzen zu ertragen; zu allen Zeiten müsset ihr guten Willen zeigen, Genauigkeit und eine gänzliche Ergebenheit in euren Beruf, und alle Pflichten mit Vergnügen und Treue erfüllen, wie es braven Soldaten geziemt. Habt ihr diesen Mut, so seid ihr achtungswürdige und brave Soldaten, mit welchen stets Ehre und Ruhm zu erwarten ist; also arbeitet ohne Aufhören, damit ihr euch nie hievon entfernt. Dies ist es, was eure Obern bei jeder Gelegenheit in euch hervorzubringen suchen werden.

Ihr müsst das Spiel, den Zank und die Trunkenheit vermeiden. Der Trunk ist ein Laster, das euch an allen Avancements verhindert, das euch scharfe Züchtigungen zuzieht, die Gesundheit verdirbt und euch zu einem guten Soldaten unfähig macht. Das Spiel, welches Gewinn zum Zwecke hat, ziehet euch notwendig Züchtigungen zu, verdirbt euch und macht euch unwürdig unter uns zu bleiben. Ein guter Soldat hat niemals Zank, er wendet seinen Mut an, um die Pflichten, so hier angezeigt sind, zu erfüllen und sucht keine Gelegenheit zum Streite; er gestattet sich nur anständige Vergnügen, froh und ohne Lärm; er lebt in Frieden und Einigkeit mit einem jeden; er bedient sich nie der Unwahrheit und beleidigender und grober Ausdrücke; er gewöhnt sich, immer wahr und höflich zu reden; er vermeidet alle Unterredungen, die zum Nachteil des Dienstes, des Regiments, der Kompagnie oder irgend jemandes sein könnten; er bekümmert sich auch nicht um Staats-sachen; er findet, dass er seine müssigen Stunden besser anwenden kann, als sich in Unterredungen zu mischen, die ihn im geringsten nicht angehen und für ihn immer unangenehm endigen.

(Ein Blatt aus der Geschichte des Regiments v. Wattenwyl in französischen Diensten (1789-1792) nach Baron Oscar von Watteville, Bern 1899, S. 14-16)

Q u e l l e n v e r z e i c h n i s

Staatsarchiv Bern

(zit. StA Bern)

Holländische Kompanierödel 1701-1796	24 Bände
Manuale der Rekrutenkammer 1701-1797 (aus der Abteilung Fremder Kriegsdienst, Generalia)	41 Bände
Volkszählung 1764 Band I Aarau und Lenzburg Sinodus 1764	1 Band
Band II Langenthal Sinodus 1764	1 Band
Communicanten-Rodel des Regiments Stürler 1731-1739, 1749-1794	1 Band

L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

- Allemann Gustav, Söldnerwerbungen im Kanton Solothurn 1600 bis 1723, Diss. Bern 1946 (zit. Allemann)
- Bonjour Edgar, Geschichte der schweizerischen Neutralität. Kurzfassung, Basel und Stuttgart 1978 (zit. Bonjour)
- Bührer Walter, Der Zürcher Solddienst des 18. Jahrhunderts. Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Aspekte, Bern und Frankfurt 1977 (zit. Bührer)
- Bundi Martin, Bündner Kriegsdienste in Holland um 1700. Eine Studie zu den Beziehungen zwischen Holland und Graubünden von 1693 bis 1730, Chur 1972 (zit. Bundi)
- Dubler Hans, Der Kampf um den Solddienst der Schweizer im 18. Jahrhundert, Diss. Bern 1939 (zit. Dubler)
- Eine Zeit zerbricht. Der Briefwechsel zweier bernischer Offiziere in niederländischen Diensten mit ihrer Familie 1789 bis 1796, herausgegeben von James Schwarzenbach, Bern 1942 (zit. Briefwechsel)
- Erismann Oskar, Schweizer in holländischen Diensten, in Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde, Bern 1916 (zit. Erismann)
- Lüthy Herbert, Die Tätigkeit der Schweizer Kaufleute und Gewerbetreibenden in Frankreich unter Ludwig XIV. und der Regentschaft, Diss. Zürich 1943
- Muret J.L., Mémoire sur l'état de la population dans le pays de Vaud, 1766 (zit. Muret)
- Peyer Hans Conrad, Von Handel und Bank im alten Zürich, Zürich 1968 (zit. Peyer)
- Pfister Willy, Aargauer in fremden Kriegsdiensten Band I, Die Aargauer im bernischen Regiment und in der Garde in Frankreich 1701 bis 1792. Die Aargauer im bernischen Regiment in Sardinien 1737 bis 1799, Aarau 1980 (zit. Pfister, Erster Band)

- Pfister Willy, Die bernischen Soldregimenter im 18. Jahrhundert, in Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, Heft 1 1983 (zu beziehen bei Stadt- und Universitätsbibliothek Bern) (zit. Pfister, Soldregimenter)
- Schaffroth J.G., Geschichte des bernischen Gefängniswesens, Bern 1898 (zit. Schaffroth)
- Schaufelberger Walter, Der Alte Schweizer und sein Krieg, Zürich 1952 (zit. Schaufelberger)
- Steffen Hans, Die Kompanien Kaspar Jodok Stockalpers. Beispiel eines Soldatenunternehmens im 17. Jahrhundert, Diss. Zürich 1975 (zit. Steffen)
- Walter Frieder, Niederländische Einflüsse auf das eidgenössische Staatsdenken im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert. Neue Aspekte der Zürcher und Berner Geschichte im Zeitalter des werdenden Absolutismus, Zürich 1979 (zit. Walter)
- de Watteville Oscar, Ein Blatt in der Geschichte des Regiments von Wattenwyl in französischen Diensten 1789 bis 1792, Bern 1899 (zit. de Watteville)

Die nur für Detailfragen herangezogene Literatur ist in den betreffenden Anmerkungen aufgeführt.

A n m e r k u n g e n

- 1 Walter, S. 7-9, 18-38
- 2 Bundi, S. 11-13, 15-24
- 3 Bundi, S. 14
- 4 Bundi, S. 19
- 5 Pfister, Soldregimenter S. 8, 31, 36-37
- 6 Pfister, Soldregimenter S. 30, 69
- 7 Pfister, Soldregimenter S. 4-5; Bonjour S. 12-16
- 8 Pfister, Soldregimenter S. 49-51
- 9 Pfister, Soldregimenter S. 47-49
- 10 Erismann, S. 14
- 11 Erismann, S. 21
- 12 Erismann, S. 27
- 13 Bundi, S. 40-43. In der sehr ansprechenden und interessanten Arbeit von Martin Bundi über die Bündner Kriegsdienste in den Niederlanden von 1693 an wird berichtet, wie das rasche Zustandekommen des Bündnerischen Regiments des Hercules von Capol weitgehend ein Erfolg der reformierten Geistlichkeit war. Von 1690 an hatte die dortige Synode ihre Sympathie für die niederländischen Protestanten bekundet. Es habe für diese Glaubensgenossen eine religiöse Begeisterung geherrscht, ebenso für England. Einer

der hauptsächlichsten Freunde der Niederlande, Pfarrer Johann Leonhardi, zog 1693 gleich mit dem Regiment in die Niederlande, wo er ein Jahr lang als Feldprediger wirkte.

- 14 Bundi, S. 46. Der Dienst in den Niederlanden begann für das Regiment Capol unerfreulich. Unter einzelnen höheren Offizieren herrschten Rivalitätskämpfe und Beleidigungen, sogar als das Regiment während der Belagerung von Namur in heftigste Kämpfe verwickelt war. Es wurden familiäre Streitigkeiten ausgetragen. "Diese Händel rüttelten an den Fundamenten des Regiments". Der Verfasser schildert sehr anschaulich die Tätigkeit der bündnerischen Soldtruppen von 1693 bis 1713, vor allem die Zeiten der grossen Schlachten und Belagerungen von Lille, Malplaquet und Douay.
- 15 Pfister, Erster Band S. 282
- 16 Dank der freundlichen Mitteilung von Herrn Dr. iur. Pierre von May in Bern ist dem Verfasser der Name des ersten Kommandanten des Garderegiments bekanntgeworden. Wenn ein Kommandant nicht auch gleichzeitig Inhaber einer Kompanie war, wurde sein Name in den Kompanierödeln nicht immer erwähnt. Es ist wahrscheinlich, dass sich ein weiterer Angehöriger der Familie May als Kommandant des Garderegiments in Den Haag befunden hatte, nämlich Gabriel Emanuel May (1741-1836). Er soll nach Angaben aus dem Familienarchiv May der letzte Kommandant der Garde in den Niederlanden gewesen sein. Die folgenden Kommandanten eines Linienregiments stammten aus der Familie May: Brigadier Gabriel May 1697-1715, Oberst Gottlieb May 1763-1765, Generallieutenant Friedrich May 1765-1796. Das Garderegiment kommandierten Generallieutenant Friedrich May von 1748 an und Generallieutenant Gabriel Emanuel May bis 1796. Die beiden Letztgenannten kommen im bearbeiteten Archivmaterial nicht vor, weil von 1748-1760 und 1788-1796 die Kompanierödel fehlen. Niederländische Quellen müssen hier genaue Angaben liefern. In der Arbeit über die Berner Soldregimenter müssen die entsprechenden Korrekturen auf den Seiten 31, 36 und 37 angebracht werden, indem die beiden Gardekommandanten beizufügen sind.
- 17 Pfister, Soldregimenter S. 46-47. Im Staatsarchiv Bern bestehen Gardekompanierödel erst vom Datum der Avouierung, also 1760 an und enden mit dem Jahr 1787. Die Rödel von 1788 bis 1795/96 sind verschwunden. Es sind hier wie bei den französischen Kompanierödeln (im letzten Band von 1788 bis 1792) die Rödel gewaltsam herausgerissen worden. Gemeinsam ist, dass gerade in bewegten, revolutionären Jahren die Rödel fehlen. Die heutigen Historiker können sich kein Bild vom damaligen Verhalten jener Einheiten anhand des Archivmaterials mehr machen.
- 18 Pfister, Soldregimenter S. 47-49
- 19 Die Verhältnisse im benachbarten Kanton Solothurn zwischen 1600 und 1723 schildert die ausgezeichnete Arbeit von Gustav Allemann, S. 144-147
- 20 Allemann, S. 142-144. Viele Schliche bei der angeblichen Handgeldnahme sind dargestellt. Sogar gewaltsame Entführungen in den Grenzgebieten gegen das Elsass kamen vor.
- 21 Allemann, S. 143. Wer ein mit Absicht vom Werber zu Boden fallengelassenes Geldstück aus Freundlichkeit aufhob, um es ihm zu übergeben, galt als geworben. Der hinterrücks in die Tasche gesteckte Taler war ein alter Trick.

- 22 Allemann, S. 141-142, 145. Der Verfasser spricht von schlimmen Machinationen der Werber.
- 23 Allemann, S. 146. Die Geworbenen verfluchten 1689 die Werber, diese "Schelmen, Hunde, Betrüger, Soldatenverkäufer", und drohten mit Feuersbrunst, wenn man sie zum Kriegsdienst zwingt.
- 24 Pfister, Erster Band S. 282. Pfister Willy, Rapperswil, Die Geschichte eines Dorfes an der Aare, Band II, Aarau 1966, S. 163-164. Pfister Willy, Die Prädikanten des bernischen Aargaus im 16. bis 18. Jahrhundert, 1528 bis 1798, Zürich 1943, S. 111 (zitiert Pfister, Prädikanten)
- 25 Peter Rindlisbacher aus der Herrschaft Diesbach hatte sich in venezianische Dienste begeben. Er wurde in ein nach der Insel Korfu fahrendes Kriegsschiff verladen. Das Segelschiff wurde von den Türken geentert und weggenommen. Der Berner wurde in die Sklaverei nach Konstantinopel geführt, "allda er 3 Jahre lang in der Leibeigenschaft neben einem an gleicher Ketti Angeschmiedeten seine tägliche Nahrung zusehen genötigt" war. Nachdem der Kaiserliche Botschafter 300 Sklaven befreien konnte, gelangte auch der Berner zur Freiheit. Mit Hilfe der Genferischen Societät in Konstantinopel kehrte er in die Heimat zurück. Er brachte ein Schreiben der Societät an die Obrigkeit von Bern mit. Die RK liess ihm 5 Taler ausrichten und verzichtete auf eine Bestrafung wegen Eintritts in unerlaubten Kriegsdienst. Manual der Rekrutenkammer vom 21.8.1720.
- 26 Allemann, S. 26: Die solothurnische Obrigkeit befasste sich nicht mit der Verfolgung Fahnenflüchtiger. Hier kommt die unklare Stellung des Solddienstes im öffentlichen Recht zum Vorschein. Nach der wirtschaftlichen Seite war er ein Privatunternehmen des Hauptmanns, nach öffentlicher Seite unterstand er der Obrigkeit, indem sie Konzessionen zur Werbung erteilte und die Kapitulationen genehmigte. Die Regierung zog daraus nicht den Schluss, dass sie verpflichtet sei, Fahnenflüchtige zu verfolgen. Die Arretierung der Ausreisser war Sache der Hauptleute, wozu übrigens die Bewilligung der Obrigkeit eingeholt werden musste. (Ratsmanual Solothurn 6.4.1699)
- 27 "Leute anschaffen" war auch im 18. Jahrhundert kein feiner Ausdruck. Er tönt nach Ware beschaffen. Dieser Ausdruck kommt heute noch in der Ganovensprache vor, wo Kundschaft "angeschafft" wird.
- 28 Walter, S. 164-171
- 29 Schaffroth, S. 34-102
- 30 Die Niederlande unterhielten in den 1780er Jahren in Naarden ein Invalidenheim, worin Verkrüppelte und Altgediente ihre Pension verzehren konnten. Als Vorbild, wenn auch ein zu pompöses, wird den Niederländern vielleicht der Dome des Invalides in Paris gedient haben. Natürlich kann es sich nur um eine bescheidene Unterkunft für Invalide gehandelt haben, die fast nie erwähnt wird. In Ländern, die Berufssoldaten unterhalten, bestehen noch heute Heime für Pensionierte. In den Kompanierödeln sind verschiedene Ausdrücke für die Pension zu finden. Sie werden hier aufgeführt, um Bearbeitern der Rödel die Arbeit zu erleichtern: "Gagé de l'Etat aux Invalides; gagé par l'Etat; gagé; obtenu ses Invalides; reçu son acte d'Invalide; auf Landspension gestellt; vom Land auf Pension gestellt; auf das Landes-Tractament gesetzt; vom Land als Invalid gagiert; auf Landsstallung gesetzt; vom Land gagiert; besoldet für sein Lebtag".

- 31 Manual der Rekrutenkammer 30.8.1790
- 32 Im 16. bis 18. Jahrhundert wurden viele Fragen immer unter konfessionellen Gesichtspunkten betrachtet. Sogar die Frage der Glaubenszugehörigkeit der Angehörigen von Soldregimentern konnte eine Bedeutung erlangen. Die Zuteilung von Pensionen an die reformierten Unteraargauer war in Frankreich und Sardinien seltener als an die katholischen Soldaten aus dem übrigen Aargau, in Frankreich waren die Reformierten geradezu diskriminiert. Die Hintansetzung wie die Verweigerung der Invalidenrenten an reformierte Soldaten in Frankreich trugen bestimmt auch zum Anwachsen der Desertion bei. Wie hätten sich übergangene Soldaten mit Begeisterung für einen ungerechten obersten Kriegsherrn einsetzen können! Die Soldaten erlebten auch, dass die französischen Könige nur an einem einzigen Ort in Frankreich, in Strassburg, den reformierten Truppen das Abhalten von Gottesdiensten in einem einfachen Kirchengebäude erlaubten. Oft mussten sämtliche Regimentsangehörigen mit ihrem Beitrag an die Regimentskasse (les faux frais) die Besoldung der beiden Feldprediger aufbringen, da die Könige sich weigerten, an irgendeine reformierte Einrichtung auch nur das Geringste beizutragen. Gelegentlich besoldeten Regimentinhaber die Feldprediger aus ihrem eigenen Einkommen. In einer solchen Atmosphäre von Bigotterie, die um die französischen Monarchen herrschte, konnte begreiflicherweise nicht viel oder gar nichts für die zu Krüppeln Geschossenen und Altgedienten in einem reformierten Regiment abfallen. Da erhebt sich immer wieder die Frage, weshalb der Nachschub und Zustrom von bernischen Rekruten in diese doch bekannten Verhältnisse anhielten und weshalb Proteste der Offiziere gegen Hintansetzung nur ein einziges Mal, 1749 von der Bretagne aus, laut geworden waren.
- 33 Schaufelberger, S. 178-183
- 34 Pfister, Soldregimenter S. 30, 69 Beilage 8
- 35 Pfister, Soldregimenter S. 27
- 36 Manuale der Rekrutenkammer 28.5.1762, 11.6.1762, Gutachten 25.2.1777
- 37 StA Bern, Communicanten-Rodel des Regiments Stürler 1731 bis 1739, 1749 bis 1794
- 38 Pfister, Prädikanten S. 92, 182. Merz Walther, Wappenbuch der Stadt Aarau, Aarau 1917, S. 142-143 (zitiert Merz)
- 39 Pfister, Prädikanten S. 111
- 40 Pfister, Prädikanten S. 124 Kasthofer, S. 132 Stäblin. Merz S. 146
- 41 Pfister, Prädikanten S. 139. Merz S. 131-134
- 42 Briefwechsel S. 17-191. Familienarchiv May. Herr Dr. Pierre von May in Bern hat die Mitteilungen freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um "Biographische Notizen über Junker Gabriel Emanuel von May, Generalleutnant im Dienste der Herren Generalstaaten, geb. 8. Brachmonat 1741".
- 43 Man sieht an den aufgeführten Beispielen, dass es kaum möglich ist, eine durchschnittliche Dienstdauer pro Jahrhundert in einer Ziffer anzugeben. Es besteht das gleiche Problem wie bei der Angabe der Bestände der Regimenter und Kompanien. Das Leben in einem Regiment stand nicht still, es war ein Kommen und Gehen, eine

Zu- und Abnahme der Bestände, damit aber auch der Dienstzeiten, sei es durch Verabschieden und Verluste an Toten, besonders jedoch durch Desertionen.

- 44 Pfister, Soldregimenter S. 71, Anmerkung 26
- 45 de Watteville, S. 13-16. Beilage 8 im IV. Teil
- 46 Schaufelberger, S. 190-193
- 47 Manuale der Rekrutenkammer 20.11.1789, 22.12.1789
- 48 Im Tagesbefehl an das aus Frankreich einmarschierte Regiment von Wattenwyl vom 17. Juni 1792 in Nyon ist mehrmals als Ziel der soldatischen Tugenden genannt: Die Achtung und das Zutrauen des Chefs und der Oberen zu verdienen, sowie seinen Oberen Gehorsam zu leisten. Das Ertragen von Hunger und Durst, Kälte und Hitze, Strafen und Schmerzen gezieme einem braven Soldaten. Das würden die Oberen bei jeder Gelegenheit in den Soldaten hervorzubringen suchen. Auf eine so väterlich-herablassende Art als "braver" Soldat behandelt zu werden, musste gerade den selbständigen Soldaten missfallen. Obwohl im Tagesbefehl davon abgeraten wird, sich um politische Angelegenheiten zu kümmern, gab es vermutlich einige Soldaten, die sich Gedanken - besonders in der Garde in Paris - über die nicht rosige Lage des einfachen französischen Volkes machten. Die Ueberläufer aus den beiden bernischen Gardekompanien in die Pariser Miliz werden zu solchen gehört haben.
- 49 Dubler, S. 40-74
- 50 Lüthy, S. 3-4
- 51 Lüthy, S. 1-35
- 52 Herr Dr. N. Röthlin im Staatsarchiv Basel hat den Verfasser freundlicherweise auf die immer wieder unbesehen übernommene falsche Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen der Eidgenossenschaft und Frankreich im 17. und 18. Jahrhundert aufmerksam gemacht. Er ist der Verfasser von zwei bedeutenden Werken über den Basler Handel, die nächstens erscheinen werden (Die Basler Handelspolitik und deren Träger in der zweiten Hälfte des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Basler Handelsgeschichte in der zweiten Hälfte des 17. und 18. Jahrhunderts). Er hat die Archive in allen erwähnten ausländischen Handelsstädten bearbeitet und ist kompetent, eine bisher unbesehen weitergegebene falsche Darstellung der schweizerisch-französischen Handelsbeziehungen richtigzustellen. Im gleichen Sinn hat der heute in Basel lehrende Professor Herbert Lüthy in seiner 1943 erschienenen Dissertation geschrieben.
- 53 Peyer, S. 23
- 54 J.L. Muret führt begreiflicherweise Beispiele aus dem Rebbau an. Da konnte ein Rebbauer während den grössten Arbeiten zwei von drei Knechten an die Werber verlieren. Oder es konnte vorkommen, dass ein - vermutlich betrunkenener - Rebbauer gedingt hatte und dann von der Ehefrau mit viel Geld vom Hauptmann wieder losgekauft werden musste.
- 55 Steffen, S. 127
- 56 Kurz vor der Drucklegung hat Herr Ing. Willem A. Jörg aus Riehen dem Verfasser in verdankenswerter Weise das ausgezeichnete Werk eines niederländischen Generalstabsoffiziers über die Kriegser-

eignisse in den Niederlanden 1794-95 zur Verfügung gestellt. Der Verteidigung der Festung Grave sind darin 40 Seiten gewidmet. Schon 1674 spielte sie beim Angriff der Franzosen eine Rolle. Die Zitadelle baute man 1700 weiter aus, um das Gebiet zwischen Maas und Waal und die dahinter liegende Stadt Nijmegen zu sichern. Im Juli 1794 wurde die Garnison verstärkt. Den Kern bildeten Teile des deutschen Regiments Waldeck und des bernischen Regiments May. Der 75-jährige General-Major A. de Bons - ein in den Niederlanden aufgewachsener Berner von Bonstetten - liess Grave zu einem starken Brückenkopf ausbauen. Die Franzosen erreichten am 19. Oktober "mit ansehnlicher Macht" das Maasufer. Die in Grave angelegten Vorräte sollten bis zum 20. Dezember ausreichen. Nach dem Fall von Nijmegen am 4. November war die Festung völlig eingeschlossen. Die eigentliche Verteidigung lag in den Händen des bernischen Oberstlieutenants (Gross-Majors) von Gross. Die Belagerten hielten allen französischen Bombardementen stand, löschten die Brände und erwiderten das Feuer kräftig. Schon vom 14. Dezember an fehlten Mehl und Brot. Am 23. Dezember war nur noch wenig Essbares vorhanden. Angesichts dieser Aushungerung wollte de Bons nicht "unnötig die Garnison und die unglückliche Einwohnerschaft opfern". Er hoffte auf eine Kapitulation ohne Kriegsgefangenschaft in Frankreich, was er jedoch nicht erreichte. Die Franzosen wollten offensichtlich die Kommandanten der noch kämpfenden niederländischen Festungen mit den harten Kapitulationsbedingungen von Grave einschüchtern. Die Unterlegenen mussten - unter Zurücklassung von 300 Verwundeten und Kranken - nach Lille und von dort nach Innerfrankreich marschieren. Der Erbstatthalter der Niederlande anerkannte, dass die Verteidigung von Grave "einer der wenigen Lichtblicke im Krieg" gewesen sei. Der Titel der hier benützten und auf alle zugänglichen Quellen gestützten Arbeit lautet: "De Oorlog van 1794-95 op het Grondgebied van de Republiek der Vereenigde Nederlanden. 2de Gedeelte. Bewerkt onder toezicht van den Chef van den Generalen Staf, door F.H.A. Sabron, Kapitein van het Generalen Staf. Breda 1893". Mit grossem Literaturverzeichnis und wesentlichen Beilagen.

B i l d e r n a c h w e i s

- Abb. 1 Schweizerische Landesbibliothek, Sammlung Uniformbilder Adolf Pochon
- Abb. 3-6 Staatsarchiv Bern, Manuale der Rekrutenkammer
- Abb. 7 Staatsarchiv Bern, Holländischer Kompanierodel Lauterburg Regiment May 1712
- Abb. 8-14 Staatsarchiv Bern, Manuale der Rekrutenkammer
- Abb. 15 Aus Briefwechsel, hg. von J. Schwarzenbach

Register der aargauischen Familiennamen

Acher 293	Biath (y) 99,215-16	Buess 66,161-62,338
Aechler 281,314	Bienz 186-87,241,243, 282,335	Bühler 234,286
Ackermann 167,209,248, 336	Binder 234	Buhofer 242-43
Adel 270	Bircher 215-16	Buolerein 164
Adliker 284	Birrer 292	Bürer (h) 90,286
Albrecht 217-19	Birrwylcr 197-98,322, 354	Bürge 297
Altner 335	Blattner 215-16,309, 331,338	Burger 177-78,181,191, 214,222,272,290,293
Ammann 166,194,222, 226-27,321	Blauenstein 266	Burgherr 258
Amsler 162,184-85,192- 96,254,257,314,337, 354	Bläuer 181	Bürgi 201,287,298
Andres 164,293	Bläuler 241-42	Burkhardt 292-93
Angliker 177-78,354	Blum 238,259,282,289	Bürli 187-89
Anner 292	Bodmer 210,235,288	Burren 182
Arber 206	Bohnenblust 167-71,320	Burri 181-83,228
Aerni 245	Boll 293	Buser (ss) 163,165
Aeschbach 86,191,204- 05,209,221,226,241, 261,285,322-23, 353	Bolliger 172-73,196- 99,203-04,216,220, 236-37,249-51,259, 280,282,286,311- 12,325	Byland (i) 76,234-35, 254,257,270,275,279, 290,353
Bächli 190,237,289,292	Bopp 189,223	Christen 259-60,268,333
Bachmann 282,284,291	Borer 300	Christian 300
Bader 281	Bossard 222,232	Christoffel 300
Baldinger 210,293	Bossert 225,239-40	Conrad 294,296
Bäni 271	Brack 91,183-86,194- 96,199,203,228-29, 314	Dambach 251,293
Bär 164,168-71,227, 266-67,284,353,355	Brändli 162,177,181, 187-88,212,217, 244-45	Dätwyler (e, tt, i) 168,170,182,222,234, 238,264,278,280,305, 342
Barth 171,232,290	Braun 214,238,280	Delz 298
Bartli 293	Brehm 222-23	Deppeler 188,291-92
Bärtschiger 251,266	Brem 295	Deubclbeiss 210,254, 256-57,274-75,324
Baschi 293	Briner 286	Dietiker 43,142,265, 269-71,332
Basler 271	Brogie 300	Dietschi 219-20
Bauer 299	Brogli 299,300	Diriwächter 308
Baumann 69,168,173, 175,188,209,220-21, 232-33,235,244-45, 249,251-52,265,267, 275-78,284,308,322, 332,341,353-54	Bruder 181,268	Döbeli 171,180,201-02, 263-64,298,311
Baur 171,174,260	Brugger 171,187,270, 275,286,309	Dössegger 264
Bayer (ey) 293	Brüngger 219-20	Dubs 216,312
Beck 162,188	Brunner 162,165,205, 256,258,308,322	Dürr 162-66
Beiner 286	Brunhofer 163,334	Dutly 93,130,258-60
Beldi 240,250	Bryner 48,230,307-08	Eckert 290
Beli 293	Bucher 296	Egg 182,275-76
Berger 165-66	Büchi 217,229-30,249	Eggert 189
Beriger 238	Büchler 221,240	Eggspühler 296
Berner 221,250-51, 272-73	Büchli 181,183-86,195, 201,218-19,222,248, 282,353	Egli 167-68
Bernhard 214	Buchmann 99,269,274-75	Ehrbar 293
Bertschi 193-94,204	Buchmüller 300	Ehksam 163
Bertschinger 120,218- 20,336	Buchser 257	Eich 232

Elsasser 214,218,237, 272
 Emmisberger 63,76,235, 279,305
 Eng 200,218
 Engel 175,239,242,252, 260-62,353
 Engelberger 298
 Engeler 214
 Erb 297-99
 Erismann 174,203,237, 257-58,286,308
 Ernst 164-66,204,211, 249,260

 Fährnich (d) 298
 Falk 184,332
 Falkeisen 283
 Fätkli 162
 Faris (e, rr) 199,336
 Fäs 237,260
 Fasler 173
 Fehlmann 168,182,219-20, 222,226-29,260,263-64, 280-81,307,310,332,334
 Fehr 290
 Felber 181-83,333
 Finsterwald 240,265,275- 76,311
 Fisch 161-62,164-66,326
 Fischer 112-13,161,163, 165-66,195,201-02,211, 217-20,225-26,230-31, 233,238,254,261-64, 268,283,285-86,295, 309,320,339
 Fleig 163
 Frank 162,164,166,298
 Frei (y) 67,162,173-78, 181-82,187,189,191, 199,204,206,210,214, 239,241,255,272,288, 291-92,295-96,314,355
 Fretz 181,294
 Freudenberger 161-62
 Fricker 167,173,205,212, 236,267,274-75
 Friederich 265
 Friedrich 193,267
 Frikart 167,169,282-84, 329
 Fritschi 269
 Frölich 32,187-89,339
 Frühauf 186,229,280
 Fuchs 184-85,194,241-43, 290,297,329,341
 Fuchslin 188
 Funk 287

 Furer (rr) 162,337
 Furlemeier 218-19
 Fürst 287
 Furter 265

 Gaberthül (üe) 93,215, 238
 Gall 259
 Galliker 179,208,219, 222,254,261-62
 Gallmann 263
 Gasser 167,169,278
 Gassmann 165,218,296
 Gast 287
 Gattliger 238
 Gautschi 201,204,207, 217,242-44,249,307, 326
 Gehrig 172,309
 Geissberger 246-47, 249
 Geissmann 211,224-25
 Georg 69,280
 Germann 267
 Gerster 299
 Gewis 287
 Giger (y) 181,203-05, 207,211,224,282, 287,307,353
 Glaubis 287
 Gloor 93,99,171,174- 75,177-79,194,199, 204,214-15,218,221, 237,247,249,258-60, 264,273,280,286, 315,317,353,354
 Goldenberger 90,258
 Gossweiler 287
 Graber 169,233
 Graf 93,179,200,216, 218-19,235,265,267, 296
 Gränicher 282-84,340, 355
 Grigisch 296
 Gross 283,293
 Grossmann 167,169, 171,187
 Gruber 294
 Gsell 355
 Gugelmann 218,220
 Guldi 235
 Gütiger 210,265
 Gwerb 214,234
 Gysi 165-66,177,191, 267,294,339

 Habegger 171

 Haberstich 235
 Hächler 164-65,190-91, 205,237,239,263,268- 69,286,355
 Häfeli 90,196,199,201, 203-04,220,261-63,289
 Häfliger 200,208,235, 244,253
 Hafner 214,279
 Hägeli 175
 Hagen 300
 Hagenbuch 163
 Häggi 74,175,197
 Hagnauer 163,165
 Halder 333
 Haller 200,204-05,217, 226,242-44,257-58, 280-83,305,333
 Halter 175,291,317
 Härdi 93,210-11,218-19, 257-58,265,270,311, 317
 Hardmeier 278
 Härri 179
 Hartmann 208,231,252, 254,260,268,273, 277-78,286,313
 Härtzli 281
 Häseli 299
 Hasler 239
 Hässig 120,163,165-66
 Hassler 163-64,340
 Hauenstein 291-92
 Häuptli 176
 Hauri 161,210,218, 241-45,249,261-64, 314,319,338
 Haus 211,317
 Häuselmann 230
 Hauser 185,245-48,250, 290,294,296,339
 Häusermann 54,61,90, 196-99,208,282-83, 313,316,321,326-27
 Häusler (ü) 209,234, 299
 Hausmann 252
 Hediger 90,99,147,190- 91,241-44,313,320, 329,334,342
 Hegg 165
 Hegli 167
 Hegnauer 260
 Heini 294
 Heinrich 243
 Heiz (tz) 241-42,244, 310,319,353
 Heller 200-01,247,294

Hemmann 186-87,189,200, 219-20
 Hemmeler 162,166
 Hemmig 111-12,174-75
 Herrmann 253-55,299
 Herz 282
 Herzig 298
 Herzog 194-95,251,288, 298-99,300
 Hess 285,287
 Heuberger 99,182-86, 195-96,199,325,336
 Hilfiker 207,239,251
 Hiltpold 253-57,318,334
 Hintermann 174-75
 Hirsch 281
 Hirt 162,189,217,240, 281,286,293,298
 Höchli 290
 Hochstrasser 174,194, 202,233,262,268
 Hochuli 233,244,251, 259-60
 Hofer 167-69,233-34,249, 282
 Hoffmann 199,234,280
 Hofmann 98,167-71,257- 58,273,279,315,330, 333,338,355
 Hohl 200,282,284-85
 Hohler 300
 Holliger 179-81,214, 260-62,316
 Hollinger 299
 Horlacher 272,278,336
 Horni 221
 Hottiger 238
 Hubeli 183,194-96,331
 Huber 162,169,209,214- 15,232,234,236-37,242, 264,267,273,286,293- 94,300
 Hug 269-70,293
 Huggenberger 179-80,307
 Humbel 179-80,214
 Humm 32,229-30,266
 Hummel 75,207,223,252, 261,325
 Hunkeler 281,283-84
 Hunn 197-99,295
 Hunziker 30,126,163, 165-66,182,196,203-04, 212,214-15,217,229-31, 237,253,258,264,266, 272-73,282-83,286,313, 315,323,326,336
 Hürner 164,166
 Hürsch 263
 Hürzeler 210,220,271
 Hüssy 251
 Hutteberger 294
 Hutter 167,170,204
 Iberg 216-17
 Imhof 125,162,164,285
 Isch 336
 Iseli 287,294,312
 Iten 295
 Jäger 292
 Jäggi 167,169-70,232, 247,272
 Jent 91,251
 Jetzer 293
 Joho 173-74,255-56, 295,321-22,354
 Jung 254
 Jutzler 287
 Kaiser 272,289
 Kämberli 287
 Kämpf (e) 74-75,214, 234,279,321
 Kappeler 172,192
 Karli 277
 Karrer 77,268-69
 Käser 176-77,235-36, 253,255-56,270,272, 286,309,316
 Kaspar 163,221,237, 239
 Kasper 280-81
 Kasthofer 126
 Käufeler 292
 Kaufmann 205-07,244, 253,288
 Kehrer 181,184-85
 Keller 182-84,211, 224-25,241,274, 276-77,282,288,292, 296,328,335
 Kern 181,213,233,276
 Kiener 250
 Kieser 218
 Killer 290
 Kirchhofer 173
 Kistler 184-85,194-96
 Klauenbösch 259,342
 Klaus 203-04,249,271, 277
 Kleiner 193,197-99, 218,256
 Klöti 234
 Knecht 232,289,291-92
 Knechtli 260,264
 Knosp 223,228
 Koch 178,295
 Kohler 181,183,257-58, 291
 König 162,181,294,299
 Koprio 234,279-80
 Krayer 300
 Kreis 287
 Kröni 269
 Kuhn 182,267,284-86, 338
 Kull 111-12,152,233, 239,314,329,332
 Kunz 187,218,222,228, 245-46,289,292
 Küpfer 287
 Kürsener 162
 Kurz 253-54,256,286, 294,353
 Kurzbein 281
 Kuster 287
 Kyburz 93,166,200-01, 206,235,272,327,329
 Lang 169,177,238,282- 85,292,295-96
 Lässer (s) 203,279-80, 287,305
 Läubli 260,262,300
 Läuchli 95,228,245-48
 Laufer 281-83,285,306
 Laupper 234-35
 Läuپی 207
 Laurenz 300
 Leder 64,236
 Lee 291
 Lehmann 33,238,244,266, 281-82,284-85,306, 333
 Lehner 205-07,246,265
 Lehnert 246
 Leibli 300
 Leibundgut 317
 Leiser 287
 Lenzi 297
 Lenzin 299
 Lerch 186-87,245,248
 Leu 206,295
 Leuppi 295-96
 Leuthard 218,252
 Leuthold 211
 Leutwiler (y) 177,179, 203,220,222-23,241, 243,353
 Liebknecht 167,170
 Lienberger 292
 Lienhard 86,111,166, 169,186-87,189-91, 210,244,247,249,268,

Lienhard Forts. 271,278, 284,311,319,327,339, 353-54
 Lindenmann 202,263
 Lippert 174
 Locher 291,293
 Lüem 253,256,317
 Lunz 340
 Lüpold (eu) 230-31
 Lüscher 77,123,167,169, 171,174,194,200,221, 228,230-32,235,237, 241,243-44,251,263-64, 266,271,273,323-24, 332,353
 Lüthi (y) 130,210-11, 238,259-60,296,330
 Lutz 118-20,161-64,257, 298-99

 Mäder 269-70
 Mahler 278-79
 Märk 163
 Märki 33,93,187-88,211, 222-25,228-29,250, 275-76,286,313,319, 328,339,355
 Marktaler 318
 Markwalder 287
 Marti 179,219,239-40, 274,319
 Martin 274
 Massé (et) 164
 Mathis (y) 212,291,293
 Mattenberger 76,178
 Matter 169,213,230-31, 267,283-84,298,312, 321-22,330
 Mauch 268-69
 Maurenfluh 294
 Maurer 166,190,229,258, 308
 Meier (y) 75,93,152, 164-65,170,178,181-82, 193,208,214,217-21, 223,228,233,238,240, 245,248,252-57,260-61, 274,279-80,284,286, 288-92,294-97,299, 309-10,316,329,332, 334,353,355
 Melliger 177,222
 Merkli 292
 Merz 174-75,226-28,243- 44,312,327
 Messmer 300
 Mettaufer 300
 Moor 186,278-79,305
 Morach 260
 Morgenthaler 199,264
 Moser 246,298
 Muggli 168
 Mühlemann 253-57,330
 Müller 63,99,168-70, 177,181-84,187,201- 03,205-07,210,214- 15,217-20,222,232- 33,235,237-38,244- 45,247,258-60,263, 265-66,273-74,276, 279-81,283-86,288, 292,297-98,300,306, 310,318,322,332,337, 340
 Mumenthaler 184,247- 48
 Muntwyler (i) 238, 288,291
 Müri 254-56,308,331
 Mutach 34,283,340,355
 Nadler 175-76
 Nägeli 64
 Nauer 295
 Neeser 257,261
 Nöthiger 280
 Nüscher 163
 Nussbaum 54,179,191- 92,217,314,325,337
 Nussberger 260,262, 354
 Obrist 245,248-49,272
 Oehler 219
 Ort 268
 Oeschger 297
 Oseli 300
 Oetliker 320
 Ott 99,163,173-76, 269,308,321
 Paul 300
 Pauli 277
 Peter 193,203-04, 239-40,279-80,287, 300
 Pfister 113,173,184- 85,191-92,250-51, 279,306,312,320, 334
 Plüss 203,232-33, 247-48
 Räder (e) 99,161-62, 164
 Rauber 234-35,280,315
 Rein 297
 Reiner 287
 Remi 300
 Rems 300
 Renold 189
 Rey 201,230-31,247, 252,289
 Richner (y) 26,55, 62-63,125,163-65, 167-71,237,250-51, 279,282,316,319, 323,341
 Rieder 294
 Ries 200,257-58,264, 292
 Rihner 277-78
 Rikard 169
 Rikli 287
 Rinderknecht 182,232
 Ringier 281-85
 Riniker 196,253,255-57
 Risch 300
 Rischgasser 173,274- 75,336
 Rodel 201-02,265
 Rohr 48,199,208,212, 218-21,265,313,336, 354
 Rösli 230
 Roth 90,171,194,200- 01,232,235,280-81, 283,312,337,354
 Rothacher 281
 Rothpletz 120,166
 Ruchenstein 187-89, 319
 Rudolf 228-29,317
 Rüedi 188
 Rüeegger 167,234,266
 Ruepp 295
 Ruesch 233
 Rüetschi 267-68
 Rufli 161-62,164,166, 201-02,208
 Rümmliger 322,353
 Rupp 233,259,263
 Russiger 287
 Rütener 249
 Rüthi 184
 Rüttimann 294
 Rytz 188-89
 Sager 168,205,207,227
 Sägesser 287
 Salm 274-75
 Sandmeier (y) 198-99, 202,260-62,354
 Säuberli 230

Saxer 163,295
 Schaffner 93,161,165,
 195-96,200,206-09,211,
 222,225,248-49,251,
 253-57,308,310,335,354
 Schäli 320
 Schälkli 182-83
 Schanz 294
 Schär 266
 Schärer 175-77,230,251,
 266,310,315,331
 Schärli 175,177
 Schatzmann 75-76,208-09,
 214,280
 Schaub 180,243,287
 Schäuble 290
 Schauenberg 282,285
 Schaufelberger 239,354
 Schauli 297
 Scheibler 238,312
 Scheller 218,220,321
 Schenk 168,181,271
 Scherber 186
 Scherer 289
 Scheuber 311
 Scheurer 337
 Scheurmann (ü) 167,212,
 220-21,251,284-85,
 340,355
 Schibli 290,295,298,
 314-15
 Schild 163,287
 Schilling 260,300
 Schilplin 189,339
 Schinz 214,279
 Schlachter 290
 Schlatter 202,204
 Schleuniger 334
 Schmid (ie, dt) 145,161,
 165,168,171,178,183,
 187,190-91,200,209,
 214,219,222,231,235,
 254,260,263-64,274,
 286,288,292-93,296-
 97,299,318,328,340,
 355
 Schmidter (tt) 170-71,
 266,333
 Schmuziger (tz) 90,
 163-66,353
 Schnebli 289
 Schneider 190,220,269-
 70,287,306
 Schoder 177-78
 Schödler 276
 Schuler 186,300
 Schumacher 283
 Schürch 240,264
 Schwamberger 174
 Schwander 253
 Schwarz 188,194,196
 Schweizer 181,199,229
 Seeberger 222-23
 Seiler 219-20
 Senn 33,76,172-76,178,
 182,191-92,194,207,
 209,222,245-46,248,
 276-77,281,283,285,
 297,311,331,341,354
 Setz 193
 Siebenmann 165
 Siegfried 281
 Siegrist 181-83,187,
 195,201-02,209,218,
 225-27,233-34,247-
 48,254,260-62,277-
 79,283,339,354
 Siffert 294
 Simmen 188,253-57,329
 Soland 242,273,341,
 354
 Sommerhalder 191,204,
 249,297,310
 Sonntag 287
 Speck 236
 Spengler 194-96,199,
 220,332
 Spiegelberg 167,342,
 354
 Spillmann 196,277-78
 Spirgi 282,284
 Spring 99,250
 Sprüngli 281-82,284
 Spühler 291
 Stäbli (n) 126,188
 Stadler 179,260
 Stäheli (n) 93,196-
 98,254
 Stamm 213
 Stampfer 250
 Stauber 280
 Stäuble 290,299
 Staufer 168,179,197,
 204,208,260,262,
 268
 Steiger 215
 Steigmeier 278
 Steiner 179,194,218,
 221,241,249,282-83
 Stephani 298
 Stilli 183-85,196
 Stiner 199
 Stirnemann 123,168,
 205-06
 Stocker 188
 Stöckli 181,234
 Stoll 252
 Strähl 281,283-84
 Straubhaar 301
 Strauss 32,219-20,329
 Strebel 193,293
 Streichenberg 34,169-
 70,333
 Stucki 287
 Studler 260-63
 Surläuly 288
 Süss (üe) 187,235-36,
 246,306,339
 Suter 66,93,162,169,
 182-83,186,188,203,
 205-07,212-13,218-
 20,223,240,244,252-
 54,259-63,266-68,
 271,273,284,286,
 289-92,295,297,307,
 316,329,338
 Sutermeister 34,281-83
 Tanner 161,163,193,
 249-50,263,273
 Tegerfeld 189
 Thalli 183,208
 Thomann 176-77
 Thut 225,260-62,318,
 325
 Trächsel 168
 Trachsler 287
 Traub 253
 Treyer 299,300
 Tribel 288
 Trinkler 183-85,309
 Trölller 288
 Tschamper 170,186,285
 Tschudi 176
 Türlemeier 218
 Uebelhardt 299
 Ulrich 100,218,301
 Umbricht 292
 Umiker 269-71,353
 Unger 187-89
 Urech 189,203,208,233,
 239,277
 Ursprung 292,297
 Uetty 258
 Vogel 213,298,325
 Vögeli 119-20,165-66
 Vogelsang 234-35
 Vogt 32,182,223-25,
 227-29,247,250,275-
 77,289,305,307,323,
 334-35,354-55
 Vögtli 207

Völkli 187-88,288,307,
 322,339,355
 Vollenweider 168,171
 Vonäsch 265-66,309
 Von Hallwil 122
 Vonhuben 171,174,186-87,
 233
 Von Lohn 288

 Wächter 183,228-29,
 245-47,286,334
 Wacker 262,271
 Wälchli 187
 Waldmeier 300
 Walter (th) 199,267,283
 Walti 194
 Wälti (y) 252,259-60,
 273
 Wanger 288
 Wärtli 163
 Wasmer 232
 Wasser 206
 Wassmer 90,163-65,191,
 267-68,320
 Weber 175,196-98,206,
 223,226-28,236,241-
 42,244,259,265,267-
 68,272,274-75,279,
 298,306,312,353
 Wedler 297
 Wehrli 48,66,172,175-
 77,215-17,330,336,
 338,354
 Weibel 195-96,205
 Weiersmüller 267-68,338
 Weiker 288
 Weissenfelder 288
 Welti 293
 Wendeler 294
 Weniger 214,253,255
 Wenzinger 181,273
 Werder 178,207,210,223,
 295
 Wernli 93,228,269-71,
 316,353
 Wetli 295
 Wetzler 189
 Wey 222-23
 Weydler 297
 Widemeier 290
 Widmer 43,167,169,176,
 187,205-07,215,233,
 235,238-40,247,251-
 53,266,268,279,283-
 85,289,314,331,353,
 355
 Wiedenauer 324
 Wiederkehr 171,203,296

 Wietlisbach 296
 Wild 210,252
 Wildi 162,165,190,
 244,251-52,267,327,
 353
 Wilhelm 168-70,251,
 265,285
 Windisch 173,192
 Wipf 197-98
 Wirz 167,217,226-27,
 231-32,241,249-50,
 281-82,324,354
 Wisswald 288
 Wittekeller 288
 Wittikind 171
 Wittnauer 288
 Wohler 296
 Wohlgrot 294
 Wolf 177,238-39,245,
 288,294
 Wolleb 177,222-23
 Woodtli 168-70,234,
 353
 Wullschleger 167-69,
 234,265,282,285
 Wülser 183,222,248
 Würgler 204-05,252,
 258
 Wüst (üe) 54,177-79,
 188,222-23,305,307,
 314,325,334,339-40
 Wydler 162
 Wyss (ei) 171,265-66,
 282,288,290,316

 Zahn 200
 Zantel 288
 Zehnder 168,207,213
 Ziegler 275,288,339
 Ziertig 288
 Ziesler 301
 Zimmerli 142,167-71,
 186,221,232,238,
 251,269,334,342,
 354
 Zimmermann 236,273-
 74,277,289-90,315
 Zingg 74,93,172,230
 Zinniker 169,265-66
 Zobrist 62,190,209,
 225,250
 Zubler 212
 Zulauf 253-54,257,
 307,310,353
 Zürcher 169,186,278
 Zurlinden 340,355
 Zurmühle 254,257

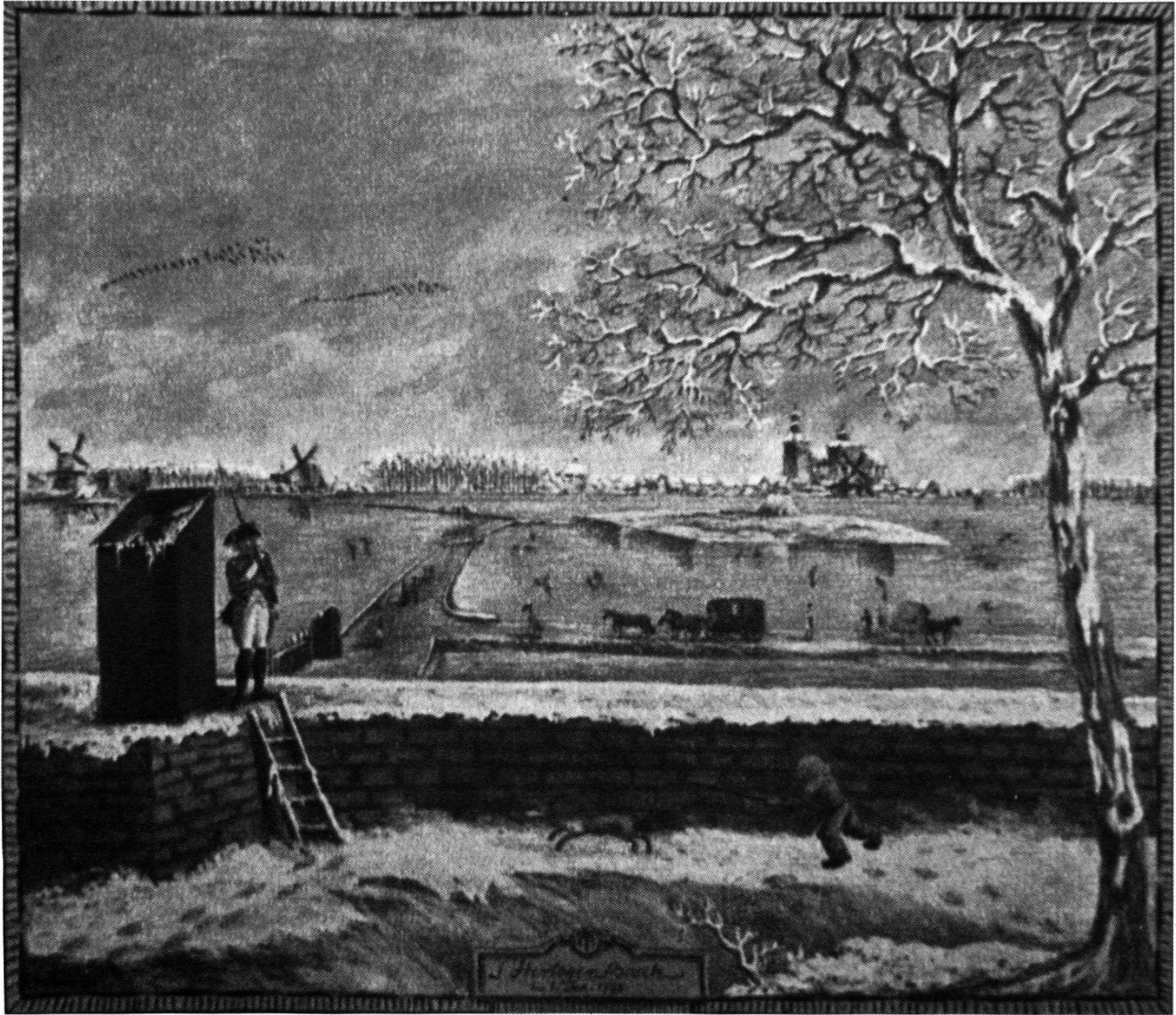


Abb. 15 Schweizer Soldat auf der Wacht vor 's Hertogenbosch 1725